

Allgemeine Literatur der Musik

o d e r

Anleitung zur Kenntniß musikalischer Bücher,
welche von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten bey den Griechen,
Römern und den meisten neuern europäischen Nationen sind geschrie-
ben worden.

Systematisch geordnet,
und nach Veranlassung mit Anmerkungen und Urtheilen begleitet

v o n

Johann Nicolaus Forkel.

KS
K
1830

Leipzig,
im Schwickertschen Verlage, 1792.



Dem

hochwürdigsten Fürsten

H e r r n M a r t i n

Abt zu S. Blasien &c.

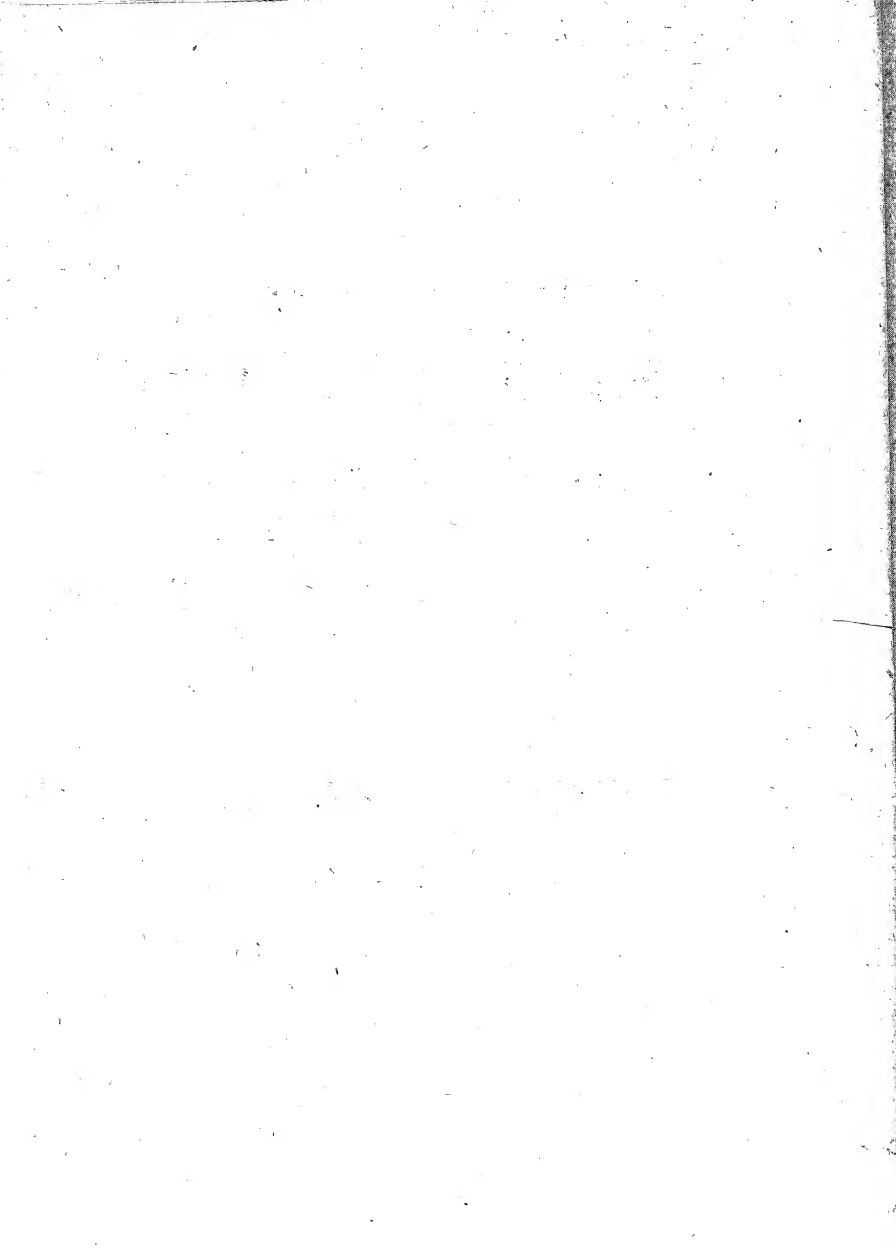
Verfasser des vortreflichen Werks: de cantu et musica sacra, und Herausgeber der musikalischen Schriftsteller des Mittelalters, wodurch die musikalische Litteratur so sehr bereichert worden ist,

zur Bezeugung

seiner Ehrerbietung und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.



V o r r e d e.

Ist ich vor ungefahr 15 oder 16 Jahren zuerst den Entschluß faßte, mich auf eine nähere historische Kenntniß meiner Kunst einzulassen, schien es mir vor allen Dingen nothwendig, alle mögliche Quellen aufzusuchen, die aus allen Zeitaltern vorhanden seyn, und mir nur irgend einigen Aufschluß geben könnten. Hierdurch ist die gegenwärtige allgemeine Literatur der Musik veranlaßt worden. Mein damaliger kleiner Büchervorrath, worunter sich außer den meisten deutschen und einigen ausländischen Lehrbüchern, auch der erste Band von der *Storia della Musica* des D. Martini, Walther's mus. lexicon, Adlung's Anleitung zur mus. Gelahrtheit, nebst den bekannten Zeitschriften von Mattheson, Mügler, Marpurg und Ziller befanden, formte mir schon manche Quelle bekannt machen. Allein ich fand demungeachtet bald, daß es noch eine große Menge musikalischer Schriften gebe, welche in den gedachten Werken weder angezeigt seyn konnten, noch waren, so wie ich auch bald begriff, daß ich nothwendig den Inhalt einer andern beträchtlichen Menge nicht bloß aus Anzeigen und Beurtheilungen, sondern näher kennen lernen müsse, wenn sie zu meiner eigentlichen Absicht nützlich seyn sollten.

Handschriftliche Nachrichten, die besonders für die Kunstgeschichte des Mittelalters so unentbehrlich sind, fehlten mir im Anfange gänzlich. Keine von den großen Bibliotheken, welche ich um jene Zeit zu sehen Gelegenheit hatte, besaß etwas von dieser Art, es möchte denn der Oudonische Microlog, oder irgend ein anderes Werkchen von geringer Bedeutung gewesen seyn. Dennoch konnte ich das Daseyn so mancher andern musik. Handschrift aus mehreren Verzeichnissen, und hatte so manchen vielversprechenden Titel darunter gefunden, daß ich nicht ohne Grund besorgen mußte, ohne eine nähere Kenntniß vieler derselben meinen Plan nicht so ausführen zu können, wie ich es wünschte. Aber alle Wege, auf welchen ich damals zu dieser nähern Kenntniß zu gelangen suchte, hatten ihre großen Schwierigkeiten. Große Reisen, und ein so langer Aufenthalt, als er an mehreren Orten zur gehörigen Benutzung solcher Schätze erforderlich war, waren nicht nur zu kostbar, sondern verrückten auch meinen übrigen Lebensplan. Andere Wege, zu meinem Zweck zu gelangen, hatten auch andere Schwierigkeiten. Kurz, ich fieng benahe an, an der Erfüllung meiner Wünsche zu verzweifeln, als Hawkins's History of the Science and Practice of Music im Jahr 1776 erschien, und mir den Inhalt verschiedener mus. Manuscripte näher bekannt machte. Noch gelegener kam mir 6 Jahre nachher der zweyte Band der Burney'schen History of Music, worin noch weit vollständigere Nachrichten und Auszüge

aus den merkwürdigsten in europäischen Bibliotheken vorhandenen Manuscripten enthalten sind. Aber am allerwillkommensten waren mir die Schriften selbst, welche der Herr Fürstbist Seebert zu St. Blasien, im Jahr 1784 in einer so ansehnlichen Sammlung herausgegeben, und dadurch auch denjenigen musikalischen Geschichtsforscher, der zur Aufsuchung ungetrübter Materialien keine großen Reisen unternehmen kann, in den Stand gesetzt hat, die Beschaffenheit der Kunst durch das ganze Mittelalter hindurch so genau kennen zu lernen, als es ohne praktische Beispiele nur immer möglich ist.

Eine so glückliche Vermehrung handschriftlicher Hülfsmittel setzte mich in den Stand, um desto größere Aufmerksamkeit auf gedruckte Werke verwenden zu können, und ich suchte deren so viele habhaft zu werden, als ich konnte. Wenigstens schon 12 Jahre hindurch habe ich selten einen Catalog von irgend einer Bücherauction in und außer Deutschland umdarsucht gelassen, und wie klein auch die Ausbeute bey jedem gewesen seyn mag, so ist doch endlich durch diese anhaltende Sorgfalt eine musikalische Büchersammlung bey mir entstanden, wie sie gewiß selten ein Privatmann beisammen gehabt hat, und die, mit dem Vorrathe der hiesigen Universitätsbibliothek zusammen genommen, im Stande ist, einem musikalischen Litterator aus den meisten Mäthen zu reichen, in die er nur immer gerathen kann. Burney rechnet sich als ein kleines Verdienst an, daß nur wenige neuere Schriftsteller auf handschriftliche Nachrichten und ungedruckte Materialien mehr Geld und Mühe verwendet haben, als er *). Wenn dieß wirklich ein Verdienst ist, so kann ich ebenfalls einige Ansprüche darauf machen: denn ich glaube ohne Uebertreibung sagen zu können, daß vielleicht eben so wenige neuere Schriftsteller mehr Geld und Mühe auf gedruckte Werke verwendet haben, als ich.

Den solchen Hülfsmitteln wird Vollständigkeit wahrscheinlich die erste Eigenschaft seyn, welche der Leser von dieser Litteratur der Musik erwartet. Allein, so wie man sehr reich seyn, und doch nicht alle Bedürfnisse des Lebens befriedigen kann, so kann auch eine Bibliothek in irgend einem Fache sehr gut besetzt seyn, ohne deswegen alles in sich zu enthalten, was etwa vom Anbeginn der gelehrten Welt geliefert worden, oder was man gerne davon wissen möchte. Auch muß man bedenken, daß einige etwa anagelassene Kunstbücher, oder kleine fliegende Blätter, die häufig von ihren Verfassern nur für den kleinen Zirkel ihrer Schüler, oder ihres Wohnorts bestimmt sind, und höchst selten in den ordentlichen Buchhandel kommen, einem Werke, wie das gegenwärtige ist, den Vorwurf der Unvollständigkeit noch nicht zuziehen können. Solche Kunstbücher, wie sie in Deutschland, England und Frankreich unter den Titeln: Anweisungen und Anfangsgründe, *New and complete Tutors, Methodes und Principes* etc. sehr häufig zum Vorschein kommen,

*) s. History of Music, Vol. II. Preface XI.

die sich sogar außer Deutschland die Instrumentenmacher verfertigen lassen, um jedem, der ein Instrument von ihnen kauft, auch zugleich die Kunst es zu gebrauchen, verkaufen zu können, sind meistens so unbedeutend, daß sie kaum verdienen, den Platz einzunehmen, der ihnen der Ordnung nach nicht versagt werden kann, wenn sie doch einmal aufgenommen werden sollen. Ja, wenn es Bach'sche oder Quantz'sche Versuches über die wahre Art, das Clavier oder die Flöte zu spielen, Giller'sche Anweisungen zum Singen, oder Türk'sche Clavierschulen wären, so möchten ihnen ihre Plätze gegönnt seyn; aber man würde sich schwer verständigigen, wenn man jene Anweisungen, Tutors und Methoden solchen Werken an die Seite stellen wollte. Sie enthalten gewöhnlich nichts, als den allerersten mechanischen Unterricht für ein gewisses Instrument, nebst einigen meistens sehr erbärmlichen Übungsstücken nach der neuesten Mode. Wenn daher irgend ein Leser ein solches Kunstbuch, welches ihm gerade in seinem Lebenskreise aufgestoßen seyn, und sich vernünftlich in keinem andern vertritt haben mag, hier unangezeigt findet, so halte er es nicht für Unvollständigkeit, sondern meistens für freiwillige Auslassung von Seiten des Verfassers.

Eben so wie mit den Kunstbüchern, ist es auch oft mit den kleinen Abhandlungen beschaffen, die in Werken nicht — musikalischen Inhalts nur beiläufig enthalten sind. Wenn man in einer Literatur der Musik alles aufnehmen wollte, was z. B. über hebräische, griechische und römische Alterthümer, über Poesie, Theater u. geschrieben worden, so würde unsere Literatur nicht nur sehr reichhaltig werden, sondern auch eine ungeheure Menge unnützer, zweckloser Dinge enthalten müssen. Ich habe es mir daher zum Befehl gemacht, nur solche nicht — musikalische Werke hier aufzunehmen, die wenigstens eine vom übrigen Inhalte abgesonderte Abhandlung über irgend einen musikalischen Gegenstand enthalten, und höchstens nur dann davon abgesehen, wenn von einer musikalischen Materie gar keine eigene Abhandlung vorhanden war, also einzelne, zerstreute Bemerkungen schon willkommen seyn mußten. Ueberhaupt bin ich in Aufzeichnung selbst abgesondelter Abhandlungen nicht — musikalischer Schriftsteller nicht so sorgfältig gewesen, als vielleicht einige Leser wünschen oder erwarten werden. Dieß ist aber weder aus Nachlässigkeit noch aus Unmöglichkeit, sondern bloß deswegen geschehen, weil ich nach vielen Erfahrungen gefunden habe, daß man höchst selten das darin findet, was man gesucht hat. Sie enthalten häufig so mangelhafte Begriffe vom Wesen der Kunst, oder so leere Declamationen, daß der denkende Künstler, der nicht mit leeren Worten zufrieden ist, sondern mit dem Innern der Sache beschäftigt seyn will, oft kaum begreifen kann, was die Verfasser solcher Abhandlungen eigentlich haben sagen wollen. Es bleibt wohl wahr, daß nur der Meister, wenn er sich zugleich zum Denken gewöhnt hat, gut von einer Kunst reden und schreiben kann. Eine Wahr-

heit, die schon häufig bemerkt und gesagt, aber noch weit häufiger nicht befolgt worden ist. —

Es giebt aber andere Artikel in einer Literatur der Kunst, die von ungleich größerer Wichtigkeit sind, und bey welchen ich mich nicht gerne einer Unvollständigkeit schuldig gemacht haben möchte. Dergleichen sind alle raisonnirende, oder historisch-kritische Werke. So wie diese unstreitig unter allen Arten von musikalischen Schriften von jeher ausschließend den Vortheil gestiftet haben, Nachdenken über Natur, Wesen, Zweck und Anwendung der Kunst zu wecken, so haben sie auch nicht nur die innere größte Vervollkommenung derselben am meisten bewirkt, sondern sind auch zugleich diejenigen, aus welchen man ihren wahren Zustand in irgend einer Zeitperiode am sichersten kennen lernen kann. Solche Vorträge mußten sie besonders für meine Absicht wichtig machen, und mich anregen, auf ihre nähere Kenntniß den meisten Fleiß zu verwenden.

Praktiker konnten meinem Plane noch in diesem Werke gar nicht aufgenommen werden, da ich es hier bloß mit dem wissenschaftlichen Theile der Kunst zu thun haben wollte. Weil ihres Werke aber, wie Matthieson (f. Critic. mus. P. IV, p. 115.) ganz richtig bemerkt hat, oft mehr Licht über die wahre Beschaffenheit der Kunst aus gewissen Zeitaltern verbreiten, als alle gleichzeitige Beschreibungen, und vielleicht schon tausendmal aufgewärmte Vorschriften, so dürfen sie von keinem vernünftigen Geschichtsforscher hintangesezt werden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß ein sähiger und mit gehörigen Hülfsmitteln versehener Mann in Rücksicht ihrer eine ähnliche Arbeit unternehmen möchte, wie ich sie für die Theoretiker unternommen habe. Nur müßte ein solches Werk ebenfalls nicht alphabetisch, sondern nach den verschiedenen Fächern der Kunst systematisch und chronologisch geordnet werden. Die alphabetische Einrichtung hindert den Ueberblick des Ganzen, und hat beynahe keinen andern Nutzen, als die Bequemlichkeit des Sammlers, welcher aber durch ein bloßes Namenregister schon ersetzt werden kann. Nach meiner Meinung müßte folgende, oder wenigstens eine ähnliche Classification dabey zum Grunde gelegt werden.

I. Kirchen-Componisten. Ihre Werke sind;

- 1) Geistliche Liedermelodien von Jahrhundert zu Jahrhundert.
- 2) Missen und Motetten vom Anfang des Contrapunktes an.
- 3) Oratorien und Cantaten, ebenfalls von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten.
- 4) Instrumentalsachen für die Kirche. Z. B. Kirchenconcerte, Orgelvorspiele, variirte Chordle, Fantastien, Fugen &c.

II. Theater-Componisten. Begreifen unter sich;

- 1) Ernsthafte Opern,
- 2) Komische Opern,
- 3) Intermezzi &c.

III. Kammer-Componisten. Hierher gehören:

- 1) Madrigale.
- 2) Cantaten.
- 3) Einzelne Arien.
- 4) Oden - Melodien.
- 5) Sinfonien.
- 6) Concerte für alle Instrumente.
- 7) Quintette, Quartette, Trios, Duette.
- 8) Sonaten oder Solos für alle Instrumente.

IV. Virtuosen nach ihren Instrumenten, worunter auch Sänger und Sängerinnen gehören.

V. Verabreichte Instrumentenmacher aller Art.

Erweiterungen und Unterabtheilungen finden sich von selbst, sobald man mit Ernst an die Arbeit geht. Außer dieser Classification müssen sodann wenigstens bey den vorzüglichsten Componisten, Sängern und Spielern einige Nachrichten von ihrem Leben, von der Art ihrer Bildung, von den Meistern, welchen sie gefolgt sind u. dergleichen mitgetheilt werden. Könnte nicht der Verfasser eines solchen Werks ebenfalls nur bey den vornehmsten Künstlern etwa gar über ihren Styl, über den Reichthum ihrer Modulation, über den Gebrauch und die allmähliche Einführung neuer, vorher unbekannter Intervallen, melodischer und rhythmischer Wendungen, über Eigenheiten des Vortrags u. dergleichen Vergleichen anstellen, so müßte es sowohl für den Liebhaber als für den Künstler und Geschichtsforscher äußerst interessant und lehrreich werden. Im zweyten Bande meiner Geschichte der Musik gedenke ich den Musikfreunden eine kleine Probe zu geben, wie viel solche Vergleiche zur deutlichen Erkenntniß des wahren Zustandes der Kunst, und des Grades ihrer Vollkommenheit in verschiedenen Zeitperioden, beitragen können. Bloß um solche Vergleiche anstellen zu können, habe ich mit nach und nach einen Vorrath praktischer Werke gesammelt, der von jedem als vorzüglich bekannten Componisten der meisten europäischen Nationen vom 16ten Jahrhundert an bis auf die neuesten Zeiten, wenigstens einige Stücke in sich begreift.

Am reichlichsten sind wir mit musikalischen Schriften aller Art aus solchen europäischen Ländern versorgt worden, in welchen überhaupt Wissenschaften und Künste schon seit mehreren Jahrhunderten geblühet haben, so wie in Deutschland, England, Frankreich und Italien. Da der höhere Grad wissenschaftlicher Cultur dieser Länder gegenseitige Mittheilung nothwendig gemacht, und den Buchverkehr unter ihnen veranlaßt und eingeführt hat, so konnten auch insbesondere für das musikalische Fach sowohl literarische Nachrichten, als die Schriften selbst am leichtesten von daher erhalten werden. Weit weniger ergiebig für die musikalische Literatur sind die übrigen europäischen Reiche gewesen. Holland, welches

im 16ten Jahrhundert so viele große Tonkünstler hatte, daß es das übrige Europa fast eben so damit versehen konnte, wie nachher Italien that, hat doch von musikalischen Schriften in seiner eigenen Sprache nur wenig aufzuweisen. In den neuern Zeiten hat es sich meistens mit Uebersetzungen deutlicher, französischer und englischer Werke beholfen, oder ein ausländischer Musikmeister hat daselbst eine unbedeutende Anweisung zu irgend einem Instrumente in seiner Muttersprache geschrieben. Außer *Huguenr*, *Nieropi*, *Lustigo*, *Blankenburgo* und von *Koesfelds* Schriften kenne ich daher nur wenig aus diesem Lande, so wie ich auch in den holländischen Journalen, die ich fast ständlich durchsucht habe, keine Anzeigen von andern bedeutenden Werken habe auffinden können. Noch weniger hat Schweden in seiner Sprache geliefert. Kleine, einzelne Aufsätze ausgenommen, die sich in den Schriften der schwedischen Akademie der Wissenschaften befinden, kenne ich nur *Suelpheers* histor. Abhandlung von der Musik und von musikalischen Instrumenten. Was sonst noch in diesem Lande über Musik geschrieben worden, besteht aus Dissertationen in lateinischer Sprache, worunter einige sehr vortreflich sind. In dänischer, russischer und polnischer Sprache ist mit gar nichts bekannt geworden; obgleich nicht zu zweifeln ist, daß auch in diesen Sprachen wenigstens einige Anweisungen vorhanden seyn müssen. Woll aus Rußland weiß ich, daß ein Musiklehrer am kaiserl. Irakulin-Schule zu St. Petersburg, mit Namen *Pratsch*, auf Befehl der Kaiserin eine Sammlung von Volksliedern aus mehreren russ. Provinzen herausgegeben, und dieser Sammlung eine historische Einleitung über das Alter verschiedener derselben in russischer Sprache vorgesetzt hat. Die Volkslieder selbst habe ich der freundschaftlichen Güte des Herausgebers zu danken; aber die historische Einleitung, welche damals noch nicht abgedruckt war, und den Lesern nachgesendet werden sollte, habe ich noch nicht gesehen. Wenn aber das, was der Herausgeber in seinem Briefe vorläufig sagt, gegründet seyn sollte, daß man hauptsächlich aus der Weschaffenheit der Sprache das Alter mehrerer in seiner Sammlung enthaltenen Melodien noch über tausend Jahre schätzen könne, so besäße Rußland für den musikalischen Geschichtsforscher einen Schatz, dessen sich vielleicht keine andere europäische Nation rühmen kann. Texte von ähnlichem Alter haben wir zwar aufzuweisen, aber keine Melodien, es müßten denn Choralmelodien, oder einzelne, kleine Stücke aus Antiphonen u. seyn, die uns einige Theoretiker des Mittelalters aufbehalten haben. Vollständige Melodien zu welchen Texten kennen wir erst aus den Zeiten der Provenzalen, von welchen sich noch ansehnliche Sammlungen (besonders auf der Königl. Bibliothek zu Paris) finden, und von welchen uns sowohl *le Roux* in seinem *Traité historique* u. s. als *la Borde* in seinem *Essai sur la Musique*, und aus ihnen *Burney* einige mitgetheilt haben. — Spaniens glänzende Periode, in welcher es uns einen *Salinas* gab (das große Werk des *Corone* ist zwar in spanischer Sprache geschrieben, gehört aber doch

nicht hieher, weil der Verf. ein Italiäner aus Bergamo war), ist schon lange verschwunden. Seit jenen Zeiten beachte das Land so viele Aesteten hervor, daß kein Philosoph der Künste, kein Aesthetiker empor kommen konnte. Daher besteht auch das meiste, was die Spanier in den neuern Zeiten an musikalischen Schriften geliefert haben, aus Anweisungen zum Choralgesang. — Vom Zustand der Kunst in Portugal sowohl aus den ältern als neuern Zeiten hat bisher kein musikalischer Geschichtschreiber oder Litterator, so viel mir bekannt ist, etwas gemußt. Wey keinem finde ich auch nur ein einziges Werk aus diesem Lande angeführt. Desto willkommener soll hoffentlich der kleine Zuwachs musikalischer Werke aus Portugal seyn, mit welchem ich den Freund der musikalischen Litteratur bekannt machen kann. Die Hauptquellen, aus welchen ich meine Nachrichten geschöpft habe, sind die Bibliotheca Lusitana von Machado, (welche in drey großen Bänden zwischen den Jahren 1741 und 1752 zu Lissabon herauskam), und der Index de Obras que se conservan na Bibliotheca Real de Musica. (Impresso em Lisboa por Paulo Craesbeck, 649. 4.) Theoretiker hat Portugal in sehr geringer Anzahl geliefert, deren Werke noch außerdem meistens nur noch in Handschriften vorhanden sind. Dagegen ist es aber merkwürdig, daß selbst ein portugiesischer König, nemlich Johann der Vierte, musikalischer Schriftsteller gewesen ist. Die Zahl der portugiesischen Praktiker hingegen ist ziemlich ansehnlich, und erstreckt sich ungefähr auf 120, die nahe an 190 Werke geliefert haben. Machado führt bey allen die merkwürdigsten Lebensumstände, und die vollständigen Titel ihrer Werke, nebst einigen Urtheilen über den Werth derselben an. —

Ungeachtet meiner mir bewußten Aufmerksamkeit auf alles, was nur die mindeste Hoffnung zur Bereicherung der musikalischen Litteratur gab, habe ich dennoch den Schatz nicht größer machen können, als ihn der Leser hier sieht. Ich wunderte mich daher sehr, als ich vor einigen Jahren in der Jena'schen Literaturzeitung (Intelligenzblatt Nr. 60. S. 305. 1788.) die Nachricht fand, das geschriebene Verzeichniß der musikalischen Bibliothek des verstorbenen P. Martini zu Bologna enthalte allein 18000 musik. Schriften. Brossard, dessen schöne und zahlreiche musik. Bibl. sehr gerühmt wird, konnte im Anfange dieses Jahrhunderts, wie er selbst in seinem Diction. de Mus. gesteht, nur 200 Schriften ziemlich, 100 getravete er sich leicht aufzufinden, und im Wanken mußte er nur 500 namhaft zu machen, worunter aber schon sehr viele Namen bestrichen waren, die bey näherer Nachforschung wieder ausgestrichen werden mußten. Mathereson, ein tüchtiger Litterator, der wohl mußte, wie es in Europa um die musikalische Schriftstellerey stand, und weder Geld noch Mühe sparte, alle mögliche musikal. Schriften aus allen Sprachen aufzutreiben, konnte doch im Jahr 1725 das Brossard'sche Verzeichniß nur mit 4 bis 500 Namen vermehren, mußte aber schon sehr viele Praktiker darunter aufnehmen. Endlich erschien im Jahr

1733 das Waltherſche muſik. Iſtikon, deſſen Verfaſſer ſich meiſtens an das Broſſardſche und Martcheſoniſche Namensverzeichnis gehalten und nur vollständigere Nachrichten aufgeführt hat. Die Zahl der neu hinzu gekommenen Schriftſteller muß ſehr gering ſeyn, da das ganze Werk nicht einmal volle 700 Schriftſteller enthält. Dennoch war Walther ein Mann, der nicht nur die ſtreifliche Weimariſche Büchereſammlung be-
muſſen konnte, ſondern auch noch außerdem an vielen Orten Deutschlands Hülfe und Unterſtützung fand. Noch keiner der emigrierten neuern Litera-
toren hat ſein Verzeichnis bis zum Jahre 1732, um ein Beträchtliches vermehren können. Es müßten alſo ſeit dem Jahre 1732 bis zum Tode des P. Martini 1784 mehr als 17000 muſik. Werke in Europa geſchrie-
ben worden ſeyn. Savolinius benutzte in England außer der Bodley-
ſchen, mehreren Univerſitäts-Bibliotheken und dem Britiſchen Muſeum, auch die Sammlung des ehemals ſo berühmten Dr. Pepuſch, auf wel-
che eine mehr als dreißigjährige Sorgfalt und viel Geld verwendet wor-
den iſt; wie viel iſt es denn aber, was ſein Werk an literariſchen Noti-
zen mehr enthält, als das Waltherſche, wenn ich einige neuere engliſche,
franzöſiſche und italiäniſche Werke ausnehme, die Walther noch nicht
kennen konnte? La Harpe, deſſen Hauptwerk muſik. Literatur war,
der die Königl. Bibliothek zu Paris nach Belieben gebrauchen konnte,
und in ſeiner Arbeit auf keine Weiſe nachläſſig geweſen zu ſeyn ſcheint,
hat uns doch bloß mit der neuern muſik. Literatur ſeiner Landleute ein
wenig bekannter machen können, als wir vorher ſchon waren. Burney
endlich, der große Reiſen durch Holland, Frankreich, Italien und Deutsch-
land unternahm, um alles aufzuſuchen und kennen zu lernen, was ſowohl
in der theoretiſchen als praktiſchen Muſik überall geſchehen iſt; wie viel
beträgt es denn, was wir in der muſik. Literatur durch ihn gewonnen ha-
ben? Kein halbes Duzend Werke finde ich bei ihm angezeigt, die ſeine
Vorgänger nicht ſchon gekannt, und ebenfalls angezeigt hätten. Alſo
bloß allein Martini ſollte eine muſik. Bibliothek geſammelt haben, ge-
gen welche alles, was andere Literatoren kannten, kaum der Rede werth
iſt? So begreiflich es iſt, daß das Kieſter des P. Martini mehr Geld
auf eine muſik. Bibliothek verwenden konnte, als ein Privatmann, ſo un-
begreiflich muß doch immer die angegebene ungeheure Anzahl von Schrif-
ten einem jeden bleiben, der ſich nur einigermaßen in der muſik. Litera-
tur umgeſehen hat. Man kennt jezt alle große europäiſche Bibliotheken;
alles Merkwürdige einzelner Bücher derſelben iſt von mißbegierigen
Literatoren unterſucht, und aller Welt vor Augen gelegt worden; neue
Quellen dieſer Art ſcheint es ſelt nicht mehr zu geben. Wie ſollte nun
bei unſern Zeiten, in einem einzigen Jahre, eine Anzahl von mehr als
17000 Schriften erſt entdeckt werden, oder unbekannt bleiben können? —
Ich bin daher auf den Gedanken gerathen, daß in der erwähnten Nach-
richt von dem Seher entweder eine Muſik zu viel gegriffen worden, oder
daß unter der Zahl von 18000 auch praktiſche Werke begriffen ſeyn müß-

sen. In der letztern Vermuthung bestärkt mich besonders das Verzeich-
niß der Schriften, welches Martini am Schluß eines jeden Bandes
seiner *Storia* etc. hat abdrucken lassen, worin außer den theoretischen und
praktischen Werken aus dem musik. Fach, auch sehr viele Schriften aus
andern Fächern der Gelehrsamkeit aufgenommen sind. Dem sey indessen
wie ihm wolle. Ich muß aufrichtig bekennen, daß ich, aller meiner gewiß em-
pfindlichen Nachforschungen ungeachtet, die Anzahl der mir bekannt geworde-
nen musik. Schriften nicht über 3000 zu bringen gemußt habe, und ob-
gleich diese Anzahl gegen 18000 sehr gering ist, so wollte ich doch wohl
an denjenigen ein Betrübliches verwerten, der es unternehmen wollte,
mir diese Anzahl nur noch um ein einziges Tausend aus sichern und glaub-
würdigen Quellen zu vermehren.

Meine beigefügten Anmerkungen sind hauptsächlich litterar - histori-
schen und bisweilen kritischen Inhalts. Diejenigen Kritiken, welche ohne
solche Anmerkungen geblieben sind, habe ich entweder nur aus Anzeigen
gekannt, oder sie nicht für wichtig genug gehalten. Eben so verhält sich
mit den Inhaltsanzeigen, die ich nur bey den wichtigsten Werken, und
bey solchen, die ich selbst kenne, vollständig habe abdrucken lassen. Die-
ßer rechne ich vorzüglich die Systematiker, Encyclopädisten und Kritiker.
Ueberhaupt habe ich getrachtet, diesem Werke durch Anmerkungen und
Inhaltsanzeigen für den Musikgelehrten diejenige Art von Brauchbar-
keit zu geben, welche die *Musische Bibliotheca historica* für den Hi-
storiker hat.

Die systematische Ordnung hat vielleicht in keinem andern Fache der
Gelehrsamkeit so große Schwierigkeiten als im musikalischen. Diese
Schwierigkeiten entstehen theils aus dem so sehr vermischten Inhalte,
theils aus den unbestimmten Titeln vieler Werke. Hätte ein großer Theil
unserer musik. Schriftsteller einen richtigen Begriff vom Umfang der
Kunst gehabt, und die verschiedenen Fächer derselben nach Inhalt und
Anwendung gehörig zu unterscheiden gemußt, so würde der musik. Lite-
rator in diesem Punkte weit weniger Schwierigkeiten zu überwinden ha-
ben. Allein, wie manches Werkchen findet man jetzt unter dem unbe-
stimmten Titel: *de Musica*? Wie kann man wissen, von welchem Theil
der musikalischen Wissenschaften darin die Rede ist, wenn man nicht Ge-
legenheit hat, eine solche Schrift ihrem ganzen Inhalte nach kennen zu
lernen? Und wer kann alle Schriften selbst sehen? Dieser Umstand hat
mich zu der Ueberschrift gendigt, welche man im vierten Abschnitt des
siebenten Capitels findet. Auch bey den Werken vermischten Inhalts
stehe noch manches nicht an dem Orte, an welchem es der systematischen
Ordnung nach stehen sollte. Hätte ich es aber hierin genau nehmen wol-
len, so müßte ich entweder zu allzuvielen Unterabtheilungen meine Zu-
flucht nehmen, oder den Inhalt solcher Werke zerteilen, und an zer-
streute Orte eintragen. Dieß würde einen Uebelstand von anderer Art
verursacht haben, der vielleicht schlimmer gewesen wäre, als der erste.

Das vorgelegte Inhaltsverzeichnis und das Register am Ende wird indessen zur Verminderung der Unvollkommenheit, von welcher hier die Rede ist, wenigstens etwas beitragen. Beydes soll hoffentlich den Leser in den Stand setzen, ohne Beschwerde zu finden, was er sucht.

Noch muß ich den Leser bitten, die unbequeme Einrichtung der ersten Bogen dieses Werks, von Seite 1 bis 100 nicht auf meine Rechnung, sondern auf ein Mißverständniß meiner Vorschrift in der Druckerey zu schreiben. Da der Gebrauch dieser Bogen durch diesen Umstand erschwert ist, so muß sich der Leser zu seiner Erleichterung die Mühe geben, durch die sechs ersten Bogen hindurch alle Namen der Schriftsteller, nebst den ersten Worten eines jeden Artikels mit rothér Tinte zu unterstreichen. Göttingen, im April, 1792.

Der Verfasser.

Inhalt.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Erster Theil.

Litteratur der Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

- I. Ursprung und Erfindung der Musik. S. 3.
- II. Schönheit und Nutzen der Musik. S. 5.
- III. Natur und Zweck der Musik. S. 9.
- IV. Moralishe Wirkungen der Musik. S. 9.
- V. Physische Wirkungen der Musik. S. 11.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der allgemeinen Geschichte der Musik. S. 14.

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Geschichte der Musik bey den Egyptiern, Aethiopern und Chinesen. S. 30

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte der Musik bey den Hebräern. S. 33.

I. Schriften, welche von der Musik der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln. S. 34.

II. Ueber einzelne Theile der hebräischen Musik.

1. Ueber die musikalischen Instrumente der Hebräer. S. 39.

2. Ueber die Ueberschriften der Psalmen und anders darin enthaltene Ausdrücke von musikalischer Bedeutung. S. 40.

3. Ueber die hebräischen Accente als musikalische Noten betrachtet. S. 41.

4. Ueber die Tempelmusik der Hebräer insbesondere. S. 42.

5. Schriften vermischten Inhalts. S. 43.

Viertes Kapitel.

Litteratur der griechischen und römischen Musik.

Erster Abschnitt.

Ältere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

I. Sammlungen. S. 44.

II. Einzelne musikalische Schriften der Griechen und Römer. S. 57.

Zweyter Abschnitt.

Neuere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

I. Schriftsteller, welche von der griechischen und römischen Musik überhaupt handeln. S. 69.

II. Schriften über die harmonikalischen Theile der griechischen und römischen Musik. S. 76.

III. Schriften über die musikalischen Instrumente der Griechen und Römer.

1. Ueberhaupt. S. 83.

2. Von der Lyre, Cithar etc. S. 85.

3. Von den Cymbeln. S. 86.

4. De Sistris et Tintinnabulis. S. 86.

5. Von den Flöten. S. 87.

6. Von der Wasserorgel. S. 88.

7. Von vermischten Instrumenten. S. 88.

IV. Schriften vom Rhythmus, vom Gesang, von der theatralischen Musik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung, und vermischten Inhalts.

1. Vom Rhythmus. S. 89.

2. Von Liedern und Hymnen. S. 90.

3. Von der theatralischen Musik, und von dem musikalischen Wettstreiten. S. 90.

4. Von dem Verfallsbezeugungen der Alten. S. 93.

5. Vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung. S. 93:

6. Vermischten Inhalts. S. 95.

V. Schriften vom Unterschied und von den Wirkungen der alten und neuen Musik.

1. Vergleichenungen der alten und neuen Musik. S. 95.

2. Ob die Alten die vielschimmige Musik gekannt haben. S. 98:

3. Ueber die Wirkungen der alten Musik. S. 98.

VI. Schriften, worin die Bedeutungen musikalischer Kunstwörter und andere historische Umstände der griechischen und römischen Musik erklärt werden. S. 99.

VII. Schriften über die Musik der Neu- Griechen. S. 99.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Musik des Mittelalters.

I. Musikalische Schriften aus dem Mittelalter:

a. Sammlung. S. 101.

b. Einzelne Schriften. S. 117.

II. Schriften über die Musik des Mittelalters.

1. In Deutschland:

a. Zerstreute Nachrichten vermischten Inhaltes in Sammlungen von Chroniken, Dissertationen etc. S. 120.

b. Zerstreute Nachrichten in einzelnen Abhandlungen. S. 121.

c. Schriften von der Gesellschaft der deutschen Meistersänger. S. 122.

2. In Italien. S. 123.

3. In Frankreich. S. 123.

4. In England, Schottland und Irland. S. 124.

III. Nachrichten von musikalischen Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehörender Kunstwörter. S. 125.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geschichte der neuern Musik.

Erster Abschnitt.

Litteratur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern,

1. Ueberhaupt. S. 127.

2. In Italien. S. 128.

3. In Frankreich. S. 130.

4. In England. S. 131.

5. In den Niederlanden. S. 132.

6. In Schweden. S. 132.
7. In Rußland. S. 134.
8. In Deutschland. S. 134.
9. In verschiedenen andern europäischen und außereuropäischen Ländern. S. 135.

Zweyter Abschnitt.

Literatur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

- I. Schriften über die Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik überhaupt. S. 136.
- II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmusik. S. 142.
- III. Schriften vom Kirchengesang insbesondere. S. 145.
- IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengesänge. S. 149.
- V. Sammlungen von Kirchengesängen. S. 150.
- VI. Schriften über die Einführung der Instrumentalmusik bey dem Gottesdienst, und über die Zulässigkeit derselben. S. 151.
- VII. Orgelcinweihungsreden und Beschreibungen. S. 153.
- VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmusiker. S. 154.
- IX. Schriften von den Feinden der Kirchenmusik und Kirchenmusiker, nebst den Widerlegungen derselben. S. 155.
- X. Schriften über die Frage: ob im künftigen Leben Musik seyn werde? S. 158.

Dritter Abschnitt.

Literatur der theatralischen Musik.

- I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik überhaupt. S. 159.
- II. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik einzelner Völker in Europa.
 - a. In Italien. S. 163.
 - aa. Verzeichnisse italiänischer Opern. S. 164.
 - b. In Frankreich. S. 164.
 - bb. Verzeichnisse französische Opern, S. 167.
 - c. In England. S. 167.
 - d. In Deutschland. S. 168.
- III. Schriften über die komische Operette. S. 169.
- IV. Schriften über Theorie der theatralischen Musik, und über die Fehler und bessere Einrichtung derselben.
 - a. Französische. S. 169.
 - b. Italiänische. S. 171.
 - c. Deutsche. S. 172.

- V. Schriften für und wider die Oper. S. 173.
- VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Musiksäle. S. 175.
- VII Streitigkeiten über die Vorzüge der italiänischen und französischen Musik, über die Bouffonisten in Paris, über Rousseau's Beurtheilung der französischen Musik, und über die theatralische Musik des Ritter Gluck.
 - a. Vergleichen der italiänischen und französischen Musik. S. 176.
 - b. Schriften für und wider die italiänischen Bouffonisten in Paris. S. 177.
 - c. Schriften gegen Rousseau's Brief über die französische Musik. S. 179.
 - d. Schriften für und wider Glucks theatralische Musik in Paris. S. 180.

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der neuern Musik gehörig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

- I. In Sammlungen. S. 183.
- II. Einzeln. S. 190.

Zweyter Abschnitt.

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, musikalischen Würden und von den besondern Rechten einiger Musiker.

- I. Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen. S. 195.
- II. Nachrichten von Tonkünstlern. S. 199.
- III. Nachrichten von musikalischen Gesellschaften. S. 202.
- IV. Nachrichten von musikalischen Würden. S. 203.
- V. Von den besondern Rechten einiger Musiker. S. 203.

Dritter Abschnitt.

Musikalische Lexica, worinn hauptsächlich Kunstwörter erklärt, nebenher aber auch historisch-biographische Nachrichten von den Tonkünstlern alter und neuer Zeiten beigebracht werden. S. 204.

Vierter Abschnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein ist, als daß sie in besondere Classen gebracht werden könnten. S. 220.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Zweiter Theil.

Litteratur der Theorie und Praxis der neuern Musik.

Erstes Kapitel.

Litteratur der physikalischen und mathematischen Klanglehre.

Erster Abschnitt.

Schriften über Akustik oder physikalische Klanglehre.

I. Ueberhaupt. S. 227.

II. Ueber einzelne Theile.

a. Von dem Gehöre und der menschlichen Stimme:

1. Vom Gehör. S. 234.

2. Von der menschlichen Stimme. S. 235.

b. Vom Klang und Ton insbesondere. S. 236.

c. Von der Fortpflanzung und Geschwindigkeit des Klangs und Tons. S. 238.

d. Von der Vibration der Saiten und anderer Körper. S. 238.

e. Vom Echo, oder Wiederschall. S. 239.

f. Vom Mitsingen oder von der Sympathie der Töne. S. 240.

g. Von der Bestimmung eines festen unwandelbaren Tons. S. 240.

h. Von akustischen Phänomenen. S. 240.

Zweiter Abschnitt.

Schriften über die mathematische Klanglehre:

I. Ueberhaupt. S. 242.

II. Ueber einzelne Theile.

a. Anweisungen zur musikalischen Rechenkunst. S. 248.

b. Von den Verhältnissen der Töne insbesondere. S. 249.

c. Von der Temperatur. S. 250.

d. Vom Monochord. S. 254.

III. Mathematische Schriftsteller, welche die Musik als eine mathematische Disziplin nebenher abhandeln. S. 255.

Dritter Abschnitt.

Schriften von der Instrumentenbaukunst.

I. Ueberhaupt. S. 257.

II. Von einzelnen Instrumenten.

- a. Vom Orgelbau überhaupt. S. 257.
- b. Von den Mängeln und von der Verbesserung der Orgelwerke. S. 259.
- c. Von der Disposition der Orgelstimmen, und von den Eigenschaften eines Orgelbauers. S. 259.
- d. Vom Examen einer Orgel. S. 260.

III. Vom Bau der Violinen, Violoncelle und Violsoloe. S. 261.

IV. Von der Verbesserung der Flöten. S. 261.

V. Erfindungen musikalischer Instrumente und anderer hieher gehörigen Kunstwerke.

- a. Erfindungen besonderer Pfeifenwerke. S. 261.
- b. Neue Erfindungen von Clavierinstrumenten, nebst Vorschlägen zur Verbesserung derselben. S. 262.
- c. Erfindung des Clavecin oculaire und des Clavecin electrique. S. 264.
- d. Erfindung des mus. Zeitmessers. S. 265.
- e. Erfindung der Fantasie-Maschine. S. 265.
- f. Von einigen mus. Automaten und von Sprachhören. S. 266.
- g. Von vermischten Instrumenten. S. 266.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der Anfangsgründe der praktischen Musik.

Erster Abschnitt.

Schriften über einzelne Theile der praktischen Musik.

I. Musikalische Zeichenlehre.

- a. Ueberhaupt. S. 267.
- b. Schriften über, für und wider die Guidonische Solmisation, nebst Vorschlägen sowohl zur Verbesserung derselben, als zu ganz neuen Bezeichnungsarten. S. 268.
- c. Schriften über den Notendruck und einige damit in Beziehung stehende Dinge. S. 273.

II. Von den Tonarten in der Musik. S. 273.

III. Vom Zeitmaaß in der Musik. S. 275.

Zweiter Abschnitt.

Anweisungen zur praktischen Musik. S. 276.

Dritter Abschnitt.

Anweisungen zur Singkunst.

I. Anweisungen zum Choral- und Figuralgesang überhaupt. S. 294.

II. Anweisungen zum Choralgesang insbesondere. S. 297.

III. Anweisungen zum Figuralgesang insbesondere. S. 303.

Drittes Capitel.

Geschichte der musikalischen Instrumente, nebst Anweisungen dazu.

I. Ueberhaupt.

a. Geschichte. S. 316.

b. Anweisungen. S. 317.

II. Insbesondere für einzelne Instrumente.

1. Für die Theorbe und Laute. S. 318.

2. Anweisungen zur Harfe. S. 319.

3. — — zur Cither und Musette. S. 320.

4. — — zum Flötenspielen. S. 321.

5. — — zur Hoboe und zum Fagott. S. 322.

6. — — zum Violinspielen.

a. Geschichte. S. 323.

b. Anweisungen. S. 323.

7. Anweisungen zum Violoncellspielen. S. 326.

8. — — zum Clavierspielen. S. 326.

9. — — zum Orgelspielen.

a. Geschichte der Orgel. S. 331.

b. Anweisungen. S. 331.

10. Schriften von der Harmonica.

a. Geschichte. S. 334.

b. Anweisungen. S. 334.

11. Von Glocken und Glockenspielen.

12. Geschichte und Anweisungen zu vermischten Instrumenten. S. 334.

a. De Tintinnabulo Nolano.

b. Vom Sticcado pastorale.

c. Vom Biffer.

d. Von der Keyer.

e. Von der Trommel.

f. Von den Pauken.

g. Von der Viole d'amour.

h. Von der Mandoline.

Viertes Capitel.

Literatur der Lehre von der Harmonie.

Erster Abschnitt.

Von der Harmonie überhaupt, von den musikal. Intervallen, Tonleitern und Accorden mit ihren Fortschreitungen.

I. Von der Harmonie überhaupt. S. 336.

II. Von den Intervallen und Tonleitern. S. 338.

III. Von den Accorden und ihrer Fortschreitung.

a. Ueberhaupt. S. 339.

b. Insbesondere.

1. Von Octaven und Quinten. S. 341.
2. Von der Quarte. S. 342.

Zweyter Abschnitt.

Von den Systemen der Harmonie. S. 343.

Dritter Abschnitt.

Vom Generalbaß oder vom Accompagnement auf vollstimmigen Instrumenten.

- I. Ueberhaupt. S. 349.
- II. Von der Transposition. S. 360.
- III. Vorschläge zu neuen Bezeichnungsarten des Generalbasses. S. 361.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der musikalischen Composition.

Erster Abschnitt.

Musikalische Encyclopädisten. S. 362.

Zweyter Abschnitt.

Von der musikalischen Composition überhaupt. S. 419.

Dritter Abschnitt.

Von einzelnen Theilen der musikalischen Composition.

- I. Vom Contrapunkt und von der Fuge, nebst den dazu gehörigen kanonischen Räufen. S. 433.
- II. Von der Sing-Composition überhaupt.
 - a. Von der musikalischen Einrichtung verschiedener Gattungen der Sing-Composition. S. 439.
 - b. Von der musikalischen Poesie. S. 441.
- III. Von der Instrumental-Composition. S. 443.
- IV. Von der Melodie.
 - a. Ueberhaupt. S. 444.
 - b. Von melodischen Verzierungen insbesondere. S. 446.
- V. Von der freien Fantasia. S. 447.
- VI. Vom musikalischen Vortrag, von den Pflichten und Eigenschaften eines Anführers, und von der Einrichtung eines Orchesters und öffentlicher Musikten.
 - a. Vom musikalischen Vortrag. S. 448.
 - b. Von den Pflichten und Eigenschaften eines Anführers der Musik. S. 448.
 - c. Von der Einrichtung eines Orchesters und öffentlicher Musikten. S. 448.

Vierter Abschnitt.

Schriften über die theoretische und praktische Musik, vermischten Inhalts.

Sechstes Kapitel.

Literatur der musikalischen Kritik.

Erster Abschnitt.

Von der musikalischen Aesthetik.

- I. Ueber die Natur, Anwendung und Grundsätze der schönen Künste.
 - a. Ueberhaupt. S. 451.
 - b. Der Musik insbesondere. S. 454.
 - c. Ueber die Gewissheit der musikalischen Grundsätze. S. 456.
- II. Ueber das musikalische Genie. S. 456.
- III. Ueber den musikalischen Geschmack. S. 457.
- IV. Ueber das Schöne in der Musik. S. 458.
- V. Ueber den Ausdruck in der Musik. S. 458.
- VI. Ueber die Aehnlichkeit und Verbindung der Musik mit andern Künsten und Wissenschaften.
 - a. Verbindung der Musik mit den Wissenschaften. S. 460.
 - b. Verbindung und Aehnlichkeit der Musik mit der Poesie und Sprache. S. 461.
 - c. Aehnlichkeit und Vergleichung der Musik mit der Malerey. S. 462.
 - d. Verbindung der Musik mit dem Tanze. S. 463.
 - e. Ueber den Nutzen, die Wirkung, Anwendung und Verbesserung der Musik. S. 463.

Zweiter Abschnitt.

Historisch-kritische Schriften, theils in Sammlungen, theils einzeln.

- I. Historisch-kritische Zeitschriften. S. 465.
- II. Einzelne historisch-kritische Schriften vermischten Inhalts. S. 470.
- III. Musikalische Streitigkeiten.
 - a. Streitigkeiten über musikalische Materien. S. 475.
 - b. Satyren und Pasquille über die Kunst und Künstler, nebst den dadurch veranlaßten Vertheidigungen. S. 479.

Siebentes Kapitel.

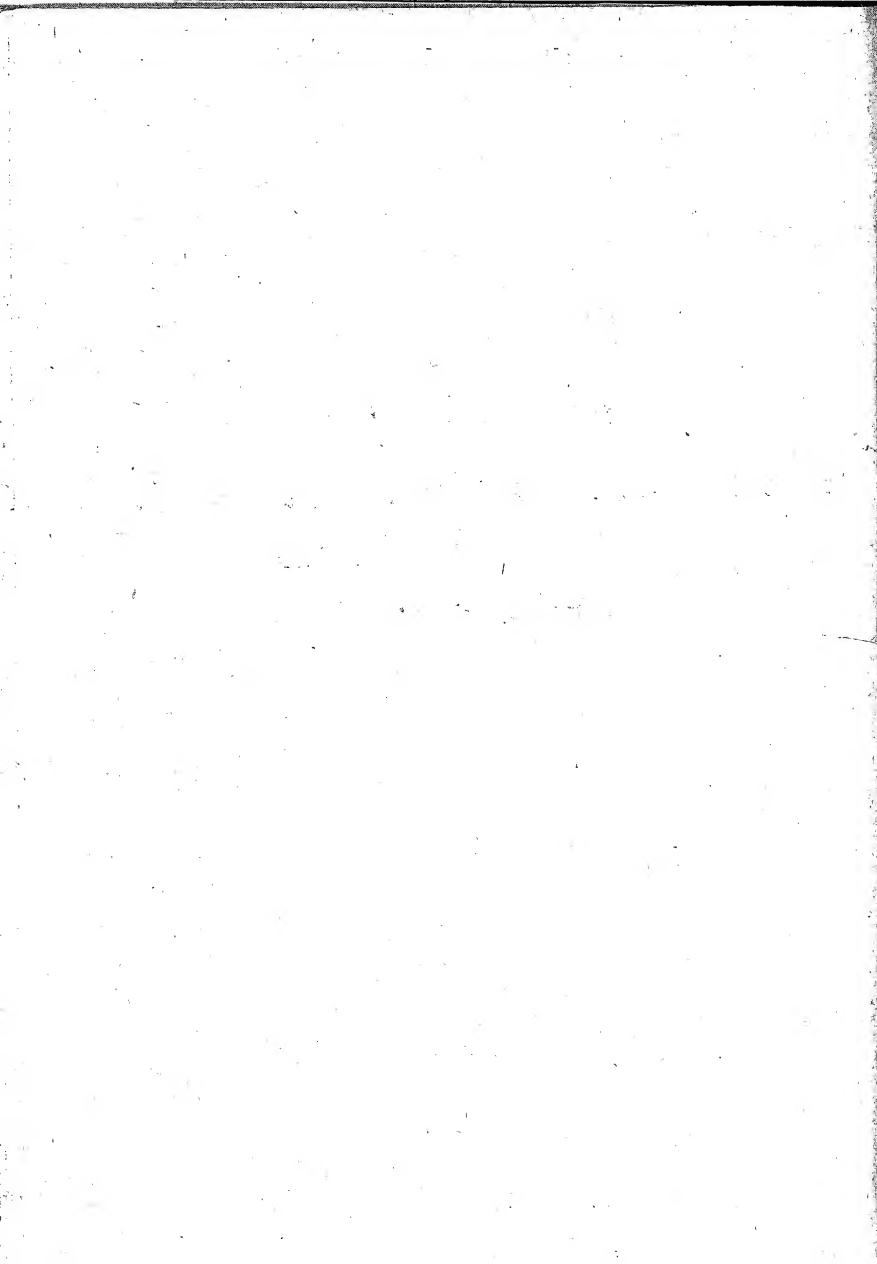
Verzeichniß musikalischer Manuscripte, welche in verschiedenen europäischen, theils öffentlichen, theils Privat-Bibliotheken aufbewahrt werden. S. 485.

Verbesserungen und Zusätze. S. 505.

Register. S. 515.

Allgemeine
Litteratur der Musik.

Erster Theil.



Litteratur

der

Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Ioh, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

Uber den Ursprung und die erste Erfindung der Künste überhaupt, oder insbesondere der einzelnen Künste, findet man sonst bey allen allgemeinen Geschichtsschreibern einige Nachrichten. Sie sind aber bey dem meisten enger, oder nur beiläufig angeführt, oder doch so unzulänglich, daß es nicht der Mühe werth ist, sie für die Literatur einer einzigen Kunst oder Wissenschaft alle zu sammeln. Es werden daher hier nur solche Schriften nachsicht gemacht, in welchen die Untersuchung über den Ursprung, Fortgang, Nutzen und Einfluß der Künste Hauptzweck ist, oder welchen man wenigstens nicht den Vorwurf einer allzu beiläufigen und unzulänglichen Behandlung machen kann.

1. Ursprung und Erfindung der Musik.

Lucretius (Titus, Corn.) ein römischer Dichter, der zwischen dem Jahr 97 — 53 vor Christo blüht; de reum natura, libri VI. handelt im fünften Buch, nicht weit vom Ende, vom Ursprung der Musik. Lucretius war der erste, welcher die Mythen aufbrachte, daß die Menschen ihre Kunst wohl von den Vögeln hätten gelernt haben. Censorius Libaniensis; de inventionis Musicae et multorum artificum. In Lectionisii Scholastic, rer. Graecar. Tom. 1. pag. 399 — 404. Dieser Autor hat, wie Schmidt in der Vorrede bemerkt, an 1211 geschrieben. Censorius (Ambrosius) Censorinus oder de Cora, auch Ambrosius de Massaris genannt, ein Demeotischer Philosoph; de inventionis artium. Starb 1485. f. Elsi. Eucosmicon Aug. Minimus. Fodio (Guilielmus de) Presbyter; Ars musica, sive Commentarius musicae faciliata. Valentianus, 1495. 4. Vergilius (Polidorus) de peram inventoribus, libri octo; in quibus omnium scientiarum, omniumque scilicet rerum principium quoddam quam brevissime continetur. Bologna. 1499. Das 14 und 15. Kapitel des ersten Buchs handelt ab: quis primus Musicam repertit, et quantum ea valeat ad tolerandos humanos vitae labores; qui primum instrumenta diversis generis invenerint, et an laeum arulerint; ac quid sit organum, et de antiquissimo tibiarum usu in praesulis. Starb 1555. in seiner Geburtsstadt Urbino.

Sabellicus (Marcus Antonius Coccius) Reipublicae Venetae Historicus; de rerum artiumque inventoribus, Poema. Gedruckt auch in Jo. Matthaei Tract. de rerum inventoribus. Hamburg. 1613. Starb 1607. f. Prehens Theatr. viror. erud. clari. Historias (Robertus) Doct. med. und Professor zu Leyden, aus Wales gebürtig, starb im Jahr 1552; de origine artium. Englisch. f. Bald. Cap. 33. Britan. Cent. 8. f. 697. wo es von ihm heißt: Utrologiam ducunt, Cosmographiam exposcunt, Geometriam et Musicam illustrant. Aristoteles (Marcus Antonius) Professor zu Venedig; orationes. Die erste handelt de Musica, worin von ihrem Ursprung und Alter, ihrem Einfluß, Kraft und Nutzen geredet wird. Alles zusammen beträgt 9 Oratorien. Starb 1555. im 40 oder 45ten Jahr. Bonifacius (Joannes) geb 1547; Lib. liberali e mechanice come sano dato dagli animali ragionevoli a gli homini dimostrate, f. Tommasi virae illust. virorum. Schickius (Joh. Golphus); Rerum de Musicae origine, cultu antiquissimo et dignitate,

Spinae, typis Berol. Albini, 1522. 2. Der Verfasser scheint die Abhandlung von dem Knecht Schpel zu seyn, welchem Andr. Ormboparchus das dritte Buch seiner *Micrologi* geweiht hat, und in welcher Zuweisung derselbe Hofmann konstanzensis, ex Palatino Principis Organum probensilimes genannt wird. So viele Nachforschungen sowohl nach dieser Schrift, die man bey Schriftstellern aus der dertzigen gehörigen Zeit sehr gesucht findet, als nach den Umständen des Verfassers auch angestellt hat, so ist doch keine nöthige Nachricht davon aufzutreiben gewesen. *Panoraeus (Guido)*; rerum memorabilium sive deperitarum pars prior, commentaria illustrata, et locis prope innumeris pollicentibus auctis, ab Henrico Salmon. Francof. 1646. 4. Das 39 und 40ste Kap. des ersten Theils handelt: de Musica, de Musica meta, et Hydraulicis, in 3 Querschildern. Der Verfasser lebte zwischen 1516—1591, oder nach andern, 1599. Heilegger (Jos. Henric.); Historia Patriarcharum, Exercitationes selectae. Amsterae. 1667. Handelt an verschiedenen Orten von der Erfindung der Musik, ihrer Vortreflichkeit und Nutzen, ihren Wirkungen auf Geist und Körper &c. *Sardus (Alexandrus) Ferrarensis*; de rerum inventislibus Libri duo: de his maxime, quorum nullum Pelicor: Vergilius mentionem facit, Neomagi 1671. Enthält im 1sten Buche folgende: C. 19. Musica *antiqua*; cantus, aliaque harmoniae genera, c. 20. Lyricorum chorus, Cithara, Fides, cithum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquechordium, Plectrum; c. 21. Epigonium, Flithyr, Alcaros, Magadix, Flabionum, Pectis, Sambuca, Trigonus; c. 22. Tibiae, cithum leges, scamina, tibia duplex, plagiotas, Elymos, Hippophorhos, Mnaculos, Tharis, Tibia ex equorum et vulturnum ossibus; Gingras; c. 23 Syringae, Cerodetos, Phagias, fistula, plurimae calania, Tripos, Phoenia, Crembela; c. 24. Tubae, Cornus, Organa puermatica, et fistulae plumbeae. De moribus ac ritibus gentium, lib. III, c. 37. de Poetarum et Symphoniarum certamine; musica, saltatioque non demumatur. *Traité de l'origine de l'Harmonie, et de ceux qui l'ont inventée*, de son usage et de ses effets. f. Phauxordinaire du Mercur Galant; Juillet, 1620. Tom. XI. p. 240 — 275. Oct. 1620. Tom. XII. p. 36 — 76. und p. 312 — 330. Sind zwei gute Abhandlungen, deren letzter unterschrieben ist de Mersault. Vermuthlich soll dies der Name des Verf. seyn. Als melocon (Theodorus Janssonius ab) ein Aristicus zu Seude in Schw. Holland; de inventis novo- antiquis. Amsterd. 1684. 4. In dem angehängten Onomastico wird von den Erfindern musikalischer Dinge gehandelt. Der Verfasser ist zu Harbom 1713 gestorben. *Schitz (Joh. Georg)*; Nachahmung und Organ in Wülshausen; Underrathin, oder musikalische Unterweisung, ein theoretilches Tractat von 6 Bogen in 2. Wülshausen, 1687. Unstrutische Musik. 4 Theile. Wülshausen, 1670. 77, 72. 4. Die Musik sind Klav. Violone, Orgel und Cembel. Der Inhalt betrifft den Ursprung der Musik, Erfinder, Beschäfter, Verdäner, wunderbare Wirkungen, und andere zur Geschicktskunst dienliche Sachen. Der Verfasser starb 1707. *Gravina (Jamus Vincentius)*; ein römischer Kirchenlehrer; Arithmetica et Opuscula. Rom. 1696. 12. Die dritte Oratio handelt von dem Ursprung und Fortgang aller jenen Wissenschaften, welche die f. Weltens Glück in die Welt bracht. p. 23. *Pachius (Georgius)*; Professor zu Nid. 1663 zu Dordrecht 1661; De avis inventis, quorum accuratiori cultui sacrum praesentis antiquitatis, Tractatus. Upl. 1700. 4. Handelt im Cap. 2. §. 24. Cap. 6. §. 25. Cap. 7. §. 14. 21. 24 und 60. von Musik und zur Musik gehörigen Dingen, Worunter aber gehört der §. 24. aus dem 7ten Kap. de inventis physico-mathematicis mechanicis hinc, wo nach folgenden Ueberschriften gehandelt wird: Musicae origo et progressus, Musica Hebraeorum; Graecorum;

Vesperum harmoniae cum hodierna comparatio; Ars canendi ex-actum compend. primum exorta; Musica animalis Americani Haut appellari; Guido dret. corrector et emendator Musicae; Instrumentorum mathematicorum inventores; Organi ecclesiastici origo; Doctores et Professores Musicae in Anglia creati et constituti. Archenius (Laurentius); *Dissertatio de primis Musicae laudentibus.* Upsal, Literis Werneriianis, 1729. 8. Der Verfasser war Professor der Geschichte zu Upsal, und wahrscheinlich auch holländisch geboren, wie sein Vater, Jacob, vor ihm ebenfalls Professor der Geschichte befristet war. Gravier (Jean-Baptiste-Louis) geb. zu Amiens, 1709; *Discours sur l'harmonie.* Paris, 1737. 8. 29 Seiten. War anfänglich lateinisch geschrieben, wurde aber hernach ins französische übersezt, und findet sich in den zusammengetragenen Werken des Verfassers. Ist übrigens meistens Declamation über literarische Ausstände. Das Werk harmonist wird für Russl im allgemeinen genommen. Eine deutsche Uebersetzung dieser Rede von Hrn. Geheimen Registrator Bialf ist zu Berlin des J. 1752. herausgekommen, und eine holländische des Jesuiteshop und Musier unter dem Titel: *Les de l'Harmonie, des Musiciens und Sœurs des neuen Kunstschuls zu Amersfort* zugesandt, und am Tage der Einweihung am 16 October 1776. ausgegeben, in gr. 8. f. Buchzahl der gelehrte Welt, B. 105. Oech. 1776. S. 479. Gottfried (Johann Christoph.) Professor zu Leipzig; *Gedanken vom Ursprung und Alter der Russl, und von der Beschaffenheit der Dden.* In Weylers auf Bibl. 1 B. 7. Theil. p. 1. vom Jahr 1738. Condillac (Etienne Bonnot de) de 1766. als Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, geboren zu Grenoble; *Idées sur l'éducation des connaissances humaines.* Amsterd. 1746. 12. 2 Bände. Das Deutsche übersezt von Hismann, unter dem Titel: *Versuch über den Ursprung der menschlichen Erkenntnis.* Aug. des Weylers, 1782. 8. Das fünfte Hauptstück des zweiten Theils, im ersten Abschnitt handelt vom Ursprung und Fortgange der Sprache und Russl. Diese Abhandlung fand schon in den vermischten Nachrichten zu der Philosophie und den schönen Wissenschaften. Breslau, 1762 — 63. im 2. Bande. S. 86. Schöke (Johann Adolph.) königlicher Capellmeister, geboren zu Leipzig, 1708; *Abhandlung vom Alter und Ursprung der Russl, insbesondere der Vocalmusik.* Mit einer lateinischen und kritischen Vorrede versehen, worin vom Inhalte dieser Abhandlung, und von einigen andern musikalischen Sachen gehandelt wird. Altona und Glendburg, 1754. 8. 107 Seiten, ohne die 30 Seiten lange Vorrede. Ständ. 1774. Ueber die Russl; (Aus dem Atlas für l'érigine des connaissances humaines.) In Hillers nachdenklichen Nachrichten von 1766. S. 269. Ceterum; *Abhandlung über den Ursprung und Fortgang der Poesie.* Aus dem Italiänischen übersezt. In der neuen Bibl. der 12. Wissenschaften und freien Künste. B. 2. S. 1 — 54. vom Jahr 1766. Greßler beylaßig über den Ursprung der Russl. C. 3. von H. Ursprung der Russl und Dichtkunst, ein sehr schönes Gedicht. Leipzig, 1770. 8. f. Breitkopf-Werz. und Richter, S. 119.

II. Schönheit und Nutzen der Russl.

Quintilianus (M. Fabius.) berühmter Lehrer der Redekunst zu Rom, und Jahr 89. nach Christi, geboren zu Calhaera in Spanien; *Institutum oratoriarum libri XII.* Handelt nach folgenden Unterschriften hin und wieder von Russl: lib. 1. c. 10. *Musicae quia olim contempti; Musicae laus; Musicae utilitas etc.* Gerson (Jean.) ein Geschichtler. Meud., geboren 1363; *de laude Musicae.* Ein lateinisches Gedicht. Paris 1429. Agricola (Gieselh.) ein berühmter Theolog und Philosoph seiner Zeit, geboren zu Goslen in Prendland, 1442; *Oratio in laudem Philosophiae et reliquarum*

apulum, An. 1476 gehalten. Im jüngern Bande seiner 1559 zu Köln ge-
druckten Werke. Erasmus sagt vom Verfasser: nullus pars melior, quon-
iam exacillissime calleret, vlt. Erasmus Adagia. Starb zu Sulzbürg, 1487.
Willer (Franciscus,) oder Vuyler, ein Bruggstatter - Bräuer, und Jahr
1497: De musica quinque laudibus. f. Guberni Bibl. univ. Hieronimus
(Philippus,) des Jünger, ein Philosoph und Medicus aus Belgien; de laude
Musice, Gentis. Basel, 1509. Ist unter seinen übrigen Predigten, die zu
Basel herausgekommen sind, die Fehende und steht p. 13. Starb 1504 oder
1505. Novilius, oder de Bonetius (Lazarus,) ein französischer Professor
der Theologie und Jahr 15104 de constructione et utilitate artium huma-
narum. Paris, bey J. Pech, in 4. Starb in der Mitte des 16. Jahrhunderts.
Hedranus, Castellense, ein Cardinal und Bischof zu Hereford in England;
geboren zu Genere; De vera Philosophia, besteht aus 4 Büchern. Das
2te Buchel des 4ten Buchs handelt de Geometria, Astrologia, Arithmetica
et Musica, und das 3te de septem artibus liberibus überhaupt. Starb zu
Konstantinopel 1518. Tassin (Gustave;) Herr von Guisemont und Moril-
lonville, geboren zu Colmar in Elsass; in Louange de Musique. Paris,
1533. 4. Kröllich (Georg;) Vom Urspr. des und Nutzen der schö-
nen Kunst Musica. Augsburg, 1540. f. Friedr. Jacob Wesselschlag Sylloge
varior opuscular Halle in Schwaben, 1709. 8. Tom. I. Fols. III. p. 569.
— 571. wo es aufs neue abgedruckt worden ist. Der Verfasser war unge-
fähr 1500 zu Wittenberg geboren, stieg anfänglich in durschlägigt Ranzp-
hause, darauf in nürnbergische, und endlich nach Augsburg, wo er 10 Jahr
et Staatschreiber und Ranzpshausen war. Da er aber dem schmelz-
föhen Ende zu sehr ergriffen war, so wurde er von Carl V. 1543 dieser Dicht-
entlassen. Die Zeit und der Ort seines Todes ist unbekant. Holzhauer
(Johann von), geboren zu Hildburghausen; Encomium Musice, versis anti-
quissimis et divinis carmine elegiaco scriptum, et recitatum in celeberrima
Academia Wittenbergensi, in Praelectione Musice Henrici Fabri. Anno
1551. 26 April. Erfurt, 1551. 4. 4 Bogen. Aus dem Anfang des Vorworts
sieht man, daß der Herr. Wessling gewesen ist. Am Ende sind noch Epigram-
mata in laudem Musice a carnis scripta angehängt. Die Namen dieser Epi-
grammatischen sind: 1) Wedekindus Wicop Brunsvicensis, 2) Joan. Neu-
schlus Ruthemensis, 3) Leonh. Venustinus Schlesing, 4) Henr. Normen-
rus, Neostadianus, 5) Abrah. Udalricus, Chronotheus, 6) Paul. Dolcium,
7) Michael Hoffmannus, Rorachens, 8) And. Strophius, Amstedr, 9)
Joan. Faber, Rorsch, 10) Joan. Sinophanes, Arost. Aus dem Ende des Vor-
worts sieht man soß Müssen, daß bey Erscheinung dieses Vorworts in Witten-
berg auf Vorlesungen von Heinrich Faber müssen gehalten worden seyn.
Da wir aber wegen des Schriftstellers dieses Vorworts haben, die in das näm-
liche Zeitalter zu gehören scheinen, so weiß man nicht zu bestimmen, welchen
von beyden diese Vorlesungen gehalten habe, noch ob er einer von beyden un-
ter dem Titel eines ordentlichen Professors der Musik gehalten habe. Im letz-
ten Fall könnte diese Schrift Tassil geben, das Werk: von den akademischen
Wärdern, in der Musik, von Petrich, zu berücksichtigen. Gerdanus (Johan-
nes;) Mineralia, in quibus brevis praecognitio atque ignorantie locus,
die consideratur, utriusque liberalium in Musica decore et lepida appingitur.
Wessling, 1554. 4. f. Cat. Bibl. Boen. Frischkous (Nicodemus,) Profs-
sor zu Tübingen, später Doctor in Braunschweig, geboren zu Tübingen in
Schwaben, 1547; de Encomio Musice, Gratia, f. Franckens
Litter, med. p. 479. Starb 1590. Grinus (Matthaeus,) ein Engländer
Grinus in laudem Musice, habet, 1552, f. The Lives of the Professors of
Gresham-College, London, 1740. fol. p. 11 — 17. Ruther (Dr. Bartholomäus)

der berühmte Reformator, geboren zu Eisleben 1483; *Encomium Musicae*, Wittenberg, 1533. Im Tom. VIII. seiner Werke, p. 140. *Tractatus Musicae*. Es ist es noch einzeln abgedruckt in Wertheim'scher Bibliotheke, Gebrauch und Nutzen der alten Musikum 1691. 4. p. 36. In Richter's mus. Bibl. B. I. p. 50. und in Winters Antrittsrede: de cura principum et magistrum plorum in tuenda et conservanda cantu ecclesiastico etc. 1773. 4. Epistola ad Ludov. Senellam, Mus. Leburg. 1530. In der von Joh. Bauersfeldt herausgegebenen Collect. nov. epistol. Lutheri, wo sie die 12. ist S. p. 213 und im Leipziger Musikal. Almanach für Deutschland auf's Jahr 1784. p. 167. Sonst finden sich noch fast in allen Werken Luther's, besonders aber in seinen Tischreden große Lobprüche auf die Kunst. Baldini (Bernardino) aus dem Mailändischen, geboren 1515; *Discorso intorno all' utilita delle lettere ed arti, al sig. Conse Alfonso della Somaglia*. In Milano, appresso Giambattista Colombo. 1515. 4. Es wird darin auch vom Nutzen der Kunst gehandelt. Der Verf. starb in Mailand 1600. Casa (Dr. John); *The Praise of Musick*. Oxford, 1534. 8. Pichellius, (Sebast.) ; *Carmen de Musica*. Sporer, 1533. 8. f. Lipenit Bibl. philol. Laetius (Jacobus), von Bâton gebürtig; *Encomium Musicae*. Mairbach. 16. f. Sverius Ath. Belg. n. Val. Andreas Bibl. Belg. Praetorius (Franciscus) Cantor zu Danneberg; *Oratio de praestantia, auctoritate et dignitate artis musicae*. Kassel, 1603. 4. Hinter der Dedicationsschrift nennt er sich Cantor scholae Leoninae. E. (H. S.) ein Doctor; *Triumph der hochgelobten Humanischen Kunstreichen Musica*, sehr herrlich, aus dem erlösen Freudenfuss, bey den vorzüglichen Menschen eintrucht und regiert. Rürnberg, 1607. 8. Verleßung (Jochim) M. Prediger und Domherr zu Wittenberg; *Oratio de honorum conviviorum, sumptibus musicorum, ipsiusque Musicae laudibus et utilitate*. Hagae Schaumburgiorum, 1616. 4. f. Matthaeus Plus ultra. S. 444. Chassanens (Bartholomeus a) ein französischer Parlamentspräsident zu Ap. geboren 1430; *Caralogus gloriae mundi*, lib. XII. Paris, 1617. fol. Die 51. Consideration des 10ten Buchs handelt vom 397 — 400. Blatt, von Sachen, die der Kunst zum Lob gerichen. S. 398 hat der Verfasser folgende Worte: quia olim et tempore meo praecceptores et Gymnasarchae hic in hebdomada post prandium loco solati et recreationis musicam docebant, quod hodie male observatur; sed hoc corrigunt, quia ignari sunt illius scientiae. Starb 1542. Bisciola (Lelio) ein Jesuit aus Modena; *Hororum fabulivarum, hoc est rerum in omni Philosophiae genere excellentium, Tomus I. continens libros XX. Tom. II. continens lib. XVII. T. I. Ingolstadt, 1611. Tom. II. Coloniae, 1613. fol.* In beidem Theilen kommt sehr viel von Kunst vor. Der Verf. starb zu Mailand. 1609. Casa (Ludovico) aus Modena; *Grandesse e meraviglie della Musica*. Modena, 1639. Andrea (Honorio d') ein Neapolitaner; *Discorsi in Profa delle bellezze dell' amicitia, dell' amore, della musica ecc.* Neapel, 1636. 4. Der Verfasser lebte noch 1647, und war einer der besten italienischen Dichter seiner Zeit. f. Maynardi und Toppi Bibl. Neapol. Schröder (Laurentius) Organist in Copenhagen; *Leus Musicae*. Copenhagen, 1639. 8. f. Verholini lib. de scriptis Danor. p. 97. Ludovius (Laurentius) ein Doctor Jur. Professor und zuletzt Bibliothekar zu Dörst in Westph., geboren zu Eisleben im Heilsbüschen; *Oratio de Musica*, Starb 1654, 62 Jahre alt. f. Wicentii Dilectus Biogr. Röllr (Johann) Organ- und Kantor zu Frankfurt an der Oder; *Oratio de musica, eiusque excellentia, habita, 1660. f. Dissertationes Musicales*. Lips. et Gert. 1708. 8. p. 31 — 94. Brücking (August) sonst Schmitz genannt; *Leb der Kunst*. Halle, 1673. Der Verf. seß auf einem Dorfe unweit Halle Prediger, gewesen seyn. Wertheimer (Jo-

bread) Org. geboren zu Bensheimen, 1645; Der edlen Kustant Würde, Gebrauch und Mißbrauch, sowohl aus der hell. Schrift als auch aus solchen alten und neuen bedachten neuen Kirchenlehrern, und dann aus den Kustantgründen selbst eröffnet und vorgelegt. Frankfurt und Leipzig, 1691. 4. 44 Seiten. (Seher Johann Friedrich) ein Wagner und Kantor zu Gera, geboren daselbst 1634; de Musica quibusdam admiranda, ein Programm, Gera, 1695. 4. Ist bey Gelegenheit einer Parentation auf den Cantor Andreas Sticksch gedruckt worden. Der Verfasser starb 1696. Der Herr Johann Carl Joseph Wolf, geistl. Poet und Hofadvocat zu Weimar, geboren 1645; Ist der edlen Musik. Weimar, 1696. 8. 112 Seiten. Das Werkchen selbst ist in Versen nur auf 66 Seiten. Den übrigen Raum aber füllen poetische und philosophische Erklärungen über dieselbe in dem Tabe der edlen Musik vorkommenden Bedenken aus. Die ganz Theil sehr unterrichtend und angenehm zu lesen sind. Starb 1722. Lehenszeit (Daniel Caspar von) Ober- Stadt- Organist zu Breslau, geboren zu Simprich in Schlessen, 1635; Von der Kraft der Musik. In dessen Anhang P. 2. p. 907. Pierre le (Franciscus Anton) ein Jesuit und guter lateinischer Dichter und der erste Häupter dieses Jahrbuchers, welcher 1717 starb. Man hat von ihm; Musica, Cumen, 1704. 12. 23 Seiten. Dem Inhalte nach zu urtheilen, welches das Journal des Savans vom Jahr 1704. S. 1065 — 69 davon giebt, kann das Gedicht sehr artig seyn. Es befindet sich auch in der Societas di poemi laevi della Comp. di Giala, Venedig, 1749. Altesohl (Georg) Kantor und Schulinspector am göttlingischen Pädagogis; Oratio de Musicae voluptate et commodo eius insignis, in supremo Electoralis Pädagogii Götingensis auditorio IV. Nov. anni 1706 habita, quo die auctoritate electorali Cantor et Collega eius revocandusur Göttingen, 1707. 4. 19 Seiten. Am Ende ist das berühmte berühmten Professors Justus a Dransfeld Programms zu dieser Gelegenheit angehängt, welches auf 5 Quartseiten von dem Werth der Musik bey dem Allen handelt. Giesfeld starb 1723. Doppelri (Joh. Wag. und Kantor in Schneberg; De Musicae perfectione et antiquitate, Ein Programm, 1708. f. Godesch. Ladewitz Hilt. Gymnasior. Scholaresmus celebrior. p. 183. Kropf (Daniel Georg) Professor zu Kiel, geboren zu Weimar 1639; Polyhistor literarius philosophicus et poeticus, Alstedt, 1714. 4. Enthält im ersten Tom. lib. 1. cap. 12. §. 14. daß die Musik etwas Göttliches habe. Bekannt Tom. II. von den musikalischen Instrumenten und von der Kraft und Wirkensart der Musik. Starb zu Alstedt 1691. Schermann (Konstantin) erst Kantor und zuletzt Kantor zu Minden, geboren zu Erfurt; Programma in quo Perspectus mularum voces, debitus, tribusque rebus; bre musicae, divinus artis, laudes, diversae species, singulares effectus, aique primarii ususque succellae, praestantissimique melopoemata cum laude enarrantur, simul et illustres divinitus mundae processus, summiq. patroni, bonorum artium laqueus atque amici ad audiendas quendam occasionis scholasticas laudibus emittit cultus, debitusque reverentia et humanitas in lyceum Mundenis invitantur etc. Erfurt, bey Wegner, 1743. 4. 6 Bogen. Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift steht in Weplers mus. Bibl. B. 3. S. 559 — 572. Traupe (W. Thomas de) ein Spanier; La Musica. Poema. En Madrid, 1779. 4. Ist ein Lohgedicht, welches sehr gelehrt wird. Hat 3 Bände. Der erste enthält, nach einem Vorwort an die Natur, die gesamte Mutter der Poesie und Musik, die Elemente derselben; der zweyte das Ausbreiten der Töne und Harmonien; der dritte die Kirchenmusik; der vierte die theatralische Musik; der fünfte handelt von den Musikschulen. Concerten etc. und schließt mit einem metaphysischen Hobe über dieselbe. f. Journ. Encyclop. Avril 1780. p. 89 — 181. Junker (Carl Adam) Hofcaplan zu Friedrichs, geboren zu Döhningen . . .

Nach dem Werth der Tonkunst; Sagensuch und Feigig, 1786. 2. 174 Seiten. Außer der Einleitung enthält dies Werkchen folgende Ueberschriften: 1) Zweck und des musikalischen Vergnügens. 2) Vortheile. Einflüsse der Musik, ist eben so viel Quellen des Vergnügens. 3) Vom Werthe der Tonkunst für die Ehre. 4) Vom Werthe der Tonkunst für die Gesundheit. Abschließend steht andere Schriftstücken.

III. Natur und Zweck der Musik.

Weber (Jean, Adam); Discours curieux ad principes totius litteraturae humanae scientiae illustrandas accommodati. Salzburg, 1673. 2. Der 25ste Discours handelt: de Musurgia, seu de natura Musicae, pag. 372 — 379. Hg. (Lud. Fr.); De arte Musica. Upsal, 1735. Eine Dissertation unter dem Vorst. L. Hermanssons gehalten. S. Adolphus Hirschst. Abhandlung an Eucl. 10. S. 102. Schanken von der Musik aus dem schönen Bande des Schauplazes der Natur. In Werpurgs hist. krit. Beitr. B. 1. S. 550 — 559. und S. 2. S. 145 — 180. von dem Jahren 1754 — 56. Handelt hauptsächlich von der Bestimmung der Musik, und beweist, daß die kläg. ergötze nichts Neues. Ist aus dem spectacle de la nature aus Deutsch. übers. 1681. Sätze (Joh. George) Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin; Pensées sur l'origine et les différents emplois des sciences et des beaux arts, discours prononcé dans l'assemblée royale des sciences et des belles lettres, le 27 de juil. 1757. Berlin, bey Haude und Spener. 8. 48 Seiten. Versuch von dem Ursprunge, der Natur, und der Absicht der Musik. Aus dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure übers. in dem Hamburgischen Magazin, B. 21. S. 129 — 138. vom Jahr 1778. Ueber die Musik, ihr Zweck, Grundsätze, Endzweck u. aus dem in England herausgekommenen Tractat: Vergleichung des Zustandes und der Kräfte des Menschen, mit dem Zustande und den Kräften der Thiere. In Hüllers wöchentlichen Nachrichten u. von 1768. S. 361 folg. Das Original kam zu London 1765, in 2a. unter dem Titel: A comparative View of the state of faculties of Man, with those of the animal World, heraus. f. Monthly Review, 1767. Vol. 33. p. 339.

IV. Moralische Wirkungen der Musik.

Paulinus (Franciscus) Bischof zu Emet im Jahr 1460, geboren zu Sema; De regno et regis institutione lib. IX. Im 17ten Titel des 9ten Buchs wird von der Musik gehandelt, und ihr Nutzen und Einfluß auf die moralische Erziehung eines Fürsten erwiesen. Der Verfasser starb 1490. Capellus (Hieronimus) ein Benetianer; De disciplina ingenio, ubi liberum liberisque joveat digna, Padua, 1570. 4. Im 5ten Capitel p. 22. 23. 24. unter der Aufschrift: animanda ad institutionem rationis et moris, wird auch abgehandelt, auf welche Weise Musik einen viro ingenio anständig und nöthig sey. Olmus (Hieronimus) Bischof zu Salts in Algarbien, geboren zu Vissabon; De Regis institutione et disciplina, lib. octo. Edin, 1588. 2. Handelt am Ende des 4ten Buchs vom 122 bis zum 125 Blatt auch von Musik, folgenden Inhalts; Musica, liberalis disciplina; Musica regibus maxime necessaria, Cuncta ad Regendum animam sibi efficacia, Etard zu Lausla 1580. Pechum (Henry) ein Engländer und Schüler des Orazio Vecchi in der Musik, Icher unter der Regierung des Königs Jacob 1; The compleat Gentleman, London, 1624. Enthält lauter einzelne Abhandlungen von den Künsten und Wissenschaften, worin sich ein feiner Mann zu befleißigen hat. Die Abhandlung, welche die Musik betrifft, ist zwar nicht gründlich, enthält aber dennoch mancherley lehrwürdige Dinge, weßhalb vorzüglich

eine Nachricht von einem Lehrer in der Musik gehört. f. *Hawkins's Hist. of Mus.* Vol. III. *Samuelshaimer* (Georg), ein Doctor Jur. und Reichs-Rath zu Straßburg, geb. zu Bay in Oesterreich 1596; *Gymnasium de Exercitiis Academicorum etc.* Straßburg, 1612. 22. Im zweyten Theil, Sect. 1. wird nach Wolfher ein Wertheilicher Discours von Musik gehalten, woraus viel zu lernen seyn soll, und in welchem die Musik unter den Exercitiis an drittem obman gesetzt wird. *Helmstadius* (Johann); *De Musica colenda*. f. *Wigand mus. Bibl.* B. 3. S. 776. Der Verfasser war zu Dresden 1609 geboren, wurde zuerst Rector des Kloster-Schunnast zu Berlin, sedann Prediger, und zuletzt Superintendent zu Calmstedt, wo er 1687 starb. Seine Abhandlung schrieb er als Rector ums Jahr 1652, deren Inhalt sich über die Erfindung und Wertheilichkeit der Musik, so wie über die Vortheile ihrer Erlernung erstreckt. *Guemener, de voluptate sensuum externorum, a rerum varietate percipienda, tam innocua, quam vitiosa*. f. *Miscellanea Lipsiens. ad incrementum rei literariae edita*, 1716. 2. Tom. II. p. 613 — 692. *Mercklin* (J. H.); *De usu Musicae morali*. Eine Dissertation unter dem Vorsey I. Bismacks. *Wro.* 1763. S. *Hilphen* *Hilffs*! Abhandlung von Müßel u. S. 102. *Feyjoo*, Don, ein Spanier; *El Deleyto della Musica acompañado de la Virtud haze la Tierra el Noviciado del Cielo*. (Das Vergnügen der Musik, von der Tugend begleitet, ist auf Erden der Vortheil des Himmels.) Einem Musikg. unter dem Titel; über den Einfluß der Musik auf das menschliche Herz, habet man in den Hamburg. Unterhaltungen, B. 1. S. 126 — 32. *Bianca* (Angelo) Abt und Prof. der griechischen Sprache zu Parma; *Gli effetti della Musica*; *Solennitandosi il giorno di Santa Cecilia de' Signori Filarmosoci*, Parma, 1776. 8. Sind 3 Vorn auf die Musik. Die letzte eine Uebersetzung des bekannten Alexander-Büchels von Dryden. Unter der Aufsicht des Alter der Hintansetzung und Verachtung zu schätzen. Uebersetzt aus *Knox essays moral and literary*, Edit. 2. Lond. 1779. p. 228. im Hamburgerischen Magazin, St. 19. vom Jahr 1780. Der Gebrauch der Musik wird zu dieser Weisheit als eines der vorzüglichsten Unterhaltungsmittel empfohlen. *Darot*, Mr. *Le Pouvoir de l'harmonie, poème lyrique*, imité de Dryden, et dédié à Mr. Chevalier Gluck. f. *Jeann. Encyclop.* Oct. 1779. p. 114. Schönt eine Nachahmung des Alexander-Büchels über der Gewalt der Musik von Dryden zu sein, welches Handel so schön componirt hat. Der Verf. ist der bekannteste und beliebteste französische Dichter mit dem Namen Claude Joseph, aus Bourgoigne gebürtig. Er starb zu Paris am 29ten April in seinem besten Alter. Das eigenmächtige Gedichte wird sich vermuthlich im Nachtrage zu seinem *Oeuvres diverses* finden, der zu Paris und Amsterdam unter dem Titel: *Coup d'oeil sur la Littérature* im Jahr 1780. in 8. erschien. *Korapce*, or, *Remarks on the Use and Abuse of Music, as a Part of modern Education*, London, 1779. 4. Wird aus den großen Wirkungen, die die Musik hervorbringen vermag, bewiesen, daß sie mit großem Nutzen bey der Erziehung der Jugend gebraucht werden könnte. Der Verf. ist mit der jetzigen Art von Musik für unzufrieden, und nennet sie eine schädliche Andeutung. f. *Critical Review*, 1779. Vol. 47. p. 79. *Béhan* (Mr. E. R.) in *Thon*; *L'Appollon moderne, ou développement intellectuel par les Sons de la Musique: nouveaux decouvris de premiere culture, allies et certains pour parvenir à la ressource dans les Sciences, et nouveau moyen d'apprendre facilement la Musique*. A Paris et à Lyon, chez P. Auteur, 1781. Der Verf. will durch den oft wiederholten Gebrauch der mus. Harmonie, bey jungen Menschen auch Harmonie in die Fähigkeiten des Herzens und Verstandes bringen. f. *Jeann. Encyclop.* Juin 1781. p. 331. u. Sept. 1782. p. 333. *Brumder* (Carl Wilhelm); *Philosophie*; oder Anleitung für einen jungen Studirenden,

des Wissenschaftliche seine Schatzkammer auf das Beste anzuwenden. Erstes Band. Lueblenburg. 1721. 2. Handels von Rußl Seite 373 — 342. Rauff (Johann Joseph) Doct. Med. et Philol. Præf. Aristophyllus de Philosophia über den Einfluß der Töne und insbesondere der Rußl auf die Seele; nebst einem Anhang über den unmittelbaren Trost der schönen Künste. Berlin. 1782. 2. von Felden. Schenmann (Christian Andreas) ein Doctor zu Berlin; Ossia de Musica virtutis administrata, f. Berl. Bibl. B. 1. Dunkel. B. 1. S. 624. Schmerzhaftigkeit Rache. B. 1. Macrinio; Depulsio morborum per Medicum.

V. Physische Wirkungen der Rußl auf Menschen und Thiere.

Flamel (Nicolas de) ein französischer Arzt, Wähler, Philosoph und Gemähdler zu Paris am Ende des 14 und Anfang des 15 Jahrhunderts, geb. zu Pontefrèy La Musique chimique. Der Verf. war besonders in der Musik bewandert, und der hier angezeigte Tractat wird noch in seinem Sommaire philosophique enthalten sein. f. Jöcher's Sel. Br. Agrippa (Henr. Cornelius) von Nettesheim, geb. zu Köln 1486; de occulta Philosophia lib. III. Das 14te Kapitel des 2ten Buchs handelt: de Musica vi et efficacia in hominibus affectibus, qua concilianda qua sedanda. Er starb zu Grenoble 1535. Compergius (Symphorianus) Med. Medicus des Herzogs zu Lothringen, Genonil, geb. zu Nien; De Dialctica, Rhetorica, Geometria, Arithmetica, Astronomia, Musica, Philosophia naturalis, Medicina, Theologia, de Legibus, Politica et Ethica. Basil. 1537. 2. Im fünften Kapitel des zweiten Theils wird de Musica nach ihren Wirkungen gehandelt. Tinquellus (Andreas) ein Parlamentsrath zu Paris; de nobilitate et laude Praeingeniorum, Commentarius. Bon. 1579. Gr. Fol. Edit. 2. Im 31sten Kapitel werden folgende Sätze abgehandelt: Morbos curari carminibus et cantionibus. Melancholicos carmine curari et Musica. Laza membris cantionibus curari. Omnes morbos intantationibus curari. Daemoniacos cantu curari; et lymphaticos; et menses rubrum; et furiosos. Et viperarum morsus; et omnes morborum dolores; et pestilentialia fugari Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medicinam inventori assignari. Cap. 34. f. 10. ff. 10. wird gesagt: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimis in viris honestis. Starb 1558. Im hohen Alter. Porta (Giu. Battista) von Stempel; Magia naturalis. Lib. 30. c. 7. handelt: de Musica vi et efficacia in hominibus affectibus qua concilianda, qua sedanda. Starb 1615. Castro (Rodrigens) Lehmann, Doct. Med. Medicus pollicius, sive de officio medico - pollicis Tractatus. Hamburg. 1614. 4. Das folgende musikalische Buch: Lib. IV. c. XIV. et demonstratur, non minus utiliter quam honeste atque prudenter in morbis musicam adhiberi; ipsius encomis praemittuntur C. XV notatur, et rejiciuntur Musicae abusus. C. XVI. Musicae excellentia, atque praesentia, rationibus, authorum suffragiis et experimentis comprobatur. Alles zusammen 13 Quartseiten. Scherer (Christoph.) Med. Br. in Memmingen, geb. zu Memmingen. 1613; De Musica addiscenda, Dissertatio. Starb 1671. f. Jöcher's Sel. Br. Haffner (Samuel) ein Professor der Medicin zu Tübingen; Monochordon Symbolica - Harmonica, obstruclissima pollicem doctrinam, ex harmonia musica dilucidata, aequa ac aculicis demonstrans, de causa et prognosticis inde promulganda fideliter instruens, et jocosae per medicum praxin resonans; pulchrum per etc. Vlm. 1640. 8. 146 Seiten. Das Werk ist in Versen abgefaßt. Deren 3te und 4te vom 31 bis zum 68 Blatt von Rußl handelt. Der Verf. starb 1660. im 74 Jahr. Madeira (Edo); laudata Philo-

sophia de virtutibus Musicae. Vlyſſiponas 1650. 2. In Parte I. novae Philoſ. et Medicinae. In eben dem Werke befindet ſich auch eine Abhandlung von der Tarantula. Bardi (Girolamo) ein Sohn des berühmten Giov. Bardi oberſter Doctor zu Vercini, der päbſtliche Kammermeiſter war, und von Galilei in ſeinem Dialogo della Musica antica e moderna lebend eingeführt wird: geb. zu Genua am 7ten März. 1607. Er ſchrieb: Musica medico-magica, mirabilia, confusa, diſſona, curativa, catholica, rationalia. 1677. f. Didoni Ad theſeum Liſiſticum, p. 232. Kircher (Athanaſius) ein Jeſuit, geb. zu Greſſa, umdet Juhls 1602; Ars magnetica. Rom. 1624. Fol. enthält ſehr geſchickte zur Kunſt gehörige Dinge: P. 2. Lib. 3. de Magnetismo Medicum. Cap. 1. de magnetis virtutibus et facultate. De effectibus animi, ad quos Musica inclinat, et de remediis diverſitate. De caſu numeri cantandi, et diſſoni. Cap. 2. de Tarantismo, ſive Tarantula ſeu Apulo Phalangia, ſiveque Magnetismo, ac mira cum Musica Sympathica. De variis Tarantismo affectibus. De Musica et Harmonia, inſtrumentisque Tarantismo effectibus praetuli ſolida. Alles zuſammen beträgt 16 Blätter. Der Verſ. ſtarb zu Rom 1670. Bremmann (Johann Chriſtian.) Doctor und obergurglſcher land-Phyſicus, auch Profeſſor beſetzt: de ſalcinatione. Nürnberg. 1671. 4. Im erſten Buch. P. 2. ſect. 2. c. 3. wird in ſieben Paragraphen auf 4 Bilder ſehn, de morbo vi in animata, bruta, homines, ſpiritus, et morbus ſchwebt. Franckenau (Georgius Francus de) ein dänischer Medicus, geb. zu Rumburg 1644; Diſſertatio de Musica, medicos neceſſaria. habn. 1672. f. Hjad. Diſſert. medic. XX. Lipl. 1702. 8. p. 464—499. Ist zu Heidelberg gehalten. Douch (Philipp) ein Engländer; Musica incantans, ſeu Poema exprimens vires Musicae, harenem in ſonantiam adigendis, et Musici inde periculum. London. 1674. 4. f. Lipenſi Bibl. philoſ. Grube (Hermann.) Doct. Medicinae und Stadt-Phyſicus zu Paderborn, geb. zu Lübeck; De iſta Tarantula, et vi Musicae in eius curatione, conjecturas phyſico-medice. Frankfurt. 1679. 8. 6 Bogen. Schödel (Johann Georg.) ein Doctor und Cantor zu Rappburg; Euricaſche Wunderwerke der Natur, ſo ſie durch das einſtimmende Klang an Menſchen, Thier, und allen Creatura ausgeht. 1684. f. Höcherſch. Bd. 17. und 3. B. Abſt. auf Herdſtappſtrich, p. 4. Baghvi (Giorgio) ein berühmter Medicus und Profeſſor der Anatomie zu Rom; De anatomia, morbo, et effectibus Tarantulae, Diſſertatio. 1695. Die muſikaliſche Curat derſelben, die von dieſer anſtändigen Erläuterung geſehen worden. wird darin rechtſchaffen abgehandelt. Der Verſ. ſtarb 1703. Mead (Richard) ein engliſcher Arzt; De tarantula deque appoſita. in Musica. Londini. 1702. Brendel (Adam) de curatione morborum per carmina et cantus muſicos. Wimb. 1706. 4. Der Verſ. war Doct. Med. und Prof. zu Wittenberg. Etmüller (Michael Kriſt); Effectus Musicae in hominem. Lipl. 1714. Geh. zu Wißg. 1673. geſt. 1732. ebenſ. Creanen (Theodor.) ein holländiſcher Medicus, zuletzt hundertbaderſcher erſter Leibarzt; Tractatus phyſico-Medicus. Neapol. 1722. 4. Handelt Cap. 107. de Musica, Cap. 108. de echo, Cap. 109. de tarantula. Der Verſ. ſtarb ſchon 1688. und ſein Werk iſt lange vorher in Holland gedruckt geweſen. Ob es in Braſel nun aufgelegt wurde. Browne (Richard) ein engliſcher Docteur in Oxham; Medicina Musica; or, a mechanical eſſay on the Effects of ſinging, Muſic, an Dancing, on human Bodies. Reviſed and corrected. To which is annex'd a new Eſſay on the Nature and cure of the Spleen and Vapours. London. 1709. 8. 125 Seiten. Im Jahr 1733. ſah das Werk zu London auch in lateiniſcher Sprache heraus. Albrecht (D. In. Wilh.) Med. P. P. extraord. in Acad. Rıfurd. Tractatus phyſicus de effectibus Musicae in corpus animatum. Lipl. 1734. apud Martini

Eine ausführliche Anzeige davon steht in Wiplers mus. Bibl. B. 4. p. 23
 48. Riccius (Aug. Maria): *Dissertatio an Musica curentur morbi?* f.
 Ansd. Dissert. Homer. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 51. — 62. Nicolai
 (D. Ernst Anton) *Die Verbindung der Kunst mit der Brympfgeschicklichkeit.*
 Halle, bey Hemmerde 1745. 70 Seiten in 8. *Reflections on Ancient and*
Modern Music, with the application to the cure of diseases, to which is
subjoined an essay to solve the question, wherein consisted the difference
of ancient Music from that of modern time. London, 1749. 8. 12 Seiten.
 Ein deutscher Auszug vom Hofrath Fickner mit Anmerkungen, steht im Ham-
 burgischen Magazin, B. 9. S. 17 und daraus in Marpurgs hist. krit. Repert.
 B. 2. S. 16 — 37. Im Original hat das Werk folgende Kapitel. 1. *Obser-*
vation of the origin of music and how it affects the mind. 2. *Of the*
operation of music on the bodily organs. 3. *Of the power of the*
music in disorders of the mind. 4. *Concerning music in the cure*
of diseases; composed of affections of the body and mind. 5. *Of the*
retardation of old age by the application of music. 6. *Wherein consi-*
sts the difference of ancient and modern music. Der Verf. hieß wahr-
 scheinlich Brocklesby, und ist derselbe, welcher einen Aufsatz: *Upon the sounds*
and hearing of fishes by Jac. Theod. Klein, or some account of a treatise,
intituled: An inquiry into the reasons why the author of an epistle, con-
cerning the hearing of fishes, endeavours to prove they are all mute
and deaf, in den philos. Transact, Vol. XLV. p. 233. hat durchdrucken lassen.
 Wenigstens habe ich irgendwo gefunden, daß diesem Brocklesby ein Werk *on*
the ancient musick zugeschrieben wird. Er hieß mit seinem Zunamen Richard,
 und war ein Doct. Medicinar. Roger (Ioseph Ludovicus) aus Straß-
 burg; *Traitemens de vi Soni et Mufices in corpus humanum, Armenica,*
 1752. 8. 117 Seiten. Inhalt: Cap. I. *De Sono in corpore sonoro.* Cap. 2. *De*
Sono in mediis quibus propagatur. Cap. 3. *De Sono in auditus organo.* P.
 secunda. *Introductio. Brevis historia Mufices jaticae.* Cap. 1. *Prædisposi-*
tio animæ; per principia harmoniæ, demonstrata. Cap. 2. *De prædispo-*
sitione materiali ad actionem soni. Cap. 3. *De prædispositione animæ cum*
materia jandæ seu corporis animalis. Cap. 4. *Quid, quibus et quot modis*
agit musica in hominem, explicatur. Von der Wirkung der Kunst auf die
 Thiere. Aus des Vignoul - Marville *Melange d'histoire et de Littérature,*
 Tom. II. p. 77. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 86. Unter
 (Johann August) D. der Brympfgeschicklichkeit zu Witten, geh. im Jahre 1767.
 Von der Kunst. Aus der medicinischen Wochenschrift: der Arzt 14. St. S.
 Ist auch in Hillers wöchentlichen Nachr. Jahrg. 4. S. 307. vom Jahr 1768.
 abgedruckt. Marquet (Mr. F. N.): *Nouvelle methode facile et curieuse*
pour connoître le peuls par les notes de la Musique. Seconde Edition,
augmentée de plusieurs observations et réflexions critiques, et d'une Dis-
sertation en forme de these sur cette Methode; d'un memoire sur la ma-
nieres de guérir la melancolie par la Musique; et de l'etats historique de
Mr. Marquet; par M. M. Pierre Joseph Buchez. D. M. ju Blancp. Amster-
dam und Paris, bey Dibat, 1769. 12. 212 Seiten. f. Joorn, des 24er, Avril
 1769. p. 445. Nach der Hist du Theatre de l'Acad. roy. de Musique ist das
 Werk parß vom Sauveur in einem Quartband unter dem Titel: *Methode pour*
apprendre par les notes de la musique, à connoître le peuls de l'homme,
et les differens changemens, qui lui arrivent depuis la naissance jusqu'à
la mort, herausgegeben worden. Besson (George Louis le Clerc de), der
 berühmte französische Musikverständiger; Ueber den Einfluß der Kunst auf die
 Thiere, und von der Stimme der Thiere. In der berühmten Sammlung zur
 Beförderung der Brympfwissenschaft, der Naturgeschichte 10. Band 10. Aufflag,

7. Berlin, bey Pauli, 1779. Von dem Einfluß der Musik in die Gesundheit der Menschen. Volog. bey Joh. Baptist Häschel. 1779. 50 Seiten in 8. *Protreptus de Pothicacitate de la Musique contre les Contredanses. Nouvelle preuve etc.* Im Journal Encyclop. Mars 1780. p. 503 und Oct. 1780. De arte modandi apud prisca Musica Opus aque Carminum. Epistola ad Antonium Reihan, M. D. Coll. Med. Lond. 800. et Cent. Editio altera et auctior. Lond. 1783. 8. Die erste Ausgabe wurde in Utrecht gemacht, und der Verf. soll Michael Gaspar heißen. Hier ist das Werk mit einigen Zusätzen und mit einer schmückelhaften Zugabe an den Lord Shelburne neu abgedruckt. f. Critical Review for the Year 1783. Vol. 55. p. 340. Der Verf. nimmt übrigens seine Beweise bloß aus dem Plinius, des Dichtern und der Geschichter der fabelhaften Zeiten f. Journ. encyclop. Mai 1784. S. 174. Delrio, Disquisitiones Magicae. Lib. 1. pag. 93. 194. de Musica magica. Doddridge (Philip) ein gelehrter Engländer; Account of one, who had no ear to music naturally, singing several tunes when in a delirium. In the philos. Transact. Vol. XLIV. p. 596. Fridr. (Johann Gottlob) Prof. der Medicin in Halle; Anmerkungen aus der Naturlehre über einige zur Musik gehörige Sachen. In dem Hamburgischen Magazin, B. I. S. 363 — 377. in 18. In den bekannten Reden dieses namlichen Verfassers handelt es sich ebenfalls von Musik, und beweist, daß alle Wissenschaften in der Tonkunst zusammenstren. Seagræd (Arnold) ein Professor in Utrecht, geh. zu Amsterdam; De Tarantula. f. Jochers Vol. 12.

Zweytes Kapitel.

Literatur der allgemeinen Geschichte der Musik.

Unter der allgemeinen Geschichte einer Kunst versteht man die historische Untersuchung ihres Zustandes und ihrer Verhältnisse bey allen Völkern, von deren Cultur der Wissenschaften und Künste überhaupt einige Nachrichten vorhanden sind. Da wir solche Völker aus Alter und neuern Zeiten nur wenige kennen, nemlich die Egypter, Hebræer, Griechen, Römer, und die neuere Bewohner Europens; so erstrecken sich die Untersuchungen unserer allgemeinen Geschichtschreiber auch nur über den Zustand der Musik bey diesen erwähnten Völkern. Wenn auch dieser Umfang ist für sehr noch zu groß; doch werden sich die meisten von denen, welche hier nachhelfen gemacht werden, auf die alten Völkerstämme überhaupt, oder nur auf einige derselben ein, ohne deswegen den Rahmen allgemeiner Geschichtschreiber unserer Kunst zu verlassen. Die wenigen, welche alte und neue Zeiten umfassen, sind auf dem angelegigten Inhalt ihrer Werke zu erkennen.

Stuckius (Joan. Guil.) Professor der Rhetorik in Jürch. geh. zu Leiden bey Jürch. 1543. Antiquitates convivialium libri III. Jürch. 1597. Fol. Edit. 2. Das sechste Kapitel des 3ten Buchs handelt: de Musicae divisione vi, utilitate ac facultate, usque multiplici in sacris, bellis, epulis, apud Hebraeos, Graecos, Romanos etc. de Lyra et myrto, draconis dente, in convivijs circumferri solitis; de Soolis et cantuiculis epularibus; an et quæ renes Musica in epulis adhibenda; de eius abusu in 7 Blättern. Im 4. und 5ten Kapitel, wo vom Tanz geredet wird, kommt auch gelegentlich noch etwas von Musik vor. Starck in Jürch 1607. Cavallos (Johann), von der römischen Chronolog und Cantor in Leipzig. geh. in Vorchleben in Thüringen 1556; Exercitationes Musicae duae. Quarum prior est, de modis musicis quos vulgò Tonos vocant, rectè cognoscendis, et audiendis. Posterior de initio et progressu Musicae, aliisque rebus eo spectantibus. Lipsiae, 1600 1. 138 Seiten. Vorchlägig get. Die zweyte Abhandlung ist noch nur 6

Seinem Titel, enthält aber die Hauptgegenstände der Geschichte der Musik in einer sehr richtigen Folge und Entzwickelung. Im Jahr 1611 wurde das Werk mit noch einer Exordiation versehen, und unter dem Titel: *Exordiatione musica, tres, de praecipuis quibusdam in musica arte questionibus illustratae*, Lpf. 2. neu gedruckt. Praetorius (Michael) Capellmeister zu Braunschweig, geboren zu Verupberg in Thüringen 1571. *Synagoga musica* ex veterum et recentiorum ecclesiasticorum aetorum lectione, Polyhistorum consignatione, variarum linguarum notatione, hodierni saeculi observatione, ipsiusque Musicae artis observatione: in Cantorum, Organistarum, Organopositorum, ceterorumque musicam scientiam amantium et tractantium gratiam collectum, in quatuor Tomos distributum. Wolfenbüttel und Wittenberg 1614. Der erste und letzte Theil ist zu Wolfenbüttel 1612 deutsch gedruckt, der dritte aber ist nur bereits gekommen. Der Inhalt dieses wichtigen Werks ist: Partis primae membrum I. Cap. 1. de Psalmodia Choralis a Davide et Salomone instituta, et quae post, a veteri Aegyptiorum diversissima, in Ecclesiarum Graecarum Latinarumque Choro recepta est. Cap. 2. de Veterum in Psalmodia modulatione, ejusdem sine, vario Ecclesiastico canendi genere, atque de rita in Psalmis Graduum consecrata. Cap. 3. de fructibus Psalmodiae in genere, Legi, et disciplinae devote et modeste psallendi consulenda, etc. Cap. 4. de Psalmodiae suavitatis et gravitate pathetica, a Metapoeia attemperata ad vocem, modumque musicae, nun inartificialiter inventa. Cap. 5. de efficacia et religiosa devotique fructu Psalmodiae, quod veritatis divinae meditatione ac celebrationse numerosa, convenienter coram Deo et Angelis, erga proximum et adversus Satanam affectus ubique solemniter sacris. Cap. 6. de usu Psalmodiae pugnatorum ac eorumque, quod institutioni et memoriae inferat, etc. Cap. 7. de usu in Psalmodia in Encensu et dedicatione Templorum. Cap. 8. de virtute et fructu Psalmodiae humerum, quo decantant textus verba canens, vel auscultans cum compunctione et conversione pro sua usurpat. Cap. 9. de usu Psalmodiae depressa in persecutione pro veritatis oppressae assertione, ad compungendum Satanam et Tyrannos finalis ad animandum pressus, et ad convincendum haereticos. Cap. 10. de usu Psalmodiae ad corrigendum et convertendum in sine errabundos et Caecumetinos. Cap. 11. de usu Psalmodiae illustri in aula Imperatorum, etc. Cap. 12. de usu Psalmodiae in convivio, etc. Cap. 13. de usu Psalmodiae precubitus vespere cunibus, et somno mane surgentibus. Cap. 14. de usu Psalmodiae ad fallendas labores molestias. Cap. 15. de usu Psalmodiae angustis, martyris, contra metum mortis et supplicii sub Tyrannia. Cap. 16. de usu Psalmodiae cygneis et lugubri, etc. Das dritte und vierte Membrum des ersten Theils handelt de Liturgia summa sine Misso, von Antiphonen, Psalmen, Responsorien, Symeon, Nuncien x und überhaupt was bey dem Gottesdienst in Rücksicht auf Gesang nöthig ist. Partis I. membrum 4. Cap. 1. de Antiphonis Musicae Instrumentalis Sacrae, etc. Cap. 2. de Aetate Levitarum adeoque Musicorum, etc. Cap. 3. de Numero Musicorum. Cap. 4. de distincta variaeque Musicorum per familias et classes distinctiorum functione, et in ea exquisita per sortem sedulitas, Cap. 5. de visu et amitu Musicorum. Cap. 6. de Titulis plerisque Psalmis praefixis, qui generalem formam moderandi Musicam indicasse videntur. Cap. 7. de variis Instrumentorum speciebus, quae eliciuntur ex plurimorum inscriptionibus. Cap. 8. de Instrumentis variis cum Psalmorum, cum aliorum Hagiographorum; et primo quidem de Organo. Cap. 9. de Cithara et Chorda, de Nablo et Cymbalia, et de Psalterio decem Chordarum. Cap. 10. de Tympano, ejusque usu et abusu. Cap. 11. de Tuba

et Buccina. Cap. 12. de Tinnabulis, Nolis et Campanis. Cap. 13. de Musice Instrumentis, quae in Novo Testamento a Patribus allata est. Cap. 14. de Organo Ecclesiastico nostri Seculi. Cap. 15. Epilogus exhortatorius ad Musice fautores et artifices, pro Organis in Ecclesia non abutendis, sed pie asservandis, et in Dei cultum rite exercendis. Partis secundae membrum 1. Cap. 1. de Musica extra Ecclesiam ab Ecclesiastica generaliter nominibus distincta, ejusdemque primis ac generalioribus principiis. Cap. 2. de Artis Musice Inventuris, ex Inventione Calamorum, Chordarum, malleprum, sonorum et proportionum auscultatione. Cap. 3. de Describendis, Scripturis, Cultoribus, Discipulisque Musice externis. Cap. 4. de Inventionis in Harmoniae generibus in Tetrachordis, h. e. de Chordarum sive Clavium, sive Vatum numero acuto, et ad 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Lyrica, quae Lyrae vel Citharae accinebantur. Cap. 15. de Artis Citharodicae Ratio et dignitas: de peritis quibondam Citharodis eorundemque factis dehisque, et comprimis Stratonici falsis differens. Cap. 16. de Tuba, etique materia, figura, generibus, usu, Cap. 17. de Litus, Cornibus et Buccina. Cap. 18. de Sistro, Crembalo, Cymbalo, Timpanabalo, etc. Cap. 19. de Tympano. Cap. 20. de Hydraulico Organo etique inventore et structura. Cap. 21. de Instrumentorum metrorum, notis et tempore utilitatum, descriptione et plantari distributione. Der zweite Tomus handelt unter dem Namen: Organographia, von allen möglichen Instrumenten, und giebt Zeichnungen davon. Der dritte Tomus erklärt die Musiken der Italienischen, französischen, englischen Völkern, und giebt Unterricht in der griechischen Musik. Der Verfasser hat zu Vorkenntnissen 1791. Grammatik (Joan. Bapt.) ein Doct. Jur. und Prof. zu eöura: De Musica Latina, Graeca, Musica, et instrumentis barbaricis. (Franc. Saverii Arhen, belg. Der Verf. hat eine Reise durch Deutschland und Italien, und wurde durch Cersaren von Biber nach Straßburg geführt. Nach seiner Zurückkunft starb er im October 1639. Ob sich das hier angegebte Alter in seinen übrigen Schriften befindet, oder einzeln getrußt worden, ist mir nicht bekannt. Sein Lexicon Musicum oder seine Libri X. Africae illustrius merito et wahrscheinlich in sich enthalten. Bengus (Joan. Albertus), bürger in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts; Dissertationes epistolicae, de Musicae natura, origine, progressu, et denique studio bene influendo ad incomparabilem Virum Petrum Societatem Polyhistora. Harlem. 1636. Erste in Germ. 10. Vudu et aliorum dissertationibus, de studiis bene influendis, 1638. 12. Er besteht aus 25 kurzen Kapiteln, folgenden Inhalt: Cap. 1. Poësis res ingeniosa, ac Musicae subtiliora. Cap. 2. Numeri: odici et Musici differentia. Ex Musica ignorantia, plurima Aetatis commenta. Cap. 3. Occasio et ratio edagationis Musicae. Cap. 4. Causa huius commentarii de Musica compositionis. Cap. 5. Musica a natura est: peritio ab arte, qualis apud Graecos fuerit. Cap. 6. Quomodo ars creverit. Quae scripta Graecorum ac Latinorum de Musica. Cap. 7. Principii inter veteres Euclides, Boethius et Beda. Melopoeia Veterum, qualis. Cap. 8. Metrorum ac facies methodus Guidonis Arimini: ex qua imperfectarum consuetudinem inventio, ac accepta Compositionis prodierunt. Cap. 9. Qui a recentioribus Musiciam perfecterint, reliquisque tradiderint. Cap. 10. Summa Musicae sex capitulis recentis. Cap. 11. de Systemate. Cap. 12. de ritibus generibus Musicae. Cap. 13. de Modis ac Circulis. Cap. 14. de Modulamento Cap. 15. de Compositione. Cap. 16. de arte canendi. Cap. 17. de et al. musicae Musicae. Graecorum historiae de ratione ac energia Musicae a Pythagora deinceps, suspensae fidei sunt: quod ex Moderorum Dorici ac Phrygi consuetudinibus probatur. Cap. 18. Petri Gregorii Thulofani et aliorum opiniones de Musicae ex ipso theoria. Cap. 19. Natura Dorici ac Phrygi ex ratione interditorum. Cap. 20. Quid sit Spontaneum Carmen ac Modulamentum. Cap. 21. Quid sit, Spontaneum faciemus. Cap. 22. Modulamenti energia. Vnde fides Historiae Graecae sit. Cap. 23. Aliud commentum Athenaei de loco dato refoctum. Cap. 24. Disciplina Musica ex principis Se entis et elementis Artis petenda. Zarlino unicus Phoenix inter alios scriptores frigidus, Illius Compendium ingeniose ab Artulio concinnatum. Viriisque lectione Musica addiscenda: sex capitulis super 3. 10. enumeratis, perfectior. Cap. 25. Vbi et accuratior Musicae doctrina necessaria. Cuius modus promittitur. — — Delicias Musicae recentis (Buecheri Bibliogr. critica, S. 109. Eine nähere Angabe von diesem Werk habe ich nirgend gefunden. Werlinsk (Laurentius), ein Organist an der Rochenbrunnkirche in Vilmersperg, in des. 1578; Zwingeri Theatrum vitae humanae, Septim. 1656. fol. 3m

gten Tom. kommt folgendes, zur Musik gehörig, vor. pag. 793. de Musica definitione, et aetymologia, ajsaque pertinentia. pag. 794. de Musicae varietate et hodiebus distinctione. pag. 795. de Musicae inventioibus in genere; in specie, puta modorum. pag. 796. de inventis Musicis Instrumentorum pag. 797. de Musica motu, de Musicae disciplina; de Scriptis et Scriptoris Musicae. p. 798. de Musicae passionibus in genere; de cantibus; de materiarum Instrumentorum partibus; de fidiculis, citharadis, lyris; p. 800. de tibicinis et choralis. p. 801. de fistuliculis et tubicinis. pag. 802. qui Musici exercere, sine gentes, Pontifices, Principes, Reges, Doctores, Philosophi, Aegroti, Liberi, Servi, Captivi. p. 803. de Musici impetratio. p. 804. de artis modis, organo, dignitate et usu. p. 805. de exercitatione certaminum, descensionum, criticism, de dispersione Musicae de certaminibus musicalibus. p. 806 — 812. de Musicae usu, quibus confecti hominibus, puta: infans, adolescentibus, oratoribus, doctis, militibus, artificibus mechanicis, boetia, laetitia, inanimatis; de Musicae usu in laetitia, aetate, praetio, ludis, spectacula, cubito, summi tempore, funere; et ad animi motus in genere et in specie. p. 814. de Musicae mutatione potestatis et noxia. f. Valenil Andrewe Bibl. Belgic. p. 571. Starb 1802. (Edelung (Johann Georg) (ob Cantor oder Professor der Musik, wie einzumessen, ist ungewiss.) zu Stertin; Archaeologus Orpheus, Ave antiquitatis musicae. Stertin, 1857. 4. Behn nur bis aufs Jahr der Welt 5900, und nach dem Urtheil des Habelius (Bibl. Graec. lib. 9. v. 10.) sehr unbedeutend. Gering. (Wolfgang Caspar). Cantor und Musik. Director zu Ehren. geb. zu Walthurn 1841. Historische Beschreibung der edlen Künste, des Sings, des Sings, in welcher derselben Ursprung und Entstehung, Fortgang und Verbesserung, unterschiedlicher Gebrauch, wunderbare Wirkungen, mancherlei Hemde, und zugleich berühmteste Künstler von Anfang der Welt bis zu unserer Zeit in möglichster Kürze erzählt und dargestellt werden, und den berühmtesten Autoribus abgefaßt und in Ordnung gebracht. Dresden, 1690. 1. Alphabet 7 Bögen. Dieses Werk ist die erste Geschichte der Musik, die Deutschland herausgegeben ist, und besteht aus 17 Kapiteln folgenden Inhalts: Kap. 1. Von den Erfindern der Musik und derselben Ausübung, in der allgemeinen Schilderung. Kap. 2. Von den berühmtesten Erfindern und Ausübenden der Musik, welche nach der Schilderung bis auf die Zeiten der Könige Davids und Salomons gelebt haben. Kap. 3. Von den musikalischen Instrumenten der Hebräer, so zu Davids und Salomons Zeiten im Gebrauch gewesen. Kap. 4. Erörtert die Frage: ob die Musik zu den Zeiten Davids und Salomons figurat, und unserer heutiges Tages gebräuchlichen Musik gleich oder ob sie Choral, oder der heutigen Musik ganz unähnlich gewesen sei? Kap. 5. Von den berühmten Musik-Patronen und Musikanten, so nach der Zeit Salomons bis auf die Zeit Josaphats, des Philosophen, gelebt. Kap. 6. Von den berühmtesten Musikanten, welche von dem 36. Seculo an, bis auf Christum gelebt und berühmt worden. Kap. 7. Von den berühmten hebräischen Musikanten, deren Zeit, so welcher sie gelebt, wir nicht eigentlich wissen können. Kap. 8. Von den berühmtesten und berühmtesten Musikern, so nach Christum bis auf die Zeit Gregorius Magis gelebt. Kap. 9. Von den berühmtesten Musikern, welche nach Gregorius Magis, bis auf die Zeit Konstantin des Engländers, gelebt, und in Verfall gekommen. Kap. 10. Von den berühmtesten Musikern und Ausübenden musikalischer Sachen, so in dem 11. 12. 13. 14. und 15. Seculo gelebt haben. Kap. 11. Von den Musikern, welche vor andern sich ein Sonderbares und Neues, in dem sechzehnten Jahrhundert nach Christi Geburt erworben. Kap. 12. Von den berühmtesten Musikern, so in dem 17ten Jahrhundert nach Christi Geburt bekannt worden. Kap. 13. Von den berühmtesten Urhebern unserer heutiges Tages gebräuchlichen musikalischen Kirchenlieder. Kap. 14. Von

Kunst Entwurf und wunderley Gebrauch K. 15. Von allerhand Kistamer und wunderbarer Kunst. K. 16. Von den Feuden und Verschöner der Kunst. K. 17. Von dem Leben des Autors bis in das 48te Jahr seines Alters. Kräfte. Der Werk. Jahr 1717. Boetius (Gm. Ludov. Angulini) und Perugia, und Capellmeister zu Dresden; Historia Musica, nella quale si ha piena cognizione della Teorica e della Pratica antica della Musica armonica Perugia 1695. fol. Das Werk ist in 3 Theile abgetheilt, unter folgenden Ueberschriften: Della Teorica, della Pratica antica, della Pratica moderna. Jede dieser Abtheilungen erstreckt weiter in groß Unterabtheilungen. Ist ein außerordentlich kleines Werk, aber nach dem Urtheile der meisten, die es gelesen und geprüft haben, von sehr geringem Werth. Es ist 97 Bogen stark. Genauer Nachrichten findet man in den Actis Academiae Lipsi vom Jahr 1696 im Kap. p. 247. Der Werk war zuerst Capellmeister bey dem Kurfürsten Christian Ernst von Brandenburg, und erst von 1686 an bey dem Churfürsten Johann Georg. I zu Dresden. Nach dem Tode des Churfürsten ging er in sein Vaterland zurück, wo er 1697 noch lebte. Zusehr seiner musikalischen Arbeiten hat er auch eine Geschichte der Nebelien in Magdeburg, Dresden, 1672. 12. und ein Werk vom Ursprung der Euchen, ebenfalls 1697, drucken lassen. Noch verdient bemerkt zu werden, daß man die Geschichte der Kunst des Orgelspiels, besonders den italienischen Schriftstellern meistens nur unter dem Namen Angelini angetroffen findet. Daß das einige Historioren veranlaßt zu glauben, es sey ein betrübtes Werk eines sogenannten Werks. vorhanden. Guillard (Jean, un françois) des Etoniques, und Maître de la Musique de la Ser. Chapelle; Historia Musicae apud Hebraeos, Graecos et Romanos. Dieses Werk ist von mehreren französischen Schriftstellern sehr gerühmt. Fabricius aber macht (Bibliographia antiqua: a p. 372.) daß es wirklich herausgegeben sey. 2. et 3. Werk. ist 1694 erschienen. Wallerius (G. J.); Lib. antiquae et modernae Musicae, Upsala, 1706. Eine akademische Streitschrift, wozu L. A. 1708. Mann präsidirte. (Hilphers Historisch Abhandlung von Musik u. S. 101. In den Memoires de Trevoux, Tom. X. XI, p. 601. nach der Uebersetzer Goussier Wallerius genannt, soll aus Schwabmünchen gedruckt worden seyn, und sein Werk heißt Metastasis de musica et. Es soll 100 Seiten in 12 Stark seyn. Bonnet (Pierre) Parlementaire Zahnmeister zu Paris; Histoire de la Musique et de ses effets, depuis son origine jusqu'à présent. A Paris, 1715. 2 98 Bogen. Die Materialien zu diesem Werke stammern theilweis aus der Bourgeois und den Grundsätzen. Pansel Pothol: Der Vortrags selbst hat sie doch in Ordnung gebracht und herangezogen. Der Inhalt der Kapitel ist folgender: 1. De l'origine des quatre genres de la Musique, suivant l'opinion des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité. 2. De quatre modes principaux ou chants authentiques et de leurs diverses effets, suivant l'opinion des anciens Philosophes, Poetes et Musiciens. 3. Sentiments des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité, sur l'usage de la Musique vocale, instrumentale et de ses effets sur les passions. 4. De la Musique artificielle composée suivant les règles de la Mécanique et de ses effets. 5. Sentiments des Hebreux sur l'usage de la Musique, et l'usage qu'ils en faisoient. 6. De la Venetian qui les Grecs avoient pour la Musique, de leurs opinions sur son origine, et de ses spectacles. 7. De l'institution des Jeux Olympiques chez les Grecs, et des prix destinés pour la Musique. 8. De l'opinion des Romains, sur l'origine de leur Musique, et de quelques relations de leurs Fêtes publiques. 9. De l'établissement de la Musique chez les Romains, et de l'usage des Fêtes publiques, données aux dépens des Empereurs et du Sénat. 10. De l'établissement de la Musique et des spectacles en France,

Eigenschaften, wie auch von Herrn Wachthorn bey den alten Vätern. Von Georg Christoph Hambrant. Lange, 1760. Gr. 62 2 Bände in 4; Enthält auch viel, was zur Geschichte der Kunst bey den alten Vätern gehört. Der Verf. starb im Jahr 1751. *Memoires pour servir a l'histoire de la Musique, avec une Lettre sur ces Memoires*, J. Mercure de France, 1738. Juin, p. 1110 — 1113. Août, p. 1731 — 1737. Calaneo (Felix Juvenel de) geb. zu Pexemad im September 1679. *Essai sur l'histoire des belles lettres, des sciences, et des arts*. Lyon, 1740 — 1744. 12 2 Bände. Eine deutsche Uebersetzung vom Prof. Joh. Erb. Knappe kam zu Leipzig heraus, unter dem Titel: Versuch einer Geschichte der schönen und anderer Wissenschaften, wie auch der freyen und einiger mechanischen Künste. Mit Verbesserungen und Zusätzen. Erster Theil, 1749. 8. 736 Seiten. Zweyter Theil, 1753. 490 Seiten, enthält einen vollständigen Register. Da sich das Werk über alle Wissenschaften, freye und mechanische Künste erstreckt, und doch nur sechz Bände hält, so läßt sich leicht schätzen, daß die Beschreibung nicht anders als sehr leicht seyn kann. Der Verf. starb an seinem Geburtsort am 12 April, 1760, 80 Jahre alt.

Legipontius (Olivarius) Coenob. Benedict. *De Musica hujusque proprietatibus, origine, progressu, cultoribus, et studia bene instituenda*. J. dessen *Dissertationes philologicae - bibliographicae*, Norimb., 1747. 4. Dissert. V. p. 253. Der Inhalt dieser sehr gut geschriebenen Dissertation ist folgender: §. 1. Quid sit Musica, et quae eius virtutes et proprietates. §. 2. de origine et progressu Musicae, ejusque apud Hebraeos et Graecos cultus. §. 3. de musica veterum media, eorumque discrimine, et aliqua praesertim apud Graecos. §. 4. de musicae institutione, ejusque apud Latinos cultu et cultoribus. §. 5. de Musicae studio rite instituendo, singulae illius rudimenta. Alles zusammen 54 Quartseiten. Der Verf. war zu Sopran im Fürburchlichen am 2ten Dec. 1698 geboren, da in seinem 21sten Jahre in den Benedictinerorden, brachte zuerst die Bibliothek seines Klosters bey St. Martin dem Fürstern zu Köln in Ordnung, stieg dadurch eine sehr ausgezeichnete Bücherkenntniß in allen Büchern der Wissenschaft, wurde Lehrer der Philosophie in seinem Kloster, machte General-Bischof mit den beyden berühmten Bischöfen seines Ordens Bieggard und Gerh. Hg., machte gelehrte Reisen, um Bibliotheken und Archive zu durchsuchen, wurde 1744 nach Prag gerufen, um einer neuen Akademie mit vorzunehmen, welche Maria Theresia dinstell errichten wollte, along aber dem Einfluß der Preußen in Böhmen nach Oesterreich, und brachte die kaiserliche Bibliothek in Ordnung, die nach Prag bestimmt war, begab sich hierauf nach Rom in die Abteyen. Nach geendigten Krieg ging er wieder nach Prag zurück, da hielt dinstell Vorlesungen über die Theologie. Als aber die neue Akademie nach Wien verlegt, und den Jesuiten übergeben wurde, verließ er Prag, und ging in sein Kloster nach Köln zurück. Er starb endlich bey der Abtey St. Maximin am 16 Jun. 1758. 14 verschiedene Werke sind von ihm gedruckt worden.

Cassini, ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri; *Histoire de la Musique*. Paris 1757. 4. 2 Bände. (Ich habe zwar das Werk nie gesehen, auch nirgends eine Ausgabe desselben gefunden; allein in der Hist. de l'Acad. roy. de Musique wird es angeführt und zugleich gesagt, es ist um die Zeit der Herausgabe der gedachten Histoire etc. unter dem Titel gegeben sey.) Martini (Giambatista) de' minori Conventuali, Accademico nell' Instituto delle Scienze, e Filarmonico; geb. 1706. *Storia della Musica*. Tom. I. 1757. Tom. II. 1770. Tom. III. 1781. 4. In Bologna, der Inhalt dieses trefflichen Werks ist folgender: Tom. I. Preliminare. Cap. 1. della Musica in generale. C. 2. della creazione d'Adamo fino al Noe. C. 3. dal diluvio fino a Mosè. C. 4. della musica di Mosè fino a David. C. 5. della musica di Mosè fino al regno di David. C.

6. dal regno di Davide fino a quella di Salomone. C. 7. della fabbrica del Tempio e tutto il regno di Salomone. C. 8. dal regno di Salomone fino alla distruzione, e rifabbrimento del Tempio. C. 9. della Musica Ebraica nel noviziato, e nell'Esequio, e nelle Vendemmie. C. 10. della Musica dei Caldei, e degli altri Popoli orientali. C. 11. della Musica degli Egizj. Dissertazione I. Qual sia il Canto agli uomini naturale. Dissert. II. Qual Canto in confonanza affissero gli antichi. Dissert. III. Del Canto, e degli Strumenti musicali degli Ebrei nel Tempio. Tom. II. Prefazione. Cap. 1. dell' origine della Musica secondo gli antichi, e particolarmente secondo i Greci. C. 2. Musica de' tempi favolosi per rapporto alle loro divinità. C. 3. degli Dei terrestri, e demidai. C. 4. degli Eroi. C. 5. Eroi della Storia favolosa. C. 6. d'altri Musici, che fiorirono ne' tempi oscuri fino al principio delle Olimpiadi. C. 7. da Omero fino al principio delle Olimpiadi. C. 8. della Musica ne' sacrificj, nelle Feste, ne' Convicii, nelle Nozze, e ne' Funerali. C. 9. delle Gare, e Giochi musicali. Dissertazione I. Dell' universalità della Musica appresso de' Greci. Dissert. II. Qualità singolari della Musica de' Greci. Dissert. III. Fregi della Musica de' Greci, e maravigliosi effetti da essa prodotti. Tom. III. Prefazione. C. 1. della Musica de' Greci dallo stabilimento delle Olimpiadi fino all' introduzione della Drammatica. C. 2. de' Poeti Melici, Lirici, Musici, che fiorirono dal Principio delle Olimpiadi fino allo stabilimento della drammatica Poesia. C. 3. della Drammatica Poesia. C. 4. Prolegomena della Drammatica Poesia, ove singolarmente tratta della Commedia media e della nuova. C. 5. della Musica con la quale venivano accompagnati de' Greci i Drammi tanto tragici che comici. C. 6. degli uomini illustri Greci, che Maestri furono nella Musica, si teorica che pratica. C. 7. altri Scrittori Greci singolarmente Filosofi, che scrissero nella Musica. C. 8. Greci Professori di Musica tanto teorica, che pratica, de' quali buona parte non può esserfi il tempo, in cui fiorirono. Dissertazione. Degli effetti prodigiosi prodotti della Musica degli antichi Greci. Indice dei Personaggi, dei quali si fa particolar menzione. Indice degli Autori. Der Verfasser starb am 3ten Aug. 1724. zu Bologna im 78 Jahr seines Alters. Noch muß eingeführt werden, daß von den beyden ersten Bänden dieses Werks auch eine Ausgabe in Holz veranfaßt ist, die mit der Quartausgabe zugleich gedruckt wurde. Nürnberg: Heinrich Wilhelm, Kriegerisch und vortierb Director zu Berlin; Feinsche Einsicht in die Geschichte und Urtheile der alten und neuen Musik. 2. Kupferst. Berlin, 1724. 4. 1. 116 Seiten und 9 Bogen. Der Inhalt dieses noch ungenutzten Werks ist folgender: Vorbereitung. Erster Periode, von Ursprung der Musik bis auf die Sündfluth. Zwepter Periode, von der Sündfluth bis auf die Erzeugung der Argonauten. Dritter Periode, von der Erzeugung der Argonauten bis auf den Anfang der Olympischen. Vierter Periode, von dem Anfang der olympischen Spiele bis auf die Zeiten des Pythagoras. Kapitel, von der Beschaffenheit der alten Musik. 1. Eintheilung derselben. 2. Eintheilung der Töne. 3. Von den Tetrachorden. 4. Von den Klangerfchicken. 5. Von den Tonarten. 6. Von den Detonationsarten. 7. Von den neuen Tonarten. 8. Von den Intervallen. 9. Von den Consonanzen und Dissonanzen der Griechen. 10. Von den Verhältnissen der Töne und Metrichen. 11. Von der Metrik. 12. Von der Rhythmus. 13. Von der Melosod. 14. Von dem Versu der Griechen. 15. General von der griechischen Comp. 16. Von den Revolutionen in der griechischen Musik. 17. Von den Instrumenten der Griechen. 18. Ob die Alten eine Harmonie gehabt haben (Johann), ein gelehrter englischer Gelehrter, geb. am 5ten Dec. 1711 zu Korbach in Nordhumberland; A Dissertation on the Rise, Union and

Power, the progressions, Separations and Corruptions of poetry and Music, London, 1763. 4. Ist ins Deutsche übersezt unter dem Titel: Dr. Brown's Betrachtungen über die Poesie und Musik nach ihrem Ursprunge, ihrer Vereinigung, Gewalt, Mischungen, Trennung und Verderb. Mit Anmerkungen und zwei Anhängen begleitet, von Johann Joachim Eschenburg. Leipzig, 1769. 2. 495 Seiten. Das Werk besteht aus 14 Abschnitten folgenden Inhalts: Abschn. 1. Plan des Werks. Abschn. 2. Ursprunge der folgenden Untersuchung. Abschn. 3. Von der Russl, Tzuzl und Poese unter den Sliden. Abschn. 4. Von den natürlichen Folgen einer angemessenen Verbesserung der Sitten unter kühnen wilden Völkern. Abschn. 5. Anwendung dieser Folge auf die Melodie, den Tanz und Gesang des alten Griechenslands. Abschn. 6. Von dem Fortgange der Russl in Griechenland. Abschn. 7. Von dem Ursprunge und Fortgange der Komodie in Griechenland. Abschn. 8. Von der natürlichen Verbindung mit dem Fortgange der Melodie und des Gesangs in andern europäischen Gegenden. Abschn. 9. Von der natürlichen Verbindung mit dem Fortgange der Melodie und des Gesangs in China, Persien und Indien. Abschn. 10. Von der natürlichen Verbindung und dem Fortgange der Melodie und des Gesangs bey den alten Hebräern. Abschn. 11. Von dem Zustande der Russl und Poese bei alten Rom. Abschn. 12. Von dem Zustande und der Trennung der Poese bey den spätern europäischen Völkern in den folgenden Zeiten. Abschn. 13. Von der möglichen Wiedervereinigung der Poese und Russl. Abschn. 14. Schluß. Fester Anhang. Die Felsung Sauls, eine russische Ode. Zweyter Anhang. Einige ausführlichere Anmerkungen über das vorhergehende Werk. Diese Anmerkungen sind aus zwey kleinen englischen Werken genommen, die über die vorhergehende Schrift erschienen sind. Das erste führt den Titel: Some Observations on Dr. Brown's Dissertation on the Rise etc. In a Letter to Dr. H. * * *. Johnston 1762. 4. Ist eine Widerlegung von Eschenburgs und Hebbesticks. Gegen dieselbe erscheint: Remarks on some Observations on Dr. Brown's Dissertation in a Letter to the Author of the Observations. London, 1764. 4. Ist von Brown selbst. Eine neue Ausgabe des Werks erschien in einer andern Gestalt unter dem Titel: The History of the Rise and Progress of Poetry, through its several Species London, 1764. 2. Eine französische Uebersetzung kam 1768 in 4. zu Paris unter dem Titel: Histoire de l'origine et des progrès de la poésie, dans les différents genres, traduite de l'Anglois, par M. L. (Eschenburg) et augmentée de Notes historiques et critiques. Diese Uebersetzung ist nach der zweyten, verbesserten Ausgabe des Originals verfertigt, aber nach Eschenburgs Urtheil nicht aufs beste gerathen. Auch ist die deutsche Uebersetzung hat man von dem Uebers. unter dem Titel: Dell' origine, unione e forza, progressi, separazioni e corruzioni della poesia e della musica etc. tradotta in lingua italiana dall' originale inglese ed accresciuta di note del Dottor Pietro Creschi, Senese, Accademico Filarmonico, a cui si aggiunge la cura di Saale, Ode sopra dall' stesso autore ecc. Florenz, 1772. 2. von 248 Seiten. Der Verf. soll ein Mann von ausstehender Publizitätskraft gewesen seyn, und daher eine sehr große Meinung von sich gehabt haben. Das erste bewerkte in dem von ihm angeführten Werke, daß er sich von der ihm vorgeschlagenen Simplifikation der Poese und Russl weit herrlicheren Folgen einbildete, als wohl je daraus entstehen können; und daß zweyter machte ihn unglücklich, weil seine Aussprüche und Erwartungen unmöglich bestätigt werden konnten. Ein gewisser Heng zur Scherzmuth und zum Wahnsinne nahm daher bey ihm so sehr überhand, daß er sich am 23 Sept. 1766. im Water die Gurgel mit einem Schermerse durchschnitt, und gleich darauf starb. Ceylus (Anne-Claude-Philippe de Thubieus etc. Comte de) Grand d'Espagne, 286. zu Paris, den 31 Oct. 1692, Recueil d'Antiqui-

165 Egyptiennes, Estrusques, Grecques Romaines et Gothiques. 7 Bände in 4. In diesem kostbaren Werk kommt nichts von der Musik der Alten vor. Der Verf. starb zu Paris 1767. Savoyen (Mr.), Mitglied der königl. Académie der Wissenschaften zu London; Histoire des progrès de l'Esprit humain dans les Sciences exactes et dans les Arts qui en dépendent; savoir l'Arithmétique, l'Algebre, la Géométrie, l'Astronomie, la Géométrie, la Chronologie, la Navigation, l'Optique, la Mécanique, l'Hydraulique, l'Acoustique et la Musique etc. avec un Abrégé de la vie des Auteurs les plus célèbres dans ces Sciences. Paris, 1766. 3. 600 Seiten. Die Histoire de la Musique enthält unter sonstigen Sachen, sehr viel richtiges. Kleinville (Mr. de) ein Musiklehrer zu Paris; Histoire générale, critique et philologique de la Musique, dédiée à Madame la Duchesse de Villeroy. A Paris, chez Pissot, 1767. 8r. 4 189 Seiten. Der Inhalt dieses viel verbesserten, aber sonst sehr schlechten Werkes ist folgender: Discours préliminaire sur la Musique, sur son origine, ses progrès, et ses variations. Première Partie. De la Musique des premiers temps. Chap. 1. de l'origine de la Musique. Chap. 2. de la Musique des Hébreux. a) Des instrumens à Cordes en usage parmi les Hébreux. b) Des instrumens à Cordes qu'on joue avec une Baguette ou avec l'archet, appellés en general Hakhsufsim. c) Des instrumens à vent des Hébreux. Chap. 3. De l'usage des instrumens de Musique chez les Hébreux. Chap. 4. Célèbres Musiciens, Seconde Partie. Du système des Grecs. Préliminaire. Origine de la Musique chez les Grecs. Chap. 1. Des différentes parties qui constituent l'ancienne Melopée. Préliminaire. De la Melopée en general. a) De son, b) des intervalles. c) des sons, des intervalles, et de leurs particularités. d) des Systemes et des Tetrachordes. e) des Modos. f) des Genres de Modulation. g) des Muzonen. Chap. 2. De la Melopée et de ses règles particulières. a) de ce qu'il faut observer par rapport aux intervalles. b) des Modes ou Genres de la Melopée. Chap. 3. Du Rhythme de l'ancienne Musique. a) du Rhythme et de sa signification. b) des valeurs du Rhythme. c) du Rhythme de la Musique instrumentale. d) Comment les anciens battoient la mesure, et de quels signes ils se servoient pour la marquer. e) Propriétés du Rhythme. Section seconde. Chap. 1. Des particularités du système des Grecs, et de leurs différentes opinions. Chap. 2. Des effets de l'ancienne Musique sur les mœurs. Chap. 3. De la Musique des Romains. De leur Prosodie. Chap. 4. Des instrumens de Musique en usage chez les Grecs et les Romains. Chap. 5. De la Musique des Turcs. Troisième Partie. De la Musique des Latins. Chap. 1. De l'origine du Chant des Eglises chrétiennes. Chap. 2. Du Chant Gregorien. Chap. 3. Epoque et origine du Contrepoint. Chap. 4. Systeme du Contrepoint. Quatrième Partie. Etat de la Musique dans les Gaules avant la Domination des Romains, et depuis la Monarchie. Ses progrès et l'origine du système moderne. Chap. 1. Du Son et des Intervalles. a) Définition physique du Son. b) Moyens de trouver les Intervalles. Chap. 2. Des Accords, et de leur generation. a) des Consonances. b) Raisons, nécessité, et origine de la Dissonance. c) Origine de la Neuvième, de l'Onzième, de la Quinzième et Septième superflues, et de la Septième diminuée. Chap. 3. De la construction des Accords. a) Ce que c'est qu'Accord direct ou fondamental, et Accord renversé. b) Des Accords consonnans. c) Des Accords dissonnans. d) Des Dissonnances diminuées et superflues. De la Septième diminuée. Chap. 4. de la nature, et du progrès des Accords consonnans et dissonnans. Section seconde. Chap. 1. Des Modes et de la Modulation. a) Origine du mode majeur; harmonie convenable aux degrés de son Octave. b) Origine du Mode mineur et de

Mode mixte. c) Des degrés du mode mineur, et de l'harmonie de son octave. d) Différences, entre Modes et Modulation. e) du Mode mixte, de ses degrés et de son Harmonie. f) Quels sont les modes relatifs, et quelle est leur nature. Chap. 2. De la Mélodie et de l'Harmonie: Développement de la Mélodie et de l'Harmonie. a) de la Mélodie. b) des Intervalles propres à la Mélodie. Chap. 3. De l'Harmonie. a) Comment les sons, pris en particulier, fixant par leur progrès la vraie Basse fondamentale. b) De ce qu'il faut observer dans la marche des sons pour former un Corps complet d'Harmonie parfaite. Chap. 4. De la Basse fondamentale, et des Phrases harmoniques. a) des Canon. b) des Phrases diatoniques et chromatiques. Chap. 5. Des Genres diatoniques, Chromatiques et Enharmoniques. a) du Genre diatonique. b) du Genre chromatique. c) de l'Enharmonique. Chap. 6. De la Basse continue. Supplément. Außerdem enthält das Werk noch 69 Kupferst. Aus diesen Inhalts läßt sich leicht sehen, wie sehr es dem Verf. entweder an einem richtigen Begriff von dem, was zu einer kritischen Geschichte der Kunst gehört, oder an hinlänglichen Materialien und Kenntnissen dazu gefehlt haben muß. Sein *Modus mixtus*, von welchem im vierten Theil gehandelt wird, der zwischen Dur und Moll das Mittel halten soll, und im Grunde nur eine Vermischung von beiden ist, wurde schon im Jahr 1751 von ihm angehängt. Der Verf. komponirte in diesem neuen Mode eine Sonate, die im erstnähnten Jahre im Concert spirituel zu Paris aufgeführt wurde. Jedermann lachte darüber, nur Roussau wurde von dieser verdamnten neuen Erfindung so bezaubert, daß er sein Entzücken darüber in einem Schreiben an den Abt Raynal äusserte, welches im *Mercur de France* abgedruckt ist. So viel auch von andern vornehmsten Menschen dagegen gesagt und geschrieben wurde, so ließ sich doch Kaufman von seiner Meinung nicht abbringen, sondern sagte noch viele Jahre nachher in seiner *Diction. de Mus.* p. 292: «Mais quelque Objection qu'on puisse faire contre le mode mixte, dont on rejette plutôt le nom que la pratique, cela n'empêchera pas que la manière dont l'auteur l'établit et le traite, ne le fasse connoître pour un homme d'esprit et pour un Musicien très-veut dans les principes de son art.» Steinville lebte als Violoncellist und Musiklehrer zu Paris. Roussier, ein Abt zu Paris, geboren zu Marseille 1716; Memorie sur la Musique des anciens, ou l'on expose le principe des proportions authentiques, dites de Pythagore, et de divers Systèmes de Musique chez les Grecs, les Chinois et les Egyptiens. Avec un Parallèle entre le Système des Egyptiens et celui des Modernes. A Paris, chez Lacombe. MDCCCLX. Ders eine 4 Bogen lange Vorrede, 1 Alphabet 9 Bogen in 4. In seinem 25 Jahr kam er der Welt nach seiner Mute, und mußte überhaupt nichts von Kunst; in seinem 27ten aber gehörte er, wie La Borde (Essai sur la Mus.) sagt, schon unter die ersten Schriftsteller seines Jahrhunderts. Sein Werk ist wirklich sehr gut, dessen Inhalt aus folgenden Ueberschriften zu erhellen ist: Avant-Propos. Indications du Principe sur lequel Pythagore avoit établi le Système des Grecs. Idées singulières de quelques Modernes touchant ce Système. Art. I. Sur un ancien Système à quatre cordes, appelle Lyre de Mercure. Art. II. Sur le Système à six cordes des Chinois. Art. III. Sur l'Hépécorde et l'Octacorde. Art. IV. Sur l'invention des Tétracordes diatoniques, par Pythagore, et la formation du grand Système des Grecs. Art. V. Observations préliminaires pour le Système des Egyptiens. Art. VI. Usage de la Lyre de Mercure. Art. VII. Du sacré Quaternaire des Pythagoriciens. Art. VIII. Application particulière des Opérations indiquées par la Lyre de Mercure et le sacré Quaternaire, au Système des Grecs. Tableau du Système des Grecs, où les valeurs des Sons sont exprimées. Art. IX. Sur le Système des Egyptiens.

Art. X. Développement, du rapport des Sons de la Musique aux Plantes; aux Jours de la Semaine, et aux Heures du jour, selon les Egyptiens. Art. XI. Du rapport des Sons naturels et des Sons chromatiques aux signes du Zodiaque, selon les Egyptiens. Art. XII. Parallèle entre le système des Egyptiens et celui des Modernes. Ueber diesen Hauptinhalt des Werks sind 40 Bemerkungen angehängt, die das Vorhergehende noch deutlicher auf einander setzen. EXAMEN (D. Antonio) des Epanier, aus dem Jesuitentexten, der aber seit mehreren Jahren in Rom lebt; Dell' origine e delle Regole della Musica, colla Storia del suo progresso, decadenza, e rinnovazione, in Roma 1774. Br. 4. Inhalt; Introduzione. Art. 1. Termini matematici. Art. 2. Sistemi moderni di corde musicali. Art. 3. Sistemi antichi di corde musicali. Art. 4. Caratteri musicali. Art. 5. Modi. Art. 6. Vocaboli del Contrappunto, Part. I. Libro I. Cap. 1. Delle antiche opinioni circa la Musica. C. 2. Che la Musica non a correlazione colla Matematica. C. 3. Della Teorica del Sig. Euterio. Cap. 4. Della Teorica del Sig. Tartini. Cap. 5. Della Teorica del Sig. Rousseau. Lib. II. Cap. 1. Che la Musica ha un vero linguaggio. Cap. 2. Dell' istinto. Cap. 3. Dell' origine e natura delle lingue. C. 4. Dell' origine de' tempi musicali. Cap. 5. Dell' origine de' suoni musicali. Lib. III. Cap. 1. De' principi fondamentali della Musica. C. 2. Degli accordi dissimili. Cap. 3. Del Basso fondamentale. Cap. 4. Delle mutazioni del modo. Cap. 5. Della modulazione. Cap. 6. Dell' Accompagnamento. Cap. 7. Del Genere diatonico. Cap. 8. Verificazione della Teorica. Lib. IV. Del metodo di studiare il Contrappunto. Cap. 1. Delle repliche, ed imitazioni de' Soggetti. Cap. 2. Lezioni a due voci. Cap. 3. Del contrappunto a tre ed a quattro voci. Cap. 4. Del contrappunto doppio. Cap. 5. Della Fuga. Cap. 6. Alcuni avvenimenti generali. Parte II. Lib. I. Del progresso della Musica. Cap. 1. Dell' origine, costumi e linguaggio de' Greci. Cap. 2. Della Musica de' Greci. Cap. 3. Della teorica musicale de' Greci. Cap. 4. De' modi musicali antichi. Cap. 5. Del carattere, lingua, e Musica degli antichi Romani. Lib. II. Della decadenza della Musica. Cap. 1. Del linguaggio, e della Musica de' barbari. Cap. 2. Dello stato della Musica dopo la venuta de' barbari. Cap. 3. Dell' origine del contrappunto artificioso. Lib. III. Della rinovazione della Musica. Cap. 1. Dello stato presente delle lingue Europee. Cap. 2. Della Poesia volgare, e del teatro moderno. Cap. 3. Del progresso della Musica fin a' tempi nostri. Cap. 4. Del gusto popolare per la Musica delle Nazioni Europee. Das ganze Werk beträgt 2 Alphabete 13 Bogen, und viele Kupferstiche. Als der Verf. dieses Werk schrieb, hatte er erst seit 4 Jahren, als er selbst in der Vorrede sagt, einen Blick auf die Musik geworfen. Daher kann man auch begreifen, woher es kommt, daß die Urtheile (denn Geschichte kann eigentlich das Werk nicht heißen, weil darin noch Hypothesen bloß über musikalische Dinge raisonnirt wird) meistens sehr schwache und unbestimmend sind, obgleich nicht ganz zu läugnen ist, daß hin und wieder sehr gute und richtige Sachen gesagt worden. Er will die Grundzüge der Musik aus den Sprachen herleiten, und sucht die Musik auf eine Art von Prosodie zurückzuführen. Von den Italiänern wurde es (Elogio italiani, Tom. VIII.) Metastasio Romanzo di Musica, con cui vuol distruggere senza poter poi rischiarare, genannt. Hawkins (ohn) ein Engländer zu Harmon-Garden; A general History of the Science and Practice of Music, in five Volumes. London, 1776. 4. Vol. I. II. III. IV. V. Vol. I. 465 Seiten. Vol. II. 544 Seiten. Vol. III. 333 Seiten. Vol. IV. 548 Seiten. Vol. V. 483 Seiten. 57 Seiten Register, und eine große Menge Kupferstiche und Holzschnitte. Die Kapitel des ganzen Werks sind ziemlich ohne Ueberschriften; daher man d. a. Inhalt. bezeichnen sich ver übersehen kann. Ueberhaupt enthält es Materia-

nen zu einer allgemeinen Geschichte der Musik in Menge, aber ohne gehörige Ordnung und Bearbeitung. Burney (Charles) Doctor der Musik in London; A general History of Music, from the earliest ages to the present Period. To which is prefixed a Dissertation on the Music of the Ancients. Vol. I. London, 1776. 4. 520 Seiten und 6 Kupfertafeln. Vol. II. London, 1782. 4. 597 Seiten. Vol. III. 1789. 622 Seiten. Vol. IV. 1789. 684 Seiten. Inhalt: Vol. I. Dissert. on the Music of the Ancients. Sect. 1. Of the notation or Tablature of ancient Music, including its Scales, Intervals, Systems and Diagrams. Sect. 2. Of the three genera, Diatonic, Chromatic, and Enharmonic. Sect. 3. Of the Modes. Sect. 4. Of Modulations. Sect. 5. Of Melopoeia. Sect. 6. Of Rhythm. Sect. 7. Of the Practice of Melopoeia, with Examples. Sect. 8. Whether the Ancients had Counterpoint, or Music in Parts? Sect. 9. Of Dramatic Music. Sect. 10. Of the Effects attributed to the Music of the Ancients. (Von dieser Abhandlung über die Musik der Alten hat Hr. Prof. Eschenburg eine deutsche Uebersetzung herausgegeben. Leipz. 1781. 4. 216 Seiten. Inhalt der Geschichte: Of Egyptian Music. Of Hebrew Music. Of Greek Music. Cap. 1. Of the Music in Greece during the Residence of Pagan Divinities of the first Order upon Earth. Cap. 2. Of the Iatrestrial, or Demi-Gods. Cap. 3. Concerning the Music of Heroes and Heroic Times. Cap. 4. Of the Music of Greece from the Time of Homer, till that Country was subdued by the Romans, including the musical Contests at the Public Games, Olympic, Pythia, Nemea, Isthmian, Panathenaeon Games. Cap. 5. Of ancient musical Sects, and Theories of Sound. Cap. 6. Of the Scolia, or Songs, of the ancient Greeks. Of the Music of the Romans. Additional Notes. Reflections upon the Construction and Use of some particular Musical Instruments of Antiquity. A List and Description of the Places. Vol. II. Cap. 1. Of the Introduction of Music into the Church, and of its Progress thence, previous to the time of Guido. Cap. 2. Of the Invention of Counterpoint, and State of Music, from the time of Guido, to the formation of the Timetable. Cap. 3. Of the formation of the Time-Table, and State of Music, from that discovery, till about the middle of the fourteenth Century. Cap. 4. Of the Origin of modern Languages, to which written Melody and Harmony were first applied; and general State of Music, till the Invention of printing, about the year 1450. Provercal Language, and Songs, French, Italian, Cambré British, English. Cap. 5. Of the State of Music, from the Invention of Printing, till the middle of the sixteenth Century: including its Cultivation in the Masses, Motets and Secular Songs, of that Period, Early Correspondents on the Continent, of whose compositions specimens are given in this Chapter: 1) John Okenhelm. 2) Josquin des Prez. 3) Benedikt. 4) Henry Isaac. 5) Pierre de la Rue. 6) Anthony Brumel. 7) Anthony Feem, or Fevin. 8) John Mouton. In England. 1) William Newrick. 2) Sheringham. 3) Dr. Robert Fayfax. 4) Edmund Turgis. 5) John Taverner. 6) John Marbeck's Cathedral Service. 7) John Shepherd, Nr. I. 8) Dr. Christopher Tye, Nr. II. 9) Robert Johnson, Nr. III. 10) Robert Parsons, Nr. IV. Vol. III. Essay on musical Criticism. Cap. 1. The progress of Music in England during the time of king Henry VIII. continued and concluded. Edward VI. Queen Mary. Queen Elizabeth. Cap. 2. Of the State of Music in Italy during the Sixteenth Century: including an Account of Theorists, with the Progress of practical Music in the Church, as well as of Madrigals, Ricercati, or Fantasias, and Secular Songs of that Period: Roman School of Composition, Venetian School, Neapolitan School, Lombard School, Bologna School, Florentine School. Cap. 3. Of the Progress of Music in Germany during the Sixteenth Cen-

rary. Cap. 4. Of the State of Music in France during the Sixteenth Century. Cap. 5. Of the Progress of Music in Spain during the Sixteenth Century. Cap. 6. Concerning the Music of the Netherlands, during the Sixteenth Century. Cap. 7. Of the Progress of Music in England from the Death of Queen Elizabeth, till the End of the Seventeenth Century. James I. Charles I. Interregnum, Oxford, Charles II. Henry Purcell, Progress of the Violin in England to the End of the last Century. Cap. 8. Of the Music of Italy in the Church and Chamber during the Seventeenth Century. Cap. 9. Progress of the Violin in Italy from the Sixteenth Century to the present Time. Cap. 10. Of the progress of Music in Germany during the Seventeenth Century. Cap. 11. The State of Music in France during the Seventeenth Century. Cap. 12. Progress of Church - Music in England from the Death of Purcell to the present Time. Vol. IV. Essay on the Euphony, or Sweetness of Languages and their Grace for Music. Cap. 1. Of the Invention of Recitative, and Establishment of the musical Drama, or Opera in Italy. Cap. 2. Rise and Progress of the Sacred Musical Drama, or Oratorio. Cap. 3. Of the Opera buffa, or Comic - Opera, and Intermezzi, or musical Interludes, during the Seventeenth Century. Cap. 4. Of Cantatas, or narrative Chamber - Music. Cap. 5. Attempts at Dramatic Music in England, previous to the Establishment of the Italian Opera there. Cap. 6. Origin of the Italian Opera in England, and its Progress there during the present Century. Review of Handel's Opera. Opera Translations after Handel ceased to compose for the Stage. Cap. 7. Progress of the Musical Drama at Venice, during the present Century. Cap. 8. Progress of the Musical Drama at Naples, and Account of the eminent Composers and School of Counterpoint in that City. Cap. 9. Opera - Composers employed at Rome, and Tracts published in Italy on the Theory and Practice of Music, during the present Century. Cap. 10. Of the Progress of Music in Germany, during the present Century. Cap. 11. Of the Music of France, during the present Century. Cap. 12. General State of Music in England at our National Theatres, Public Gardens, and Concerts, during the present Century. Conclusion. Angehängt ist noch: Chronological List of the principal Books published on the Subject of Music in England, during the present Century, und ein Register, welches aber nur die Namen der im Werke vorkommenden Personen enthält. Dem ersten Band findet man in meiner mus. kritischen Bibliothek B. 3. S. 117 — 191. eine ausführliche Anzeige. Die übrigen sind in dem Critical und Monthly Review von den Jahren 1782. 1783 und 1789 angezeigt. Noch verdient bemerkt zu werden, daß der Verf. am Schluß des jetzigen Kapitels im 1ten Band seiner ehemaligen Urtheile über den Mangel an Genie der Deutschen auf eine sehr Art als unangebracht und ungerecht nicht nur ziemlich widerrufen, sondern auch diese Nation deshalb eine Ehrenerkennung gethan hat. Diese Handlung magt nicht nur seiner Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe Ober, sondern merkt ihm auch als mus. Schriftsteller und Geschichtschreiber bei seinen Lesern ein größeres Maas von Vertrauen verschaffen, als er durch den so einseitigen und ungründlichen Urtheilen anderer konnte. Bourde (de la) in Paris; Essai sur la Musique ancienne et moderne. Tom. I. - IV. A Paris, chez Eugene Onfroy, 1780. 4. Inhalt: Tom I. Liv. I. Chap. 1. De la Musique. C. 2. Sa division. C. 3. Division de la Vocale et de l'Instrumentale, suivant les Anciens. C. 4. Son antiquité, et comment elle fut trouvée. C. 5. Les premiers Chants furent sans doute consacrés à Dieu. C. 6. De la Musique chez les Juifs. C. 7. De la Musique dans les repas, les Obseques, et les Vendanges. C. 8. De la Musique chez les Chaldéens et autres Orientaux. C. 9. De la Musique chez les Egyptiens. C. 10. De la Musique chez les Grecs. C. 11. De la Musique chez les Romains. C. 12. De la Musique

en Italie, C. 13. De la Salutation, ou Art des Gestes, C. 14. Des jeux publics des Anciens, C. 15. Des Acclamations et Applaudissemens, C. 16. De la Musique depuis les Grecs jusqu'à nous, C. 17. De la Musique des Chinois, C. 18. De la manière d'écrire la Musique depuis le 14^{ème} Siècle jusqu'au 16^{ème}. Supplément à ce Chapitre, C. 19. De la Musique des Hongrois, C. 20. De la Musique des Perses et des Turcs, C. 21. De la Musique des Arabes, Livre II. Des Instrumens, Chap. 1. Instrumens de Hebreux, 2. Usage des Instrumens dans les Sacrifices et dans les Fêtes, C. 3. Instrumens employés dans les Triomphes, C. 4. Instrumens dans les Jeux et les Fêtes publiques, C. 5. Instrumens dans la Navigation, C. 6. Instrumens dans les Festins, C. 7. Instrumens dans les Funérailles, C. 8. Instrumens dans la Musique militaire, C. 9. De la Musique d'Eglise, C. 10. De la Musique des Negres, C. 11. Instrumens à Vent, antiques, C. 12. Instrumens de Percussion antique, C. 13. Instrumens à cordes, antiques, C. 14. Instrumens à Vent, modernes, C. 15. Instrumens de Percussion, modernes, C. 16. Instrumens à cordes, modernes, C. 17. Instrumens modernes, Chinois, C. 18. Instrumens Arabes, C. 19. De la Musique des Russes, C. 20. De l'Opéra, de l'Opéra Bouffon, de l'Opéra comique, et du Concert spirituel, C. 21. Confédération de S. Julien, des Ménestriers, C. 22. Du roi des Violons, C. 23. De la Musique chez les Grecs modernes, C. 24. Sur les Pierres sonores de la Chine, Musique des Siamois, Supplément à la Musique des Arabes, C. 25. De la Poésie lyrique des Morlaques et de leur Musique, Tom. II, Livre III. Abrégé d'un Traité de Composition, Chap. 1. De la Musique, C. 2. Du son, C. 3. Des intervalles, C. 4. Ce que c'est que les consonnances. Pourquoi elles sont parfaites. Ce que c'est que les dissonnances. Pourquoi elles sont imparfaites, C. 5. De la Composition, C. 6. De la Méthode, C. 7. Figures ou Caractères dont on s'est servi en différents tems pour noter la Musique des Anciens, C. 8. Étendue des Voix, C. 9. Des modes ou tons, C. 10. Des Cadences, C. 11. Des Harmonies, C. 12. De l'Échelle des Grecs et de la notre, C. 13. Du Chromatique, C. 14. De l'Enharmonique, C. 15. De la Basse fondamentale, C. 16. De la Basse continue, C. 17. De la Basse contrainte, C. 18. Des parties supérieures, C. 19. Du Basson, C. 20. De l'imitation, C. 21. Du Canon, C. 22. De la Fugue, C. 23. Du Contrepoint, C. 24. Du Chant sur le Livre, C. 25. Du Plain-Chant, C. 26. De l'Accompagnement et des Accords, C. 27. De la Tablature, Canons, Morceaux de Musique des seizième et dix-septième siècles, Livre IV. Des Chansons, Chap. 1. Reflexions sur les Chansons, C. 2. Des Chansons Grecques, C. 3. Des Chansons Romaines, C. 4. Des changemens arrivés à la langue française, C. 5. Des Chansons françoises et des Poètes Chansonniers des douzième et treizième siècles, C. 6. Chanson du Châtelain de Coucy, C. 7. Table des Chansons des douzième et treizième siècles, dans les Manuscrits du Vatican, du Roi, de M. le Marquis de Paulmy, de M. de Sainte-Palaye, de M. de Clairambault, et de M. M. de Neailles, C. 8. De quelques Poètes Lyriques françois des quatorzième et quinzième siècles, C. 9. Chansons du Danemarck, de la Norvège et de l'Islande, C. 10. Des Chansons et des Poésies Herles, C. 11. Chansons Périgourdines, Sarabourgeoises et Aubergnates, C. 12. Choix des Chansons françoises mises à quatre parties, Chansons Gasconnes, Béarnaises, Languedociennes et Provençales, Danfes Grecques, Sauvages, de différentes Provinces de France, de la Chine, de la Russie etc. Tom. III, Livre V. Chap. 1. Poètes Musiciens Grecs et Romains, C. 2. Musiciens Grecs et Romains, C. 3. Auteurs Grecs et Romains, qui ont écrit sur la Musique, ou parlé de Musiciens, C. 4. Compositeurs Italiens, C. 5. Poètes Lyriques Italiens, C. 6. Des Chanteurs et Compositeurs célèbres en Italie, C. 7. Au-

teurs Italiens et Latins, qui ont écrit sur la Musique, dans les derviers siècles. C. 8. Compositeurs françois. C. 9. Musiciens françois. C. 10. Auteurs françois, qui ont écrit sur la Musique. Tom. IV. Livre VI. C. 1. Po. et Lyriques françois. Supplément au Chapitre IV, de l'antre troisième. Notice d'un Manuscrit de la bibliothèque de M. le Duc de la Vallière, contenant les Poésies de Guillaume de Machaut, accompagnées de recherches historiques et critiques, pour servir à la vie de ce Poète. Lettre sur la formule Nos Dei gratia. Table de Matières. *Herst (Johann Nicolaus): Allgemeine Geschichte der Musik. Erster Band. Leipzig, bey Schmidt. 1788. Gr. 4. 90. Seiten und 5 Kupfertafeln. Dieser einer Einleitung enthält das Werk 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Von Ursprung und den Erfindern der Musik. 2) Geschichte der Musik bey den Egyptern. 3) Geschichte der Musik bey den Hebräern. 4) Geschichte der Musik bey den Griechen. 5) Geschichte der Musik bey den Römern.*

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Geschichte der Musik bey den Egyptern, Aethiopiern und Chinesen.

I.

Ueber die Geschichte der Musik bey den Egyptern ist bis jetzt noch kein eigenes Werk vorhanden. Was die allgemeinen Geschichtschreiber davon sagen, deren hieher gehörige Abhandlungen im vorhergeschriebten Kapitel besonders unter dem Verstand: China, Martini, Marsburg, Meuser, Rurney, Lattendorf und Forstl nachzusehen sind, ist theils aus den historischen Büchern des alten Testaments, theils aus den mesaischen Schriften, theils aus dem Herodot, Plato, Clemens von Alexandrien, Strabo, Dio Cassius und dem Plinius von Ethen genommen. Dieß alles ist aber bey weitem noch nicht hinreichend, und auch nur einigermaßen richtigen Begriff von der wahren Beschaffenheit der ägyptischen Musik zu geben. Auf das musikalische System der Egypter (als wenn es nur im mindesten wahrscheinlich wäre, daß sie wirklich in ihrer Musik etwas gehabt haben, welches man gerührt, und ein System nennen könnte,) hat sich zwar Roussier in seinem vorhin angezeigten *Discours sur la musique des anciens* näher als andere eingelesen, auch sogar eine Vergleichung desselben mit dem musikalischen System der Neuern geben wollen; allein das, was er darüber gesagt hat, hätte er mit eben so viel Grunde von dem mus. System der Bewohner des Wendes sagen können, von welchen und in musikalischer Rücksicht so wenig, wie von den Egyptern bekannt ist. Auch gesteht er selbst am angeführten Orte, S. 63. er getraue sich nicht zu behaupten, daß das System der Egypter wirklich so beschaffen gewesen sey, wie er es ansehe. Also erfahren wir durch seine Schrift nicht, wie die Musik der Egypter war, sondern nur wie sie hätte seyn können. Von der Musik der angrenzenden Aethiopien, Abessinien und anderer afrikanischen Länder haben wir eben so spärliche Nachrichten, und huzuziehen, welche wir davon haben, betrifft nicht den Zustand der Äthiopier, sondern der neuen Welt daseibst, weil sie uns von Reisenden mitgetheilt sind, die diese Länder erst besucht haben, nachdem die Einwohner schon ihre alte ursprüngliche Verfassung gänzlich verloren hatten. Folgende wenige Schriften sind aber, was wir über diesen Theil der musikalischen Geschichte besitzen:

Richter (Alphonsus) ein Jesuit, geborn zu Gipsa, amteit Gulda, 1602; Oedipus aegyptiacus; hoc est, unversale Hieroglyphicarum vete-

rum doctrinae, temporis laetitia, ablutae insaurando. Oper ex omni Or-
 entium doctrina et sapientia conditum, nec non viginti directarum lingua-
 rum auctoritate stabilitum, Romae, 1639. 1639. 1654 Tomi III. Six Vol.
 IV. in fol. Enthält hin und wieder zur Geschichte der ägyptischen Kunst ge-
 hörige Dinge, folgenden Inhalts: Tom. I. Synagoga II. C. 1. p. 125. de
 prima Pelusae, seu Monarchiae Aegyptiacae institutione. Synagoga III.
 c. X. p. 239. Anul Daemones cantu delectari crediti, p. 236. cantus
 quid mystice nosset? Synt. IV. C. X. p. 297. Musica in condicione
 Vhali adhibebatur, p. 299. Aemulabantur in canticis viruli solennitates
 Aegyptiorum. Tom. II. Classis I. C. IV. p. 31. Aenigma musicum, Tom.
 II. Pars II. Class. VII. Sect. III. de Musica hieroglyphica, p. 129. C. I. de
 Inventione et etymologia Musicae. C. II. p. 123. Marcus Tramegi-
 stus Musicae cultor, ibid. Quod Hieroglyphica Musica nihil aliud fuerit,
 quam scientia ordinis rerum Universi. C. III. p. 129. Quomodo, quibus-
 que hieroglyphicis Musicam mundanam expresserint Aegyptii. C. IV. p.
 135. Quod omnes Hymni Veterum ad Musicam mundanam attulerint, quia
 qui volles, utrum admirandos effectus eius opo perceptorum credebant,
 Devotionem in hymnis haerebant Aegyptii. Mystici Orphei hymni.
 Origo fabulosi cantus Orphei. Senorum strebitu ab Orpheo factis quid no-
 tet. Musicae vis in animis mortaliū. Vox humana ad imitandum pro-
 vocat. Der Verfasser starb zu Rom, 1690. Ludolf (Jobus) auch Rutholf
 genannt; Historia Aethiopica. Frankfurt, 1681. fol. Handelt Lib. III. c. 6.
 Lib. II. c. 12. Lib. I. c. 14. Von Kunst und dazu gehörigen Umständen in
 Aethiopien und Habessinien, gibt auch sogar einige Notizen dieser Nationen
 zu Rom, die in meiner Geschichte der Kunst B. I. S. 94. abgedruckt sind.
 De Musica Aethiopum. Romae. 4. f. Veyr, zur Liter. der Mus. p. 51. and
 welchen ich das Werk kenne. Sonst habe ich nirgend eine Anzeige da-
 von gefunden; bin also nicht im Stande, dem Inhalte etwas näheres zu sa-
 gen. Nachricht von der barbarischen Kunst der Einwohner von Königreich Zuba
 in Africa, nebst Abbildung ihrer musikalischen Instrumente. Aus dem Werke: Vo-
 yage du Chevalier des Marchais en Guinée, sous l'aulmeine de Cayenne, fait en
 1725. 27 etc. Amsterdam, 1731. 2. 4 Bände. In Wihlers Mus. Bibl. 3. S. 372
 — 377. Panto (Cornelius 1662); Recherches philosophiques sur les Egypti-
 ens et les Chinois. Berlin, 1773. 2. 2 Bände Enthalten Nachrichten von dem Zu-
 stande der Kunst bey den Ägyptern und Chinesen, die in einer deutschen Ueberset-
 zung in neuer Mus. Bibl. B. I. p. 227 — 230. abgedruckt sind. Die Ab-
 sicht des Verf. bey diesen Untersuchungen geht hauptsächlich dahin, die Äg-
 yptier und Chinesen mit einander zu vergleichen, und die Exports des de Gul-
 gnes zu widerlegen. Von der Kunst beyder Völker ist er nicht erbaut. Bruce
 (James) ein Engländer; Reisen durch Egypten und Abyssinien zur Ent-
 deckung der Quellen des Nil. Schon längst war eine deutsche Uebersetzung
 dieser Reisen, die in den Jahren 1773 oder 1776 schon gemacht wurden, an-
 gekündigt, und nun erst wird sie in der reichmannischen Buchhandlung zu
 Leipzig erscheinen. Der Verfasser hat auch Rücksicht auf den Zustand der
 Künste in Egypten und Abyssinien genommen. Besonders gehört hieher ein
 Schreiben von Ihn, welches er dem Dr. Purney in London noch vor der öf-
 fentlichen Bekanntmachung seines Werks mitgetheilt hat, und worin sich wich-
 tige Bemerkungen über das Alter und die Reichthümer der ägyptischen Ku-
 st überhaupt, sohem auch Nachrichten von dem jetzigen Zustand derselben so-
 wohl im neuen Egypten, als im angedauenden Abyssinien, finden. In Pur-
 neys Hist. of Mus. ist dieß Schreiben vollständig abgedruckt, und im ersten
 Bande meiner allgemeinen Geschichte der Kunst S. 25 ist es in einer deutschen
 Uebersetzung zu lesen.

II.

Etwas besser sind wir von der Beschaffenheit der chinesischen Musik unterrichtet worden, seitdem und die französischen Missionäre in Peking wenigstens einige Werke geliefert haben, deren Hauptgegenstand die Untersuchung dieser Kunst ist. Wenn die Hypothese des De Voltaire (in *son Mémoire*, dans lequel on prouve, que les Chinois ont une Colonie égyptienne in des Mem. de l'Acad. roy. des Inscrip. etc. Tom. XXIX. vom Jahr 1793. Deutsch im *Encyclop. Magasin* B. 6 S. 188.) gegründet wäre, daß China durch eine ägyptische Colonie 1102 Jahre vor Christo bevölkert worden sey: so könnten und nun die besagten Werke in den Stand setzen, auch auf die wahre Beschaffenheit der ägyptischen Musik einen Schluß zu machen. Denn da die Chinesen eben so unwandelbar bey einem angenommenen Gewohnheiten stehen, wie es die Egyptier gethan haben sollen, so könnte man hoffen, daß auch ihre aus Egypten gebrachte Musik unwandelbar geblieben seyn würde. Zwar behaupten die meisten Eblernen, ihre alte weit vortheilhaftere Musik sey verloren gegangen. Da sie aber zugleich von hundert andern Dingen berichten, daß sie noch jetzt völlig so beschaffen sind, wie sie vor mehreren Jahrtausenden waren, gerade so, wie es nach der Versicherung des Plaro auch bey den Egyptiern der Fall war: so hat man den vergeblichen Verlaß ihrer alten Musik vielleicht nur für einen leeren Vorwand zu halten, wenn sie die von einigen Europäern für sehr mangelhafte erklärte Beschaffenheit ihrer neuern Musik nur einigermaßen beschönigen wollen. — Außer den meistens unzulänglichen Nachrichten, die man bey verschiedenen Reiseschreibern gestreut findet, gebeten hauptsächlich folgende Werke höher:

Memoria etc. oder, Abhandlung von der Musik der Chinesen von Tschang-ti, Mitglied des kaiserl. gelehrten Tribunals und Staatsministers etc. Ins Spanische übersetzt und mit Anmerkungen und Beobachtungen versehen. Madrid, bey Calle und Lopez, 1730 f. *Journal. encyclop. Mars 1730. F. II. P. III. p. 543.* Das Werk, von welchem hier die Rede ist, war damals von Tschang-ti geschrieben, und vom P. Amiot aus das Französische übersetzt. Obgleich diese Uebersetzung noch Französisch kam, so ist sie doch nicht gedruckt worden. Den Inhalt desselben hat auch aber Roussier in einer Anmerkung zu seiner Ausgabe des *Mem. sur la Mus. des Chinois. S. 12* mitgetheilt: 1) *Théorie de la Musique en général.* 2) *Essai de la Musique* 3) *Explication des différences espèces de Musique.* 4) *Des règles de la Musique.* 5) *Des instruments dont on se servoit anciennement dans l'exécution de la Musique.* 6) *De la Musique vocale.* 7) *De la Musique qu'on employoit anciennement pour les danses et la comédie.* 8) *De l'état de chaque espèce de Musique en particulier.* Das Original wurde in Peking im Jahr 1727 zum erstenmal gedruckt, und der Herausgeber war der Sohn des Verfassers, mit Namen Tsang-tse. Roussier erklärt es für ein kostbares Werk, und hat vieles daraus in seinen Anmerkungen zur Abhandlung des *Ensay* beigetragen. Maillet, (P. Joseph Anne Marie de Moyne de) ein Jesuit und Missionar in Peking; *Histoire générale de la Chine, ou Annales de cet empire, traduite du Tong-Kien-Kang-Mou, et publiée par l'Abbé Grassein. A Paris, 1777 — 1778. 4. 6 Bände.* Enthält auch Nachrichten von der chinesischen Musik, S. 123 — 148. also in 20 Sectionen, und S. 136, von Po-ling, oder Musikbude. f. d. *Rechts Kunst-Journal. B. 6. p. 139.* Der Verfasser hat 45 Jahre in China gelebt, und ist 1743 gestorben. f. *Lectures édifiantes. T. 48. p. 59.* Eine Urtheile von der chinesischen Musik sind aber eben so überflüssig, wie diejenigen, welche er von der übrigen Vervollkommenheit der Chinesen fällt. Der aufruchtsame Meinungsstreit, welcher bey dem ganzen Volke herrscht, herrscht auch in der Musik desselben, und wer die

Nachrichten davon mit etwas kritischem Augen betrachtet, als die französische Wissenschaft in Peking, wird sich durch den bewundernden Ton, in welchem sie davon sprechen, nicht irr machen lassen. Amiot (—) ein französischer Missionair zu Peking: *Mémoires sur la Musique des Chinois, tant anciens que modernes*. In den *Mémoires concernant l'Histoire, les Sciences, les Arts etc. des Chinois*, par les Missionnaires de Peking, Tom. VI. Paris, 1780. pp. 4. Die Herausgabe dieses Werks ist durch den Abbe Roussier befohlen worden, welcher auch viele Anmerkungen beigefügt hat. Der nächste Inhalt ist:

Partie première, Des huit barres de Son, Art. 1. Du son en général, Art. 2. Du son de la peau, Art. 3. Du son de la pierre, Art. 4. Du son du métal, Art. 5. Du son de la terre cuite, Art. 6. Du son de la fleur, Art. 7. Du son du bois, Art. 8. Du son de bambou, Art. 9. Du son de la calabasse, Seconde Partie, Des Lu, Art. 1. Des Lu en général, Art. 2. Des Lu en particulier, Art. 3. Dimensions des Lu, Art. 4. Fondation du système musical des Chinois, Art. 5. Génération des Lu, Art. 6. De la circulation du son fondamental, Art. 7; Génération des Lu par les deux koo; kien et kowen, Art. 8. Génération des Lu par les quatre koo; kien et kowen, ki-hi et ouei-ki, Art. 9. Génération des Lu par les lignes des hexagrammes qui composent douze koo, Art. 10. Génération des Lu par les nombres, Art. 11. Génération des Lu par les nombres, à la manière des anciens Chinois, depuis Hoang-ty jusqu'aux Han, Art. 12. Dimensions des Lu, calculés plus rigoureusement par les Chinois modernes, Art. 13. Manière d'éprouver les Lu, Troisième Partie, Des tons, Art. 1. Ce que les Chinois entendent par Ton, Art. 2. Des sept principes, Art. 3. Si les Chinois connoissent, ou ont connu anciennement, ce que nous appelons l'octave point, Art. 4. Manière dont les Anciens accordoient le kien à cinq ou à sept égales, Conclusion, Hymne Chinois, en l'honneur des Anciens, *Sur Ordre* nous nous aller zusammen 135 Seiten ein, und 30 Kupfertafeln. Neben folgen Observations sur quelques points de la Doctrine des Chinois von Roussier von Seite 135 — 240. Sie sind folgenden Inhalts: Observ. 1. Examen des proportions exposées à la figure 9, a, de la seconde partie du *Mémoire* du P. Amiot, Observ. 2. Sur la figure 9, b, de la seconde Partie, Observ. 3. Source des proportions factives des Chinois modernes, Observ. 4. Exposition du principe des proportions authentiques des anciens Chinois. Den Beschluß macht eine Erklärung der Kupfertafeln. — — Es ist für die ersten Sonnes der Chine. Ebenfalls selbst von Seite 255 — 274. mit 2 Kupfertafeln, worauf Instrumente mit klingenden Steinem abgebildet sind, welcher sonst nicht von Ruwet, sondern von einem andern Material ist. Ein Nachtrag auf diesen Werke findet man in Mus. Alenach für Drastischland auf das J 1784 S. 233 — 275. Was übriges von den Nachrichten des Werks gesagt ist, gilt auch von dem Werke des P. Amiot, und so gelte auch die Anmerkungen solchen nach. welche Roussier demselben beigefügt hat. So kann ich durch nur derjenige zur Bewunderung der chinesischen Kunst hingezogen werden, der entweder leichtgläubig, und ein besonderer Liebhaber von Opusculen, oder nicht im Stande ist, die Sache gründlich zu übersehen.

Des dritten Kapitels

Zweyter Abschnitt.

Schriften zur Geschichte der Kunst bey den Hebräern.

Die Hauptquelle, aus welcher das Wenige, was wir von der hebräischen Kunst wissen, geschöpft ist, sind die Bücher des alten Testaments. Zur Literatur derselben würden also alle Schriftsteller gerechnet werden können, welche die gedachten Bücher erklärt haben. Da aber viele dieser Erklärer der

Musik nur sehr begreiflich geworden, und ihrer due viel zu große Anzahl ist, als daß sie hier hinreichend angezeigt werden könnten. So schränke ich mich nur auf solche ein, bey denen es Hauptabsicht war, die Kunst der Hebräer entweder allgemein, oder nach ihren einzelnen Theilen zu untersuchen.

Zunächst gehört hieher eine Sammlung von Schrifften, welche Ugalino hat zusammen bringen lassen. Das kostbare Werk, worin diese Sammlung enthalten ist, führt den Titel:

Thesaurus antiquitatum sacrarum, complectens selectissimas clarissimarum virorum opuscula, in quibus veterum Hebraeorum mores, leges, instituta, ritus sacri et civiles illustrantur; opus ad illustrationem utriusque testamenti, et ad Philologiam sacram et profanam utilissimum maximeque necessarium. Vol. 1 — XXXIV. Venetiis, 1744 — 1769. fol. max. Die ganze Band enthält bloß allein die erkrankten musikalischen Schrifften, deren 40 an der Zahl sind. Da aber einige derselben nicht sowohl die Kunst der Hebräer insbesondere, als die Kunst der alten überhaupt betreffen, so zeichne ich sie hier nicht besonders aus, sondern bemerke nur in der Folge, wenn sie an ihren Orten einzeln vorkommen, daß sie auch in dieser Sammlung enthalten sind.

Ferner gehören die Kopierel aus den allgemeinen Geschichtschreibern hieher, in welchen von der Kunst der Hebräer gehandelt wird, die besonders in den Werken des Bochart, de la Berbe, Brown, Burney, L'epion, Martin, Worpurg, Valartius, Pring, Beauville, Jovinus und Forster nachgesehen sind. Unter diesen angezeigten sind folgende Schrifften die bedeutendsten, welche sich entweder über den ganzen Umfang der hebräischen Kunst, oder nur über einzelne Theile derselben erstrecken.

I. Schrifften, welche von der Kunst der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln.

Tractatus de Musica veterum Hebraeorum excerptus ex Schilae Hieronymi nunc primum a Blasio Ugalino ex Hebraico latine reditus. J. Ugalini Thes. antiquit. sacr. Tom. XXXII. p. 1 — 96. Enthält 10 Kapitel, die sich über die meisten Theile der hebräischen Kunst erstrecken. Ob (Joa. Henricus); *Specimen Musicae ex Lexico rabbinico excerptum.* J. Ugalini Thesaurus antiq. sacr. Tom. XXXII. p. 491. Handelt hauptsächlich von dem Wissen zur Kunst der Hebräer gehörigen Dingen, nach den Begriffen der Talmudisten. Haerz (Cyprianus de la) ein spanischer Gelehrtenfreund der rarischen Musicae et instrumentorum als apud veteres Hebraeos. Alkal. Der Verfasser starb 1560. f. Lazari le Long Bibl. sacr. p. 714. Franc. sen (Lador, S.) ein Portugiese; *Glossar omnium et vocum linguarum sacrae et divinae scripturae.* Rom, 1586. Das 9 Kapitel des 10 Buchs handelt von Kunst. f. Kellerius Bibl. select. p. 223. Der Verfasser war Professor der canonischen Rechte aus dem Orden der Franciscaner, und das 1. vollste Kapitel seines Werks handelt von Kunst nach Anleitung der im 1. Testament enthaltenen Stellen. Marston (Miles) ein Wenerer, grüßte zu erst in dem Vergeßnißs Wahne, 1588; *Quaestiones celeberrimas in 2. natu. Psal. 1503.* fol. In diesem Werke handelt der Verfasser durch Veranlassung des Werkes: Et nomen domus eius jubat. Ipse fuit pater cantum citharae, et organo, von Kunst, folgenden Inhalts: Quaestio 56. Quomodo fuerint instrumenta harmonica, quibus tum Hebraei quam Graeci, caeteraeque nationes utuntur, aut etiam antiquitus utebantur. Quaestio 57. vi Musicae tum antiquorum, tum nostrae. Art. 1. An revera Concinnatio Harmonica vim tantam habuerit, quantum agitores asserunt. Art. 2. Utrum de Musica tantum vim habere possit, ubi de sono concinnatio, concinnatio et concinnatio quaedam asseruntur. Art. 3. Quare Concinnatio musicae

in animum exercerent, ut cur una Consonantia gratior sit, quam alia. Art. 4. De pronuntiatione eorum, quae canantur, ut distincte audiri possint, et de literarum, atque dictionum electione. Art. 5. Quod admetus cantilena- rum et verba distinguantur, eam insuper intelligere debeant, ut rim integram Musica exserere possit. Art. 6. Quod verborum quantitas, et tempo- ris observari debeant, ubi fusa de pedibus metris agit. Art. 7. De versibus, et quantum rim Musicae tribuant, quodque necessarii sint, ut per- fectae vires exeat, ubi nonnulla de Versibus Hebraicis dicuntur. Art. 8. Quod linguae Hebraicae Versus nostris similes pari valeant adversus Scalligerum. Art. 9. Quod optima instrumenta, si quis horum beneficio Passiones mo- vere velit, et voces eligi debeant, si ad scopum pervenire voluerit. Art. 10. De gestibus, atque motu corporis, quos in canendo Musica servare de- bent, ut harmoniae vis perfectum quid edat. Art. 11. Musicum debere se, suamque caritatem moribus, humeribus, temperamento, pietate et, statim illius accontundere, quem commovere voluerit, et tandem canere, donec ad scopum pervenerit, auditorem vero attentum esse debere. Art. 12. Quod Modus imitandus sit, quando res ita postulat. Art. 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum. Art. 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatio. Art. 15. Num Musicae alio quam diaconico genere uti debeat, ut perfecte vires Musicae restituat, et eam ad perfectio- nis altissimum adducat. Art. 16. Quomodo Musica componi debeat, ut solum effectum sortiantur, ubi plurima de industria Musicorum antiquorum, et de vi ipsos Musicae. Art. 17. De Musica Hebraeorum, et explicatio locorum scripturae Sacrae, quae de Musica, et vi sonorum loquuntur. Ist auch schon in Ugolini Thes. ant. sacrae. Tom. XXII. p. 497 abgedruckt. Der Verfasser starb in Paris, 1648. Kircher (Athanasius); Musicae univer- salis, sive ars magna consoni et dissoni, in X libros digesta. Tom. I. II. Ro- mae, 1630. fol. Entfällt: Tom. I. Lib. II. cap. IV. de musica antiqua instrumentisque Hebraeorum, et qualia illa fuerint. §. 1. de instrumentis Hebraeorum Polychorda, sive Neghama, §. 2. de psalteriis instru- mentis Hebraeorum. §. 3. de instrumentis pneumaticis Hebraeorum. §. 4. de usu instrumentorum musicorum apud Hebraeos. §. 5. de Musica celebra- tiva apud Hebraeos. Cap. V. de Musica Davidica. §. 1. Utom Psalmi Davidici soluta oratione in vero sermone conscripti sint, et quo genera- rum. §. 2. de titulis Psalmorum. §. 3. de acrostichis Psalmorum versibus. §. 4. de tropis et figuris, atque utrae poeticae in Psalmis laudent. §. 5. de diversis metris, quibus Psalmi conscripti sunt. §. 6. de Musica moderna Hebraeorum. Ist in Ugolini Thesaur. Tom. XXII. p. 354 — 416 ab- gedruckt. Til (Salomon van) Prebiter und Professor zu Dordrecht, setzt in Leiden, gehören zu Wespen hofmeisterheim, 1643; Digt- sang- en Spel- konst, soo der Ouden, als bysonder der Hebreu, door een nauwkeurig ondersoek der Ombeyd oyt sijn vorige daytscheyd wederom opgeheldert etc. Dordrecht, 1692. 4. 3 Alphabete. Noch Jächer ist 1706 auch eine lateinische Uebersetzung dieser Werke herausgekommen. Vor ist aber außer dem Original nur die deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Dicht- Sing- und Spiel- Kunst, sowohl der Alten, als heubters der Hebräer u. Frankfurt, 1706. 4. 2 Alfabete und 15 Bogen, bekannt geworden, die 1719 in eben dem Format und Stile zum zweytenmal aufgelegt werden zu sehn scheint. Das Werk hat 3 Theile. Der erste handelt von dem Ursprung und Fortgang der Dicht- Sing- und Spiel- Kunst, in IX Untertheilungen. Der zweyte von den hieher gehörigen Werkwürdigkeiten aus den Psalmen David, in IX Ab- theilungen, und der Dritte von der Ordnung, nach welcher der Singdienst der Iuden, mußte eingerichtet werden, in 3 Theilungen. Einm Anhang hat Ugolinius seinem Thes. ant. sacrae. Tom. 32. p. 231 — 370. in lateinischer:

Sprache eingekeilt. Dies Werk ist das vollständigste über die Musik der Hebräer, und verdient eine bessere Uebersetzung, als die angelegte deutsche ist. Eine ausführliche Beschreibung des Originals findet sich im *Bookzettel* von Europa. B. I. B. 162, vom Jahr 1692. *Bartholomaeus (Julius)* geboren in Ascanien 1623; *De Hebraeorum Musica*, *brevis dissert.* In Regii Societatis, Romae, 1693, fol. Part. IV p. 427. — *de Psalmorum Libris*, *Psalmis et musicis instrumentis*, *Ibid.*, Part. II. p. 124. Steht auch in *Ugoñi Theol. ant. sacr.* Tom. 32. p. 457. Der Verfasser starb 1687. *Lamy (Bernard)* ein französischer Priester; *Dissertatio de Levitis Cantoribus, eorum divisione, classibus; de Hebraeorum Canticis, musica, instrumentis etc. desumpta ex libro de Tabernaculo Joederis.* In *Ugoñi Theol. antiquae sacrae*, Tom. XXXII. p. 571 — 642. aus des Verfassers *Apparatu, ad intelligenda sacra bibliae ecc. graecorum*, welcher erst 1687, fol. Johann 1711. F. und 1723 in 4 gedruckt, auch ins Französische (1689. 12.) und Englische übersezt worden ist. Enthält 10 Abschnitte folgenden Inhalts: Sect. 1. de Levitis cantoribus, numero eorum, et classibus. Nec mulieres, nec enim virgines administrantur. ad cantandum in templo. Sect. 2. de Hebraeorum canticis, psalmis, carminibus, arte qua pangebantur. Carminibus melius additur gratia ex cantu. Sect. 3. Editio vocis, aut alio quocumque sono, et motibus variis corporis homines testantur mentis saae affectus. De variis modis quibus sonus purus excitari. Sect. 4. Propositiones harmonicae inventiuntur; et tenus Musicae obtingunt fundamenta. Sect. 5. de diversis Musicae modis. Unde illi olim tanta vis? An istam amiserit? Hebraei Musicam excelsiorem. Sect. 6. de instrumentis musicis, quorum usus in templo; et de canticorum diversis speciebus. Sect. 7. Musica templi, quaecumque fuerit, censenda praestantissima. Hebraeis debetur origo musicae, quam Graeci tribuunt Pythagorae. Sect. 8. An soli Levitae censerent in templo? His adjuvantur Rechabites. Quo in locis flarent cantores? Quo ordine, quibus temporibus sacra cantica decantarent. Sect. 9. A quibus autoribus compositi Psalmi, et qua occasione. A quibus cantoribus decantati, quibusve instrumentis musicis. Haec omnia indicant tituli Psalmorum, sed hi nullo non sunt omnes certae auctoritatis. Der Verfasser lebte zwischen 1640 und 1713. *Land (Daniel)*, *Dissertatio de Musica Hebraeorum ant.* Upsal, 1707. 8. *Almus (Adam Erdmann)* *Magister und Corrector zu Jena*; *Kurze Fragen aus der Musica sacra, worinnen den Hochwürden bey Frlung der biblischen Historien, eine sonderbare Nachricht gegeben wird.* Görlitz, 1707. 12. und Orisben. 715. 28 Bogen. *Inhalt*: Erster Theil, von der Musica sacra indgemein. Cap. 1. Von dem Ursprung und Fortgang der Musik. Cap. 2. Von der Musik-Einstellung. Cap. 3. Von der Musik sonderbaren Eigenschaft. Zweyter Theil von der Musica sacra insonderheit. Cap. 1. Von dem Gebrauch der Musica sacra indgemein. Cap. 2. Von der eckigsteinen gültlichen Musik. Cap. 3. Von der sonderbaren Musik der Psalmen, und in specie von den Sängern. Cap. 4. Von der Art zu singen. Cap. 5. Von dem Orte, wo die Psalmen gesungen. Cap. 6. Von der Zeit, in welcher die Psalmen gesungen. Cap. 7. Von der öffentlichen Musik in weltlichen Sachen. Cap. 8. Von der eigenen Musik einer jedesden Privatperson. *Boerlius (Joh. Henricus)* ein Professor der Philosophie und *Corrector zu Schwesfurt*; *de Musica, Praeexercitamentis Ebraeorum, quibus ad sapientiam diviniorem se praeparabant.* f. *Miscellaneae Lipsiae*, Tom. IV. p. 56 — 62. *Chilverius LXXV.* und *Ugoñi Theol. ant. sacr.* Tom. XXXI. pag. 639. Der Verfasser war zu Eintrach in Franken am 19 Nov. 1687 geboren, studierte zu Jena, wurde 1709 *Corrector*, und 1715 *Professor zu Schwesfurt*, starb aber schon am 18 Decbr. 1716, noch nicht 30 Jahr alt. *Schäfer, (Christoph Beerlich)* *Organist zu Rorthausen*; *Epistola gratulatoria de Musica Davidica et Salomonica.* Dresden, 1716.

Der Verfasser war damals auf der Kreutzreise zu Dresden, und schrieb diese Epistel seinem Schomer, dem damaligen Kapellmeister Schmitze zu Ehren. Er beweist darin nach Schlußkräften, wie er selbst sagt, den Vorzug der heiligen Musik vor der Davidischen und Salomonischen, um Prinzen Zerknappung des Gehirns durchs dadurch zu widerlegen. De excellentia Musicae antiq. Hebraeae, et instrument. antic. Monach. 1718. 8.

Hartenberg (Johann Christoph) Probst des St. Georgstiftes vor Schöningen, und Professor am Carolino zu Braunschweig, geboren zu Langenfelßen, bey Alfeld im Hilbrichsmischen, am 28 April, 1696, wo sein Vater ein armer Landmann war. Er mußte sich auf Schulen und Universitäten mit der Musik durchschlagen, und bekam auf diese Weise sonderliche Kenntnis von dieser Kunst, daß er in der Folge besonders über die Kraft der Hebräer gelehrte Untersuchungen ausstellen konnte. Man hat von ihm: *Voti diviniq. natales circumcessionis Iudaicae, tenipli salomonici, Moyses Davidicos in sacris, et hospitali Christianorum, Hymni*, 1720, 4. *Wider Spem.* — *Commentatio de re Musica reconstituta, ad illustrandum scriptores sacros et auctores accommodata*, 1739. (In dem *Miscellaneo Lipsiensi*, novis ad incrementum incrementum etc. Vol. IX. pag. 212 — 262.) In diesem Werke werden folgende Sachen abgehandelt: 1) die bey den Juden und andern ältern Völkern gebräuchlichen musikal. Instrum. 2) Ursprung der mus. Instrumente, der Gesichte und Melodien bey den Griechen. 3) Von den Weisheiten der Ebräer und ältern Völkern der Europäer. 4) daß die Alten den einflussigen Gesang geliebt. Der Verfasser führt die Instrumente ein, in geschlagene, geblasene und gedehnte. Streich und Posaunen hält er für einseitig. Der Verfasser starb am 1sten Nov. 1774. Calmet (*Augustin*) ein gelehrter Benedictiner; *Dissertation sur la Musique des Anciens et en particulier des Hebreux*. In dessen *Commentaire litteral sur la Bible*, Tom. IV. p. 45 — 52. Amsterdam, 1723. 8. — *Dissertation sur ces 2 Termes hebreux: Lamazmoth et Sela*. Ibid. Tom. IV. p. 14 — 17. oder Tom. VIII. Dreyde Werke sehen auch in einer lateinischen Uebersetzung in *Ugolini Thes. ant. doctar.* Tom. XXII. Calmet wurde 1672 geboren, und starb zu Omones 1757. Marcello (Benedetto) ein venetianischer Patriarch, geboren zu Venedig 1680; *Edra Poenico-Armenico*, *Paratrach Ispra* i primi XXV. Salvi, *Poesia di Girolamo Abramo Giustiniani*. Musco de-Bened. Marcello, Tomi IV. In Venedig, 1724. fol. Der zweyte Theil über die zweyten 25 Psalmen, ebenfalls in 4 Folioabdrucken, ebenfalls, 1726 und 1727. Die Vorreden dieses Werks enthalten viele Dinge, die Wirklichkeit der Musik der alten und neuen Völker betreffend. f. Matthessens *Urs. mus. und Angel. Fabronii* Var. italor. Dec. IX. p. 272 — 371. Er starb 1729. Burney aber giebt 1741 als sein Sterbepahr an. Matthesen (Johann) Organist zu Hamburg, geboren daselbst 1681; Der musikalische Patriot, welcher seine geistliche Darstellungen über geistl. und weltliche Harmonien, sammt dem, was durchgehend davon abhängt, in angenehme Abwechslung in folchem Ende ungetheilt, daß Gottes Ehre, das gemeine Beste, und eines jeden Seelen. In einer vortheilhaften Schrift, deren größter Theil von der Musik der Hebräer und von den Ueberschriften der Psalmen handelt. Bedford (*Arthur*); *scriptore Chronology demonstrated by Astronomical Calculations etc.* Handelt 1) of the Music of the Greeks and Hebrews; 2) of the Music and Service, as performed in the Temple. f. *The present State of the republic of Letters*, 1730. London. 8. p. 331. Das Werk ist zu London im Jahr 1730 in Folio gedruckt. Spengel (Johann Christoph) Reg. Episc. Superintendent und Stadtpfarrer zu Waidmungen; *Untersuchung Epuren von der alten Davidischen Sing. Kunst nach ihren bemlich - unterschiedenen Schwestern, Löhnen, Preisen, Tact und Repetitionen, mit einem Exempel der*

Prob.: Semit einer Untersuchung der Dialogorum malicorum, und gründlichen Anweisung zu einer accuraten Uebersetzung der Psalmen. Stuttgart, 1740. 4. 43 Seiten. Vohenburg (Johann Christoph) Doctor des gram. Rechts zu Berlin; Einladungsschrift von der Musik der Alten, besonders der Ebräen, und von den berühmtesten Confinistern des Alterthums Schell. 1745. f. Rutaggs huterische Abhandlung von dem Orgeln, S. 3. in der Note. Der Verfasser starb 1759, in einem Alter von 63 Jahren. Pfeiffer (August Friedrich) Professor der orientalischen Sprachen zu Erlangen, geboren dafelbst 1748; Ueber die Musik der alten Hebräer. Erlangen, 1779. 4. 59 Seiten, und einer Kupfertafel. Schönt unter die besten Schriften dieser Art. Martini (Saverio), *Dissertazioni preliminari alla traduzione de' salmi*, Padova, 1760. 8. 8 Bände. Die zweite Dissertation des ersten Bandes handelt: della musica antica, e della necessità della notizia alla Musica apprensione, per ben intendere, e naturare i salmi. Die dritte Dissert. im zweiten Bande: *Salmodia degli Ebrei*. Die 18. Dissert. im sechsten Bande: *la Filosofia della Musica, o sia la Musica de' salmi*. Im achten Bande ist eine Correspondenz über die alte Musik zwischen dem Verfasser, dem Abt Metastasio und einigen andern abgedruckt. Die Urtheile des Verfassers verrathen meistens eine zu geringe Kenntniß der Musik, und einen sehr großen Begriff von der hebräischen Indefinitur. Seine Hauptansagen sind: die Psalmen sollen aus den Überbüchern des Tempels, mit allen Kunstschreibern abgeschrieben seyn. Einige dieser Kunstschreiber sollen Maschi di Capella, andere Sonoro, und noch andere die verschiedenen Taktarten anbraten. Die Inschriften der Psalmen, soweit sie die Musik betreffen, sollen von den Originalverfassern herrühren, aber das historische derselben vom Sprach, oder dem, der sie gesammelt habe. Die Musik, mit welcher die Psalmen gesungen und begleitet wurden, stellt sich der Verfasser lieblicher und harmonischer vor, als he nunt. Manche Psalmen sollen unsern Flanzen gleichen, auch eben so abgesungen und begleitet werden seyn. Der Uebersetzung der Psalmen selbst, sind auch einige interessante Bemerkungen u. Vermuthungen über die mus. Scala der Hebräer beigefügt, wozu in beglaubig nachmalis bemerkt wird, daß die neuer Musik der alten weit nachstehe. Waldo (Sam. Lheroch.) Prof. der orient. Sprach. in Königsberg in Preussen seit 1737, vorher Mag. u. Prof. der Philosophie zu Reg. seit 1723, u. junor Lehrer am Erziehungsinstitut zu Halle, geb. in Berlin 1760; *Historiae artis Musicae Specimen primum* Halle, 1731. 4. 3 Bög. Handelt: Sect. I. de origine Musicae, Sect. II. de progressu Musicae saluti, in qua conservata ad patriarchas, et ab his ad Aegyptios, Hebraeos, Phoenices et Graecos transit Pythagoras. Sect. III. de instrumentis musicis quae Pythagoras tempore honorauerunt. Beschrift besonders die hebräische Musik. Contant (de la Motte de) (Vicaire general de Vienne (en Dauphiné); Traité sur la poésie et la musique des Hebreux, pour servir d'introduction aux psaumes expliqués. Paris des Moutard, 1781. 8. Chap. IV. Musique des Hebreux. §. 1. Des antiquité. §. 2. Melodie des Musiciens concertés au culte du Tabernacle ou du Temple. §. 3. Vrais noms des instrumens de la Musique hebraïque. §. 4. Perfection de la Musique des Hebreux. §. 5. Effets de la Musique chez les Hebreux. §. 6. Etat de la Musique chez les Hebreux. §. 7. Errores des Modernes, touchant l'imposition des intervalles musicaux. §. 8. Principes fondamentaux d'intonation. §. 9. Progression triple de sept notes, dont se tiennent les sept sons du système diatonique. §. 10. Semblance plurière des Egyptiens, fournissant divers systèmes diatoniques. §. 11. Conséquences que l'on peut tirer des principes des anciens en faveur de la Musique des Hebreux. §. 12. Observations sur le vrai système des Européens. §. 13. Canaux par ou l'art musical se communiquait du race au race chez les Hebreux. §. 14. Musique moderne des Juifs. §. 15. Diverses nomenclatures et fautes de description

que son donne communement des instruments reges, chez les Hebreux. Die meisten ss. sind aus Rauscher genommen, und das übrige ist sisch, ohne Rausch und Nachschall. Herber (Johann Georg) bürgerl. Hofma-
scher Generalsuperintendent z. in Weimar, geboren zu Wernigerode in Preussen
am 25ten August 1741; Dem Geist der hebräischen Poesie, 2 Theile, Dessau,
1782 — 83. 8. Enthält im ersten Band folgende Abhandlungen: S. 374
— 78. Von der Musik der Psalmen; S. 379 — 82. Ueber die Musik, ein
Nachtrag aus einem sammtlichen Werken, Th. 1, S. 87. S. 266 — 274.
Verbindung der Musik und des Sanges zum Nationalgesange, ein Nachtrag
zum Buch der Debera. Joseph Maria Felci-Doria, S. Metropolitanus
Neapolitanus ecclesiae Canonici, Presbyter; Hebraicarum antiquitatum
opus, nona primum in lucem editum in duos libros distributum, Napoli Lib.
I. 1784. 313 Seit. Lib. II. 1785. 236 S. 4. Das 7te Kapitel handelt
von der Musik der Hebräer.

II. Schriften über einzelne Theile der hebräischen Musik.

1.) Ueber die musikalischen Instrumente der Hebräer.

5. Hieronymus, ein berühmter Kirchenvater aus Stridon an den Grän-
zen von Palästina und Pannonien, geboren im Jahr Christi 320, und gestor-
ben 420; Epistola ad Damasum, de instrumentis musica. In dessen Ope-
ribus Tom. V. p. 191. Beschreibt eine Art von Orgel, die zu Jerusalem ge-
standen haben soll; außerdem aber auch alle andere Instrumente, deren in
den Psalmen Erwähnung geschieht. Etwas von der Beschreibung der Orgel
verdient hier angeführt zu werden: De decibus elephatorum pellibus concu-
punguntur (heißt es); et per duodecim fabricorum suffragia compun-
dantur: per quindecim circuitus aereos in sonitu nitunt, quos in modum
ventris sonant, ita et per mille passuum spatia sine dubio sensibilibus uti-
que, et amplius audiantur; sic apud Hebraeos de organa, quae ab Hierosa-
lem usque ad montem Olivæ, et amplius sonitu audiantur, comprobatur
etc. In der Ausgabe der Werke des Hieronymus, welche zu Antwerpen ver-
anstaltet worden, stehen die Briefe im neunten Bande, und die sische ge-
richte Seite S. 113. Man muß sich aber daran, daß der Brief zu den Darbo-
gen wirklich dem Hieronymus gehört. Waser (Johann Adam) Philosoph,
Stadtsch. Schauspielsch. Versteher zu Weitz; Exercitationes philologicae de instru-
mentis Hebraeorum musica ex Plinio IV et V. Weitz, 1696. 4. 24
Bogen. Woz. Christian Weitzing, unter dessen Namen diese Dissert. im Wal-
ther steht, war Verf. d. Ist auch in Ugoletti Thes. antiqu. Hebrae. T. XXXII.
p. 117 abgedruckt. Woz. (Christianus); de Buccina Hebraeorum, Dis-
sert. Lips. 1692. f. le Long Bibl. sacr. p. 1027. Reinhard (Michael
Heinrich); de instrumentis musica Hebraeorum. Dissertatio. Wittenberg,
1699. f. Fabricii Bibliogr. antiq. c. 11. §. 13. Pfeiffer (August) Co-
mpendium zu Ebed; Trauer, de Negibus aliisve instrumentis musica
Hebraeorum. In Ugoletti Thesore antiquitatum Hebraeorum, Tom. XXXII.
p. 101. Vorher war das Werk in des Verfassers zu Utrecht 1704 in 2 Quart-
bänden herausgegebenen philologischen Schriften abgedruckt. Er war ge-
boren zu Lauenburg 1640 und starb zu Ebed 1698. Drechsler (Johann
Gabriel) Schulkolleg zu Halle, geb. zu Weitzhausen im Weitzsche; de Citha-
ra Davidica, Dissert. Weitz, 1712. 4. 35 Seiten. Auch in Ugoletti Thes.
ant. sacr. T. 32. p. 171. wo noch ein Appendix Symbolica et Hieroglyphi-
ca angeschlossen ist. Der Hauptinhalt ist folgender: Cithara (§. 1. 7.)
Davidica (§. 2. 6.) fuit instrumentum musicum (§. 1.) ex ligno, chordis,
aliisque ad id pertinentibus (§. 10.) ab artifice in usum Davidis (§. 9.) arte
formatum (§. 11. 12.) ad leniendam tristitiam (§. 13. 16.) excitandam pie

tatis ardorem, (§ 14. 17.) et laetitia testandam, (§ 13.) ob specularem effectum malum spiritum a Salute amovendi (§. 13. seq.) celebrare. Eine deutsche Uebersetzung dieser Dissertation steht in S. Gerolds Lebensbeschreibung geistlicher Schriftsteller, S. 34. Der Verfasser starb zu Halle, 1677. Seheengen (Christian); Programm: an Instrumentorum Davidis musicum fuisse apiculus? Francofurt. ad Viadr. 1716. 4. d'Oncieu (Joh.) ein reformirter Prediger, pulchrt in Amsterdam, geboren zu Wittenburg 1673; Disputationes XV. de Clangore Evangelii, live de clangoribus sacris, handelt auch von der Kunst der Hebräer, insbesondere aber de instrumentis Musicis, welcher Theil in Ugolini Thes. ant. sac. Tom. XXXII, abgedruckt ist. Starb 1722. Calmer (Augustinus); Dissertatio de musica instrumentorum Hebraeorum. In Ugolini Thes. ant. sac. Tom. 32. p. 775. Ist wahrscheinlich ein ins lateinische übersezier Auszug aus der in der Vorfall Commemoratio litteral hoc la Schule enthaltenen Abhandlung über die Kunst der Hebräer, welche 1723 in Amsterdam gedruckt ist. Spence (Nicolaus Hieronymus); de musica et cithara Davidis musicae effectus. Hafniae, 1731. 4. 10 Seiten. Anshelm (Lud. Innocent.); Ordinis Praedicatorum; De forensi Judaeorum Vocibus Canticorum; Brauer, 1745. St. 4. 124 Seiten. Der Titel sagt es hinlänglich, daß hier nicht vom musikalischen Gebrauch der besagten Instrumente die Rede ist. Die Abhandlung hat daher diesen Zweck bezwecken bekommen, weil das Instrument außer dem hier erklärten Gebrauch auch einen musikalischen hatte, und weil sie auch von den meisten auf. Literatoren sind als eine eigentlich musikalische Schrift angeführt worden ist. Iken (Conrad) der Ältere. Dr. und Professor der Theologie am reformirten Gymnasio zu Bremen, geboren daselbst am 25ten Dec. 1689; De rubis Hebraeorum argenteis. Disput. 1. II. 1743. Der Verfasser starb am 25ten Jun. 1743. Endersheim (Johann Philipp); zuerst Schulrechenmeister, Musikdirector und Organist an der reformirten Hauptkirche zu Hagenau, schon von 1777 bis 1782 ordentlicher Professor der Mathematik zu Eilsen, wo er aber aus Ursachen, die nicht bekannt sind, seinen Abschied erhielt, geboren zu Windecken am 9ten April 1724; Gespräch von der Psaule und der alten Sprache des Judentums aus Ber. 11. 2. 1769. 8. Der Verf. starb zu Eilsen am 13 Januar, 1785.

a) Ueber die Ueberschriften der Psalmen und andere darin enthaltene Ausdrücke von musikalischer Bedeutung.

Pachius (Joan) Mag.; Dissertatio de Salab, Philologiae encyclopaedia, Wittenburgae, 8. 1685. In Ugolini Thes. ant. sac. T. XXXII, p. 689 — 722. Sonntag (Christoph) ein Experimentent zu Schlettungen, nachher aber erster Professor der Theologie zu Ulm, geboren zu Weils im Weisgauthe 1652, am 28 Januar; De Tractu Psalmorum. Silesiae, 1687. 4. Gehört unter die ausfühelichsten Werke über diese Materie. Als eine Werksdrückung kann hier noch angeführt werden, daß S. 376 und folg. und Diller in Legendesche und Kasterlachs ein deutscher Auszug eingebracht ist, worin erzählt wird, daß derselb 1644 bey einer Oratio von der Kunst, eine Psaule habe auführen lassen, wobei durch 30 verschiedne Instrumente noch 50gm. Durch. Eratend eines zu seiner Zeit sehr berühmten Organisten zu Nürnberg. Composition, 21 verschiedene Arten von Kunst vorgestellt wurden. Die Beschaffenheit dieser gebachten 21 Arten wird im besagten Auszuge der Ordnung nach, wie sie bey der Aufführung auf einander folgten, beschrieben. Der Verfasser starb am 6ten März 1737. Excerpta ex Bibliotheca Rabbinicae Jussu Baronum de voce sola. In Ugolini Thes. ant. sac. T. 32. p. 679. In P. H. tabulae wurde zu Rom 1691 abgedruckt. Hübner (Jacobus); Labyrinthum de interpretatione Plurimae significationis. Nach dem

sen, daß ein musikalisches Instrument darin angedeutet werde. In Ugolini Thesaur. ant. hebr. T. 32. p. 207 — 220. Reime (Henric. Gerslieb); De voce sola. In Ugolini Thes. ant. hebr. T. 32. p. 727. Spinnelster (Herr. Johann) ein Magister; Dissertatio de Sola contra Gerslieb (Reime.) In Ugolini Thes. ant. hebr. T. 32. p. 731. Thore (Wilhelm) Doctor und Professor der Theologie zu Utrecht, seit 1737, vorher Prediger zu Ede in Gelsen; Coniectanea philologica - critica - theologiae in Philorum dictione. Quibus cum generatim de citulis illis differitur, tum speciatim in genuinum hebraeorum & Neginoth, Hamechiloth, Hachscheminah, Schiggajon, Haggithibah, Muchlaben, Aljelech hachschibach, Chanowach, Jedechan, Schofchanolim, Almowch, Machalath, Machalath Leamowch, Jenath setem rethokim, Alschahet, Thodah, Hammudath, etc. inquiritur. Lugduni Batav. 1728. 4. 124 Seiten. Der Verfasser starb 1761. Ein neu deutsches Auszug hat Georg Gensel in Wipfers musikalischer Bibliothek B. 3. S. 674 — 684. unter dem Titel: Von der Kunst und den musikalischen Instrumenten der Hebräer, sonderlich der Psalter, abdrucken lassen. Heermann (Christ. August) Professor zu Göttingen; Programm de Sola, Hebraeorum interiectione musica. f. eland, Poenke T. III. p. 471 — 484. Halle, 1729. 1. Ist auch in Ugolini Thes. ant. hebr. T. 32. p. 731. abgedruckt. Der Verfasser glaubt, der wahre Begriff dieses Wortes zu nicht herauszubringen. Daher führt er nur die Meynungen verschiedener Schriftsteller an, die vor ihm davon geschrieben haben. Bruchstedt (Joan. Christianus) M. A. Seminarii Philologici Senior zu Göttingen; Coniectanea philologica de hymnopoetorum apud Hebraeos ligno, sola dicto, quo initia carminum repetenda esse indicantur. Göttingae, 1739. 4. 2 Bogen. Der Respondent war Rudolph Wertheim, nachheriger Professor in Göttingen. Der Verfasser kam zuletzt als Corrector an das Gymnasium zu Lüneburg. Bucher (Samuel Friedrich); Menachemim, die Capellmeister der Hebräer. Jena, 1741. 4. Rathenow (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Das erlöschende Selah, nebst einigen andern jüdischen Anmerkungen, und erhaltlichen Gedanken über Tod und Leben, als einer Fortsetzung seiner vermischten Werke. Gernert: Etliche hundert erlöschener Schreie. Stellen, die sich ausdrücklich auf die Todtenseelen beziehen, und zur bessern Aufnahme derselben gesammelt sind. Endlich: Versuch einiger Gedanken über die Schreie Bethra. Hamburg, 1745. 8. 164 Seiten. Nachdem der Verfasser die Meinungen seiner Vorgänger gesammelt und geprüft hat, giebt er auch die seinige an, nach welcher er glaubt, das Wort Selah bedeute ein wahres Alerneel, und an dem Stellen, wo es sich finde. Habe man durch Instrumente oder durch verschiedene Einsprüche die verschiedenen Verlesungen nachgespielt oder nachgesungen.

3) Ueber die hebräischen Accenten als musikalische Noten betrachtet.

Valencius (Joannes); Hebraeorum Proodia. Parisiis, 1544. Im ersten Buche dieses Werks wird de musica accentu gehandelt und behauptet, daß die musikalischen Accenten bey den Hebräern noch mehr zur Verstärkung eines künstlichen Gesanges (cantus artificialis) gedient haben, als die neuen sogenannten Noten. f. Blaf. Ugolini Thes. antiquit. hebr. Vol. 32. in tractat. de Musica Hebraeorum, exceptis ex Schilio Haggithibachim. p. XVI. Sennert (Andreas) Professor zu Wittenberg, gehoben händelt 1606; De musica quondam Hebraeorum. f. Jöcher's Sch. 87. und Le Long Bibl. hebr. p. 229. Dief Werk, welches auch von Walther und andern angeführt wird, kennt ich nicht. Man hat aber eine andere hierher gehörende Abhandlung von diesem Verfasser, unter dem Titel: de accentis Hebraeorum. Wittenberg 1670. 4. worin etwas weniger vom musikalischen Gebrauch der Accenten vorkommt. Abicht (Joan. Georg); Praecepta de, Lapsu, Mararum Hierichunianorum,

In Ugolini Theol. ant. sacra, Tom. 32. p. 239. Vindictas alas accentuum movet et vocatit Jo. Franks oppolitina. Differet. Der Verf. hatte vorher eine Dissertation unter dem Titel: Accentes Hebraeorum ex antiquissima ala lectione explicari drucken lassen, welche von Joh. Franke ausgegriffen wurde. Auf diesen Angriff bezieht sich die Wertheiligung. Er war 1697 geboren, und starb als General-Superintendent zu Wittenberg, 1740. Die erste Abhandlung vom Einfluss der Maasern in Jericho gehört eigentlich nicht her, ist aber bloss bedrohen mit angeführt, weil sie auch von Ugolini unter den Christen über die hebräische Musik angeführt worden ist. Beck (M. Michael), Differet. de accentuum ala et abula Musicae Hermeneutice. Ext. in Theol. Theol. philol. etc. Amsterdam, 1701.

Gaurin (Petr.) Presb. et Monach. ordinis S. Benedicti, e Congregatione S. Mauri; Grammatica hebraica et chaldaica. Paris, 1726. 4. Bandel. Tom. II. Lib. III. cap. 1. de accentibus, et de Hebraeorum accentuum modulatione, p. 327. Sind auch einige Arabier beigefügt, deren sich deutsche, französische, italienische und spanische Tönen bedienen sollen, darüber nach unsern Begriffen vom Musik höchst denkend sind. Ein darunter befindliches stimmungiges Bild geht auf eine solche Art in Quinten und Octaven fort, wie man aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert einige Beispiele hat. Wendt (Georg); Erörterung von den Tönen oder Tonsystemen der alten Hebräer. In Wiegand musikal. Bibl. B. 3. S. 566 — 573. vom Jahr 1759. Außer den hier angeführten Schriftstücken handeln auch noch die meisten hebräischen Sprachlehrer von den Tönen und ihrer musikalischen Anwendung. Besonders (Christian Indersig) ein württembergischer Geistlicher; Versuch einer richtigen Theorie von der biblischen Verskunst, worin die äussere Verfassung der in der H. Schrift vorhandenen Töne und Gebilde nach dem hebräischen Wohlklang und der daraus entstehenden Verdacht erläutert wird. Zur weitem Prüfung und Nachdenken übergeben. Tübingen, 1775. 8. 136 Seiten. Die Theorie hängt nahe mit der Musik zusammen; daher auch der Verfasser viele Rücksicht darauf genommen hat. Wenn er indessen die Musik der Hebräer für schärfel hält, als die Musik aller andern gleichzeitigen Völker, so scheint wohl eine gewisse Vorurtheil für hebräische Vortragsweise dabei im Spiele zu seyn. Eine nähere Angabe s. in der mus. Zeitsungung Nr. 41. S. 300. 2

4) Ueber die Tempelmusik der Hebräer insbesondere.

Horchius (Heinrich) Doctor und Professor der Theologie zu Harborn; Dissertationes Theologicae tres. Harborn, 1691. Die erste Dissert. handelt de igne sacro et de musica, igni victimas abluente accendente, wie sie nemlich von den Leviten und ihren Söhnen bestellt und angeordnet war; ferner, daß die Leviten geschicklich die 3 Instrumente, nemlich die Cithra, das Rablum und Symbalum gebrauchte, und zu welcher Zeit es täglich geschähe; endlich, daß an hohen Festtagen noch andere blasende Instrumente hinzugeschrieben sind, nemlich die Schalmeien und Trompeten, und wie viel deren auf einmal gebraucht wurden. Ist auch in Ugolini Theol. antiqu. Hebraeorum Tom. 32. pag. 97 — 100 abgedruckt. Insbesondere gehört hierher die Note Dr. Hammond (Hear Dr.) ein englischer Theolog, geboren 1691; Paraphrase and annotations upon the Books of the Psalms. Enthält auch: Account of the use of Music in Divine Service. Der Verfasser starb 1660. Lightfoot (Johann) ein gelehrter Engländer; Descriptio summi Templi Hierosolymitani, Tom. I. cap. VII. sect. II. ubi de Cantoribus et Musica Templi, variaeque instrumentis musicis tractatur. Das Werk ist im Jahr 1666 in sol. in Amsterdam gedruckt worden. Zuerst kam es aber in London 1650. 4. in englischer Sprache heraus, wo es den Titel führt; Description of the temple, as it stood in the days of our Saviour. Der Verfasser starb 1675. Schrade (Joh. Jacobus) Rector zu Frankfurt, geboren daselbst 1664; Dis-

Oratio de Cantoribus templi. In Ugolini Thesaur. antiquit. sacrae. Tom. 4. pag. 643 — 655. Spencer (Johann); *Usus Musicae in sacris ecclesiis.* In Ugolini Thes. antiquit. sacrae. T. XXXII. pag. 556 — 570. Jäger (Johann Andreas) ein Bräufiskus Theologus zu Helmstädt, geboren zu Schöningen; *de Cantoribus ecclesiae veteris et novi testamenti.* Dissert. Helmstädt. 1708. 35 Bogen. 1. Walther auf. Leipzig. Der Abt zu Warsthal, Joh. Andreas Schmalz, war Präbik, aus dessen der Dicht. vor-
gelesen wurde man zugleich sieht, daß der Verf. Insbes die Musik zu seinem Hauptgeschäfte machte. „Si faber fabricia (heißt es), si Musicus musicae tra-
ctat, necesse est officio suo aliena agit. Non ergo miror, te musicum, quon-
iam patris ab musica rei peritiam, plenitiam et diligentiam a multo jam tem-
pore testimant, argumentum elegisse musicum, u. s. w. Ob diese Disserta-
tion mit der folgenden einerley ist, wie es fast scheint, weiß ich nicht zu bestim-
men. Zur Sicherheit mag sie indeß noch angezigt werden. Schmidt,
(Johann Andreas) SS. Theol. D. et Antiquit. eccl. Professor zu Helmstädt,
auch Abt zu Warsthal, geboren zu Worms, 1632; *De Cantoribus veteris*
ecclesiae. Helmstädt, 1708. — *De Eliseo ad Musicam Sacram Propheta.* Ibid.
1715. Emler (Christoph), Ober-Diaco-nus zu Halle, geboren daselbst
1669; *Jüdische Antiquitäten der heiligen Schrift.* Halle, 1708. 12. Daß
sichsthe und sehrbunte Kupf. handt von der Vocal- und Instrumental-
Musik der Ieviten beym Gottesdienst. Einzejn abgedruckt in Richter auf.
Nöbl. B. 2. Seite 71 — 72. Bedford (Arthur) ein Engländer und Co-
plan zu Bristol; *Temple of Music, or an Essay concerning the Method of*
singing the Psalm of David in the Temple before the Babylonish capti-
ivity; wherein the Music of our Cathedrals is vindicated, and supposed to
be conformable, not only, to that of the primitive Christians, but also to
the Practice of the Church in all preceding ages. London, 1712. 8.
Lampe (Fried. Ad.); *Exercitationum sacrarum Vodecus, quibus Psalmus*
XLV. perpetuo Commentario explanatur, immixtis variis ad sententiam S.
scripturae hieroglyphicis et antiquitates sacrae spectantibus. Und Jahr
1720. Handelt p. 21. von den unterschiedenen Classen der kretischen Sän-
ger und von dem darnu folgenden geheimen Abzichen. Sonnen (Janus Michael);
Dissertatio de Musica Judaeorum in sacris sancte templo adhibita. Hafniae,
1724. 4. 2 Bogen. Meßler (Valentin) aus Nürnberg; *Dissertatio philo-*
logico-theologica de Choro veterum Hebraeorum. Altorf, 1726. 4.
33 Seiten. Eilshew (Mauchias); *de choro cauteo, a Davide instituto,*
et templo inservire. Hafniae, 1732. 4. 1 Bogen. Handelt 1) von der
Einrichtung des jüdischen Musikchors; 2) von der Kleidung der Säng-
er. Der Verfasser wollte laut der Vorrede, diese Untersuchung fortsetzen, und nach
als noch de instrumentis, Domesticiis et loco caendi, tempore, materia,
et modo caendi handeln. Wahrscheinlich ist aber nichts davon zum Vor-
licht gekommen. Kempius (Joan. Benjam.); *Commentar de sacris mu-*
sicae praefectis apud Veter. Hebraeos. Drend. 1737. 4. Ems (Johann);
Ueb. Jüdische Heilighümer, Gottesdienste und Cerimonien des ganzen Je-
rusalim Priesterthums. Hamburg, 1738. fol. Handelt lib. 4. c. 4 Von den
jüdischen Instrumenten und Sängern. p. 339. Cap. 5. p. 345. wie und
welcher Gestalt die kretischen Säng-er aufwartet haben.

5) Schriften vermischten Inhalts.

Kepher (Andreas) Rector zu Gorha; *Specimen musicum pro-Exerci-*
cio Horae coniugendi. Gorha, 1671. 4. f. Ladoviz Schul-Bibl. P. I. p.
12. Die nähere Abzich dieser Schrift weiß ich nicht anzugeben, da ich sie
bisher nicht gesehen, noch sonst eine Anzeig davon gefunden habe. Schab-
au ben Joseph, ein Rabbiner und Hassid zu Prag; *Labia doctementum.* Am-

Stedam, 1681. 4. Im dritten Kapitel der zweiten Section werden musikalische Bücher der Juden angeführt: s. Acta Rudovic. Lips. an. 1682. mens. Jul. p. 203. Dieses Werk ist mehrfach gedruckt, und, soviel ich weiß, noch keine Uebersetzung davon heraus. Reinhard (Michael Heinrich); *Dissertatio de Symphoniarum Musica Codicis Hebraei*, Wittenberg, 1699. 4. Früher Johann Friedrich Wog, und Victor zu Brühl; *De Vetus Davidica, nempe quae Musaribus per vobam Musica nocturna*. Ein Programm, Hirschberg, 1701. 1 Bog. Wöcher (Kaspar) Generalsuperintendent zu Wittenberg, geboren zu Werboim Boizlande, 1636; *Dissertatio historico-theologica de sacris per Musicum edicatis*, Wittenberg, 1705. 4. 64 Seiten. Dieß ist schon die dritte Edition. Die erste kam 1693 heraus. Daß übriges Wöcher von dieser Dissertation nur prädict hat, und der eigentliche Autor sich W. Heinrich Wipping, aus Leipzig, nennt, verdient hier angemerkt zu werden. Baglioli (Alessandro); *Ragionamento in difesa delle Osservazioni del Sig. Antonio Mercurio, contra l'Antologia del Sig. Fabio Casellini*, Rom, 1713. 4. 240 S. Ist gegen einen Rabbinen, Raphael Rabbenius gerichtet, der sich unter dem letztern Namen verborgen hatte, und bemerkt: daß die Kunst der alten Hebräer nicht harmonisch gewesen sey. (s. *Giornale dell' letterati d'Italia*, Tom. 12. Articol 7. Wölgel (Johann Zacharia) ein Musiker, geboren zu Chemnitz; *de Tibicinibus insigne adhibitis*, Dissert. 1717. Schmidt (Joan. Konst.) ein Musiker; *Programma de cantandi ritu per mores festorum apud Hebraeos*, Leipzig, 1738. 4. Aemling (Siegfried Caspar von) Prof. Jur. zu Ostfriesland, geboren zu Wörlen, 1710; *Programmata IV, de choris festis, de musica instrumentalis festiva, de hymnis festis antiquitate claria, de convitiis festis aevi antiqui* 1749. 1750. Schucki (Fert.); *Dissertatio de inauguratione Regum Israel*. In Ugolini *Thes. antiquit. sacras*. T. 32. pag. 305. Das größte Kapitel hat die Ueberschrift: Regi inauguratione buccina, tuba, ac tubis praemonstratur. Das 3te: Hactenus reges praemonstrantur instrumentis explicatur. Das 4te: Tuba et tibiae reges praemonstrantur instrumentis monstrantur. Die Instrumente sind in Kupfer gestochen.

Viertes Kapitel.

Literatur der griechischen und römischen Musik.

Die Literatur der griechischen und römischen Musik wird hier beider zusammen genommen, weil die Römer alles, was sie von dieser Kunst mußten, von den Griechen erhalten haben, und weil die musikalischen Kenntnisse, welche wir von einigen römischen Schriftstellern noch besitzen, gleichfalls griechischer Art sind. Auch versteht man überhaupt unter der alten Musik gemeinlich nur die der Griechen und Römer zusammen genommen, da diese beides unter den übrigen alten Völkern die einzigen sind, die uns durch eigene Schriften in den Stand gesetzt haben, die Beschaffenheit ihrer Kunst näher kennen und beurtheilen zu lernen. Die musikalische Literatur dieser Völker theilt sich daher in die ältere und neuere. In die ältere gehören alle Schriften, welche von den Griechen und Römern selbst geschrieben worden, und auf uns gekommen sind; in die neuere hingegen diejenigen, welche wir seit der Erfindung der Buchdruckerkunst über die Beschichte und Beschaffenheit der griechischen und römischen Musik, es sey nun in welcher Sprache es wolle, erhalten haben.

Erster Abschnitt.

Weitere Literatur der griechischen und römischen Musik.

1. Sammlungen.

A) Anton Bogavin und Johann Neursiad haben zwar beide eine griechische Schriftsteller über Musik in Sammlungen herausgegeben; der er-

der Bloß in einer lateinischen Uebersetzung, und der andere mit so fehlerhaftem merkwürdigen Text, daß beide Sammlungen von äußerst geringem Werthe sind. Weit besser und brauchbarer, auch beachtlicher in Rücksicht auf die größere Vornehmheit der Schriftsteller ist die nach Wien erschienene Sammlung des Marcus Weithom. Weithom war aus Lönningen in Pommern gebürtig, und lebte zur Zeit der Königlich-Dänischen in Stockholm. Nachdem kam er als Professor nach Posen, lebte als königlicher Bibliothekar nach Kopenhagen, und zuletzt als Professor am das Gymnasium zu Amsterdam. Diese letzte Stelle mußte er aber bald wieder niederlegen, weil er mit einem besizgen Bürgermeister in Unversöhnlichkeit gerieth. Er lebte hierauf für sich ganz in großer Einsamkeit, schlug aber dennochachtet eine ihm aufs neue angetragene Professur der hebräischen Sprache zu. Seine große Liebe zur alten Literatur leitete ihn auch auf die alte Musik. Am meisten beschäftigte er sich mit der selben in Stockholm am Hofe der Königin Christina, welche an seinen Vortrögen derselben sich so viel Vergnügen empfand, und dadurch so neugierig darauf wurde, daß sie ihm sogar musikalische Instrumente nach griechischer Art machen ließ, um selbst bey dem Gebrauch derselben in einem besonders dazu eingerichteten Concert, einen Begriff von der wahren Beschaffenheit der griechischen Musik zu erhalten. Von diesem alt-griechischen Concert beging aber Weithom ein Fehler, selbst mit zu singen. Da er nun die griechische Sprache besser als die Englische verstand, so noch überdem eine äußerst schärfer und unangeordneter Stimme hatte, so erregte sein griechischer Gesang bey den Zuhörern ein so unmaßiges Schicksel, daß Weithom böse darüber wurde, und einen gewis in Courtoisie, (dem Töchter der Königin) trichtete er für den Urheber des Unheils hielt, in Gegenwart des ganzen Hofes eine Ohrfeige gab. Diese Ohrfeige nöthigte ihn, bald nachher Schweden zu verlassen. Er starb nach einem sehr thätigen Leben 1711 in einem hohen Alter. Seine Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller führt den Titel: *Antiquae Musicae auctores scripta*. Graeco et latine Volumen I. II. Amsterdam, apud Ludovicum Elzevirium, 1692. 4. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende, bey deren Uebersicht wir noch zu erinnern ist, daß auch die frühern Ausgaben und Uebersetzungen derselben zugleich mit angeführt werden. 1) Aristophanes ist der älteste musikalische Schriftsteller unter den Griechen, von dessen Werken etwas auf uns gekommen ist. Er war aus Tarent in Bruttienland, oder im jetzigen Calabrien. Seinen ersten Unterricht in der Musik erhielt er von seinem Vater Metastus, aber wie andere besten, Sponcheraus, der ein Meister von Profession war. Daß gleich zu Meritina, wo auch ein gewisser Lampus zu seinem Unterrichte beging. Als aber dieser Unterricht nicht mehr ausreichend war, schickte der Vater seinen Sohn zu dem hochgeachteten Xenophanes und suchte noch Lützen zum Aristoteles. In dem letzten Orte brachte er es in den philosophischen Wissenschaften so weit, daß er für einen der besten Schüler des Aristoteles gehalten wurde. Er hat unter Alexander dem Großen, und dessen ersten Nachfolgern 30 ungefähr 350 Jahre vor Christo gelebt. Nach dem Eubod soll er 450 musikalische Werke geschrieben haben, wovon die meisten schon am meisten beschädigt wurden. Cicero bezeugt ihm zwar, daß er ein sehr guter Philosoph gewesen sey, und nichts als Musik in seinem Kopfe gehabt habe; allein man sieht doch, daß er auch noch einen philosophischen Verstand von einem Schriftsteller häufige Stellen angeführt. Man kann aus diesem Umstande schließen, daß die Schulbildung des Cicero wenigstens nicht völlig gestört war. In der griechischen Bibliothek des Fabricius (Lib. III. cap. 10) sind die bey ihm geordneten Titel seiner Werke in alphabetischer Ordnung verzeichnet, darunter folgende musikalische Inhalte vorkommen: 1) Von den Gesängern, und von den Flöten, und andern musikalischen Instrumenten. Ueber

antiquis & magis salubris nos oportere.) Dieses Werk heisst *Stichenus*. (Osiander, *Soph. Lib. 14.*) 2) Von der Art die Flöten zu bloiren. (Hiet *deus oportere*.) Wird ebenfalls vom *Stichenus* angeführt. 3) Von der Kunst überhaupt. (Hiet *et Musici*.) In diesem Werke waren nicht nur alle Theile der Kunst, sondern auch die Geschichte derselben abgehandelt. Secundus (Osiander, *Lib. 12*) und Porphyrius (Comment. in Prolem. pag. 298) führen es an. 4) Von tragischer Kunst. (Hiet *tragicorum stichonem*.) Aber sowohl diese als alle seine übrigen Werke sind verlohren gegangen, und wir können bloß noch seine *Agonotrochae*, (*Harmonicorum elementorum Lib. III.*) In verschiedenen Ausgaben dieses Werks sind folgende: 1) Aristoxenus, Nicomachus, Alypius, et aliorum Musicorum antiquissimi, hactenus non editi. Io. Meursius nunc primus vulgavit, et Notae addidit. Lugd. Batav. I. Elsevir. 1616. 4. Von dieser ersten eigentlichen Ausgabe spricht H. Weibom sehr nachtheilich, sowohl in Hinsicht des Textes als der Noten. 2) Aristoxeni, Musici antiquissimi, Harmonicorum Elementorum Libri III. Claudii Prolemani Harmonicorum, cum Notis. Aristotelis de objectis auditus fragmenta. ex Porphyrii Commentariis, omnia nunc primum laeina conscripta. Editio ab Antonio Gogavino Variorum, apud Valgrul. 1562. 4. (In der P. Martin Socia della Musica, Tom. III. p. 240. wird eine Ausgabe von 1572 in 4. angeführt, die ich aber nicht gesehen habe.) Diese Ausgabe ist bloß der Uebersetzung einer lateinischen Uebersetzung mit Weglassung des griechischen Textes, und sehr, nachdem wir dießselbe Werk von Weibom und Wallis erhalten haben, kaum noch zu gebrauchen. 3) Was ihm besaß ein Exemplar dieser Ausgabe, welches vorher in den Händen des bekannten mus. Schriftstellers Ercole Bottegari in Bologna war, und besser sicheres Verhättnisse aus einem auf dessen Bibliothek in St. Salvatore in städtischen griechischen MS. ruhte. 4) Aristoxeni Harmonicorum elementorum libri III. cum versione et notis Marceli Meibomii. In dessen *Antiquae musicae auctoribus VII.* Amst. 1652. 4. apud Luder. Elsevirianum. Der Text sammt den Noten nimmt 120 Seiten ein. Diese vorzügliche Ausgabe ist noch eben der Handschrift gemäß, deren sich Jo. Meursius in der seinigen bedient hatte. Weibom hat aber richtige Verbesserungen als sein Vorgänger, und noch außerdem mehrere Handschriften damit verglichen. Der eigentliche Inhalt des Werks betrifft, wie es auch der Titel schon bezeichnend sagt, die Harmonik, aber solche Dinge, die zur bloßen Betrachtung der Töne, zu den Anfangsgründen der Kunst gehören. Aristoxenus hat auch bei der Eleganz geschrieben, von welchem Werke sich auf einigen italienischen öffentlichen Bibliotheken ein Fragment gefunden hat. Donatus besaß es, um wenig eine lateinische Uebersetzung derselben an. Sie ist aber nicht heraus gekommen. In dem Verzeichniß einer angekauften aber nicht gemachten Werke (am Ende seiner *Lib. III. de praestantia Mus. vet. S. 263*) ist sie unter folgendem Titel: *Varro latina Aristidis Quintilianis, Aristoxeni fragmenta de Rhythmica, aliorumque scribitur, antiquis.* Rurh nach dem nämlich 1735. ist dieses Fragment des Aristoxenus vom Ab. Morelli zu Venedig in 2. wirklich herausgegeben worden. Das M. fand sich unter der Codex des Cardinal Vessarian. 5) Cassiodorus ist unter den alten musikalischen Theoretikern der erste und älteste, welcher die mathematische Musiktheorie mit einer gewissen Ordnung abgehandelt hat. Er lebte in der Zeit des ersten Kaiser Justinianus Augustus und dessen Sohn Justin, oder ungefähr zwischen den Jahren 577 — 597 vor Christo. Ueber sein Vaterland ist man unversichert. Einige halten ihn für einen Sicilianer aus Peto, die meisten aber für einen Alexandriner. Was man gewiß weiß, ist, daß er in Alexandria die Mathematik lehrte, und sich daselbst in dieser Wissenschaft einen so großen Ruf erworben, daß er nicht nur zu seiner Zeit, sondern auch lange nachdem ihr der Vater der Wissenschaft gehalten wurde. Von seinen zahlreichen Schülern

ten sind auch jetzt auf uns gekommen, die musikalischen Inhalts sind, nemlich seine *Εἰσαγωγή Ἀρμονικῆς* (Introducilio harmonica) und seine *Κανονὶς ᾠδῆς* (Sectio Canonis). Die *Introducilio harmonica* ist von einigen einem Kleonidas, von andern einem gewissen Pappus zugeschrieben worden, trotz ihres Nahmen auf einigen Abschriften derselben befindlich waren. Welches ist aber der Meinung, daß die erwähnten beider Nahmen bloß bezogen auf verschiedene Abschriften gekommen sind, weil sie von Kleonidas und Pappus durchgegangen, und von Schreijßkellern gefälscht worden. Man hat verschiedene Ausgaben davon: 1) *Cleonides Harmonicum introduclicum*, interprete Georgio Valla Florentino, Impressum Venetiis per Simonem Papiensem dissum Brillequum anno MCCCXXXVII. die Tercio Augusti. Die Handschrift, nach welcher diese Uebersetzung gemacht wurde, besand sich auf der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna, und war wirklich mit dem Nahmen des Kleonidas überschrieben. Auch der Prof. Simon Ossius soll dieses Werk des Eusth im Jahr Waide seiner Bibliothek, jedoch haben abdrucken lassen (Wien, 1609) Ich habe aber diesen Abdruck nie gesehen. 2) *ΚΛΕΟΝΙΔΟΥ ἑισαγωγὴ Ἀρμονικῆς καὶ κανὼν ᾠδῆς ἁρμονικῆς*. *Eusthii rudimenta musicae*. Kjoedem Sectio regulas harmonicas e regia Bibliotheca desumpta, ac nunc primum graeco et latino excusa, Ioanne Feno regio Mathematico interprete, Parisiis apud Andr. Wachetum, 1557. 4. Weibens Urtheil davon ist: in illa namq (Feno versione) non paucos errores deprehendimus quos eodem posteriores, qui versionem istam transcripsero, et Herigonius, retinuerunt. 3) *Eusthii introducilio harmonica*. Marc. Melchiorius vertit, ac notis explicavit. In dessen *Antiquae musicae Auctoribus VII.* Amst. 1692. 4. wo sie erst der Sectio Canonis und den Regeln des Heronigiders 24 Seiten einnimmt. 4) *Eusthii Opera*, graeco et latino, per Cann. Dalfpedum, Argent. apud Christ. Myllum, 1571. 8. Der Herausgeber folgt dem Joh. Wess. 5) *Eusthii quae supersunt omnia*. Graeco et latino. Ex recensione Davidis Gregorii, Oxon. e Theatro Sheldoniano, 1709. fol. Gregori folgt der musikalischen Ausgabe, ausgenommen daß er die Uebersetzung hier und da verbessert. 6) *Herigonii* (Petr.) *Carus mathematicus*. Parisiis 1644. 8. Das ganz Werk ist in 6 Theile getheilt, deren fünfter die *Introducilio harmonica* unter dem Titel: *Musica Eusthii* in einer lateinischen Uebersetzung enthält. 7) *La Musique d'Eusthii*, traduite par Pierre Formadel. A Paris, 1590. 8. Der Uebersetzer war ein Professor der Mathematik zu Paris, und hat die sämtlichen Werke des Eusth in französischer Sprache herausgegeben. Der Inhalt sowohl der *Introducilio harmonica* als der *Sectio Canonis* ist harmonisch, und handelt bloß von Klängen, Intervallen, Klangverhältnissen, Stimmen u. s. f. 8) *Platonichus* aus Straß in Weibens, ist unter den fast zahllosen musikalischen Schreijßkellern der Hlern, der einige Aufhänger, diesen Werk auf uns gekommen ist. Er ist zwar von sehr neu hohen Alter, aber herabgeschätzt durch alle Jahrhunderte hindurch sehr geschätzt worden. Denn kann sein Alter nicht bestimmt werden. Im Jhrst und Bologna, der P. Mianus, hält ihn für älter als den Plato. Allein Platonichus gebürt des platonischen Philosophen, Theophrast, der unter dem Kaiser Theodos lebte, und ist also jünger. Er muß aber älter als ein anderer Platonichus, Theophrast, sein, der seine Bücher von der Naturkunde überliefert hat, und mit dem Platonichus zu gleicher Zeit lebte. Da endlich Platonichus im zweiten Buche seines musikalischen Werkes der griechischen Aussprache der Tonarten auf seine Vermuthung thut, so folgt ununterbrechlich, daß er erst nach dem Platonichus gelebt haben muß. Zwar glaubt Weibens, der Nahme des Platonichus sey erst später in den Text des Platonichus eingeschoben worden; er hält sogar das erwähnte zweite Buch nicht für ein Werk des Platonichus, sondern ebenfalls für untergeschoben. Wir lassen bloß alles unan-

gemacht, und bemerkt bloß, daß Nicomachus von den meisten in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts nach Christo gesetzt wird. Sein musterschriftliches Werk führt den Titel: *Excerpta dionysii* (Harmonicon Manuale), und besteht aus zwei Büchern, die nicht eigentlich zusammen gehören. Im ersten Buche ist die vorstehende Materie völlig gründlich, und das zweite Buch enthält nur Auszüge, die aus einem größeren Werke des Verfassers genommen zu seyn scheinen. Die Ausgaben sind folgende: 1) Nicomachi Geraseni Manuale Harmonicon, libri II, graeco et latino, ex editione et cum notis Io. Meursii. Cum Annotatione etc. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handschrift des Hof. Scaliger. 2) Nicomachi Geraseni Pythagorici Harmonicon Manuale, Marcus Meibomius primus venit, ac Notis exposuit. In den Antiquae Musicae Auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Nach einer Handschrift des Gerard Langhe, nebst zwei andern Handschriften, die der Herausgeber aus Delft erhielt. Com. Scheur glaeker, Huis Hermans Hogelande habe auch eine lateinische Uebersetzung des Nicomachus verfertigt; er sagt aber nicht, ob, wann und wo sie gedruckt worden. Das erste Buch enthält folgende Kapitel: 1) Libellum hunc manulem, esse Commentarium de Harmonicon Elementis. 2) De duobus vocis speciebus; tum intervallis discretis, tum continuis, deque eorum locis. 3) Primam in sensibilibus Musicam circa planum considerari. Alteram deinde imitationis nam, quae nobis in usu est, considerare. 4) Secundum numerum administrari quae in sonis existunt. 5) Ad septem chordis constantem lyram addita octave, Pythagoram die pason construxisse harmoniam. 6) Quomodo Arithmeticas sonorum rationes sunt invenire. 7) De ipsius dia pason divisione secundum genus diatonum. 8) Repetitione eorum quae in Timaeo dicta sunt harmonizet. 9) Testimonium eorum quae dicta sunt a Philoloe. 10) De Arithmeticonum rationum operationibus ad sonum. 11) De ipso his dia pason secundum genus diatonum. 12) De sanorum, secundum alia genera, progressionem et divisionem. Das zweite Buch enthält bloß Auszüge aus einem größeren Werke über ähnliche Materien. Dieses größere Werk findet Nicomachus selbst Lib. I p. 3. 23 und 28. an. Nach nennt Plotinus (Bibl. graec. Tom. 4. p. 23) ein verlorenes gegenwärtiges Werk des Nicomachus, und sagt davon: Fals enim hoc apud plures ac copiosius Eucherius Harmonicon Nicomacheum quod habemus, ac de quo supra dixi. Es ist nicht wahrscheinlich, als daß die in dem auf uns gekommenen zweiten Buch enthaltenen Auszüge aus diesem verloren gegangenen größeren Werke genommen sind. 3) Alpinus wird von Ptolemaeus (de Musica c. 10. in.) für älter als Eustathius und Proclimus gehalten. Proclimus hält ihn zwar ebenfalls für älter als den Proclimus, aber nicht für älter als den Eustathius. De la Harpe (Mémoires de la Mus. ancienne et moderne. Tom. III. p. 232.) setzt ihn ungefähr ins Jahr nach Christo 360 und macht ihn zu einem Zeitgenossen des Ptolemaeus, welcher sein Leben beschreiben hat. Er war aus Alexandria gebürtig, und soll so klein wie ein Zwerg gewesen seyn. Sein Werk war aber dagegen so groß, daß er zu seiner Zeit für einen sehr feinen Gelehrten gehalten wurde. Er starb in seiner Schwachsicht in einem sehr hohen Alter. Unter allen alten auf uns gekommenen musikalischen Schriftstellern ist er der einzige, welcher uns die musikalischen Zeichen oder Noten der Octava aufbehalten hat. Es unglücklich auch unser Kennen der griechischen Musik ist, so würde sie doch ohne sein Werk noch weit unvollständiger geblieben seyn. Wir würden nicht im Stande gewesen seyn, die wenigsten auf uns gekommenen Gesänge der Griechen zu entziffern, was würden denn so wenig im Stande gewesen seyn, aus der Beschaffenheit der griechischen Notenschrift einen Schluß auf die Beschaffenheit der griechischen Musik überhaupt zu machen. Der Titel dieses Werks heißt: *Elementa Musicae* (introductiones musicae.) Man hat folgende Ausgaben davon: 1) Alpyi Megale musica, graeco, Ba

editione Io. Maurili. Paganus Briliogenus und Dithmarsch. Lugd. Batav. 1646.
 4. Nach einer Handschrift des Joh. Scaliger. a) Atypi Introductionis musicae.
 Marcus Meibomius reeditur. In huius antiquae musicae aethera VII.
 Aeth. 1652. 4. Wodurch bekümm ich hierbey nicht nur derselben Handschrift,
 welche Meibomius hatte abdrucken lassen; sondern auch noch ganz andere aus
 Oxyrh. und einer dritten aus der barbarinischen Bibliothek zu Rom, welche
 ihm die berühmte von Maffius verschaffte. 3) Was stieg andern Handschrift-
 ten, die sich in der Vaticana und in der Bibliothek des Collegii Romani
 befinden, ließ Kircher in seiner Musurgia (Rom. 1. p. 340.) eine Tabelle der
 griechischen Notenschrift abdrucken, wiewohl aber noch Meibomius Urtheil un-
 zähliger Fehler finden. In der Bibliothek zu El. Salazar in Bologna findet
 sich ebenfalls eine Handschrift des Hippus, nach welcher Hermann Fragenus
 eine lateinische Uebersetzung verfertigt hat, die aber nicht gedruckt worden ist.
 Der P. Martini besaß eine Abschrift von Meier Uebersetzung, und berichtet,
 (Stor. della Mus. Tom. II pag. 301.) daß er in den Bologna'schen zu den
 künftigen Tonarten, und den bey verschiedenen Klanggeschlechtern herrschende
 Abweichung von der mathematischen Ausgabe gefunden habe. Hippus theilt
 die Kunst in sieben Theile, nemlich: 1) de sonis, 2) de intervallis, 3) de y-
 stematibus, 4) de Generibus, 5) de Tonis, 6) de ornamentationibus, 7) de
 ipsa cantus Compositione; er handelt aber bloß de Tonis. Wodurch schließt
 voraus, daß das Werk, welches wir besitzen, nur ein Fragment, und das über-
 gebliebene verloren gegangen seyn müsse. c) Claudius, ein Philosoph der vor dem
 Ptolemaeus gelebt zu haben scheint, weil er der Lehrer des Aristoteles folgt.
 Von seinem Vaterlande weiß man nichts. Meier Wodum noch Fabricius ge-
 trauen sich, etwas darüber zu bestimmen. Die Zeit seines Lebens wird aber
 von ihm wissen in die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts nach Chr. ge-
 setzt. Sein auf und genommenes Werk führt den Titel: Harmonica introductionis.
 (Harmonica introductionis.) Marc. Wodum hat es zuerst ins Lateinische über-
 setzt, und mit Noten erläutert. In seinen antiquae mus. aethera. II. Aeth.
 1652. 4. Er hat sich dazu vieler Handschriften bedient, die ihm von Eddius
 und Langhem aus Oxyrh. mitgetheilt worden sind. Die erste lateinische Ue-
 bersetzung unternahm ein gewisser Proclus, ein Zeitgenosse und Freund des
 Ptolemaeus, der im fünften Jahrhundert nach Chr. lebte (f. v. d. Mus. u.
 Fabrice Bibl. me: et ant. lib. II. c. 11. vor. Nicomachus.)
 Er ist aber nicht mehr vorhanden. Eine Uebersetzung von Hermann Fragenus
 aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts besaß der P. Martini in Bo-
 logna, die aber ebenfalls nicht gedruckt zu seyn scheint. Uebrigens wird im
 Werk des Ptolemaeus Maß von harmonischen Anfangsgründen gehan-
 delt, nemlich: 1) de voce, 2) de sonis, 3) de intervallis, 4) de systematibus,
 5) de Generibus. Folgs sind auch die Tonspecies verschiedener Tonarten
 aus dem lateinischen Klanggeschlecht brygebracht. Alles zusammen heißt der
 lateinischen Werke herbei nur 9 Quästionen. 3) Zacharius Emmer, ein
 Theolog, der von einigen urtheilt Ptolemaeus genannt wird, soll nach vor dem
 fünften gelebt haben. Wodum setzt ihn dem Ptolemaeus vor, der erst um
 Jahr Chr. 1320 gelebt hat. Sein auf und genommenes Werk führt den Ti-
 tel: Elementa regum peritae. (Introductionis artis musicae.) Dem griechischen
 Text ließ der P. M. Werfene in seinem Commentario ad sex prima Elementa
 Aeth. Paris 1629. fol. p. 190. zuerst abdrucken. Er bekümmte sich dazu
 eine Handschrift aus der kgl. Bibl. zu Paris, und vermeldet bey der Her-
 vorkunft, daß das Werk Dinge enthalte, von welchen man weder bey Ptolemaeus,
 noch Proclus, Aristoteles und Claudius ein Wort finde, ausgenommen
 von Ptolemaeus und Aristoteles Quintilianus, welche dieselben Sachen lehren.
 Werfene hat das Werk auch ins französische überetzt und 16. . . in 3
 Theile lassen. De la Voix sagt (Essai sur la Musique Tom. 3. p. 140.) Dites

Uebersetzung habe Wertheim unter dem bedeckten Rahmen. S. de Serres *Chans son premier livre de la Musique* p. 92. drucken lassen. Eine zweite Ausgabe hat man von Friedr. Wotke, welche zu Paris 1823 in 2. gedruckt wurde. In dieser Ausgabe ist der griechische Text besondert, und die lateinische Uebersetzung besonders gedruckt. In dieser Ausgabe endlich ist folgendes: Jacobell senilis Introductio artis Musicae Marcus Meibomius primus latine versit, ac notis illustravit. In dessen antiquae Musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Das Werk ist in Fragen und Antworten abgefaßt, und handelt bloß von der Anfangsgründen der Musik. In seinen theilichen folgt Jacobell dem Aristoteles, ausgenommen in der Anzahl der Tönen, wozu er dem Ptolemaeus folgt, und wo so viele Tönearten annimmt, als es Octavenstellungen giebt. Man kan diesen Zustand als einen Beweis ansehen, daß Jacobell nach dem Ptolemaeus gelebt haben muß, weil dieser der erste war, welcher die alten 12 und 14 Tönearten auf 7 eingeschränkt. Weibom selbst noch einige andere Werke vom Jacobell (1. besten Theil, zur Ausgabe des Jacobell) an, die in der Handschrift des Senilger enthalten waren. Der Inhalt des ersten soll mit einigen wenigen an Anfang angebrachten Verhänderungen fast ganz dem Vergilius Lib. II. Sed. VI. zu finden seyn. Die andern sind bloße einzelne Fragmente, deren eines von der Rhythmiß handelt. Weibom sagt zwar am Ende gedachter Vorrede: Quae excerpta, cum multa in his sine musica antiquae rebus vestigia, graeco et latine aliquando dabimus; er hat aber nicht Wort gehalten. 8) Aristides Quintilianus lebte nach Jacobell Meinung nach dem Cicero (d. i. gegen den Anfang unserer jetzigen Zeitrechnung); denn er hat den Cicero in seinem jetzigen Buch de musica, S. 69. getadelt, daß er in dem Buch de Republica gegen die Musik geschrieben habe. Dief hätte Aristides nicht gesohnt, wenn er vor dem Cicero gelebt hätte. Nach Weibom soll er vor dem Cl. Ptolemaeus gelebt haben, weil er noch die aristophenische Anzahl der Tönearten annimmt, und mit seinem Worte erwehnet, daß sie Ptolemaeus auf sieben herunter gesetzt habe. Aus dieser Ursache machet ihn Weibom zu einem Zeitgenossen des Plutarch, welcher ungefähr ums Jahr Chr. 133 gelebt hat. Ob lassen es hier unentschieden, ob Jacobell oder Weibom Recht hat, und zu merken bloß, daß uns von diesem Aristides Quintilianus ein musikalischer Werk übrig geblieben ist, welches vor dem übrigen auf uns gekommenen griechischen Schriften, seines weitern Anfangs wegen einen großen Werth verdient. Alle übrigen sind nur Harmoniker, und beschäftigen sich entweder bloß mit Anfangsgründen, oder mit musikalischen Erfindungskünsten. Das Werk des Aristides hingegen enthält Dinge, woraus man auch die Grundsätze der griechischen Composition kennen lernen kann. Man hat nur folgende Ausgabe davon: Aristidis Quintilianus de Musica libri III. Marcus Meibomius recensuit, ac Notis explicavit. In dessen antiquae Musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Vol. II. Diese Ausgabe ist nach einem Tode gemacht, in welchem die griechischen Schriften des Alpinus, Aristomachus, Aristides und Boethius gesammelt enthalten waren, und welcher jung dem Joh. Estius gelebte, welcher aber auf die Bibliothek zu Leiden kam. Die Handschrift des Aristides wurde aber nach mit andern aus Cypern, Rom und Paris erworben, welche Weibom durch Verh. Langbain, Claud. Salmasius und Iren. Blaud. erhielt. In dieser Ausgabe ist der Text nebst der Uebers. 164 Seiten groß. Im Vorworte der deutschen Uebers., welches seinen Libr. III. de praedicis Musicae veteris (Florent. 1547. 4.) am Ende anschlägt ist, und schon vollständiger in Randsel Commensur, de vita et Scriptis Iren. Sept. Donu. J. det. nicht auch eine lateinische Uebersetzung vom Werke des Aristides Quintilianus angeführt, die aber nicht gedruckt worden ist. Daher dem, was Aristides von andern Uebersen der Musik lehrt, ist und besonders dem Uebersetzer in der Uebersetzung der Uebers. wichtig, die gegen das Ende des jetzigen Buchs mit-

bilder Deutlichkeit und Genauigkeit abgehandelt ist, daß man leicht daraus erkennen kann, daß die großen Leistungen der griechischen Musik größtentheils nach dem Rhythmus bemittelt worden sind. Sondersbar ist es, daß aus mehreren Vorzügen hervorgeht, welche Willkür der andern griechischen mus. Schriftsteller verleiht, doch sehr einiger ihrer Schwächen seiner Urschönheit theil. b) Hermannus Wernus *Trith Capella* war nach dem Tugutius ein Kapellmeister aus Maabura in Afrika gebohren, nennt sich aber selbst am Ende seines Werks einen Karthaginenser. Er gehört in die Mitte des fünften Jahrhunderts nach Christo, und hat uns eine Art von Enzyklopädie in neun Büchern hinterlassen, unter dem Titel: de musica Philologiae et Mercantili libri non. De Grammatica, de Dialectica, de Rhetorica, de Geometria, de Arithmetica, de Astronomia, de Musica libri septem, Parm. 1494 1^{er} Erste Ausgabe, Lugd. Batav. ex edic. Groth 1499 2. Das zweite Buch: de Musica ist wirklich ein Auszug aus dem dritten Buch des berühmten Damodorus aus. Welches hat es daher in seiner Ausgabe (parque auf. vol. autheur VII. Amst. 1670. 4 Vol. II.) dem Werke des Aristoteles zugeschrieben, so wie er auch eine Anmerkung darüber, den Anmerkungen über den Aristoteles beigefügt hat. Jetzt enthält es eine Rede auf die Musik; jedoch handelt es hauptsächlich de sonis, de consonantia, de modis, de re-c, nachmals de sonis, de diastematis, de systematibus, de generibus, de tons, de machinis, de pentachordis, de cransis, de melopoeia, de rhythmo, de tribus rhythmis: generibus, de dactylicis generibus, de genere iambico, de genere paeonico, de aliis sex modis rhythmicis. Auch gehört hierher: Reginus, Chiodocentilis, oder Rami d'Ancone, aus dem vier Jahrhunderte; Musica. In Octavo 158. var. de Mus. sacra. Tom. I pag. 61—94. Ist eigentlich eine Collect. zinsam in Maritimi Capellae de nuptiis Philologiae lib. IX. Die Prosodie steht mit dem Text des Martinus aus der besten Handschrift willen, jedoch abgedruckt. b) Nicht minder wichtig, obgleich der Zahl nach nicht so groß ist die Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller, welche wir dem Engländer John Wallis zu danken haben. Dieser würdige Gelehrte wurde 1616 am 23 November zu Wilsford in der Grafschaft Kent geboren, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Cambridge, wurde 1637 Baccalaureus, 1640 Magister, darauf das Mitglied des Collegii der Königen beider, so dann Capellan des dem Chevalier Richard Darlow. ferner des Marquis von und endlich Prediger zu London, wo er auch 1644 zu einem der Secretarien der Versammlung der Pörediglichen zu Westminster ernannt wurde. Während seines Aufenthalts in London veranlaßte er mehrere Zusammenkünfte mehrerer Gelehrten, in welchen man sich von physikalischen, astronomischen und mathematischen Dingen unterhielt. Aus diesen Zusammenkünften ist nachher die Königl. Akademie der Wissenschaften zu London entstanden. Im Jahr 1649 ging er als Professor Sabianus der Grammatica nach Oxford, wurde dortselbst Doctor der Theologie, 1647 Rufus des akademischen Rathes, und ward befohlen 1—3 am 20. ten October in einem Alter von 30. Jahren. In seiner Sammlung hat folgende musikalische Schriftstücke enthalten, von deren Angabe eben so wie von der mathematischen auch andere vorhandne Aufgaben angeführt werden. a) Claudius Ptolemaeus aus Seleucia in Syrien. Er lebte die meiste Zeit in Alexandria, und erhielt daher den Hellenistischen Namen. Er hat viele astronomische Beobachtungen gemacht, welche er zu Eusebios in Schulen eingelesen hat. Man kann daraus ungefähr die Zeit seines Lebens bestimmen. Im predigen Jahr des Markianus, oder 124 Jahre nach Christi Geburt, er starb wahrscheinlich, und im zweiten Jahr der Regierung des Antoninus Pius, 130 Jahre nach Christi, mochte er zu Alexandria Beobachtungen an den Planeten. In seinem chronologischen Verzeichnisse aller Könige setzt er an, daß Antoninus Pius 23 Jahre regiert habe; Ptolemaeus

muß also noch dem Jahre 161 nach Chr. noch gelebt haben. Der Araber Solo glaubt, er sey 71 Jahre alt gewesen. Nicht bloß die mathematischen Wissenschaften haben dem Pythagoras viel zu danken, sondern auch die Musik. Der Geist der Drexiana, welcher durch das Studium der Mathematik gebildet wird, trug sich auch in seine Begriffe von musikalischen Dingen über, und machte das Wort zu einem freyern, lähnerm, härtern und richtigern Deute, als alle seine Vorgänger, selbst Euklid nicht ausgenommen, waren. Man hat es aber beymessen wollen, daß das musikalische Werk, welches wir unter seinem Nahmen haben, wirklich von ihm sey, und Zenklus und Euriskus haben es einem Pythagoräer, Pythagoras Phasidichus, zugeschrieben. Fabricius (Bibl. Gr.) führt indessen gute Gründe gegen diese Meinung an, worunter der wichtigste ist, daß die Lehren der Pythagoräer darin bestritten werden, folglich das Werk keinen Pythagoräer zum Verfasser haben kann. Das Werk führt den Titel: Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri tres. Die erste Ausgabe davon besorgte Antonius Bogachand zu Bruchig 1562 bloß in einer lateinischen Uebersetzung. Diese Ausgabe wurde aber von Wertham sehr herrlich gesty, welcher behauptete, sowohl in der Uebersetzung des Ptolemaeus, als des Originals, welches Bogachand ungleich, ebenfalls nur in einer Uebersetzung herausgab, sey der wahre Sinn des Textes meistens verfehlt. Krappier wollte den Ptolemaeus ebenfalls mit dem griechischen Text und einer lateinischen Uebersetzung herausgeben, wurde aber, wie er selbst (Harmonices mundi lib. V. pag. 249.) sagt, an der Vollendung dieser Arbeit verhindert. Endlich erhielten wir durch den Engländer Wallis im Jahr 1682 eine bessere Ausgabe des Ptolemaeus in 4, welche nachher im Jahr 1699 im besten Band seiner mathematischen Werke, (welcher den besondern Titel: Opera quaedam miscellanea führt,) nebst dem Commentar des Porphyrius und der Harmonik des Manuel Segennius aufs neue abgedruckt wurde. Der Inhalt dieses Werks ist folgender: Lib. I. Cap. 1. De Criteriis in Harmonia, Cap. 2. Quia sit Copus Harmonici, Cap. 3. Quomodo sonitum Acumen et graviora constituitur, Cap. 4. De sonis eorumque differentia, Cap. 5. De Pythagoreorum tradita circa consonantiarum Hypothesi, Cap. 6. Quod perperam ratiocinati sint Pythagorae de Consonantiis, Cap. 7. Quomodo rectius definitur rationes Consonantiarum, Cap. 8. Quo pacto consonantiarum rationes indagatores ostendantur per Memochordum Canonem, Cap. 9. Quod perperam Aristoxeni Intervalla, non ipsis sonis, dimediantur consonantia, Cap. 10. Quod non recte ponunt Diatessaron Consonantiam, tonorum duorum et semilia, Cap. 11. Quomodo vel ad ipsum sensum, ostendi possit (ope Canonis Octochordi) quod minus sit Diapason, quam tonorum sex, Cap. 12. de Generum divisione, secundum Aristoxenum, et Tetrachordorum, in singulis, Cap. 13. de Generum et Tetrachordorum, secundum Archytam, divisione, Cap. 14. Demonstratio, quod noua divisionum harum verius id quod est vera conclusionum, Cap. 15. de tali Tetrachordorum secundum genus divisione, quae sit tum rationi tum observationi consentanea, Cap. 16. Quot sint genera sonitus magis congrua, et quoniam ea, Lib. II. Cap. 1. Quo pacto sensu capiamur consonantem generum rationes, Cap. 2. De ista canonis, secundum instrumentum Heliconis dictum, Cap. 3. De eis quae sunt, in primis Consonantiis, speciebus, Cap. 4. De Systemate perfecto; quodque solum diapason tale sit, Cap. 5. Quomodo sonorum appellationes sumuntur, pro eorum tum positione, tum perfectate, Cap. 6. Quomodo magnitudo comparanda, ex diapason et diatessaron, opinionem obtinuerit perfecti Systematis, Cap. 7. De mutationibus secundum (quae vocant) Tones, Cap. 8. Quod ipso diapason terminari oporteat Tonorum extremas, Cap. 9. Quod septem diuturnas tenos supponi oporteat; quot nimirum sunt species

ipſius Diapaſon. Cap. 10. Quomodo ſite ſumantur Tenorum differentiae. Cap. 11. Quod non oporteat per Hemitonium augere Tonos. Cap. 12. De incommodo Monochordi canonis uſu. Cap. 13. De eis, quae videntur Didymus Muſicus Superaddidiſſe Canon. Cap. 14. Reſpoſio numerorum ſignificum ipſius Diapaſon faciendum, in immutabili tono, et generum ſingula. Cap. 15. Expoſitio numerorum, qui ſediones exhibent, in ſeptem Tonis contingentes, uſitatum generum. Cap. 16. De ſis, quae Lyra et Cithara cantantur. Lib. III. Cap. 1. Quomodo univerſum, rationum ſum uſus, tam diſtinctio fiat, in quindecim chordarum canone. Cap. 2. Methodi quibus, per octo duntaxat ſonos, inſitui poſſit ſectus, usque ad diapaſon. Cap. 3. In quo genere ponenda ſit Harmonica facultas, etque ſcientia. Cap. 4. Quod harmonica poſſeſſus, omnibus quidem perfectiorum naturae ſortis, inest; maxime autem conſpicitur in animabus humanis, et conſtituitur motibus. Cap. 5. Quomodo congruunt, Conſona, primi animae differentia, cum ſpeciebus ſula. Cap. 6. Comparatio inter concentus genera, eaque quae primarias virtutes ſpoſſant. Cap. 7. Quomodo concentus mutaciones affiruntur animae mutationibus pro diverſis rerum ſtatu. Cap. 8. De ſimilitudine perfecti ſystematis, et Zodiaci circuli. Cap. 9. Quomodo quae in harmonico concentu ſunt conſona et diſſona, ſimiliter ſe habent ac ſi in Zodiaco. Cap. 10. Quomodo ſtellarum motui in longitudinem affluunt, continuis in ſonis motus. Cap. 11. Quomodo, qui ſit in altitudinem ſtellarum motus, generibus in Harmonia comparatur. Cap. 12. Quod ſtellarum motus in longitudinem congruunt, quae ſunt ſecundum tonos mutaciones. Cap. 13. De analogia, quae eſt inter Tetraſtorda, et aſpectus ad ſolem. Cap. 14. Secundum quos primos numeros, comparantur ſoni ſtantes perfecti ſystematic, cum primis in mundo ſphaerici. Cap. 15. Quomodo, per numeros, ſumantur, ſonorum caluſque motuum rationes. Cap. 16. Quomodo Planetarum proprietates, cum eis, quae ſunt ſonorum, conferuntur. Unter die vorſtehenden Verdienſte des Ptolemaeus um die muſikaliſchen Wiſſenſchaften, rechnet man gewöhnlich ſeine Entſcheidung der alten 12 und 15 Tenarten auf 8 Töne, und ſeine Beſtimmung der wahren Verdienſte einiger Intervalle, wodurch die diatonische Octave eine zur Harmonie bequeme Einrichtung erhalten hat. Das erſte Verdienſt wird ihm allgemein zugetrieben; über das zweite hingegen iſt man noch und noch ungewiß ge worden, und hat es aus ſehr guten Gründen lieber dem Diogenes zuſchreiben wollen, der ein Werk de differentia Arithmetiorum et Pythagoraeorum geſchrieben hat. Obgleich dieſes Werk verloren gegangen iſt, ſo hat man doch ſowohl im Ptolemaeus ſelbſt, als beſonders bey dem Porphyrius noch ſo viele Nachrichten davon gefunden, daß man die muſikaliſchen Wegnungen und Theilſätze des Verfaſſers hinlänglich daraus kennen lernen konnte, um ſeine Verdienſte gegen die Verdienſte des Ptolemaeus mit einem hohen Grad von Wahrſcheinlichkeit abmeſſen zu können. Porphyrius beſchuldigt den Ptolemaeus ſogar (ſ. Cornuſen, in Harmon. Ptolem. p. 190) er habe die Wegnungen und Theilſätze des Diogenes, öfttlig vorgegetragen, ohne ſeine Lieder zu nennen. Dieſe Nachrichten mit einem andern Umſtande, nemlich dem, daß Ptolemaeus den Diogenes ſo öfttlig tabelt, und ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe zu verkleinern ſucht, zuſammen genommen, haben den gerechten Verdacht erregt, daß ſich Ptolemaeus mit den Entdeckungen des Diogenes habe ſchmeicheln wollen, ohne ſich es merken zu laſſen. Wer Zuſt hat, dieſe Sache näher zu unterſuchen, wird in des Galland Werk de Muſica Lib. IV. cap. 87. pag. 216. 217. und beyu Boet in ſeiner Abhandlung: del ſentono l'udimo et di Tolomeo (in beſſen Opp. Tom. I. pag. 249.) hinlängliche Anleitung dazu finden. Der Hl. Mattheſen bediente ſich eines Exemplars des Ptolemaeus, worn der vorſteige Beſitzer beſaß (der berühmte Fabricius) verſchiedene Anmerk-

hingen beschriebenes hatte. Diese Abmessungen, welche im Matthaeus fortsetzendem Orchester S. 410 abgedruckt sind, verdienen hier noch begehrt zu werden. Ad pag. 28. Hic Didymus longe quam Ptolemaeus sapientior, immo-ritus hic a Ptolemaeo carpitur. Sciendum autem et sumitur notandum est, sine umbrino et vera, et rationi pariter ac sensui congruentia esse, quam Didymus tradidit canere. Hicse ergo sola standum, et hoc unum caput, quo continetur haec Didymi traditio (est autem cap. XIII, Ptolem. lib. II.) esse aureum clamo; rebellantesque proxima pagina conspicuum maiore facio, quam reliquis omnes quos continet totus hic Ptolemaei liber numeros. Ad pag. 17. (ne Ptolemaeus den Optimum beschuldigt, er habe das genus enharmonium aufgegeben,) Equid hoc aliud est, quam scilicet generis enharmonici, quam tu (Ptolem.) illum (Didym.) praetermississe ais? — Ad pag. 129. Didymus vir Musicus vix peritus prae omnibus reliquis fuit, solusque ex omnibus antiquis rei musicae scriptoribus hic laus exhibitum traditio-nes. Vixit hoc scripta sapientior, aut Ptolemaeus hicse sola contem-tus, ceteros omnes praetermississe! Ad pag. 121. Didymus a Ptolemaeo excipitur: — tamen sola! tamen a capite ad calcem! etc. In der Ausg. abe des J. Walch nimmt das Werk des Ptolemaeus selbst der lateinischen Version 172 Seiten ein. Sowohl der Quart- als der Follausgabe ist vom Herausgeber ein Appendix de ceteris Harmonica ad hodiernam comparata, angehängt, der 28 Follseiten stark ist. Als eine Erläuterungsschrift gehören noch hieher die Scholia in Ptolemaei libros Harmonicorum von Barlaam, einem Mönch vom Cassian. Orden, auf Calabrien gekürtig, der umd Jahr 1340 flüirt hat. Seine Scholia sind in Bruchig gedruckt worden; man will aber nicht genau, in welchem Jahre. Der Text soll bis zum Jahr 1345 ge-lebt haben, und als Buchst. zu Vercel im Neapolitanischen geschoen 1821. b) Porphyrius, einer der berühmtesten Philosophen seiner Zeit, war aus Tyana, dasen Dorfe in Syrien, gekürtig, und nannte sich nur den Tyer, weil sein Geburtsort nahe bey der Stadt Laus lag. Er wurde im Jahr Christi 232 geboren, und hieß in seiner Muttersprache Phalaus, welchen Namen er aber auf Auerichs Name Theodorus Longinus mit dem gleichbedeutenden griechischen Namen Porphyrius verwechselte. Außer dem Longinus hatte er auch noch den Diogenes und Plonius zu Lehrern, unter deren Aufsührung er diepla-tonische Philosophie mit besonderm Fleiß studirte, und sich mit allen Theilen der Gelehrsamkeit, mit den schönen Künsten, der Arithmetik, Mathematik, Cos-mos, Astronomie, Ideologie und Ethique bekannt machte. Nachdem er meh-rere Reisen gemacht hatte, ging er zuletzt nach Rom, wo er die Philosophie und Rhetorik lehrte. Unter alle Theile der Gelehrsamkeit hat er Schrif-ten verfertigt; allem der größt Theil derselben ist verloren gegangen. Unter den noch übrigen Schriften von ihm, befindet sich auch ein Werk musikalischen Inhalts. In diesem Werkwerk nicht nur vieles erklärt, was in den Libr. Har-monice des Ptolemaei unverständlich ist; sondern es finden sich auch viele schätzbare Nachrichten vom alten musikalischen Queren und deren Schriften, und von den musikalischen Sorten der Alten darinnen, deren Grundsätze und eigne Ver-muthungen ausführlich erklärt werden. Es ist nur schade, daß sein Werk, welches den Titel: Commentarius in Harmonica Ptolemaei führt, nicht vollständig auf uns gekommen ist, indem es nur das erste Buch und die sieben ersten Kapitel des zweiten Buchs betrifft. Es sich gleich von diesem überaus wich-tigen Werke sehr viel Handschriften (F. P. U. Bern, de Monasterio bibliotheca bibliothecae, M.) in florentinischen, kaiserlichen, französischen, englischen und deutschen Bibliotheken finden, so haben wir doch bisher nur eine einzige Ausgabe davon erhalten, die wir dem Joh. Walch zu verdanken haben. Sie befindet sich im besten Theile seiner musikalischen Werke unter dem Titel Porphyri in Harmonica Ptolemaei Commentarius. Nunc primum ex Cod.

MSS. graeco et latine editas Oxoniae, e Theatro Sheldoniano, 1699. fol. 173 Seiten. Der nähere Inhalt ist folgender: Comment. in Libr. I. Cap. 1. Harmonica est, potens perceptiva earum, quae in sonibus sunt, circa acutum et grave, differentiarum. Cap. 2. Hoc igitur organum (scilicet instrumentum) huius adjutorii, vocatur Canus harmonicus: a communis appellatione scripto nomine, et quod (Laocoön inquit) ad ipsam vocitatem ea dirigit, in quibus sonos deficiunt. Cap. 3. Sonituum acutius et gravitates, Pythagorici videntur esse, non Qualitates sed Quantitates. Cap. 4. In quo igitur consistit acumen gravitatesque sonitus; et, quod earum species, quantitas quaedam est; haecenus esse declaratum. Animadvertatur autem porro, quod earum incrementa (ut et magnitudinem) sunt quidem, potens, infinita; alio vero, terminata. Cap. 5. Continuat. Cap. 6. Talla itaque cum sit, de Consonantia, Pythagorae Hypothesis: Diapason et diaplesson, cum sit omnino manifesta consonantia, erroris continet quod haec accommodarent rationem; (et sic deinceps, usque ad) evidenti experientia compositum est. Cap. 7. Operabitur igitur huiusmodi errores, non ipsi rationis naturae attribuerent, sed illi qui eam perperam adhibuerunt. Conandum autem veram et magis genuinam exhibere. Cap. 8. Per tallas igitur, et fistulas, exhibere quod est propositum; (et sic deinceps, usque ad) Operulum utique omnino est in his omnibus, materiatur omnem et figurarum diversitatem excludere. Cap. 9. Verum insertum (ex his quae dicta sunt) non compendi sunt Pythagorae, de investigatis Consonantiarum rationibus. Quippe recte se habeat. Sed de eorum ratiocinio. Et quae sequuntur. Cap. 10. Quintimo potest etiam in dimensionibus minimae primaeque consonantiae (Dia-tessaron dictae) utpote quam ex duobus tonis et semisse componunt. Unde colligitur, Dia-pente, tonorum esse triam cum semisse. (Et sic deinceps usque ad) Quinto Ditionum differt a Dia-tessaron. Cap. 11. Manifestus autem arguetur propositum. Et quae sequuntur. Cap. 12. De maioribus igitur sonituum differentis, haec nobis definita sunt. Et quae sequuntur. Cap. 13. Contin. Cap. 14. At vero, contra quam erat propositum (nisi diximus) ab eo constituitur Chromaticum tetrachordum: Numerus enim 1792, neque ad 1512, neque ad 1944, rationem facit superparticularem. Contra sensus evidentium, pariter tam holus sit constituto, tam Enarmonia. Nam rationem sequentem, Chromaticum aliter, maiorem (inquit) vocito percipimus quam sequi- vigesimum-septimam. Cap. 15. Age vero iam (inquit) Quandoquidem neque ab his, ita ut sonibus lausant, divisa fuerint Tetrachordorum prima Genera: Conerit ipsi et hic servare, quod sit tam consignatum hypothesibus, tum phaenomenis, consonantium: Primis et divisionem naturae congruae, suggestionibus, obsequentes. Etc. Comment. in Libr. II. Cap. Quin. alio adhuc modo, fore licet easdem Generum proportionibus consonantem et scribis familiarium: Non, et modo, ad solius rationis normam earum differentias formando; earque deus, Canonis ope, ad Phaenomenon testimonio perducendo etc. Cap. 2. Tetrachordorum itaque in Genera differentiae, his modis a nobis constituta sunt, per sonorum inaequalitatem examen et collationem. Cap. 3. De Consonantia et coincidentibus, sonorum ad Apopsitas potestas, quae consideranda erant, haecenus esse nobis explicatum, Etc. Cap. 4. His praepositis; Systema quidem simpliciter, dicitur, Magnitudo ex consonantibus composita. Cap. 5. Unde igitur sit hoc Systema, Dia-tessaron et Dia-peson, ipsi Dis-dia-peson perperam adiungitur. Cap. 6. Hoc igitur (quod praecesserat) perfectum Systema, etiam disianctum dicitur: in contradistinctione ab eo quod similiter secundum magnitudinem ex dia-peson et dia-tessaron compositum. Cap. 7. Quod igitur; cum, in perfectum Systema disianctum, fieri possit ipso, dia-tessaron

adjektiv. Unter den angefangenen oder nicht geendigten Werken des Johann Bapt. Denais (Bandini de vita et scriptis Denais) findet sich die Beschreibung eines andern Werks von Porphyrius unter dem Titel: Porphyrii opusculum de septem et octo vocibus et Vancan Bibi descriptum, welches vermuthlich Beziehung auf die musikalische Rhetorik haben wird. Porphyrius ist zu Rom in einem Alter von 70 Jahren gestorben. c) *Manuale Bryennii Harmonica*, ha. oed. 1833, nunc primum edita, cum latina versione Ioa. Wallisi, 32 Seiten 1 pp. mathem. Tom. III. Oxon. 1699, fol. 152 Seiten. Bryennius war ein griechischer Musikus, der nach dem Galenikus (Bibl. Graec. lib. III. cap. 10. pag. 205.) und nach dem Jöcher unter Palaeologus dem Älern um Jahr Chr. 1320 lebte. Das erste Buch seines Werks scheint ein Commentar über Cestids *introductione harmonica* zu seyn, so mit das zweite und dritte Buch das nemliche über die Harmonik des Ptolemäus. Der Inhalt ist folgender: Lib. I. Sect. 1. Sect. 2. De quindecim chordis systematis (qui dicuntur) immutabiles; et quae in eo considerantur, Tetrachordis. Sect. 3. De duobus species motus vocis secundum locum. Sect. 4. De Soco (sive Phrygia). Sect. 5. De Diastemate. Sect. 6. De Systemate. Sect. 7. De genere. Sect. 8. De tono. Sect. 9. De modulatione. Lib. II. Sect. 1. De quindecim harmonici rationibus, systemata confusa continentibus. Sect. 2. De Anapheis, Paraphoneis, Symphonis, Diaphoneis continis et inconditis Diastematis (sive intervallis). Sect. 3. Quibus chordis (quae detichordis instrumentis) quique seledorum et celeberrim octo tonorum cantinetur. Sect. 4. Quotro vocis diastemate, octo tonorum quique est quique scuntur, graviores. Sect. 5. De diversis compellatione septem chordorum vaterformis lyrae. Sect. 6. De Canone harmonico. Sect. 7. De harmonici Canonis sectione. Sect. 8. De sectione generis diatonici sequabiles. Sect. 9. De sectione generis Syntoni-diatoni. Sect. 10. De sectione generis molli-catonici. Sect. 11. De sectione generis molli-diatoni. Sect. 12. De sectione generis chromatici-syntoni. Sect. 13. De sectione generis chromatici-molli. Sect. 14. De sectione generis Enarmonica. Sect. 15. De sectione generis diatoni. Lib. III. Sect. 1. De tonorum octo aote expolitorum ordinis et dispositionis. Sect. 2. De ordine tonorum quinqe (quos memorat Aristoxenus) in Organo. Sect. 3. De nominalibus ceteris tonis musici cum organici. Sect. 4. De melodiae speculatio octo. Sect. 5. De Prolepse et Procrusis speculatio melodiae, deque ea, quae in illis est, commentatio et differentia. Sect. 6. De eorum inter se mixtura. Sect. 7. Ob quam causam, in aliis melodiae generibus, maximas solum rationum systema Diastematon complementum, accutiore occupant diastemata; sed in molli-tono et syntoni-diatoni, nam maximas, sed maiores. Sect. 8. De Systematibus spissis et non spissis. Sect. 9. De Systemate quod consonantia dicitur. Sect. 10. De Melopoeia. Sect. 11. De potissimis Tetrachordorum, quae Aristides sunt deo dem Werke des Ptolemäus hauptsächlich merkwürdig, weil er sich darin von allen seinen Vorgängern unterscheidet. Der erste betrifft den Gebrauch einiger Randwörter, die man nur zum Theil beim Cestid, und Aristides Annotirungen finden, und von welchen folgende seyl: 1) Prolepsis, 2) Etelepsis, 3) Proleptismus, 4) Eteleptismus, 5) Melismus, 6) Procrusis, 7) Ecrusis 8) Procrastismus, 9) Ecrastismus, 10) omphismus, 11) Tenetismus, 12) Diastole, ihm allein eigen sind. Eigentlich sind es Benennungen melodischer Figuren, nachdem sie einander aufsteigend oder herabsteigend auf- oder absteigen. Die ersten fünf gehören für den Gesang allein; die übrigen theils für die Instrumente allein, theils für Gesang und Instrumente zugleich. Der ganze Umstand, worin sich Bryennius von seinen Vorgängern unterscheidet, ist die Zahl der Töne, welche er annimmt. So er gleich übereinstimmend ein Ausdrück des Ptolemäus ist, so geht er doch klarer von

ihm ab, und setzt die Zahl der Tonarten auf acht. Da er zu dieser Abweichung vom Ptolemäus durch die zu seiner Zeit wahrscheinlich schon eingeführten sogenannten Kirchen-tonarten veranlaßt worden ist, läßt sich jetzt nicht genau bestimmen, ist aber höchst wahrscheinlich.

II. Einzelne musikalische Schriften der Griechen und Römer.

Außer den hier angeführten Schriftstellern haben auch noch einige andere, z. B. Herodian, Diogenes von Laerte, Maximus Turius, Strabo, Dionys von Halikarnass u. dergleichen, mehrere Schriften, in denen auf und genommenen Schriften sich ebenfalls einzeln verstreute musikalische Nachrichten finden. Sie sind aber durchgängig weggelassen worden, weil ihre Nachrichten entweder von geringem Werthe, oder allen sparsam sind. Denn der chronologischen Ordnung der aufgenommenen muß noch bestraft werden, daß sie nur in soweit befolgt werden konnte, als sie den Schriftstellern aus so entfernten Zeitaltern, und bei unsers oft so unsichern Nachrichten von ihnen, möglich war.

Herodotus aus der Stadt Halikarnassus in Karien wurde im ersten Jahr der 75ten Olympiade, oder im Jahr 484 vor Christi geboren. Er durchreiste Ägypten und ganz Griechenland zweimal, und hat uns eine Geschichte in 9 Büchern, welchen er die Rahmen der neun Mufen giebt, hinterlassen, worin viele Nachrichten von der Musik der ältern Griechen und von den musikalischen Bräuen der Ägypter vorfinden. Außer dieser Geschichte ist auch noch eine Lebensbeschreibung des Homer von ihm vorhanden, worin ebenfalls hin und wieder etwas weniges zur Musik gehörig vorkommt. Dreyer Schriften sind theils einzeln, theils vereint, mehrermals gedruckt. Die erste Herodotus geschrieben ist, weiß man nicht. Ob er sei weiß man gewiß, daß er seine Geschichte in seinem 45ten Lebensjahre zu Thurium in Großgriechland geschrieben hat, und daß er wenigstens 70 Jahre alt geworden seyn muß. Er starb aus Athen, einer der berühmtesten Philosophen des Alterthums, wurde im 427ten Jahre vor Christi geboren. In seinen auf und genommenen Werken, von welchen man sehr viele Ausgaben und Uebersetzungen hat, wird häufig auch von musikalischen Sachen gehandelt. z. B. im *Tauchen*, im *Hebiades*, im *Philobius*, im *Protagoras*, im *Gorgias*, im *Isokrates*, in einigen Büchern der *Republik*, der *Legibus*, im *Isokrates*, *Phädo*, und im Buch de *variae poeticae*. Er verfaßt aber unter dem Worte *Musik* eine ganz andere Sache, als wir in unsern Zeitem darunter verstehen, und als selbst die spätern Griechen darunter verstanden haben. Daher ist das meiste, was er davon sagt, unanwendbar, ob es gleich nach platonischer Art ganz erhaben klingt. Am brauchbarsten sind die wenigen historischen Nachrichten, von der Beschaffenheit der ägyptischen Musik, die er in Ägypten selbst kennen gelernt hatte. Er starb zu Athen 346 Jahre vor Christi, an seinem Geburtstage, im 11ten Jahre seines Lebens. Aristoteles, der berühmteste Philosoph des Alterthums, aus der thessalischen Stadt Stagira gebürtig, lebte vor Christi zwischen den Jahren 384, und 322. Unter seinen vielen auf und genommenen Schriften sind auch einige musikalischen Inhalts, die sich in den verschiedenen Ausgaben seiner sämtlichen Werke befinden, auch zum Theil einzeln gedruckt sind. Es sind folgende: 1) *Fragmentum ubi de iis qui sub audire cadunt, bre de audibilibus*. Ist vom Porphyrios in seinem *Commentario ad Harmonicas Ptolemaei* erhalten, und einzeln unter dem Titel: *de audibilibus*, in der Ausgabe des Aristoteles und Ptolemäus von Ant. Vagabundus (Venet. 1568 4.) abgedruckt. 2) *Problemata philosophica* XXVIII. In der verschiedenen Ausgaben der Aristotelischen Werke, Buche XIX, handelt in 51 Fragen von musikalischen Dingen, die aber meistens bloß akustisch sind, und Geräusch, Klang und Echo betreffen. Petrus hat bemerkt, daß diese Probleme nicht vom

Brückensied, sondern untergeordnet sind. 3) Politicorum libri VII. Folgt
 die 4. Kapitel des 3ten Buchs sind musikalischen Inhalts. Kap. 3. Von den
 Töchtern der Alten bey Unterweisung der Jugend in der Kunst. Kap. 5.
 Deswegen Nutzen der Kunst. Kap. 6. Daß junge Leute die Kunst nicht
 in Achtung bringen sollen, und was sie davon lernen sollen. Kap. 7. Von dem
 Nutzen der Kunst, die zur Unterweisung der Jugend dienen können. Eine gute
 deutsche Uebersetzung dieser 4 Kapitel findet man in Scheibens kritischen Mus.
 S. 311 — 332. 4) Liber de arte poetica; worin auch von Musik, in so
 fern sie zur theatralischen Dichtung gehört, gehandelt wird. Eine deutsche
 Uebersetzung dieser Dichtung, mit Anmerkungen und besonders Abhandlungen
 versehen, hat man von Mich. Com. Eurland. Hannover, 1733. 8. Als
 Erklärer gehört auch hierher: Petrus von Abano, oder Apens, geboren auf
 einem Flecken bey Padua, 1250; Expeditio Problematum Arithmetica. Venetia,
 1474. fol. Handelt besonders in der 19. Section ausführlich von Musik.
 Der Verfasser starb ungefähr 1315. Von seinen übrigen Schriften, so
 wie von seinem Leben und Schicksal, s. Hamburgers unverdächtige Nachrichten
 von den berühmtesten Schriftstellern. Volpius aus Megapoli in Achaia,
 geboren im 4ten Jahr; der 143ten Olympiade, oder 134 Jahre vor Christo,
 war einer der besten alten Geschichtschreiber, und hat uns ein Werk hinter-
 lassen, welches die Begebenheiten von 33 Jahren, nemlich vom Anfang des
 großen punischen Krieges bis zur Zerstörung des macdonischen Reichs durch
 die Römer in sich enthält, von welchen aber nur 5 Bücher auf uns gekommen.
 33 aber verloren gegangen sind. Das erste und erste Kapitel des 4ten Buchs
 ist ganz musikalischer Inhalts, und besteht aus Betrachtungen über den Ein-
 fluß der Kunst auf die Erziehung eines Volks, wozu die Brausamkeit,
 welche die Völker an den Gymnasien ausübten, die Veranlassung gegeben
 haben. Volpius starb im 123ten Jahre vor Christo, im 12sten Jahre nach
 Lebens an einer Wunde, die er durch einen Fall bekommen hatte. Niebu-
 rus Sculus von Asculum oder Arretium, einer Stadt in Sicilien, blühte um
 Jahr vor Christo 20, zur Zeit des Jul. Cäsar und Augustus. Sein Geburts-
 und Sterbejahr ist nicht bekannt. In der 190sten Olympiade machte er eine
 Reise nach Syrien, und hat uns eine historische Bibliothek hinterlassen, wor-
 in hin und wieder auch gezeichnete musikalische Nachrichten vorkommen. Die
 eben genannte historische Bibliothek bestand ursprünglich aus 40 Bänden, und
 gieng von den ältesten Zeiten bis auf die 190ste Olympiade. Die Hälfte die-
 ser Bänder ist aber verloren gegangen. Von den noch übrigen Bändern hat
 man mehrere Ausgaben und Uebersetzungen. Die von Jaur. Meibomius be-
 sorgte Ausgabe unter dem Titel: Diodori Siculi Bibliothecae historicae libri
 qui supersunt, die sowohl in fol. als in 8. gedruckt ist, hält man für die be-
 ste. Die neueste deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Bibliothek der Ge-
 schichte ist von Oetrich und Kistmacher zu Frankfurt am Mayn in den Jahren
 1792 — 95 in fünf Octavbänden herausgegeben. Die darin vorkommen-
 den mus. Nachrichten gehen hauptsächlich die sabbathesten Jüden Bruchentand
 und Egypten an. Virgilius (M. Pallio) ein römischer Dichter von
 Verona, blühte unter Augusts Regierung, im Anfang des ersten Jahrhunderts
 nach Christo: De architecutorum libri X. handelt lib. 1. c. 1. lib. 5. c. 3. de
 theatro antiquo salubri constitutione, c. 4. de Harmonia secundum Aristo-
 tem traditorem, c. 5. de Theatri velis, c. 3. de ubiis Sonorum genera-
 bus, c. 13. lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa proficiuntur.
 Wenn 4ten Kapitel, wozu das System des Aristoteles erörtert werden soll,
 sagt Vitruv sehr, daß er nicht im Stande sey, sich recht deutlich zu ma-
 chen, weil er die lateinische Sprache noch an Ausdrücken für die Töne des
 Pfeifens fehlte. Das Studium der Kunst ist an sich selbst schon sehr selten.
 (Sagt er), am allersehrsten aber für diejenigen, welche die griechische Spra-

rationum. C. 30. Quomodo differant intervallum et ratio. C. 31. De proportionibus et aequalitate. C. 32. Differant analogia, et medietas. C. 33. De analogia, seu proportionibus. C. 34. De summa quod est in rationibus 246 ad 243. C. 35. De divisione canonis. C. 36. De condensatione. C. 37. De quaternione et decario. C. 38. Quot sint quaterniones. C. 39. De decida. C. 40. De unitate. C. 41. De binario. C. 42. De ternario. C. 43. De quaternario. C. 44. De quinario. C. 45. De senario. C. 46. De septenario. C. 47. De octenario. C. 48. De novenario. C. 49. De decada. C. 50. De analogis et meditationibus. C. 51. De aequalitate, quod principium ipsa sit analogiarum. C. 52. Quod analogiae in aequalitatem resolvantur. C. 53. De figuris. C. 54. De solidis. C. 55. Quoniam sit arithmetica medietas. C. 56. Quoniam sit geometrica medietas. C. 57. Quoniam sit harmonica medietas. C. 58. Quoniam sit subcontraria harmonica medietas. C. 59. Quoniam sit quinta medietas. C. 60. Quoniam sit sexta. C. 61. Quomodo inveniatur medietas. Die Anmerkungen des Bulladius verdienen vorzüglich gekannt zu werden. Plutarch aus Chéronos in Böotien gebürtig, lebte zwischen dem Jahre 49 und 120 nach Christo. Er studierte zu Athen unter dem Anaximand; nachher gieng er nach Rom, und lebte hieselbst die Philosophie. Trajanus machte ihn zum Consul, und übergab ihm die Aufsicht über Ägypten und Syrienland, und Adrianus machte ihn zum Procurator der letzten Provinz. Unter seinen auf uns gekommenen Schriften ist auch ein Commentarius de Musica, welcher das einzige historische Werk von der Musik der Griechen ist, das sich unter so vielen andern verloren gegangenen historischen Schriften bis auf uns erhalten hat. Es ist in Form eines Gesprächs zwischen drei Personen abgefaßt, welche Democritus, Socraticus aus Alexandria und Epistates heißen. Zuerst wird von den Erfindern und Verbesserern der Kunst unter den alten Griechen geredet; sodann werden Nachrichten nicht nur von den meisten griechischen Tonkünstlern, sondern auch von den Römern, Zenis, von der Enharmonik, von der Erfindung der Fide und Epith durch den Apoll, von der Harmonik, von der Chromatik, von der musk. Kenntnissen des Plato (wie bereits bemerkt, Plato sey in der Musik sehr erfahren gewesen), vom Verstande der musikalischen Intervallen, auf welche Weise die Kunst von den Alten vervollkommen worden, von den Verbesserern der Kunst, vom rechten Gebrauch der Kunst, vom musikal. Urtheil, vom Urtheil des Orpheus u. dergleichen. In den verschiedenen Ausgaben der sämtlichen Werke des Plutarch findet man diese Geschichte der griechischen Musik gewöhnlich seinen moralischen Werken angehängt. Unter diesen Ausgaben ist die von Emil. Bekander in 2 Holländ. Bänden brauchbar und eher der gewöhnlichsten. Das mus. Werk steht im 2ten Band. Eine bloß lateinische Ausgabe von eben diesem Bekander hat man in 3 Octavbänden, die zu Frankfurt 1619 gedruckt ist. Hier steht die musikalische Abhandlung im 2ten Bande S. 470. In einer holländischen Ausgabe von Wendig 1732. 8. ist die lateinische Version von Carlo Valgulio aus Brescia, herausgegebene Anmerkungen dazu verfertigt hat, die man häufig unter dem Titel in Plutarchi Musica, ad Titum Pyrrhinum, Venet. 1732. 8. einzeln angefügt findet. Man hat das Werk auch in die meisten neuern Sprachen übersezt, nur in die Deutsche noch nicht. Die beste Uebersetzung hat man im Französischen vom Hürle mit kritischen Anmerkungen unter dem Titel: Dialogues sur la Musique, welche in den Memoires de l'Académie des Inscri. Tom. I. pag. 111. der Quartanngabe abgedruckt ist. Für die holl. in der holländischen Sprache hält man die von Marc-Antoine Bandino, welche zu Venedig 1634 im Folio gedruckt ist. Ein zweytes Werk, worin Plutarch viel von Musik besonders aber von ihren Verhältnissen redet, ist sein Commentarius de animae proportionibus, quae in Timaeo Placouit describitur, der sich ebenfalls in

ken moralischen Werken befindet. Obgleich hienit nicht ausdrücklich von Musik gehandelt wird, so bedient sich doch Plutarch zu bester Bestärkung der Frage der musikalischen Verhältnisse so, daß der Commentar dadurch zu einer Art vom Compendium der theoretischen (d. i. der mathematischen) Kunst wird. Noch in vielen andern Schriften Plutarch's, z. B. in seinen Lebensbeschreibungen, und in verschiednen der sogenannten moralischen Abhandlungen wird hin und wieder beiläufig von musikalischen Sachen gehandelt.

Apulejus (Lucius) Madagont. ein platonischer Philosoph, florirt ums Jahr Christi 160; Opera omnia quae exstant, Frankfurt, 1621. 2. edit. Elmenhorstii. Handelt in den Floridis von den Eigenschaften der musikalischen Tönen nach folgenden Ueberschriften: Musica 1001 — Aëre valium, 142. Aërium simplex, ibid. Porium bellissimum, ibid. 254. Lydium quæritum, 177. 254. 322. probantur Tuba rudare, Lira concertare, tibia quædam, buccina significare, 257. Auch in seinen Metamorphosen kommen einige zur Kunst gehörige Beschreibungen vor. Cælius (Flavius), ein um gewissses Jahrhundert nach Christi, vor dem Jahr 165 berühmter Grammaticus zu Rom; Seine Notes utique antiques (antiken Vöcker) von welchen man verschiedne Aufgaben hat, und welche aus vernünftigen Anmerkungen bestehen, die aus griechischen und lateinischen Schriftstücken gesammelt sind, enthält (abgleich nur beiläufig) musikalische Sachen nach folgenden Ueberschriften: Lib. 1. Cap. 11. Quod Thucydides, historiae scriptor inclutus, Lacedaemonios in acie non rube sed tibia esse ules dicit; verbaque eius super ea re posita quodque Herodotus Halycen regem solichum in proelia habuisse tradit; atque inibi quaedam notae de Graeci stile concinnatae, Lib. 4. Cap. 13. Quod inventi quaedam tibiarum certe modo factas isthacis moderi possint, Lib. Cap. 17. Quam ob causam nobiles poesi Atheniensium tibia canere desierint, quum parium istum mitem canendi haberent. Lib. 16. Cap. 19. Senus historia ex Herodoti libro super solichum Ariene. Lib. 18. Cap. 14. Quid sit numerus Hemistichos, quid epiricos, et quod verba ista non facile nostri auli sunt vertere in linguam latinam. Pausanias ein griechischer Geschichtschreiber aus Sikione in Kappadocien gebürtig, vor ums Jahr Christi 174 berühmte. Man hat von ihm: Graeciae descriptio accurata, in sehr vielen Aufgaben und in Uebersetzungen in den meisten neuen Sprachen. Das Werk ist die Frucht einer Reise, welche Pausanias durch ganz Griechenland machte. Es besteht aus 10 Büchern, worin hauptsächlich von Tempeln, Statuen, Schauspielen, und Schüss von Tonkrümmern und musikal. Sachen Beschreibungen gegeben werden.

Pollux (Julius) aus Naucratis in Egypten gebürtig, florirt ums Jahr Christi 190. Es ist und von ihm ein lexikalisches Wörterbuch unter dem Titel: Onomasticum ährig geblieben, welches aus 10 Büchern besteht, und worin er aus allerley Schriftstücken die vorhandenen Wörter gesammelt hat, womit einerley Sache von Ihm bezeichnet und ausgedruckt worden. Es enthält auch Erklärungen musikalischer Kunstwörter, wozu zugleich historischer Nachrichten eingeschaltet sind, nach folgenden Ueberschriften: Lib. II. cap. 4. de voce, aut his, quae a voce derivantur. Lib. IV. cap. 7. de Poetis et Cantilenis gentilitia. Cap. 8. de instrumentis Musicae, Musicae, et quae hos continent. Cap. 9. de his, quae pulsantur, instrumentis; de instrumentis inventis a gentibus; de partibus instrumentorum, quae pulsantur; de harmonia et modulationibus; de instrumentis, quae insulantur; de tibiarum compositione, et earum materia. Cap. 10. de speciebus organorum; de harmonia tibiarum, modulationibus, modis Olympi, et reliquis; de differentiis harum; de tibiae cantu et edimento; de quinque Psychicis certaminibus. Cap. 11. de tuba. Der erste und beste Ausgabe ist zu Amsterdam 1706 in latein. gedruckt. Hero von Alexandrien, lebte ums Jahr 174 vor Christi. Er hatte den Rhythmus,

einen berühmten Mechanikus zum Lehrer in der Mechanik, und in der Philosophie war er ein Anhänger des Epikur. Es ist und es ist ihm ein Werk übrig geblieben, worin die dem Theophrastus verbriefte, sogenannte Mechanik, am deutlichsten beschrieben wird. Es führt den Titel: *πνευματική, und findet sich in der Sammlung griechischer Nachmacher, mit einer Uebersetzung des Commandant.* *Epist. Empiricus, ein Aristokrat von Sybact, starb im Jahr 193 nach Christi.* Er war ein Arzt und hielt sich zur Seite der Empiriker. Außerdem war er aber auch ein Dichter; seine Schriften betreffen daher hauptsächlich die psychonastische oder die kienische Philosophie, die er mit großem Witz verarbeitete hat. Der beste Ausgabe seiner Werke hat man unter folgendem Titel: *deus Empirici Opera. Graeca et Latina. Pythagoraeum imitatum libri III. cum Henr. Stephani versione et nota. Contra mathematicos, seu descriptum professorum, libri VI. contra philosophos libri V. cum versione Georgii Heuvel. Graeca ex MSS. codicibus colligenda, versione emendata, supplementum, et notae operi notae addidit Jo. Albertus Fabricius Lipsiae, 1718. fol.* In dem Werk gegen die Mechaniker, oder Lehrer der Kunst und Wissenschaften handelt das sechste Buch *adversus Mallos*, nachdem die Sprachlehrer, Dichters, Philosophen, Astronomen und Astrologen in den vorhergehenden Büchern ein besseres Schicksal gehabt hatten. Als allgemeiner Epiker bezeichnet er in diesem Buche aber dargethener die Grundzüge, Eigenschaften, Wunder und Wirkungen, welche der Kunst von griechischen Schriftstellern zugeschrieben worden. Tacian aus Samosata in Syrien, lebte nach Christi zwischen den Jahren 120 und 200, war anfänglich ein Bildhauer, legte sich aber nachher auf die Wissenschaften, und brachte es dahin so weit, daß er bald einer der besten Redner (besonders aber ein sehr feiner und launiger Epiker) wurde. Unter seinen Schriften findet sich auch ein kleiner Traktat unter dem Titel: *Harmonides.* In dessen Werken, Tom. II. pag. 320 (Octobersgabe) Harmonides war ein griechischer Philosoph, und ein Schüler des jüngeren Theophrastus. Als er sich das erstemal öffentlich hören ließ, soll er sich so ausgegriffen haben, daß er allen Ohren in seine Rede drückte, und auf der Stelle starb. Die Abhandlung des Tacian betrifft eigentlich die Frage, welche Harmonides seinem Lehrer Theophrastus that, und welche Weise man in seiner Kunst recht groß oder gelehrt werden könne? Tacian nimmt daher Gelegenheiten, über die Charakteristiken der Künste, wodurch sie der Welt zu Nutzen suchen, seine Epikerreden abzubringen. Man sieht daraus, daß die griechischen Künstler ungefähr eben so geartet waren, wie die Künstler unser Zeit. Auch in dem Göttergeschichten, in der Abhandlung: *de Gensibus, und welcher in der besten Sammlung vermischter Schriften (B. I. S. 372.) das deutsche Uebersetzung befindetlich ist, und in mehreren andern Schriften Tacians noch mehr finden von unstatlichen Dingen erzählt. In mehreren Uebersetzungen der indischen Werke in mehrere Sprachen, ist der Harmonides weggelassen worden, vermuthlich weil ihn die Uebersetzer nicht verstanden haben. *Antimachus Descriptum librum seu coenae scriptum libri XV.* Man hat verschiedene Ausgaben davon. Abhandlung war aus Naucratis in Egypten gebürtig, und starb nach dem Jahr Christi 204. Sein Werk enthält einen großen Schatz von griechischen Wörtern, und darunter auch sehr viele, welche die Kunst betreffen. Der Inhalt, so weit er bisher geht, ist folgender: Lib. I. esp. 7. De canibus antiquis, Cap. 12. De mechanis abhandlung, et deceptibus in honore beatus. Lib. III. esp. 25. De musicis instrumentis. Cap. 26. De musico studio apud antiquos, Lib. IV. esp. 1. De uagodia. Lib. VI. c. 3. De cibis et confectionibus, Cap. 6. De uolubilibus, Cap. 7. De posterum rebus et silarodia, Cap. 8. De cibus, Theophrastus vocum inventores, Cap. 9. De Amosibus abhandlung, Cap. 10. Na-*

licae laudes varaeque harmoniae. Cap. 11. De Musica utilitate. Cap. 12. De salacionibus, eorumque figuris. Cap. 13. De musica antiqua. Cap. 14. De sambuca et magalla. Cap. 15. De phoenice, tripode, muscis instrumentis, deque inventaribus vitis musicae. Cap. 16. De consiliarum malorum poena. Aelianus (Claudian) ein Historiker und Sophist, aus Präneste gebürtig, starb im Jahr Christi 200. Variae historiae libri XIV.

Von ihm hat mehrere Ausgaben davon. Von Musik wird nach folgenden Handschriften gehandelt: Lib. III, Cap. 32. De Alexandro et Hercule citharam pulsare discantibus. Cap. 33. De Satyro tibicine. Cap. 43. De citharodo Sybaritis occiso. Lib. IV, Cap. 2. De Nicostirato citharistae discipulo cum Laodoco citharodo. Cap. 15. De quibusdam, qui in morbo musicam et alia didicerant, atque valetudinem bonam recuperaverunt, vel auerunt vires. Lib. VIII, Cap. 2. De Sistrone et Nirochis delictis. Lib. IX, Cap. 36. De Antigone et Phaebe. Cap. 33. De Alexandro et Iyra Persidis. Lib. XII, Cap. 50. De Lacedaemonis nullam operam liberalibus disciplinis impendentibus. Lib. XIII, Cap. 21. De Phrygia harmonia. Cap. 25. De Pindaro in certamine superare a Corinna. Lib. XIV, Cap. 14. De Sironico citharodo. Cap. 13. De Clinia et Achille musica solida iram reprimere.

Censorinus, ein Sprachlehrer zu Rom, lebte unter der Regierung des Alexander Severus im dritten Jahrhundert nach Christo, um Jahr 250. Von ihm ist ein werth volles, aber sehr geschätztes Werkchen: de die natali auf uns gekommen, worin er in verschiedenen Capiteln von der pythagoräischen Musik und andern musikalischen Dingen handelt. Der Ueberschriften dieses Capitels sind: Cap. 10. de Musica eorumque regibus. Cap. 18. de laudibus musicae eorumque virtutibus. Item de spatio coeli terraeque ambien siderumque distantia. Von dieser Gelegenheit werden die Meinungen des Porphyrius von der Musik der Egypten vorgebracht, und zuletzt wird erzählt, ein gewisser Porphyrius habe die Welt für ein musikalisches Instrument gehalten, worauf der Schöpfer spile. Dieses Werkchen ist gewöhnlich ein Fragment beigefügt, welches ehemals dem Censorinus ebenfalls zugeschrieben wurde. Auch hier handelt Cap. 9. de musica. Cap. 10. de rhythmis. Cap. 11. de musica. Cap. 12. de modulatione. Cap. 13. de mensis et pedibus. Von dem Werthe dessen, was Censorinus von Musik sagt, fällt Unkenberg auf dem Plinius folgendes Urtheil: sed haec iucunda magis, quam necessaria habilitate differantur.

Clement (Iulius Flavins) Alexandrinus war ein heidnischer Philosoph, der aber zum Christenthum überging. Er gelebt im Ende des zweiten, und in den Anfang des dritten Jahrhunderts der christlichen Zählrechnung. Man weiß aber nur so viel gewiß von seinem Zeitalter, daß er noch vor dem Jahr 213 gestorben ist. Er durchreiste Griechenland, Galatien, Mesopotamien und Egypten, und sammelte sich auf diesen Reisen eine weitläufige Bibliothek an, von welcher indessen nur wenig in dem noch vorhandenen Werke auf uns gekommen ist. Seine Capitel in acht Büchern (Stromateum libri VIII.) die ums Jahr 194 geschrieben sind, enthalten auch einige Nachrichten von alten Musikern, und sein Pädagogus lehrt unter andern im 4ten Capitel des ersten Buchs, wie man sich auf Cassinaden anständig ergötzen soll. Von dieser Gelegenheit wird sehr gegen die Instrumentalmusik geklagt.

Unter den Ausgaben der sammlungen Werke des Clement ist die von Daniel Heinsius eine der brauchbarsten. Jamblicus aus Calced in Asien, ein platonischer Philosoph und Schüler des Porphyrius. Sein Zeitalter kann nicht genau bestimmt werden, doch weiß man, daß er vor dem Jahr 313 nach Christo gestorben sein muß. Unter seinen auf uns gekommenen Schriften findet sich auch eine Lebensbeschreibung des Pythagorus, worin vieles von der pythagoräischen Musik erzählt wird. In dieser Lebensbeschreibung sagt auch Jamblicus selbst, daß er eine Einleitung in die Musik nach dem vorzuziehen der

Pythagoræ (Εὐκλείης Μουσική, ἢ καὶ κατὰ Μουσικὴν τὴν ἀπὸ Πυθαγόρου, (f. Vind. Pythag. Sect. 100.) geschrieben habe, welche aber verloren gegangen ist.) Die Nachrichten des Jamblich von der pythagoräischen Musik sind indessen so beschaffen, daß man sich über den Verlust seines eignen musikalischen Werkes leicht trösten kann.

Chalcidius ein platonischer Philosoph, umt Jahr 301 Timæus de Iaconia translatus, item eiusdem in eandem Commentarius, Joan. Meursius recensuit, denuo edidit, et notas addidit. Lugd. Bat. 1637.

4. Im Commentar kommt verschiedenes, zur theorettischen Musik gehörig, vor. Er ist an einen gewissen Osius gerichtet, welchen man für den Bischoff zu Corduba hält, der im Jahr 325 der nicaenischen Kirchensammlung beigewohnt hat.

Augustinus (Aurelius), ein berühmter Kirchenvater, geboren zu Tagaste in Numidien 354 und gestorben 430, war ein sehr großer Freund der Musik, und schrieb selbst ein Werk in sechs Büchern davon, welches in Fragm. und Antworten abgefaßt, und in der dafsel Edition seiner Werke von 1469 in folio 102 Bogen stark ist. Es führt den Titel: D. Aurelii Augustini de Musica Libri VI. steht im ersten Band S. 320 bis 410, handelt aber hief von den metrischen und rhythmischen Regeln der Musik nach folgenden Überschriften:

Lib. I. Cap. 1. Musica quid docet. C. 2. Musica quid sit. C. 3. Quid sit bene modelari. C. 4. Scientia et scientia imitatio. C. 5. Sedes musices inest naturae. C. 6. Cantores theatrales nefare artem. C. 7. Diu et non diu. C. 8. Proportio in motu, ut in modis. C. 9. Motus rationales et irrationales. C. 10. Motus complicat et sequunt. C. 11. Motus et numeros infinitos. C. 12. De concordia numerorum inter Pythagoricos. C. 13. De proportionum motuum decore. Lib. II. Cap. 1. Syllabarum spatia aliter Musici, aliter grammatici docent. C. 2. Qui versus perperam pronuntiat, et Grammaticum offendit et Musicum. C. 3. Syllabarum tempora. C. 4. Pedes dissyllabi. C. 5. Pedes trisyllabi. C. 6. Pedes tetrasyllabi. C. 7. Versus certo pedum, ut per syllabarum numero constet. C. 8. Varia pedum nomina. C. 9. De pedum structura. C. 10. Amphibrachus nec per se nec alia mixtus Versum consistit. C. 11. Pedum rationabilis mixtura. C. 12. Pedes sex syllabarum. C. 13. Ordo pedum quomodo mutetur continet. C. 14. Qui pedes quibus miscuimus. Lib. III. Cap. 1. Rhythmus ac metrum, quid? C. 2. Quid iacet Versum et metrum. C. 3. Rhythmi ex Pyrrichibus. C. 4. Rhythmus continuus. C. 5. An sint pedes supra syllabas quatuor. C. 6. Pedes longiores quatuor syllabas carent nomine. C. 7. De metro, quibus et quot constituatur pedibus. C. 8. Silentia in membris. C. 9. Modus temporum ac pedum in metro. Lib. IV. C. 1. Ultima syllaba quare indifferens in metro. C. 2. Quot syllabis minimum constituatur pyrrichium metrum, quando quoque silentium. C. 3. Pyrrichiorum metrorum ordo et numerus. C. 4. De metro Iambico. C. 5. De metro Trochaico. C. 6. De metro Spondaico. C. 7. Tribrachi metra quot sint. C. 8. De pedibus dactylo postponendis propter silentium. C. 9. Ex brachyllis pedibus versus. C. 10. Plano pedi quid addatur ante silentium. C. 11. Iambus post dichorion male ponitur. C. 12. Semarius numerus pedum ac metrorum 371. C. 13. Pars pedis quibus locis ponitur. C. 14. Quibus locis flere liceat. C. 15. Silentium in medio. C. 16. De pedum commixtione. C. 17. De metrorum copulatione. Lib. V. Cap. 1. quo modo differant rhythmus, metrum et versus. C. 2. Metra in duas partes divisibilia. C. 3. Versus unde dictus. C. 4. Terminus versuum varius. C. 5. Heroici finis. C. 6. Rursus de fine versus. C. 7. Quomodo semipedum imparitibus in versorum membris ad paritatem revertatur. C. 8. Pariter semipedum. C. 9. De paritate in membris versuum vario semipedum numero conexorum. C. 10. Senarius versus de antistichis non esse, nisi vel heroici finis vel iambici. C. 11. Senarii quomodo com-

proportiones Consonantiarum investigaverit. C. 11. Quibus modis varie Pythagoras proportionem Consonantiarum perpenas sint. C. 12. De diatone vocum. C. 13. Quid infinitatem vocum humane nature finierit. C. 14. Quis sit modus audiendi. C. 15. De ordine theorematum, i. e. speculationum. C. 16. De consonantibus proportionum, et tona, et semitonia. C. 17. In quibus primis numeris Semitonium consistit. C. 18. Diatessaron et Diapente tons distat. C. 19. Diapason quinque tons, et duobus Semitonis longi. Cap. 20. De additione chordarum, earumque nominibus. C. 21. De generibus Cantilenarum. C. 22. De ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. C. 23. Quae sint inter vocas in singulis generibus proportionem. C. 24. Quid sit Synaphie. C. 25. Quid sit Diexesia. C. 26. Quibus nominibus nervos appellavit Arbinus. C. 27. Qui vero quibus fideibus componitur. C. 28. Quae sit natura Consonantiarum. C. 29. Ubi Consonantiae reperiuntur. C. 30. Quemadmodum Plato dicat fieri Consonantias. C. 31. Quid contra Platonem Nicomachus sentiat. C. 32. Quae consonantia quam merito precedat. C. 33. Quae sint modo accipiendae quae dicta sunt. C. 33. Quid sit Musica. Lib. II. C. 1. Quid Pythagoras esse Philosophum constituerit. C. 2. De differentia quantitatis, et quae cuque disciplinae sit deputata. C. 3. De relativae quantitatis differentia. C. 4. Cur multiplicibus antecellit. C. 5. Qui sint quadrati numeri, deque his speculatio. C. 6. Omnem inaequalitatem ex aequalitate procedere, eiusque demonstratio. C. 7. Regula quolibet continuis proportionibus superparticulares invenendi. C. 8. De proportionem numerorum, qui ab aliis mediantur. C. 9. Quae ex multiplicibus et superparticularibus multiplicatis fiant. C. 10. Qui superparticulares quos multiplices efficiant. C. 11. De arithmetica, geometrica et harmonica medietate. C. 12. De consonis medietatibus ordinandis. C. 13. Cur ita appellatae sint digestae Pythagoras medietates. C. 14. Quemadmodum ab aequalitate superdictae procedant medietates. C. 15. Quemadmodum inter duos terminos superdictae medietates vicissim collocentur. C. 16. De consonantiarum modo secundum Nicomachum. C. 17. De ordine consonantiarum sententia Eubulidis et Hippasii. C. 18. Sententia Nicomachi quae quibus Consonantibus apponitur. C. 19. Quid oporteat praecautum, ut Diapason in multiplici genere demonstraretur. C. 20. Demonstratio per impossibile Diapason in multiplici genere esse. C. 21. Demonstratio per impossibile Diapente, Diatessaron et Tonum in superparticularibus esse. C. 22. Demonstratio, Diapente et Diatessaron in maximis superparticularibus collocari. C. 23. Diapente in sesquialtera, Diatessaron in sesquitercia esse, Tonum in sesquioctava. C. 24. Diapason ac Diapente in tripla proportionem esse, Mediapason in quadrupla. C. 25. Diatessaron ac Diapason non esse Consonantiam secundum Pythagoras. C. 26. De Semitono, in quibus minimis numeris consistit. C. 27. Demonstrationes, non esse 243 ad 256 toni medietatem. C. 28. De maiori parte toni in quibus minimis numeris consistit. C. 29. Quibus proportionibus Diapente, Diapason consistit. Lib. III. C. 1. Adversus Aristonem demonstratio, superparticularem proportionem dividi in aequa non posse, atque ideo nec tonum. C. 2. Ex sesquitercia proportionem, sublati duobus tons, toni dimidium non relinqui. C. 3. Adversus Aristonem demonstrationes, Diatessaron Consonantiam ex duobus tons et semitono non consistere, nec Diapason sex tons. C. 4. Diapason Consonantiam a sex tons Commate excedi, et qui sit minimus numerus Commatis. C. 5. Quemadmodum Philolaus Tonum dividit. C. 6. Tonum ex duobus Semitonis ac Commate consistere. C. 7. Demonstratio, Tonum duobus Semitonis Commate distare. C. 8. De minoribus Semitoni intervallis. C. 9. De interval partibus per Consonantias sumendis. C. 10. Regula sumendi Sem-

201. C. 11. Demonstratio Architas, superparticularem in sequa dividit non posse, eisque reprehensio. C. 12. In qua numerorum proportionum sit Comma et quoniam in ea, quae maior sit quam 75 ad 74, minus quam 74 ad 73. C. 13. Quod Semitonium minus maius quidem sit quam 80 ad 79, minus quam 19½ ad 18½. C. 14. Semitonium minus, maius quidem esse tribus Commatis: minus vero quatuor. C. 15. Apotome maiorem esse quam 4 Commata, minorem quam 5. Tonum maiorem quam 8, minorem quam 9. C. 16. Superius difforum per numeros demonstratio. Lib. IV. C. 1. Vocum differentias in quantitate consistere. C. 2. Diversae de intervallis speculationes. C. 3. Musicarum, per graecos ac latinas litteras Notarum recapitulatio (descriptio.) C. 4. Monochordi regularis partitio in genera diatonica. C. 5. Monochordi notarum hyperbolaeon per tria genera partitio. C. 6. Ratio superius digestae descriptionis. C. 7. Monochordi notarum diatessenon per tria genera partitio. C. 8. Monochordi notarum hymenimenon per tria genera partitio. C. 9. Monochordi maseon per tria genera partitio. C. 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, et totius dispositio descriptionis. C. 11. Ratio superius dispositae descriptionis. C. 12. De stantibus et mobilibus vocibus. C. 13. De consonantiarum speciebus. C. 14. De modorum exordis, in quo dispositio notarum per singulos modos ac voces. C. 15. Descriptio, continens modorum ordinem ac differentias. C. 16. Superius dispositae modorum descriptionis. C. 17. Ratio superius dispositae modorum descriptionis. C. 18. Quomodum indubitanter Musicae consonantiae sunt diuturnae possint. Lib. V. Cap. 1. De vi harmoniae, et quae sint eius instrumenta iudici, et quoniam usque sensibus oporteat credi. C. 2. Quid sit harmonica regula, vel quoniam intentione harmonica Pythagorae, vel Aristoxeni, vel Ptolemaei esse dicere, sit. 3. In quo Aristoxenus vel Pythagoras vel Ptolemaeus gravitatem atque sacamen cohibere solentur. C. 4. De sonorum differendi Ptolemaei sententia. C. 5. Quae voces harmoniae sunt aptae. C. 6. Quoniam augmentum proportionum Pythagorici statuunt. C. 7. Quod reprehendat Ptolemaeus Pythagoricos in numero proportionum. C. 8. Demonstratio secundum Ptolemaeum Diapason et Diatessen consonantiae. C. 9. Quae sit proprietas Diapason consonantiae. C. 10. Quibus modis Ptolemaeus consonantias statuit. C. 11. Quae sunt equisones, vel quae consonae, vel quae amones. C. 12. Quomodum Aristoxenus intervallum consideret. C. 13. Descriptio tetrachordi, quae ostenditur diapason consonantiam minorem esse sex tonis. C. 14. Diatessen consonantiam tetrachordo contineri. C. 15. Quomodo Aristoxenus vel tonum dividat, vel genera eisque (minus, quae) divisionis dispositio. C. 16. Quomodo Architas tetrachorda dividat, eorumque descriptio. C. 17. Quomodum Ptolemaeus et Aristoxeni et Architis tetrachordorum divisiones reprehendat. C. 18. Quomodum tetrachordorum divisionem fieri dicat oportere. Durch dieses Werk sind übrigens die Absätze der griechischen Musik jetzt, noch lange vorher, theil man eine griechische Handschrift von Musik entdeckt hatte, auf die alten Italiener gebracht worden, die, wie man es ihnen deutlich genug ansehen kann, alle ihre Kenntniß von der griechischen Musik daraus geschöpft haben. Es sieht demselben aber an holländischer Deutlichkeit, und es erfordert schon einen geistigen Fleiß. Aus dieser Ursache mag es auch wohl gekommen seyn, daß es in England auf den Universitäten Oxford und Cambridge niemand eher lesen durfte, bis es ins Lateinische übersetzt war. (Zurh. Hawkins's Hist. of Mus., vol. 2 p. 324.) Derselbe wurde nach einem holländischen Gesängnis 1724 in Paris auf Befehl des Königs dem Renais. Theatrum mittheilen; — Nemoctilus (Juditha) an Musenchlus, florirt ums Jahr 700; Archimedes, Math., dem epitome in Arithmetica Buchs etc. Paris, 1503, fol. f. Lipo-

mit Bibl. philol. In Jöcher's gelehrten Lex. wird der Verfasser *Demetrius* genannt, und soll ins 14te Jahrhundert gehören. *Styngonius* (Mantius) ein Mitglied des Augustinerordens, gabren in Braucht, *Pariete* und *Pop.* 1495; hat des *Voetij* Wort de *Musica* in ein Compendium gebracht. (Glossari Bibl. univers.)

Stephanus, ein Sprachlehrer aus Vossan, welcher um Jahr Christi 900 florirte, hat uns ein grammatisch-geographisches System unter dem Titel: de *arbitrio* hinterlassen, worin sehr viele musikalische Sachen erklärt werden. Man hat mehrere Ausgaben davon, nämlich von Venedig 1502, von Florenz 1521, von Basel 1563, von Amsterdam 1674, 1680, 1694, 1684.

Castedores (*Magnus Aretius*), aus dem 15ten Jahrhundert; *Inditiones musicae, seu excerpta ex eundem libro, de arithmetica disciplina liberalium literarum.* In Opp. Casted. Edit. Benedic. Ven. 1709. fol. Tom. II. und in Gerberti SS. vet. de Mus. sac. Tom. I. pag. 14 — 19. Inhalt: 1) Quis musice inventor. 2) Quomodo Musica primis aetibus vias nostras dissonator. 3) Musica in religiosa. 4) Quid sit Musica. 5) Musicae partes. 6) Instrumenta musica. 7) Quid et quomodo Symphonia. 8) Quid voxes, et quot sint soni. 9) Musicae effectus. 10) Utilitas musicae, etique scriptores. — Varianum libri XII. Eine Sammlung von Briefen, darunter ein großer Theil ein musikalisches Schreiben des Pönigs Theobalds an den Borsinus enthalten ist. Theobald wird darin ersucht dem König der Franken einen Epischen zu senden, und die Überschrift der Briefe ist: *Hortio Paride Theodorico* Rex, Ep. XI. De *Acheronte* nuntio Regi Francorum, Ingleich wird darin von andern musikalischen Dingen geredet. Castedor hat nur ungefähr zwanzig — der dreißig Jahre später als Borsinus, nämlich zwischen 475 und 563 gelebt. Borsinus erklärt sich für einen der größten Männer seines Zeitalters, und sagt, daß er in Rom ansehnliche Reiter besäße habe. Eine seiner Hauptbeschäfte ist, daß er sich viele Mühe gab, die Wissenschaften und Künste hauptsächlich unter den Mönchen durch mündlichen und schriftlichen Unterricht zu verbreiten und zu erhalten.

Phocas, ein gelehrter Grieche zu Constantinopol und Staatsrath dazwisch und Jahr 886; *Myriobiblos, seu Bibliotheca librorum, quae legi et censui.* Graece edidit Dav. Hoeschellus, ac notis illustravit; Latine vero reddidit et scholis auxit Andreas Schottus. Rothomagi. 1673. fol. Enthält auch viele musikalische Kunsterörter und handelt hin und wieder von Dingen zur Kunst gehörig. Starb um Jahr 891. — *Pselus* (Michael) der mittlere dieses Namens, (nicht der jüngere, wie in Wailers musikal. Wörterb. steht) war ein berühmter Constantinopolitaner von Schonen, ein guter griechischer Theolog, Philosoph und Geschichtschreiber. Sonst seine Schriften zeigen, wurde er *metaphysicus* oder der Weisheitslehrer genannt, weil er (wie Manches in der Ehrenfests erzählt) in seinem Leben nie getrunken haben. Er blühte um Jahr Christi 1090, unter Constantin Ducas, auf, war Hofmeister des kaiserlichen Hofes, welchen er auch 1091 zur Krone erhob. Da aber unter dieser Regierung ein Aufruhr nach dem andern entstand, und der Kaiser Michael VII. nach dem er schon Jahre regiert hatte, ins Exil gestochen wurde, so mußte Pselus gleichfalls seine Ehrenstellen niederlegen, und den Mönchstand ergreifen. In diesem letzten Stande hat er über 30 Jahre gelebt, ungefähr bis 1120 gelebt, und vermuthlich ein Alter von 20 Jahren erreicht. Unter seinen vielen Schriften befindet sich auch ein Compendium de *Musica* exschümmen, welches er nach seiner eignen Versicherung im Jahr 536 der griechischen Zählrechnung, das heißt im Jahr Christi 1063 geschrieben hat. Wie man diese Nachricht mit seinem Sterbeshahr 1120 zu vergleichen hat, und 1120 erst gestorben ist, so mußte er schon des Alters halber ein völlig gelehrter Mann seyn, und konnte doch noch 100 Jahre alt un-

ten. Doch, wie gesagt, wir verlangen diese Widersprüche nicht zu nehmen. Ein *Compendium de Musica* etc. befindet sich in dem Werke: *de quatuor mathematicis scientiis*, worin es mehrermale herausgegeben ist. Ich führe nur folgende Ausgaben an: 1) *Opus de quatuor mathematicis disciplinis, Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia; Graeco et Latino nunc primum editum*, Guiljelmo Xylandro interprete. Basil. 1556. 8. 2) *Empyia: Michael Pictorde Musica Compendium exactissimum*, Interprete Lamperto Alardo. Amst. singul. Libr. singular. de Veterum Musica. Schlenkeriae, 1636. 12. Die lateinische Version ist nicht dem Text gegen über, sondern hinter demselben gedruckt. 3) *Methodus perspicua et brevis Inbegriff der Musik*, aus dem Griechischen ins Deutsche überf. mit Zolanbers und E. Wiegler's Anmerkungen. In Wiegler's Bibl. B. 3. Th. 2. S. 171. Der Inhalt ist meistens mathematisch.

Quidam, der Verfasser eines griechischen Wörterbuchs, lebt um Jahr 1150, ist aber so unbekannt, daß man sogar an seiner wirklichen Existenz hat zweifeln wollen. Die beste Ausgabe seines Werks hat man unter dem Titel: *Lexicon Suidae Lexicon graeco et latino. Textum graecum cum MSS. Codd. collatum a quamplurimis mendis purgavit, notisque perpetuis illustravit: Versionem latinam Aemilii Porti innumera in locis correxit; Indicesque auctorum et rerum adiecit* Ludolphus Kusterus etc. Cambrigiae, 1705. 3 Bände in fol. Das Werk enthält Erklärungen musikalischer Sachen, und viele historische Nachrichten; es ist aber ungenüßig, da es ohne hinlängliche Genauigkeit und Ordnung aus verschiedenen Schriftsammlungen getragen ist. *Ars plullendi aut cantandi Graecorum. Ex Aethio Saec. Basilianis.* Griechisch. In Gerberti SS. ecclesiast. de Musica Latina. Tom. III. p. 397 — 98. *Libri duo de Cereemoniis aethae Byzantinae*, praediti nunc primum graeco, cum latina interpretatione et commentariis, Curavit I. Heint. Lechius, et J. Jac. Reiskius. Lips. 1751. 54 fol. Ist die Geschichte der Musik der jüngern Griechen ein sehr brauchbares Werk, und soll im sechsten Jahrhundert nach Christo geschrieben seyn.

Des vierten Kapitels

Zweyter Abschnitt.

Neuere Literatur der griechischen und römischen Musik.

I. Schriftsteller, welche von der Musik der Griechen und Römer überhaupt handeln.

Nach den einzelnen Kapiteln, welche bey den meisten schon verzeichneten allgemeinen Geschichtschreibern der Musik enthalten sind, und außer den bisherigen, finden sich noch viele bisher gehörige Nachsehten und einzelne Abhandlungen in den allgemeinen Theorien, welche so wie Zarlino, Salinas, Martini, Martini, Krieger, Werstene, Kircher, Jaccaria, Leno, Bluet, Gaspard und andere, musikalische Grundsätze aus den Griechen und Römern entlehnt, gepußt, und das brauchbar besondere auf die neuere Musik angewendet haben. Um aber diese Theorien oder Systematiker nicht mehr und mehr ansehnlich anzuheben zu müssen, und ihnen nur diejenige Stelle zu lassen, welcher sie ihrer Haupttheile wegen vertheilt sind, habe ich die vorhergehenden Kapitel aus ihnen hier nicht besonders verzeichnet, sondern lieber die ihnen gehörigen Orte verweisen wollen, wo der völlige Inhalt steht.

den nach dem Grade ihrer musikalischen Wichtigkeit ausführlich angegeben. Es werden daher nur folgende Schriftsteller eigentlich hierher gehören:

Volucerranus (Raphael) eigentlich Massius Volucerranus; Comenentius Urbani. Libe. XXXVIII. Francof. 1603. fol. Die Zeit der ältern Ausgabe ist mir nicht bekannt. Handelt im 12. 13. 14. 18. 19 und 20. Von den alten Modis und Dichtern; lib. 35. de Harmonia, instrumentis musica, et salutationibus. Starb 1521, im 70sten Jahre, oder nach andern 1506.

Aquariva (Andreas Matthaeus) Herzog zu Tiri und Herz zu Terno im Neapolitanischen, lebte zu Ende des 15ten und im Anfange des 16ten Jahrhunderts; Commentarius in Plutarchi de virtute morali. Lib. 1. Neapel, 1520. fol. Ferner unter dem Titel: Illustration et exquisitissimae disputationum Lib. IV. quibus omnes divinae et humanae sapientiae praefectum animi moderatrici, musicae atque astrologiae arcanis in Plutarchi de virtute morali praescriptionibus recondita patefiant. Halensopol, 1609. Das Werk besteht aus 4 Büchern. Dem ersten Buch handeln die letzten 2 Kapitel von den Tönen, Tonarten, Systemen, Klängeigenschaften der Griechen, und besonders von dem Gebrauch, welchen Pythagoras von der Kunst gemacht hat, nach folgenden Ueberschriften: Cap. 14. De musica, et quae ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturae reliquerit. C. 15. De semitono maiore et minore. C. 16. De diatessenon. C. 17. De diapente. C. 18. De diapsalon. C. 19. De bindiapsalon. C. 20. De diapsalon cum diapente coniuncta. C. 21. De diapsalon cum diatessenon copulata. C. 22. De speciebus consonandarum, et tropis musica. C. 23. De Dorio sublimi. C. 24. De Hypodorio legato. C. 25. De Phrygio sublimi. C. 26. De Hypophrygio iugato. C. 27. De Lydio sublimi. C. 28. De Hypolydio iugato. C. 29. De Myxolydio sublimi. C. 30. De Myxolydio legato. C. 31. De Phibeghe, Diastemata et Syntemata. C. 32. De modulandi generibus. C. 33. De cantilenarum structura, et vocum perfectarum atque imperfectarum diversitate. C. 34. De vocum consonantia, earumque cum elementis cognatione. C. 35. Pythagoraeum ad universae, et praefectum ad humanae naturae arcana per Musicam pervenisse. Der Verfasser starb zu Geronciano 1521 im 70sten Jahr.

Psallinus (Felix) ein Professor der griechischen Sprache zu Venedig, geboren zu Utina, lebte zu Ende des 16ten Jahrhunderts; Hieronymus, de numero septenario Libri VII. Venedig, 1559. 4. Ist über den virgilianschen Vers: obloquitur numeris septem dictum na vocum geschriben, und bezieht sich meistens auf Kunst folgenden Inhalts; Lib. II. Cap. 1. Probat, musicum sub Orpheo potius recte intelligi: tria mysteria musicae a Poeta significata in versu demonstrat, numpo septem vocum varietatem, septem parvum divisionem, semperque imitationem, et versus explicitio afferunt. Cap. 2. De Lyrae inventura, ut discrepantes de hac re sententiae componantur, ut dicatur primum fuisse inventorem Mercurium, mox Apollinem, tunc Orpheum, postea Terpandrum, de quo plura. Cap. 3. Omnes veterum harmonias sub septichordis, et omnia probata veterum instrumenta musica ad Lyrae referri harmoniam, et idem fere cum illa esse Clitharam, Pectida, Megadin, Seryhem, Flauterium et Tripoda. Cap. 4. Lyrae septichordia praesentia, et quae apud veteres esset, demonstrat. Cap. 5. Causae duae potissimum afferuntur, propter quas lyra septichordis uti oportet probaretur, crudelitas, et animi remissionis: in prima probatur, multum posse musicam moros inveniendos ex Platone, lyrae potissimum esse accommodandam ad morem. Miterrere multis de causis; in secunda necessarium esse animi remissionem, et non tam potuisse meliores inveniri, quam musicam et potissimum lyrae; quae habeat iocundum sonum, et honestum. Cap. 6. De contentis diapsalon praesentia, quem adhaerentem ab Orpheo in hoc versu significat

Itam demonstratur, et de pollutione lyrae, varietate illius nominibus. Cap. 7. O liberum demonstratur artificiosum positum incho- versus ad declarandum motum utrumque 1. operationis, et musici soni, de quibus locutus poeta, et hoc ex duplici forma illius rotunda, 1. et ovali. Lib. III. De humani animi harmonia. Cap. 1. Triplex musicae genus proponitur, artificiosum, humanum et coeleste: per lyram demonstratur intelligi naturam humanam, et Musicum pro sapientia vocari. C. 2. Exanimas et corporis conjunctione, tanquam ex diapason et distellaron, in musica effici diapason; et primum animam efficiere distellaron, corpus diapason ostenditur, item contra, et prima affectur de humana musica veritas explicatio. C. 3. Platonis opinio de animae harmonia recitatur, et eam diapason efficiere, et esse sapientiam in generibus, in partibus, et in globis demonstratur, alteraque affectur veritas explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonis, et fabricam animae in hoc versu expressam. C. 4. Ex Ptolemaei sententia demonstratur, animam in sonis partibus naturae harmonia circumferant diapason, et hinc respondere rationali, minus partibus diapason et distellaron; sensum ac vegetativam. C. 5. Moralis animae harmonia declaratur, quae sit ex virtutum conjunctione his diapason concentum efficiente et hanc esse Doricam Platonis harmoniam ostenditur. C. 6. Rationalis animae harmonia, quae est Sapientia declaratur, et quomodo diapason efficiat; — accommodatur versus ad Musarum significatorem, quae septem fuisse traduntur, numerorum septem, et novem studium demonstratur, novemque Musarum, et veritas ad illas accommodari explicatio affertur. C. 7. De rhythmorum septem generibus agitur, quorum quatuor in corpore deprehenduntur, salutaris, medica sive pulsus, de quibus multa, respiratio et ordinis; tres in animo, musica, poetica, et oratoria, et horum plures species explicantur; duo praeterea genera in manu, et interioribus sensibus posita demonstratur. Lib. IV. De Astrologia. Cap. 1. Astronomiam esse veritatem genus Musicam, Orpheum fuisse Astrologum, et per lyram significatorem coelestem harmoniam, lyramque in coelo ob id collocatam, utique sine describitur. C. 2. Harmoniam fieri in coelorum conversione demonstratur maiorum auctorum testimonio. C. 3. Variae Philosophorum de coelesti harmonia sententiae recitantur, tanquam pluribus modis fieri demonstratur, affectur Virgiliis sententiae accommodata ratio, quae ethes chordis lyrae comparantur, et fieri diapason in coeli demonstratur harmonia, et Platonis opinio affertur de Mada, orbibus singulis insidentibus. C. 4. Versus explicatio affertur de Astrologia, quatuorque causas recitantur, ob quas non exaudiri a nobis coelestem harmoniam volunt. C. 5. Habendae dispositionis, quod Orpheus lyrae sono vere potuerit fata trahere, octavo explicatur, et methodo proponitur, varietate res haec testimonio declaratur. C. 6. Proponuntur septem modi, quibus Orpheus fata vere trahere potuerit, et quatuor probantur fundamenta, sive principia quatuor, quod scilicet coelum moveatur harmonia, quod inferiora subiecta superiora sint, idque multis herbarum, animalium, et lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus sint igniculi latentis harmoniae, et lapides quoque vivant, quod adhibita preparatione coelestium vires trahantur ad inferiora, et praesertim lapides, utique Musicae coelitus deductas attingitur. C. 7. Septem illae rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit fata trahere; prima, musica vi, in qua agitur de coelesti virtute trahenda; secunda, cantu, in qua de verborum potentia afferuntur multa; tertia, Astrologia; quarta, sigoris, in qua de eorum apud antiquos opinio et vi; quinta, vi eximia veteras, in qua plures afferuntur de praerogativa naturae dantis tam speciebus, tam singularibus et individuis; sexta, Magia, sive Psychica, in qua novacula his artibus fieri solita commemorantur,

et septem modi proponuntur, quibus daemones fallunt huius artis sectatores; septima, vi admissionis, in qua males, et quinque potissimum genera confutantur adulationis necesse est totidemque artificiosae. Textor (Homoc) sensu Recessus generat, ein französischer Philosoph, geboren zu Meyers; Thesaurum poeticum et historicum, sive Officina. Hoffm. 1792. 4.

Das 4te Buch handelt: cap. 24. De Musica, et instrumentis musicis c. 25. De melos et cantoribus. C. 26. De his, qui Cirhaedicam artem excogitant. C. 27. De his, qui tibia canerunt. C. 28. De his, qui tuba clarant. C. 29. De Sirenarum cantu. C. 30. De certaminibus Olympiis. C. 31. De Pythis etc. Fairhans (Brerardus) ein Sekreter aus dem 16ten Jahrhundert, aus Eßburg in Helbern gebürtig; Antiquarum Homoeleorum Liber IV. Lugd. Bat. 1677. 12. Amstred. 1735. 12. Argentorati, 1747. 8. und in Gronovii Thes. antiquit. Graecar. Tom. VI. Das vierte Kapitel des vierten Buchs handelt: de Musica, auf folgende Art: von der Lyra, vom Plectro, den dem mit der Lyra begleiteten Gesang, daß dieser Inhalt aus göttlichen, natürlichen und andern vorfindlichen Dingen besteht, und insbesondere bey Opfern und Festmahlen so gebraucht worden; ferner, daß der Sänger in allen Ericksen selbst Weisheit gezeiget hat. Schließt zusammen 3 Kolloquien. Selden (Joannes) ein Englischer Jurist, geboren zu Easton in Suffex. 1614; Gründliche Rhetorik. London, 1629. 4. Handelt von und wider von einigen musikalischen Antiquitäten und alten Musiken, 1. C. p. 76 und 77. vom Oagnid, von den Tibia Phrygia und den Ambubala; p. 78 f. von den Nomis insbesondere. Starb 1654. Aldred (Lambert) ein Prediger zu Braunshüttel, geboren zu Cronen im Holsteinischen 1603; De veterum musica, libri singularis: In flos accedat Pictura sapientissimi musicae à Graeco in latinum sermonem translata, auctore eodem. Schleusburg, 1636. 12. 203 Seiten. Es besteht aus 29 Kapiteln, deren Inhalt folgender ist: Cap. 1. In qua musica commendatio, derivatio, definitio, notaeque ambitus. C. 2. De subiecto musicae, quomodo late se extendat. C. 3. De modo considerendi, ob quom musica varias fortis divinos. C. 4. Musica veterum quomodo considerata in Physica, Metaphysica, Astronomia, Arithmetica. C. 5. Musica veterum, quomodo considerata in Ethica. C. 6. Musica veterum quomodo considerata in medicina et theologia. C. 7. Musica veterum quomodo considerata in poesi. C. 8. Veteribus sapientes musici dicebantur. C. 9. Principia musicae, hoc est instrumenta. C. 10. De fundamentis instrumentorum musicorum, et de fortis. C. 11. Affectiones musicae, hoc est intervalla. C. 12. De speciebus musicae, seu modis variis. C. 13. Differentiam modorum musicorum et ambitus unusquisque. C. 14. Melos, constructus vel modulatio et modis quatuorplex. C. 15. Musicae melodiae affectus variis. C. 16. Musicae melodiae via ad daemones legendam. C. 17. Musicae melodiae via ad devotionem excitandam. C. 18. Musicae melodiae via ad lenitatem laborem. C. 19. Musicae melodiae via ad commovendum animum. C. 20. Musicae melodiae via ad affectus ledendum. C. 21. Musicae melodiae via ad moeror mitigandum. C. 22. Musicae melodiae via ad emolliendos mores. C. 23. Musicae melodiae via in convella ad laetitiam excitandam. C. 24. Musicae via ad laetitiam vitae aeternae preconcepitendum. C. 25. Quantum hodierna musica a veteri differ, deque ea divina profanaque quatuor. C. 26. Quomodo inprimis vetera hodie musica corrumpatur et a quibus. C. 27. Quomodo divina scientia a corruptela vulgarium musicae afferenda. C. 28. Quomodo musica recte atendum? C. 29. Invenientes musicorum instrumentorum, cirhaedici, solennes, lyris, obolines, chorales, sitalicines, volucines, buccinatores. Starb 1673 im 70. Jahre eines Alters.

Sealiger (Julius Caesar) geboren zu Ripa in Italien 1414;

Ptolemaei libel VII. 1617. 8. Handelt hauptsächlich im ersten Buch, qui Hi-
 storica inscribitur, viel von musikalischen und dahin gehörigen Sachen.
 Vossius (Gerhardus Joann.) Professor zu Amsterdam, geboren zu Heidelberg
 1577; De quatuor artibus popularibus, Grammaticae, Gymnaeicae, Musi-
 cae et Graphicae, Liber. Amstelredam. 1650. 4. Das dritte Capitel de Musica
 besteht aus 30 §§. welche 25 Seiten betragen, nemlich von pag. 36 bis 60.
 und handelt von Kunst ganz nach griechischen Grundsätzen. — De universae
 Mathematicae natura et constitutione, Liber. Amstelredam. 1650. 4. Handelt von
 Kunst in folgenden Capiteln: C. XIX. p. 79. De Musicae contemplativae
 studio; ac duplici eius specie; et pro eo variandis Musicorum sectis. C.
 XX. p. 84. De Musicae antiquitate, et quantum ea Pythagorae debeant, et
 qui primus de Musica scriptura. Item alii aliquot veteres Musicos scri-
 pturae; sed qui multa temporum deperierint. C. XXI. p. 87. De utilita-
 te Musicae. C. XXII. p. 91. De Musicae partibus, generibus, ac praedi-
 cta eius, quae habemus, scriptoribus. C. LIX. p. 343. De Musica Graeco-
 priorum huius opera parte laudata. C. LX. p. 345. De Musica Latina,
 quoniam exiit. — De artis poeticae natura ac constitutione, Liber. Am-
 stelredam. 1657. 4. Hat folgenden musikalischen Inhalt: Musicen homines ab
 artibus dederunt. Quae res sit, simpliciter est, et naturae prior. Tem-
 pore etiam praecedere credibile. Musica illa pedum item antiquissima,
 hanc sine cantu agitari solet. Cui quandoque sanatur pro poetica. Musi-
 ca antiquitas lidem erant, ac poetae. Poetae separari. — Poetarum in-
 strumensum libel. III. Amstelredam. 1647. 4. Hier wird im ersten und dritten
 Buch von der Kunst der Griechen gehandelt, im zweiten ist mit der Dichtkunst
 und mit theatralkischen Vorstellungen zusammenhängend, 1. §. von der Melodie,
 von den Modis musicis; von der Modulation, von den musikalischen Instru-
 menten u. s. w. Der Verfasser starb 1630. Rhodigianus, oder eigentlich
 Richerius (Lodov. Coelius) ein Philosoph, geboren zu Novigo im Mailändi-
 schen, (wovon er den Namen Rhodigianus hat; 1430; Lectorum antiquo-
 rum libel. XX. Editio postrema, Francof. et Lips. 1666 fol. In diesem
 Werk handelt beinahe das ganze zweite Buch, und noch einige Kapitel aus
 andern Büchern von Kunst, nach folgenden Überschriften: Lib. IX. Cap. 1.
 Musicae laus. Cur deus hominibus, rursus a quibus studium eius sit deri-
 sum, Cithara cantor. Alceus Scythia. Apollo medicinas inventor, et Mo-
 sicos rex, Mercurii inventa. Cap. 2. Musicae studium esse omnibus iustum.
 Hippothoros nomen. Eius initia videri tria. Gigui nomen praecipuae amo-
 ris potentia. Amoris potestas mita. Cap. 3. Metorum genera tria. Mo-
 dos esse varios pro morum dissimilitudine. De Dorio, Phrygio, Lydio, Jo-
 nico. Quae quae imitatione musicae excogitavit primus. De calaminis in-
 strum. seu salutaribus; item Torchebis pallade, sive nymphaeo. Polycepha-
 lae. Symasalia, Tibiae inventor. Syrius. Horum locos explicatur. De
 asperum inventore. Vistularum genera. Syricus, lyricus, lyra, lyrae
 musica. Cap. 4. Quae musica proba admittenda moribus; item quae
 instrumenta censori improba debeant. Magadia, magna, eomagma, croco-
 magma, spadicarii. Quintilianus deditur de spadicibus. Hypospadell,
 alia, palidea. Baja, Bejus color. Balrus, Baliae equi Eacbitos, bra-
 chy, palterium, nuala, nablas, nabillas, pandoristas, trembalum, samby-
 ricum. Cap. 5. Fabii locus ex primo libro explicatur. Vocis figura tri-
 bus. Otercos pulsus. Vocem quandam dici demdryaxusum, Dorcedis-
 sus pulsus qui. De cypro nuntiis scitu haud indignum praefus. Vocis
 imitationes quae intelligantur, Cap. 6. Musica triplex. Organorum item
 Musicorum distinctio. Crumena, enchorda, prosodia, pneumatica, hy-
 perbolica, citharodia, autodia, lyrodia, prosodia, Cytharia, citharae diffe-
 rentia. De lyris et lots. Lotages. Spondalia. Citharonis locus explicatur.

Cap. 7. Tibiarum species. Proverbia, quae opus erat longè me tibiis cingere? Plagiatos. Hippophorbos. Tibiarum inventores. Sines, Phocis, quid, Phocias, Papini ex Thebaide locus explatur. Procellion quid. Paenionum. Prologus. Item disson, Thebanorum in tibiis praestantia. Haeronomi tibiola. Calameules, rhapsodes, marcos, diopsi giegros. Tibi dextra et sinistra. Athena tibia. Tibiis pares et impares. Cantica. Tibiis verbis. Thebanorum vituperatio. Octococcon. Sibene, Cropsia. Tibiarum longum in sacris ason. Cap. 8. Nomos in Musica quid. Nomorum species. De polycephalo et orthio nomo pleusala. Callistion melos. Callistion. Lacoucti regis mos. Paeones duo in bello. Caron modoli. Carnis fides. Carna dea. etc. Cap. 9. Arcadum studia in musicis. Virgili locum annectit ex Buccolia. Anticum musicorum vituperatio ex Ploarch. Aristoteles sententia ad idipsum. De Serabonico citharodo secunda lectio. Fides sinistra pulsare. Bos lycicus. Elitricion. Elitrici. Seindapfus. Cap. 10. Cani semigibbos solium. De Chrylogono modaliore. Inrus canere, in sacris quid etc. Außer diesem zusammenfassenden Capitule finden sich noch mehrere auf Untersuchungen im Werke bestehende, von folgendem Inhalte: Musica cor data hominibus. Musica, deorum donum. (Lib. V. cap. 3.) Musicae sodales, aut harmonici, aut canonici. Concensuum species aliquae. Myces quid, et melos. (Lib. V. a. 9.) Musicae deo genera. (Lib. XXII. cap. 15.) Musicae instrumenta, ear ovali figure pleraque. De distinctibus Eunuchiarum detestatio. Vocis acutae ratio in Eunuchis. Vocis magnitudo vel parvitas unde sit, ex Galeno. Super vocis ratione annectitur pleusala, deque soni ac vocis interstitia. Sonus quomodo libatur sacris. Qu ovali figure aures et lingua. Item pleraque musicae consonantiae organa. Ficos obesse voci. Zame sans canoras reddens voces. Antiphona quae cantatur. (Lib. XIX. cap. 11. 12. 13. 14. 15.) Harmodii melos in convivio. Cantilenarum genera. (Lib. XXVII. cap. 25.) etc. Ueberhaupt werden in diesem Werke eine Menge fast ganz unbekannter Wörter, eine Menge von Stellen aus alten griechischen und römischen Schriftstellern, und endlich die meisten Theile der alten Musik selbst historisch und kritisch sehr gut erläutert. Die Zeit der ersten Ausgabe dieses schätzbaren Werks ist mir nicht bekannt. Der Verf. aber lebte zu Paris 1730. nachdem er lange noch in London zu George, Herrero, Wallen und Dubus die Philosophie mit großem Ruhm gelehrt hatte. Chalmers (Edmund) ein englischer Philolog; de Musica antiqua graeca. 1672. 8. Am Ende der ersten französischen Ausgabe vom Stratus, Phisier (Johann Philipp) Dr. der Theol. und Professor zu Königsberg, geh. 1645; Antiquitatum graecarum gentium sacrarum, politicarum, civilium et oeconomicarum Libri IV. Königsberg und Leipzig. 1689. 4. auf 1707. 4. Das 64 Kap. des alten Buchs handelt auf 2 Blättern von Musik, folgender Inhalts: Musicos docebant foeminae haustiores; Musicos quidam aliter; Musica pueris docenda et curi; Musicae vox quare quibidam displicet; Musica artium antiquissima; Musicae auctores; Musicae sententia Pythagoras videtur; Musicae notae; Musica instrumenta; Musicae modi; Musicae fines tres; Musicae efficacia à diversitate moderatorum; Musicae via et efficacia in animos hominum magna; itemque in corpora; Musica moderat moribus; Musica immutata et Rationali forma mutari solet; Musicae mutatio prohibita; Musica non omnia decet pueros; Musicae initium a caeteris praecipua distantia faciebant; Musicae canes in laudem Deorum, in convivio sacrosacris etc. Der Verf. starb 1694. Nicaise (Claude) ein französischer Abt von Dijon gelehrt; de veterum Musica, Dissert. fast aber noch nicht gedruckt seyn. f. Novell. Reipsbl. Tur. an. 1703. mens. Oct. p. 370. Starb 1702. Faguel (Claude, Francois) Abbt zu Paris, und Mitglied der Acad. des Inscrip. et belles lettres, geb. das 1666. Examen d'un

Trage de Platon sur la Musique. In den Memoires de Litterature de l'Acad. des Inscrip. T. III. p. 118. vom Jahr 1703. Eine deutsche Uebersetzung davon steht in Werpburgs histor. krit. Beitr. B. 2. p. 45. Der Verfasser starb an einem Schlagfluß am 3 May. 1708. Borette (Pierre Jean), ab. in Paris, den 21sten Nov. 1687. Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres; Dissertation sur la Symphonie des Anciens. In der Hist. de l'Acad. royale des Inscrip. etc. (Tom. IV. pag. 116. der Quartausgabe. Dissertation on l'on-fait voir, que les merveilleux effets, attribues à la Musique des Anciens, ne prouvent point, qu'elle fut aussi parfaite que la nôtre. In den Memoires de Litterature etc. Tom. V. pag. 123. Dissertation de le Rhythme de l'ancienne Musique. In den Mem. de Litterat. T. V. pag. 152. Dissertation sur la Melopée de l'ancienne Musique. Ibid. Tom. VI. p. 169. Additions à la Dissert. sur la Melopée. Ibid. Tom. V. pag. 200. Discours dans lequel on rend compte de divers ouvrages modernes concernant l'ancienne Musique. Ibid. Tom. VIII. p. 1. Examen du Traité de Plutarque sur la Musique. Ibid. Tom. VIII. p. 27. Observations touchant l'histoire littéraire du Dialogue de Plutarque. Ibid. Tom. VIII. p. 44. Nouvelles réflexions sur la symphonie de l'ancienne Musique, pour servir de confirmation à ce qu'on a tâché d'établir là - dessus dans le quatrième Volume des Memoires de Litterature, page 116. Tom. VIII. pag. 69. Analyse du Dialogue de Plutarque sur la Musique. Tom. VIII. p. 80. Dialogue de Plutarque sur la Musique, traduit en français. Avec des remarques. Tom. X. p. 111. Remarques sur le Dialogue de Plutarque touchant la Musique. Tom. X. pag. 130 - 310. Tom. XIII. pag. 173 - 316. Tom. XV. pag. 493 - 594. Tom. XVII. pag. 31 - 60. Dissertation servant d'Épilogue et de conclusion aux remarques sur le traité de Plutarque touchant la Musique; dans laquelle on compare la theorie de l'ancienne Musique avec celle de la Musique moderne. 1re et 2de Partie. Tom. XVII. pag. 61 - 106. Supplément à la Dissertation sur la theorie de l'ancienne Musique, comparée avec celle de la Musique moderne. Tom. XVII. pag. 106 - 126. Alle diese musikal. sehr werthvolle Abhandlungen haben wir eigentlich dem Hrn. Fragner zu danken, der sie durch seine eben angezeigte kleine Schrift veranstalt hat. Dieser glaubte, die Hrn. hätten das Wort Harmonie in den der Bedeutung genommen, als die Stimmn, und schloß daraus, daß sie auch die viestimmige Kunst gekannt haben müßten. Diese Meinung zu widerlegen, schrieb Büttke noch und nach alle diese Abhandlungen. Er starb den 19 May. 1747 in seinem 108ten Jahr. Chateaufort (Abbé de); Dialogue sur la Musique des Anciens. Paris, 1727. 12. 126 Seiten und 7 Kupferstiche. Ist auch in der Bibliothek française, où Histoire littéraire de la France, Tom. V. Année 1725. pag. 179 - 277. abgedruckt. Der besondre Abdruck, von 1725 ist von Jacq. Morabin herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet. Observations sur la Musique, la Flute et la Lyre des anciens. (Bibliothèque française, Tom. V. p. 207 - 209. Ist auf Veranlassung des Dialogue sur la Musique des Anciens des Abb. Chateaufort geschrieben. Bougeant (Guillaume-Hyacinthe), ein Jesuit, geb. zu Duxempe 1690; Nouvelles conjectures sur la Musique des Grecs et des Latins. 1725. Ist gegen die Dissert. sur la Symphonie des Anciens von Borette gerichtet, und steht in den Memoires pour l'histoire des Sciences et des beaux arts von L'abbé, Tom. XLIX. Jellier, 1725, auch in der Bibl. française, Tom. VII. abgedruckt. Der Verf. starb 1743. Quirini Primordia Coryrae. Reim. 1725. 4to. Cithara: cap. 13. Phaeacum mendae adhibuit cantor Demodocus. Cemit Vlyssa, et Achillis contentionem, ac deinceps Trojae excidium, Vlyssa ad utramque castrum laetymas fundente. Coryra Demodoc paria, non ratum Laedachmon. Antemedes, et Chaeris item poetas Coryraei, Fabricius, et

Mourinus colligansus. Pontas ante Homerum fuisse, colligit Cicero ex Diomedes testimonibus. Haec tamen credibile est, Homerum ex poetis hactenus effluissis. Pascual de Homero iudicium. Pan pag. 97. Ed. 10; Riccius (Angel. Maria) greco. Roman. Prof. Dissertatio de Achille Citharocanto, veterique Graecorum Musica, v. in eiusd. Dissertationibus Historicis. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 31-40. — Dissertatio de Musica vieti et effeminata Graecorum, neouoluntate aliis ad cognitionem Musicae pertinentibus. Ibid. Vol. III. pag. 41-50. Monstela, Mitglied der Königl. preussl. Akademie der Wissenschaften; Histoire des Mathematiques etc. Tom. I. II. A Paris, 1758. 4. Enthält von S. 126 bis 136. eine kurze Geschichte der griechischen Musik, weil der Verf. die Musik nach Art der älteren Mathematik mit unter die mathematischen Wissenschaften rechnet. Ueber das historische Verhältniß des Verf. in den übrigen Gegenständen seines Werks darf hier nicht geurtheilt werden; aber das wenige, was von der Musik gesagt wird, ist sehr leicht und flüchtig behandelt. Der Verf. glaubt z. B. daß die Lemuren der Griechen nicht unsere Weistönen, sondern allen Nachrichten gemäßer, unsere Deutschen Äolisch gemessen sind. Bos (Lambertus) Ling. graec. in Acad. Francoq. Professor; Antiquissimum graecorum praecipue aricarum descriptio brevis, cui testimonia a sensibus et quaedam observationes adiecti M. Io. Frid. Laisnerus. Lips. 1767. 3. Enthält: Cap. XXII. Part. I. de quatuor ludis solemnibus Graecis, et primo de Olympico. C. XXIII. de Pythis. C. XXIV. de Nemeis. C. XXV. de Isthmici. Part. II. Cap. V. de Chorois Naturae et educatione. Cap. VII. de Musica. Cap. VIII. de cithara. Cap. IX. de Tibia et Flauto. Barthelmy (— —) ein französischer Edelk., und Mitglied der Akademie der Wissenschaften und schönen Wissenschaften zu Paris; Entrées sur l'état de la Musique grecque, vers la milieu de quatorzième Siècle avant Jéru vulgaire. Paris, bey den Ehedlern Debure, 1777. 3. 110 Seiten. Inhalt: Entrées I. Sur la partie technique de la Musique. a) des Sons. b) des Accords. c) des Genres. d) des Modes. e) Maniere de jouer. f) des Notes. g) du Rhythme. Entrées II. Sur la Partie morale de la Musique. Man muß gesehen, daß dieses keine Werke von vorzüglich geschickten u. auch daß die Hauptthesen, welche zum richtigen Begriff von der eigentlichen Beschaffenheit der griechischen Musik gehören, in einer gedrängten Kürze darin zusammengefaßt sind. Doch ist der Verf. zu schwermüthig für die griechische Musik angenommen, und strebt sie in ihrer außerordentlichen Einfachheit, (welche wir lieber Vernunft nennen möchten) weit höher, als unsere Kunst. Daher behauptet er auch auf neue den paradoxen Satz des Rousseau, daß die Mische der Harmonie weit vorzuziehen sey, und daß diese jener mehr schade als nütze. Sauto (Cornelius von) Concordia quae fuit in Graecis, gr. u. Lat. 174. . Recherches philosophiques sur les Grecs. Berlin. 1783. Der schöne Abchnitt des alten Tonwesens handelt vom Zustand der schönen Künste in Athen, wobei auch schätzbare Betrachtungen über das Wunderbare der alten Musik vorfinden. Von S. 120-142. Vignoles (Alphonse de); Remarques sur la Musique des Anciens. In der nouvelle Bibliothèque Germanique, par Mr. Fourny.

II. Schriften über die harmonikalischen Theile der griechischen und römischen Musik.

Geser auch Gesenius (Franchinus) Leodensis, Professor der Musik zu Verona; die jüngst Copistmeister zu Mailand, gr. u. Lat. im Stahlstich vom 14. Januar, 1481; Theoricum opus harmonicae disciplinae. Neapoli, 1490. und Mailand, 1492. Das Werk ist in fünf Bücher abgetheilt, deren größter Theil ein Auszug aus dem Werke des Porphyrius de Musica, mit bey-

verfügter Schenkung. Weisheit des Geistes von Ureig ist. Die zweite Auflage soll verbessert und vermehrt seyn. (S. Burney's Hist. of Mus. Vol. III. p. 122. — Angelicum ac divinum opus Musaeae maternas lingua scriptum. Mediolani, 1504. Der schönste Holzschnitt, welcher bey dem folgenden Werke des Verf. näher angezigt wird, findet sich auch hier auf dem Titelblatt, worauf Sator als Lehrer der Musik auf dem Katheder sitzt, und einer Versammlung von 12 Personen auf Vorlesungen hält. Diese Vorlesungen scheinen auch den Inhalt des Werks auszumachen, der so wie die übrigen Werke dieses Schriftstellers die musikalischen Lehrlänge der Alten, insbesondere des Ptolemäus betrifft. Der Anfang wird mit den verschiedenen Arten von Verhältnissen gemacht, deren fünf angegeben werden. Sodann werden die Consonanzen, das musikalische System der Alten, die Klanggeschlechter, und der Unterschied zwischen arithmetischem, geometrischen und harmonischen Verhältnissen erklärt. Eine Beschreibung der goldenen Veränderung der Scala, der Gebrauch der Epithen, der Schläffel, der Mutation folgt hierauf. Sator handelt die Kirchenmusik erklärt. Der vierte Theil enthält die Lehre vom Temperamente, und im fünften werden abwechselnd Klangverhältnisse gelehrt. Der Inhalt dieses Werks ist überhaupt dem Inhalt des vorhergehenden sehr ähnlich. Nur der Titel ist lateinisch, alles übrige aber italienisch. Am ausführlichsten und genauesten hat aber der Verfasser die Lehrlänge der Alten in seinem letzten Werke erläutert, welches folgenden Titel führt: *Giardini (Franchini) Landense, Regis Musici publice professoris: Delubrique Mediolanensis Phomaei: de Harmonia Musicorum instrumentorum Opus. Impressum Mediolani per Guarandum Pontanum Chalcographum die XXVII. Novembria, 1512. Auctoris Praefatione anno nigerimo quinto. Leone Decimo Pontifice maximo: ac Christianissimo Francorum Rege Francisco Duca Mediolani, Foelici Auspicio Regnantis. Fol. 100 Blätter.* Das Werk ist in 4 Bücher abgetheilt, deren hauptsächlichster Inhalt sich über die musikalischen Lehrlänge der alten griechischen Harmoniker erstreckt, wenigstens derjenigen, die der Verf. zu seiner Zeit schon kennen konnte. Die Kapitelüberschriften sind folgende: Lib. I. Epistola, Cap. 1. De definitione musicalium instrumentalis; et de quatuor elementorum convenientia. Cap. 2. De ratio-intervallorum definitione et eorum differentia. Cap. 4. De interpretatione quindecim chordarum perfecti Systematis. Cap. 5. De definitione et proprietate trium generum, et dispositione tetrachordi Hypaton diatonici. Cap. 6. De dispositione et dimensione tetrachordi meson diatonici generis. Cap. 7. De dispositione et dimensione tetrachordi diezeugmenon diatonici generis. Cap. 8. De dispositione et dimensione tetrachordi hyperbolaeon diatonici generis. Cap. 9. De dispositione et interiectione tetrachordi sinemeseon diatonici generis. Cap. 10. De apponenda chorda sine proslambanomenon et hypaton hypaton. Cap. 11. De speciebus diatessen in perfecto systemate diatonico deprehensis. Cap. 12. De speciebus diatessen in immutabili systemate comprehensis. Cap. 13. De speciebus diatessen in diatonico systemate contentis. Cap. 14. Quae systemata dicuntur perfecta et mutabilia et quae dissipationem dicuntur immutabilia. Cap. 15. De permixto genere in quo omnes toni in duo inaequalia semitonis dividuntur. Cap. 16. Quod unumquodque tetrachordum tres diatessen species monstrat in permixto genere. Cap. 17. Unumquodque Pentachordum tribus tonis et semitono duobus quatuor diatessen species monstrat. Cap. 18. De dispositione proportionis minoris denominationis in numero majore et majoris in minore. Cap. 19. De consideratione producibilia proportionis a duobus aequalibus proportionibus. Cap. 20. De cognitione majoris proportionis productae a duobus inaequalibus proportionibus. Cap. 21. De ordine auferendi proportionem minorem a maiore; et demon-

frations excessus ambarum. Cap. 22. Quod sesquialtera proportio non est
dem proportione sesquialteram superat: qua sesquidecima ab ipsa sesqui-
tera vincitur. Cap. 23. De ordinis redascendarum minutiarum in unum
communem denominationem. Lib. II. Cap. 1. De Genere chromatico.
Cap. 2. De dimensione I tetrachordi Hypaton secundum Genus Chromaticum.
Cap. 3. De dispositione et dimensione Tetrachordi Meson in systemate ge-
neste secundum genus chromaticum. Cap. 4. De dispositione et dimen-
sione Tetrachordi Dizeugmenon chromatici. Cap. 5. De dispositione et di-
mensione Tetrachordi Hyperbolon chromatici. Cap. 6. De dispositione et
dimensione Tetrachordi bangmenon chromatici. Cap. 7. Quod tertia chor-
da in Tetrachorde chromatico semitonio permixto generi diversa producta.
Cap. 8. De expositione generis Enharmonici. Cap. 9. De dispositione et
dimensione Tetrachordi Hypaton et aliorum secundum genus Enharmoni-
cum. Cap. 10. De Proportionalitate Diesium Enharmonicarum. Cap. 11.
De dispositione et dimensione omnium tetrachordorum in integro et per-
fecto systemate secundum genus Enharmonicum. Cap. 12. Quod in omni
Tetrachorde diatonico soles gravior tonus dividitur a chromatis generis
et solem semitonium ab Enharmonica. Cap. 13. Quod generibus chro-
matico et enharmonico spissum seu densum competit. Cap. 14. De divisione
toni et partium ejus secundum Philolaum. Cap. 15. Quomodo Aristides
dividit tonum in quatuor Dieses tantum. Cap. 16. De varia toni et Tetr-
chordorum divisione secundum Aristoxenum. Cap. 17. De divisione trium
generum secundum Didymum et Architam. Cap. 18. De tribus generibus
spissis seu dyasis: secundum Ptolemaum. Cap. 19. Dispositio trium generum
diatonicoz secundum Ptolemaum. Cap. 20. Dispositio generum
Diatonici aequalis: et Diatoni diatonici secundum Ptolemaum. Cap. 21.
De abstractione toni ac Semitonii a Diatessaron consonantia diatonica. Cap.
22. In qua proportione Semitonium maius et comina consistant. Cap. 23. De
tribus speciebus diatessaron secundum diatonicum genus. Cap. 24. De
Enharmonici generis conversione in diatonicum naturale. Cap. 25. De
conversione Chromatici molliis generis in naturale diatonicum. Cap. 26.
De conversione Chromatici incitati generis in naturale diatonicum. Cap.
27. De transmutatione molliis diatonici in naturale diatonicum. Cap. 28. De
conversione incitati Diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 29. De
conversione Tonici diatonici generis in naturale diatonicum. Cap. 30. De
permutatione aequalis diatonici generis in naturale diatonicum. Cap. 31.
De quatuor figuris Dispentis. Cap. 32. De septiformi diapason dispositio.
Cap. 33. Quod sex toni excedunt diapason consonantiam uno Communi.
Cap. 34. Quod proportionis sesquiquagesimatis sesquiquagesimaquinta
excedunt semitonium minus sesquialogesima proportione. Cap. 35. Se-
quiquiesimum intervallum minus est tono et semitonio proportione sesqui-
agesima. Cap. 36. Dispenis cum tono maior est proportione supertrip-
tiente tertius sesquialogesima proportione. Cap. 37. Dispenis et Semi-
tonii intervallum minus est proportione supertripartiente quintas sola se-
quialogesima. Cap. 38. Quod omnis vis et ratio harmonici modulamenti
in quindecim chordis consideratur. Cap. 39. De instrumentis Harmoni-
coz et diapason comprehendere. Cap. 40. De divisione tonorum in dia-
tonico per semitonia chromatica secundum Auselmu. Lib. III. Cap. 1.
De continua proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 2.
De discreta proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 3.
De continua proportionalitate geometrica et eius proprietatibus. Cap. 4.
De discreta proportionalitate geometrica et eius proprietatibus. Cap. 5.
De continua proportionalitate harmonica et eius proprietatibus. Cap. 6.
Quod in harmonica medietate eunium symphoniarum proportionis est

periantur. Cap. 7. De consideratione Arithmeticae et Geometricae atque Harmonicae medietaria in communibus extremitatibus. Cap. 8. Quibus rebus publicis tres ipsae medietates comparantur. Ac de septem aliis medietatibus posterius adinvenitis. Cap. 9. Quod tres sunt secundum arithmeticae medietatem dispositi: simul atque invicem ducti discordant. Cap. 10. Quod tres sunt secundum geometricam medietatem simul ducti consonum efficiunt concentum. Cap. 11. Tres sunt harmonica medietate dispositi et simul sonantes dulcissimum concentum atque ipsam Harmoniam efficiunt. Cap. 12. De sonora medietate Sextae et Decimae maioris atque minoris. Lib. IV. et ultimus. Cap. 1. Qui prioris modi apud Antiquos fuerint in usu. Cap. 2. De proprietatibus quatuor modorum et de praestantia Dorii. Cap. 3. Quibus Dispositio speciebus quatuor ipsi modi constantur. Cap. 4. De collatione et usu Dorii modi apud Veteres. Cap. 5. De natura et usu Phrygii et Lydi atque Mixolydi apud Veteres. Cap. 6. De additione trium collateralium modorum et eorum natura. Cap. 7. Quod collaterales tamen transpositi suis naturae sunt oppositi. Cap. 8. De natura Hypophrygii et Hypolydi. Cap. 9. De natura Mixolydi et superadditione Hypermixolydi. Cap. 10. De septem modorum et Planetarum convenientia supposito examine et doctis atque hypodolica modulatione descripta. Cap. 11. Quoniam vocis intervalla unusquisque tunc gravius acutiorque sit altero. Cap. 12. Quod Musae et lydera et Modi atque Chordae invicem ordine convenient. Cap. 13. Quod corporum coelestium alia sonos mares: alia foemineos: alia promiscuos decant. Cap. 14. Quod sola virtute percipiuntur chordae coelestes. Cap. 15. Quod Musicam ratione magisque sensu Veteres perciperunt. Cap. 16. Quod numeri consoni et aliis artibus multum conderant. Cap. 17. Quod partes animae musicis rationibus adaptantur. Cap. 18. Quod homani corporis conceptus harmoniciis compositionibus formantur. Cap. 19. Quod musica systemata in universi corpore considerantur. Cap. 20. Musica systemata virtutibus: et sensibus atque actionibus comparantur. Zuletzt kommt eine Lebensbeschreibung Caspars ex Scriptis Panteleonis Medagalli Leodensis, und einige kleine Gedächtnisse. Auf dem Titelblatt steht sich die Holzsticht, welcher den Caspar als Lehrer der Musik auf dem Katheder vorstellt, um rechts herum beschriebenen Personen in einem Brief als Zuhörer sitzen. Am Fußstift des Katheders steht Franchinus. Und so um die Wunde gehen die Worte: Harmonia est discordia concors, und die Umschrift des Holzstichs heiße: Franch. Casparius Leodensis, tria de Musica Vademecum. Theoricam ac Practicam et Harmoniam Instrumentorum accuratissime conscripsit.

Im Werth selbst wird die Natur des vollkommenen und unveränderlichen Systems, und der Rangstuflicher der Altem, nach den Verhältnissen, nach damaliger Zeit gut genug erklärt. Ferner erwähnt der Verfasser, so gut er zu seiner Zeit konnte, die Theilung des Tons, das Tetrachor, die verschiedenen Arten von Quarten, Quinten und Sexten, die Natur der arithmetischen, geometrischen und harmonischen Verhältnisse, und die Verschiedenheiten derselben. Im dritten und letzten Buch, worin von den Modis der Altem gehandelt wird, folgt es hauptsächlich dem Ptolemaeus, und nennt die horkische Tonart als die vortheilhafteste an. Außer den Altem, deren Zeugniß er meistens anführt, über deren Schriften er folgt oder sie widerlegt, führt er auch folgende neuerer Schriftsteller an, die erwehnt sind vor ihm, aber zu gleicher Zeit mit ihm gelebt haben: Guido. Petrus Beronius, Willhoff zu Sabua. Henardus aus Brønna. Jordanus. Jacob Patzer. Laurentius aus Brønna. Georgius Anselmus. Dithi, ein Engländer. Bartholomaeus Ramis, ein Spanier. Philippus Boffus aus Walland. Des Baptista Albertus. Johannes Arctus. Jo. Antonius, cognomento Specularius. Leobinus Carius, ein Dichter zu Sa-

ford Zeit. Die meisten schönen Mathematiker zu seyn, die nach damals
 hier in ihrem Werke auch der Harmonik einen Platz einräumten. Ihre Werke
 werden aber nicht genauer angegeben. Von den alten griechischen und römi-
 schen Schriftstellern scheint Euseb schon längst erkannt zu haben, was er
 jetzt bringen, und noch etwas mehr; nur noch nicht in ordentlichen Ausdrük-
 ken in diesen Handschriften. Sein sehrschreibender Pontatien Vri-
 lus erzählt auch, daß er die musikalischen Werke des berühmten Quintilianus
 Manuel Bergamas, Jacobi Senloris und des Petruslus auf sein Besen zu
 verschiedenen Personen ins Lateinische habe übersetzen lassen. Von den Lebens-
 umständen eines so alten und zugleich guten mus. Schriftstellers verdient noch
 etwas angeführt zu werden. Sein Vater hieß Petrus und war ein Goldschmied.
 Seine Mutter hieß Catharina Bherosa. Er sollte ursprünglich ein Geistlicher
 werden, und hatte dabei Gelegenheit, sich zuerst im Kirchenorgelspi zu üben.
 Da seine Neigung zur Musik sehr groß war, so studirte er sie mit besonderem
 Eifer. Sein erster Lehrmeister darin war ein Carmelitermönch mit Namen
 Sebastian, welchen Euseb in seiner Practica Musicae Bonadies nennt, und
 durch die Uebersetzung zeigt, daß Sebastian ein Deutscher gewesen seyn muß.
 Von seinem Schülersort gieng er zuerst nach Mantua zu seinem Vater, der be-
 fehlte den Antonico Gonzaga in Diensten war. Hier blieb er zwei Jahre, da
 hies Tag und Nacht, und arbeitete viele Abhandlungen über die theoretisch
 und praktische Musik aus. Von Mantua gieng er nach Verona, und wurde
 bald ein Professor der Musik. Ob er gleich hier die Musik öffentlich lehrte, so
 sammelte er dennoch nebenher vieles für die mus. Theorie, und schrieb ein
 Werk unter dem Titel: *Methodus theoreticarum colloquationes*, die aber nicht
 unter diesem, sondern vielmehr unter einem andern Titel gedruckt worden ist.
 Von Verona wurde er nach Venetia berufen. Hier aber nur kurze Zeit verweilt,
 sondern gieng nach Neapel, wo er mit Johannes Luctor, Mich. Carnerius,
 Bern. Hoorst und andern großen Tonkünstlern seiner Zeit bekannt wurde, und
 auf Veranlassung eines angesehenen Mannes in dieser Stadt, mit Robert
 Philippus Bononius, eine öffentliche Disputation über mus. Dinge mit ihm
 hielt. Hier soll er ein Theoricum opus geschrieben haben. Als aber die
 Pest hier ausbrach, und die Stadt noch außerdem mit dem Lärme in ih-
 rem Kriege begriffen war, gieng er nach Vati zurück, und blieb darauf nach
 Montecelio im Trementischen, wohnen bei der Bischof Carolo Pallamini aus-
 leben hatte. Hier unterrichtete er in der Musik, und sang zu seine Practica
 Methode ausgearbeitet. Hier blieb er drei Jahre; nach Verlauf derselben
 wurde ihm ein ansehnliches Gehalt in Bergamo angeboten, welches er auch
 annahm. Weil aber zwischen Bergamo und dem Herzog von Mailand sich
 ein Krieg ausbrach, war er genöthigt, abermals zurückzukehren. Hier blieb
 er aber nicht lange; denn er wurde bald darauf durch den Romanus Ge-
 nus, der seine musikalische Schärfsinnigkeit kannte, nach Mailand im Jahr 1522
 als Lehrer der Musik berufen, wo er auch ohne irgend eigne Lehrbücher zu
 haben, mit allgemeiner Zustimmung des Hofes und der Stadt die Capellen
 derselben an der Kathedralkirche erhielt. Sein Erhebungsjahr ist nicht genau be-
 kannt. Im Jahr 1518, als sein letztes Werk gedruckt wurde, war er schon
 31 Jahre in diesem Amte. Er muß folglich mehr an 70 Jahre alt gewesen
 seyn. Versehenlich findet man 1520 als sein Sterbegrab angegeben.
 Im Jahr 1518 sollen dessen Werke unter dem Titel de Musica practica
 theoretica et instrumentali zu Mailand zusammen gedruckt worden seyn.
 Thyard (Ponce de) Bischof zu Chalons in Frankreich, geboren zu Vitz
 1501; Solenne lecond, ou Feste de la Moque, A Lyon, par Jean de
 Tournes, 1529. Sein schmal Bello. Auf der Rückseite des Titelblatts ist der
 Bildniß des Verfassers in einem Holzschnitte darstellend; mit der Umschrift:
 Solenne mihi provincia est, und mit der Unterschrift: P. D. T. en l'ort.

21. Das Werk ist eigentlich ein philosophisches Gespäch, worin der Verf. besorgen will, daß die Kunst alles in sich begreife, was zur Tugend führen könne. Wer die Kunst nicht versteht, meint der Verf., wisse seine Seele griechisch für heidnisch und für unschicklich halten, je das Ziel der Tugend zu erreichen. Das heißt Philosophir heißt dann das aus Stellen der Philosophen zu ziehen, auf die so gründliche und angesehene Art, daß Aristoteles allerdings Recht hatte, den Verf. in dem B. der Crit. Mus. S. 123. §. 73. einen fastdramatischen mus. Schriftsteller zu nennen. Das Werk ist 180 Seiten stark, ohne des Vorwort und verschiedene Kupfer, deren letztes ein Menschenbild vorstellt, von einer Zeichnung. wie man es verfertigen und gebrauchen müßte, beigefügt ist. Der Verf. starb 1805. Dennice (Léon) ein neapolitanischer Edelmann; *Due Dialoghi della Musica*. Napoli, 1752. 4. f. Hayn not. de libris etc. Des Martini (*Storia della Mus.* Tom. 1. p. 454.) fasset auch eine Ausgabe von Rom 1753. bei. Das Werk handelt hauptsächlich von den musikalischen Verhältnissen und von den Tönen der Stim. wobei Manthos des Verfassers Schüler gewesen zu sein scheint. Im zweiten Dialog wird von einem mus. Concert nach damaliger Art gesprochen, welches zu Straßburg aufgeführt wurde; woraus man sieht, daß sich die Sänger damals noch nicht durch andere auf Instrumenten begleiten lassen, sondern ein jeder sich selbst begleitete.

Paricio (Francesco), ein Philosoph, geb. zu Cusco in Delmation, 1729 oder 1730; *Della Poetica, Opera istoriale, Opera disputata*. Ferrara 1756. 4. Im fünften, sechsten und zehnten Buch handelt der Verf. von der Art und Weise, wie die Griechen gesungen, so wie auch von ihren Tetrachorden. Zettigari, dessen Werk sogleich folgen wird, widerlegt vorzüglich die Behauptungen von den Tetrachorden, welche Paricio vorgebracht hatte. Nach dem Tode des Zettigari wurde aber Paricio wieder vom Urtheil vertheilt. Paricio starb 1797.

Zettigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna, geb. 1751; *Libro primo, ovvero de' tetracordi armonici di Aristosseno, paricio e vera dimostrazione*. In Bologna, 1797. 4. Die Veranlassung zu diesem Werk war folgender: Francesco Paricio, ein Mann von großer Gelehrsamkeit, hatte ein Buch geschrieben: *Della Poetica, Opera istoriale, Opera disputata*, worin von Musik überhaupt, besonders aber von den Klanggeschlechtern gesprochen, und behauptet wird, daß die Theilung der Tetrachorde, welche Galilei angenommen hat, die vorzüglichste sey. Zettigari war ein Neapolitaner und sehr entgegengezetzt Meinung. Indessen wurde diese Schrift nachher von dem Vater Grammatici selbst in zwei Werken besprochen. Die erste hieß: *La seconda Parte del primo*, und die zweite: *Considerazioni musicali*, die im Juntio 16. in Folio gedruckt sind. Mehrere Umstände von diesen beiden Schriftstücken sind uns nicht bekannt. — Doni (G. B. Basilla) *Paricio Fiorentino* geb. 1616; *Trattato sopra il Genere armonico*. In dessen Opp. Tom. 1. pag. 279 — 283.

Discorso del Synonimo di Delfino, e di Tolomeo. Al P. Accademico Kircher a Roma. In dessen *Opera* T. 1. p. 149. — *Discorso del Delfino equabile di Tolomeo*. Al Sig. Pietro Baccia a Roma.

— *Discorso, quale spezie di Delfino si usasse dagli Antichi, e quale oggi si pratici*. Al Sig. Francesco Nigetti. In dessen Opp. T. 1. p. 146.

Progymania Musicae pars veterum restituta et ad hodiernam planius redacta. Libri II. Der Hauptinhalt ist folgender: Lib. I. in quo venae 599, Rem musicon, cuiusque Diagramma praeposita atque illustratae, deinde quae Symmetriae species afferuntur. Lib. II. in quo Progymaniae planius Graecorum syllabas exhibentur, nostraeque eadem exemplis reperiuntur, et Musicorum praeteractionum accuratior methodos ostenduntur. In dessen Opp. T. 1. p. 285. — *Compendio del trattato de' Canon. e de' modi della Musica*; con un discorso sopra la prefazione de' concetti. Roma, per Andrea Fel. 1635. 4. Eiusd. *Antichit. sopra il compendio de' Ca-*

neri, e dei modi della Musica, dove si dichiarano i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d' Autori classici, con due trattati, l' uno sopra i buoni, e veri modi, l' altro sopra i troni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni Istrumenti nuovi praticati dall' Autore. Rom. bey Fel, 1640. 4. Carreau (Pere de)

ein *Tristat* zu Paris; Dissertation adressée au Pere Sanaden, où l'on examine la traduction et les remarques de Monsieur Dacler sur un endroit d' Horace; et où l'on explique par occasion, ce qui regarde le Tetracorde des Grecs. In den Mem. de Trevoux, T. LII. p. 100-141. 284. 310. Addition à la Dissertation etc. Hamb. p. 605. 629. T. LIII. p. 1223-1254. 1420. Denbist in 7 §§. 1) Du Tetracorde simple et du Carrière de ses quatre cordes, 2) Des differens genres et des differentes especes de Musique chez les Anciens; et en quel consistoit cette difference. 3) On Pon montre ce qui faisoit la difference des deux Systemes avec Pycton, et *Arée* Appyon, aussi-bien que des tons ainsi nommez dans le Tetracorde simple. 4) De l'Heptacorde et de l'Octocorde composez de deux Tetracordes unis ensemble et de la distinction des tons qui y entrent. 5) Des Istrumentz composez de trois Tetracordes. 6) Des Istrumentz composez de quatre Tetracordes. 7) Du Systeme où il entre cinq Tetracordes.

— Réponse à une objection qu'on lui fait dans le Journal des Savans, du mois de Mai, p. 1722. sur l'explication qu'il a donnée d'un Passage d' Horace. In den Mem. de Trevoux, T. LV. p. 2085. 2119. T. LVI. p. 69-92. 234-250. Carreau *Barb* zu Paris in *Louvain* 1730, 60 Jahre alt. Nach gehört *Herrn* Replique pour l'un des Auteurs du Journal des Savans à la réponse que lui a faite dans les Mem. de Trevoux des mois de Nov. et Dec. 1722. le R. Pere du Carreau de la Compagnie de Jesus, au Sujet d'une objection faite à ce Pere dans le Journal des Sav. de mois d'Oct.

1728. p. 127. In Journ. des Sav. 1729. T. LXXXVIII. p. 380-402. Der Verfasser dieser Replique ist aber nicht bekannt. Popsch (John Chri-

stoph) Mus. D. et F. R. S. Of the various Genera and Species of Music among the Ancients, with some Observations concerning their Scale; in a Letter to Mr. Abraham de Moivre, F. R. S. In den Philos. Transactions Vol. 44. P. I. for the Year 1746. pag. 266-274. Stiles (Sir Francis Hasblos Eyles, Bart. F. R. S.) An Explanation of the Modes or Tones in the antient Grecian Music. In den Philosophical Transactions for the Year 1760. Vol. 51. P. II. pag. 693-773. Hat folgende 6 Abschnitte: 1) To explain the harmonic doctrine, as far as concerns the seven modes admitted by Ptolemy. 2) To explain the musical doctrine of the same modes, and shew its agreement with the harmonic. 3) To explain the eight harmonic modes rejected by Ptolemy, and give at last his reasons for excluding them. 4) To point out something of the origin of the two doctrines. 5) To shew how far the preceding explanations may be supported by arguments, or warranted by the testimony of antient writers. 6) To consider how this subject has been understood by Meibomius, Wallis and some few others that have wrote since, and in what respect their explanations differ from my own. Roulier (Mr. l'Abbé); Lettre à l'Auteur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la division du Zodiaque, et l'antiquité de la Semaine planétaire, relativement à une progression géométrique, d'où dépendent les proportions musicales. 12. 98 Seiten. War 1770 in das Journal des beaux-arts etc. eingedruckt, wurde aber sehr nachher gedruckt.

— — Seconde Lettre à l'Auteur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la division du Zodiaque, et l'antiquité de la Semaine planétaire, relativement à une progression géométrique, d'où dépendent les proportions musicales. 12. 98 Seiten. War 1770 in das Journal des beaux-arts etc. eingedruckt, wurde aber sehr nachher gedruckt. — — Seconde Lettre à l'Auteur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la division du Zodiaque, et l'antiquité de la Semaine planétaire, relativement à une progression géométrique, d'où dépendent les proportions musicales. 12. 98 Seiten. War 1770 in das Journal des beaux-arts etc. eingedruckt, wurde aber sehr nachher gedruckt. — — Seconde Lettre à l'Auteur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la division du Zodiaque, et l'antiquité de la Semaine planétaire, relativement à une progression géométrique, d'où dépendent les proportions musicales. 12. 98 Seiten. War 1770 in das Journal des beaux-arts etc. eingedruckt, wurde aber sehr nachher gedruckt.

Auteur de l'Essai sur la Musique, (de la Borde,) avec les observations de M. Vandermonde, et des remarques de l'Abbé Roussier Supplément à l'Essai sur la Musique. Paris, bey Laup. 1731. 4. 70 Seiten. Ist durch diese Schrift von 63 Seiten unter dem Titel: Errata de l'Essai sur la Musique etc. veranlaßt, die von einer Dame geschrieben seyn soll, um den Verf. getadelten J. J. Rousseau zu rächen. f. Journ. Encyclop. juillet 1731. p. 232 - 299. Keble (John) Organist of St George's - Church, Traver Square; The Theory of Harmonics: or an illustration of the Greek Harmonics. In two Parts; I. As it is maintained by Euclid, Aristoxenus, and Macchius senior. II. As it is established on the doctrine of the Pythagoreans in which are explained the two Diagrams of Gaudenius, and the Pythagorean Numbers in Nicomachus. With Plates, an Introduction to each Part, and a general Index. London, 1784. 8r 4. Der Verf. ist ein Schüler des verstorbenen Dr. Prousch, und hat mit seinem Lehrer über den Ursprung der griechischen Musik, die er über alles erhebt, einerley Meinung. L'Esopcon (Bernard de) ein gelehrter Benedictiner zu Paris, geb. 1655. Geographie graeca, sive de ortu et progressu literarum graecarum etc. Paris, 1708. fol. Lib. V. Cap. III. pag. 356. De notis musicis tam veteribus, quam recentioribus scriptis. Beträgt nur eine Folioseite. Der Verf. lebte zu Paris, 1741. 87 Jahre alt.

Schriften über die musikalischen Instrumente der Griechen und Römer.

1) Von den Instrumenten der Griechen und Römer überhaupt handeln:

Proclus oder Prodeau (Jean) ein französischer Criticus, geb. zu Lezard; Callimach. Libri VI. Basil. per J. Oporinum, 1555. 2. Handelt hin und her von Musik in folgenden Ueberschriften: Lib. 2. c. 13. de Phauloe et Phauloe, c. 14. de Trigonio, Nublo et Pandura. Lib. 4. c. 32. rursus, c. 33. an musicis canibus sentiantur schiedel. Lib. V. c. 32. de paribus et imperibus. Starb 1563. Im 63 Jahr. Magnus (Hieronymus) ein italienischer Rechtsgelehrter, geb. zu Augusta im Neapolitanischen, Callimach. sive variae lectiones. Venedig, 1564. Handelt von Musik, Lib. 1. c. 13. Audi Gellii locus emendatur, et quae aliter fanebatur ratione forma, a Callistio, Captrono, Gellio, Nonio, et caeteris ignorare, exhiberem, ad quem sonum Siceinas lucinae, deciaratur. Quae de canibus tibusque a nonnullis prodita sunt, improbantur, et cui graecorum organa musicae, quae insistant, emittant, demonstrantur. Lib. 2. c. 33. Musicae in humanos animos inque corpora ipsa vim esse maximam. Alles zusammen 3 Octavblätter. Starb 1572 oder 1573. Bartholomaeus Gaetanus; de proprietatibus rerum. 1592. Handelt de Musica überhaupt, und insbesondere de Buccina, de Tibia, de Calamo, de Sanguina, de Sphonia, de Armonya, de Tympano, de Cithara, de Psalterio, de Lira, Crutha, de Sistro, de Tintinnabulo, und quod sit numerus sexquialter. Fabricius (Bibi. latinae med. et infimae aetatis.) setzt den Verf. ins Jahr 1404. und giebt eine Ausgabe seines Werks an, die zu Augsburg 1403 gedruckt ist. In dieser Ausgabe handelt das achte Buch de rerum acedentibus, und parit de numeris, mensura, ponderibus et sonis. Pignorus (Geminus) Canonicus zu Trévis, geb. zu Padua 1571; De Serris et coequis veteribus ministris, Commentarius. Amsterdam, 1674. 12. Handelt folgenden Musischen auch von Musik: Symphoniaci et acroastici, vocalis, Symphoniaci in aevi; chorus, choraulae, citharocedi; praeterea et sibilis Caesarianae; mulieres cytharistriae, Tibiculae, tibicinae,

Adiutores, Sifalatores, sambucinae, cronalistras, cymbalistiles, tympani Organi, hydraulae, organarii; als sacri de trichinio deſſi Symphonias puellas in ministris, nuditate, cantu, saltatione. Alles zusammen pag. 145-150. Barb 1631. de Sepibus (Georg) ein Jesuit zu Rom; seu celeberrimum, ex legato Alph. Pontai relatum, et ab Arbanensi choro locupletatum, amstelodami, 1673. fol. Im zweiten Theile bezieht Thels. S. 50. nicht de Musica Instrumentis gehandelt. Spec. 998); Diffusion des Cymbales, Crotales et autres instruments de cuivre, f. Recherches curieuses d'antiquité, Lyon, 1683. 4. pag. 146-167. Soewachius (Godefridus) ein Professor zu Pont à Mouſon in Lothron Hoesden im Holländischen gebürtig, florirte ums Jahr 1686; Com. in Fl. Vegetium de re militari. Handelt in der Erklärung des 22ten lib. 2. und den 3ten Kap. lib. 3. de Tubularibus, de Buccinatoribus, der Tuba und Buccina. Desideri (Giraldus); Discorso della Musica nelle Poole degl' Accademici Geletti di Bologna. Bologna, 1671. 4. p. 356. Handelt vornehmlich von den verschiedenen musikalischen Instru- und deren Erfindern. Begerus (Laurentius) ein. d.urf. Bronsch. Antiquarius und Bibliothekar, geb. zu Halberstadt, 1653; Theſaurus deuburg. select. Edito an der Spree, 1695. fol. Der Verf. handelt be- führung der geistlichen Rängen und Edelgesteine, auch von musikalischen und Instrumenten. Starb zu Berlin 1703. Laurentius (Johann) ein holländischer Gelehrter zu Lecca; Catalogo de Praedilectis, Cithara, Fiddle et Tintinnabula. f. Gronovii Theſ. antiquit. graec. T. VIII. p. 3. Folioblätter, nach Ugellii Theſ. ant. sac. Tom. XXII. p. 1111. in fauce (Bernard de) ein gelehrter Benedictiner zu Paris, geb. zu Schlett- lage zu Langenboc 1655; Antiquit. explicues et représentées en fig. In Tom. III. lib. 5. c. 2. wird gehandelt: de tibis, tibia Panos, Laga, tuba vel buccina, hydraule mit aere symphonias. c. 3. lib. 2. de Rodine, Cymbalis, Crotales, et alia, Paris, 1779. fol. In dem- herausgekommenen Supplement wird dem ersten bis dem Kap. inclul. des Buchs von noch weit mehrern Instrumenten gehandelt, die alle in Kupfer- stechen, und in lateinischer sowohl als französischer Sprache erklärt sind. diesen festbaren Werk hat Laborde zu seinem Essai sur la Musique alle- mungen zu den Instrumenten genommen. Starb zu Paris, 1741. 87 Jahr. Bianchini (Francesco) Veronesius, utriusque Signaturae Referendarius Praefecti domesticii; de tribus generibus instrumentorum rusticarum vel organicarum differt. Rom, 1742. 4. 58 Seiten, Enthält Abzeichnungen und Beschreibungen von den Instrumenten der Egyptier, Hebräer, Griecho- Römer. Chausſée (de la) lat. Causus (Michael Angelus) ein ge- Altkirchensförderer, gleich aus Webe zu den Altkirchenern nach Rom, als be- beſteht Speculationen des französischen und päpstlichen Hofes; Rom, Museum, seu thesaurus eruditione antiquaria, in quo geminae, idem- gna Sacrorum, instrumenta sacrae inferiendis, Locustae, Valsae, Armillae, Fibulae, Claves, Annuli, Testerae, Styli, Strigiles, Philae, lechrymatoriae, Vota, Signa Militaria - - centum et septuaginta ballis sentis inſula referuntur, ac disciuntur. Rom, 1690. fol. 4. 1707. fol. adiectis in hac tertia editione Rom, plurimis annotationes, et ria. Ebenſ. 1745. Zwey Bände in fol. auch in Gruerii theſaur. Das- enthält auch Abbildungen von musikalischen Instrumenten der Altkir- Verf. starb zu Rom 1746. Bonanni (Filippo) ein Jesuit zu Rom, netto armonico pieno d'istrumenti sacri, Rom, 1702. 4. Mit 100- pfern. Im Jahr 1776 erschien zu Rom eine neue Edition dieses Wer- einer beigefügten französischen Uebersetzung unter folgendem Titel: *liste des instruments armonici d'ogni genere del Padre Bonanni*,

non riveduta, corretta ed accresciuta dall' Abbate Giacinto Careri or-
doni CXI. rami. Str. 4. Der Beschreibung der Instrumente stellt sich
etwa 20 Abhandlungen vorgesetzt, die in 13 Kapiteln folgenden Inhalts
sind: Cap. I. della varietà degli istromenti musicali, usati presen-
tati nel Tempio. Cap. II. di molti altri musicali istromenti, usati da
Mozioni. C. III. divisione degli istromenti di Musica. C. IV. dell' uso
istromenti ne' sagristi, e nelle feste degli Auschi. C. V. Trionfi
del col Suono. C. VI. Della Musica ne' pubblici Gioochi. C. VII.
Musica in tempo di Navigazione. C. VIII. della Musica ne' Conviti,
della Musica in occasione di funerali. C. X. della Musica militare,
del Canto ecclesiastico. C. XII. della Musica, che conviene alle Chi-
e. C. XIII. Se convenga far uso degli istromenti di Musica nelle

2) Von der Lyre, Cithra u. s. f. handeln:

Salichius (Paulus) ein Doctor der Theologie, geb. zu Agrum in Croa-
1534; *Dialogus de Lyra*. In T. II. *Miscellaneorum de rerum causis*
Coloniae, 1570. 71. 4. f. Jöcher's *gel. Lyrica*. Starb zu Dantz 1575.
Domini (Ezechiel) ein preussischer Geheimrath; *Observationes in Cal-*
cliam. Urecht, 1697. Sind auch in Graevii Ausgabe des *Sallimachs* be-
sch. In diesen Anmerkungen wird sehr viel von musikalischen Dingen,
Instrumenten, besonders aber von der Cithra gehandelt. Starb 1710.
In Jahre seines Lebend. Domini (Joan. Baptist.); *Lyra Barberina Ap-*
pele, inventa et illustrata D. N. Urbano VIII. Pont. Max. dicata. In
n. Opp. Tom. I. Dieses Instrument ist eine Erfindung des Domini, und
dem Cardinal Barberini ein Compliment zu machen, vom Erfinder mit be-
trübten benannt worden. Der Beschreibung dieser Lyra sind Untersuchun-
gen über die Lyra, als überhaupt über die Saiteninstrumente der Alten
in der Menge Abbildungen von alten Kunstwerken beugefügt. Diese Unter-
suchung schließt 8 Kapitel folgenden Inhalts ein: Cap. I. *Lyram a Ci-*
thara differam esse. Quid ab his differant Chelys, Testudo, q. q. q. q.
Cap. 2. *Variae Lyrae ac Citharae figurae ex prisca monumen-*
ta. Quid Scaliger de Lyrae, ac Citharae discrimine censuerit. Aristides
ulipai locus insignis. Cap. 3. *De Plalterio, Magadide, Sarraboca, atque*
hinc Citharae, Lyraeque organia. Cap. 4. *Lyrae, Citharaeque chorda-*
rum numerus. Quintiliani locus expositus. Quoniam fuerit utriusque
et differendae propriae figura. Non unam fuisse earum speciem. Cap.
5. *Lyrae Citharaeque partes, earumque vocabula. Schemum accuratius ex-*
positum. Cap. 6. *De Plectro, Pedine aliaque Citharcedorum instrumen-*
ta. Cap. 7. *Alia quaedam Pedinis, et Plectri officia ex consuetudine.* Cap.
8. *Lyrae modis lyra citharaque tenerentur, ac pulsarentur.* Cap. 9. *Bar-*
berinae lyrae rudis quaedam descriptio. Cap. 10. *Barberina lyra Appa-*
rebitur; tum eiusdem praecipuae quaedam dotes. Cap. 11. *Barber-*
inae lyrae parerga nova, et insignia. Veteres Musicos aequalia intervalle
hinc non conservisse. Cap. 12. *Chordas aereas spissioribus phthongis*
esse; et cur temperatura Testudinum Clavichordis non conveniat.
Cap. 13. *Barberinae Lyrae nova temperatura pro nervis fidibus.* Cap.
14. *Barberina Lyra quomodo teneri, ac pulsari debeat. Alia Organorum*
ab Authore proposita. Conclusio Operis. — — De Lyra Barberina
colores, quarum autographum Romae existit in Barberina Bibliotheca,
in Opp. Tom. I. pag. 414. Sind Zusätze zu den vorhergehenden Ka-
piteln einer spätern Handschrift des Domini genommen, und vom Her-
steller seiner Werke dem ersten Bande derselben beugefügt worden. Domini
Jahre 1669. 53 Jahre alt. Molyneux (Dr. Thomas), F. R. S.

A Letter to the Right Reverend St. George, Lord Bishop of Clogher Ireland, containing some Thoughts concerning the antient Greek and man Lyre, and an Explanation of an obscure Passage in one of Horace Odes. In the Philos. Transactions, for the year 1702. No. 232. p. 1267-1278.

3) Von den Cymbeln.

Roa (Martin de) ein spanischer Jesuit, geb. zu Cordua 1563; Sing-
ria S. Scripturae. Im zweyten Theil. p. 600. seq. wird de Cymbalis
rum gehandelt. f. Fabrici Bibliogr. ant. c. XI. §. 17. pag. 373. Stat.
Montella, 1637. Lampe (Frid. Adolph.) ein Prediger zu Bremen;
Cymbalis veterum Libri III, in quibus quaecunque ad eorum nomina
ferentiam, originem, historiam, ministeria, ritus; pertinent, elucidant
Tr.) ad Rhem. apud Guil. a Poellum, 1703. 12. Verlegt 13 Bogen. Sie
auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 267. Von eben diesem Werke
einige Jahre früher eine Delinsatio tract. de Cymbalis veterum (Braun
1700 4.) heraus, welcher ich im Catal. Bibl. Fabric. P. III. p. 25. Nr. 6
angezeigt finde, aber nicht gesehen habe. Der Verf. starb zu Utrecht 17
Zerinus (Petrus) Professor zu Seetlin; Commentatio; de cula aereorum
pocum et Cymbalorum in sacris Graecorum, Hist. 1713. 4. 42 B.
Sch. zu Hamburg 1632. gestorh. zu Thorn 1746. Ellis (Rich.) G.
various philolog. ad loca Nov. Testam. Rotterdam. 1727. 8. Enthält
Abhandlung von den Cymbeln.

4) De Sistris et Tinnabulis.

Bochart (Samuel) ein reform. Prediger zu Caen, geb. zu Rouen 1599
de Sistris, Bullas (Hieronymus); Libellus de Sistris. Mediolani, 16
12. Steht auch im Salengierschen Thesaurus, Tom. II. p. 1373. unter d
Titel; de Sistris, sive de sistris, opus. Bacchinus (Benedictus) ein
Italiänischer Benedictinermönch zu Parma, geb. zu Borgo San Donnino, re
steht im Herzogthum Modena, 1671; de Sistris eorumque figuris, ac ad
rentis, cum dissert. et not. Jacobi Tollii. Injuncti ad Rhenum 1696.
Steht auch in Graevii thesaur. antiquitat. roman. Tom. VI. pag. 411.
Blätter in Folio stark, nebst einem halben Bogen Kupfer, worauf
verschiedene Formen vom Sistro gestochen sind. Tollius hat das Werk auch
Italiänischen übersezt. Tollius (Jacobus) Professor zu Duisburg; Not
in senec. Bacchinum de sistris eorumque figuris. Utrecht 1695. —
serationcula; de sistrorum varia figura. Ibid. 1695. Seyfer Tractat
hen in Graevii thes. antiquit. roman. Tom. VI. Starb 1696 zu Ulm.
Chaussee (de la) lat. Causus (Michael Angelus); De sistris. In Graev
Thesaur. antiquit. roman. Tom. V. in dem Tractat: de insignibus Pontif
Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, et Instrumentis sacrificantium.
Paris ad Jo. Clericum de Sistris. In der Bibl. Seseb. Tom. XVI. p. 1
Magias. (Hieronymus) ein Italiänischer Rechtsgelahrter aus dem Neap
schen gebürtig; De Tinnabulis, liber posthumus, cum notis Franc
tis, fol. f. A. H. de Salengre Thes. ant. rom. Tom. II. pag. 1157. C
Ausgaben hat man von 1664 und 1689 in 12. die zu Amsterdam gedruckt
Mit den Noten des Joeretus beträgt das Werkchen 130 Seiten. De
Noten des Franc. Sweert auch einzeln gedruckt sind, wor man aus der
selben Angaben derselben bey verschiedenen Literatoren fast schließen so
mir nicht befehle. Fr. Sweert war zu Antwerpen 1567 geboren, und
1629.

3) Von den Tislen.

Manutius (Aldus) Pauli fil. Aldi N. Epistola de Tibia veterum. Venet. 1570. f. Ehard, Quae sit, per Epistol. Venet. 1576. 8. Gruteri Lampad. T. IV. p. 351. Gruteri Thes. Antiquit. rom. Tom. VI. p. 1210. und Vgolini Thes. ant. sac. T. 32. p. 361. Mourinus (Joannes.) de Sohn des berühmten Philologen. geb. zu Sora (Jöcher sagt selbst); Collectanea de Tibia veterum. Sora, 1641. 8. Nachher wurde das Werk in Gronovii Thesaur. antiquit. graecae, Tom. VIII. pag. 2453. eingebracht. Der Inhalt ist folgender: Cap. 1. de derivatione Tibiae. Cap. 2. de Tibiae inventione. Cap. 3. de inventionis causis tibiarum. Cap. 4. de genere et differentia varietatis tibiarum. Cap. 5. de Lydicarum, et Phrygiarum tibiarum differentia. Cap. 6. de laudatione, exsultatione et praetio tibiarum. Cap. 7. de contumptione tibiarum. Cap. 8. de appellatione Libycae tibiae. Cap. 9. de Thracibus, et Arcadibus, qui ad tibiam armati saltabant. Cap. 10. quomodo Arcades prae omnibus nationibus pueros suos tibia ludere affecerant? Cap. 11. de choreis ad tibiam, et fistulas. Cap. 12. de cantionibus ad tibiam ex Prolegomenis in Pythionicas. Cap. 13. Tibia ad Bacchanalia, et lascivias signum usurpata. Cap. 14. de Praeficiis Tibicinis. Cap. 15. de tibia sancta, sive usa tibiarum in funeribus. Cap. 16. Minervam nam fuisse tibiam, lamentationis causa. Cap. 17. de tibia nuptiali. Cap. 18. de usu tibiae in bello. Cap. 19. Vitis tibiarum in convivio, spectaculo, et bello. Cap. 20. de longis tibiis. Cap. 21. de sportis Tibia. Cap. 22. de Synaulia et Monaulia Aegyptiorum invento. Cap. 23. Pejus Babys tibia canit. Cap. 24. de Cestanne Marlyae cum Apolline de tibia. Cap. 25. de tempore Sacrorum. Ist auch in Vgolini Thes. ant. sac. T. 32. pag. 245. abgedruckt. Bartholinus (Caspar) geboren zu Copenhagen 1654 und Professor der Anatomie dasselbst; De tibia veterum et eorum antiquo usu libri tres. Rom, 1677. Editio altera, figuris auctior, Amstelodami, 1679. 12. Dieser Tractat, den der Verf. in seinem 23sten Jahre geschrieben hat, besteht aus 3 Büchern folgenden Inhalts: Lib. I. Cap. 1. de tibia, ad quam Musices partem apud Veteres pertinebat. Cap. 2. Nomina tibiae origo et synonyma. Cap. 3. de inventoribus tibiarum. Cap. 4. de materia tibiae. Cap. 5. Tibiarum forma, eorumque partes. Cap. 6. Tibiarum species et varia discrimina. Cap. 7. de arte tibiae inflandi. Cap. 8. Tibiarum forma. Cap. 9. de Modis Numerisque tibiarum. Cap. 10. A quibus ars tibiae inflandi exercita, et apud quos in usu. Lib. II. Cap. 1. Tibiae usa ad varie efficiendos animos, eosque vel contrahendos vel molliendos. Cap. 2. Tibiae usus in curatione morborum. Cap. 3. Tibia in regum inauguratione. Cap. 4. Tibia in triumphis. Cap. 5. Tibia in bello. Cap. 6. Tibia in Hymnis, et Deorum plantationibus apud paganos. Cap. 7. Tibia in Sacris et sacrificiis gentiliis. Cap. 8. Tibia in laetis Magnae Deum Mariae. Cap. 9. Tibia in festis publicis. Cap. 10. Tibia in ludis, spectaculis, atque Comediis. Cap. 11. Tibia in nuptiis et choreis. Cap. 12. Tibia in convivio. Cap. 13. Ad tibiam saeculae Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in convivio et funeribus decantatae. Cap. 14. Tibia in fugibus et luctu. Cap. 15. Tibia nautica. Cap. 16. Tibiarum vis ad commovenda bruta animalia. Cap. 17. de Tibia Mica quaedam ab Antiquis tradita, naturalis ratione explicata. Cap. 18. de assa tibia, eiusque cum aliis instrumentis consonante, symphonia. Lib. III. Cap. 1. de tibicinibus. Cap. 2. Marlyae tibicinis fabula. Cap. 3. de rebus quibus assa tibiones, anato, tibiarum et linguarum thesa atque capistro. Cap. 4. de vestitu Tibicinum, et scabello. Cap. 5. Tibiarum fabri et confectores. Cap. 6. de tibiarum a reliqua instrumentis, quae oris flatu animantur, differen-

sis, et primo de Fistula atque Pandaris. Cap. 7. de tuba, concha, buccina, cornu, litula, tuba, uriculari, et pichastica, organo, atque hydraulis. Eorumque omnium et usus describitur. Ist auch in Graevii Theſ. antiquit. rom. Tom. VI. p. 1457. abgedruckt. Dacier (Nobam): Observations sur les Sciences des Grecs, aus Herrn Rector über den Lernz. Herausg. von Frider. Christian Kaeſemann. In Marpurgs bül. krit. Beyträgen. B. 2. S. 224 — 232.

6) Von der Wasserorgel.

Barbara (Dauende) ein Antiquar, und Vortrager zu Venedig; Vntersuchen über den Ursprung der Architectura, wo er im 12. Kapitel auch von den Wasserorganen handelt. Er starb 1669 im 41. Jahr seines Lebens. Wort hat auch ein besonderes musikalisches Werk von ihm in lateinischer Sprache, welches aber noch Mss. ist. (Labours Eſſai sur la Musique, Tom. III. p. 333. De instrumentis Hydraulis excerpta ex tractatu Hæd. Vossii de Poematum cano et Versibus Rhythmicis. In Vgolinii Theſ. ant. Græc. Tom. 38. p. 1093. Kircher (Athanasius): Magica Phonotaxis. Enthält eine Beschreibung und Erklärung der hydraulischen Orgel nach dem Ursprung. Gregorius (Joan) ein Engländer; Dissertatio de more canendi symbolum Nicænum. In dieser Dissert. wird S. 49. de organo musico hydraulico et pneumatico gehandelt. (Fabricii Bibliogr. antiquar. pag. 374. Weiter der Nachricht, welche Fabricius von dem Verf. giebt, habe ich nichts anderes auffinden können. Richter (Wilber. Adam. Friedr.) Doct. und Professor der Philosophie zu Göttingen, geboren zu Welfersheim im Jansen 1724. De veterum Hydraulis, eine Abhandlung in der Societät der Wissenschaften. Im Jahr 1771. Gedruckt in dem novis commentariis Soc. reg. Scientiar. Götting. Tom. II. pag. 159. mit gross Kupferstücken, deren eine die Form der Wasserorgel nach der Beschreibung des Hers, die andere aber einige einzelne Theile derselben enthält. Die Abhandlung ist in 3 Abschnitte getheilt, nach folgendem Inhalt: Sect. I. Variæ organorum hydraulicorum genera. Sect. II. Organi hydraulici, hoc est, organa musici organum, hydraulica machina emendata et exaltata, fabrica ex mente Horæna. Sect. III. Hydraulis veterum cum organis recentiora seri conferantur. Aus allen in dieser Abhandlung enthaltenen Untersuchungen geht der Verfasser zuletzt folgende drei Schlüsse: 1) Wer die vom Hers und Hieron beschriebene Wasserorgel dem neuen Windorgan vorziehe, oder nur auf irgend eine Weise gleich halte, vertheile Unwissenheit oder Hastdichtigkeit. 2) Ob es außer den vom Hers und Hieron beschriebenen, noch andere Wasser- oder Windorganen gegeben habe, welche den unsrigen gleich geschickt, oder vorzuziehen zu werden vermöchten, könne man weiter fragen noch untersuchen, sondern muß es unentschieden lassen. 3) Das Wasser, welches die Säulen des Hers Orgels antreiben, sey für die neuen Orgeln völlig unbedeutend, und sie können dadurch weder an Schönheit noch an Brauchbarkeit etwas gewinnen. Der Verf. starb am 18. November 1788.

7) Von vermischten Instrumenten:

Pollidore (Angebot) Priester, Canonikus und Professor der griechischen und lateinischen Sprache zu Florenz, geb. 1454; Miscellanea. In seinen Werken die in den 1590 im 3. Octoband zusammen gedruckt sind. In diesem Werke handelt das 12te Kapitel, durch Veredlung des sizilianischen Verfalls. Diese ersten duplici gemachte nautica palma Veritas, conveniens dulcibus illamoda. — Von dem auf Instrumente Nautica wirksame, und die Produktion mit der Untersecht: Panopliemoo, von der Musica natural. mandata et artificiali. Der Verf. starb zu Florenz 1594. In seinem letzten Jahre. Vossius (Nobam) ein Magister von Benten aus Welfen gebürtig. Beschreibung des Instruments Regalia, oder Krenschord. Welfen, 1614. 40.

274 Seiten. Das Buch hat 3 Theile. Der erste handelt von der Schallhöhe der Töne mit den Planeten, und vom Bauen des Monochords. Der zweite von Ausmessungen und Rechnungen, und der dritte vom Gebrauch oder der Anwendung der Proportionen. Zimmermann (Matthias) ein lutherischer Theolog, geb. zu Speyer in Ungarn 1635; de Tabia et earum usu in hells. In seinem Analecl. math., metaph. eruditionis sacrae et profanae etc. p. 312 f. Fabricii Bibliogr. antiq. p. 373. Galland (Ant.); Dissertation sur l'origine et sur l'usage de la Tabourette chez les anciens, f. l'Histoire de l'Académie des sciences, T. I. p. 197 - 199. Edm. d'Amsterdam, vom Jahr 1717. Eine deutsche Uebersetzung dieser Abhandlung steht in Wargburgs Biber. krit. Beytr. B. 2. pag. 35 - 45. und eine lateinische in Vgalini Thes. ant. sacra. T. 32. pag. 135. Von dem Bausen, dem Gebrauch und Nutzen in alten und neuen Zeiten. In Jähres nachsch. Nachr. von 1768 S. 208. 216.

IV. Schriften vom Rhythmus, vom Gesang, von der theatralischen Musik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung und vermischten Inhalts.

1) Vom Rhythmus.

Victorinus (Fabius Marcius) ein Grammatiker und Rhetor aus Africa, der unter dem Kaiser Constantius im Jahr 354 zu Rom lebte, und die Rhetorik mit vielem Beyfall und Erfolg dargestellt setzte; er hinterließ unter andern auch ein Werk: De orthographia et ratione carminum lib. IV. oder theil der Lekt. inwendig heißt: Ars grammatica de Metricis Didascaliceis. Das Werk ist mit drei Schriften ähnlichen Inhalts des Serru Honorati, Eusebii Andronici, und Serru Mari Honorati zu Lüttigen im Jahr 1537 in fl. 4. zusammen gedruckt worden. Manche Kapitel des Werks handeln mit Musik, aber meistens mit der musikalischen Rhetorik sehr genau zusammen. 1. Q. de mensura longarum et brevium syllabarum, de arsi et thesi, de rhythmo etc. Daher auch Salinas de Mus. lib. VII. p. 436. cap. 23. und anderwärts über die Meinungen des Victorinus in musikalischer Rücksicht besondere Untersuchungen angeführt hat. Die Ueberschrift des besagten Kapitels heißt: De quibusdam, quas Victorinus circa Musicos consideravit, und der Anfang des Kapitels: Placet etiam haec adtingere pauca de multis, quas Victorinus ipso prope in fine quarti libri didascaliceon de Musica differat: tum propter eorum non vulgarem eruditionem: tum etiam quia Codex hic Victorini non passim est obvius, sed raris admodum invenitur.

Euseb. sagt den Tod des Victorinus ins Jahr 370. Voithus (Johann) ein holländischer Philolog, geb. zu Leiden 1618; De Poetarum carum et versuum Rhythmi Oxon. 1673. 8. 18 Bogen. Der Verfasser nimmt alle Poeten, welche von der aufserordentlichen Wirkung der griechischen Kunst erzählt werden, als annehmend an, und schreibt sie bloß der Unwissenschaftlichkeit der griechischen Rhetorik zu. Der unsern Musik nicht alle Schönheiten abspreschen, und ihre Anhänger und Anhänger bestimmen dafür, daß sie anderer Meinung sind, und an einer so schlichten Musik Begründen finden können, manche Ehrenwörter, welche beweisen, daß Vossius die lateinische Sprache besser verstand, als die Musik. Die erste deutsche Uebersetzung dieses Werks steht in der berlinischen Sammlung sammtlicher Schriften (B. 1.), und der Anfang einer zweiten ist im ersten Band meiner musikalisch-kritischen Schicksel abgedruckt, wegen Unterbrechung dieses Journals aber noch nicht vollendet worden. Der Verfasser starb zu Windsor in England am ersten Febr. 1689. Arnaud (M. P. J. J.) französischer Akademik, sur les accents de la langue grecque, in den Mem. de l'Académie des inscriptions, Tom. XXII. p. 432 in 4to, oder Tom. LVIII,

T. 319 in 12. In dieser Abhandlung werden viele Umstände, die Beschaffenheit der alten Musik betreffend, nachläufig erörtert. Es ist auch von ihm ein Brief an den Graf von Caylus 1754 gedruckt, worin er eine Anekdote der Musik anführt. De rhythmo Graecorum, liber singularis. In astra in-veniens-Goll. Aen. Nax. olim conscriptus, et nunc demum in lucem editus. Oxonii, prodit apud J. Flacher. 1789. 8. 150 Seiten, nebst einer Noten-tafel. Inhalt: Cap. 1. Rhythmus quid sit. Cap. 2. De Rhythmo musicae. Cap. 3. De Rhythmo Carminis. Cap. 4. De Rhythmo Prosa. Cap. 5. De Scansione Rhythmici. Cap. 6. Exempla Periodorum rhythmicarum. Appendix. De Caesura, Metrica Graecorum.

2) Von den Liedern und Hymnen.

Neuze (Louis de la) ein französ. Akademist; Dissertation sur les Chansons de l'antiquité Grecque. f. Memoires de Litt. Tom. XIII. p. 496 — 556. Eine deutsche Uebersetzung von Hrn. Ebert f. in Marburgs hist. krit. Bepf. B. 4 S. 427 — 497. Handelt 1) von den Tischliedern; 2) von den Liedern, die gewissem Handtätigkeiten eigen waren, oder bey gewissem Gelegenheiten gebraucht wurden. Snædors (Fridericus) aus Kopenhagen: De Hymnis veterum Graecorum. Accedunt veteri Hymni Dionysio adscripti. Kopen-hagen, bey Probst, 1787. 8. 72 Seiten. f. Journ. Encycl. Nov. 1787. S. 186.

3) Von der theatralischen Musik, und von den musikalischen Wettstreiten.

Rosinus (Joannes) ein Prediger zujetzt in Raumburg, geb. in Eisenach 1551: Antiquitates romanae; Basel, 1585. fol. Handelt Lib. 5. c. 6. de ludis scaenicis; c. 7. de Tragedia; c. 8. de Comodia, et eius atque Tragediae differentia; c. 9. de partibus Comediae et Tragediae; c. 10. de ornata scenae, atque saltationibus; c. 11. de Tibia, et earum differentia. Außer der angeführten Ausgabe hat man noch einige neuere, 1. B. von Leiden 1609. 4. und die von Thom. Dempster vermißte, Paris, 1613. fol. Edinb. 1619. 1645. 1662. Genf, 1800. 4. Leiden, 1662. 4. Utrecht, 1701. 4. Rosinus starb 1619. Gulenger (Julius Caesar) ein Jesuit aus Toulous in Frankreich gebürtig: De Theatro, ludisque scaenicis. In dessen System, opuscul. philolog. Tom. II. Lion, 1621. fol. Ist auch schon vorher einzeln gedruckt gewesen, und nachher in Grævil Thes. antiquit. Tom. IX. eingedruckt worden. Das Werk enthält 49 Kapitel folgenden Inhalts: 1) de ludis musicae, et scaenicis. 2) de Musica theatra. 3) de Musica. 4) de Musicae partibus. 5) de cantico alias vocis. 6) de fibula. 7) de Phoenice. 8) de mollienda voce. 9) de Plafina. 10) de cantu in sacris. 11) de vocibus laicis. 12) de Mesochoro, Hilarodo, Magodo et aliis. 13) de Chori cantibus. 14) de choria cyclicis. 15) de chorago et Chorodidascalo. 16) de Choro. 17) de tropis Musicae. 18) de Musica Pythagorica. 19) de Musica quae sit statu, pulsa aut tacta. 20) de organis empuicis. 21) de tibia. 22) de tibiae aulore. 23) quid intersit inter tibiam et fistulam. 24) de rebus quibus uti tibicines. 25) de foraminibus tibiae. 26) de tibiae varietate. 27) de variis tibiae modis. 28) de nominis tibiae. 29) de tibiae cantu. 30) de Pythaulo et Pithaulo. 31) de Panduria. 32) de Hydraula. 33) de Organis. 34) de sorte tibicinum et citharodorum. 35) de Vetricularia. 36) de cithara. 37) de cithara, Lyra, Chely. 38) de partibus citharae. 39) quomodo cithara pulsaretur. 40) de habita citharae. 41) de citharae sonis. 42) de legibus citharodorum in theatro. 43) de nominis citharodica. 44) de Psalterio. 45) de barbitis et trigono. 46) de Crotala. 47) de Sambuca. 48) de Sistro. 49) de varia Horologia.

Jambo et lyrico. Der Verf. starb zu Florenz 1602, über 70 Jahre alt:
 Dom (Gio. Battista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; Trattato della Musica
 Scenica. In Opp. T. II, p. 2. Lezione prima recitata in Camera del S.
 Card. Barberino nel 1622; fo le Azioni Dramatiche si rappresentano in
 tutto, o in parte. Ibid. Tom. II, p. 145. Lezione Seconda recitata nell'
 stessa luogo, e anno. Ibid. p. 143. Lezione 3. del modo tenuto dagli Antichi
 nel rappresentare le Tragedie, e Commedie. Ib. p. 163. Lezione 4. So-
 pra la Rapposita, recitata nell' academia della Crusca. Ib. p. 181. Le-
 zione 5. Sopra il Mito antico, recitata nella medesima Academia. Ib. p.
 186. Lezione 6. Sopra la Musica Scenica, recitata nella detta Academia.
 Ib. p. 192. Lezione 7. Sopra la Musica scenica, recitata nell' istessa Aca-
 demia. Ib. pag. 198. Discorso della Ritornella de' Versi latini e della me-
 lodia de' loro Tragici al S. Gio. Jacopo Boccardi. Ib. p. 203. Appen-
 dice a' Trattati di Musica di Gio. B. Doni, contenente una nuova operetta
 del medesimo sopra la Musica scenica. Opp. T. II. Frammento di un trat-
 tato della Musica degli Antichi, e delle Machine sceniche, di un Anonimo,
 tratto da un Codice della Libreria Magliabechiana. Opp. Tom. II.
 Bougeant (Guil. Hyseloths) ein Jesuit; Dissertation sur la recitation ou la
 chant des anciennes Tragedies des Grecs et des Romains. In den Mem.
 de Trevoux, T. LXVIII. p. 248 — 279. vom Jahr 1735. Monat Febr.
 Dacles (Charles) Historiograph von Frankreich, beständiger Secrétaire des
 Académies der Wissenschaften, und Mitglied der Académie der Inschriften und
 schönen Wissenschaften, geboren zu Dinant in Perrenot; Memoires sur l'art
 de partager l'action théâtrale, et sur celui de noter la declamation, qu'on
 prétend avoir été en usage chez les Romains. In den Mem. de l'Acad. roy.
 des Inscrip. Tom. XXI. p. 191 — 208. Edit. in 4. und im 36sten Bande
 der Dictionn. Ausgabe. Auch im Dictionnaire Encyclopedique findet man eben-
 dessen Verfasser ein Artikel: Declamation des Anciens etc., wovon von dem
 Mithrid., welchen die Kunst an der griechischen Declamation gehabt haben mag,
 ausführlich gehandelt wird. Der Verfasser starb zu Paris im Jahr 1772.
 Vetry (Mr. l'Abbe); Dissertation, où Von traite des avantages que la Tragé-
 die ancienne retire de ses chœurs. In den Mem. des Inscrip. et des bel-
 les Lettres, Vol. VIII. p. 199 — 210. Eine deutsche Uebersetzung steht in der
 Sammlung der pfeiderischen Handschriften zur Verbesserung des deutschen
 Sprachschicks wider die gothische Schule. 1741 — 44. wo sie den 65ten
 Aufsat. ausmacht. — Dissertation sur la recitation des Tragedies antien-
 nes. Eberhard. p. 211 — 224 vom Jahr 1733. Weistair (Marie-
 François Arout de); Von den Tragedien der Griechen, die durch einige ita-
 lienische und französische Opern nachgeahmt worden. Aus der Abhandlung
 von dem alten und neuen Trauerspiel, welche Weistair an den Cardinal An-
 rini gerichtet hat. In Heruels Samml. mus. Schrift. St. I. S. 27 — 35.
 vom Jahr 1737. Von der Dramatischen Kunst der Alten. Ein Auszug
 aus einem Kapitel in den Lives of the Roman Poets. Vol. II. In Heruels
 Sammlung musikal. Schriften u. s. weiter. Stuck 2. Seite 166 — 170.
 vom Jahr 1738. Das (Jean Baptiste de) geboren zu Brématis 1690;
 Reflexions critiques sur la Poésie et sur la Peinture. Dresden, bey Walther,
 1760. Tom. I. II. III. 2. Die erste Ausgabe kam zu Paris 1719 in 8. her-
 aus. Entsch. eine reichhaltige und sehr schön bearbeitete Abhandlung von den thea-
 tralischen Vorstellungen der Alten, von welcher eine deutsche Uebersetzung des
 H. Lessing in Weymuths hist. krit. Sepulchr. B. 2. p. 443 und 521. B.
 2. p. 10. 268. 245. 495. B. 4. p. 151. 337. 461. B. 5. p. 41. abge-
 brucht ist. Im Original macht sie den dritten Band aus. Der Verfasser
 sagt, die Kunst sey bey den Alten gewesen: Ars decore in vocibus et moti-
 bus. Auf diesen größern Umfang, erstreckt er sich auch die großen Wirkungen,

welche man der Musik der Alten bezieht. Er starb zu Paris, 1742. Martin (Georg Heinrich) M. und Professor der Rechtskunde zu Regensburg, geboren zu Lauenburg in Meissen 1702; Abhandlung von den Oden der Alten. Leipzig, 1767. 8. Gehört hauptsächlich zur Geschichte der alten Musik. Eben diesem Verfasser gehört auch noch der Versuch von den musikalischen Veränderungen der Alten. In der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und feinen Künste. B. 7. S. 1 — 37. 201 — 211. und daraus in Götters medientlichen Nachrichten 10. Jahrg. 5. S. 190 — 199 — 167 — 175 — 213 — 221. Vierterliteraires, Paris, 1769, 12. Enden von dem Herrn Arnaud und Suard herausgegeben, und enthalten unter andern auch eine Abhandlung über das Epiodrama der Alten.

Herren (Wit. Herm. Rudw.) Professor der Philosophie zu Göttingen, geboren zu Bremen; Discurs de Choix d'Anecdotes tragici, aetate et indole, ratione argumendi habita. Götting, 1734. 4. 42 Seiten. Die Verfasserschaft der Oden wird aus dem Alter Schauspielschreibern gezeigt. Der Verfasser findet zwei Hauptgattungen derselben, nemlich solche, die beim Anfang und Ende der Festen, und solche, die zwischen den Alten gesungen wurden. Die erste Gattung wird in drei Klassen nach ihrem Inhalte eingetheilt, nemlich 1) in Festlieder, 2) in Trauerslieder, und 3) in Lehrgedichte. Diese letztern enthalten Kugelschützen, aus der vorhergehenden Handlung abgezogen. Die Dichter, aus deren auf und gekommenen Werken die Beweise und Beispiele gesammelt werden, sind Aeschylus, Sophokles und Euripides. Die bemerkte Verfasserschaft der Oden findet sich nur beim Aeschylus genau so; beim Sophokles und Euripides sind schon frech im Inhalt, als mit dem Plag, welchen sie im Trauerspiel einnahmen, einige Veränderungen gemacht worden.

Faber (Petrus) ein Parisianischer, gleich zu Toulouse, geboren zu Sanjoro; Agonisticon, sive de re athletica, ludisque Veterum gymnasticis, mulicis, atque circensibus. Epom. 1592. 4. Erst 1600. Corlius (Edouard); Dissertationes IV. agonisticon, quibus Olympiorum, Pythiorum, Nemeorum atque Isthmiorum tempora inquiruntur ac demonstrantur; accessit Hieroniarum Catalogus editus longe uberior et accuratior. Florentiae, 1747. 4. und Lipsi 1752. 8. Für jedes der genannten Spiele ist eine Dissertation bestimmt, worin die Ordnung und verschiedenen Veränderungen derselben sehr gut erklärt werden.

Strauch (Augustus); OATMIKOS AIQN descriptus Dissertatione historico-chronologica. Witteb. 1661. 4. und in Epom. Ernt Museo philol. et hist. pag. 365 — 406. Lugd. Batav. 1699. 8. Handelt vom Namen und vom Plag, wo die olympischen Wettspiele gehalten wurden; ferner vom Ort derselben. Jöbital 10. Bircherote (Johann); Exercitio de ludis gymnasticis, praecipue de certaminibus Olympicis. Hafn. 1684. 4. Berger (Johann Priester); Dissertatio de ludis Olympicis. Lipsiae, 1671. 4. Usmarck (Johann); Dissertatio de certamine Olympicis. Upsal, 1708. 8. Dickinson (Edmond); Periodica exegesis, sive celebrisimorum Graeciae ludorum declaratio, apud posthumum; edita est vitas eisdem scriptas a Willelmo Nic. Blomberg. London, 1739. 8. Berger (Joh. Wilhelm); De ludis Olympicis Programma. In dessen Stromaco acad. p. 167. West (Wilhelm); De ludis Olympicis Dissertatio. In sistem Odes of Pindar with several other pieces etc. London, 1749. 4. vorgeht, und ist nichts weiter, als ein Auszug aus Det. Roberts und Burrell's Werken ähnlichen Inhaltes.

Mahle (Sueno); Dissertatio de ludis Pythicis. Hafniae, 1732. 4. Dissertation sur le prix qu'on donnoit aux vainqueurs dans les jeux Pythiques. In der Histoire crit. de la Republ. des Lettres. T. I. p. 150. T. V. p. 95. Vignoles (Alphonse des); Dissertation touchant le cours de la celebration des Jeux Pythiques. In der Hist. crit. de la Republ. des Lettres. Tom. IV, pag. 93.

4) Von den Befallsbezeugungen der Alten.

Ferrarius (Franciscus Bernardinus) ein Antiquarius, geboren zu Mailand 1577; *De veterum acclamationibus et planctu libri VII.* Mediolani 1627. 4. Hervorh. in Graevii Theſ. ant. romanar. T. VI. Hat folgende zur Muſik gehörige Dinge: Lib. I. C. 11. Was ein Bombus geſungen. C. 17. Ad Rhythum musicasque modos pronuntiatis olim acclamationes. C. 18. Medicum in acclamatione cocorum alterale ſeditum incedum, intercedum ab omnibus ſimul acclamantibus. Acclamandi ſignum, ſeiſſe in auditorio a Meſſechozo datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris & Chorophoro etc. Lib. II. C. 14. Erſtelt die Wörter Sibilar, Sibilar, Fiſtilar, Syriar. Lib. VII. C. 14. 15. Vom Hymenaeo meliſſuſep. C. 9. Vom Worte Hoſanos oder Hoſanna. Starb 1669. Des Acclamationis. Eine vorzeſſichte Abhandlung in den Memoires de l'Academie des Inſcriptions et belles Lettres. Tom. I. pag. 113. der Quartausgabe vom Jahr 1717.

5) Vom Gebrauch der Muſik bey der Erziehung.

Verſor (Joan.); *Libri Politicorum Aristotelis cum Zonaro multum utili et compendioſe etc.* Enthält folgende Quaſtiones: 1) Utrum iuvenes ad honores politicos aſſumendi ſint in artium ſcientiis erudiendi. 2) Utrum ſcientia musicalis ſit iuvenibus utilis. 3) Utrum vita activa magis indigneſt musicis quam vita contemplativa etc. Camerarius (Philippus) Proſeſſor zu Altorf, geboren zu Lützen, 1537; *Centuriae tres Horarum ſubtiliarum.* In der erſten Centuria handelt das 12te Capitel in 2 Quartbildern: de induſtria hominum, quibusdam veterum inſtrumentis musicali, et quatuor iuvenes in ſis ſit inſtrueda. Starb 1624. Alexander ab Alexandro, geboren zu Neapel 1461; *Genisium dierum libri VI.* Frankfurt 1626. 8. In dieſem Werke wird an verſchiedenen Orten von Muſik gehandelt, ald: Lib. II. C. 27. Varias apud diverſas gentes paucorum inſtrumentos etc. wohin die Muſik ebenſalls gerechnet wird; auch von unterſchiedlichen Temporen der Alten. Lib. V. C. 3. Qui ludu Olympici, qui Pythici, qui Iſthmici, et qui Nemei olim apud Graecos, et qui Cereales Romae fuerunt. Lib. VI. C. 19. Qui ludu ſcenu, qui Megalenſes, qui Tauri, Compitaliſi, Iuvenales, et Honoreſi ſuſtineant. Er ſtarb zu Rom, 1523. Conring (Gerhard) Profeſſor zu Helmſtadt, geboren zu Norden in Eſtſieſtland 1606; In beſten an. 1730 von D. Edel in 6 Folioebänden herausgegebenes *Werken* kommen folgende zur Muſik gehörige Materien vor: 1) Quomodo cantus a rhythmo et harmonia differat? Tom. III. §. 1. p. 162. 2) Sacri cantionis effectus. T. III. §. 6. p. 716. 3) Quid ſit cantus mixolydius, dorius phrygius, etc.? ibid. §. 34. p. 716. T. III. 4) Cantus quid ad diſciplinam, quid ad auditum ſociet? §. 5. 6. 7. p. 716. 5) Musica apud antiquos diſciplinarius circularium numero erat. Tom. I. not. h. p. 10. Apud Graecos in magno honore, apud Romanos in contemptu ſuit. ibid. §. 14. Quam de Musica veterum ſcripſerint? ib. et Tom. III. §. 47. p. 1096. 1098. 6) Musica continet corporis quatuor, voluptatem ut. nigrum. III. §. 1. p. 160. 161. ſunt homines ignaves et imbelles. §. 2. 3. ib. 7) Scordida quoniam? III. §. 19. 20. p. 713. Theatralia. ibid. §. 8. p. 716. 8) De musica tradidit Aristotelis in Politicis quomodo ſit comparata? III. §. 27. p. 110. Nam ea pauci imbuti debeant? ib. §. 2. p. 706. Non omnes ea imbuendi, nec nimium. ib. §. 55. p. 1097. Non eſt quidem utilis ad rem faciendam. III. §. 10. p. 706. Eſt tamen accommodata ad vitae curſum in oſio. ib. §. 12. p. 707. §. 17. p. 710. §. 54. p. 1097. ſunt aliquid ad mores et animos formandos. ib. §. 24. 20. p. 716. §. 34. p. 713. §. 55.

p. 1097. 9) Disputatur: an tantum infans gratia, an etiam ad virtutem et vitam honestam discatur? III. §. 2. 4 p. 709. Politico: eas non sit ad discenda? III. not. e. p. 1097. Non unus commodi, sed plarium discitur. ib. §. 4 p. 715. 10) Vocalis praefertor instrumentali. III. not. f. p. 1097. Verus a nostra ore celo differt III. §. 56 p. 1098. 11) Alla vestita, alla nuda. ib. §. 55. p. 1097. Instrumenta unius chordae et plarium. ib. §. 1. p. 162. Notae variae. ib. Harmonicae. ib. §. 3. p. 173. Phrygiae, doricae, ibid. §. 2. p. 190. Tonus natus. ib. §. 3. not. d. p. 218. Hypae, not. a. ib. Lydia harmonia acuta; mixolydia etc. ib. §. 7. p. 257. 12) Apud Romanos non decuit Principes. T. IV. §. 20. p. 35. 96. Requisita tamen spod Principes Graecos. not. d. ib. Magni olim aestimata. T. VI. p. 619. A quibus explicata sit? not. e. ibid. 13) Musicos quidam cur duplicem mercedem polthalaverit? III. not. b. p. 187. Lampri memio. III. not. b. p. 692. 14) Aulus Regis Galliae medicus quor? Tom. IV. col. 1. p. 176. Aulus Caesareus? ib. not. k. col. 1. p. 296. f. Wundthons Hospital. Gumpfort, p. 20 seqq. wo zugleich eine Beurtheilung dieser Schrift befindetlich ist. Starb 1681. Dissertatione sopra il Quattro: Dimostrare, che cosa fosse, e quante parte avesse la Musica nell' Educazione de' Greci, qual era la forza di una siffatta istruzione e qual vantaggio sperar si potesse, se fosse introdotto nel piano della moderna educazione. Presentata dal Sig. Francesco Maria Colle de' Nobili di S. Bartolomeo de' Colle, e de' Conn di Cesana, Bellunese, Socio dell' Accademia letteraria e Georgica di Belluno al concorso dell' Anno 1774 e coronata dalla Reale Academia di Scienze e Belle Lettere di Mantova, in Mantova, 1775 4. 140 S. In im ersten Bande der Schriften der Akademie der Wissenschaften und Künste zu Mantua, vom Jahr 1775 abgedruckt. Die Abhandlung ist in 4 Theile getheilt, die zusammen 85 Paragraphen in sich fassen, in welchen alles, was zur Materie gehört, abgehandelt ist. Eine Anspielung haben findet man in den Novelle leonares, Vol. VIII, vom Jahr 1777. Sacchi (D. Giovanale) ein Bernabiti; Della natura, e perfezione della antica Musica de' Greci, e della utilità che si potranno noi promettere della nostra, applicandola secondo il loro esempio alla educazione de' Giovani. Dissertazioni III. In Milano 1778. 4. 207 Seiten. In der ersten Dissertation wird bewiesen, daß die Kunst der alten Griechen ihrer Natur nach, von der unsrigen nicht sehr verschiedenes gewesen seyn könne. Die wunderbaren Erfindungen vom enharmonischen Klangschicht verdienen keinen Glauben. Die zweyte Dissert handelt die berühmte Frage ab, ob die alte der neuen, oder die neue der alten Kunst vorzuziehen sey. In sieben Kapiteln. Die dritte Dissert. handelt von dem Nutzen, den man von der Kunst ziehen könnte, wenn sie bey der Erziehung der Jugend gebraucht würdet. In drey Kapiteln, mit mehreren Unterabtheilungen. f. Giornale de' Letterati, Tom. XXXIV. Anno 1779. pag. 117 — 135.

6) Vermischten Inhalts.

Severus (Cassius) von Varus gebildet; De industria Orphei circa studium Musicae, Carmen. Frankfurt, 1608. 2. mit Nach. Chytraei Anmerkungen. Zedler (Carl Sebastian); Dissertatio epistolica de veterum Philosophorum Audio musico. Nürnberg, 1745. 4. 12 Seiten f. Wille nürnbergische Gelehr. Bey. Th. 4. S. 328. Der Verfasser starb zu Nürnberg am 15 März 1786, 67 Jahre alt. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubieres etc. Comte de) geboren zu Paris am 31 Octob. 1692; De l'amour des beaux arts, et de l'extrême consideration, que les Grecs avoient pour ceux, qui les cultivoient. Eine Abhandlung in dem ersten Band, S. 174. der Memoires de l'acad. roy. des inscriptions et des belles Lettres. Auch deutsch in dessen Abhandlungen zur Geschichte und zur Kunst. Altes-

burg, 1761 — 1769. 4. 2 B. S. 1. S. 92. Hirschfeld (Christian von
 Baum) Professor und Justizrath zu Kiel, geboren zu Rachei bey Eutin
 1742; Plan der Geschichte der Poesie, Poesiesammler, Rastl, Weidm. und
 Bildhauerkunst unter den Griechen. Kiel, 1770. 8. Heyne (Chr. Gottl.)
 Hofrath zu Göttingen, geboren zu Gumnitz 1709; De litterarum antiquae
 litter antiquioribus Graecis condicione, quatuor illa ex Mætrum aliorumque
 decorum nominibus munitione intelligitur. Marb. im Jahr 1772 als
 eine akademische Schrift dreyen, steht aber in den Opusculis des Verfassers
 Tom. II. (Schillingen, bey Dietrich, 1787. 8.) abgedruckt. Nach der Mey-
 nung des Verfassers lehrt die Fabel von dem Wasen, Apoll, Vertur, u. s. f.
 so viel: daß die ganze Wissenschaft und Bekanntschaft der alten Griechen
 bloß in Kunst, Tanz und Poesie bestand, folglich die vermeinten Erfinder die-
 ser Wissenschaften mit Recht keine andere Antheile als musikalische Instrumen-
 te erhalten konnten. Uebrigens wird das Judentum der griechischen Vorseheren
 für rauh gehalten, und der Zustand der Künste und Wissenschaften demselben
 angemessen. Liebmann (Dietrich) Professor der Philosophie und Hof-
 rath zu Weidburg, geboren zu Bernersdorf 1748; Einige Anmerkungen über
 die Pythagoräische Musik. Im dritten Band meiner musk. krit. Bibl. 1779.
 Amsterr. De Musica. Lampertus Alardus (de Musica veterum) C. 17.
 p. 37. führt eine Stelle daraus an. Wer aber der Verfasser gewesen, wo er
 gelebt hat, wann und wo seine Schrift gedruckt worden, ist nicht ausfindig zu
 machen. Alexander; Brevarium Musicorum Phrygiarum. f. Zwingeit
 Theatr. rit. human. Vol. V. L. 3. p. 128a.

V. Schriften vom Unterschied und den Wirkungen der alten und neuen Musik.

1) Vergleichungen der alten und neuen Musik.

Galilei (Vincenzo) nobilis Florentino; Dialogo della Musica antica
 e moderna, in sua difesa, contra Giuseppe Zarlino. In Firenze, 1602.
 1581. fol. Ohne das vollständige Register 149 Seiten stark. Die Unter-
 suchung ist jedoch sehr und Strahl, und erstreckt sich über manche wissen-
 schaftliche Dinge. Da kein Inhalt des Werks angegeben werden kann, weil die
 Untersuchung ohne gehörige Ordnung von einer Materie auf die andere kommt,
 so können bloß einige besondere Bemerkungen hier angedeutet werden. 3. U.
 des Tactschlages sey bey den Alten nicht geschichtlich gewesen, sondern erst
 von den Römern eingeführt worden, um die Kirchensicht dadurch in Ord-
 nung zu erhalten — Das Monochord sey von den Römern erfunden —
 Dariusch Pythagoras, wie man gemeinlich glaubt, habe die musikalischen
 Bedürfnisse, vermittelst des Klangs eines irdenen Topfes entdeckt. — Cle-
 rianus habe die Tonarten der alten Griechen nicht verstanden. — Marcin
 und Capella sey in der Lehre von den Tonarten ein Aristotelesianer gewesen —
 Die Musik der Neuern werde von den Weisen verachtet, und nur vom Vol-
 ke geschätzt — Die Römer hätten alle ihre musikalischen Kenntnisse bloß von
 den Griechen — u. s. weiter. Noch ist zu bemerken, daß der Verfasser Ma-
 tin des berühmten Mathematikers Galileo Galilei war. Ariani (Gio-
 vanni) aus Bologna; L'Artista, ovvero delle imperfezioni della mo-
 derna Musica, ragionamenti dei, nei quali si ragiona di molte cose utili, e
 necessarie alli moderni Compositori. Venedig, 1600. fol. Weil auf dem Ti-
 telfalt steht: nuovamente stampato, scheint die Ausgabe von 1600, schon eine
 neuer Auflage zu seyn. Nach Waggenhall ist sogar eine Ausgabe von 1603
 vorhanden. Das Werk ist in 2 Ragionamenti abgetheilt, welche 71 Soli-
 cioni echnen. Die Untersuchung geschieht von zwey Personen mit Na-
 men Luca und Mario, welche am Ende, nachdem die neuere Musik in ihren

meisten Theilen mit der alten verglichen werden ist, dahin mit einander zusammen kommen, daß die ältere der neuern weit vorzuziehen sey, und fast sagen wir, so lange man nicht die neuere gänzlich nach griechischen Grundsätzen einrichtet. Diese übertriebene Schätzung der alten Kunst abgemindert, wird sonst viel Eures und Wahres im Werke grübeln.

Mos (Grosvenor) ein florentinischer Poetmann; *Dialogo sopra la Musica antica e moderna*. Venedig, 1602, 4. Nach Laborde (*Essai sur la Mus. Tom. III. p. 336*) soll dieser Mos auch ein sehr schätzbares Werk de *modis musicae griecis* haben, welches aber nicht gedruckt worden ist. Eine noch näherer Nachricht von diesem ungedruckten Werke sucht man in Ang. Mar. Bandini *Commentar. de vita et scriptis Joann. Bapt. Danti*, Florent. 1733. fol. p. LXXIV. LXXV. LXXXII und p. 229.

Mazzalero (Gergio) ein Italiener, der mehr theils in den Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gehört, in welcher Zeit die Vergleichenungen zwischen der alten und neuen Kunst ein Lieblingsstudium der gelehrten Musiker war; *Dialogo sopra la Musica antica e moderna*. Ich habe dieses Werk fast nirgends als in der neuen Ausgabe des berühmten Wörterbuchs im Art. *Musik* angeführt gefunden, wo aber nicht anders noch Druckjahr bemerkt ist.

Morus (Joan. Bapt.) *Parsicula Florissimus*, geborn 1616; *De praestantia Musicae veteris*, Lib. III. totidem dialogis comprehensum, in quibus veritas ac recta Musica cum sagacis acumen partibus accurate inter se conferuntur, adiecto ad finem Onomastico selectorum vocabulorum ad hanc facultatem cum elegantia, et propinquitate ratiōdum, partitionum, Ad emendand. Cardinalis Mazzarini, Florentiae, typis Amarae Musaei Favalatini, 1647. 4. 266 Seiten. Zweite Ausgabe in den gesammelten Werken des Verfassers vom Jahre 1763. Tom. I. S. 71 — 179. fol. Die Untersuchung wird unter 4 Personen geführt, deren Namen sind: Charidæus, Philoponus, Polystenus und Homolops. Obwohl der Verfasser zu sehr für die alte Kunst eingenommen ist, so enthält doch dieses Werk so gegründete Bemerkungen, und eine so richtige Schätzung der Unschicklichkeit der alten und neuen Kunst, daß es noch immer eines der besten und schätzbarsten in dieser Art ist.

— *Discurso mandato da Gio. de Bardi a Guallo Caccini detto Romano, sopra la Musica antica, e il canto bene*. In des Verfassers *Op.* Tom. II, pag. 233. — *Rist* (Johann) merseburgischer Kirchenrath und ein Dichter, geboren zu Glinberg bei Hamburg, 1607; *Gelehrte Wortzugespräche*. In der Erstausgabe wird von 157 bis zu dem Blatt von der alten und neuen Kunst gehandelt; f. *Uebereinstimmung*. In den Anmerkungen, p. 3. Starb 1667. — *Rinal* (Johann) ein Kapellmeister, aus Halle in Sachsen gebürtig; *Leopoldo: de proportionibus Musicae veterum et nostrae*, Jena, 1673. 4. Wegen dieser Dissertation wurde pro loco gehalten, und der Respondent war David Hunt aus Joachimsthal.

Temple (de Willem), geboren zu London 1662; *Essay upon the ancient and modern Learning*. In dessen Bibliothekum London, 1696. 1. Theil 2. S. 1 — 72. Eingeh. muß die Abhandlung früher erschienen sein, weil man schon von 1693 in den französischen *Ouvrages-miscés* des Verfassers, die zu Utrecht in 12. herausgegeben sind, eine französische Uebersetzung derselben hat. In dieser Uebersetzung steht sie ebenfalls am 1ten Theil von S. 1 — 64. Der Verfasser zieht die ältere Kunst der neuern weit vor. *Ferrugelli* (Claude) ein berühmter französischer Akademik, Doctor der Rechte, und geschickter Baumeister zu Paris; *Essai de Poétique*. Paris, 1690. 4. 2 Bände und in 12. 4 Bände. Im Jahr 1694 wurde die Ausgabe in 8. neu aufgelegt. Im 2ten Band steht eine Abhandlung de la *Musique des Anciens*. — *Genovet* in dieser Abhandlung, als in den Anmerkungen zu seiner Uebersetzung des *Plutus* (1673) bemerkt der Verfasser, daß die Griechen keine Harmonie gekannt haben. Eben dasselbe sagt auch dessen Bruder (habet

Parisi, ebenfalls ein französischer Akademiker, in seiner Parallele des Anciens et des Modernes, en ce qui regarde les arts et les sciences. Paris, 1694. 2. Claude Perrault starb 1668 in seinem 75ten Jahr, und dessen Bruder Charles 1703. Beaumont (Jeanier de), *Lectures sur la Musique ancienne et moderne*. Paris, 1743. 10. T. Hist. du Theat. de l'Acad. roy. de Musique, wo der nemliche Titel noch einmal mit dem Zusatz à Madame la Duchesse de — verbonnet und der Name des Verfassers Beaumont geschrieben ist. Druckjahr und Format ist dunkel. *Provedi* (Francesco), *Colloquio musicale*; *Paragone della Musica antica, e della moderna*; *Ragionamenti IV*. In der Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici, Tom. L. p. 343 — 451. In Venedig, appresso Simone Occhi. 1754. 8. *Ragionamento I*. Stelle bezauberte Philia della Musica; si fa vedere Pulc; e la fima, che ne facevano i Greci, ed il pensiero che si prendevano per conservarla nella sua purità; si dichiara, in che modo la Musica Greca ha passata fino a noi; ed in fine contro la comune opinione dimostri, che ella esiste ancora al presente. *Ragion. II*. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Teatrale, e si dimostra l'eccellenza di questa sopra di quella. *Ragion. III*. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Ecclesiastica, e quella sia fatta all'uso Teatrale, e alla Palestina, volgarmente detta a Capella; e si pone in chiaro, che l'antica è più perfetta della moderna. *Ragion. IV*. Si dimostra, che una delle primarie cause dell'imperfezione della moderna Musica, è stata la poca propria maniera, colla quale è trattata da' suoi scrittori. Der Verfasser behauptet, die mehrte alte griechische Kunst bestehe noch heutiges Tages in dem ambrosianischen und gregorianischen Kirchengesang. Hierin sind nun mehrere seiner Meinung. Ob aber dieser benannte Kirchengesang in jeder Rücksicht der neuern Kunst vorzuziehen sey, ist eine andere Frage, die wohl nicht leicht eine allgemeine Bestimmung finden dürfte. Eerst wird in diesem Werke hin und wieder über die Bedeutung der neuern Kunst manches gutes gesagt. Nur darin scheint der Verfasser zu irren, daß er glaube, diese Bedeutung bestche in der Abweichung von dem ambrosianischen und gregorianischen Kirchengesang. Letztere di Severio Marci, et di varj Letterati suoi amici, specialmente di Montig. Giuseppe Ippoliti, Velasco di Pistoja, e del Clarissimo Ab. Pietro Marsilio, in cui si propengono vicendevolmente, a si scolgono varj dubbi, per maggior illustrazione dell'Opera, e specialmente intorno alla Musica antica, e moderna. Padova, 1750. 8. Dieser Briefwechsel ist im achten Band der von Cas. Wagn. herausgegebenen Uebersetzung der *Philosophen* enthalten, und es wird darin des Griechischen die Kenntnis der vollständigen Kunst zugesprochen. Carl (Don Giandomenico) ein Italiänischer Graf in Venedig; *Osservazioni sulla Musica antica e moderna*. In dessen zusammengebrachten Werken B. 14. S. 329 — 450. Venedig, 1766. 7. Zuerst ein Schreiben an den Verfasser Erber, den Grafen Carl von Capodistria, vom 5ten März 1742 datirt; sodann ein Brief an Giuseppe Tarini aus Venedig vom 21 August 1743 datirt. Was sich aus diesem Schreiben, daß die *Osservazioni* auf Tarini's Veranlassung schon im Jahr 1742 geschrieben waren, ob sie gleich hier zum erstenmal abgedruckt sind. Der Inhalt des Werks selbst ist folgender: *Osservazione 1*. Sulla Musica in generale. *Osserv. 2*. Se gli antichi conoscevano il contrappunto. Hier kommt vieles zur Geschichte der Harmonik gehörig, und von der Erkinnung der vollständigen Instrumente vor. *Osserv. 3*. Della costruzione della Musica antica e moderna. *Osserv. 4*. Della Musica moderna. Der Verfasser ist gut in der alten Literatur bewandert, scheint auch sogar die musikal. Schriften der Alten kennen zu haben. Wenn er aber aus der den ältzern Gesängen Erkinnung der Orgel schließt, daß sie auch unsere Contrapunkt gekannt haben müßten, so ist

haggen zu bemerken, daß die Regeln der Alten noch nicht so beschaffen waren, wie die unsrigen.

2) Ob die Alten die viestimmige Musik gekannt haben.

Chabannon (M. de) Mitglied der Akademie der Inschriften in Paris; Conjectures sur l'introduction des Accords dans la Musique des Anciens. Am 4ten Juni 1765 in der Akademie vorgelesen, und abgedruckt in den Mémoires de Littérature etc. Tom. XXXV. S. 360. vom Jahr 1770. 4 Quart. Der Verfasser vermuthet, daß der Gebrauch der paragonischen Lage, deren Gaudenzio erwähnt, als erster Anfang des Contrapuncts zu betrachten sey. Warburg (in seiner krit. Einleitung u. S. 233) hat diese Ansicht wenigstens schon sechs Jahre früher geäußert. Daß die Versuche im Contrapunct immer häufiger geworden seyn, jauchet die Enharmoneik ab, ist eine gewisse Wahrheit, aber auch schon lange vor Chabannon bemerkt worden, obgleich nicht in Rücksicht auf die Harmonie der Griechen, sondern der Römern. Kochersfort (M. de) Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres in Paris; hat 1776 in einer akademischen Sitzung eine Abhandlung vorgelesen: Recherches sur l'harmonie et les accords de Musique des Anciens, worinnen hauptsächlich wird, daß, wenn auch die Griechen die Kunst des Contrapuncts nicht so weit getrieben hätten als wir, man sich doch nicht einbilden müsse, daß sie so ganz ungeschickelt in dieser Kunst gewesen wären, als man gemeinlich glaubt. Die Abhandlung wurde 1780 in den Mémoires des Inscrip. Vol. XL. p. 365 — 371 unter dem Titel: Recherches sur la Symphonie des Anciens, abgedruckt. Ob und was für Harmonie die Alten gekannt, und zu welcher Zeit dieselbe zur Vollkommenheit gebracht worden. In Warburg'scher krit. Org. B. 2. S. 273 — 322. Schreiben des Verf. des Éclair sur l'union de la musique et de la Poésie, an die Verfasser des Journal encyclopédique. Betrifft die Meinung, daß die Griechen sehr unvollkommene Begriffe von der Harmonie gehabt haben. In Hüllers nachent. Nachrichten von 1768. S. 225. Die Unterschrift ist L. C. D. G. welche wahrscheinlich Louis Chevalier de Casselion bezeichnen wird, der, wenn man ihm nach dem Verfasser des Éclair sur l'union de la Musique et de la Poésie ist,

3) Ueber die Wirkungen der alten Musik.

D. Joao IV. König von Portugal, geboren 1604; Defensa da Musica contra la errada opinion de Obispo Cyrillo Franco. Lisboa, 1669. 4. Ist gegen einen Brief des Bischofs gerichtet, worinnen die Frage aufgeworfen wurde, warum der neuere Musik in Rücksicht auf Wirkung der alten nachstehe? s. Machado Bibl. Lat. Tom. II. p. 174. Diese Vertheidigungsschrift ist nachher unter folgendem Titel ins Italienische übersetzt worden: Difesa della Musica moderna, contra la falsa opinione dell' Vescovo Cirillo Franco, tradotta di Spagnuolo in Italiano. Perugia, 1666. 4. Wallis (John) Professor der Mathematik zu Oxford; On the strange effects reported of Music in former times. In den Philos. Transact. No. 243. p. 297. Aug. 1691. Lowthorp and Jones's Abridgm. edit. 1732. cap. X. pag. 606. Der Verfasser hält die Erzählungen von den großen Wirkungen der alten Musik meistens für fabulhaft, und giebt als Beweis unter andern hauptsächlich folgende Ursachen an: 1) Weil die Musik in jenen Zeiten viel seltener als in den neuern gewesen sey; 2) Weil einfacher und daher auch für Unkundige verständlicher. 3) Habe man unter dem Worte Musik, auch Tanz, Poësie u. verstanden. Die übrigen Gründe, welche die Sache völlig klar machen, werden uns hier zu weit führen.

VI. Schriften, worin die Bedeutungen musikalischer Kunstwörter, und andere historische Umstände der griechischen und römischen Musik erklärt werden.

Baldus (Bernardinus) ein Mathematiker und Abt zu Bassalla im Werra-münster, geboren zu Urbino 1533; *Lexicon Vitruvianum*, I. de veterum Vitruvianorum significatione etc. Enthält auch eine große Anzahl musikalischer Kunstwörter. Er starb 1597. Joannes (Hadrianus) ein Doctor der Medicin und berühmter Mediziner in Holland, geboren zu Heer in Holland 1511 oder 1512; *Lexicon graeco latineum*. Amsterp. 1582. 8. In diesem Werk werden unter dem Titel: *musica instrumenta, et speculatio, mus* alle griechischen Kunstwörter erklärt, vom 243 bis 251. Blatt. Unter dem Titel: *ar-*

um nomina, kommen noch mehrere vor. Starb 1575 zu Arnuppen in Friesland. Goclenius (Godoifus) der ältere, Professor zu Wittenberg, geboren zu Eberbach. 1547; *Lexicon philosophicum*. Frankfurt. 1613. 4. Enthält auch verschiedene musikalische Kunstwörter. Starb 1608. Martinus (Ma-

dinus), Mediz. und Professor zu Bremen, geboren zu Breitenbogen. 1570; *Lexicon philologicum etc.* Bremen. 1623. fol. Enthält sehr viele musikalische Kunstwörter und griechische Schriftsteller. Eine neuere Ausgabe mit vielen Zusätzen in 2 Folio-Bänden hat man von Amsterdam. 1704. Der Verfasser starb 1650. de Cange (Charles de Fresne); *Glossarium mediae et infimae Graecitatis*, in quo graeca vocabula novae significationis, antiquiora etc. explicantur, eorum notiones et originationes reperiuntur; com-

plexores aevi medii rursus et mores etc. recensentur et explicantur, 2 libris editis, ineditis, veteribusque monumentis. Lugd. 1688. In 2 Folio-Bänden. Enthält viele Erklärungen griechischer zur Musik gehöriger Kunstwörter. Martini (Jo. Bapt.) *Min. Conventuali* Sonon. geboren 1706; *Onomasticon, seu Synopsis vocum graecorum atque obscuriorum vocum, comen-*

zum interpretatione ex Operibus L. Bapt. Donii. In Donii Opp. Tom. II. p. 268. vom Jahr 1763. fol.

VII. Schriften über die Musik der Hengriechen.

Croesus (Martino) Professor zu Tübingen, geboren zu Orellen im Rumbergischen 1526; *Turco-Graecia*. Basel. 1584. fol. Handelt lib. 2. p. 197. von dem griechischen Kirchengesang. I. Walcher, wo die Kunst abgehandelt ist. — Hermann-Graecia. Basel. 1535. fol. In den Anmerkungen über das 6te Buch wird vom rechten Gebrauch der Musik gehandelt. Starb 1607. Allsius (Leo) ein Hengriecher zu Rom, geboren auf der Insel Chio 1526, gestorben zu Rom 1609 am 19 Januar im 83ten Jahr seines Lebens; *De Melodia Graecorum*. 5 Praefat. Theor. viror. eruditor. p. 157 und

Gerberti de Canticis et Musica sacra. Tom. II. pag. 30 wo auch angeführt wird, daß dieses Werk von mehreren Gelehrten an verschiedenen Orten verschiedlich gesucht worden ist. Ruggers oder Roterhusius (Janus) ein berühmter

Historiker und Kritiker, geboren zu Dordrecht 1589; *Variarum lectionum Lib. I. seu*. Lugd. Bat. 1612. 4. Enthält im 2ten Buch pag. 132. Cap. XL. *Musicae Graecorum hodiernae nota*. Der Verfasser starb im Haag. 1623.

Metaphrastes (Chrysipus) ein griechischer Mönch vom Berge Athos; *Epitola de vocibus in Musica Liturgica Graecorum usatis*. Griechisch, mit beygetruckter lateinischer Uebersetzung. Ist im Jahr 1626 geschrieben. In Gerberti 58. eccl. de Mus. sacra. Tom. III. pag. 393 — 402. *Tapa*

metaphrastes, seu ars placendi seu canendi Graecorum. Ex tabula Sans. Masania. pag. 397 — 398. Ist griechisch, und nur ein aus dem Französischen in 2e. Classen gethetes Fragment. Dr. J. G. Gerbert rühmt noch beyde

berd in der Verrebe die Singart der Griechen bey ihrem Gottesdienste. *Alles* schelben und angenehm, da hingegen die lateinische Kirchenmusik sich der weltlichen adere und theatralisch werde.

Dont (Giov. Battista); *Discorso all' Eminenza, Sig. Cardin. Barberino del conservato la Salmodia de' Greci, recandola nella nostra intercultura.* In dessen Opp. Tom. II. pag. 161. vom Jahr 1763.

Guyot; *Voyage littéraire de la Grèce, ou l'on voit sur les Grecs, anciens et modernes, avec un Parallèle de leurs moeurs.* A Paris, 1776. 8. Tom. I. II. Der 38ste Brief handelt: de la Musique chez les Grecs, und enthält zugleich einige türkische und griechische Lieder. Die frühere Ausgabe des Originals ist mir nicht bekannt; sie muß aber noch vor 1770 herausgekommen seyn, weil 1772 schon eine deutsche Uebersetzung des Werks unter dem Titel: *Herr. Guyot's literarische Reise nach Griechenland* zu Leipzig bey Schmidt in 2 Theilen in 8 erschienen ist.

Sulzer (Johann Joseph) *Antiquar bey dem Kaiserlichen Hofe in Wien, geboren zu Kaufenburg im österreich. Erbthum; Geschichte d. s. transalpinischen Doctores, b. i. der Wallachen, Moldau und Besarabiens, im Zusammenhang mit der Geschichte des übrigen Doctens, als ein Versuch einer allgemeinen Doctischen Geschichte.* Des ersten Theils 2 Bände. Wien 1781. 2ter Band, ebendaf. 1782. gr. 8. Am Ende des 2ten Bandes steht eine ausführliche Nachricht von der Musik der Türken und Russen.

Fünftes Kapitel.

Literatur der Musik des Mittelalters.

Nach dem Verfall des griechischen und römischen Reichs sind die Ueberbleibsel der alten Musik durch die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Gesängen erhalten; und nach und nach über ganz Europa verbreitet worden. Der Geist und das wahre Wesen der alten Musik liegt also gewissermaßen, wenigstens zum Theil noch jetzt in unsern Kirchengesängen, Antiphonen und Collecten, in soweit sie nemlich unverfälscht auf uns gekommen sind. Dief war es aber auch alles, was sich durch das so unruhige Mittelalter, durch die unaufhörllichen Kriege, und durch die äußerste Barbarey, in welche es in Rücksicht auf Wissenschaften und Künste versank, hindurch und bis auf ruhigere Zeiten erhalten konnte. Wenn man diese Umstände gehörig in Erwägung zieht, so wird man sich nicht darüber wundern, daß uns aus einem so unglücklichen Zeitraum nur wenige musikalische Schriften und fast eben so sparsame Mus. Nachrichten übrig geblieben sind. Die Musik war ganz allein in den Händen der Mönche, und bloß zu gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt. Andere Stände nahmen an der Ausübung derselben wenig oder gar keinen Theil. Selbst die Hof- u. Spott- oder andere Volksslieder, auf damalige große Herren, oder andere Personen, welche öffentliches Aufsehen verursachten, waren, wie uns mehrere alte Chroniken beweisen, von Mönchen gedichtet und componirt. Da es aber bis ins zwölfte und dreyzehnte Jahrhundert mit der musikalischen Schreibkunst noch sehr schlecht beschaffen war, so ist keine einzige dieser weltlichen Melodien auf uns gekommen, es müssen denn noch einige unter den jetzigen Volkss Liedern verborgen seyn, deren viele gewiß sehr alten Ursprungs sind. Unter solchen Umständen muß daher allerdings die

Literatur der Musik des Mittelalters nur ein sehr mageres Kapitel abgeben, und es würde noch magerer werden müssen, wenn uns nicht der gelehrte Fürst. v. Sickingen zu St. Blasien im Schwarzwalde eine Sammlung von musikalischen Schriften aus den meisten Jahrhunderten des Mittelalters gesammelt hätte, deren größter Theil bis vor wenig Jahren in verschiedenen europäischen Kloster-Bibliotheken verborgen war, und welche kaum zu lernen, vorher nur wenige Literatoren Gelegenheit hatten. Diese schätzbare Sammlung, nur einige andere Schriften ähnlicher Art ausgenommen, die schon vorher in einigen literarischen Sammlungen verschiedenen Inhalts abgedruckt waren, ist daher der ganze Reichthum, den wir nun besitzen, und aus welchem wir unsere Kenntniß von der innern Beschaffenheit der Musik des Mittelalters nehmen müssen. Einzelne zerstreute Nachrichten müssen theils in den Werken der Kirchenhistoriker und Kirchengeschichtsschreiber, theils bey den Verfassern alten noch vorhandenen Chroniken gesucht werden. Dieses Kapitel enthält also:

I. Musikalische Schriften aus dem Mittelalter.

a) Sammlung.

Die berühmte Sammlung des Fürst. v. Sickingen übertrug dem Elzel: *Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum. Ex variis libris, Galliae et Germaniae codicibus manuscriptorum collecti et nunc primum publica luce donati.* Typis San. Blasii 1784. 4 Tom. I. 348 Seiten. Tom. II. 393 Seiten. Tom. III. 402 Seiten, nebst einem 13. Selten langen Register über alle 3 Theile. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende:

Gregorius S. Pambonis, Abbatie Nitariae Saec. IV. Nach einem auf der Wiener Bibliothek befindlichen MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Tom. I. p. 1-5. Enthält bloß einige Regeln über die schon im 4ten u. 5ten. entstandene Ausschwelungen im Kirchengesang zu Alexandria, und ist nur ein Fragment. Ein Schüler des Pambos lernt den Gesang in Alexandria, und klagt gegen seinen Freund darüber, daß sie in der Eile nicht auch vergleichen lernen können, wie weitgehend antwortet der heilige Vater, es werde die Zeit kommen, wo die Mönche die feste Abtönung des heil. Geistes verlassen, und nur mit Gesang umgeben würden; aber es könne keine wahre Töne sein,

wenn der Mönch in der Kirche seines Solenne wie ein Ochse erkende. Sonst wird für Kenntniß der eigentlichen Musik nichts aus dem Fragment gelernt.

Monacho qui mones sic psallendum. Ex Tom. IV. Buhl. PP. Saec. IV. Tom. I. p. 4. 5. Eine kurze, aber nur zu sehr vergessene Erinnerung, daß man nicht von den Psalmen Davids singen soll, was man nicht auf sich anwenden kann.

Inflatus Parrum de modis psallendi sine cantandi. Aus Thomasti Opp. Tom. IV. p. 352. T. I. p. 5-8. Sind Regeln im Chor zu singen, aus den Kirchenbüchern. *Voces garulae, alpineae, l. montanae, rousmontes, magister, balantes, foemineas etc.* werden vermerkt, als unanstößig und belebend in den Chören Gottes und dem Chöre Gottes und der heil. Engel.

S. Nicomius, Bischoff zu Trier im 6. Jahrhundert; de laude et utilitate spiritualium cantorum, quas fiam in ecclesia christiana; seu, de Psalmodymodis Inhalt: 1. Argumentum, 2. Cantorum sacrorum primi auctores, 3. Davidicorum virtus, 4. Psalmi omni generi hominum congruant, 5. Siquis cultate magis

ma. 6. Hymni N. T. 7. Ipsi Christi Dominici ac coelestis exercitus. 8. Cum quibus omnibus et nos psallimus. 9. Lullationes et Hymnorum rithmiceudine delectabili. 10. Qualiter psallendum. 11. Voces consona. 12. Ex lectione phasior orationis fructus. Tom. I. p. 9. 14. Hierauf folgt G. B. d'Aras, welcher aber schon unter den römischen Schriftstellern angeführt ist.

Ysidori Hispalensis, ein spanischer Bischof zu Sevilla; geb. zu Carthago; *Origines sive Etymologiarum Libri IX*, Ed. Bonaventura Vulcanii-Brogenia. 1577. fol. Lib. III. p. 71. c. 1. de Musica et ejus nomine, c. 2. de inventoribus ejus, c. 3. quid sit Musica. c. 4. de tribus partibus Musicae. c. 5. de triforini Musicae divisione. c. 6. de prima divisione musicae harmonicae, c. 7. de secunda divisione organica. c. 8. de tertia divisione rhythmica. c. 9. de musicae numeris. Ist in Gerhardi Scriptores eccles. de Musica sacra, postimum Tom. I. pag. 19 unter dem Titel: *S. Ysidori Hispalensis Sententiae de Musica*, nach einem MS. aus der Wiener Bibliothek abgedruckt, worin die Handschriften der Kapitel etwas veränderet sind, z. B. Cap. 1. de nomine Musicae, Cap. 3. Quid possit Musica etc. Nidot Harb. 636.

Ambrosius abbas Mediolani (Placent) aus dem 4ten Jahrhundert; *Musica*. Aus der Wiener Bibl. T. 1. p. 26. Ist wahrscheinlich ein Kapitel von dem Werke des unelichen Verfassers: *de officiis ecclesiae*, von welchem man bisher nur zwei Kapitel kannte. Es handelt bloß von den 8 Kirchentönen, ist sehr mangelhaft, und scheint bloß ein Auszug aus dem Cassiodor zu seyn. Im Jahr 1301 bekam er die Abtey zu Tours, gab sie aber Alters halber bald wieder ab, und starb 1304. am 12. May. s. Abtungs Rechte. zum Jücher. Sonst ist noch zu bemerken, daß man dem Alcin oder Albin für den Hebr. Carl des Orosius gehalten hat. (s. H. gelbaues Hist. Literar. Ord. S. Bened.)

Aurelianus, Reomensis, aus dem 9ten Jahrhundert; *Musica disciplina*. Aus der Bibl. Laurent. zu Rom. T. 1. pag. 27-63. Enthält 60 Capit. mit folgenden Inhalts: Cap. 1. de laude Musicae disciplinae, c. 2. de nomine et inventoribus ejus, et quomodo numerorum formas inventas fecerit, c. 3. quod Musica tria sit genera, c. 4. quot habeat humanae musicae partes, c. 5. de vocum nominibus, c. 6. quod habeat Musica cum numero maximam concordiam, c. 7. quid sit inter musicae et cantorem, c. 8. de tonis octo, c. 9. quae ipsi infundantur tonis, c. 10. de authentica proto, c. 11. de plagia proto, c. 12. de authentica deuteri, c. 13. de plagia deuteri, c. 14. de authentica trito, c. 15. de plagia trito, c. 16. de authentica tetrardo, c. 17. de plagia tetrardo, c. 18. deuterologium canonum, c. 19. nomina, qualiter versuum spiritudo, iuncturae colligenda, profundiusque discernantur omnium canonum, c. 20. quod ab hac disciplina compedita existant modalium, quae de nequaquam iuxta constitutionem patrum praecedentium praesciuntur in ecclesia. Aurelianus war ein Bischof nicht zu Rheims, wie Jücher sagt, sondern zu Reims, oder Rheims. S. Jean im Bisthum Langres, und lebte gegen die Mitte des 9ten Jahrhunderts. Er ist eines begangenen Fehlers wegen in die Ungrace eines Abts Bernbard; deswegen nennt er sich Monachum abbatem, weil er, wie es wahrscheinlich ist, aus dem Kloster gestossen worden. Wenigstens erhebt dieß nicht unbedeutlich auf den Schluß des Buchs p. 62. Seinem Abt dem er seinem Bischof f. fandte, nennt er Archidiaconum und vocatum secretum suum episcopum; man weiß aber nicht genau, was für ein Bernbard hierunter gemeint sey.

Außer dem hier angeführten Werke schreibt man dem Aurelian noch ein anderes zu, unter dem Titel: *Tonarius regularis, s. de regulis modalium*, quas tunc sibi tunc appellavit et de eorum usibus, Es be-

findet sich handschriftlich in der Hb. S. Amand, wurde aber für so schlecht gehalten, daß Marenne und Doucet nicht die besten Aufschreibe davon drucken ließen. S. Hist. liter. de France, Tom. V, p. 98. Wahrscheinlich ist es mit dem hier abgedruckten identisch.

Die neunte Stelle nimmt *Ramusius Aristodolus* aus dem neunten Jahrhundert ein, der aber schon als ein Schüler des Marcinus Capella unter den scholastischen Schriftstellern angeführt ist.

Nach Baluaz, ein Bruch zu St. Gallen aus dem zehnten Jahrhundert; *Explicatio quid singulas litteras in superscriptione significare censuerunt*. Tom. I, p. 95. War schon vorher in *Cons. Lect. ant.* Tom. II, p. III, p. 193. Edit. Bernag. abgedruckt.

Nach Laboe, ein Bruch zu St. Gallen aus dem zehnten Jahrhundert; *Opusculum theoricum de musica*. T. I, p. 96. 100. Enthält 1, de octo tonis. 2, de Tetrachordia. 3, de octo modis. 4, de mensura filularum organiceum. Die lateinische Uebersetzung ist beigebracht. Die Handschrift, nach welcher dieß Werk abgedruckt ist, befindet sich in der Hb. S. Gallen, und ist umgekehrt aus dem zehnten Jahrhundert.

Walden im Hochelien, Monachus Einnensis, aus dem zehnten Jahrhundert; *Opusculum de musica*. Tom. I, p. 101. 109. Sind verschiedene Tractate nach folgenden Ueberschriften: 1, *Liber Ubaldi paritissimi Musici de harmonica institutione*. Aus der strassburgischen Stadtbibliothek mit einem andern MS. aus der Hb. L. zu Emsa verglichen. 2, *Alia Musica*. Aus dem nämlichen MS. 3, *De mensuris organicorum filularum*. 4, *De symphorum penderibus*. 5, *De quingus Symphonis seu consonantiis*. In dem MS. steht am Ende aller dieser kleinen Tractate: *Explicit musica Ubaldi*. Aus dieser Ursache sind sie unter seinem Namen abgedruckt worden, ob man gleich ungewiß ist, ob sie ihm wirklich alle gehören. 6, *Hugbaldi Monachi Einnensis Mu-*

sica Enchiridia. Enthält folgende 19 Kapitel: I, Introductio. II, De Phthogorum figura, et quare sint octonarii. III, Unde dicitur Tetrachordum Essium et caeterorum. IV, Quare unus solum Tetrachordum sub quatuor sit, et duo super. V, Quid differat inter vocantes et minores tones. VI, De proprietatibus sonorum: et quotis locis ab invicem differant ejusdem qualitatis soni. VII, Descriptio culae de sonorum proprietatibus ad excecandum. VIII, Quomodo ex quatuor sonorum v omnes toni producuntur. IX, Quid sit later Phthogon et sonus: inter tenor et Epogdoon. Quid etiam mod et modi five tropi, partiales quoque, Quid diastema et systema? X, De Symphonis. XI, Quomodo ex simplicibus Symphonis aliae componuntur. XII, Item de eisdem Symphonis. XIII, De proprietatibus Symphoniarum. XIV, De acutore Diaphonia per Diastemata, etiamque descriptio. XV, Diaphoniae acutioris descriptio per Diastemata. XVI, Quid de his Problematum sensisse Boecius narrat: de consonantia nempe Diapason et Diastematon. XVII, de ordine consonantiarum, consonantia et inconsonantia. XVIII, Quomodo aliori, modo submissiore loca organo patet. XIX, Quid in aliquibus rationis huius profunditas minus sit penetrabilia. Hiernach folgen Scholia *Enchiridia* de arte musica, in Fragen und Antworten geßten dem Lehrer und Schüler, in drei Theilen, wovon der erste de Symphonis auf eine merkwürdige Art und der dritte von den Verhältnissen der Töne handelt. Nach mehreren miteinander verglichenen MSS. abgedruckt. 7) *Commemoratio brevis de equis et Psalms modulandis*. Ist nicht in allen MSS. befindlich. Zur Aufklärung der musikalischen Zeichenlehre des neunten und zehnten Jahrhunderts sind vorzüglich die beiden letzten Tractate ungewöhnlich wichtig. Die darin enthaltenen Notenschriften haben ungemein viele Ähnlichkeit mit denselben, wel-

der sich noch bis jetzt die Musika-
den bedienen. Auch ist die Lehramt
noch ziemlich altgerichtet, nach Le-
trachorden. Der Brief, ist allerdings
unter alten mus. Schriftstücken, so-
wohl griechischen als lateinischen der
erste, der etwas von der altgriechi-
schen Kunst, oder Musikkunst nennt, ge-
schrieben hat. Er starb 920. 90 Jahre alt.
Regius Franciscus de Monasterio insi-
riano. Aus jener Abtheilung, noch
der der Pat. Massimo in Bologna
und der Priesterarch Musorg in
Verfur von ihm auf der Pauhner
Bibl. zu Leipzig befindlichen Auto-
grapho haben sehen lassen. Das
Werk ist um den Erzbischoff Rath-
bold zu Erier gerichtet, und folget
genzlich folgenden Titel: *Epistola de*
harmonica instructionum missa ad Rath-
boldum Archiepiscopum Treverensem
e Regium Francorum. Der Inhalt
ist durch folgende Überschriften u.
d. h. angegeben: 1. Occasio rationeque
Tonarum hanc epistolam scripsimus. 2.
Anomalias modorum seu octo tu-
porum. 3. Octo toni seu modi mu-
sici. 4. Tenus et musica naturalis
atque artificialis. 5. Musica in so-
no corporum celestium. 6. Natura-
lis Musica ejusque collectio. 7. Mu-
sica artificialis primum in instru-
mentis. 8. Musica tympano. 9. Quid
vox, quid sonus. 10. Consonantiae
et intervalle. 11. Juxta Pythagorae
inventum. 12. De septem liberali-
bus disciplinis. 13. Chordarum seu
lustrorum nomina. 14. Tetrar-
chorde. 15. Et consonantiae quae
constant. 16. Consonantiarum no-
mina et genera. 17. Tunc item et
minores intervallo. 18. Musici
practici ac theoretici doctrinam. 19.
Syllabas Nonagras etc. Tom I.
p. 230-247. Im MS befinden sich
am Ende noch Noten mit der Über-
schrift: *Insuper. Ad rem musicae*
artis, cum suis differentiis etc. etc.
die aber nicht abgedruckt sind. Von
der Verfasserschaft dieser Noten sagte
schon ehemals Gerhard von Haa-
stede, der dieses Werk besaß: Sane
mirabile, quae habemus nomen, ne-
que ullus nihil scriptor explicare

possit. Regius lebte wohl als
Musik, hernach von 891 bis 899 als
Bis zu Bism im Ecclesiastischen, welche
Wörter er aber durch seine Bücher ver-
lor, und zuletzt führte er ein eloge-
reiches Leben im Kloster St. Mar-
tini, wo er 902 starb. Das Auto-
graphum dieses Werks kam aus dem
Händen des ersten Verfassers Ger-
hard von Bismarck in die Hände
des Rectors zu Minden Joh. Lud.
Bönnemann, nachher in die Pauhner
Bibl. zu Leipzig. Ein andres Exemplar
war auch ehemals in der kaiserlichen
Bibl. zu Wien, wie aus Dryschlage's
logograph. epist. T. I. p. 16. zu sehen ist.
D. **Odoricus Abbas,** et videtur, **Ch-**
inianensis Tonsuratus. Aus dem ziten
Jahrhundert, mit alten langobardi-
schen Buchstaben und musikal. No-
ten geschrieben, die aber in der Aus-
gabe des Hrn. Hl. Weidert nicht
haben abgedruckt werden können.
Aus dem Ms. Monasterii Celli-
nenfis. — *Liber, qui est Dialogus*
divinus, a Domino Odorico composi-
tionis, decemque arguit longae et
utilitatis legentium collectio. Aus
der Königl. Biblioth. zu Paris. —
 Musica Domini Odorici. Inhalt:
1. De monochorde eiusque usu,
2. et mensura. 3. De tono et semi-
tonia. 4. De consonantia. 5. De
consonantibus vocem. 6. Toni et
fundamenti differentia secundum mo-
dos. 7. De limitibus modorum. 8.
Quid sit modus, unde dignosca-
tur quilibet, distinguatur? 9. De
elevatione et depositione modorum.
10. Octo modi. 11. Primi modi for-
mula. 12. Secundi modi formula.
13. Terti modi formula. 14. Quarti
modi formula. 15. Quinti modi for-
mula. 16. Sexti modi formula. 17.
Septimi modi formula. 18. Octa-
vi modi formula. Nach dem MS.
zu St. Blosen. — **Regulus Domini Od-**
orici de Rhythmicis. — **Regulus**
Domini Odorici super Abacum. Ein-
halt: 1. de divisionibus. 2. de com-
posita divisionibus. 3. de interruptis.
4. de minutia. Nach dem Wiener
MS. aus dem 13ten Jahrhundert. —
 Rhyth. Odorici quomodo arguatur

Maßrechner. Alle zusammen T. L. 47-303. 1600 nach 142-64 Jahre alt. *Adalboldi Musica*. Hat 100 Abscheulungen, 1. Quenchedepodum indubitanter musices' consonantias indicari possunt. 2. Monochordi Netarum per tria genera partita. Tom. I, p. 303-312. Aus der Judengungsschrift an den Pabst Silvester, der von 999 bis 1003 regierte, steht man, daß dieses Werk ins Ende des 10ten Jahrhunderts gehört; das MS aber, aus welchem es hier abgedruckt worden, findet sich zu Tübingen, und gehört ins erste oder zweite Jahrhundert.

Monachi tunc et vna dvoisse monachordis de diatonicis genera. Tom. I, pag. 312-317. Aus der vatikanischen Bibl. *Anonymi I. Musica. Anonymi II. Tractatus de Musica. Anonymi III. Fragmentum musicum*. Der Inhalt des ersten Werks ist: 1. Triplix generis divisio in Monochorda. 2. Diatonicum genus. 3. Chromaticum et enharmonicum. 4. Chordorum nomenclura. 5. Quinque tetrachorda. 6. Consonantiae. 7. Eorum species. 8. Octo cantilonomodi. Das zweite ist ähnlichen, das 3te aber mathematischen Inhalts. T. I, p. 330-344. Diesen drei Ungenannten sind in der gerbert'schen Ausgabe noch angehängt: 1. *Musica Monochordi Borilli*. 2. *Measura Guidonis*. 3. *Orkneri Rarikonstis*. *Monachi anastasi incertae mensura quadrilaterinae figurae*. Beide letzter Werke waren auch schon in Petri Thel. Anecd. T. VI. abgedruckt. Die Anhänge sind nach einem MS, aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Im ersten Bande sind enthalten:

Guidonis Archini Quatuor de Musica. Sind folgende einzeln Tractate: *Micrologus*; *Guidonis de disciplina artis musicae*. Enthält außer der Judengungsschrift und dem Prolog 20 Kapitel folgenden Inhalts: 1. Quid sciat, qui se ad disciplinam Musicae parat? 2. Quae vel quales sint voces, vel quod? 3. De dispositione eorum in monochorda. 4. Quibus lex modis sibi invicem voces

longantur? 5. De diapason, et, ut tantum septem sint voces? 6. Item de divisionibus, et interpretatione eorum. 7. De affinitate vocum per quatuor modos. 8. De aliis affinitatibus, et b. et c. 9. Item de similitudine vocum, quorum diapason sola perfecta est. 10. Item de modis et falsi meli agnitione et correctione. 11. Quae vox, et cur in canto obtineat principatum? 12. De divisione quatuor modernum in octo. 13. De velle modorum agnitione, acutioris et gravitatis. 14. Item de tropis et virtute Musicae. 15. De commoda vel componenda modulatione. 16. De multiplici varietate sonorum et nedarum. 17. Quod ad cantum redigitur omne, quod dicitur. 18. De Diaphonia, id est, organi praeeptis. 19. Deda Diaphoniae per exempla probatio. 20. Quomodo Musica ex matierum sonitu inventa. p. 1-24. — *Musicae regulas rhythmicas in Antiphonarii seu prologum prolatas*, pag. 25-34. — Item alia *Guidonis regulae de ignoto cantu identidem in Antiphonarii sui prologum prolatas*, p. 34-42. *Tractat* 1. de notatione et vocis acutioris, seu gravitatis. 2. de integritate et diminutione. 3. de consonantia, seu minus convenientia vocum eorundem. 4. de affinitatibus diversarum vocum etc. 5. de modorum quatuor generibus etc. 6. de facilius differendarum, et eorum proprietatibus. — *Epistola Guidonis Michaeli Monacho deignae cantu directis*, pag. 43-50. War schon vorher in Petri Thel. nov. anecdot. Tom. VI. pag. 203 mit der Ueberschrift: *epistola de artificio novi cantus* abgedruckt, aber nicht so vollständig als hier. — *Tractatus Guidonis correctioris modorum errorum, qui fuerit in cantu Gregoriano in modis factis*, Ex Cod. Tegernsean. Sec. XIV vel XV. pag. 50-55. — *Quomodo de criticismis praedicis Musica*. Findet sich in einem MS. des Klosters St. Emmeran zu Regensburg hinter dem *Micrologus* des Guido; ob es aber wirklich dem

Guido gehört, weiß der Hr. Herausgeber nicht zu bestimmen pag. 55-61. Guido gehört allerdings in den Anfang des elften Jahrhunderts. Nachrichten von Guido, seinen Werken und Verdiensten um die Musik findet man 1. bey den allgemeinen mus. Geschichtschreibern, vorzüglich aber bey Gameline und Burney. 2. in den Schreibern, welcher für und gegen seine Composition geschrieben, und unter einer eignen Rubrik gesammelt sind. 3. in Fabricii Bibl. med. et infim. latinalia. 4. in den Anal. Camaldunens. B. 2. S. 42. 5. in Maysschelli Script. lat. B. 2. Th. 2. S. 1007, unter dem Namen *Archieus*. 6. in des Ciceropschi Socia letter. und 7. in einem besondern Auffatz unter der Aufschrift: *Lettre de l'abbé L. . . . au R. P. D. Timothée Peyrol, au sujet de quelques remarques en faveur de la Mémoire de ce célèbre Musicien*. In dem Mercure de France, Jailler, 1742 pag. 1551-1566. Außer dem angezogenen Quellen sind noch die meisten Werke nachzusehen, wozu von der allgemeinen Literatur des Mittelalters gehandelt wird. Einer der ersten Schriftsteller, welcher die musikalischen Verdienste des Guido, besonders aber den Werth seines *Hypochoresis* zu bezeichnen getrachtet hat, soll ein gewisser Carmeliter, mit Namen Dion. Orbi gewesen seyn. Weber von ihm, noch von seinem früher gehörigen Werke habe ich aber einige nähere Nachricht auffinden können.

De canis Augustis Musica seu Prologus in Tonarium. Hat 13 Kapitel folgenden Inhalts: 1. *Scala musica*. 2. *Nomen sonorum modi*. 3. *Consonantiae musicae*. 4. *Tetrachordum, praesertim finalem*. 5. *De consonantiarum speciebus*. 6. *Octo toni musici ubi ecclesiastico*. 7. *Quatuorque limboe*. 8. *Intentiones et similitudines sonorum*. 9. *Toni moduli et communes*, unde quidam quoddecim modos tharum. 10. *Toni indifferentes*. 11. *Cautiones circa modos regulariter componendos*.

12. *Differentiae tonorum*. 13. *Moduli Noanones etc.* 14. *Toni et cantus irregulares cavendi*. 15. *Semitonii positio sedulo attendenda*, pag. 62-79. — *Tonarium Hermann ex Cad. Palae. Bibl. Vatic. p. 79 gr.* — *De varia Psalmorum atque canticorum modulatione*. Inhalts: 1. *Radix Scripturae*. 2. *Psalmica*. 3. *LXX Interpretum*. 4. *Aliae Scripturae interpretationes*. 5. *Psalterii verbo gallico et romano*. 6. *Differentiae in istis et aliis prophetis*. 7. *Nihil canatur in ecclesia, canticis*. 8. *Scriptura*, aut a praedecessoribus tractata. 9. *Verba*. 10. *Scripturae non immutatae*. 11. *Nihilque contra ipsas sedem ponitur*. 12. *De antiphonis ab O incipientibus in Adventu*. 13. *De officio Septuagesimae, quando alleluia deponitur*. 14. *De responsoriis, quibus versus non factis respondent*. 15. *Aut illis mendis sciunt*. Ex MS. Salernitano Sec. XI. vel XII. pag. 91-114. — *de consensu Tonorum diversium*. Ex MS. Sen. Gallendi converso. pag. 114-124. Der Verfasser war im elften Jahrhundert lebend zu St. Gallen und zu Reichenau, von Geburt ein Deutscher, und starb 1048. Die hier angezogenen Schriften sind hienüch, ein kleines Stück des Prologi in *Tonarium* aufgenommen, welches schon in Pertz Theil, aned. T. IV. P. II. p. 69. steht, hier zum erstenmal abgedruckt. Im Tractat de varia Psalmorum atque canticorum modulatione redet Bruno viel von dem alten Dion. Orbi, besonders dem dreifachen Psalterio des Hieronymus, dessen Verschiedenheit allerdings auch auf den Vortrag Einfluß hatte, wozu mehrere Beispiele hier aus einander gesetzt werden. Auch tadelt er diejenigen, welche dertel Wort (die Volgar) nach der Grammatik verbesten, und p. 2. auf *canitur* verbesten, auf *profundo* *leci* *profundo* *leci* machen &c. und fordert, daß man den ausdrucklichen Text unverändert behalte.

Hermannus Contractus Augustus Mon-

chi *Opuscula de Musica*. Enthält einen Unterricht nach damaliger Art in den Kunstgründen der Musik. Wobey an-
gehangt: 1. *Explicatio litterarum et signorum, quas in sequentibus versibus occurrunt.* (Sind Tonzeichen, die damals die Stelle der Noten ver-
traten) 2. *Profectus Hermannus ad dicendum cantum.* Von einem MS. von
Hermann Wehl. Hermann war Schrift-
führer, und starb 1034.

*Musica S. Wilhelmi, Hirsburgensis Ab-
batis ex Cod. San. Blasiano Sec. XII.*
Cassus cum altero Vindeob. Biblioth.
Cass. Enthält 41 Kapitel mit folgen-
den Ueberschriften: 1) Incipit ge-
necum la ariem melicam Wilhel-
mi Abbatis sub ipsius nomine occu-
runt Quodlibet per dialogum com-
positam, 2, Incipit Musica Wilhel-
mi Abbatis de regularis monochor-
di structura, 3, de principalitate
quatuor tetrachordorum, 4, Ex qui-
bus causis vocentur principalia, 5,
Quod a tetrachorde gravium cae-
terae nascuntur, 6, Unde natura mu-
sicae artis maxime cognoscatur, 7,
In quibus chordis species distesta-
ron, diapente et diatona naturali-
ter consistant, 8, Quare a quibus-
dam species descendendo disponun-
tur, 9, De speciebus Diatona, 10,
Quod in principallum chordarum
operatione sit unius vis et agnatio
trophorum, 11, Quae sint principa-
les chordae, et quae operationes
ipsarum, 12, Naturalis dispositio
trophorum separatim in VIII, con-
tentionem in III, 13, Eiusd. argum.,
14, Figura Monochordi et explana-
tio ejus, 15, Unde biformes et du-
plices sunt D et G, 16, Qualiter
Bottius et ceteri Musici in D. et
d. erraverint, et quod duplex A,
necessario assumatur, 17, Qualiter
moderati erraverint in eadem chor-
dis, 18, Quod Domani Guido an-
tiquorum errorem cognoscimus non
sostentit, 19, Quod omnes chordae,
cum sint principales, quomodo sibi
invicem principantur, et iterum
sibi invicem subiacentur, 20, De
quatuor modis Vocum, 21, Quae sint

intervalla Vocum, 22, De consonan-
tia, 23, Unde consistit intervalla,
24, Quot sint species earundem
Consonandarum, 25, Quibus pro-
portionibus constent intervalla, 26,
In quor chordae ascendat vel descen-
dat quiesque Trophorum, 27, Cujus
Tropi sint quilibet chordae, 28,
De sedibus Trophorum, 29, In qui-
bus Tetrachordis uniuscuiusque
Tropi principales chordae constant,
30, Quot chordae communes sint
autenticis et plagis, et quae pro-
prias, 31, Quae chordae autenti-
cos, quae plagam includant, 32,
De octo Trophi, 33, De diecile
Trophorum, 34, Quomodo Tropi
sint similes, 35, De refragatione
Trophorum, 36, Qualiter tres sub-
jugales species diapente infra sin-
gulas habeant, 37, Quod per eleva-
tionem et depositionem varie con-
struantur Tropi, 38, De modis Vo-
cum, 39, Quomodo proportionibus
quatuor consonantiae constant, 40,
De Mensura Monochordi, 41, Men-
sura theorematia trophorum arte me-
turica pag. 154 - 182. Wilhelmus
wurde im Jahr 1066 zum Abt sel-
ner Kloster erwählt. In seinen Leh-
ren folgt er dem Guido, und ver-
bessert sowohl ihn als den Beron.
Durch seine Erklärung der 32 Trö-
pen scheint er Anlaß zum Dobeca-
chord des Platon gegeben zu ha-
ben, der dieses Werk bey seiner Aus-
gabe des Boethius gebraucht hat.

*Musica Theopetri Monachi Episcopi, Ex
Cod. San. Blasiano, collata cum Te-
gerseensis et San. Petri. pag.
182 - 196.* Handelt: De repetiti-
bus Musicae artis, De Monochor-
do, De Mensura Monochordi, Quod
spatium dicatur Tonus, quod Se-
mintonum et cetera, De novem
modis Vocum, De consideratione nu-
merorum, De Proportionibus da-
pta, sesquialtera et sesquialtera, De
eadem proportionibus in mensura con-
siderata, De divisione Monochordi,
De Tetrachordis, Quomodo consi-
sant tetrachorda, De quatuor te-
trachordis aliis, De speciebus Dia-
taton, De speciebus Diapente,

De speciebus Diapason. Quod graves sint principales. De constitutione quatuor temporum. De Prima. De Deutero. De Trito. De Tetrardo. De divisione Proli. De divisione Docteri. De divisione Tripli. De divisione Tetrardi. Hanc divisionem non esse recentem. De divisione Tropeorum naturalium. Regulas non servasse. De primo Tono. De Secundo. De Terzio. De Quarto. De Quinto. De Sexto. De Septimo. De Octavo. Decachordum secundum et exempla eius. Decachordum Octavi et exempla eius. Decachordum Terti, et exempla eius. Generales regulæ autentici cantus. Generalis regula plagalis cantus. Generalis regula communis cantus. Choregraphus murbe im Jahr 1090 Witt und nachher erst Bischoff.

Aribonis Scholasticus Musica. De Cud. Admonest. Sec. XII. pag. 197-229. Aribon war ein Brüdergeist des Wilhelm zu Hirschen, und folgt ebenfalls dem Guido, von welchem er auch einige hunkle Stellen (aus dem Mikrologus) zu erklären sucht. Dies thut er in einem besondern Kapitel mit der Ueberschrift: *Nullis exemplis super obsecras Guidonis sententias.* Dens enthält sein Werk den Jubelgesang der musikalischen Wissenschaft seines Zeitalters, die hauptsächlich in der Kenntnis der Tonverhältnisse, Töne, Tropen, Trocharden u. dergl. Es ist dem Bischoff Allenford zugeschrieben, welcher nach Michelbeck (s. Mik. Prilingshof.) 1074 gestorben ist. Vom Jahr herauß, daß Aribon gegen das Ende des elften Jahrhunderts gelebt hat. Die Profection seines Werks war schon vorher in Petrii Theol. anecd. T. VI. P. I. pag. 222. abgedruckt.

Joannis Caceronis Musica. Nach einem MS. aus dem zarten Jahrhundert abgedruckt. Enthält einen Prolog, und 27 Kapitel folgenden Inhalts: 1. Qualiter quis ad musicam disciplinam se aptare debeat. 2. Quæ utilitas sit scire musicam, et quid differat inter musicum, et cantorem. 3. Unde sit d. la musica, et a quo

et quomodo sit inventa. 4. Quæ sint instrumenta musica solum. 5. De numero litterarum, et de dictione eorum. 6. Qualiter monendum sit monochordum. 7. Unde dicatur Monochordum, et ad quid sit utile. 8. Quæ modi sint, quibus melodia concinnatur. 9. Quot sint vocum discrepantie, et de diapason. 10. De modis, quos abstruse tonos appellamus. 11. De tenoribus modorum, et finalibus eorum. 12. De regulari cursu modorum, etque litterarum. 13. Supergræcorum vocabula expostio. 14. Quid faciendum sit de canto, qui in perpetuo cursu deficit. 15. Quod Auditorum ignorantia sæpe cantum depravat. 16. Quod diversi diversimode delectantur modis. 17. De potentia musicæ, et qui primitus in Roma ecclesiæ uti sunt. 18. Præcepta de cantu componendo. 19. Quæ sit optima modulandi forma. 20. Qualiter per vocales cantus possunt componi. 21. Quid utilitatis afferant neuman et Guidonis inventiones. 22. De pravo usu abstinendo, et superfluis quorundam modorum differentia. 23. De Diaphonia, id est organo. 24. De primo modo, et eius discipulo cum differentia. 25. De tertio tono et quarto, et eorum differentia. 26. De quinto et sexto, et eorum differentia. 27. De septimo et octavo, et eorum differentia. Pag. 230-265. Der Name dieses Werks ist nicht genau zu bestimmen. In einigen Handschriften wird das Werk dem Papst Johannes zugeschrieben. Der Hr. Fürst-Abt Grebenz aber ist der Meinung, daß es gewisser Deutcher, mit Name *Joannis Scholasticus* darunter zu verstehen sey, der ums Jahr 1047. im Kloster St. Marthio zu Celis gestanden hat, und in allen Wissenschaften, vorzüglich aber in der Musik sehr erfahren gewesen seyn soll. Das Werk an sich gehört indessen, es mag gehören wem es wolle, unter die mittelalterlichen, die uns aus dem Mittelalter zwischen dem Zeilen des Osi-

de und Franciscanus übrig geblieben sind.

Bernardi Tonale. Nach einem MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Ist in Gesprächen und Antworten abgefaßt. Pag. 265 - 277. Es handelt sich von den Tonarten. Man weiß aber nicht genau, ob Bernhard diesen Dialog wirklich selbst verfaßt, oder ihn nur unter seiner Autorität verfertigen lassen, und gebilligt habe.

Gerlardi Fragmenta de Musica. Ex MS. Bibl. Vindob. Sec. XII. Enthält nur wenig von Hocketen, Schellen und Pfeifen, auch Recepte zur Erhaltung einer reinen Stimme, nach folgenden Unterschriften: Item de schella Gerlardi. De solis idem. De sithla. Ad pectus purgandum et ad vocem clarificandam et ruffum sedandum Apoxima valens. Aliud Apoxima ad idem. Elevationem ad vocem clarificandam. Pag. 277 - 78. Gerlardi's Idee im Anfang des 12ten Jahrhunderts als Canonica regularis und Scholasticus zu St. Paul in Brabant, und ist ihr gleiches Werk auch durch andere Schriften bekannt.

Richardi Frisingensi Tractatus de Mensura Fiskularum. Ex Cod. Tegernstensi. Sec. XII. vel XIII. Pag. 279 - 282. Was Ende findet sich: Regula ad fundendas Nöles, id est organica Timinnabula.

Anonymi de Mensura Fiskularum in Organi. Ex MS. Blas. Pag. 283 - 287.

Reginberti Abbasii Admontensi de Musica. Ex Cod. Admont. Pag. 287 - 289. Enthält vier verschiedene Tractate, deren nächster Inhalt folgender ist: I. Incipit Prologus sequentis operis de Musica. 1. Quid sit Musica generaliter. 2. De triplici Musica. 3. De tribus modis docendi et discendi Musicam. 4. De Sono et Verbus musicis, quid sint. 5. De generatione Sonorum et Vocum gravium et acutorum. 6. De multiplicatione Sonorum et Vocum musicorum. 7. Quod tota consideratio Musicae est circa quatuor. 8. De generali Ordine vocum musicarum.

9. De numeris vocum et litterarum et notarum in manu musicali. 10. De denominationibus vocum musicalium in Græco. 11. De interpretationibus græcarum nominum vocum musicalium. 12. De numero et distinctione et ordinatione Vocum musicalium per Tetrachorda. 13. In quo numero Vocibus continuatur prædicta Tetrachorda. 14. Quare in manu sint VI. notae et VII. litterae musicales, et non plures. 15. De distinctione et sufficientia Tetrachordorum et diversificatione ipsorum. 16. 1. De maximis et minimis distantis Vocum consonantium. 2. De mediis intervallis et distantis Vocum inter maximas et minimas. 3. Quot sint species Consonantiarum musicalium. 4. De proportionibus arithmeticis in genere. 5. De speciebus inaequalium proportionum simplicium et primarum. 6. De speciebus inaequalium proportionum compositarum et secundarum. 7. De proportionalitatibus et terminis et differentis proportionum numeralium. 8. De numeris commensurabilibus et incommensurabilibus ad invicem. 9. De proportionibus Arsis et Thesis vocum musicalium sumis secundum proportionem numerorum. 10. Secundum quorum numerorum proportionem semper proportionem vocum musicalium. 11. Quae sit proportio Arsis et Thesis toni musici, et demonstratio ipsius. 12. Quae sit proportio Arsis et Thesis in diapason et demonstratio eius. 13. Quae sit proportio Arsis et Thesis mediarum consonantiarum inter tonum et diapason. 14. Quae sint verae et vitiosae consonantiarum distantiae mediae inter tonum et diapason. 15. Quae sint consonantiae mediae inter maximam et minimam. 16. Quod minima consonantia perfecta, scilicet consona sit divisible in aliquas partes. 17. Quod tonus sit indivisibilis in partes aequales. 18. Quod tonus sit divisible in duas partes inaequales. 19. Quae sint partes minutissimae

in quas dividitur tonus, 20, Ex quibus partibus principalibus et minores sit perfecta et vera constitutio toni, 21, De minori Semitono et quantitate et proportionibus ipsius ad totam quantitatem toni, 22, Secundum quid sumatur specificis distinctio et differentia consonantiarum musicarum, 23, Quod sint distinctiones et species Semiditoni, 24, Quod sint distinctiones et species Diatessaron, 25, In quibus litteris et vocibus incipiunt et terminantur tonales species diatessaron et diapente et diapason, 26, Conclusio et recapitulatio praedictarum de quatuordecim et proportionibus consonantiarum musicarum, 27, Quot et quae sint Consonantiae verae et perfectae secundum Goldenum, 28, Quod secundum Goldenum perfectae consonantiae sumantur secundum possibiles constitutiones vocum musicarum, 29, Quod post Guidonem alii Musici quendam consonantias inventas apposuerint, 30, Reductio musicarum Consonantiarum in primas radices suas secundum Boetium, III, 1, In quo determinatur de his, quae pertinent ad praeceptum artis Musicae, 2, De numero et modis sufficientiae vocum musicarum in tota arte, 3, Ratio et Causa sufficientiae numeri vocum ipsarum, 4, Quod tria sint considerata circa artem praeferenda, i. e. tollendi in Musica, 5, Quod tres sunt modi cantus naturalis in Musica, 6, Quare quibusdam litteris in manu una solum vox, quibusdam vero duae sunt voces adscriptae, 7, Quare quibusdam litteris tres voces sint adscriptae, 8, Quod III. sint principales mutationes vocum, et quare non sint plures, 9, Qualiter in modis vocibus sint ascensus et descensus per saltum, 10, Quae sint voces mobiles vel immobiles, vel communes in ascensu et descensu, 11, De VII. locis variationis incipientium et terminationem ordinis VII. vocum in manu musicali, 12, De ratione Monochordi, et quare sit contrarium du-

bus diapason, 13, Quod Monochordum duorum diapason per VII. Tetrachorde distingueretur, 14, De distinctione III. tetrachorde secundum III. genera sive ordines vocum, 15, Quare octo dicuntur diapason distinctus sit in tetrachorde, et non in trichorda vel pentachorda, 16, Qualiter tonales species diatessaron generentur per constitutionem vocum in propriis tetrachorde, 17, Ex quorum tetrachorde vocibus consonantiae generantur tonales species diapente, 18, A quibus in quas voces remittuntur et ascendunt species diatessaron et diapente, 19, A quibus in quas voces et litteras extendantur species diapason simpliciter, 20, A quibus in quas litteras et voces extendantur tonales species diapason, 21, Quae voces et litterae incipiunt et terminant singulas tonales species diatessaron et diapente, 22, De differentia et oppositione III. tetrachorde secundum incipitorem et terminationem consonantiarum tonalem, IV, 1, Quid sit tonus musicus, et quae sint consideranda circa ipsum, 2, Demonstratio quod praedictorum consideratio circa tones musicos sit necessaria secundum artem musicae, 3, Demonstratio quod consonantia III. partium suarum in cantu musico sit congrua et necessaria, 4, Quod harmonia complexionis humanae ostendatur harmoniae musicae, 5, Ex quibus partibus melodicis consistat cantus naturalis, 6, Quomodo dicatur cantus consonus in musica, 7, Secundum quem species motus artificialiter regulatur cantus naturalis, 8, De octo tonis musicis, et eorum denominationibus principalibus et secundariis, 9, De gradibus denominationibus praedictarum octo tonorum secundum Boetium, 10, Quare contrascales non sint nisi octo et non plures, nec pauciores, 11, Qualiter secundum quendam sint VII. species diapason, secundum alios VIII. 12, Ex quibus consonantiae, et in quibus sit

Interdum species diapason decantatur tonus primus et secundus. 13. In quibus species diapason decantatur tonus tertius et quartus. 14. In quibus species diapason decantatur tonus quintus et sextus. 15. In quibus species diapason decantatur tonus septimus et octavus. 16. Quae species diapason deservient tonis authenticis vel plagalibus. 17. Quae sint proprietates et differentiae tonorum authenticorum inter se. 18. Ubi ponuntur III. suppositiones, ex quibus singulorum diapason et tonorum convenientia et differentia demonstratur. 19. Applicatio III. praedictarum suppositionum ad suas conclusiones. 20. Qualiter diapason primum toni interfecit diapason secundum ad distinguendum ipsorum voces proprias et communes. 21. Qualiter diapason tertium interfecit diapason quartum toni. 22. Qualiter diapason quintum interfecit diapason sextum toni. 23. Qualiter diapason septimum interfecit diapason octavum toni. 24. In quo sit regulis ad determinandum de principalibus partibus cantus naturalis. 25. In quo ponuntur regulae generales de inceptione cantus. 26. De generali convenientia et differentia vocum, ex qua dependent puncta inceptio et progressio, et terminationes cantus naturalis. 27. In quibus diversis litteris et vocibus posita sunt inceptus eisdem cantus. 28. De sensibus et vocalibus vocibus, in quibus sit inceptus eisdem cantus. 29. Ratio et causa, quare singulae posteriores voces sint singulorum tonorum finales. 30. Quae sit causa et convenientia diversae inceptionis cantus in diversis vocibus. 31. Ratio et convenientia diversae ascensionis et descensionis cantus in quolibet tono. 32. De terminis ascensionis et descensionis cantus in primo tono authentico et suo plagali. 33. De terminis ascensionis et descensionis cantus in secundo tono authentico et suo plagali. 34-35. De terminis ascensionis et descensionis cantus in tertio et quarto

tono authentico et suo plagali. 36. Quae voces et litterae graves habeant convenientiam cum singulis suis tonis. 37. Quae voces et litterae superiores convenient cum singulis suis tonis. 38. Quando cantus aliusve toni dicatur transpositus vel transformatus. 39. Doctrina de actu et usu recte cantandi. 40. De regulari distinctione et penultima et profectione cantus. 41. De duplici distinctione in cantu, scilicet penultima et totis ipsorum. 42. Exemplificatio praedictarum distinctionum in cantu naturali. 43. Quare dicatur distinctiones maiores et minores. 44. Quae sit ratio et necessitas distinctionum in cantu naturali. Engelbert gehört in den Orden der Benediktiner aus war 1054 seines Klosters von 1097 bis an seinem Tod 1131. Ein Verzeichniß seiner übrigen gelehrten Werke findet man in Friedrich Mühl. med. et infimae latinitatis Lib. V. pag. 297. *Engelbertus* (Joannes) Zamorensis, ein böhmischer Franciscaner. Wodurch aus der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts. *Art. majus*. Aus einem vatikanischen MS. Denkt in 15 Capiteln von der Erhebung, Abgrenzung, Unterchied der Musik von den Wissenschaften der Lant, vom Metaphor, von den Consonanzen, von den 3 Klanggrößen, von der Erhebung und der Verschiedenheit der musikalischen Instrumente, nach folgenden Ueberschriften: 1. De musicae artis primariis inventionibus. 2. De utilitatis consecratione ad nostrae inventionem. 3. De musicae definitione seu descriptione et etymologizatione. 4. De musicae distinctione seu divisione et constitutione. 5. De litterarum seu vocum communium vocatione, qualiter videlicet appellatur. 6. De positione seu situatione litterarum seu vocum. 7. De compositione, seu conuolutione. 8. De vocum rotatione. 9. De monochordi, hoc est, unius chordae descriptione. 10. De consonantiarum descriptione et divisione, et consonantiarum numero

son computations, 11, De consonantiarum proportionibus, ac earum constitutionibus, 12, De sonorum et Semitoniorum descriptionibus et dispositionibus, 13, De sonorum computationibus ac descriptionibus, 14, De appositionibus consonantiarum in diatonico genere, 15, De calculis instrumentis per se inventionis ac constitutionis, Pag. 369. 392.

In dem dritten Bande sind enthalten:

Franciscus Maffius et ars cantus mensurabilis. Ex Cod. Bibl. Ambros. Mediolan. Enthält 13 Kapitel folgenden Inhalts: 1, De definitione motus mensurabilis, et eius speciebus, 2, De definitione distantiae et divisione, 3, De modis cuiuslibet distantiae, 4, De figuris sive signis cantus mensurabilis, 5, De ordinatione figurarum ad invicem, 6, de plicis in figuris simplicibus, 7, De ligaturis, et earum proprietatibus, 8, De plicis in figuris ligatis, 9, De pausa, et quomodo per ipsas modi ad invicem variantur, 10, quod figurae simul ligabiles sint, 11, De distantia et eius speciebus, 12, De copula, 13, De Ocheria. Pag. 1. 16. Dieser wichtige alte Schriftsteller, der mehrere Jahrhunderte hindurch, vielleicht von dem Zeiten des Isidorus an, im Abendlande lag, scheint den neuesten Untersuchungen zufolge der wahre Erfinder des musikalischen Zeitmaßes zu seyn, für welchen man bisher immer nur ungefähr 200 Jahre jüngere Joh. de Musica gehalten hat. Nach Sigebert II. er schon 1047. berühmt gewesen, und gelebt hat er noch 1073. weil er um diese Zeit als Scholasticus an der Kathedrale zu Trier stand. Aus dem letzten Umstand läßt sich auch erklären, warum ihn der Verfasser der Hist. liter. de France T. VIII. zu einem Eingebornen von Trier machen, ohngedacht er in einem neuerlich von ihm entdeckten MS. (Compendium de distantia, welches anführt: ex Franco de Colonia) selbst sagt, er sey aus Elia; also ein geborner Deutscher. Auch von

Domat. (Bibliotheca sept. la. Consonance p. 237.) wird er Franco de Colonia genannt, und für den ersten Contrapunctisten gehalten. In dem mangelhaften MS. welches hier abgedruckt ist, heißt er gar Franco Perisic. Burney (I. Hist. of Music T. II. p. 179.) führt ein MS. an, welches sich unter dem Namen des Franco in der holländischen Bibl. zu Oxford gefunden hat. Aus dem von Burney angeführten Raportverzeichnis sieht man, daß es zwar das nämliche Werk, aber viel unvollständiger ist, als das hier abgedruckt. Das oberste Exemplar enthält nur 6 Kapitel, auch zum Theil andere Ueberschriften als das mangelhafte.

Elias Salomonis Clerici de Sancto Asphero Peragromensis Diocesis in Gallica Sacrae Arcti Musicae. Ex Bibl. Ambros. Der Hr. Symonicher sagt in seinem Monno: In hoc equidem hanc scientiam artis musicae, adeo-que nihilominus existimamus, quod hinc inde quaedam continet haec concernenda ad instructionem cantus ecclesiastici illius aevi. Das Werk enthält 31. Kapitel, wovon hauptsächlich das was zu dem Kirchengesang gehört, gelehrt wird. Es ist im Jahr 1274. dem Cardinal Gregor X. zugeschrieben, und steht im Abdruck von Seite 16. 54.

Marchant de Pedes Musicae, seu Litterarum in arte Musicae planor. 38. im Jahr 1274. geschrieben, und enthält 6. besondere Tractate folgenden Inhalts: Tract. 1. cap. 1, De invenione musicae, cap. 2, De polichordine musicae, cap. 3, De unilite musicae, cap. 4, De iudicio musicae, cap. 5, Quis sit musica. cap. 6, Unde dicatur musica, cap. 7, De divisione musicae, cap. 8, De musica harmonica, cap. 9, De Sono, qui est vox, cap. 10, Unde dicatur vox, cap. 11, Quotplex est vox, cap. 12, De musica organica, cap. 13, De Sono qui non est vox, cap. 14, De musica rhythmica, cap. 15, De divisione praesentis musicae, cap. 16, De genere generalissimo, et specie spe-

Qualificata in musica. *Tract. II.* cap. 1, De sono, quid sit, c. 2. Unde dicatur tonus, c. 3. De nominibus toni, c. 4. In quibus numeris constitutus tonus, c. 5. Demonstratio partium toni, c. 6. De dieb. c. 7. De semitonio distans et et anarmonico simul, eo quod unum per aliud melius cognoscitur, c. 8. De semitono chromatico, c. 9. De proportionibus, in quibus consistit tonus, ac etiam semitonium anarmonicum et diatonicum, c. 10. De proportionibus consonantiarum et dissonantiarum. *Tract. III.* cap. 1, De numeris musicalibus, et de consonantia in speciali, c. 2. De dissonante consonantia, c. 3. De dissonante consonantia, c. 4. De dissonante consonantia, c. 5. De dissonante consonantia, c. 6. De dissonante consonantia. *Tract. IV.* cap. 1, De proportionibus. Primo, quid proportio, c. 2. De proportionibus, quor. sint, c. 3. De sesquitercia proportione, c. 4. De sesquialtera proportione, c. 5. De dupla proportione, c. 6. De dupla superbi partiente proportione, c. 7. De tripla proportione, c. 8. De quadrapla proportione, c. 9. De sesquioslava proportione, c. 10. De sesquidecima sexta proportione, c. 11. De sesquidecima septima proportione. *Tract. V.* cap. 1, Quid sit consonantia, c. 2. De dissonantia, c. 3. De euphonia, c. 4. De harmonia, c. 5. De symphonia, c. 6. Quae sit dissonantia, c. 7. Alia questio de dissonantia. *Tract. VI.* cap. 1, De consonantibus, quomodo et quare una melius consonet, quam altera, c. 2. De consonantibus in speciali, sive de speciebus consonantiarum: et primo de prima, quae dicitur diatesseron, c. 3. De consonantibus dissonantibus, c. 4. De consonantibus dissonantibus, c. 5. Demonstratio secundum Pythagoricum, dissonantiam diatesseron non esse consonantiam. *Tract. VII.* cap. 1, De generibus inaequalitatis, quor. sint, et quot in musica sint necessaria, *Tract. VIII.* cap. 1, De necessa-

ria ad cognoscendam naturam tonorum et semitonorum, c. 2. De permutatione, quid sit, et ubi sit, c. 3. De mutatione, quid sit, et ubi, c. 4. De natura et proprietate 8 quadri, b rotundi et naturae. *Tract. IX.* cap. 1, De conjunctionibus vocum, quid sint, et quot. *Tract. X.* cap. 1, Quid sit mensura in musica plana, sive mensurata. *Tract. XI.* cap. 1, De tonis, qui proprii modi dicuntur, quid sint, c. 2. De tonis, quor. sint, et qui, c. 3. De tonis, quomodo non solum propter ascensum et descensum iudicandi sint, c. 4. De formatione tonorum per species. *Tract. XII.* cap. 1, Quid sit quantitas in plana musica, c. 2. De cantibus, qui propter eorum ascensum non sunt authentici et propter eorum descensum non sunt plagales. *Tract. XIII.* De pulsibus, quomodo debeant figurari in tanta plano. *Tract. XIV.* De clavi, quid sit, et quot. *Tract. XV.* De nominibus gravium et acutarum chordarum prout a physicis fuerunt primitus adinventae. *Tract. XVI.* De Musico et Cantore. Pag. 64-121. Das Werk ist nach einem MS. aus der ambrosianischen Bibliothek zu Wailand abgedruckt.

Simone Martini de Padua Pomerium in arte Musicae mensuratae. Ex Cod. Vatican. Dr. Rüst-Wit Werbeck schließt aus der Handschrift dieses Werkes, daß es erst nach 1309 geschrieben sein. Dancy aber giebt das Jahr 1287 an. Der Verf. hat den Joanne häufig gebraucht; doch enthält sein Werk auch viel eigenes über die Art den Text mit Noten auszuzeichnen, welche sich aber nachher geändert hat. Die verschiedenen Ueberschriften werden es deutlich machen, was eigentlich im Werke geleert wird. Zuerst steht eine Analyse operis, prout in dicto codice eidem praepositur. Sebann eine Epistel an Robert König in Sicilien. Wobann erst folgt: *Tract. I.* De canticis et proprietatibus, quando non faciant in musica mensurata. De canticis et proprietatibus, quid faciant in mu-

fica. *Tract. II. De Pausis. Quid pautae sint in cantu. Quomodo scribi et signari debeant pautae secundum antiquos. Quomodo confirmatio et distinctio antiquorum scribi et signari debeant in cantu modernorum. De punctello. Quae sint necessitae, quod talis punctellus in scriptis musica manifestaretur. Quomodo de ipso post proprietates et pautae sit tractandum. Quid ipsi punctellus faciat in musica mensurata. Sequitur de quodam signo quod a vulgo falsa musica nominatur. Quae sint necessitae, quod tale signum introduceretur in musica mensurata. Quomodo tale signum debeat proprio nomine nominari. Quomodo post punctellum et proprietates sit tractandum de isto signo. Quomodo debeat ipsum signum in musica signari. Incipit secunda Pars primi libri de Essentialibus Musice manifestata. *Tract. I. De Tempore. Quid sit tempus musicum. Quomodo ipsum tempus est distinguibile in musica. Reprobatur quorundam opinio tam circa definitionem temporis, quam circa distinctionem ejusdem. De ipso tempore, quomodo applicabile est ad notas secundum se solum. De deductione quorundam circa notam duorum temporum, quae dicitur altera brevis. De absolutione praedicti dubii, et de modo formando notas. In quo fit ut loco notae debeant figurari, quae diversis temporibus mensurantur. Cum quae proprietate debeat signari altera brevis. De tempore, quomodo applicabile est ad ipsas notas secundum divisionem ipsas in partes suas. Quomodo ipsum tempus dividatur in suas primarias divisiones. Demonstratio essentialium notarum, quae ex talibus divisionibus figurantur. Quomodo tales notae ad invicem se habeant, de sola semibrevis. De tribus brevibus in prima divisione temporis. De secunda divisione in sex semibreves. Utrum de quatuor cadere possint**

cadere tres. De quatuor semibrevis, quae et quot possint cadere. Quomodo supradictae semibreves propriis nominibus nominentur. Quomodo semibreves pertineant ad secundam divisionem temporis. De quatuor semibrevis in novemaria divisione. De nominibus ipsarum semibrevis. Explicat primus liber de accidentibus et essentialibus musicis manifestatae. Incipit secundus de tempore imperfecto. Quid sit tempus imperfectum musicis loquendo. Quomodo tempus perfectum et imperfectum essentialiter opponantur. Per quatuor deficit tempus imperfectum a perfecto. De applicatione imperfecti temporis ad notas, scilicet ipsas totalitatem et multiplicationem. *Tractatus de applicatione ipsius temporis imperfecti, sed in se solum ad notas via partialitatis et divisionis. cap. 1. In quod principales partes ipsius temporis imperfectum dividatur. c. 2. De binaria divisione temporis imperfecti uno modo sumpta. c. 3. De secundaria divisione temporis imperfecti. 4. De distantia et differentia cantandi de tempore imperfecto inter Gallicos et Italicos, et qui rationalius cantant. c. 5. De nominibus et proprietatibus semibrevis de tempore imperfecto, modo Gallicos et Italico. Incipit Liber tertius de musica mensurata, et de his, quae tractantur in ea, in quantum in ea surgat diversimoda Harmonia. Incipit ber eingenigen Ueberschrift: de distantia, quod sit. De modo ligandi notae ad invicem, sive de Ligaturis, et quo consurgit ipse Distans. cap. 1. De definitione ligaturae, et distinctione ipsius. c. 2. De notis, quae possunt ligari ad invicem, et quomodo. c. 3. De plicis et ligaturis. c. 4. De errore circa ligaturam, et primo in universali. c. 5. Reprobatio eulodum in speciali. c. 6. De modis quid sit. c. 7. De distinctione modorum. c. 8. Ad quid sit inventus modus. c. 9. De subtractione modorum perfectorum, proprie*

quam constituantur modis imperfecti. Am Schluß des Werks steht: Explicit Pomarum artis Musicae memorabile Magistri Marchoni de Padua, conditum Cesene in domo Raynaldi de Cymria. Pag. 121-123. *Tractatus de Musica*. Nach verschiedenen mit einander verglichenen Manuskripten. Ist eine Sammlung von mehreren Traktaten ungefähr gleiches Inhalts: 1, *Summa Magistri Joannis de Muris*. *De MS. Paris. nunc & Blas.* 1. Quid sit musica, et a quibus sit inventa. 2, Ad quid sit utilis musica. 3, Qui primo in ecclesia utebantur musica, et quare. 4, De divisione musicae in naturalem et instrumentalem, mundanum et humanum. 5, De musica humana. 6, De modis cantus usualis quae sint, et ad quid sint inventae. 7, De lex vocalium vocibus, et sufficientia earundem. 8, De palma seu de manu musica, et lineis vel spatia eius. 9, Quare minus possit instrumentum musicae, quam aliud membrum. 10, De intervallis et speciebus illorum. 11, Quare plura non sunt intervalla quam novem, et quare non plures articuli quam novendecim. 12, De signis intervallorum a diversis diversimode ordinatis. 13, De diaplasia, quibus novus cantor et radius cantum addiscat. 14, De inventionis tonorum et numero eorum secundum antiquos et secundum modernos. 15, Quae sint claves et viceclaves finales tonorum. 16, Quae sint claves initiales tonorum, et qualiter ascendatur et descendatur, et quantum. 17, Quantum toni authentici ascendunt et descendunt, et quantum plagales. 18, Qualiter cantus plagalis differatur ab authentico per claves differentias. 19, De Tropo et Tenore, et cauda, quae attenditur in cantu. 20, Qualiter et ubi Gloria tonorum incipiant, et de hemistichis etc. 21, Qualiter et quot modis error fiat in cantu. 22, Qualiter novus cantus habet fieri et diversificari. 23, Quae sint vitia in vero

cantu cavenda. 24, De Polyphonia, et divisione ipsius. 25, Integumentum musicae. 26, *Eundem Tractatus de Musica*. Hiist auch *Musica speculativa* oder *theoretica*. Im Jahr 1328 geschrieben. 3) *Eadem Musica theoretica auctor*. Von Conrad Norico erwehnt. 4) *De numeris, qui musici rationem continentibus, secundum Praedictum de Parisius*. *Ex cod. Paris.* 4. *Tractatus de Proportionibus*. *Ex cod. Paris.* 6. *Secundus liber*. Sequitur, quid Magister Joannes de Muris dicit de practica musica, seu de mensurabili. *Ex eodem codice Parisiensi*. 7) *Quaestiones super pariter Musicae*. Handelt de paulis, modis, punctis dissonantiae et consonantiae, und de tonis. *Ex cod. Paris. collato cum alio San. Blasiano*. 8, *Art Dissonantiarum datus a Magistro Joanne de Muris abbreviatus*. *Ex eod. Cod. Paris.* Pag. 189-250. Daß übrigen dieser alte Schriftsteller in dem neuen Zeiten die Ehre verloren hat, für den ersten Erfinder des musikalischen Notensystems gehalten zu werden, ist schon bey Franco angeführt. Hier verdient bloß noch angemerkt zu werden, daß zu einem in der vatikanischen Bibliothek gefundenen MS. unter dem Titel: *Compendium Joannis de Muris*, sich eine Stelle findet, woraus man sieht, daß er selbst mit Ansprüchen auf diese Ehre gemacht habe. Die Stelle ist folgende: — *Attende Quidam monachus qui compositor erat gammaris qui utinquerdam dicitur, vocer linus, et spoci a dicitur, Post hunc Magister Franco, qui invenit in cantu mensuram figuram* — MS. Reg. duce. in Vat. No. 1146. (S. Burneys History of Music, T. II. p. 173.) In der vatikanischen Bibliothek sind Burney verschiedene Extracte von Jo. de Muris, der von den hier abgedruckten ganz verschieden zu seyn scheint. Unter andern ein Werk unter dem Titel: *Ars summaria Contrapuncti*, welches sich aufängt: *Vocalibus introducti*. Worüber würde sich aber brunnach finden, daß dieses Werk

in den Hauptsachen übereinkommen, wenn man sie mit einander vergleicht können. Das *Speculum Musicae*, ein oberdes und zugleich das größte und weitläufigste Werk unsers Verfassers, hat Herr Kirckhöfer gekannt, aber es für den Ubend zu weitläufig gehalten.

Arnoldus de S. Gilmo, Magister; *Tractatus de differentis et generibus Cantorum*, *Ex Cod. Paris.* Sieht vierley Arten von Sängern an. Pag. 316.

Kocher (Joan.), Mag. in theologia; *Intruductorium Musicae*, *Ex antiquae Tiguriensis*. Im Jahr 1442 geschrieben. Enthält eine Praefation und 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1, de Musicae inventione. 2, de varia sonorum seu vocum proportionibus. 3, de sonorum seu vocum representatione. 4, de sonorum seu vocum consonantia et dissonantia. 5, aliqua in superioribus narrata demonstrat, et libro finem imponit. Pag. 319-329.

Adami de Fulda Musica *Ex MS. Argentorans.* Ist im Jahr 1790 geschrieben, und besteht aus vier Theilen. Der erste Theil handelt in 7 Kapiteln von der Erklärung, Erfindung und vom Gebrauche der Kunst. Der zweyte de manu, cantu, voce, clava, mutatione, modo et ratione in 17 Kapiteln. Der dritte de musica mensurali aut figurativa in 13 Kapiteln, und der vierte de proportionibus et consonantiis etc. in 8 Kapiteln. Pag. 329-331. Der Verfasser nennt sich *Maurus ducalis*, und hat sein Werk einem berühmten Juristen Joachim Kautaler zugeschrieben.

Constitutiones Capellae Pontificae. Ist dem Hrn. Herausgeber vom selbigen päpstl. Kapellmeister Joseph Sanwald mitgetheilt worden. Die Gesetze selbst führen von Pabst Paul II. her, und sind in elften Jahr seiner Regierung 1545 geschrieben. Der Verfaßer selbst dieses Schicks wegen, verlor der Kapitelmacht mehr angefügt zu werden. Das erste Kapitel ohne Ueberschrift enthält die

Pflicht des Kapellmeisters, im Fol ein neuer Sanger für die päpstl. Kapellensichtig ist, einen so guten Mann dazu aufzusuchen, als möglich. Die übrigen Kapitel haben folgende Ueberschriften: cap. 2, *modus proponendi novos cantores*. c. 3, *modus examinandi*. c. 4, *serutinium super admissionem novi cantoris*. c. 5, *modus dandi cottam et surmenum novo cantori*. c. 6, *modus assignandi novi cantoris*. c. 7, *De salario consignando novo cantori*. c. 8, *novus cantor tenetur solvere duas ducatos pro cotta*. c. 9, *novus cantor tenetur solvere decem ducatos pro Regalibus partibusquebus*. 10, *Quomodo inter cantores sint dividenda regalia*. 11, *De silentio observando stante divino*. c. 12, *modus servandus in choro*. c. 13, *de licentia eundi extra chorum pro aliquo particulari negotio*. c. 14, *non debent extra Capellam missas decantare*. c. 15, *de cantore praevocante a servitio Capellae*. c. 16, *de cantore scandalum faciente*. c. 17, *de cantore condemnato, et revocante decreta illegit.* c. 18, *de habito honesto deferendo*. 20, *modus in congregatione cantorum servandus*. 21, *quando erit contentus inter cantores*. 22, *de licentia eundi extra urbem*. c. 23, *de licentia eundi ad parvas*. c. 24, *de cantore ex partibus recesso*. 25, *de cantore in servitio capellae per 20 annos existente*. 26, *de cantore infirmo*. 27, *de cantore infirmo revertente ad officium capellae*. c. 28, *de cantore infirmo ultra annos 29, de cantore mortuo*. 30, *quod inter cantores scripturae et sessionum sint dividenda*. 31, *de creatione novi Pontificis*. 32, *de regalibus per novos Cardinales verbis solvenda*. 33, *de exequiis summarum Pontificum*. c. 34, *quid inagreditor conclave*. c. 35, *quid servandus Cardinalibus in quocumque clavi existentibus*. c. 36, *de exequiis RR. DD. Cardinalium*. c. 37, *de negotiis Capellae per Depositarios*.

pertransiendis. c. 38, de Abbatibus. 39. quomodo novus Abbas est eligendus. c. 40, de Punctatore. 41. quando legumur. constitutiones Capellan. c. 42. de regalibus solvenda particulariter Decano. c. 43. de divino officio celebrando in dicta Capella per eosdem cantores et collegium. c. 44. qualiter Prima celebranda est in die Dominico. c. 45. qualiter Prima celebranda in aliis diebus totius anni. c. 46. de Tertia. c. 47. de Missa. c. 48. de festis tempore Quadragesimae. c. 49. de Nonis, Vesperis et Complectis. c. 50. de Versiculis cantandis in Capella. c. 51. de Missis Papalibus celebrandis per forum Punctatorem. c. 52. de Vesperis Pa-

pallibus. c. 53. de Missa Papalibus. c. 54. de Matutinis noctis Nativitatis Domini. c. 55. de matutinis roboratorum. c. 56. de Vesperis et Matutinis Montis. c. 57. de Ictibus et prophetis recitandis. c. 58. de Processione et Missa Corporis Christi. c. 59. De Missa cantanda extra Capellam. Pag. 382. 396. Den Beschluß des ganzen Werks machen zwei kleine Fragmente über den Kirchengesang der Kreuzlichen, die schon an ihrem Orte eingebracht sind. Das erste ist die *Arz* pfählendi aus cantandi *Gracorum*, und das zweite *Microphorum Grivapoli Epistola de viciis in Missis liturgis Gracorum asitatis*.

b) Einzelne Schriften.

Arz vaurabile, geb. 672; *Missis quadrata* (predica) *seu confutata*. In dessen Opp. die in 8 Folianten zu Köln 1612 gedruckt sind. T. I. p. 251. Es ist unannehmbar war entschieden, daß dieses Werk nicht vom Beda sein kann, wird aber dennoch unter dessen Namen so lange aufgeführt, bis man den wahren Verfasser derselben entdecken wird. — *Missis ratorica*. Ibid. T. I. p. 344. Dieser zweite Tractat enthält nur scholastische Subtilitäten, aus welchen man die Geschaffenheit der damaligen Kunst eben nicht lernen lernen kann. Dagegen ist die *Missis practica* desto merkwürdiger, da sie Dinge enthält, die uns nöthigen würden, die Erstung der Liturgie in eine weit frühere Zeitperiode zu setzen, als man bisher und guten Gründen gethan hat. Wenn es wirklich zu erweisen wäre, daß dieses Werk dem Beda gehört. Es enthält schon einen recht ausführlichen Unterricht von allem, was zu jeder vom Zeitpunkt gehört, und mehrere verschiedene Gestaltungen von Iden und Pausen, als man bei Franco, Johanne de Muris u. s. f. findet. Dieser Umstand mit dem verglichen, daß man in den richtigsten erweisen der Schriften des Be-

da, diese mus. Werke nicht angegeben findet, macht es höchst wahrscheinlich, daß wenigstens die *Missis practica* einem Verfasser aus dem dreizehnten oder gar vierzehnten Jahrhundert gehören muß. Beda starb 735.

Amalarius (Fortunatus) Diacon. *Metaph. de Ecclesiae officio*. In der Bibl. max. Patr. Tom. XIV. pag. 280. Enthält: Cap. III. de Choro Cantorum. Cap. IV. de vestimento Cantorum. Cap. XI. de officio Ichoris et Cantoris. Abtlung im Nachtrage zum Index giebt ihm den Vornamen Symphosius, und hält dafür, er sey auch Abt zu Hornbach im Bisthumum Metz gewesen, aber stirbt mit Agobard in Straßburg gerathen, und wahrscheinlich ums Jahr 837. gestorben. Nach *Fabritius* Bibl. med. et infim. latinit. war er aber ein Benedictiner-Mönch, und vom Jahr 810 an Erzbischof zu Trier, wurde im darauf folgenden Jahr 811. von Carl dem Großen nach Sachsen geschickt, weilte die Winterliche zu Hamburg ein, und starb 3 Jahren nachher; also 814. Ob aber das Werk de ecclesiae officio diesem, oder einem andern Amalaricus gehört, ist noch unentschieden. Es soll erst nach dem Jahr 819

geschrieben seyn, in welcher Zeit, der vom Fabricius beschriebene schon todt war. Man sieht hieraus, daß Bedingens Meinung die wahrscheinlichere ist, so wie sich auch aus der Striktheit des Amalariums mit dem Agobard, der jenen sehr unansichtlich begrüßte, schließen läßt, daß der letztere Verf. des besagten Buchs kein Erzbischof gewesen, sondern in einer geringern Würde gestanden haben muß.

Agobardus; Liber de correctione capitalium. In der Bibl. Patrum Tom. XIV. pag. 327. — *de divinis Psalmodia*, f. Cypriani Diss. de propag. haeret. per capit. p. 18. Der Verf. war Erzbischof zu Lyon, und starb am 2ten Jun. 840. Die letzte Schrift ist eigentlich die Vorrede zu der ersten Hefte sind wider Amalarium, dem vorher erwähnten Priester zu Murb. oder Abt zu Lorschach gerichtet, welcher darin, wie ebenfalls schon erwähnt ist, sehr hart und unaußsöhnlich behandelt wird.

Serabo (Walstrides) ein deutscher Benedictiner - Mönch, zuletzt Abt zu Reichena; *de efficitis divinis, f. de exordis et incrementis verborum ecclesiasticorum.* Das 25ste Kapitel handelt: *de Harmonia, et Consuetudine, et corruptione incrementis etc.* In der Biblioth. v. Patrum Paris. I. Tom. 9. Serabo starb 849.

S. Bernhardus, Abt zu Clairvaux, geb. zu Fontaines in Burgund 1091; De canonicis, seu correctionis capitularum. In dessen Opp. die von M. Billon 1719 zu Paris in Folio herausgegeben worden, Tom. II. beträgt 3 Blätter. Derselbe Verf. ist mit dem Talmak, welcher in Gerberts SS. de Musica sac. postl. abgedruckt ist, nicht zu verwechseln. Bernhard starb 1157.

Branger der contra Waldeser. (Contra Haereticos, qui credunt mundum istum a Diabolo, et non a Deo esse factum.) In der Bibl. max. Paris. Tom. XLIV. p. 1607. Cap. X. *de Contra ecclesiastico.* Remen-gardus oder Remigaudus, wie man ihn ebenfalls bisweilen genannt findet, gehört in das zwölfte oder

dreizehnte Jahrhundert. Von seinem Werke ließ Jas. Gerson zu Angersstadt nur 19 Kapitel 1614 in 4. drucken; nachher wurde es in der Bibl. PP. Paris 1644. 1639. Tom. IV. und zuletzt in der letzten Ausgabe vom Jahr 1677. aufgenommen.

Joachim oder Gioacchino, ein Elfen-dinster-Abt in Salernum und Kaiser des Heiligen Stols, starb 1201; von ihm mehreren seiner Werke gedruckt, theils noch handschriftlich vorhandenen Werke hat man auch: Psalterium decem chororum, libris III. in quibus de summa Trinitatis, et quibus distinctione: de numero Psalmodiarum et eorum concentu ac mysticis sensibus; de psalmodia: de modo et usu psallendi simul et psalterium. Venet. 1527. 4.

Vincenzius Bellovacensis, ein Domstich-conr.-Mönch aus dem 13ten Jahrhundert, starb des Königs Ludwig IX in Frankreich als Hofmeister seiner Söhne, und schrieb unter andern speculativ doctrinisch, historisch, naturalis et moralis. Im Speculativ et doct. wird Libro XVII in 26 Capitulis auch von Musik gehandelt, folgenden Inhalts: Cap. 1. de Musica. Hier wird eine Definition des arabischen Philosophen Alfarabius brought, der am Ende des 10ten Jahrh. lebte: Musica comprehendit vocalium speciem armoniam, et sicut ex quibus componitur, et quibus modis. Cap. 2. de excellentia Musicae. Cap. 3. de oblatione moralitatis in musica. (Platonische Meinung.) c. 4. de variis effectibus musicae. (Nach Pythagoras.) c. 5. Adhuc de eodem, c. 6. Divisio Musicae secundum Alfarabium. (Dividitur Musica in activam et speculativam. Activae proprietates est invenire armonias sensitivas ex instrumentis, quae praeparata sunt et vel notata vel actae; speculativa vero de eorum scientia et ratione et causis.) c. 7. Alia divisio. (In sonantem, humanam et instrumentalem.) c. 8. Subdivisiones eadem, c. 9. de elementis musicae instrumentalis, de tonis, c. 10. de

sonorum differentia et speciebus inaequalitatis. c. 11. Quae species inaequalitatis apteatur consonantia. c. 12. de proportionibus musica. c. 13. de consonantia. (Consonantia est soni acuti graviusque mixtura. Dissonantia vero est contrarium sonorum obitum permixturam ad aurem veniens aspera atque incedenda percussio.) c. 14. Quod in musica non sit penitus imitandum sensui sed amplius rationi. c. 15. Qualiter Pythagoras consonantiarum proportionem investigavit. (Von dem Schildebaum.) c. 16. Adhuc de eodem et de Tabul. c. 17. de differentie vocum ex Musica 1 lib. c. 18. de modo radiandi sive formandi auditum. (Vortstellung des Schalls.) c. 19. de speciebus cantilinarum. (Die 3 Klangschlechter werden hier erklärt.) c. 20. de armonia regala. c. 21. de differentia vocum lazar Ptholemeum. c. 22. de partibus musicis lazar Ildorum. c. 23. de prima parte musicae, quae dicitur armonia. c. 24. de secunda quae dicitur organica. c. 25. de tertia quae dicitur rhythmica. c. 26. Quod scientia musicae magis sit in speculatione quam in operatione. (Die Musica Boethii lib. 1.) Die oben genannten Werke sind gesammten gedruckt in Straßburg 1473 und 1476. und in Basel unter dem Titel: Bibliotheca musica, des Joh. Amerbach in fol. Einzeln ist das Speculum doctrinale in Altdorf bey Anton Koburger 1486. in Bamberg. 1489. 1494. 1498 und in Wien 1604 in fol. gedruckt. Der Verf. starb 1484. Cuiusvis behauptet aber, er habe 1480 oder 1490 gelebt.

Grison (Joan.) geb. 1363, ein Schuster-Mönch; de Cantilinis originali ratione. T. III. seiner Werke. In Joan. Bouas Psalmodie c. 17. 4. 5. steht noch: Joannes Grison triplici tractatu de Cantilinis; itemque duodecim tractatibus super Magnificas totius Musicae praxin moniter, et analogias explicat diffusissime quem Audiolos lector non sine

magno animae profectu percurreret. In diesem Werk wird auch wahrscheinlich der Tractat über die vielmehrige Russl enthalten seyn; den Laborde anführt. Es starb 1489. 66 Jahre alt.

Hugo Kautlingensis, Sacerdos; Florus Musarum omnium censur Gregoriani. Straßburg. 1493. 8. 12 Bogen. Besteht aus vier Kapiteln. Das 1te de tribus Alphabetis, das 2te de Monocordo, das 3te de modis und das 4te de ronia. Der Name des Verf. ist dem Werk zwar nicht beigebracht; in Goldast's Scriptoribus rar. allemannicis. Tom. I. p. 116 ist aber unter dem Namen Hugo Reuch, aus dem 4ten Kapitel eine Stelle citirt, die genau paßt. Wenn dieser Hugo gelebt habe, ist schwer ausfindig zu machen. In Reubers Septu. lat. mus. Literatur steht zwar eine Stelle: Hugo Sacerdos Kautlingensis hunc librum scripsit a. 1492; da aber keine Quelle und keine Autorität dazwischen angeführt ist, so weiß man nicht, ob man sich darauf verlassen kann oder nicht. Auch in dem Glossario ad Scriptorum med. et inf. latinis des da Cange wird das Werk unter dem Namen des Hugo angeführt. Uebrigens ist der eigentliche Text des Hugo groß gedruckt; den größten Theil des Werks nehmen aber die Erklärungen eines Ungenannten ein, die unter die Edge des Hugo mit kleinen Lettern abgedruckt sind.

Falla (Georgius) Placentinus. Verfasser zu Venedig um die Mitte des 15ten Jahrhunderts; De Musica libri V. In dessen Werke: de expectandis et legendis rebus. Venet. apud Aldum 1497. 1501. fol.

5. Page de Musica calistolica. In diesem Werk wurde im Jahr 1780 ein Verleger gesucht, und ein Gelehrter im katholischen Theile Deutschlands wollte es herausgeben. Es ist wirklich herausgekommen, ist unbekannt f. Magasin des Buch- und Kunst-Kundens d. Dritten Bd. S. 241. Febr. 1780. Vom Verf. und dessen Werk habe ich nirgends eine Angabe finden können. Ich vermuthete aber, daß das

Werk einem Wunde aus dem Mittelalter gehören müßte, und daß es der Gächte, welcher es herausgegeben wolle, erst neuerlich in irgend einer Kloster-Bibliothek aufgefunden habe.

Canonicus (Henricus), *Antiquae Historiae*. Edit. Basoag. Antwerp. 1725. fol. Enthält viele zum Gesang der katholischen Kirche gehörige Dinge,

wie *Canones diversos Conciliorum, de cantu romano; romanorum sanctos*, an. 1184. de *cantus Gregoriano* etc. auch einen Brief des Hockers: *Quid singulae litterae in superscriptione significant* Cantilenae etc. Tom. II. pars III. pag. 198. de an. 894. der unter Gerberti SS. ecclesiast. de Musica schon angeführt ist.

II. Schriften über die Musik des Mittelalters.

1. In Deutschland.

a) Bestreute Nachahmung vermischten Inhalts in Sammlungen von Chroniken, Dissertationen u.

Observatio de Clavi Romani conservata cum Clavi Germanici circa Musicam ecclesiasticam. In den Observationibus Hallens. von 1703. Tom. VII. pag. 370-380. wo es die Observ. XVII ist. Der Inhalt ist folgender: Cantica bellica variorum populeorum, Barditas Germanorum, Canticorum eiusmodi alios antiquos in sacris Germanorum Christianorum. Bardis dicti quasi venerabiles, Origo artis cantandi apud Germanos ultra tempora Ononum repetenda, Lii Italorum et Germanorum sub Carolo M. de praestantia cantandi, Cantores Merenses post Romanos pro optimis habiti, Frigidiores et Occidentiores Toni Musici, Quatuor olim toni cogniti, Discantus, Germani ob cantilenas Romanas haptescos aculeati, scilicet ob novos tonos inventos, Melodias Clementis Marati notatas a Malmburgio quod non conveniant cum tono Gregoriano, Stultitia Romani seu Italiani directores, musicam theatralem et satyricam invectantis in ecclesiis nostras.

Pillocius (Johann) ein Doctor Medicinæ und der Theologie, geb. zu Roda in Ostn 1544; *Scriptores rerum germanicarum*. In 3 Theilen, welche Dux. Neub. Straß 1726 auflegen ließ. Vorher waren sie zu Frankfurt 1582, 1584 und 1607 in 2 Bänden herausgegeben. In diesen Werken sind hauptsächlich Nach-

richten vom Hocke, Guido Arsinus, Pipinus, Ambrosius und Hieronymus enthalten.

Goldsch (Wichard von Helmstedt) ein berühmter Jurist und Historiker, geb. in der Schwab. 1576; *Almanacorum rerum scriptores aliquos illustrati* etc. Francofurt. 1606. fol. T. I. II. III. Enthält sehr viele Nachrichten die Musik des Mittelalters betreffend, besonders im Leben des Hockes Walbatus von Eschard. Auch im Leben des Eschard selbst, welches vom Abt Hartmann beschrieben ist, und in den dazu gehörigen Anmerkungen und Erläuterungen kommt sehr vieles vor, was hauptsächlich zur Erklärung der im Mittelalter gebräuchlichen musikalischen Kunstwörtern dienen kann. Die im Register enthaltenen Nachschriften sind folgende: *Musices inventio ex incudo et rota, Musices monatio, renovatio et perfectio, Musices utilitas, Musices partitio in Chorem et figuralem, Musici modi*. Außer diesen erwähnten Sammlungen von Schriften über die Geschichte des alten Deutschlands giebt es noch viele, in welchen ebenfalls einzeln gestreute auf Nachrichten zu finden sind. Es wird genug sein, nur noch folgende kurzlich anzuführen:

Joannis Trubemii Opera a Marco Frebero collecta. Straßf. 1600. fol. *Simonis Schardi scriptores rerum ger-*

manicarum. Basel, 1574. 4 Vol. in fol.
 Bießen, 1573 ebenfalls 4 Vol. in fol.
Henrici Reineccii Scriptores rerum germanicarum. Frankfurt, 1677. fol.

Joh. Kruberi *Scriptores rerum germanicarum*. Frankfurt 1584. fol. Hannover 1619. fol.

Christiani Urstici *Scriptores rerum germanicarum*. Frankfurt. 1585 und 1670. 2 Voll. in fol.

Marguardi Fruberi *Scriptores rerum germanicarum*. Frankfurt. 1600 und 1602. Hanau, 1611. 3 Vol. in fol.

Epidii Lindenbrogii *Scriptores rerum germanicarum septimionalium*. Grif. 1629. fol. Edit. Joan. Alb. Fabricii, Hamburgi 1706. fol.

Henrici Meibomii *Scriptores rerum germanicarum*. Holmstadii 1682. 3 Voll. fol.

Scriptores rerum germanicarum collecti a Jao. Mich. Reineccio et J. Georg. Luchfeldo. Frankfurt. 1702. 2 Vol. in folio.

Geiß, Franz. *Paullini rerum et antiquitatum Germanicarum Synagoga, compendiosa variarum scriptorum an-*

nalis, Chronica et Dissertationes etc. Frankfurt. 1698. 4.

Am reichhaltigsten an musikalischen Nachrichten sind aber

Godefr. Guillelm. Leibnizii *Scriptores rerum Brunsvicensium*. Hannover, 1707. fol. 3 Vol. und

Schilleri (Joan.) *Thesaurus antiquitatum teutoniarum ecclesiasticarum, civilium laicorum*. Ulm, 1727. 21. Tom. I. II. III. fol. Ein altem, was zur Musik des Mittelalters gehört, ist diese Sammlung am allerreichhaltigsten. Sie enthält 1) verschiedene Gesetze der Concilien die Musik betreffend, 2, ein Glossarium teutonicum, worin musikalische Wörter erklärt werden, 3, von den alten Sordern, und 4, von den Meistersängern, nebst einem Extract aus der Tabulatur der 16bl. Gesellschaft des Meistersingers zu Straßburg, und mehreren hierher gehörigen Nachrichten. Schiller war Professor in Straßburg, geb. zu Weizen 1632 und starb in Straßburg 1702.

k) Neueste Nachrichten in

De artibus liberalibus ante et post Caroli M. tempora, de scholis, de generari linguae Saxonicae etc. f. in Joh. Just. Müllersmanns *Notitia historica politica rer. Saxo-Westphal.* Cap. VII. pag. 435 - 470. Oldenburg, 1667. 4.

Schubart (Hudreas Christoph); *De Literarum apud Germanos primordiis a incunabulis*. 1679. In den Miscellan. Lipsienf. Tom. V. pag. 41 - 56. Der Verfasser lebt zwischen 1629. 1689.

Reil (Bernhard Peter), ein Prediger zu Osnabrück, geb. selbst 1671; *De Germania eruditae litteraeque nulli secunda*. Rastach. 1698. 4. Der Verf. starb als Prediger zu Eggelingen 1723.

Rechenberg (Paulus); *Dissertatio historica fidei de Studii veterum Germanorum*. In dessen *Germania media*. Halle 1709. 4. pag. 134. In dieser Dissertation findet sich auch folgende Ueberschrift: *Musicae origo,*

et singulae Abhandlungen.

incunabulum, honor. f. IV. Nicht ganz 1000 Quartseiten. Eine deutsche Uebersetzung derselben von Georg Venafy steht in dem Heydenigens zur kritischen Historie der deutschen Sprache, St. 9. St. 494.

Calode (Euseb); *Saxonia antiqua gentile et christiana*, das ist: das alte heidnische und christliche Niedersachsen etc. Weimar, 1714. fol. Handelt im sechsten Kapitel des ersten Buchs von den Thoten Carls des Großen, und darin von Einführung des Kirchengesangs in Franken und Sachsen. Zugleich wird der Streit erzählt, welchen die Sänger Carls bei seinem Aufenthalt in Rom um das Jahr 787 mit den römischen Sängern hatten, und wie Carl dadurch bewogen wurde, zwei römische Sänger (Theodon und Benedict) mit nach Franken zu nehmen, und den Kirchengesang dafelbst nach römischer Art einzurichten zu lassen.

Berger (Johann Willh.) *De prisio Germaniae hanc litterarum*. Wittenb. 1722. 4.

Beurtheil. (Joh. Henr.) *Dissertatio de traditione Caroli M. singulis meritis in re litteraria*. Solmsforti 1726.

Gerzenberg (Johann Christoph); Von der Reformation der Kirchen- und Abteig-Musik im ersten Jahrhundert. In den braunschweigischen Anzeigen vom Jahr 1743. St. 30. S. 1001-1002. Die Schrift enthält einige sehr gute Bemerkungen, 1. B. auf die Frage, wie groß der Nutzen der sogenannten autheutischen Schulfächer gewesen sey? wird beantwortet: Sie diene zur Aufmerksamkeits. Jedermann sollte die neue Methode wissen und fassen. Viele lernen auch darüber die Kunst, die ihnen sonst wohl unbekannt geblieben wäre. Und das war es auch alles. Als die Siguralmusik im XV Jahrhundert aufkam, mußte man die Buchstaben des Alphabets von selbst wieder hervorfinden. Auch der Ursprung der sogenannten Tabulatur (sie wird

heut und gemeinlich die Deutsche genannt) wird sehr richtig von dem gregorianischen Buchstaben hergeleitet, die auf Instrumentalmusik übertragen, und ihrer Unzulänglichkeit ungeachtet, bey dem selten Wechseln der Kunst, besonders bey Orgel- und Clavierstücken fast bis an 1700 gebräuchlich wurde.

Wiesend (Georg Stephan); *Commemoratio de Carolo M. armen liberalium restauratore summo*. Jena 1736.

Seyden (Paul von) der Jüngere; Kunst- Gewerb- und Handwerkgeschichte der Reichsstadt Augsburg. Augsburg, 1779. 8. Handelt pag. 42. im Kap. von der Buchdruckerkunst, vom Rotendruck; pag. 158. von der Orgelbaukunst; pag. 321. von der Leinwand; pag. 325. von den Meisterrängen; pag. 331. von dem evangelischen Buchengießer. alles in soweit es sich bloß auf die Stadt Augsburg erstreckt, und enthält ungemein interessante Nachrichten.

c) Schriften von der Gesellschaft der deutschen Meisterränger.

Anthropologia (Hess. Pöhlmann); Kurzer Bericht vom rechten Gebrauch, Fortpflanzung und Nutzen des alten deutschen Meisterranges. Nürnberg, 8. 2te Jahrgahl.

Postmann (Adam) Cantor zu Eßling; Tractat von den edlen Kunst der Meisterr. Sängern. 1572. Wird von Wagenheil stark angegriffen. 1. Jöhrens Ed. Sp. u. Beiträge zu krit. Hist. der deutschen Spr. S. 2. S. 403. Ist eine sogenannte Tabulatur, oder Gesetzbuch der Meisterränger, dergleichen auch um 1660. die gesammte Gesellschaft der Meisterränger in Memmingen herausgegeben hat. Im deutschen Museum vom Jahr 1783. Septemb. S. 233 steht ein Beitrag zur alten deutschen Literatur von Hrn. Hoff. Eßling, worin auch Herr Postmanns unter folgendem Titel: Beschuldigung, daß die deutschen Meisterränge

nach Adam Postmanns von Eßling. Gedruckt daselbst. 1574. 4. angeführt wird, welches aber mit dem oben angeführten meißtentheil einerley ist. Derselbe Werk ist den Mäßen der Städte Straßburg, Augsburg und Nürnberg beieigelt. P. v. Seydens Kunst- Gewerb- und Handwerkgeschichte der Reichsstadt Augsburg 1779. 8. S. 331.

Ortelob (Carl); *Dissertatio de veris Germaniae possit antiquis*. Wittenb. 1654. 4.

Kurz: Entwurfung des deutschen Meisterranges durch eine gesammte Gesellschaft der Meisterränge in Memmingen. Memmingen, 1660.

Lauerbach (Johann); *De Carnibus veterum Germanorum*. Dissertatio II. Jena, 1696. 1698. 4.

Wagenheil (Johann Christoph) Professor zu Alford, geb. zu Nürnberg 1633; Buch von der Meisterränge heiligsamen Kunst Aufzug.

Zeichnung, Kupferstein, und Kupferstich. Altorf, 1677. 4. In dessen Beschreibung der Stadt Nürnberg. Besteht aus sieben Kapiteln, die zusammen 174 Blagen betragen, im Werk von S. 451 bis 776 steht. Starb zu Altorf 1708.

Dresigius (Sigmund, Fridericus) Arr. Mag. *Commentarius criticus de Rhapsodia* (von alten Weisheitsängern), *quorum vera origo antiquior ac ratio ex auctoribus et Scholiastis graecis traditur.* Lipsiae 1734. 4. 32 Seiten.

2) In Italien.

A new Account of the Revival of Music in Europe, & The present State of the Republick of Lovers, Od. 1730. Vol. VI. p. 353 — 360. Der unbekante Verf. dieses kleinen Aufsatzes legt die Wiederauflebung der Kunst in Italien in die Zeit des Sturzes der östlichen Kaiser zu Ravenna, zwischen 568 und 728 nach Christo.

Morazzeri (Ludov. Anton.) geb. 1672 zu Modena; *de archibus italicorum post institutionem imperii romani.* In dessen *Antiquit. Italiae, medii aevi*, Tom. II. Dissert. XXIV. pag. 356. — — *de spectaculis, et ludis publicis medii aevi.* Ibid. Dissert. XXIX. — — *de litterarum statu, ingenio, et cultura in Italia post Barbaros in tam incassas usque ad annum Christi millesimum centesimum.* Ibid. Tom. III. Dissert. XLIII. pag. 376. — — *de ritibus Ambrosianae Ecclesiae.* Ibid. T. IV. Dissert. LVII. p. 840 und Dissert. LVI. p. 776. Der Verfasser starb zu Modena 1730.

Tiraboschi (Girolamo) ein ital. Jesuit und Bibliothekar des Herzogs von Modena; *Storia della Letteratura italiana.* Modena 1773 — 1780. Tom. I — VIII. 4. Ist eine Geschichte aller Wissenschaften und Künste nach chronologischer Ordnung von den ältesten Zeiten bis auf uns. Der erste Theil enthält die Litteratur der Etrusker, von Groß-Griechenland, Si-

cilien und Rom u. Durch alle Zeiten hindurch wird auch die Geschichte der Kunst in Italien zwar meistens nur kurz, aber doch gut, berührt. Nicht ganz Uebersetzung, aber nach dem Plane gearbeitet ist Jagemanns Geschichte der freien Künste und Wissenschaften in Italien. Leipzig bey Neich. 3.

Benedetti (Saverio) ein ital. Abt und Ejesuit aus Mantua gebürtig; *Del risorgimento d'Italia nelle Scienze, nelle arti, e ne' Costumi dopo il mille.* Bassano, 1775. 8. Tom. I, II. Stellt der Sprache, Verbsamkeit, Dichtkunst, wird auch von der Wiederauflebung der Kunst in Italien vom ersten Jahrhundert bis zum 15ten gehandelt. Man hat auch von diesem Verf. ein Werk: *Delle Lettere, et delle Arti Mantovane* Disserzi der *Accademia* etc. 4. worin die Geschichte der Wissenschaften und Künste in den letzten 300 Jahren untersucht wird. In den Jahren 1780 bis 82 sind die Werke des Verfassers in 3 Bänden, zusammen gedruckt, in welcher Ausgabe das hier angezeigte Werk den dritten und vierten Band einnimmt. Im Jahr 1786 kam die letzte, verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe heraus, wobei auch eine Fortsetzung auf den Petrarcha befinlich ist. Ebenfalls in 3 Bänden in 8. Der Verfasser ist geboren 1713.

3) In Frankreich.

Histoire litteraire de la France, par les Religieux Benedicins de la Congreg. de St. Maur. 1730 — 63. 4 Vol. I — XII. Enthält ungemein reichhaltig auf literarhistorische Nachrichten durch das ganze Mittelalter hindurch, wobei immer bemerkt wird, in wel-

chem Zustand die Kunst in jedem Jahrhundert sich befand. Die Bände, in welchen die Nachrichten zerstreut sind, sind folgende: Tom. 2. (begreift das 5te Jahrh.) pag. 30. Tom. V. (das nämliche Jahrh.) pag. 99. 441. 312. 604. 662. 664. Tom

VI. (das zote Jahrb.) pag. 71. 74. 75. 220. 336. 392. 577. 608. Tom. VII. (begriff die ersten 68 Jahre des 11ten Jahrb.) p. 25. 30. 35. 42. 95. 143. 221. 370. Tom. VIII. (das übrige des 11ten Jahrb.) p. 124 von Franco. Tom. IX. (das 12te Jahrb.) pag. 200. CCLXI. CCLXII. CCLXIII. Tom. XII. (noch das 12te Jahrb.) pag. 170. Noch an sehr vielen andern Stellen kommen auf Nachrichten auch nur beiläufig vor.

Bay (Jean le) 1666 und Canonicaux zu Angers: *Recueil de divers sermons, pour servir d'édification à l'histoire de France, et de Suppléments à la messe des Gaulois*, Paris, 1738.

4) In England, Schottland und Irland.

Giraldus (Silvester) Cambrensis, geb. 1146; *Topographia Hibernica, seu de mirabilibus Hyberniae*, fol. Granff. 1602. Enthält folgende mus. Dinge: Distich. III. O. 11. de genus illius in Musica instrumentis peritia incomparabili; c. 12. de commedia et effectibus musicis; c. 13. de primis Musicis consonantiarum inventis. c. 14. de musicorum instrumentorum cultore principum et ornatore, c. 15. de nomine Musicae. — *Cambriae descriptio*. Enthält etwas von der Musik der Welshen (Wallenser), vorzüglich, daß dieses Volk schon sehr früh mehrstimmig gesungen und gespielt habe. (s. Hawkins Hist. of Mus. T. I. p. 408.) Giraldus starb 1200 oder 1214 im 70sten Jahre sehr lebend, *Fordeus* (Joannes), ein Schottländer; *Societate canonica*, Libr. VI, usque ad annum 1260. Handelt im 25ten Capitel von der Musik der Schottländer, und ist besonders bedrogen merkwürdig, weil die Musik der Engländer, Schottländer und Irländer mit einander verglichen wird. Ein Auszug daraus findet sich in *Gawtins History of Mus.* Vol. IV, pag. 7. Das Werk lag lange als MS. in verschiedenen englischen Bibliotheken; in den letztern Jahren scheint es aber bis auf unsere Zeiten versch-

12. Tom. I. II. Die erste Dissert. des 2ten Bandes handelt; *de Musiciis de saeculis ante les les Gaulois depuis la mort de Charlemagne jusqu'à celle de Roi Robert*, und giebt auch von dem Zustand der Musik aus damaliger Zeit interessante Nachrichten. Besonders wird bemerkt, was Remigius und Gerbald zur Verbesserung der Musik beigetragen haben. Ebendess.

Dissertationes sur l'histoire ecclésiastique et civile de Paris, sur une de plusieurs éclaircissements sur l'histoire de France. Paris, 1741. 12. T. I. II. Enthält interessante Nachrichten von dem Zustand der Musik von 1031 bis 1304.

gesetzt und gedruckt worden zu sehn.

Reliques of ancient English Poetry: consisting of old heroic Ballads, Songs, and other Pieces of our earlier Poets, (chiefly of the 12th and 13th) Together with some few of later Date. London, 8. Vol. I. II. III. 1765. Dem Werke ist eine Abhandlung von den alten Meistersängern vorgesetzt, die voll seiner und anderer Nachrichten ist.

Neill (Fra Rlg.); *Ancient Trumpets, etc. found in Ireland*. In den Philos. Transact. Nr. 337. p. 270. Der Verf. hält diese Instrumente, deren Form fast unsern Zinken ähnlich ist, für sehr alt, und glaubt, daß sie vor der Einführung des Christenthums von den heidnischen Priestern bei Begräbnissen gebraucht worden, weil die Einwohner Irlands noch in neuern Zeiten bei dieser Gelegenheit eine solche Art von Musik gebrauchen.

Francis; *A Tour in Wales* 1773. London, 1778. 4. Enthält 1. *Establishments of Music in Wales*, und 2. *Degrees and Distinctions in it*. (Monthl. Review, 1779. Vol. 60 p. 34.)

Sprengel (Wartburg Christian) Prof. in Halle; *Von der Musik der Welshen*. Im 17ten Theil der allgemeinen Weltgeschichte welcher die Geschichte von Großbritannien ent-

hdt. Halle, 1783. 4. Erster Theil. Viertes Kapitel, von dem Uebergang der Sachen in Schannan, pag. 383 und 393.

Four (Edward); *Musical and Poetical Relicks of the Welsh Bards: preserved by Tradition, and authentic Manuscripts, from remote Antiquity, never before published*, fol. 1784. Außer den vollständigen Uebersetzungen aller gallescher Dichter und Dichter, hat der Verf. eine historische Nachricht von den Barden, ihrer Dichtkunst, ihrer Tonkunst, und ihren musikalischen Instrumenten beigefügt. Im Jahr 1789 (J. Allgem.

Literatur-Zeit. Intelligenzbl. Nr. 79. S. 665.) wurde ein vierter Band von diesem Werke angekündigt, dem ein *Tractat* von der Harp angehängt werden sollte.

Walker (Joseph) ein Engländer; *Historical Memoirs of the Irish Bards. Interspersed with anecdotes of, and occasional observations on, the Music of Ireland. Also an historical and descriptive account of the musical instruments of the ancient Irish. And an Appendix, containing several biographical and other papers with select Irish Melodies*. London, 1786. 4to.

III. Nachrichten von Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehöriger Kunstwörter.

Pez (Bernard) ein Benediktiner-Mönch und Bibliothekar in dem Kloster Reß in Unter-Oesterreich, geb. in dem Sechsten Jahr 1683; *Bibliotheca Benedictina - Mauriana, seu de ipsis, vitiis et scriptis Patrum Benedictinorum & celeberrima congregationis S. Mauri in Francia. Augustinæ Vindelicorum et Græcæ, 1716. 8. Monasterium, Maxima, Lamp, Mabillon und einige andere aus dem Orden der Benediktiner, deren Werke auch für die Kunst wichtig sind, werden in dieser Bibliothek nebst ihren Lebensumständen und Schriften angeführt. Aber noch reichhaltiger an literarischen Nachrichten aus dem Mittelalter ist der *Anonymus Abbatissæ de Scriptoribus ecclesiasticis, nunc primum in lucem editus, et novis Chronologicis-Criticis illustratus* a R. D. P. Bernardo Pez. Ist der vorher angezeigten Bibl. angehängt. Bern. Pez st. 1735.*

Fabricii (Jo. Albert); *Bibliotheca latina Med. et infimæ antiquit. cum Supplet. Christ. Schœtzgenii*. Edic. 2. Ital. 1754. 8. Enthält ein Verzeichniß der Schriftsteller, die im Mittelalter über Kirchengesang geschrieben haben, unter der besondern Aufschrift: *Monachus brevis Scriptorum mediæ ævi Latinorum de*

Musica, cantuque ecclesiastico, Lib. II. pag. 644. Die darin vorkommenden Namen sind folgende: Arab. bāhūm. Bartholomæus Cascaus. S. Bernardus, Bernardus Monachus, Bernardus Muscus, Anonymus, Agobardus, Amalarius, Augustinus, Aurelianus, Bartholomæus benensis, Beda, Berno, Basilinus, Bruno, Marcellus Capella, Cassiodorus, Coarodus, Diengerus, Fulcrus, Gerbertus Monachus, Gregorius, Guido Arebanus, Guilelmus, Helpricus, Hermannus Coarodus, Hieronymus de Moravia, Hugobardus, Joannes Papa XXI. Iphorus, Leo IX. Nocterus, Monachus Salabonensis, Neger Ouborus, Petrus Regius, Sigebertus Gembl. Simon Tullerus, Ricardus de S. Viktor, Rudolphus, Thugerus, Georgius Fabla, Placentius Hellanus, Helstanus. Die Werke der meisten hier angeführten Schriftsteller sind noch ungedruckt, und hier und da in Bibliotheken verbergen. Außer diesem zusammenhängenden Verzeichniß der erwähnten Schriftsteller, finden sich auch das ganze Werk hindurch noch viele einzelne Angaben musikalischer Schriftsteller, nebst den merkwürdigsten Lebensumständen ihrer Verfasser. Eine spätere Ausgabe als die angezeigte ist, hat man in 6 Octavbänden von

des Jahres 1724-44. in Hamburg gedruckt.

de Cange (Charles du Fresno) ein Parlamentssecretar und nachheriger Königl. Schatzmeister zu Venedig, der aber den letzten Theil der Post wegen verließ, und nach Paris gieng, auch dortselbst blieb, geb. am 15 Dec. 1610. auf einem Landgute nahe bey Vienne; *Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Latinitatis*, Paris, 1678. fol. 3 Bände. Frankfurt am Mayn, 1691. fol. in 3 Bänden, Paris, 1734 in 6 Foliebänden. Dieß Werk enthält Erklärungen einer Menge zur Kunst überhaupt, besonders aber zum Kirchengesang und zur Instrumentalmusik des Mittelalters gebräuchlicher Wörter. Sie sind nämlich hier ausgedrückt zu werden: Accantare Antiphona. Antistrophe. Apertio. Astatim. Basso. Bemollis. Bicinium. Cabellum. Cadista. Canticinium. Canticum. Cantilena Rolandi. Cantilenosus. Cantores. Cantoribus. Cantus ecclesiasticus. Capicula. Clavia. Cornare. Cornicare. Decentem. Dilectos. Dollicanus. Dulciana. Evigilans Aulicum. Sebastian. Pasteros. Firmare. Ficta. Piscicola. Frigida. Imponere. Infantes. Jubilans. Laudus. Melificare. Melodi. Melodius. Melodus. Modulizare. Modus. Notae. Odarium. Offertorium. Paraphonasiae. Paritatus. Pneuma. Sincinnum. Superacuta. Trachin. Tractus. Tricinium. Vocalis. Ufus. *Musica Instrumentum*. Acetabulum. Aetenerum. Batallum. Basilus. Brodosa. Burda. Calamella. Calamitare. Cascarillus. Ceromella. Chrona. Citola. Clangerium. Clarafas. Clario. Clallum. Claxendix. Cloce. Cornu. Corrigioncula. Cymbalum. Filosa. Flauta. Harpa. Laudis. Magadium. Monochordum. Musa. Musica. Nabizare. Nacera. Organum. Pandurizare. Pifferus. Piedrum. Platerium. Pulfare. Rigabellum. Rosta. Sambuca. Signum. Skella. Stira. Symphonia. Tintolium. Tintinabulum. Tintinum. Tomaba-

lum. Turtari. Tympanum. Tympanista. Vitula. Vociductus. Von diesem Werk hat Boelung zwischen den Jahren 1772 und 1778 eine Handausgabe unter dem Titel: *Glossarium manuale ad scriptores med. et infimae Latinitatis, ex magni Glossarii Caroli de Fresco et Corporarum in compendium redactum, multisque verbis et dicendi formulis auxilium*, (Halle, gr. 8. 5 Bände.) veranstaltet. Ob aber an der Beschreibung der Wörter auch die Kunst Theil hat, ist mir nicht bekannt. De Cange starb am 23 Oct. 1693.

Speckmann (Henry) ein Engländer, geb. zu Bingham in der Grafschaft Northfolk, 1561; *Glossarium archaetologicum: continens Latine - Barbari, peregrina, obsoleta, et novae significavit vocabula, quae post lapsellata a Gachis, Pandulphus vir Europaeus, in Ecclesiasticis, profanisque Scripturibus; variorum item gentium legibus antiquae municipibus, Charit et formulis occurrunt, fidelit et Communitatis illustrata: in quibus praei sunt quatuordecim, Magistram, Dignitate, Munera, Officia, Mores, Leges ipsae, et Constitutiones enarrantur*. Londini, 1687, fol. Tom. I. II. Dieser der Erklärung vieler Kunstwörter aus dem Mittelalter, kommen auch viele historische Nachrichten von der Beschaffenheit der Kunst dieses Zeitrums in diesem Werk vor. Unter andern ist ein Chronicon Francorum, von einem Dominicanermönch, mit Namen Petrus Scip darin abgedruckt, worin von den Veränderungen Nachricht gegeben wird, welche mit der Kunst ums Jahr 1300 begangen worden sind. Eine besonders merkwürdige, in diesem Chronicon ad annum 1300 vorkommende Stelle ist folgende: *Musici ampliat est. Jam novi Cantores surrexerunt, et Compositiones et Figuratas incoeperunt alios modos alioere*. Das besagte Chronicon hat Hieronymus im Jahr 1666 zu Schmalzstadt einzeln und zum erstenmal abdrucken lassen.

Sechstes Kapitel.

Literatur der Geschichte der neuern Musik.

Ueber die Geschichte der neuern Musik überhaupt, ist, so viel ich weiß, kein besonderes Werk vorhanden, und selbst von den allgemeinen Geschichtsschreibern unserer Kunst sind nur wenige bis auf die neuern Zeiten gekommen. Pezzy, Savolini, Burney, La Borde und einige wenige andere haben sehr noch das meiste in diesem Theile der musical. Literatur geleistet, vorzüglich aber hat Burney in den beyden letzten Bänden seiner History of Music den Zustand der neuern Musik, das heißt: von der Einführung der Harmonik und des neuern Tonsystems an bis auf unsere gegenwärtige Zeit, in den meisten europäischen Reichen durch die letzten Jahrhunderte hindurch, am ausführlichsten geschildert. Was wir sonst noch besitzen, besteht entweder bloß in einzelnen, oft sehr unbedeutenden und oberflächlichen Nachrichten, die in andern Werken zerstreut sind, oder in Abhandlungen, welche nur die Musik einzelner europäischen Länder, oder die Geschichte einzelner Theile der Kunst, z. B. der gottesdienstlichen, theatralischen Musik u. dergleichen betreffen. Wer sich einen Begriff von der Entstehung, Vervollkommenung, und von den verschiedenen Veränderungen der neuern Musik im Allgemeinen machen will, muß die erwähnten einzelnen Nachrichten und Abhandlungen mit einander verbinden, und dadurch ein Ganzes zu erhalten suchen. Ohne hier auf die allgemeinen Geschichtsschreiber weiter zurückzuweisen, oder aus andern vorhergehenden Kapiteln anführen anzuführen, was daraus etwa hieher gezogen werden könnte, verzeichne ich daher in folgenden Abschnitten alles, was mir von einzelnen Nachrichten und Schriften zur Geschichte der neuern Musik gehörig, bekannt worden ist.

Erster Abschnitt.

Literatur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern.

1. Uebershaupt.

Versuch einer kurzen Geschichte des Musik. (Aus Brocley von Crozes neuen Nachrichten oder Anmerkungen über Italien und über die Italiäner, in 3 Theilen von zweyen schwedischen Gelehrten. Aus dem Französischen übersetzt. Leipz. 1766. 8. wo diese mus. Schrift heißt: Versuch einer historischen Vergleichung des italienischen Musik mit der französischen. Seite 203 — 238.) In Silbers wöchentlichen Nachrichten u. dergleichen. 1767. S. 17. fol. Der Verfasser Brocley (Peter Johann) war Advocat zu Tropez, Mitglied der

Academie der schönen Wissenschaften zu Paris und der königl. Societät zu London, geboren zu Tropez 1718. gestorben ebendasselbst am 4ten Dec. 1785. Seine kurze Geschichte u. dergleichen betrifft zwar im Anfange auch die Musik der alten und mittlern Zeiten, und könnte in dieser Rücksicht unter die Schriften über die allgemeine Geschichte gerechnet werden; allein, weil die Beschaffenheit der neuern Musik in Frankreich und Italien doch hauptsächlich der Untersuchung des Verf. war, so hat sie, wie ich glaube, nicht mit Unrecht diesen Platz bekom-

men. Die Bemerkungen des Verf. über mancherley historisch-musikalische Umstände sind überdies gründlich und gut, weit besser, als man sie von einem bloßen Dilettanten der Kunst hätte erwarten sollen.

Buonny (Carl) Doctor der Musik in London; Tagebuch einer musikalischen Reise durch Frankreich und Italien, welche er unternommen hat um zu einer allgemeinen Geschichte der Musik Materialien zu sammeln. Aus dem Englischen übersetzt, von C. D. Ebeling. Hamburg, 1773. 8. 21 Bogen. Zweiter Band. Durch Skandinavien, die Niederlande und am Rhein bis Wien. Uebersetzt von Bode. Hamburg, 1773. 8. 18 Bogen. Dritter Band. Durch Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Hamburg und Holland. Mit einigen Zusätzen und Anmerkungen zum zweiten und dritten Bande. Hamburg, 1773. 8. 21 Bogen. Der Titel des Originals ist: *The present State of Music in France and Italy; or, the Journal of a Tour through those countries, undertaken to collect Materials for a General History of Music.* 8. London, 1772. Vol. I. II. Eine vollständige Uebersetzung hat man unter folgendem Titel: *Nyt gestedend Geschiedverhaal*

van der eigenlyken Staat de Musiek daagside Frankryk of Sir Karl Buonny's, Doctor in de Musiek. Dagboek van zyne onlangse geloue Reizen door Frankryk en Duitschland. Altes een verlystigend laatste Geschied van Gitaliansche oogenide bewoelingen vertaald, en met Aanmerkingen opgevolgd door J. H. Laßig, Organist te Groningen. Met een Nomenclator. Te Groningen, by J. Oomkens 1746. Gr. 8. 1. Buchzahl der geleerde Waereldt, 8. 142. S. 416.

Stamm (Johann Friedr. Carl) Schultheißer Hofe. u. Kellmeister, geb. zu Eismach 1737; Bemerkungen eines Reisenden durch Deutschland, Frankreich, England und Holland. Nürnberg, 1775. 8. 3 Theile. In Briefen an seine Freunde. In verschiedenen Briefen aus Strassburg, Paris und London wird von der Beschaffenheit der Musik an diesen Orten gehandelt, die in mehrer auf frz. Bibl. 8. 1. Seite 232. 233. abgedruckt sind.

Gedanken und Conjecturen zur Geschichte der Musik. Stendal, 1780. 8. 39 Seiten. Ist sehr unbedeutend, und verräth dem Verfasser, der musikalische Umstände nur sehr oberflächlich zu betrachten gewohnt ist.

1. In Italien.

Valle (Pietro della) ein edler Römer; *Della musica dell' età nostra, che non è punto inferiore, anzi è migliore di quella dell' età passata. Disserte di Sig. Lelio Galdicani.* In Dou Opp. T. II. p. 249. Diese Abhandlung vertheilt ungemein viel Licht über die Beschaffenheit der Musik in Italien im 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts. Die berühmtesten Musiker aller Art jenes Zeitalters werden sämmtlich beurtheilt, und bestimmt, worin eigentlich ihr musikalisches Verdienst bestand habe. Sie ist 1640 geschrieben, und 4 Bogen stark. Leo Galdicani hat neuerlich die Reprintung gelieft, die Musik sog. vom 15ten Jahrhundert bis in die Mitte des 17ten in

Verfall gerathen. Um das Begriffe zu bereichern, schrieb Valle diese Abhandlung. Er wirft erstlich den Musikern des 15ten Jahrh. ihre allzuproße Künstley in Contrapuncten und canonischen Kunststücken vor, beweist sodann, daß sie zwar die Kunst der Musik verstanden, aber sie nicht vortheilhaft angewendet gewußt haben; vergleicht hiermit die ausdrucksvollen Compositionen des 17ten Jahrhunderts mit jenen Künstleyen, und ertheilt den Compouisten seiner Zeit den Kranz. Die Abhandlung ist für die mus. Literatur des 17ten, 16ten, und den Anfang des 17ten Jahrhunderts ungemein wichtig.

Margari (—) ein französischer

Delors zu St. Pierre de Rat, und
Kasselerischer des Königs in der eig-
lichen Sprache; *Discours sur la
Musique d'Italie etc.* Indessen *Tra-
ité divers de l'histoire moral. et
d'éloquence* Paris, 1672. 8. f.
Mantelion voss. Kapellmeister,
S. 36.

Roma (D. Macchi) ein italienischer
Gelehrter; *Idea della Storia dell'
Italia letterata*. Rom, 1734. 4.
In diesem über 5 Alphabete starken
Werk ist auch eine Abhandlung
von dem Anfange und Fortgange
der Musik in Italien, befindlich.

Le Dens der *Exposé de L'art, la
Musique en la Caisse du Cor* Par-
is, 1734. 8. 230 Seiten. Handelt sehr gut von
den Grundtügen der Kunst, von
den Vorzügen der ältern und neuern,
von Dueten, vom Charakter der ita-
lienischen Musik etc. Von Gändel
wird gesagt: er bedient (pour Alle-
mand qu'il est; das Werk des Ro-
centen im Jour. des Sav.) ein
Italiener zu sein. f. Jones des Sav.
1734 T. CIV. p. 168-187.

Anmerkungen über den Geschmack
der Italiener. Im kritischen Auf-
s. an der Oper, S. 347. vom Jahr
1750.

Gedanken über die weisern Con-
künstler. Zur Beantwortung des im
ersten Stück der hamburgischen
Freyen Urtheile befindlichen Schrei-
bens an den Herrn Verfasser des kri-
tischen Musikus an der Oper. Hal-
berstadt, 1751. 4. 3 Bogen.

Marmont (Vincenzo) ein Italiener,
der lange in London lebte, nachher
aber nach Paris gezogen seyn muß;
Lettre sur la Musique italienne.
In ersten Stück einer periodischen
Schrift: *Amarcor* Paris, 1762, 12.
Über die Musik. (Aus dem Diction-
naire *Ameliodot*.) In Giliers
wöchentl. Nachrichten die Musik be-
treffend, von 1766. S. 326. Han-
delt von den Veränderungen des Ge-
schmacks in der italienischen Musik.
Siehe Anmerkungen über Italien.
und des Abbe Richard *Description
Parique et crinique de l'Italie etc.*

Paris, 1766.) In Giliers wö-
chentlichen Nachrichten von 1766.
S. 46.

August Nachricht von dem Zustand
der Musik in Italien, aus den
neuesten Reisebeschreibungen zu-
sammengestiegen. In Giliers wö-
chentl. Nachrichten, von 1767. S.
97. Fortsetzung S. 175. 183. 194.
199.

Schreiben über die verschiednen
Schulen der Musik. (Aus dem
Gazetin de Bruxelles.) In Giliers
wöchentl. Nachr. vom 1767. S. 191.
Ueber den Zustand der Kunst in
Italien. Im deutschen Merkur, 1.
S. 332.)

Versuch einer Berichtigung von G.
J. u. S. * * * Ebend. II. S. 169-
186) vom Jahr 1776.

Sommaire (Jean Jacques); *Le Brigan-
dage de la Musique italienne*. 1777. 8.
156 Seiten. Der hier angegebene,
hinter der Dedication dieses Werks
befindliche Name, scheint erdichtet
zu seyn. Sonst ist das Werk lan-
guig geschrieben, und zeigt einen
Anfänger der französischen, so wie
einen Verächter der neu-italienischen
Musik. Einige einzelne Stücke dare-
aus sind von Weidmann ins Deut-
sche übersetzt und in dessen Chrono-
logen abgedruckt worden. Es steht
das musikalische Parlament im
3ten B. S. 51. Die Poësie der
Serenade S. 4.

Belofskij, ein russischer Prinz; *De la
Musique en Russie*. Haag, 1778.
34 Seiten. Eine Vorrede davon f.
in meiner mus. krit. Bibl. B. 2. S.
312-314. Der Verf. kam nach sei-
nem Reisen als russischer Gesandter
an den schiischen Hof, wo er im
Jahr 1787. die Cantate *Glorie* von
Kostau mit einem Vorbericht druck-
ten ließ, worin die Herren Rau-
mann, Erdelmann und Schuster
Charakterisirt, und als Theater-Com-
positen sehr gerühmt werden.

*Lettre anonyme sur l'ouvrage de M. le
Prince de Belofskij, intitulé: De
la Musique en Russie*. Im Journal
Encyclop. Oct. 1778. p. 305-312.

Soll eine Vertheilung einiger Urtheile über verschiedene Theaters-Composisten seyn. Insbesondere aber wird der Rince Wind in Schach genommen, und seine Widersacher, die gesagt haben, qu'il soit un Barbare, qu'il est fallu renvoyer dans les forêts de la Germanie; que ceux, qui l'approuvent sont des barbares; qu'il a reculé l'art d'un

siècle; qu'il n'a ni chant ni mesure, qu'il met toute son expression dans le bruit, et les moyens dans le cris etc. geizigt, daß er weder Geschmack noch Verstand haben.

Dissertation sur la Musique Indienne. Im ersten Bande des *Gleanur littéraire*, wahrscheinlich eine Handschrift, wozu eine literarische kritische Nachlese gehalten wurde.

3. In Braunschweig.

Academy (Jacques): L'Excellence des Chansons musicales. Lyon, 1772. 4. u. 1787. Nach Walther sind dessen *Cantiones gallicae* in eben dem Jahr zu Lyon gedruckt, woraus vielleicht zu schließen wäre, daß beyde Werke eintrug sind.

Rouvière (M. de la) ein französischer Bischoff: *Ancienment des Chansons.*

Histoire et Comparaison de la Musique en France en quatre Chants par M. D. S. Conseiller au P. D. P. Amsterdam, bey Roger und Cane, im 1706. Ist ein Gedicht in 4 Theilen, welches wahrscheinlich auf die Schicksale des Raguier und Plouville Beziehung hat. Ich kenne es bloß aus der Angabe im Catalogue des livres de Musique, imprimés à Amsterdam chez Etlienne Roger et Michel Charles le Cane.

Tann de Tillis (Evrard) geboren zu Paris 1677. *Parnasse françois.* A Paris 1712. fol. In diesem überaus feßbaren Werke finden sich viele Nachrichten zur Geschichte der französischen Musik gehörig, nemlich, Lebensbeschreibungen der besten französischen Composisten und Continist. aus dem 17ten und dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, und noch außerdem folgende besondere Abhandlungen: 1. Remarques sur la Poésie et la Musique et sur l'excellence de ces deux beaux arts, avec des observations particulieres sur la Poésie et la Musique françoise, et sur nos spectacles, 6. Addit. in fol. 2. Remarques sur la Musique, insbesondere, 10. Seiten in fol. 3. Remarques sur la Poésie et la Musique.

4. Seiten in fol. 4. Remarques sur la Poésie et la Musique françoise et sur nos spectacles. Handelt hauptsächlich von der französischen Musik 27 Seiten. Der Verfasser war französischer Kriegskommissarius und Mitglied mehrerer Akademien. Er starb zu Paris 1762. f. *Dictionnaire des lettres.*

Les progrès de la Musique sous le règne de Louis le Grand. A Paris, 1735. Ist eine gekrönte Preisschrift.

Pegibet (Beneton de Morange de) *Dissertation de l'origine et de l'usage et des Chansons, particulièrement de l'Androïde.* Im *Mercur de France* Decemb. 1740. S. 2643-2661.

Discours sur l'ancienneté des Chansons françoises. In den *Poëties du Roi de Navarre*, B. 1. S. 183-262. Paris, 1742. 8. 2 Bände.

Dagues (—) ein Doctor der Medicin, geboren in Paris: *Siecle littéraire de Louis XV. ou Leçons sur le Homère célébre.* Première Partie. Amsterdam und Paris, bey Leclercq. 1754. 8. 200 Seiten. Das Werkchen enthält 8 Briefe mit folgenden Ueberschriften: 1. Sur la Musique et les efforts, 2. Sur l'Opéra, 3. Sur Mr. Rameau, 4. Sur la Caméra, la Musique d'Eglise, et les Maîtres les plus renommés, 5. Sur l'Orgue, le Clavecin, et les premiers Organistes du tems, 6. Sur le Violon, la Basse de Viol, et les autres Instruments, 7. Sur le Chant et sur la Danse, 8. Sur quelques fautes, et sur plusieurs Musiciens dont on avoit oublié de parler. 2. *Le Jardinier* (des trois) *Siecles de nos Lettres*, Tom. 1. pag. 305.

beurtheilt den Verfasser streng, und sagt von ihm, er habe viel Kleinigkeiten voll von Behereyen in Sachen des Geschmacks und Urtheils, geschrieben. Wahr ist es, sein *Siècle littéraire* ist reich, obgleich nach französischer Art mit mancher angenehmen Anekdote ausgeschmückt. Kurz nach Erscheinung desselben kam heraus:

Leve de Mademoiselle de S. Hilaire à M. D. . . Amsterdam und Paris, 1754 8. worin hauptsächlich von der Kunst des Lully und Rameau gehandelt, und das, was Daquin darüber gesagt hatte, berichtigt wird, über welchen sollte.

Desmoul, ein französischer Abbé aus Aiguon, *Reflexions sur la Musique en general, et sur la Musique française en particulier.* Paris, 1754.

Musikalische Nachrichten aus Frankreich vom Jahr 1767 1. Von der Oper. 2. Comische Oper. 3. Concerte spirituel. 4. Musikalische Schriften. 5. Praktische Werke. In 6. 1tes wöchentliche Nachrichten n. von 1768 S. 205 212. 221. 229. *Manuscrit musical pour l'année* 1773, Paris 8.

Calendrier musical universel. Paris bei H. Dun. 1783. 12. Mit einem schon

jährigen Privilegie. Enthält zuerst einen geschmacklichen Kalender, sodann Nachrichten von neuen Erfindungen, von der kaiserl. Singschule, vom Concert spirituel, von der Académie Royale de Musique, vom italienischen Theater, von neucomponirten und aufgeführten Opern, von neuherausgekommenen musikalischen Schriften nebst Bemerkungen, von nach zu senden und Paris herausgekommenen Musikalien, von musikalischen Almanachen und Journalen, von den Conserven, die für die pariser Bühne geschrieben sind, von den in Paris lebenden Tonkünstlern aller Art, Instrumentenmachern, Musikalienhändlern, Noten-druckereyen, und andern zur Musik gehörigen Personen und Sachen. Ob dieser gut eingerichtete Kalender von 1783 an, ununterbrochen fortgebaut hat, ist nicht genau bekannt; von 1788 und 1789 ist er aber gewiß vorhanden, und wahrscheinlich auch von den beyden vorhergehenden Jahren.

Cramer (Carl Friedrich) Professor zu Kiel; Auctor Uebersicht der Geschichte der französischen Musik. Berlin, bey Krüger, 1786. 8. 24 Seiten.

4. In England.

(Nichtes änd. vorzüglich die bisher gehörigen Kapitel aus den Werken von Burney und Savotina nachzusehen.)

Burney, Mithridat der englischen Musik der Malerey und Sculpture; *The present State of the Arts in England.* London, 1755. Handels Rec. XXVII. von der Musik, und den öffentlichen Concerten in den Städten in Newcastle und Warhall. Der Verf. merkt, daß die Engländer zwar eine beständige Liebe zur Musik haben, wider allen Sinnem sey aber doch der Sinn des Schöns gerade derjenige, den sie am wenigsten zu veranlassen suchen.

Hugo (Hugo) ein gelehrter Engländer in neuern Zeit; *History of Edinburgh.* London, 1779. 4. In die-

sem Werke sind sehr viele und schätzbare Nachrichten von der bloßgelehrten Nationalmusik enthalten. Der Verf. bemerkt, daß selbst die Italiäner ihre Kunst von den Schotten erlernt haben.

Von der strengen Beschaffenheit der Musik in London, aus Alcamonts Briefen. In meiner mus. lit. Bibl. B. 2 S. 320* 325.

Historical Essay on the Origin and progress of national Song. Erht vom ersten Bande der select Collection of English Songs in three Vol. London, 1783. 1.

Skifvda mästare utredningar; §. 5. 20 Saecula; §. 6. Efter Reformationens tid; §. 7. 3 17 Saecula och §. 8. midt nederande tid. VII. Mfodeln. p. 71. Om den Musik som nederande tid påfäst utom Europa. §. 1. 3 Åren. §. 2. i Afrika och §. 3. Amerika. VIII. Mfodeln. p. 72. Instrumenterna för nederande tid, särdeles i Europa. §. 1. Namnåttningar derom i allmänhet; med den wärdige fördelning som åtföljer §. 2. Sträng- §. 3. Wäld- och §. 4. Slag-Instrument. IX. Mfodeln. p. 91. Om Musiken i Sverige i samhället, särdeles på Petaliska, eller den i werldsligt bruk. §. 1. De Bestämmelser i Händelsen; §. 2. Med Christina Kungens inskränkt; §. 3. Under Reformationens tid; §. 4. 3 Konung Gustaf Adolfs och Drott Christinas tid; §. 5. Under Konung Carl X. XI och XII. Regering. §. 6. Under Örnst. III. Clem. och Konung Friedrich I. §. 7. 3 Konung Adolfs ridders tid och §. 8. Midt Konung Rufs anträd.

XIII. Samlingen om Kyrko-Musik. I. Mfodeln. p. 118. Om Kyrkans Testament. Andeliga sång och Musik i allmänhet. §. 1. Sam. Testam. Prospheter derom; §. 2. Anledning till Nya Test. utgånga af sång och Musik. §. 3. 3 de Nya Testamentet tid. §. 4. Kyrk-Wärdet i de 3 första Saecula. §. 5. i 4 och 5 Saecula. §. 6. i 6 och 7 Saec. §. 7. i 9 och 10 Saec. §. 8. i 11 och 12 Saecula. §. 9. Efter Reformationens tid, och §. 10. midt nederande tid. II. Mfodeln. p. 142. Om Kyrko-Musik och Sång i Sverige för äldre och senare tid. §. 1. 3 Åren tid. §. 2. Med Christinas Kungens tid; §. 3. Midtiska tiden. §. 4. Efter Reformation; §. 5. 3 förflutna årtusent. III. Mfodeln. p. 154. Om Orgwerket uppkommande, bruk och inrättning i allmänhet. §. 1. Om Kyrkans Orgwerk. §. 2. Första inrättningen. §. 3. Deras bruk i Kyrkan. §. 4. Deras bruk i Kyrkan. §. 5. Orgwerket i allmänhet. §. 6. De första årtusent. §. 7. nyttjande i Nya Eu-

ropiska orter. IV. Mfodeln. p. 169. Orgwerket inrättning och bruk i Sverige, med anmärkningar om Orgbyggare. §. 1. Första Orgwerket byggare i Sverige; §. 2. Bestämmelser af de äldste Orgwerket §. 3. Bruk och nyttjande i Katholiska tiden; §. 4. Midt Reformation. §. 5. Orgbyggare i Sverige för äldre tid; §. 6. 3 Åren; §. 7. De under sist framträtt 30 år och om nederande Orgbyggare. §. 8. Högskolor för att förse församlingar med bruk och stadens Orgbyggare. §. 9. Om underordnade werket i samma drukt, med flertalet årtusent.

Credde Samlingen. Kort beskrifning öfwer Orgwerket i Sverige, midt nederande tid. I. Mfodeln. Om Orgwerket i Stockholm, beskrifning ifrån p. 200 med p. 211. II. Mfodeln. Om Orgwerket i Gulderna, efter ordningen den emellan, ifrån p. 212. med p. 232. III. Mfodeln. med beskrifning öfwer Orgwerket i Lands-Kyrkan, beskrifning för beskrifning, och nämnd efter Stiftens fördelning inom vissa landskapsbiskoperna och beröfver wärdet, a. g. Upsala Stifts Orgwerket, i Stockholm tid p. 232. b. 3 Upsala Landskapsbiskop p. 233. c. i Westmanland p. 233. d. 3 Westmanland p. 233. e. 3 Westmanland p. 233. a. f. m. enligt Stiftens ordning och betydhet.

Mattheson (Johann) Legationsråd på Hamburg; Etwas neues unter der Sonne, oder das unterirdische Klappen-Concert in Norwegen, aus glaubwürdigen Urkunden auf Orgeln angedr. Hamburg. 1740. Jf. auch in Müllers mus. Zeitl. S. 2. Th. 3. p. 151. abgedruckt. Die hier erhaltene Geschichte ist zwar für nichts mehr und nichts weniger als eine Gabel; halten; da es aber in der Musik. Litteratur sonst kein Kapitel von unterirdischen Concerten giebt, worin sie ihren Platz hätte bekommen können, so habe ich sie hier unter den Artikel Schweden rangiren wollen, um sie doch nicht gänzlich unangezeigt zu lassen.

Wolf (Ernst Wilhelm) Capellmeister zu Weimar 1768. zu Straßburg 1775; Auch eine Reise aber aus einer kleinen Stadt in den Rheinstadt Tübingen, Julius und August 1782 zum Vergnügen angeheilt, und auf Verlangen befristet und herausgegeben. Weimar 1784. 2. 64 Seiten. Enthält einige Urtheile über die Beschaffenheit der Musik in Raumburg, Halle, Dessau, Leipzig, Potsdam, Berlin, Magdeburg, Stendal, Ludwigslust, Lübeck, Hamburg, Köln, Braunschweig, etc.

3. In verschiedenen andern europäischen und außereuropäischen Ländern.

Wespa (Stephanus) ein Ungarischer Edelmann: *Carissimae Quere per Quia Aristotelicum reseratum*. Tirana, 1707. 12. 2 $\frac{1}{2}$ Bogen. Enthält 400 curiose Fragen nach den Antiquitäten, worunter auch folgende auffällige sind: cur, si paleas spargas in choro musica, vox mihi audiat? cur Ungaria et Orientalibus magis placeat una canere ad tibiam, quam ut plures, ut ad plures tibias? cur illi sint sint aptissima pro sibilis musica? Von der Musik der Ungarn findet sich sonst noch etwas vorzüglich in *Wagners vna Loospatii M.* Tom. I. Lib. III. pag. 130. So wie die Ungarn durch die Natur alles haben (heißt es), so fehlt ihnen hingegen gänzlich, was durch Fleiß oder Kunst zu erlangen ist: nullus, qui pictoribus, sculptoribus, musicis, pigmentaribus operam daret. Hierin haben sich indessen seit Wagners Zeiten die Ungarn geändert, und man findet jetzt unter ihnen nicht nur viele Personen, welche die Musik mit Eifer betreiben, sondern auch mehrere gut eingerichtete und wohl besetzte Capellen. Doch muß man auch gestehen, daß diese Personen meistens Deutsche sind, und daß die besten unserer größten Theils noch bey ihrem Ursprung geblieben.

Provinzialbilder. Dessau, Buchb. der Schützen, 1782. Enthält im ersten Band auch Aufsatz: über

Bemerkungen eines Reisenden über die zu Berlin vom September 1787. bis Ende Januar 1788 gehaltenen öffentlichen Musiken, Kirchenmusik, Oper, Concerte und königliche Kammermusik betreffend. Halle, bey Henkel, 1788. 2. 79 Seiten.

Kellstab (Johann Carl Friedr.): Ueber die Bemerkungen eines Reisenden, die Berlinischen Kirchenmusik, Concerte, Oper und königliche Kammermusik betreffend. Berlin, in der Musikhandlung des Verfassers, 1789. 2. 51 Seiten.

Die Sitten und Gebräuche der heutigen Vandalen, worin auch von ihren Gesängen etwas merkwürdiges, und ein Wendischer Brautwarsch mit Noten vorläuft.

Raffel (Alexander) ein englischer Medicus; *The Natural History of Aleppo, and parts adjacent. Containing a description of the city, and the principal natural productions in its neighbourhood; together with an account of the climate, inhabitants, and diseases; particularly of the plague, with the methods used by the Europeans for their preservation*. London 1756. 4. Enthält auch eine Beschreibung der Musik in Aleppo, wobei die Beschaffenheit der hiesigen Instrumente, nebst den verschiedenen Arten ihrer öffentlichen und Privatgebrauchs erklärt wird. Auf der 95ten Seite ist ein türkisches Concert nach dem Leben gezeichnet.

Auszug aus Carlens Liebhabers Selbstbeschreibung vom Arabien und andern umliegenden Ländern, die Beschaffenheit der Musik in diesen Gegenden betreffend. In mehreren aus. krit. Vol. N. 2. S. 306-316.

Bemerkungen über drei Lieder der Iroquesen. Aus dem Journal-Extrakt, May, 1754. In Musenburger hist. krit. Beytr. B. 5. S. 341-346.

Etwas von der Musik der um den Nordpol herum wohnenden Völker, aus Cooks Reise um die Welt,

In meiner mus. krit. Bibl. B. 2. S. 316-320.

Klosterbeing (Friedrich Arnold) geheimer Landessecretär in Hannover; Ueber die Musik der Bewohner

der Sächsis. Inseln. Nach J. J. Herold Nachrichten. In des Herold'schen Ausg. in verschiedenen Theilen. Hannover, 1737. 8. 2 Bände.

Sechstes Kapitel.

Zweiter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

I. Schriften über die Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik überhaupt.

Die ältesten hierher gehörigen Schriften sind schon größtentheils im fünften Capitel in der Litteratur der Musik des Mittelalters angeführt. Außer jenen gehören hierher:

Frisius oder **Fride** (Christoph) Magister und Pastor zu Burghorf; *Musica christiana*, oder, Predigt über die Worte Psalm 98. Lobet den Herren mit Laufen und Psalmen, Psalmen von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung christlicher Musik kirchenmässig behandelt wird. Zur Einweihung einer neuen Orgel. Leipzig, 1613. 4. 109 Seiten. Wurde 1631 neu aufgelegt, und nebst einer jüngsten Orgelpredigt, die der Verfasser 1630 zu Bartholomä hielt, unter dem Titel: *Musik. Bächlein*, oder abgültiges Besicht von dem Ursprung, Gebrauch und Erhaltung christlicher Musik herausgegeben. Beide Predigten zusammen betragen 1. Abtheilung in 2. und haben ein sehr vollständiges Register. Sowohl die als eine noch neuere Auflage von 1643. ebenfalls in 2. kam zu Nürnberg heraus.

Sanderus (Joannes); *De l'en. Musik*; wie d'ichbe am Sonntag *Canons* A 1603 in der Kirche zu naster lieben Frauen gehalten worden, nebst einer 11. Jahrs. Predigt Nürnberg, 1624. 4. Handelt von dem Ursprung, der Natur und dem Gebrauch der Musik, mit Anwendung auf jene Art von *Secula. Musik*, die durch den heil. Geist erregt wird. **Baronius** (Elfar) ein Cardinal, ge-

boren zu Vera im Königreich Neapel am 20sten Oct. 1538; *Annales ecclesiastici*, Tomi XII Colon. 1604. 36. fol. Man hat aber außer den angeführten noch andere, sowohl frühere als spätere Ausgaben. In diesem Werke sind wichtige Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik des Mittelalters gebrüg, enthalten, so wie es überhaupt für manche geistlich-musikalische Ereignisse die beste und zuverlässigste Quelle ist. Der Verf. starb zu Rom 1607. Mit seinem Namen sind zu verbinden: *Augustini Tornelli Annales sacri et profani, opus Gae. Baroni annalibus praevium et continuum*. Tomi II. Francof. 1610. fol. und: *Ausus Fagi Critica Historico-Chronologica in Annales Gae. Baroni*. Antwerp. 1705. Vol. IV fol. In ein Compendium gab die *Annales des Baronius* von A. Gortorius gebracht, und zu Prag 1718. in 8. herausgekommen.

Harwood (Thomas) ein spanischer Clericus regularis Minimorum, Prof. der Theologie zu Rom, geb. zu Toledo; *de Chori Ecclesiastici antiquitate, necessitate et fructibus* f. Ann. der Bibl. Hist. und Jöcher's *Gelehr. Lex.* Starb zu Sevilla 1659. im 70sten Jahr.

Doni (Jo. Bapt.) ein Florentinischer Pädagog, geb. 1616; *Diffarunt*

de Musica sacra, recensita in Academia Basilienensi 1643. In dessen Opp. T. 1, p. 267.

Beroult (Jean de) Canonikus zu Paris; *Des regles ecclesiastiques et ecclésiastiques* etc. 1643. 8. In diesem Werke findet sich pag. 534. ein Kapitel über die Regeln und über die Kunst des Choc-Anstehens, so wie auch noch andere Dinge die auf Musik Beziehung haben. Es soll sehr richtig seyn, und über Kirchengesang überhaupt sehr brauchbare Nachrichten enthalten. f. La Berde, Essai sur la Mus.

Guinier (Christian) Mag. und Rektor zu Halle. *Macrochordus musicum ecclesiasticum.* Anno 1646. Eine Dissertation f. Ludovici Hill. Gynm. Scholarumque celestis, p. 349. Der Verf. starb 1650 in seinem 58sten Jahr.

Heintze (Johann Heinrich) Prof. der orientalischen Sprachen zu Jülich, geb. baselst 1620; *Historia ecclesiastica novi Testamenti.* Tomi IX. Hanov. 1655. 1677. 8. Im dritten Tom. pag. 716 handelt der Verf. de antiqua Musica seculo XIV. folio Er starb 1667.

Bois (Jean.) Ord. Cisterc. S. R. E. Cardin. geb. zu Mende in Piemont 1609; *De divina Psalmodia, seu psalmodia Ecclesiae Harmonia.* Traditionis historica, Symbolica, aserica, Romae, 1653. In dessen zusammengedruckten Werken, Antwerpen, 1677. 4. Paris 1678. 8. Antwerpen, 1724. 101. Eine Edition nova, zusätzl. et emendatior von der Psalmodie allein, kam zu Köln 1677 in 2. heraus von 776 Seiten, ohne das Register und ein starkes Schriftstehler-Verzeichniß. Der Fundst. zur Musik geschichte Thallst. des Werks ist folgender: Cap. 1. De antiquitate et excellentia divinae Psalmodiae. In 4 §§. c. 2. Quibus de causis certis quaedam hucus ad psallendas Deo laudes fuerint institutas. In 5 §§. c. 3. De variis diet, ac noctis divisione. In 4 §§. c. 4. De nocturnis Vigiliis. In 4 §§. c. 5. De Laudibus. In 4 §§.

c. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. De Prima. De Tertia. De Sexta. De Nona. De Vesperis. De Completorio. De Officio parvo Beatae Virginis. De Officio Defunctorum. De Psalmis Penitentialibus, et Litaniis. De Psalmis Gradualibus, c. 16. De singulis Partibus divinae Psalmodiae. In 20 §§. c. 17. De cantu ecclesiastico. §. 1. Laudatur universum Musica, etiamque variis et admirabilibus effectibus enumerantur. §. 2. Dicitur quaedam de Harmonia mundi. Inesse musicam singulis rebus, Origo Musicae. De cantu ecclesiastico. Rom antiquissimum esse. An instrumenta musicalia admittenda in Ecclesia. Primus Organorum usus. §. 3. Cantus ecclesiastici qui sacrum primi inventores. De Musica, et canonicis, eorumque discrimine. De Tonis, seu modis tropicis. Omnia Musicae contactum malam esse. Cur ab hodierna Musica non solum effectus sint, qui ab antiqua. Accur obiter de triplici genere cantus, Draconico, Chromatico, Eubarmónico. §. 4. De singulis Tonis, eorumque proprietatibus, et effectibus. Quaedam de cantu Gregoriano. §. 5. Qualls esse debeat ecclesiasticus cantus. Quae vitia a Cantoribus evitanda. Quam censetur bene cantare. Quae vera Musica, quae verus animas concutiat sit. c. 18. De variis Ritibus, quibus utitur Ecclesia Catholica in recitandis divinis Officiis. In 20 §§. c. 19. De Disciplina psallendi. In 8 §§. c. 20. De variis Sanctorum exemplis ad divinum officium pertinentibus. In 3 §§. Der Verf. starb zu Rom 1674. Im Jahr 1669 war er von Clemens IX. zum Cardinal ernannt worden, und kam nach dessen Tode mit im Vorschlag, Papst zu werden.

Dannicus (Joh. Conrad) Professor zu Marburg und Eisen, geb. zu Hagenbach 1610; *Antiquitates biblicae.* Eisen, 1671. fol. Handelt vom 249-353 Blatt *de Musica sacra.* Starb 1667.

Clerc (Don Jacob le), ein französischer Benedictiner von der Congregation des heil. Maurus; *La science et la Pratique du Plain- Chant, par un Religieux de la congrégation de S. Maur, imprimé par les soins de Don Benoit de Juvenelles*, Paris, 1672. 4. Ist ein vorzügliches Werk, und erklüret sehr viele den Kirchengesang betreffende Umstände historisch. Auch ist der Verf. vielleicht der erste, der durch den Herausgeber dieser Manuscripte auf die Vermuthung gekommen ist, daß der Cantus memorabilis älter als *Fons de Maur* sey, denn die Erfindung desselben geschichtlich zugesprochen wird, s. im Werk auf der 273ten Seite. Sonstbar ist es, daß man fast überall das Werk nur unter dem Namen des herangezogenen Juvenelles angeführt findet, und kaum bemerkt zu haben scheint, daß Juvenelles selbst sich auf dem Titel nicht als Verfasser angiebt. Le Clerc starb zu St. Per de Melan am ersten Jan. 1679. s. Bouillaut Hist. de l'Abbaye de S. Germ. Sepul.

Deceptoribus (J. M.); *Disparatio theologiae de Musica*, Praes. Schult. Schmidio, Straßburg 1673.

Nivers (Gabriel) ein französischer Organist unter Ludwig XIV; *Disparation sur le Chant Gregorien*, Paris 1683. 2. Enthält 12 Kapitel folgenden Inhalts: Chap. I. De l'origine, et de l'excellence du Chant Gregorien. II. de l'utilité du Chant de l'Eglise et de ses Effets III. Contre les Heretiques et tous ceux qui blament le Chant de l'Eglise. IV. Que le Chant Gregorien ou Romain, ayant été communiqué, et s'étant répandu dans toutes les Eglises des Diocèses et des Ordres Religieux, a été changé et corrompu en plusieurs parties. V. Que le Chant Romain, ou le Chant Gregorien même à Rome, a été corrompu en quelques parties, quoique néanmoins il y soit resté le plus pur et le plus correct de tous. VI. De la facilité qu'il y a voit de corrompre le Chant Gre-

gorien, et de la nécessité qu'il y a de le corriger. VII. Des abus qui se sont glissés dans la manière de chanter le plainchant. VIII. Des abus commis au Chant Gregorien dans plusieurs parties de l'office divin, contre les règles de la Science prouvés par les verbes de l'Eglise de St. Bernard, conformément aux mêmes règles. IX. Du nombre des figures, et de l'usage des Cantabres du Plain-Chant. X. De la quantité des notes. XI. Du commencement de l'office divin. XII. Des Antiphones. Ou il est traité à fond des 9 tons de l'Eglise. XIII. Des Psalmes. Ou il est traité à fond de leurs terminaisons différentes et spécifiques selon les 9 tons du Chant Gregorien. XIV. Des Capitules et des Respons. XV. Des Hymnes. XVI. Des Cantiques. XVII. Des autres Parties de l'office divin. XVIII. Que le Chant Gregorien est le plus considérable de tous les Chants ecclésiastiques. Ist zur Geschichte der Kirchenmusik unangemein wichtiges Werk.

Cressati (Francesco) Sacerd. Fiorentino, geb. zu Florenz 1613; *Dei origini e progressi del Canto ecclesiastico*, Firenze, Disert. I. ec. Bologna 1645. 2. Im 1632 war dieses Werk von Erbstat des Marcs Caspari (zu Florenz gebürtig) als Vorrede verfaßt. Der Verf. starb am 15ten März 1714. In der Fortsetzung des 2ten von Ubelung wird 1633 als das Geburtsjahr angegeben. Dief ist ein Druckfehler, weil Cressati schon 1673 sein erstes Werk theolosophischen Inhalts herausgegeben hat.

Calode (Caspar) General-Superintendent zu Glandhof; *De musica, et significatione de ecclesiastica voce speculativa organica*. Lips. 1708. 12. Hat folgenden Inhalt: Cap. 1. de Musica tum generatim, tum significatione ecclesiastica, c. 2. de speculobus cantionum sacrarum c. 3. de Psalmodia ac Hymnodiis, c. 4. de cantu figurati, c. 5. de Musica instrumentali, c. 6. de Musica Diressore, ubi et de sic dictis Capel-

lie. Zusammen 3 Bogen. Ist indess zu 1704 in Jena herausgekommen. Rimal. zweibach. in 4. etwas erweitert wiederum abgedruckt worden, in welchem Werke noch außerdem vieles, was zur Kirchenmusik in ihrer weitläufigsten Bedeutung gehört, abgehandelt ist. Starb 1725 im 75ten Jahr.

Marcus (Léonard) geb. 1694. ein berühmter Geschichtsforscher, *Traité de l'ancienne discipline de l'Eglise dans la célébration de l'office divin*. Paris, 1719. 2. In diesem Werke kommen interessante Nachrichten von der geistl. Musik vor. Der Verf. starb zu Paris, 1739.

Mus (Mr. V.) Musikdirector an der Hauptkirche zu Rouen, aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Canons, prius Motus à 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.* Paris, 1721. Fol. Aus diesem Werke gebiet nur die Vorrede bisher, worin untersucht wird, wie die Kirchenmusik beschaffen seyn müsse. Ob der in dieser Vorrede ausgesprochene dritte Tractat über diese Materie herausgekommen ist, weis ich der Verf. auch kensien nicht, daß die Einrichtung der Kirchenmusik in Frankreich besser als in Italien sey, ist mir nicht bekannt geworden.

Lapus oder Wolf (Christian) ein Augustiner, zuletzt Professor zu Löwen, geboren zu Jpern 1612; *Commentar, in Terminationem de prescriptis contra Haereticos*. In dessen Opp. die zu Weidig in 12 Bänden 1724 herausgekommen sind. In diesem Comment. handelt der Verf. von den Kastraten und Sängern in den Kirchen. Er starb zu Löwen 1721.

Schaller (Johann Nicol. Wilhelm); *De a/ta Musica in Ecclesia christiana*. Vilsut. Rostock, 1728. 16 Bogen f. Manches muß Petr. p. 255.

Duce (Jordan); *Programme, quo p/ndens oris assiduitatem in Musica sacra a theologia magis novis interpretantibus etc.* Neuruppin 1729.

Mabillon (Jean) ein Benedictinermönch und königl. Bibliothekar zu Paris geb. zu Saint Pierre Mont in der Diöcese von Rheims 1622; *De Liturgia Gallicana, Libri III*. Paris, 1729. 4. Im ersten Theile wird unter dem Titel *Musica sacra* von der Kirchenmusik gehandelt. Auch in dem *Annal. Ordinis S. Benedicti* so wie in dem *Alti Sacrorum Ord. S. Benedicti in seculum classis dist.* Paris des Verf. kommen viele interessante Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik gehörig vor. Der Verf. starb 1707.

Schreibel (Gottfried) Cyprinus ein Theolog zu Berlin, geb. dafelbst; *Die Geschichte der Kirchenmusik alter und neuer Zeiten*. Berlin, bey Korn, 1738. 2. 48 Seiten.

Reuf (Jean le) Abbé, Chanoine et Sous Chantre de l'Eglise Cathédrale, d'Auxerre, geb. zu Auxerre 1637; *Traité historique et pratique sur le Chant ecclésiastique*. Avec le Dictionnaire qui en contient les principes et les règles, suivant l'usage présent du Diocèse de Paris, et autres. Précédé d'une nouvelle méthode, pour l'enseigner, et l'apprendre facilement. A Paris, 1741. 2. 290 Seiten. Der erste Theil dieses vorerwähnten Werks ist historisch und der zweyte praktisch. Der erste Theil hat 7 Capitel folgenden Inhalts: 1) Quelle est la meilleure manière d'enseigner les principes du Chant aux enfans, et combien il est utile de le leur enseigner. Enfants enseignés par des Maîtres illustres, ou devenus illustres eux-mêmes. 2) De l'usage que l'on a fait de tout temps du Chant ecclésiastique. Des plus notables personnages qui l'ont aimé, qui en ont composé, ou qui l'ont enseigné, ou enfin qui en ont transcrit. 3. Des anciens Auteurs du Chant Romain. Son alliance avec le Chant Gallican. Les augmentations, qui y ont été faites. Les alterations de ce Chant, et leurs causes. Nature de l'Antiphonier de Paris, tel qu'il est aujourd'hui. 4) Variétés des

riam Christi celebrant ex Ps 68. 26. Dresden, 1751.

Saverelli (—) Capellan des Kaiserlichen und päpstlicher Capellmeister zu Rom: *Della Musica del Secuolaro e della disciplina de suoi Cantori*. Rom, 1764. Soll die vollständigste Abhandlung über die Geschichte und Verbesserung der Kirchenmusik seyn; die zwar gedruckt, aber aus einem gewissen Mißtrauen des Verfassers nicht anders als an gute Freunde und Bekannte gegeben worden ist. Die Geschichte geht bis auf den ersten Anfang der Kirche zurück und bis auf unsere Zeiten. Des großen Theilmarums Jahr 1770 noch ungebrucht, der Nachdrucker Burneys nachfolgender nicht fertig. Ob dieser Theil mit dem von Burney (*History of Music*, Vol. IV. S. 49) angeführten Manuscript: *Estratto di alcuni notizie storiche appartenenti alla facoltà musicale*, einetley ist, wissen wir nicht, scheint aber wahrscheinlich zu seyn. Wenn nicht die in seinen Noten B. 1. S. 202, angeführten Aufzüge aus zwei geschriebenen Bänden merkwürdiger Anekdoten und Stücken aus alten und neuen Büchern darunter verstanden werden müssen. Da seit einigen Jahren ein neuer päpstlicher Capellmeister angelegt ist, so muß Saverelli wohl nicht mehr am Leben seyn.

Von der Kirchenmusik. In Gallers nachentl. Nachrichten II. von 1767. S. 395.

Andeudungen über die Kirchenmusik, und heiligen Gesänge des Nachgeliebigen, und ihre Regeln, Dresden, 1767. 2.

Gerbert (Martinus) Erbkämmerer des Papstlichen Hofes und der Gregorian. St. Klagen auf dem Schwarzwalde, 2th. zu Herb. von Necher, 1720; *De cantu et musica sacra e prima ecclesiae aetate leges ad praesens usque*. Tom. I. II. 2. Typis San. Michaelis, 1774. Erster B. 590 Seiten. Zweiter B. 499. 28 Seiten Register, 112 Seiten Notenstücken, und 31 Kupferstücken. Der Inhalt dieses kostbaren

und wichtigen Werks ist folgender: Tom. I. Lib. I. *De cantu et musica prima ecclesiae aetate*. Cap. I. *De perenni Musicae, ac cantus a prima humani generis origine in sacris usu, eiusque ortu, et progressu a prima ecclesiae aetate*. In 26 Absätzen. c. II. *Quoniam primae ecclesiae aetate in Sacrificio Musae cantari consueverint*. In 15 Absätzen. c. III. *Cantus ac Musica sacra aliis in locis, pariterque Officii divini*. In 26 Absätzen. c. IV. *Qualem habuerint, esseque voluerint prima Ecclesiae aetate Sancti Patres ecclesiasticum cantum*. In 12 Absätzen. Lib. II. Part. I. *De cantu et Musica ecclesiastica medii aevi*. c. I. *De statu et progressu Cantus ecclesiastici*, Romani praesertim medio aevo. In 18 Absätzen. c. II. *De cantoribus, et eorum functionibus*. In 17 Absätzen. c. III. *De ipsa Cantu, qualis in Ecclesia fuerit medio aevo, ac cantuum generibus*. In 3 Absätzen. c. IV. *De solemnibus decantatione*. In 34 Absätzen. c. V. *Cantus et Musica sacra medio aevo in administratione Sacramentorum, ritusque variae, praesertim in horis canonicis decantantur*. In 20 Absätzen. c. VI. *De Cantu et Musica festis per annum diebus, ac Solemnitatibus, omniisque tam ordinariis, cum extraordinariis divini Officii partibus*. In 16 Absätzen. c. VII. *De libris ad Officium, Cantumque sacrum medio aevo pertinentibus*. In 9 Absätzen. Lib. II. Part. II. *De Cantu et Musica medii aevi*. c. I. *Celebres aetatis aevi in cantu et Musica ecclesiastica auctores, illustratoresque*. In 16 Absätzen. c. II. *De notis musicis medii aevi, graecis et latinis, quarum specimina exhibentur per singula saecula*. In 15 Absätzen. c. III. *De disciplina cantus, et Musicae sacrae medio Ecclesiae aevi*. In 20 Absätzen. Lib. III. *De Musica Polyphona, seu plurium vocum, singulari item, ac instrumentali*. c. I. *De Musica, seu concentu plurium vocum*. In 3 Absätzen. c. II. *De Musica monophona,*

medio aere inventa. In 6 Bbß. c. III. De organia, aliaque instrumentis musicis paulatim in Ecclesiam indutis. Lib. IV. De cunctis et Musica sacra posteriori aevi, a saeculo circiter XV. argus ad praesens tempus. c. I. Disciplina cantus, ad Musicae ecclesiasticae postulatibus hac aetate. In 32 Bbß. c. II. Mus Cantus ad Musicae apud Heterodoxos. In 7 Bbß. c. III. De Cantu et Musica recentiorum Graecorum, Moscorum aliarumque gentium extra Europam. In 7 Bbß. c. IV. Ars et institutio Cantus et Musicae sacrae postrema hac aetate. In 30 Bbßem. c. V. Auctores Musicae sacrae posteriori aetate usque ad

praesens tempus. In 26 Bbßem. c. VI. Venus musica recentiori comparata. In 23 Bbß.

Historical and critical Essay on the Cathedral Music. London, 1783. 4. Ist wahrscheinlich ein singulärer Abdruck des historisch-kritischen Versuches über die Kirchenmusik, welche Moses seiner Collection of Hymns and Anthems vorgesetzt hat.

Koch (Jus. Heinrich) Musiklehrer zu Götting, geb. das. 1732. Abhandlung über das wahre Wesen der Kirchenmusik. Vor der in Leipzig 1783 in Göttinge gedruckte Composition des 23ten Psalmes als Vorrede.

II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmusik.

Pak (Jacob) Organist zu Esslingen, geb. zu Augsburg; Auser Bericht aus Gottes Wort und bewährten Kirchen-Geschichte von der Musik, daß dieselbe st. äßig in den Kirchen, Schulen und Häusern geriebet, und ewig soll erhalten werden. Esslingen, 1539. 4.

Richard (Martin); Geistliches musikalische Teichmapp. Celsstein, von der hochedlen und recht englischen Doctores und großen Doctores Gab, der Jean Musica Leipzig, 1619.

Schoderer (Laurenz) Organist zu Copenhagen; Abgild des Teichmapp vom Lobe Gottes, oder der Herrscherfreundt Musika worin kayslich und kayslich geriebt wird, wie die Musika sammt ihrer Commodität und Nutzbarkeit, singt und allem was Ehre Gottes soll gebracht seyn u. Copenhagen, 1639. 4. Martini'sens auf. Schöpf. S. 320.

Melchior (Hector) Doctor der Theologie, zuletzt General-Superintendent zu Weidenburg, und Pastor primus zu Regensburg, geb. zu Danneberg; *Psalmus christiana de Musica christiana*, daß ist: gründliche Gewissen-Belichtung, was von der christlichen Musica sowohl vocali als instrumentali zu halten,

Starb 1655. in seinem 55 Jahr. Nach Jöchers Bel. v. ist dieses Werk einem Herrn gleiches Namens, der Diacenus zu Dürerode war, zuzuschreiben. Man gibt 1641 als das Druckjahr desselben an, nach welchem es allerdings dem Herrn zugehören könnte.

Wettkamper (Andreas) Org. geb. zu Benssenstein, 1643; *Musikalische Paradoxal-Discourse*, oder ungewohnter Vorstellungen, wie die Musica einen hohen und göttlichen Heftung habe, und wie wenig sie dieselbe so sehr gemißbraucht wird. Denn wie derselben von den lieben Allen mit großer Schwärzig- und Weiskühigkeit, welche uns zum Theil noch anhanget, allseitigst werden, und wie man hingegen in vielen Schäden, in heutiger Musica *proditus* et nra ab dem Wege und Vortheile sich bekennen könne u. Sowohl dehen so ihre Musik von Ehre Gottes gedenten anzuwenden, auch andern Gott- und Kirchenmusiken, denen von weitem Nachdenken anzuwenden, *historia* und allegorice, durch die musikalischen proportional-Zahlen entdeckt und hergestellt. Durlandburg, 1707. 4.

26 Kapitel auf 120 Seiten. Im Jahr 1706 noch vor der Erscheinung eines Werks Harb der Verf. zu Salz-
burg.

Leipzig (Christoph) Organist in
 Straßburg, geb. in Tübingen 1686;
 Verfaßter deutscher Beweisgrün-
 de, worauf der erste Theil eines
 der Musik, beydes in der Rache
 und außer derselben besteht u.
 Hamburg, 1717. 4. 7 Gegen-
 ständen hat das Werk herau-
 gegeben, und der Hiesigen Hand-
 lung als einen Anhang beydrucken
 lassen Es enthält 7 Kapitel. —
 Abgeschickte Bescheinigung der
 beyden Seiten: Ob das Wort
Psalmodia, apud Pater, sei eine
 Notation eines, ein bloßes
 Singen, oder ein Singen zu
 musikal. Instrumenten bedeute? 2,
 Ob sowohl das Spielen auf mu-
 sikalischen Instrumenten, als Sin-
 gen unter dem ersten Absche, bey
 ihres geistlichen Versammlungen,
 manchmal im Gebrauch gewesen?
 worauf zugleich der §. 2. Cap. 2. fol-
 get 1717 herausgegebenen schül-
 den Beweisgründe von der Musi-
 k, vertheilt wird. In Musi-
 sons Critica musica, T. I. p. 167-

Paul (Geoffried Albert) D. der
Theol. Predigt, Schul- und Si-
chen-Inspector zu Goetheld; Tra-
dant de Chreie Proprietarius Syn-
gogianis in auctis Dei, (cum dei
proprietarii Cantore); Ka-
vratum quae ad confutationem de
mugens aegligena, iustificatione
autem Dei rationalis, etiam in ob-
stis aplysis, iustis, in hoc Theolo-
gice regimini, auctissimam paron fa-
cunt ordinem; auctissimam oratione
hac aliam scriptam, cum ad an-
tiam directam chari, in allegri,
quod iustissimam iustificationem est, Ad-
mense d. 28 Sept. 1719. auctis ef-
fu vir auctis proprietarius, auctissimam
in praedictis auctis, Du. Joh.
Auct. d. 28, iustis auctis, d. 28.
Theol. Cantor in Admense Praedict,
Cantor, Admense, 1719 d. 28. Ad-
mense iustis auctis auctis.

②. 251. wo eine weidenschaftige Angelegenheit dieser Schrift steht.

Sachsen (Bernhard von) Dr. und Prof. der Theol. und Consistorialrath zu Königsberg; Daß die Ausschmückung, wenn solche wohl und nützlich eingebracht, eine Gabe Gottes sey, zu Gottes Dienst und Ehren zu brauchen; eine Vorrede, der der Kupferstich, S. 1. Herr Johann Georg Friedrichs, seine erste Musik in der Königl. Preuss. Kirche abgeth, vorgestellt und auf Ansehen in drei Druck gegeben. Königsberg, 1722. 4. 34 Bogen f. Manuskripts auf. Ehrenf. S. 909, wo ein weitläufiger Catalog darentinarröthet ist.

Scheibel (Gottfried Ephraim), ein
Theolog in Werdau; hauptsächl. Be-
rathen von der Kirchen-Musik,
wie sie demwogen Tages beschaffen
ist, allen redselbigen Liebha-
bern der Musik zur Nachahm-
ung und Ergötzen eine Lese ge-
brauchlich und bequäm 1721. 8. 14
Seiten Inhalt: Kap. 1. Von der
Musik überhaupt. Kap. 2. von dem
Entwurf der Musik, oder von der
Bewegung der Stimmen. Kap. 3.
Von der Kirchenmusik in specie.
Kap. 4. Von der Wohlgehaltheit
der Kirchenmusik. Kap. 5. Daß die
Kirchenmusik mit der weltlichen in
Bewehrung der Sitten nicht abge-
nug habe. Kap. 6. Von den un-
schicklichen Arten der Kirchenmusik.
Kap. 7. Von der Bestellung eines
Chorist musici in der Kirche. Kap. 8.
Von der Materie der Kirchenmusik,
oder, wie ein musikalischer Text aus-
sehen soll.

Thausen (Johann) Großfürst. Es
gestand-Nach zu Hamburg; die
neu-angeführte Freuden-Abnahme
zum lebenden Vorstande un-
erschütterlicher Gedächtnis in der
Welt geistlicher Macht. Hamburg.
1751. 2. von Seiten. Ohne t
den Meßler. Der 17te Band, mit
vorgelagerter Abnahme brech-
tend alle herausgegeben und Co-
mponierte. Gedruckt 1753. 2. 322
Seiten mit 1 von Meßler.

Sieben Gesetze der Weisheit und Mafft, nennt zwei Beylagen, als die dritte Theils der Pandora. Hamburg 1751. 8. 208. Seiten. Erstes Gesetz. Von der Lustenstärcke, Ruhe und Verfolgung. Zweytes Gesetz. Von der Gleichgültigkeit. Drittes Gesetz. Von Schandung und Hinzusetzung besser Dinge. Viertes Gesetz. Von Oben, Infrastabilität, Anbruch und Selbstliebe. Fünftes Gesetz. Fortgesetzt Betrachtung der vernünftigen Gemüthe. Sechstes Gesetz. Exemplarische Zusagen des vorzuziehenden. ztes Gesetz. Beständiges Ansehen. Erwas von der Eingekunst. Siebte Beylage. Von der Kunst im ersten Leben. Zweite Beylage. Erwa. Friede. Einiges Schönes betreffend die Viten muskam.

Schaeffer (Kreuzer) ein lutherischer Prediger zu Wismar in Holland; *Reinvering over de nuttigheid der Musiek en haaren invloed in den opvoeden Goddienst*. 1755. Ist zur Erweiterung einer neuen Regel in Wismar gehalten und gedruckt worden.

Schmidt (Johann Michael) ein Organist zu Raumburg an der Saale; *Musica Theologia*, oder abhand der Anwendung musikalischer Wahrheiten. Leipzig und Hof. 1714. 8. 312 Seiten. Ist auch ins Holländische übersetzt unter folgendem Titel: *Musica Theologia*, of Digtelyke verpessing van musykale Waarheden; uit des Hooftm's Noordalisch vertaald door J. W. L. Lustig. Amsterdam, bey Dloffen, 1757. f. Buchzahl der gelehrten Watrel, B. 84 auß Jahr 1757. S. 315.

Kreuz (Heorg Heinrich) Superintendent zu Wernigerode, geb. zu Elbingen 1654; *Musica Parabolica*, oder parabolische Musik, d. ist: Erklärung solcher Gleichnisse und Figuren, die in der Musik, absonderlich an der Trommen heftiglich, dadurch der allernachstesten Bestimmung der heil. Schrift, des Musikverständigen gar deutlich abgemahlet wird. Dem Liebhaber nützlicher und göttlicher Geheimnisse zu weihen Nachst.

nen kaiserlich inbegriff 1714. 8. Ist gehängt ist noch: *Kurzer Abriss von der Kunst in 3 Kapiteln*. Cap. 1. Von dem Ubel und Vortreflich ist der Kunst. Cap. 2. Von dem Schreck und Nutzen der Kunst. Cap. 3. Von dem Mißbrauch der Kunst. Zusammen 24 Seit. Starb 1716. **Albrecht** (Johann Lorenz) Mag. und Musikdirector zu Nüßhausen; *Kurze und ansehnliche Nachrich von dem Zustand und der Beschaffenheit der Kirchenmusik in der Oberflöthigen Hauptkirche S. Marien zu Nüßhausen*. In Wuppertal ist ist. 1760. 8. f. S. 281. 409. vom Jahr 1760. **Matthias** () Cantor zu Weßel; *Devis*, daß eine wohlangeordnete Kirchenmusik Gott wohlgefällig, angenehm und nützlich ist. 1762. 8. f. Schreibe Anweisung zum Contrabaß, in der Vorrede, worin das Werthen angeführt wird.

Winters (Johann Christian) Cantor und Musikdirector zu Hannover, geb. zu Helmstedt, 1718; *De cura Principum et magistrorum pium in mundo et conservando eam rectissime edocendo cum plura quam critica. Oratio officialis*. Hannover, 1772. 4. 24 Bogen. Ist eine sehr gute Schrift, angehängt ist: *Luthers Examen Musicæ*.

Rawlin (John) A. M.; *The Power of Music, and the particular Influence of Church Music; a Sermon preached in the Cathedral Church of Worcester, at the Anniversary Meeting of the Choir of Worcester, Hereford, and Gloucester, Rivington, 1773. 8. Enthält Betrachtungen über das Alter der Kunst, ihre Gewalt über unsere Lebewesen, und ihr Vermögen einen vernünftigen Geist zur Andacht zu erheben. f. Critical Review. 1773. Vol. 25. p. 298.*

Hemeyer (August Hermann) Prediger zu Halle, geb. das. 1714; *Abhandlung auf Moria*. Was religiöses Drama für die Kunst. Von Gedanken über Religion, Poese

und Musik. Leipzig, 1777. 8. 72 S. Das Gedicht hat 46 S. In den beigefügten Gedanken u. wird sehr gut, und mit vieler Wärme von dem höchsten Einfluß der Musik auf Erziehung gehandelt.

Bar (George) Doctor der Theologie in Canterbury; *The antiquity, use, and excellence of church music*, London, bey Wmington. 1784. 4to. Ist eine Abde, die von der Einwirkung einer neuen Orgel gehalten wurde. f. Journ. encyclopedique, Mai 1785. p. 166.

Monti (D. Giovanni); *D. Florido: Dialogo, dove acciò: Se lo Studio della Musica al Religioso converga, ed insegnava*, Pisa, bey Luigi Naffatti, 1786. 8. Sonderbar, daß man in Italien solche Fragen thun

und beantworten kann. Es giebt vielleicht keinen stärkeren Beweis als diesen, daß die Musik in dem sonst so musikalischen Lande in den äußersten Verfall gerathen seyn muß.

Spazier (Carl) ehemals Lehrer und Aufseher am Pollanstreben zu Dessau: *Freymüthige Gedanken über die Vortragsarten der Protestanten*. Götta, bey Eringer, 1783. 8. Enthält ein eigenes Kapitel über die Kirchenmusik und den Kirchengesang.

Schüler (Georg. Friedrich) M. Past. Doct., et Ephor. Offr. Adj. Prim. Das Lob des Kirchenmusik. Eine Rede, welche bey einer Sängertubelfeyer gehalten und gedruckt worden seyn soll. f. Götters Hist. blatt. 4p.

III. Schriften von dem Kirchengesang insbesondere.

Waller (Walter) ein englischer Capl. Brauer. Wdend unter Heinrich VI.; *in Musica ecclesiastica*, lib. 1. —

A short Introduction into the Science of Musick, made for such as are desirous to have the Knowledge thereof for the singing of the Psalm, London, 1664 und 1677. War den ersten Ausgaben eines ähnlichen Psalm-Buchs mit Melodien beigefügt, wurde aber bey den spätern Abdrücken weggelassen. D.

Wallerian Hist. of Mus. T. III. p. 178. Wahrscheinlich ist das obige Buch nur eine lateinische Uebersetzung eines älteren Abdruck der hier angegebenen Abhandlung.

Wagner (Hegibius); *Cyclopaedia ecclesiastica Christiana*, Stralsb. 1785.

In zweyten Buch wird vom 23. zum 53ten Blatte von dem Kirchengesang gehandelt, die der Verf. die barmhertigste und geistliche Heil. Ermer wird auch angeführt, die geistliche sey gebraucht worden; nämlich 1. im Hause Gottes, wenn man in den Krieg zieht, nach erhaltene Siege, 4. zur Klage, 5. zur Klage, 6. zum Trost, 7. zur Ausbreitung des Glaubens. Der Verf. ist ein Mitglied der

segenannten Rosenkreuzer oder wie Böcher nennt, wohl gar der Urheber derselben gewesen.

Wormius (Martinus) ein Bischof in Wormeland; *de concordiis musicis*, (quor Chordales appellamus). f. Jochims Ed. Ep. II. Frederi Theori, vir. arud. claz. Starb 1589 im 77 Jahr.

Wulstpaetz (Christoph); *Sechste Teuch. Musica den Christen*. Wittenberg, 1620. 8.

Wulst (Amoleus); *De ecclesiastica Hymnodia*. Antwerp. 1633. f. J. Burckard Majr *Progr. ad Sacra Chr. Nativ. concelbr.

Wüller (Heinrich) Professor der Theol. und Superintendent in Koesfeld, geb. zu Lübeck 1632; Liederbetrachtungen. Starb 1675.

Wulstius (Johann) D. Rüstl, Edsch. W. Ober-Propst, Kirchenrath und General-Superintendent; *Geistliche Sänge. Kunst u. Wissenschaft*, 1671. 8. Die Erinnerung an den christlichen Geist enthält ungemein schöne Gedanken über den Nutzen des Kirchengesangs.

Wulstius (Joan. Andreas); *De praelectione publicis, yfodorum ante, uer*

non sacrorum ordines. Wittenberg. an. 1636.

Kango (E. L.); Sendschreiben von der Musik, alten und neuen Liedern. Greifswalde, 1694. 4. Ob der Verf. der von Jöcher angeführte Conrad Albertinus Kango Prof. der Theol. und General-Superint. zu Greifswalde ist, läßt sich nicht genau bestimmen. Zeit und Ort macht es aber wahrscheinlich.

Kassianus s. K. Valde; *Disquisitione de Causa s. D. Ambrosii in Medicamentis calidissimis introductis*. Mediolani 1695. f. *Opusculi Diss. de propag. haer. per Cant. p. 19.* In dessen Commemorat. de Dei benedictione.

Kreßler (August) D. u. Superintendent zu Wöck, ab. zu Ravensburg 1640; *Cordens Lieder*, oder christliche Lieder. Predigten. Starb zu Wöck 1693.

Majer (Johann Burchard) Eloquent. et Hist. P. P. zu Kiel; schriftl. ein Programm unter dem Titel: *Prorector et Senatus Academiae Kilensis ad Saera Christi Natalis religiosae caerae pariter ac pincipes annui celebranda civis academici serie invitans ac hortans*. Kiel, 1702. 4. 3 Bogen. Ist eigentlich eine kritische Untersuchung einiger neuern Kirchengedichte, woben nebenher auch historische Nachrichten vom Kirchengesang überhaupt vorkommen.

Mayer (Joh. Friedr.) D. u. Prof. der Theol. zu Kiel; *Dissertatio Friedrichiana de Hymno: Verhät. una Sect. bey seinem Woes u.* Kiel; 1707. 4. 24. Seiten.

Zornike (Petrus) aus Hamburg, Professor zu Stralsund; *Dissertatio de Hymnorum sacrorum ecclesiae Collectionibus, quae sunt in Hymno: Vnde reduntur Canticum, missa ista nunc primis emendatur ex MS. Frider. Lindenbrogii*. Kiel, 1709. 4. 19 Seiten. Johann Lämmt aus Rammsholtz bey Kiel war Respondent.

Meynertius (Johann) Mag. und Archidiaconus in Schmalfeld; *Reichliche Lieder. Predigten u.*

Frankfurt und Leipzig, 1714. 560 Seiten.

Seumann (Christoph August) Pastor der Theol. zu Edlinggen; *Lehrung zu 4. Weisnachs Nachr.*, die zugleich in sich begriffen: *Erste Betrachtung uns. Weltung des alten Weisnachs Lieds In solis inibi*. Edlinggen, 174. 1 Bogen.

Vogt (Johann) Pastor primar. Hornburg; *Historische Untersuchung, wie hoch des alten bekannten Liedes: Alles Was der 33. 37. Abt. u. eigentl. Autor ist?* Stadt, 1703. 4. 1 Bogen.

Wachsch (Christian) Mag. Pfarrer in Werischlag; *Wachschs Singschule*, containingen einigen Dinge deutlich gelehrte widererhöbte werden, welche überhaupt allen evangelischen Christen zur Erbauung und Beförderung des Son. wichtigstalligen Anbuchs zu wissen nöthig sind. Verdien, und 1714. 8. 216 Seiten.

Flaurin (Class O.) Angermann; *Dissertationis historico-philos. de Hymnorum ecclesiae Sacrosanctis, Pars prior. Quam, ad adfulgentis gratia, cum amplissimae Facult. Philos. in Academia Upsalensi, praeside celeberrimo, Doct. Johanne manf. Eloq. et Pol. Prof.* et Skyta publico examini subfuit etc. Upsalae, Stra. W. rianis, 1708. 4. 40 Seiten.

Pars posterior. Ebenbas. 1709. 4. 41 Seiten. Ist eine vortheilhafte Schrift. Am Ende sind noch 1. mischer Theil angehängt, welchen folgende Herder gedreht: *Proces ad Deum fundere. Hymnos canere, praecceptum religionis naturalis. 2. Audientiam ecclesiasticorum sacrosanctum ecclesiam et civile, sed et monentis b. Luthero. Tom. Jensen p. 371. quodammodo cessarium est. 3. Nullus in*

verba hodiernis, quae dogmata, admissas esse errores, in-
spiciendimus. 4. Verfaßt H. Sre-
A., quamvis non artificiosè vi-
sae, hodiernis tamen non ve-
ra. (Vid. Dissert. ad Hist. Soc.
X. Hist. eccl.)

(Peter) Pastor an der Kreuz-
kirche in Hannover; Ausföhrliche
Lehre und Reflaxion des Sch-
lechers: Eine erste Part ist um-
gekauft. 2. bey Gelegenheiten des
Haupten evangel. Jubelfestes. Mit
einer Vorrede von Ruders Sch-
lecher und seiner Kirche ge-
eignet und Widmung. Hannover,
1715. 2. Der Verf. starb zu Hannover
am 20. December 1745.

Tradition sur le Plain-Chant Ec-
clesiastique en forme de reponse à des
questions et memoires inserés depuis quel-
ques années dans le Mercure fran-
çois; adressée aux Amateurs des M-
siques pour les Sciences et les beaux
arts. In den Mem. de Trevoux,
XIX. pag. 1666. 1679. Dem
Jahre 1735.

Andreas (Johann Martin) Past.
in Rumburg; Evangelischer
Catechismus, Catechismus, d. d. n.
nämlich die alten Kirchen-
Catechismen des sel. Luther
und anderer Theologen, mit
einfachen u. klaren, 1737. 2.
3. Edition. Gehört folgt ein
Catechismus der 3 ersten lutherischen
Catechisten, und endlich: Nach-
richt Historie der Synodenvor-
stände. 1743. 2. 123 Seiten. Zweiter Theil des
Catechismus. 1747. 2.

Michael und 9 Bogen. —
Andreas constantin S. eccl.
Catechismus, d. d. n.; theologische
Lehre und Beantwortung der
Hauptfragen der Stellen der
3. öffentl. Kirchengesänge u.
1719. 2. 123 Seiten. Zwei-
ter Theil. Erste Ausg. 1715. 239
Seiten.

Andreas (Johann Jacob) Mag.
in Göttingen; Allen-
Kirchen-Catechismus. Erste
Ausg. 1737. 2. Ruders Sch-
lecher

1738. Dritte Ausg. 1738.
1738. Dritte Ausg. 1738.

Andreas (Christian Andreas), erst
auch nur Christen allein, ein re-
formirter Theologe aus Leinwe-
gen an der Ober, geb. 1703. Als
das Gymnasium in der Friedrichs-
stadt zu Berlin errichtet wurde, ward
er 1740 zum Director desselben beru-
fen, und als dieß 1748 mit dem
Friedrichs-Werderschen verbunden wor-
de, kam er ebenfalls als Lehrer mit
dahin. Was hat von ihm: Von
dem Ursprunge des Schalles und
des Verses. Ein Schulprogr-
am, zwischen 1740 und 1746 ge-
schrieben. Der Verf. starb am 24ten
Nov. 1747 an einer Bluthitze im
89 Jahre seines Alters. f. Berlin
sch. Bibl. B. 1. Dunkel B. 1. S.
624. Schmeissle überflüssige Nach-
richten B. 1.

Andreas (E. Dan.), philosophische-
musikalische Beschreibung über das
göttliche Schöne der Orgelwerke
in geistl. Ländern bey öffentlichen
Gottesdiensten. 3. Bresten: 1754.
7 Bogen. Der Verf. ist in Jbang in
Grosppolze 1716 geboren, und als
Contractor zu Landshut 1733. gekor-
den. Er war Organist, und Mit-
glied der deutschen Gesellschaft zu
Königsberg. Folgende sind seine
Verfasserungen: 1. In der Verfert-
igung der Melodie verfährt man als
1. 2. 3. In einer Orgel-
werk muß die auf Schreibart, d.
1. 2. 3. die Denkschrift beobachtet wer-
den. 3. Eine Melodie ist gute wenn
die geschichte Verbindung der arith-
metischen und geometrischen Verhält-
nisse darin anzuwenden, weil sie das
Gefühl derselben einzig und allem
auszuweisen 4. Kennzeichen einer ge-
uten Melodie ist, daß sie ruhig,
lieblich und angenehm sey. Auch aus-
ser diesem wird noch viel gutes im
Werke vom Nutzen und von der
Schönheit des Kirchengesanges ge-
sagt.

Ruders (Johann Bartholomäus)
Prof. und Director in Altona;
Abhandlung von Kunst und Wissenschaft des

Verbesserung des Kirchengesangs
Ibel gewonnen haben.

mann (Johann Gottfried); *de
Hymnis Hymnopoetis veteris et rectoris
melsianis*. Diese Schrift, wird

dem Ht. Gerbert in seinem Werke:
de cano et Musica sacra angeführt.
Wo und wann aber der Verf. gelebt,
wenn und wo sie gedruckt ist, ist
nicht bekannt.

IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengesänge.

Stüler (Michael de Mure, ein El-
stürdenster Wösch zu Elm. Zell;
De vero modo psallendi, f. Orni-
menti sacror. lib. I. c. 12. Und dieser
Anzeige sieht man, daß der Verf.
im 15te oder in den Anfang des
sechzehnten Jahrhunderts gelebt.
Nähere Nachricht von ihm ist nicht
aufzufinden.

Stüben (Jacques) Domherr der
Bisthums und Großvicarins des
Bisthums von Angers, geboren da-
selbst 1582; *De recto psallendi ra-
tione*. Flexiae, 1648. 4. Der Ver-
fasser war sehr mit einer Tendenz
besetzt; er sagt deshalb in der Vor-
rede zu seinem Werke: daß, ob
gleich die Kunst und der Schatz
nicht wohl mit einander vertragen, er
es dennoch nicht habe unterlassen
können, mitten unter seinen Schre-
yen seine Regeln der Psalmodie zu
entwerfen. (Gerberts histor. biogr.
Episcopi der Zeitkünstler.

Stüben (Georgius) ein schweidischer
Theologe, zuletzt Bischof zu Her-
ndorf, geb. 1644; *De prudencia
in Cantuibus ecclesiasticis adhiben-
da*. Dissert. Editio 2. Wittenberg,
1711. 4. 76 Seiten.

Stüben (Georg Henrich) D. und Co-
ncurrentenrat zu Lüneb. geb. zu Leipzig
1687; *De edis piosissimorum in Hym-
nis ecclesiis Lutheranae*, 1702. 4.
— — *de Hymnis et Hymnopoetis la-
theranis*, h. c. Altdorfer Herber-
dische. — — Genossenschaft
an dem Hm. Verf. des evangeli-
schen Liederbuches S. T. Herrn
Hl. Joh. Christoph. Olearium re-
gierend, in welchem von unter-
schiedenen aus Liederhistorie die-
selben Sachen kürzlich behandelt
word. Altd. 1709. 4. 32 Seiten.
Storb 1798.

Stüben (Joh. Andreas) D. Th. und Abt

zu Marienthal; *Differencia historico-
theologica de modo propagandi reli-
gionem per Carmina*, Halmstad, 1710.
4. Ecken Wegen. Der Respondent
war Ludw. Eustach Belshus aus
Braunschweig.

Stüben (Ernst Salomo) geistl.
licher Kirchen- und Consistorialrath.
*De propagatione haeresium per cantu-
um*, Dissert. Londini, 1720. 8.
24 Seiten. Inhalt: Cap. 1. Mu-
tati cantibus mores mutari. 2. 2.
Ejus relictam esse vim illam, quae
in vario canendi sono inest ad ho-
minum animos promovendos. 3. 3.
morem canendi in Christianorum
conventibus coepisse cum discipli-
na Christi, nascentemque ecclesiam
satis tempore certis et communibus
cantionum formulis Deo sup-
plicasse. 4. 4. Haec res per Cantu-
lenas facile propagari. 5. 5. Novas can-
tiones non facile in Ecclesiam recipien-
das, veteres autem, quarum Sylla-
bus exhibetur, magni facilius esse.

Berger (Joan. Guilielmus) Professor
der Griechischkeit zu Wittenberg;
Eloquentia publica. Lipsiae, 1730.
4. Ist eine Sammlung von Reden,
worunter auch einige sind, die die
Geschichte des Kirchengesangs, und
vornehmlich den Gebrauch, welchen
Luther bei der Reformation davon
gemacht, betreffen. Der Inhalt ist
folgender: XVII. De Mar-
tini Lutheri merito evangelicam in-
stitutionem hanc passim quo disci-
plina sacri cantus emanavit. 4.
Quartblätter. S. 209. XVIII. De
Martini Lutheri cura musica Hym-
nodis sacra. S. 217-227. XIX.
De Martini Lutheri Hymnis ad Pro-
pagandam religionem emanantem utili-
tar. S. 228-241. XX. De Mar-
tini Lutheri Hymnis sacris ab in-
quis. censura vindicandis. S. 244

1662. Der Verf. starb als Senior der Universität am 28. April, 1751. Uebrigens ist noch anzumerken, daß die beiden ersten von den angeführ-

ten Organisten auch in der sehr seltenen Sammlung von theologischen Sachen vom Jahre 1747. sich

V. Sammlungen von Kirchengesängen.

Wenn man alle schreiblichen Willkür und die große Menge von Chorführern der Protestanten anführen wollte, so würden sie einen viel größern Platz einnehmen, als ihnen der Zweck dieser mus. Literatur verstaten kann. Wie ich daher genug seyn, hier nur zu bemerken, daß man die Kirchenmusik besonders solche, die in der lutherischen Kirche gebräuchlich sind, am vollständigsten in den von Luther selbst herausgegebenen geistlichen Liebesliedern findet, von welchen man mehrere Ausgaben hat. Mit einer sehr migen Harmonik begleitet, entweder zum Gebrauch auf der Orgel, oder der Singstimmen, hat man sie am besten von Leo Hasler, Pachelbel, Kaps und als aller vorzüglichsten von Joh. Sebastian Bach. Folgende Sammlungen werden hier hauptsächlich angezeigt, weil sie zugleich hebräische Nachrichten enthalten.

Lesser (Lucas) ein Doctor zu Ebernburg. 2te zu Sachs im Hebräischen 1598. *Psalmus, hoc est, Cantica sacra veteris testam. heb. Quo ordine et melodia per totius anni circuectionem cantari solent in templis de Deo etc.* In libros quatuor apte distincta etc. Cum praefatione Phil. Melancthonis. Wittenberg 1580. 4. Die erste Ausgabe war von 1552. Der Verf. starb 1612.

Pidermaie (Seeg) ein Kaiserl. Cammerdiener und Musikus; *Psalmus sacra. Regensburg, 1677.*

Bruch (D. Maria) Modane; *Il Canto ecclesiastico. Modena, 1686. folio.* — — *Cantus annex Ecclesiast. Hobdon. Major. Marinsp. 1688.*

Carus (Josephus Maria) ein berühmter Theolog und Antiquar; *Auriga libri Missarum romanar. missar. Rom. 1691. 4.* Hierauf steht eine Dissertation von den alten Gebäuden beim Mess-Gelagen, als von Amphitheatrum, Theatrum, Arena etc. etc.

Dunoy (Mr.); *Breviaire Romain, ou le plan un nouveau Systeme de chant ecc. cours, etc. facile, et etc. etc. A Paris, chez G. F. Quillon, 1727. gros in 12, de plus de 1000 pages.* Der Verf. wollte neue Vergleichungen einführen, und glaub-

te seine Absicht durch ein Chorbuch am sichersten zu erreichen. Seine Erwartung schlug aber bei noch fehl.

Blumenberg (Quirinus van) ein holländischer Secretar der Philosophen und Medicin; *Clavisbuch en Orgelbuch der Gereformeerde Psalmen in Kirchgezangen, met daarbij staande die de Geschiede zinge, een vlijmschiet waerzangen gewaarde, in stylen heerey gepast, met daerom voorten en een Kunst weerge, tweede Deel, waeromden anderen lastendit of andere weylinge vor de Psalmen, Regelen, Composities van de Bar, Alphabeten de Blinden, en welken van Dred. faam genooten. Gronauwe, bij der Wierde O. van Thol und Sohn, 1770.* Die diesem Choralbuche von Quir. van Blumenberg hauptsächl. theoreetische Bemerkung wurde auch besonders für 30 Söhne verfaßt; complet kostet aber das Werk 6 holländische Gulden. f. Kochenall der geleerde Waaseldt, S. 215. März 1772 S. 341. Um mehrereer Gebrauch vorzuwillen ist die erwähnte Anmerkung sowohl in holländischer als französischer Sprache abgedruckt.

Missa (—) ein englischer Geistlicher der jetzigen Zeit; *a copious Collection of songs poems of, etc. Psalms of David, Bible, and Liturgy, which have been set to Music, and*

song as Anthem in the Cathedral and Collegiate Churches of England. Published for the Use of the Church at York; in which is prefixed a Critical and Historical Essay on Cathedral Music. York, 1782.

trials (Faustino), *Hymnologia Hispanica ad cantus, latinam, metriceque ligata rhythmice et aucta. Praenotatio de Hymnis ecclesiasticis, et quibusque correctionibus, atque opibus institutionibus. Accedit appendix I. de festis universitatis Gedronum institutio; II. brevaris Liturgiarum fons; III. conspectus Hymnorum Sancti Hilarii. Ad illustriorem et reverentissimum clarum Hispanum. Ex typographia Salomoniana*

ad divi Ignatii 1784. 4to. Roman, (Elemendi leittarie di Roma, T. XV. p. 377.

Klein (Johann Joseph) *Abbece und Organist an der Stadtkirche zu Eisenberg. Neues vollständiges Choralbuch zum Gebrauch bey dem Gottesdienste, nach einem kurzen Vorbericht von der Choralmusik.* Rudolstadt, 1785. Quart. 175 Seiten.

Köbner (Johann Christoph) *Cantor und Musikdirector bey der Königl. Hochschule zu Berlin. Vierhundert alte und neue Choralgesänge, mit Provinzial-Abweichungen.* Berlin, 1786. Quart. 230 Seiten.

VI. Schriften über die Einführung der Instrumentalmusik bey dem Gottesdienste, und über die Zulässigkeit derselben.

Blasius (Joan) *Dect der Theologie und Superintendent zu Halle, geb. zu Wehl im Sieblichen 1646; Nov. Colliges organicas de novo perquam ingeniose, sistens miraculosa, et usa religiose Organorum musicorum, cum novum organum ab excellenti artefice Dav. Porcio Halberstadensi, insigni accessione auctum et perpulchrum esse.* Halle, 1597.

4. f. *Minaga* hies. *Beiche.* der *Orgeln.* S. 5. u. 6.

Calmann (J. J.) ein *Heßländer.* aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Tegen-Gift van Gebruyck of Ongebruyck vane Orgel in de Kerken der vorrenighe Nederlanden.* Haag, 1611. 2 f. *Abelung* in der *Vorlesung zum Jocher.*

Darner (Joan. Stephanus) *Pöberräsident bey dem Parlament zu Toulouse.* geb. das. 1534; *De rictus Ecclesiae catholicae. Libri Paris.* 1604. 1. Bandest. Lib. I. cap. 13. de *Organis.* und bey dieser Gelegenheit von der Zeit ihrer Einführung in die Kirche, nach folgenden Urtheilungen: 1. *Organum quid sit, et varis organorum genera.* 2. *Organorum usus in ecclesia antiquissimus est, licet de prima institutione non adeo constat.* 3. *Orga-*

num rectos alios descriptit, et notatur abusus. Außerdem wird auch noch von der Einführung des Gesangs in die Kirche, gehandelt.

Haygen oder Hagenius (Constantin) ein niederländischer *Edelman.* und *gehobner Rath* bey dem *Königen von Oranje.* geb. im Haag 1596; *Orgelgebruyck in de Kerke der vorrenighe Nederlanden.* Amsterdam, 1650. 2. Matheson *Immus. Patrioten.* S. 21. führt dieses Werk nicht nur unter dem lateinischen Titel *de musicorum in ecclesia instrumentorum usu,* sondern sagt auch, daß 1641. bey *Gleichischen* gewisse *Kapellen* über diese *hamalige Streitsfrage* gedruckt worden sind. Nach dieser *Vertheilung* an, daß zu *selben* eine *Widerlegung* des hier angeführten Werks von einem *unbekannten Menschen* hat gedruckt werden können. Das *Werkchen* ist übrigens 120 Seiten stark, und der *Werk* eifert gegen den *Wirkbrauch* der *Regeln* so wie überhaupt der *Kirchenmusik* mit *guten Gründen,* und hat *Vorschläge,* wie *beydes* auf eine *würdige,* dem *Gottesdienste* *angemessene* Art *eingesetzt* werden müsse.

Schaeffer (Martino) ein *Professor* zu *Ordingen,* geb. zu *Wrecht* 1613

- aber 1614; *Exercitatio de Musica organica in templo*. In dessen Exercitationibus. Utrecht, 1663. 4. Starb in Frankfurt an der Oder, wo er zuletzt Professor und Rath war. 1669.
- Diedemann** (Eiorg), ein lutherischer Theolog, geb. zu Lübeck 1584; *Thesaurus Consiliorum et disputationum*. Jena, 1671. fol. Vol. I. II. III. Enthält: 1. Judicium Facultatis, ob es nünftig in Kirchen zugelassen steh: Vol. I. p. 1146. 2) Judicium D. Wolffii. *Francia de Musica in templo*. Vol. I. p. 1148. Beide Bedenken sind wider die Calvinisten gerichtet, die bekanntlich alte Musik aus der Kirche verbannt wissen wollten.
- Mant** (H.) *De usu organorum in Templo*. Eine Dissert. unter dem Vorstehes L. Ruden. Wbo., 1673. S. *Historisch historisch* Abhandlung von Musik u. S. 102.
- Neufel** (Fregiller) ein Pastor und Predst zu Sprembe im Herzogthum Schleßwig; Vom Gebrauch der Söenen, insbesondere beim Conventualen. 1683. 4. Die Gelegenheit zu dieser Abhandlung gab ein gütliches Horn, welches 1639-40 Luthern im holländischen gefunden wurde. Man findet auch unter diesem Namen eine historische Vorrede vom Ursprung der Kirchen angeführt, die wahrscheinlich dieser Abhandlung vorgesetzt seyn wird. Amstel 1713. Von eben diesem Horne handelt auch *Formulus* in einer Dissert. *de auro carnis Aldenburgiae*, und Johann von Melles in einer andern Dissert. *de coram septem, antiquo*.
- des Lions** oder **Lions** (Jean), ein französischer Theolog, geboren zu Douleix 1619; *Critique d'un Discours de Sorbonne sur les deux leçons de Messieurs Dupuy et de Bragelongue concernant la Symphonie et les instruments*, gegen a *veutle introduites dans leur Eglise aux Leçons de psalter*. 1682. 4. Der Brief war in den Buchhandeldrucken des Wittenbergs vorzüglich erfahren. Amst. 1700. Der Brief des Bragelongue ist in der Critique mit abgedruckt. f. Jöcher und Nicéron *Mémoires*.
- Sansoni** (Pompeo) ein italienischer Doctor der Theologie und der Rechte u. *Lezioni organistiche*. Napoli 1692. 4. Besteht aus 40 Briefen, deren nament die Frage abhängt: ob es gut sey, brym Conventualen zu singen? Nicht nur, diese Frage wird bejaht, sondern auch sogar die Einführung der Instrumentalmusik unter gewissen Einschränkungen zugelassen. f. Journ. des Savans pour l'Année 1692. T. 30. p. 440.
- Siedler** (Joan. Mauric); *Organmuseum et aliae differt. de organo*. Wittenberg, 4 Stücker. In dem Bücherverzeichniß des verstorbenen D. Wernsdorf in Wittenberg sind diese Dissertationen, aber ohne Jahr und andern Titel, angezeigt.
- Stead** (Henry), ein Engländer; *Treatise concerning the lawfulness of instrumental Music in holy churches; to which is prefixed a preface in vindication of Mr. Newton's sermon, concerning the lawfulness and use of Organs in the Christian Church, from the conceits of Anonymous leiter in a friend in the century, concerning the use of Instrumental-Music in the worship of God*. London, 1706. 8. Dies ist schon die zweite Ausgabe. Die Zeit, in welcher die erste erschienen, ist mir nicht bekannt.
- Müller** (Gottfried Ephraim) ein Orgel- und Prediger bey der Königl. poln. und churf. sächs. Reichsstadt in Dresden; *Historisch-philologisches Handbuech von einem hohen Schöner, von Orgeln, ihrem Ursprung und Gebrauch in der alten und neuen Kirche Ostens*. Bey Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel. Dresden, 1748. 8 40 Seiten. Giltigste Untersuchung von den Kirchenorgeln. In den hamelnischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1754. St. 91. S. 1275. Unter andern vorzüglich folgende Punkte: 1. Der

der Erbschaft der Musik über-
haupt. 2. Von der Rechtswirksamkeit
der Kirchenmusik. 3. Von der drey-
fachen Art der musikalischen Instru-
mente im alten Testament. 4. In
welcher Zeit in den Kirchen die In-
strumentalmusik aufkommen. 5.
Von den Windorganen insbesondere.
6. Vom Namen der Orgel. 7. Be-
deutung des Wortes Orgel und be-
sondere Vollkommenheit. 8. Der Er-
finder der Orgeln. Die Abhandlung
wurde 1733 auf 3 $\frac{1}{2}$ Bogen in 8. ein-
gehn gedruckt, und man weiß nun,
daß der ehemalige Professor der Theo-
logie zu Ratisch, Wihl. Christian
Justus Chrysopater Verfasser des-
selben war.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und
Musikdirector zu Wülphausen; Ab-
handlung über die Frage, ob die
Musik bey dem Bekenntnisse der
Christen zu dulden oder nicht?
Berlin, 1764. 4. 4 Bogen.

Deiser (Johann Martin); Von dem

VII. Orgel-Einweihungsreden und Beschreibungen.

Kraffen (M. Joh.) Teibells-Liefer.
Prediger zu Frankfurt an der Oder;
Kürze Beschreibung der neuen-
baute Orgel bey der Linnsefir-
che zu Frankfurt an der Oder,
Frankf. an der Oder, 1690. Fol.
— Kürze Beschreibung der
neuen Orgel bey der Oberkirche.
Ebenel 1695. Fol.

Deyberg (Christian Ludwig), Orga-
nist zu Biele; Beschreibung der
Gedärgen Orgel. Biele, 1704. 4.
Vorin steht die Einweihungspredigt
des H. Gottfried Kerstschmar,
Pastor primarius daselbst, welche
gute historische Anstände von den Or-
geln enthält. In einigen Fächern-
zeichnissen findet man den Namen
des Verfassers auch Jeyberg ge-
schrieben, welches aber offenbar
falsch ist.

Mödel (August Philipp); Das rein-
gestimmte Orgelwerk amten Ger-
truden, oder darselbstige Einweih-
ungspredigt eines neu verfertig-
ten Orgelwerks, welches vor die-
selben 13 Jahr in der Stadt des

Gebrauch und Klagen der Orgel-
werke. Anspach, 1783. 8.

Caualdo (Andreas Pissara) ein Ordens-
Geistlicher zu Wuppel aus dem 17ten
Jahrhundert; *Sacrarum organo-
rum praxis*. Der Verfasser verstat-
tet in diesem Werke den Gebrauch
der Fiskien, Trompeten und Hörner
in der Kirche; Alle andere sogenann-
te weltliche Instruments verweist er
aber. f. *Gerberti de cantu et mu-
sica sacra*. Tom. II. pag. 213.

Darrell (John) ein englischer Ge-
schichtschreiber, geboren auf der Insel
Jersey im Anfange des 17ten Jahr-
hunderts; *Historia rituum ecclesiast.*
Das Werk wurde im Anfange des
gegenwärtigen Jahrhunderts ge-
druckt. Im 27ten Kap. S. 314—
323 wird der Gebrauch der Kir-
chenmusik vorzüglich aber der Klän-
gen der Orgeln verhandelt. f. *Ger-
berti Hist. de cantu et musica sacra*,
Tom. II. p. 252.

gunde Episcopi - Kirche angeschaf-
tet ist. Nürnberg, 1709. 4.

Glennell (Christian) Mag. und Dia-
conus zu Königsberg; Ein wohl-
gerathenes Orgelwerk, als eine
Anleitung zur Frucht des Geis-
tes, aus Gal. V. 16. bey Einweih-
ung der vorerwähnten neuen Orgel
in der Rathsche Kirche Domkirche
zu Königsberg. 1721. 4. 5 Bogen.
Masceovius (Christian), D. der Theol.
Prof. und Sammlungsleiter des Con-
sistorats im Rathhof; Die Raths-
che laute Orgelstimme, nach
den Worten Luc. XVII. 15. Er
petitiste Wort mit lauter Stim-
me u. der Predigt zur Einweihung
des neuen Orgelwerks zu Königs-
berg. 1721. 4. 4 Bogen.

Rhyndler (And. O.) Lincopenium
Episcopus; Christlich Orgelwerke
Anleitung. 1723. f. *Widmanns
Hist. ecclesiastica de musica sacra ecc.*
pag. 40.

Reimbolds (Theoder Christian) Mu-
sikdirector in Dresden; Einige zur
Musik gehörige poetische Gedäch-

ten, bey Gelegenheit der schönen neuen in der Frauenkirche dastelbst erbaueten Orgel. Dresden, 1736. 4 Bogen. Diese Orgel hatte Selbermann gebaut.

Klinge (Gottlieb) ein Prediger zu Neumarkt; Orgelpredigt, zur Einweihung der zu Neumarkt erbaueten neuen Orgel über den 150sten Psalm. Breßlau, 1736. 4. 5 Bogen. Ist eine Vertheidigung des singenden und klingenden Gottesdienstes, und enthält außerdem allerhand merkwürdige Nachrichten, und namentlich Anmerkungen über einige Orgelsysteme, wie auch die Disposition der Orgel.

Keller (Jonathan) ein Prediger zu Danzig; Predigt von der weisen und weisen Hand Gottes bey der Eingebung der Menschen für einen Gott wohlgefalligen Gottesdienst, bey öffentlicher Versammlung in der Oberpfarckirche zu St. Marien, da die neuerebaute große Orgel Gott geheiligt ward, gehalten. Danzig, 1761. 4. 3 Bogen.

Kermann (Franciscus) Docteur und Professor der Theologie zu Utrecht; *Het nieuwe Orgel in de nye Herenkerk van Utrecht aan den Keizer, den allermachtigen God toegewijde, in een Leven van P. F. G. van pleegde luyding van het volke aldare ingesproken op den 20 July 1763.* Utrecht, bey J. A. van Tull, 1763. 4to.

Grosse (Bernhardt Schaffner) Prediger zu Jünnau; Die heiligen Ver-

richtungen in dem Hause des Herrn bey der neuen Orgel in der Jünnauischen (Gothische) vorgestelt, und mit einer kurtgefaßten Orgelgeschichte zum Druck übergeben. Eisenach, 1765. Die Predigt fast 2 Bogen, und die kurtgefaßte Orgelgeschichte nebst der Disposition $\frac{1}{2}$ in 1 in 8to.

Giese (Gottlieb Christian) Archidiaconus zu Götting seit 1774, geb. zu Götting 1721; Göttingische Nachricht von den Organen der Pfar- und Pöbel-Kirche in Götting. Götting, 1766. 4.

Schiff (Carl Friedrich) Pastor an der St. Marienkirche zu Halle; Predigt bey der Einweihung der neuerebauten Orgel in der St. Moritz-Kirche zu Halle 10. nebst einer kurtzen Nachricht von der Erbauung dieser Orgel. Halle, bey Schwart, 1784. 8.

Labalar (Johann Melchior) Predmonstrantenprieester und Musikdirector an dem Stift Strahof zu Prag, geb. zu Pur in Böhmen, 1724; Beschreibung des in der Pfarrkirche des A. Palmarstifts Strahof in Prag befindlichen großen Orgel, sammt vorangeschickter kurtgefaßten Beschreibung der pneumatischen Kirchenorgeln. Prag, 1786. 8. Der Verf. behauptet gegen Spengel, daß unsere Art von Organen früher als im vierzehnten Jahrhundert bekannt gewesen sind. f. Verbeers hist. blag. 179.

VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmusiker.

Guidoni (D. Joan.) Beneditus, Cleric, Bened. Basil. Vatis. et Gregorii P. P. XIII. Capellanus; *Directorium Chori ad usum sacrae Basilicae Vaticanae*, Romae, 1532. 8. Et *ad usum omnium Ecclesiarum*. Romae, 1589. 1624. Eine neuere Ausgabe hat man unter dem Titel: *Directorium Chori ad usum omnium ecclesiarum cathedralium et collegiarum*; editio postrema a Franch. Pet. Micheli ad opus accuratius adiecta et expurgata, Romae 1737. 4.

Trallenz (Joannes Aegidius); *De obligationibus affendi et canendi in Choro*. Valentiae 1633. 8.

Low (Edward) ein englischer Baccant und Organist zu Oxford an der königl. Capelle und der Mitte des vorigen Jahrhunderts; *Short Directions for the performance of Cathedral Service*. Quens 1661. Einige Jahre nachher wurde das Werk unter folgendem veränderten Titel gedruckt: *A Review of some short Directions for*

merly printed, for the performance of Cathedral Services, with many useful additions according to the Common Prayer-book, as it is now established. Published for the information of such as are ignorant in the performance of that service, and shall be useful in Cathedral or Collegiate Churches; or any other, who religiously desire to hear a Part in that service. Oxon. 1664. Der Verfasser erhielt seine Organistenstelle im Jahr 1630, wurde aber nachher, nach dem Tode des Dr. Wilson, Professor der Musik zu Oxford, wo er 1682 starb. Seine Organistenstelle erhielt nach ihm der berühmte Purcell.

Rubens (Johann) Musikdirector zu Weipzig. geb. zu Weipzig 1660; *Dissert. de Juribus circa Musicam ecclesiasticam*. Weipzig, 1682. 4. 5 Bogen. Der Inhalt ist folgender: C. 1. de Musica ecclesiastica in genere, In 13 §§. C. 2. de Personis Musicis ecclesiasticis constituentibus, ac constituendi requisitis, In 4 §§. C. 3. de personis, quae ad Musicorum ecclesiasticorum munus constituere possunt. In 4 §§. C. 4. de officiis Musicorum ecclesiasticorum. In 4 §§. C. 5. de Salaris Musicorum ecclesiasticorum. In 13 §§. C. 6. de privilegiis Musicorum ecclesiasticorum. In 9 §§. Von dem Ursprunge, Amte und Rechte der Cantoren in den Kirchen und Schullein. In *Anglerum* mus. Bibl. B. 3. S. 776 — 778.

Aus den zufälligen Anmerkungen vom Schulweisen. Berlin, 1716.

Bingham (Joseph) ein Engländer; *Origines f. antiquitates ecclesiasticae* etc. 1724. 4. Tab. III. cap. VII. De Psalmistis seu Cantoribus. §. 1. Cantores & lectionibus distincti. tum rursus ordo in antiqua Ecclesia. §. 2. Ipsorum institutio et officium. §. 3. Cur vocati Insuper. §. 4. Quodnam genus ordinationis habuerint. Außerdem hat der Verf. auch Lib. VIII. cap. VII. pag. 375. aus den Kirchendoktoren diejenigen Stellen gesammelt, aus welchen man den Gebrauch der Orgeln bey den göttlichen Versammlungen der ersten Christen hat erweisen wollen. Nach seiner Meinung ist in diesen Stellen nicht von Orgeln, sondern von andern jüdischen Instrumenten die Rede.

Scherhan (Haimic); *De ministerio Musicis sacris, sibi viris vindicata*. Part. II. Obsequ. laetas, pag. 219 — 244.

Stevogt (Gottl); *Wesentliche Untersuchung von den Rechten des Alders, Taufsteins, Weinstühls, Predigstuhls, Kirchbänke, Sonntagskisten, Orgeln, Kirchenmusik, Glocken, Chöre und Gontenader, nebst Einleitung von innerlichen und äußerlichen Befehlen der besten Kirchen. Mit dem Just. Heinrich Schmers Li. Vorrede, von dem Schaden der Weinstenkapugen bey dem Kirchenwesen*. Jena, 1732. 8.

X. Schriften von Feinden der Kirchenmusik und Kirchenmusiker, nebst den Widerlegungen derselben.

Restatus (Alfons); *Radicebus musicis, de triplici Musicis specie; de modo debitis secundum divinum preceptum; et de auferendis novis abusus in exemplo Dei. Brera, 1529. 4. f. Hnd. Catal. Bibl. Bodl.*

Reis (Dr. John) ein Bischoff zu Worcester und nachher zu Salisbury; *Musical Geography, or a piece of the World discovered in Essays and Characters*, 1633. ohne Namen. In der neuen Edition von 1732 ist aber

der Name des Verf. beygesetzt. Das Werk enthält unter andern auch eine Schilderung des moralischen Charakters der damaligen Kirchen-Sänger, denen eine lebentliche Lebensart vorgewiesen wird. s. *Historia Hist. of Mus. T. III. p. 321. n. T. IV. p. 323. n.* wo einige Auszüge, besonders vom Charakter eines Kirchengängers und eines gewissen Sängers gegeben werden.

Lock (Matthew) ein englischer Musi-

ter, *Modern Church-Music pre-posed, compared, and abstracted in its performance before his Majesty April 1. 1666. Indicated by the Author M. Lock, composer in ordinary to his Majesty.* Der Verf. hatte eine Kirchenmusik verfertigt, welche von der alten geschätzlichen Art etwas abwich, und wurde bedrohen, der Rechte gesezt. In dieser Schrift vertheidigt er seine Composition.

Muscoe (Johann) Pastor primeur, und Inspector der Kirchen und Schulen zu Lauban, geb. zu Groß-Graba 1635; Geschickter Mißbrauch der Kirchen-Musik und Kirchenhörs, aus Gottes Wort zur Warnung und Besserung vorgestellt. Lauban. Gedruckt im Jahr 1694. 2. 110 Seiten. Starb 1697.

Schiff (Christian) Musikdirector zu Kapfen; Schrift, und vernunftmäßiges Lob der in Gottes Wort wohlgegründeten Vocal und Instrumental-Kirchen-Musik, aus reichthümlichen Obitologorum Schriften entlehnet, und wider den Verstand und lieblosen Eifer der Musikhörnde wohlmeinend vorge stellt. Gedruckt im Jahr 1694. 2. In gegen Muscows gestrafften Mißbrauch zu gerichtet.

Gerber (Christian) Mag. und Pastor zu Rodowitz, geb. zu Gelnitz 1660; Unerkannter Schäden der Welt, nach Gottes heil. Wort, und Anleitung vornehmter Lehrer unsrer Kirche, der sichern Welt zu ihrer Befestigung von Augen gestellt. Dresden, 1703. 2. 3 Bände. Fünfte Edition. Das 1ste Kapitel pag. 1039. handelt auf 13 Seiten: Von dem Mißbrauch der Kirchen-Musik. Im dritten Theil, der zu Frankfurt, 1706 gedruckt ist, handelt das 40te Kapitel: Von dem Lieder-Verderben, item, vom hoffmigen Sängen, auf 22 Seiten. Starb 1731.

Moz (Georg) Cantor und Musikdirector der k. k. Provincial-Schule zu Ulm, geboren in Augsburg 1633; Die vertheidigte Kirchenmusik, oder Flax und deutlicher

Beweis, welcher gestatten Hr. M. Christian Gerber, Pastor in Rodowitz bey Dresden, in seinem Buch, welches er unerkannte Schäden der Welt nennet, in dem LXXXI. Kap. da er von dem Mißbrauch der Kirchenmusik geschrieben, zu Verwerfung der musikalischen Harmonie und Befestigung der Kirchenmusik zu weit gegangen. Alles aus Gottes heiligen Wort, und den Schriften göttlicher Lehrer, zu freudiger Ansehung der Altes Gottes, allen wahren Liebhabern der Kirchenmusik zu heiligen Gefallen an das Licht zu geben, 1703. 2. 264 Seiten, außer einigen am Ende angehängten Folgebüchern. — Abgemessen ist Fortsetzung der vertheidigten Kirchenmusik, in welcher Hr. M. Christian Gerber, nachmalen auf sein LXXXI. Kap. des Buchs der unerkannten Schäden, von dem Mißbrauch der Kirchenmusik, dem auf sein gedrucktes Sendschreiben und Vorrede seiner Buchs der unerkannten Wohlthats Gottes, wie auch das 193. Blatt des III. Theils der unerkannten Schäden gränzt, erweitert wird. Im Jahr Christi, 1704. 1. 208 Seiten. — Der Verf. war ein sehr gelehrter Mann, der einen Segen mit Leben und gründlichen und philosophischen Kenntnissen zu bekräften wußte. Außerdem versah er auch die Kunst, alles gut und schön vorzutragen.

Gerber (Christian); Sendschreiben, an Hr. Herrn Georgium Mozgen, der k. k. Provincial-Schule zu Ulm Cancellarius und Directorum Musicoe, darinnen Hr. Mozgen kühnlich geantworret, und nochmals deutlich erwiesen wird, daß der Kirchenmusik allerdings Mißbrauch gefunden und mit Recht gestraft werden. Anflor, 1704. 2. 32 Seiten. — Unerkannte Wohlthats Gottes. Dresden, 1711. Enthält in der Vorrede ein Antwort auf G. Mozgens fortgesetzte Vertheidigung der Kirchen-

mußt, aber wie Klog in seiner Beschreibung (f. Manthesons auf Chromast.) sagt, nicht viel zur Sache dienendes.

Meyer (Joachim) Doctor Juris und Professor der Musik zu Wöttingen, geb. in Helmberg 1681: Livonienische Gedanken über die musikalisch eingeübte theatralische Kirchenmusik, und von den darin enthaltenen üblichen gewöhnlichen Consonanten mit Vergleichung der Musik voriger Zeiten zur Verbesserung der unsrigen vorgestellt, Riga, 1726. 8. 70 Seiten. Enthält: C. 1. Von der Hebräer Kirchenmusik. In 11 §§. C. 2. Von der griechischen und anderer heidnischen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 3. Von der ersten Christen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 4. Von der jetzigen theatralischen Kirchenmusik. In 13 §§. Der Verf. starb zu Wöttingen 1731.

Mantheson (Johann) holländischer Capellmeister und englischer Regimentschey zu Hamburg, geb. das. 1681: Die neue Wöttingische, aber viel schlechtere, als die alten Lacedämonischen, urtheilende Ephorus, wegen der Kirchenmusik eine andere beschreibend, nebst angedeuteten, merkwürdigen Lamentationen. Hamburg, 1727. 4. 124 Seiten. Die 4 Kapitel des musikalischen Werks werden streng untersucht, und bewiesen, daß die Einführung der Cantaten der irdischen Kirchenmusik weit mehr nachtheilich als nachtheilich sep. Der Verf. starb 1764.

Meyer (Joachim) Der anmaßliche Samburgische Criticus sine Cris, ausgegangen dem so genannten Wöttingischen Ephoro Joh. Manthesons, und dessen vermeynlicher Belehrungs Ungenau in Vertheidigung der theatralischen Kirchenmusik gewiesen von J. Klog, 1728. 8. 120 Seiten. Die 4 Kapitel der untergeordneten Gedanken 10. werden hier in der Ordnung nach gegen Manthesons Wöttingischen Ephorum vertheidigt.

Werdie Waag. Schaal, darin Th.

Herrn Joachim Meyers, J. U. Doctoris etc. sogenannte anmaßliche Samburgische Criticus sine Cris, und dessen Saffragarius, Th. Herrn Gunt. Phil. Enden, J. Thol. Doctoris etc. Superlatio-Saffragius, und Th. Herrn Joh. Manthesons etc. Hochfürstl. Schleswig-Golstein, Capellmeisters Wöttingischer Ephorus richtig aufgezogen, genau abgemessen, und darauf der Celsius gezogen; daß der Capellmeister die 2 Doctrina überwiegen, und diese beyde in die Luft gezogen, und daß diese nicht erlogen, haben erwiesen in diesen 3 Bogen die 2 Colloquenzen Lamentation, und Lamentation. Gedruckt zu Wittenb. 8. 1728. Soll von dem berlinischen Cantor Jahnemann seyn, der auch bey dieser Gelegenheit die sogenannte musikalische Schraube geschrieben hat.

Der abgewürdigte Wagonmeister, oder der schändlich genannten getackten Wegschale eines verkapten, aber wohl bekannten Lamentation Frankfurters auf dem Pommern bekannte Ungerechtigkeiten und Betrug, samt deren und ihres Fabricanten Bestrafung, in einer Relation und Unterwerdung zweyer guter Freunde, Gentil und Leberecht vor, und der Lamentation vorbesagten Frankfurters ein vor allemal entgegen gestellte von einem dankbaren Dilettant dem schändlich aufgezogenen, abel abgemessen, und schändlich belagerten Herrn D. Joachim Meyer. 1729. 81 Seiten.

Reßling (Johann Andreas) Cantor zu Wismar in Thüringen an der Herz. Zwinglische reformirte, Erfurt, 1744. 8. Der Verf. hatte vorher zu den neuemessischen Kirchenandachten eine Vertheilung gemacht, und darin behauptet, daß Weg die Kirchenmusik durch die Propheten befohlen habe. Ein Ungenau, verkappte sich unter der Buchstaben Z. K. und widerlegte deren Satz, worauf obige Schutzschrift auf 24 Bogen erschien, und die

Widerlegter als ein Feind der Kirchenmusik, wie Zwunglius behauptet wurde.

Namer (Nathan), ein Engländer, dessen Zeitalter aber unbekannt ist; *De Musica evangelica sive vindictio Psalmody contra Tombum*, London. f. Herbers. hft. 8ogr. 1700.

Kunz (Caspar) Musikdirektor und Cantor in Lübeck; *Widerlegte Vorurtheile vom Ursprunge der Kirchenmusik*, und *Kurze Beweise, daß die Contradiemstliche Musick sich auf Gottes Wort gründe, und also göttliche Ursprunge sey*, der Gleichgültigkeit in Ansehung dieser Art des Contradiemstlichen entgegen gesetzt. Lübeck, 1750. 8. 8 Bogen. — — *Widerlegte Vorurtheile von der Beschaffenheit der heutigen Kirchenmusik und von der Lebensart einiger Musicorum*. Lübeck, 1752. 8. 11 Bogen. — — *Widerlegte Vor-*

urtheile von der Wirkung der Kirchenmusik, und den dazu erforderlichen Umständen, nebst einer *Vorrede von der musikalischen Liebhaberey*. Kassel und Wilmant, 1753. 8. 11 Bogen. Der Verfasser dieser sehr gründlichen Schriften starb am 27. December 1755. Der damalige Director in Lübeck, Hr. von Seelen hat ein lateinisches *Genosaphium*, und der Director daselbst Hr. Vorbeck, einen deutschen Lebenslauf des Verstorbenen bekannt gemacht.

Klaggedichte in Form eines Sendschreibens über die Kirchenmusik, an ein Frauenzimmer gerichtet. 4. 1 Bogen f. Weiss. Baderverzeichniß. Der nähere Inhalt ist zwar nicht bekannt; wahrscheinlich wird er aber in Klagen über den Mißbrauch, oder über den Verfall der Kirchenmusik bestehen.

X. Schriften über die Frage: ob im künftigen Leben Musik seyn werde?

Milnes (Guilhelmus) oder *de Melitona*, ein englischer Prediger-Mönch, und Rector zu Dorset; *Horae* um das Jahr 1320; *de Musica caelesti*. f. *Balei Cat. Script. Brit. Cant.* 9.

Samson (M. Joh. Christoph) Prediger zu Enshelm in Franken; *Geistlicher Beweis, daß im ewigen Leben wirklich eine vortrefliche Musick sey*. In den regensburger wöchentlichen Nachrichten von gelehrten Sachen im XI. Stück vom Jahr 1746. und in Müglers mus. Bibl. B. III. p. 531.

Beweis, daß eine zukünftige Musick im ewigen Leben höchstunwahrscheinlich sey. Ergän. Amanns Schrift.

In den regensburger wöch. Nachr. v. gel. Sach. 41 und 42. St. und in Müglers Bibl. B. III. p. 535.

Manthesen (Johann) Organist und zu Hamburg; *Behauptung des himmlischen Musikeaus den Erfinden der Vernunft, Kirchentheben und heiligen Schrift*. Hamburg, 1747. 8. 10 Bogen. — — *Wahrer Begriff des harmonischen Lebens*. Der Panacea zweite Besichtigung dergestaltiger Beantwortung zweyer Einwurfe wider die Behauptung der himmlischen Musick. Hamburg, 1750. 8. 124. Seiten.

Wehr über eine solche Frage aus den Schriften älterer Theologen hier anzuführen, deren einige sich recht ernstlich haben einfallen lassen, sie zu untersuchen, wird in unsern Zeiten hoffentlich von dem meisten Lesern dieser Literatur für unnöthig gehalten werden.

Sechstes Kapitel

Dritter Abschnitt.

Litteratur der theatralischen Musik.

I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik überhaupt.

Mengisier (Claude François) ein französischer Jesuit, geboren zu Lyon am 10 März, 1631; *Der Repräsentation in Musik, antienter und moderner*, Paris, 1631. 12. 333 Seiten. Ein Buch, aber aus sehr selten gewordenen Werken, dessen Inhalt folgender ist: 1. Bon et mauvais usage des representations en Musique. 2. Du Chant. 3. De la Musique. 4. Musique des Hebreux. 5. Cantique des Cantiques, representations en Musique. 6. Musique des Grecs. 7. Musique de l'Eglise. 8. Poësies chantées. 9. Tragedie et Comedie des anciens. 10. Mores folie de Lyon et d'autres lieux, plaisanteries de Carnaval. 11. Musique et peinture des Chinois. 12. Actions en Musique. 13. Sonnet pour Mr. le Brun. 14. Devise pour Monsieur Mignard. 15. Comparaison de la peinture et de la Musique. 16. Trois especes de Musique, la diatonique, la chromatique et l'enharmonique. 17. Des choeurs de la Comedie. 18. Des effets de la Musique des anciens Grecs. 19. Trois sortes d'instrumens; ceux qui se battent, comme le Tambour; ceux que l'on souffle, comme la Flute, et ceux que l'on touche, comme le luth. 20. Difference des Tons pour la declamation. 21. Caracteres des Nations pour la Musique. 22. Effets de la Musique des Hebreux. 23. Principes du Son. 24. Du tambour et de ses usages. 25. Musique à plusieurs parties parmi les Grecs. 26. Neuf emplois de la Musique des anciens. 27. Musique dramatique. 28. Notre langue propre pour la Musique dramatique. 29. Musique dramatique a commencé en France par des Paterins. 30.

Retablissement de la Musique dramatique en Italie. 31. Action en Musique à Tortone pour les Noces du Duc de Milan. 32. Baït tenue le premier en France ces actions en Musique. 33. Economie des Actions en Musique. 34. Decorations et leur variété. 35. Commencement Opera en France. 36. Procellons avec des machiner et des representations. 37. Chant dramatique dans l'Eglise. 38. Motets à chanter de Monsieur Charpentier. 39. Ballet comique de la Reine Catherine de Medicis. 40. L'Orpheus representé en France. 41. Le Sieur Perrin commence en France les opera. 42. Action en Musique pour la paix, representée à Mayence. 43. Feste en Musique, preparée pour le Roi. 44. Enablissement d'une Academie de Musique à Paris. 45. Vers pour les Opera. 46. Divers noms des actions dramatiques de Musique. 47. Plusieurs de ces actions dans tout le reste de l'ouvrage. 48. Des Festins accompagnés de Musique. 49. Wirklichkeit dans les cours d'Allemagne. 50. Separat de la Cour de Savoye. 51. Liste de plusieurs feres ou representation en musique de la Cour de Savoye, et de celle de Baviere, pour le jour de la naissance des Princes. Der Verf. hat meistens zu Lyon gelebt, und war fast noch mehr seiner großen Gedächtnisse, als seiner vielen Schriften wegen berüchmt. Als die Königin Christina von Schweden einst durch Lyon kam, war sie daher begierig zu erfahren, ob der Ruf von seinem großen Gedächtnisse gegründet sey. Sie sagte ihm zuo hinter sendbare Wörter nach einander vor, und ließ sie in der Gedächtnigkeit von jemand aufzeichnen, um sich ihrer selbst wieder zu

nern zu können. Menestrier sagte für dieselben zugleich mit der größten Reichthum nicht nur in eben der Ordnung wieder vor, in welcher sie ihm vorgelegt und aufgeschrieben waren, sondern auch in sehr andern Folge, die man befolgt. Er starb zu Paris im Jahr 1705, am 21sten Januar.

Crescimbeni (Giov. Maria); *Istoria della volgar Poesia*. Roma, 1698. 4. *Comментарii intorno alla sua Istoria della volgar Poesia*. Roma, 1702 — 1711. 4. 3 Bände. Handelt Vol. I. Lib. IV. pag. 292. Cap. XI. De Drammi musicali; e della loro origine, e stato. Cap. XII. Delle Feste musicali; e delle Cantate, e Serenate. Cap. XV. Degli Oratori, e delle Cantate spirituali. Eine neuere Ausgabe in 6 Bänden, worin die Commentarien mit in den Text aufgenommen worden sind, hat man von Benedig 1731. 4.

Maracori (Lud. Anton.) geb. 1679. zu Weiden; *Della perfina Poesia italiana, spiegata e dimostrata*. Modena, 1706. 4. 2 Bände. Mit Anmerkungen von Salvini, Benedig, 1724. 4. 2 Bände. Neue Ausgabe ebendas. 1748. 4. 2 Bände. Fünftes Hauptstück des III. Buchs, von den Opern. In den Beiträgen zur Historie der deutsch. Spr. 23tes Stück, und in Müllers Bibl. N. u. G. 182 — 198. Ist das Kapitel in einer deutschen Uebersetzung zu lesen. Starb 1750.

Quadrio (F. Francesco Saverio) ein Jesuit. *Della storia e della ragione d'ogni Poesia*. Bologna, 1799. 4to. Tom. II. P. I. Milano, 1741. P. II. Milano, 1742. Tom. III. P. I. 1743. P. II. 1744. Tom. IV. 1745. Tom. V. 1746. Der letzte Band ist bloß Register. Im 3ten Bande wird vom musikalischen Drama, sowie auch von andern Gattungen der musikalischen Poesie gehandelt. Das ganze Werk ist ein Schatz, enthält aber dennoch unter andern unnützen und überflüssigen Dingen auch viele gute und brauchbare Nachrichten, so sowohl sie zur kritischen

Literatur gehören. Die ausländischen Nachrichten sind meistens sehr selten.

Rinaboni (Louis); *Refflexions historiques et critiques sur les differents Theatres de l'Europe avec les penfées sur la Declamation*. Paris, 1731. Amsteb. 1740. 12. Handelt von der theatralischen Kunst der meisten europäischen Nationen.

Lockmann (Mr.); *Some Reflexions concerning Operas not professed as Comedies, a Masque Drama*. 1740. 4. Dieser Discurs handelt vom Ursprung und Fortgang der Oper überhaupt.

The Lyric Muse revived in Europe, or a critical display of the Opera in all its revolutions. London, 1768. 8. 147 Seiten. Handelt c. 1. On the origin of the Opera, or the revival of the lyric muse in Europe. c. 2. On the Power of Music. c. 3. On instrumental music. c. 4. On the united powers of poetry and music. c. 5. An investigation of Operas. c. 6. On the Oratorio. c. 7. On church music, and its relation to that of the Opera in Italy. c. 8. On the minor musical compositions. c. 9. On the excellence of the musical art. c. 10. An historical review of the cultivation of Music through the more polished nations. c. 11. On the superiority of the human voice over all instruments. c. 12. An account of the Operahouses and theatres in Italy. c. 13. The introduction and progress of Italian Operas in England.

Nougères (Pierre - Jean - Baptiste) geb. zu Rochelle 1742; *De l'art de l'histoire, ou il est parlé des differents genres de spectacles et de la musique adreptee au Theatre*. Tom. I. II. Paris, 1769. 8. Die histoire philosophique de la Musique, et des observations sur les differents genres requez au Theatre setzen im 2ten Bande von S. 124 — 183. Und die Abhandlung von der ernsthaften Oper und der dazu gehörigen Kunst fällt den übrigen Theil des 2ten Bandes von S. 184 — 247.

Placini (Antonio) ein Neapolitaner
 und Ritter des Jerusalem-Ordens;
 Dell' opera in Musica Trascorsa.
 Napoli, 1772. 2. 272 Seiten. Das
 Werk ist in sieben Abschnitte getheilt,
 deren jeder unterschiedene Kapitel fol-
 genden Inhalts in sich begreift:
Seit. I. Che sia Opera in Musica,
Suoi progressi, e perfezione. Cap. 1.
 Che s'intenda per Opera in Musi-
 ca. Storia di questo spettacolo.
 Cap. 2. Dove consiste la perfezione
 dell' Opera in Musica. Cap. 3. Del-
 le Belle Arti in generale. §. 1. Che
 sieno belle arti; loro origine ed
 importanza. §. 2. Differenza, che
 passa tra esse. §. 3. Dell' Estetico,
 e del Patetico a tunc comune.
 §. 4. In che consiste l'Estetico del-
 le arti. §. 5. E in che il Piacere
 Estetico. §. 6. In che consiste il Pa-
 tetico delle belle arti, e'l Piacer
 Patetico. *Seit. II. Del Melodramma.*
 Cap. 1. Dell' Estetico del
 Melodramma. §. 1. Quali sieno i
 fonti dell' Estetico della Poesia.
 §. 2. Come da essi convenga deri-
 var la bellezza de' versi del Melo-
 dramma. Cap. 2. Del Patetico del
 Melodramma. Sua differenza da
 quello dell' antica Tragedia. Cap.
 3. dell' Unità del luogo. Cap. 4.
 del Fiumento trillo, e lieto. Cap.
 5. del Carattere del Protagonista.
 Cap. 6. del Numero degli Atti.
 Cap. 7. Del Verso tragico. §. 1.
 Se sia bisimevole nella Tragedia la
 mescolanza de' versi. §. 2. della
 Materia propria de' Recitativi e
 delle Arie. §. 3. del loro Stile.
Seit. III. Della Musica Teatrale.
 Cap. 1. della Musica in generale.
 §. 1. Quali sieno i fonti dell' Es-
 tetrico di questa facoltà. §. 2. Diffe-
 renza tra la Musica antica, e la
 moderna. §. 3. dove consiste il
 Patetico della Musica. §. 4. Altra
 differenza tra la musica antica e
 moderna. Cap. 2. Stile della Musi-
 ca teatrale. §. 1. prima legge di
 questo stile. §. 2. Seconda legge.
 §. 3. terza legge. §. 4. Avverten-
 ze sullo stile proprio di ciascuna
 passione. §. 5. Libertà, che s'ac-

tribuiscono i Cantati sotto il tea-
 trale. Cap. 3. Dello stile proprio di
 ciascuna passione. §. 1. Stile della
 Sinfonia d'Apertura. §. 2. Stile
 de' Recitativi. §. 3. Stile delle Arie.
Seit. IV. Della pronunziatione dell'
Opera in musica. Cap. 1. Importan-
 za della pronunziatione nell' Ope-
 ra in musica. Cap. 2. della pronun-
 ziazione propria dell' opera in Musi-
 ca. §. 1. del Gesto. §. 2. della Vo-
 ce. Cap. 3. De' Mezzi d'acquistare la
 bella pronunziatione. *Seit. V. De-*
corazione dell' Opera in Musica.
 Cap. 1. Del vestimento degli At-
 tori dell' Opera in Musica. Cap.
 2. della Scena dell' Opera in Mu-
 sica. §. 1. della vastità della Scena.
 §. 2. della verisimilitudine della
 scena. §. 3. della novità negli or-
 namenti della Scena. §. 4. di ciò,
 che può soccorrere l'inventiva del
 Pittor delle scene. Cap. 3. Ufficio
 del Marchintila. Cap. 4. Della co-
 struzione del Teatro. §. 1. Della
 materia, onde convenga fabbrica-
 re il Teatro. §. 2. Dell' ampiezza
 del teatro. §. 3. Figura dell' inter-
 na del teatro e disposizione de'
 Palchetti. §. 4. Dell' ornamento del
 Teatro. *Seit. VI. Della Danza dell'*
Opera in Musica. Cap. 1. Natura
 della danza. §. 1. Che sia danza, e
 dove consista il suo Estetico. §. 2.
 Del Patetico della Danza. Cap. 2.
 Della Danza teatrale. §. 1. Com-
 missione della danza teatrale col
 Melodramma. §. 2. A qual genere
 appartenga la Danza teatrale. §. 3.
 Avvertenze intorno all' esecuzione
 della medesima. Cap. 3. Qualità ri-
 chieste in un Danzatore. §. 1. Co-
 gnizioni necessarie a un Danzatore.
 §. 2. Taglio a lui proprio. *Seit.*
VII. Della direzione dell' Opera in
Musica. Cap. 1. Necessità, che a
 l'Opera in Musica d'un abile Diret-
 tore. Cap. 2. Come vada procurata
 la buona esecuzione, e'l buon or-
 dine dello spettacolo dell' Opera
 in Musica. Cap. 3. Come vada pro-
 curato nell' Opera in Musica il pu-
 blico costume. *Einem lausfälligen*
Uebersag dieser Schrift findet man in
 2

modern muß frühſtens Bött. B. 1.
S. 259 — 267.

Signorelli (Don Pietro Napoli) Dot-
tore; *Scoria critica de' Teatri anti-
chi e moderni nella quale ſi ragiona
dell' origine e progresso ſino al ricom-
po preſente della Tragedia, della Co-
media, del Drama in Muſica e di
ogni ſorte di ſimili componimenti
preſſo tutte le Nazione, con note del
S. Don Carlo Feſpafiano. Libri III.*
In Napoli, 1777. 8. 468. Seiten.
Handelt ſich und wieder von der
theatraliſchen Muſik und ihrer Ge-
ſchichte. Eine deutſche Ueberſetzung
hat man von 1783. 8. in 2 Theilen,
die zu Bern herauskam.

Arringa (Stellano) auch Dobrit, Kri-
tiken der Abhandl. der Wiſſenſchaften
und Künſte in Padua; *Le ri-
voluzioni del Teatro muſicale italiano
dalla ſua origine fino al preſente.* To-
mo I. II. Bologna, bey Lezotti, 1783.
2. Segunda Edizione accreſciuta,
variata, e corretta dall' autore, To-
mo I. II. III. Venetia, 1785. 8.
Erſter Band 361; zweiter B. 334
Seiten. Dritter B. 394 Seiten.
Dieſes gut geſchriebene Werk ent-
hält außer einem Präliminar-Diſ-
kurs 17 Kapitel folgenden Inhalts:
Vol. I. Cap. I. Saggio analitico ſol-
la natura del Drama muſicale.
Differenza, che lo diſtingue
dagli altri componimenti drama-
matici. Leggi ſue coſtitutive deri-
vanti dalla unione della poeſia,
della muſica, e della proſpettiva.
Cap. II. Ricerche ſop l' attitudine
della lingua italiana per la muſica
dedotta dalle ſue formazioni, e
dal ſuo meccaſmo. Cauſe politi-
che, che hanno contribuito a ren-
derla tale. Cap. III. Perdita della
muſica antica. Origine della Muſi-
ca ſcena in Italia. Preceſſe Raporte
di Guido Areſtino, e di Giovanni
Mura. Rappreſentazioni de' Secoli
barbari. Paralello fra eſſe, e que-
lle del Greco. Progreſſi, e cam-
piamenti del contrapunto. Cap. IV.
Origine della Muſica profana. Stra-
dieri venuti in Italia ed illuſtraria.
Suo primo accoppiamento colle

poeſia volgare. Intermezzi muſi-
ci. Abozzi del melodramma. Cap.
V. Diſſert. della muſica italiana ver-
ſo il fine del cinquecento, e me-
zi preſſi per migliorarla. Stato del-
la poeſia volgare. Firenze inven-
trice del Melodramma. Prima ope-
ra ſcena, e ſuo giudizio. Compo-
ſe. Arte. Cori. Prima Opera baſſa,
e ſuo carattere. Cap. VI. Riſſer-
chi ſul maravigliſo. Origine ſcena
e propagazione di eſſo in Eu-
ropa. Cauſe del ſuo accoppiamen-
to colla muſica, e la poeſia nel me-
lodramma. Cap. VII. Rapida pro-
pagazione del Melodramma dentro
e fuori d'Italia. Anzoni muſicali in
Francia, Inghilterra, Germania,
Spagna, e la Ruſſia. Cap. VIII.
Stato della proſpettiva e della poe-
ſia muſicale ſino alla metà del ſe-
colo ſcorſo. Mediocrità della mu-
ſica. Inroduzione degli Ita-
liani e delle Donne in Teatro.
Vol. II. Cap. IX. Secol d'Oro del-
la muſica italiana. Progreſſi della
Melodia. Valenti compoſitori Ita-
liani. Scuole celebri di canto, e di
Suono col vario loro carattere.
Cap. X. Miglioramento della poeſia
linco drammatica. Quinault in
Francia Preceſſore della riforma.
Celebri poeti ſino a Metastasio.
Avanzamenti della proſpettiva.
Cap. XI. Epoca di Metastasio. Van-
taggi recati da lui alla poeſia, e
lingua italiana. Elame de' ſue
pregi. Riſſerchi ſulla ſue maniere
di trattar l'amore. Suoi diſetti.
S'abbia egli condotto il melodram-
ma al maggior grado di perfezione
poſſibile. Cap. XII. Decadenza
attuale dell' Opera italiana. Cauſe
general di eſſa. Paralello della
poeſia e muſica moderna con quella
dei Greci. Meriti; della perfezione
degli Antichi, e inconvenienti in-
trinſeci del noſtro ſiſtema muſicale.
Cap. XIII. Cauſe particolari della
decadenza attuale dell' Opera. Pri-
ma cauſa. Mancanza di Filoſofia
nei Compoſitori. Diſetti nella com-
poſizione. Riſſerchi ſop ed ent-
aſe della muſica ſtrumentale. ETC.

me del Recitativo, e della aria. *Vid. III. Cap. XIV.* Seconda causa: Vanità ed ignoranza dei Cantori. Analisi del canto moderno. Affezioni su i giudizi popolari, e sulla varietà dei gusti musicali. *Cap. XV.* Terza causa. Abbandono quasi totale della poesia musicale. Elenco de' più rinomati poeti drammatici- lirici dopo il Metastasio. Stato dell' Opera buffa. *Cap. XVI.* Ragionamento sopra il ballo pantomimico. Della sua applicazione al Teatro. Se conviene, e no, bandirlo dal melodramma. *Cap. XVII.* e ultimo. Tentativi di riforma nel melodramma. Lettera, d'un celebre letterato francese che contiene l'idea d'un Opera eccellente da farsi intorno alla Musica von S. 285. an folgen endlich: *Osservazioni intorno ad un Estratto del Tomo 2 della presente Opera inserito nel Giornale Enciclopedico di Bologna Nr. XIII.*

del Mese Aprile del corrente Anno, welche gegen den Capellmeister Vincenz Mannstädin gerichtet sind, der für den Verfasser des angeführten Artikels gehalten wird. Eine Uebersetzung dieses Werks mit Anmerkungen ist in 2 Bänden zu Leipzig bey Schmidt erschienen im Jahre 1789. 8. worin jedoch die angehängte Streitschrift weggelassen worden ist.

Arnaud (—) ein Abbe und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris; *Parlons littéraires.* Ein Werk, welches aus mehreren Theilen besteht, und auch Aufträge enthält, welche die Geschichte des musicalischen Drama betreffen.

Bodreau, ein französischer Dichter, der eine Ausgabe von *Œuvres de Quinault* veranstaltet hat. Dem 5ten Band hat er eine *Dissertation sur l'origine de l'Opera* vorgesetzt.

I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik einzelner Völker in Europa.

a) In Italien.

Arns (John) ein Engländer aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *An Essay on the Italian Opera.* London, 1766. 8. Esß gegen die italiänische Oper, bestehend gegen ihre Einführung in England seyn.

Doni (Dominicus Maria) Florentinus; *De Florentinis Litterarum Compositis.* Ferrarius, 1731. Enthält unter andern auch Nachrichten von dem Eintheil, welchen Florenz an der Erfindung der Oper hat.

Notre sur le Mechanisme de l'Opera italienne. Ni Gueise ni Gibelin, ni Fykt ni Thoris. Neapel und Paris bey de Cheaux, ums Jahr 1736.

Bruni (Giuseppe) ein Italiener, der sich in London lebte; *Account of the Manners and Customs of Italy.* London, 1762. 8. Eine deutsche Uebersetzung kam zu Berlin bey Zorn unter folgendem Titel heraus: *Beschreibung der Sitten und Ge-*

brucht in Italien. 2 Theile. 2. 1781. Das erste und größter Kapitel enthält einen Uebrig von der Geschichte des italiänischen Theaters, worin auch von der Opera, Opera buffa und vorzüglich von der Serva Padrona gehandelt wird.

Brown (John) ein englischer Maler, der aber schon bey der Herausgabe dieses Werks verstorben war; *Lectures on the Poetry and Music of the Italian Opera.* London, 1789. 12. 161. Seiten. Die Briefe waren ursprünglich an den Lord Monboddo zur Beantwortung einiger Fragen geschrieben, die an den Verf. über die italiänische Sprache gerichtet waren. In diesen Fragen wird gesagt, daß Brown in allen Künsten sehr stark, hauptsächlich aber in der ital. Dicht- und Tonkunst sehr bewandert gewesen sey. s. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften, Bd. 39. St. 2.

22) Verzeichnisse italienischer Opern.

Allatino (Leo) oder *Leone Allacci* ein Musikschriftsteller aus der Insel Sizilien, geboren 1526, der sich aber meistens in Rom aufhielt; *Dramaturgia di vista in sette tomi*, Roma 1646. 12. Ist ein Verzeichniß aller in Italien aufgeführten Dramen bis zum Jahr 1667. Der Verfasser starb zu Rom 1669 am 17ten Januar, 83 Jahre alt. Seine *Dramaturgia* wurde nachher erweitert, und bis zum Jahr 1755 fortgesetzt, wobei ein besonderes Verzeichniß der im Verzeichniß aufgeführten Dramen, und die Serie chronologica der Drammi von Bologna hauptsächlich gebraucht worden sind. Der Titel dieser Erweiterung ist: *Dramaturgia accresciuta e continuata fino all'anno 1755*. Vened. 1755. 4.

La Gloria della Poesia e della Musica contenute nell' opera Notizia de' Tesori della Città di Venezia, e nel catalogo purgantissimo de' Drami

musicali quivi fin' hora rappresentati. Con gl' Avvisi della Poesia e Musica, e con le Annotazioni e luoghi propri 264 in 12. Ein Auszug aus diesem Werk, welches im Jahr 1730. zu Venedig herausgegeben ist, findet man in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 8. S. 425—447. und S. 453—511. Diese Nachrichten reichen bis 1729. Dem Werkchen ist eine *Notizia generale de' Tesori della Città di Venezia* vorgesetzt.

Serie chronologica del Drammi rappresentati de' pubblici Teatri di Bologna, dal anno 1600 fino al corrente 1731. In Bologna, 1737.

Indice degli Spettacoli musicali del Primavera, Estate ed Autunno, 1731, e del corrente Carnevale 1732, all' Elenco de' Segnori Maestri di Capella. In Milano, presso Bianchi, 1732. 12. 170 Seiten. f. Cat. dei Lib. nuovi d'Italia 1781. n. 12.

b) In Frankreich.

Guichard (Heinrich) General-Intendant der Erbschule des Herzogs von Orleans, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Régénération de l'Opéra — contre l'Opéra, Lully et ses Schistes Aubry*. Paris, ohne Jahr, aber um 1671. in 4. Das Werkchen ist darum merkwürdig, weil es die Geschichte des Anfangs der Opera in Frankreich enthält. Ein Auszug daraus befindet sich in des Bonnet Bibl. Franc. Th. 2. S. 335. f.

Mémoires de Guichard contre Lully, et de Lully contre Guichard. Paris, 1675. f. Hist. de l'Opéra en France S. 76. Man findet diese *Mémoires* überall unter musikalischen Schriften angeführt, da sie doch vielmehr unter die juristischen gehören; denn sie sind nichts mehr und nichts weniger als ein Urtheil eines zu seiner Zeit sehr berühmten Proceßes, welchen Lully und Guichard mit einander hatten. Lully beschuldigte

nämlich Guichard, er habe ihn zu Tode vergiften wollen. Der letztere unterbreitete die Sache, und es fehlte beyden Parteyen, sich zu vergleichen. In eine musikal. Thematik kann daher sowohl diese als der verbergebende Scherz nur etwas ferner gehören, als sie eine wenig merkwürdige musikal. Person trifft, andererseits aber auch eigentl. vom damaligen Zustand der Opern-Erklärung hat, in welcher derselbe Einfluß auf die musikal. Geliebtheit, und die entstehende Klage gehabt hat.

Lettres historiques sur tous le Spectacles de Paris. Paris, 1719. 12. Hist. du Theat. de l'Acad. roy. Mus.

Lettres historiques sur l'Opéra de Paris. Schöden in die Jahre 1722. f. Musikpersons Crit. mus. VI. p. 116.

Tiers concernant l'Académie de Musique. Paris, 1731. 12. Hist. du Theat. de l'Acad. roy. Mus.

Manèges des Théâtres, contenant le Catalogue alphabétique des Pièces Dramatiques, Opéra, Parodier, et Opéra comiques, et le cours de leurs Représentations. Avec des Anecdotes sur la plupart des Pièces, considérées en ce détail et sur la vie des Auteurs, Musiciens et Acteurs. A Paris, chez Laurent François Peulx, 1782. 2.

Dupuy (—) ein französischer Schriftsteller; Lettre sur l'origine et les progrès de l'Opéra en France. Imprimé par la Société Amusante du comique et de l'esprit, à la Haye, 1740. 12.

Lettre à M. la Marquise de P..... sur l'Opéra. Paris 1741. 12.

Journal de Pièces pour et contre, concernant l'affaire de Mademoiselle Pécipar, Paris. 1741. 12.

Musique (—) Anna Gabriel de Kerlon; Le Code lyrique, ou Règlement pour l'Opéra de Paris. Paris, 1743. 12.

Lettre au sujet du Code lyrique. Ebd. Lettre de deux Acteurs de l'Opéra à M. le Duc de Choiseul au sujet du Code lyrique. Ebd.

Reflexions d'un Peintre sur l'Opéra. Haag, 1743. 12.

Grimal (—) ein Deutscher; Lettre sur Omphale, Tragedie lyrique représentée par l'Académie royale de Musique le 14 Janvier 1752. 2.

Grimal au sujet de la Lettre de M. Grimal sur Omphale. Paris. 1752. 2.

Grimal à M. Grimal au sujet des remarques jointes à sa Lettre sur Omphale. Paris, 1752. 2.

Grimal (le Baron d') Lettre à une Dame d'un certain âge sur l'état présent de l'Opéra. Paris 1752. 2.

Manèges historique et chronologique de toutes les Pièces de Paris. Paris, chez Duchesne, 1752 bis 1789. in 12. 36 Jahrgänge.

In Deutschland ist wohl keine Art von Almanach so viele Jahre hindurch dauern können. Auch in einer Stadt, wie Paris, wo die Schauspiele allerdings der thätigsten Menge wegen ein wichtiger Gegenstand sind, ist es nicht eine Schrift, die den

jährlichen Zustand dieser Schauspiele getreulich angibt, sowohl für den Verfasser als Buchhändler sein unbekannter Gegenstand sein. Um dieses begreiflicher zu machen, darf nur die Einrichtung des Almanachs näher angezeigt werden. Zuerst ist der ordentliche Kalender abgedruckt; dann folgt in den meisten Jahrgängen eine kleine mit dem Theater und der Musf. bestehende in Beziehung stehende Abhandlung. Ferner: Verzeichniß der Personen, welche zum Concert spirituel gehören; ein alphabetisches Verzeichniß der Stücke, welche in jedem Jahre in diesem Concert spirituel aufgeführt worden sind; ein chronologisches Verzeichniß der Componisten, deren Werke gewöhnlich darin gegeben werden, nebst einigen Umständen von ihrem Leben. Hierauf erscheint die Oper; ein Verzeichniß der dabei angestellten Personen; die Academie de Danse; ein alphabetisches Verzeichniß der Opern, die in jedem Jahre aufgeführt sind, nebst Angabe der Dichter und Componisten; Namen der Dichter, die für die Oper überhaupt gearbeitet haben; Namen der vorzüglichsten Acteurs und Actricen; Anecdotes, einige Dichter, Acteurs und Componisten betreffend; Gesetze und Freiheiten der Academie royale de Musique; vom Tan; von der französischen Comedie; Verzeichniß der Schauspieler; der Sänger und Sänginnen; des Orchesters; aller Stücke, welche gespielt worden; aller Verfasser, deren Stücke gespielt worden sind, nebst einigen Umständen ihres Lebens; von der italienischen Comedie; Verzeichniß der dabei angestellten Personen; der Stücke, die gespielt worden sind; der Verfasser; von der königlichen Oper; Verzeichniß der dabei angestellten Personen; der Stücke, welche gespielt worden sind; Anecdotes die königliche Oper betreffend; Gesetze über die kaiserliche Einrichtung der königlichen Oper; übrige Schauspiele; zuletzt ein Register. Nicht in allen Jahrgängen

ist genau dieselbe Ordnung beobachtet; doch reicht seine sice davon ab. Die vorgelegten kleinen Abhandlungen betreffen entweder die Geschichte oder sonst einem zur Theorie der theatralischen Kunst gehörigen Gegenstand; meistens aber, besonders in den letzten Jahrgängen fast Lebensbeschreibungen verstorbenen Componisten, Dichter, oder Schauspielers und Sängers vorgelegt. Es ist der Mühe werth, diese kleinen Abhandlungen der Ordnung nach hier auszuzeichnen. 1752. *Remarques sur les Ouvrages dramatiques* von den Schauspielern alter und neuer Völker gehandelt wird. Unter dem Vorstell der Deutschen wird ebenfalls als Schöpfer, Held als Wiederhersteller und Verbesserer des deutschen Schauspiels angeführt. 1753. *Histoire abrégée des Theatres en France*. 1754. *Le Concert spirituel*. 1759. *Mémoires sur la vie de Molière*. 1770. *Eloge de Mademoiselle Comair*, célèbre Actrice de la Comédie italienne, morte en 1763. *Mort de Mr. le Frère, Auteur de la Comédie ital.* *Mort de Mademoiselle de la Motte*. 1771. *Eloge historique de Mademoiselle de Camargo*, die eine berühmte Tänzerin war. *Mort du Sieur Favre*. *Ein Acteur*. 1772. *Eloge de Mr. Trial*. *Ein Componist*. 1773. *Eloge de Madame Favre*. 1774. *Eloge de M. Piwon*. *Ein Theaterdichter*. 1779. *Mort de M. le Raim*. 1780. *Mort du Sieur de Saint-Cour*, Comedien français. 1781. *Eloge de M. l'Abbé de la Perre*. *Ein französischer Schriftsteller und erster Unterrichtsmeister dieses Almanachs*. *Eloge de M. Besson*. *Bar Directeur der Acad. Roy. de Musique*. *Eloge de M. Dorus*. *Ein französischer Dichter*. 1782. *Eloge de Madame Schalingen*. *Ein Tänzerin und Schauspielerin*. *Eloge de M. d'Albi*. *Ein Theaterdichter*. *Eloge de Mademoiselle Durany*. *Eine Schauspielerin*. *Eloge de Mademoiselle Cailh*. *Eine Tänzerin*. 1783. *Eloge de M. Sa-*

vin. *Ein Theaterdichter*. *Eloge de Madame Mole*. *Schauspielerin*. 1784. *Eloge historique de Madame Wilson*. *Sängerin*. *Eloge historique de M. Carlin*. 1785. *Eloge de M. Collé*. *Theaterdichter*. *Eloge de M. Didot*. *Waf. Schriftsteller und Theaterdichter*. 1786. *Eloge de M. le Frère de Pompadour*. *Theaterdichter*. *Eloge de M. Hugu*. *Theaterdichter*. *Eloge de M. de la Motte*. *Theaterdichter*. 1787. *Eloge de M. Sacchini*. *Componist*. *Eloge de M. de Chast*. *Componist*. 1788. *Eloge de Mademoiselle Olivier*. *Schauspielerin*. 1789. *Eloge de M. le Chevalier Gluck*. *Componist*. In Moseles gelehrtem Denkschriftenband der dritten Ausgabe wird dieser Almanach dem hies. Hochsch. Rath sehr gerühmt und Anerkennung zu Paris, von Weimar, zugesprochen. Wahrscheinlich sind aber nur die ersten Jahrgänge von ihm veraußert worden, da Herr Erschmann gerade in die Jahre fällt, in welchen sich dieser Mann mit dem musikalischen Schriftthumern beschäftigt hat.

de Cour (Gilles Monlebert) *de französischer Reichthum Apologie du Genre français pour l'Opera*. Paris 1764 12.

Nachricht von den Oper und den Concerten spielschl. in Paris. In Marpurge hist. fr. Beytr. B. 1. p. 181 — 197. vom Jahr 1794.

Histoire du Theatre de l'Académie royale de Musique en France, depuis son établissement jusqu'à présent. Seconde Edition, corrigée augmentée des Pièces qui ont été représentées sur le Theatre de l'Opera par les Musiciens Italiens, depuis le premier Aout 1752 jusqu'à leur départ 1754 avec un Examen de ces pièces et des Extraits qui ont paru à ce sujet. Paris. 1757. Erste Theil 320 S. zweyter Theil 222 S. in 8. Das Werk besteht größtentheils aus einer Sammlung von Aufsätzen, die nachher in den verschiedenen musikal. Almanachs, z. B. in den *Spéculum de Paris*,

dem Etat actuel de la Musique du de Voltaire, ein französischer Duet; Bibliothèque générale du Theatre fran-
cois. Im Jahr 1767. waren 2 Bände
beide heraus erschienen. Der erste Ab-
schnitt enthält die Geschichte des Dra-
ma überhaupt. Die übrigen aber
Probestücke aus den ältesten Zeiten
bis auf und.
Nouveau; einige Bemerkungen über
die französische Opernart. In
den Hamburg. Unterhaltungen, B.
1. p. 260 — 62.
Reichardt (Johann Friedrich); an
das musikalische Publikum, über
französischen Opern, Comedien
und Panché betreffend. Hamburg,
in Commission bey Hofmann, 1787.
8. 53 Seiten. Verge besagte Opera
waren für die Kaiser Academie roy.
de Musique bestimmt, wurden aber
nicht aufgeführt. Die Erzählung
der Ursachen, warum sie nicht ge-
spielt worden sind, macht den In-
halt dieser Schrift aus. Nebenher
kommen mancherley Bemerkungen
über die neuere Verfassung der Pa-
riser Opera - Anstalt vor.

Etat actuel de la Musique du Roi, et
de ses Spectacles de Paris, Paris,
1767. 12. Dicht. von dem Hlmanach
Aug. 1767. an. und scheint nachher
häufig fortgesetzt worden zu seyn.
Ich habe indessen nur die Jahrgän-
ge von 1770 und 1777. gesehen.

bb) Verzeichnisse französischer Opern.

Chronologisches Verzeichniß der seit
1645 — 1754. in Paris aufgeführ-
ten Opern, nebst dem Leben ver-
schiedener französischer Componi-
sten. In Marseurgs bibl. française
Beytr. B. II. S. 232 — 260.

Gerard (de-) ein Spanier um die Mitte
des gegenwärtigen Jahrhunderts;
Table chronologique des Pieces de l'
Opera. Paris, 1733. 8. f. Jozeux
Franco luer.

c) In England.

Ueber die jetzige Beschaffenheit des
Operntheaters in London 1750.
Im krit. Mus. an der Oper, S. 359.
Lagaine (Gerard) ein Engländer;
Auteurs of English Drama and dra-
matic Poets. London, 1692.

Kellmann, (Friedrich Christian) St-
getrich des Sr. Königl. Hofen dem
Marqugrafen und Prinzen Heinrich;
Sittenbuch. Feinsche Nachrichten
von den geistlichen und weltlichen
Opern in England, aus der Bi-
bliothèque Britannique Tom. XV.
Par. I. übersezt. In Marseurgs
bibl. crit. B. IV. S. 17 — 91.
vom Jahr 1753. (krit. S. 93 — 140.
Der Titel des Originals heißt:

Essays sur l'histoire historique et
critique de l'Opera anglais et des au-
tres pieces anglaises qui ont du rapport
à l'Opera. Das Verzeichniß geht
aber nur bis zum Jahr 1700.

The Companion of the Playhouse, or an
historical account of all the dramatic
Performers from the commencement of
our theatrical exhibitions down to
present year 1764. in the form of a
Dictionary. London, 1764. 12. 2
Vol. Enthält auch Nachrichten zur
Geschichte der Opern und Dactoren
gehört.

Verzeichniß der in England vom
Jahr 1700 — 64. aufgeführten
Opern, und anderer Singsstücke:

als eine Fortsetzung der historisch-kritischen Nachrichten von den englischen Opern, im 4ten Bande der Musenpflanzers Verträge. In Göt-

ters wöchentl. Nachrichten n. von 1767. B. 119. 121. 129. 148. 155. 165. 171. 179. 182.

d) In Deutschland.

Nachricht von dem gegenwärtigen Zustand (im Jahr 1754.) der Oper und Musik des Königs von Preussen. In Musenpflanzers Verträge. B. 1. S. 75.

Fortsetzung der Nachricht von dem deutschen Operntheater. Ebend. B. 1. S. 500 — 504. und B. 2. S. 271. 272. B. 11. S. 271. 272. B. 14. S. 426.

Verschiedne deutscher Opern. Und verschiedene nöthigen Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtung, oder Verzeichniß aller deutschen Trauer-, Lust- und Singspiels, die im Druck erscheinen, von 1490. bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts. Leipzig. 1757 u. 1767. 2 Bände 2. In Musenpflanzers Verträge. B. 3. S. 277 — 289. und S. 462 — 464. ferretur B. 14. S. 419 — 425. B. V. S. 310 — 326. B. V. S. 409 — 416.

Nachricht von einigen an dem Savoyischen Hofe, in dem vorigen Jahrhunderte, gespielten Opern. In Musenpflanzers Verträge. B. 14. S. 319 — 319. vom Jahr 1758.

Sonnenfels (Jeseph, Fürst von). Vorrath in Wien. gehören zu Musikpurg in Wilmern 1723; zuerst über die Wienerische Schaubühne. 4 Theile. Wien, 1763. 2. Von findet dieß Werk auch historesch unter dem Namen: Dramaturgie angeführt. Es enthält folgendes: 1. Der gebührender Brief 1. Von dem Abbruch, der der deutschen Bühne durch die italienische Oper gefolgt. B. 2. Ueber die Oper Alceste von Calzadigi. B. 4. Ueber die Musik zur Kunst vom Hertz Graf. Von wahren Tadeln der Kunst. Der 5. Warum gute Sänger so selten gute Schauspieler sind. Eine Characteristik der Sängerin

Veroniconi. B. 5. Von der Opera buffa.

Lieber die zu Wien angeführte Oper Alceste (von Gluck.) Aus den Feuillets über die Wienerische Schaubühne, in den Leipz. wöchentl. Nachrichten von 1768. S. 127.

Müller (Johann Heinrich Friedrich) ein Schauspieler zu Wien; Gemma Nachrichten von beyden kais. k. k. Schaubühnen und andern öffentlichen Vergnügungen in Wien. Persburg, 1771. 1773. 2 Bände in 2. Enthält auch Nachrichten von der Gesellschaft und Einrichtung der Kunst auf beyden erwähnten Theatern.

Dresler (Crist Christoph) Hesse. Geführter Hof-Sänger, geboren 1724; Gedanken der Vorstellung der Kunst, ein deutsches ernsthaftes Singspiel betreffend. Frankfurt und Leipzig, 1774. 2. 2 Bogen. Sind in der Verfassers Theaterschule zum zweytenmal abgedruckt, wo sie das erste Kapitel ausmachen.

Liebre Wilhelms Kopmuth, Scherz des Musik, und die Vorstellung dieses Singspiels in Mannheim. Frankfurt und Leipzig, 1781. 2. 48 Seiten.

André (S. C.); Schreiben an einen Freund über oekonomische Reformen, Uebere und ihre Söhne. Wien, bey Witzling, 1783. 2. 4 Bogen. Eine etwas freye Uebersetzung auf Rolle.

Der Lauf der Welt, oder Beschreibung der Winterkutschfahrten in Berlin. Berlin, bey Prutz und Schöne, 1788. 208 Seiten in 2. Enthält unter andern auch Nachrichten und Urtheile über die beyden Opern, welche im gedachten Jahre dort aufgeführt worden sind.

III. Schriften über die komische Operette.

Feigle (—) ein Engländer und guter Kenner der Kunst; *Transit into Italy*. London, 1730. Diese Reisen bestehen aus mehreren Bänden. Im ersten Band findet sich eine Beschreibung von der Beschaffenheit der komischen Intermezzien zu Venedig und Jahr 1721. f. *Barry's History of Music*, Vol. IV. S. 131.

Mémoires pour servir à l'Histoire des Spectacles de la scène. Paris, 1743. in 10. 2 Bände.

Schreiben von der Komischen Oper; Lissart und Deschamps. In *Sillers wöchentl. Nachrichten* n. von 1766. S. 259. folg.

Annahme von Lissart und Deschamps, von dem Verfasser desselben. (Schreibler.) In *Sillers wöchentl. Nachr.* von 1767. S. 149.

Histoire de l'Opéra Bouffon; contenant le jugement de toutes les pièces qui ont paru depuis sa naissance jusqu'à ce jour. Zwei Theile in 2. 266 und 216. Seiten. Amsterdam und Paris, 1762. Man muß hier keine historische Untersuchung über die komische

Oper erwarten; der vorgesetzten Nachricht zufolge soll das Werk bloß diejenigen theatralischen Neuigkeiten enthalten, welche einige Jahre hindurch die Aufmerksamkeit des pariser Publikums auf sich zogen. Das Bedürfnis, immer nur als Einleitung zu irgend einer Neuigkeit, von der Geschichte des Gegenstands etwas gesagt wird, ist weiter nichts, als was in Paris unter den klugen Gelehrten nach der neuesten Methode ein für allemal als ausgemacht angenommen sein wird. *Histoire du Théâtre de l'Opéra comique*. Paris, 1769. in 12. 2 Bände.

Schreiben über die Komische Oper, aus dem Landoerschen Magazin. 56tes Stück 1769. Im Anhang zum 3ten Jahrgange der *Köpn. wöchentl. Nachrichten* n. S. 89 — 102. Reichenste (Johann Friedrich) Preuss. Capellmeister zu Berlin, geb. 1731; Lieber die deutsche Komische Oper, nebst einem Inbange eines freundschastlichen Briefs über die musikal. Poetik. Hamb. 1774 2. 124 S.

IV. Schriften über Theorie der theatralischen Musik, und über die Fehler und bessere Einrichtung derselben.

a) Französische.

Aubignas (Mr. d') Abbe; *La Pratique du Théâtre*. Amsterdam, 1715. 2. T. I. II. III. Manthesen in der Crit. mus. S. 1. S. 92. hält dieß Werk für eines der besten über diese Wissenschaft. Der Verfasser dieß *Frangois Hédelin*, war zu Paris 1604. geboren, und starb zu Rouen 1676. Dem Namen d' *Aubignas* führt er bloß von seiner Abbe. Im Jöcher steht er unter *Hédelin*.

Saint - Forement (Charles de Saint, Denis, d'au de) gehören in der Normandie, 1613; *Reflexions sur le Opéra*. Im dritten Band seiner Werke, London, 1749, 12. Eine deutsche Ueberschrift von Siebenweber unter dem Titel: Gedanken von der Oper, steht in den Schriften der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, B.

II. S. 552 — 565. Der Verfasser starb zu London 1709.

Le Configuration de l'Opéra. Amsterdam 1736. 2.

Saint - Marc (Raymond de); *Reflexions sur l'Opéra*. Haag, 1741. In seinen Werken, die unter dem Titel: *Reflexions sur la Poésie generale*, herausgekommen sind. Die Veranlassungen über die Oper sind deutsch übersezt in *Serres* Sammlung musikalischer Schriften, S. 36. Der Verfasser war geboren zu Paris 1682, und starb das. 1757. Sein voller Name ist: *Toussaint Raymond de Saint - Marc*. Im Jahr 1749. wurde zu Amsterdam eine neue Ausgabe seiner Werke veranstaltet, worin die bisher gehörige Abhandl. Tom. V. pag. 141. steht.

Bachmanns (Louis Pierre de); *Mémoire sur l'Opéra*. Paris, in 2. theil. Druckf. 1740 — 50 fallen muß.

Ray (Pierre - Charles) Mitglied der Académie der Inschriften und Dichter, geb. zu Paris 1683; Briefe von der Opér. (Aus den *Lettres sur quelques Ecrits de ce temps* T. II, 4 Genève, 1749. pag. 7.) In Gervais Samml. mus. Schriften II. St. 2. Seite 179 — 197. Starb 1763.

Sercon (Elie - Catherine) Mitglied verschiedener französischer Akademien, geb. zu Culmer 1719; Kritik der Betrachtungen über die Oper des Herrn Remond von St. Marc. (Aus den *Lettres sur quelques Ecrits de ce temps*, Tom. II, 4 Genève, 1749. pag. 217.) In Gervais Samml. mus. Schriften II. St. 2 S. 197 — 236.

Chaffren (Pierre - Matthieu Martin de) Mitglied der Académie zu Rochelle, geborn auf der Insel Oléron 1704; *Reflexions sur les Tragedies Opera*, Paris 1751. 12. Der Verfasser starb 1767.

Maly (Bonnot de) ein französischer Alt und Mitglied der Académie zu Lyon, geborn zu Grenoble; *Lettres sur l'Opéra*, Paris, 1732. 12. de Chevrier (François Anson) ein Franzose aus Nancy; *Observations sur le Theatre, dans lesquelles on examine avec impartialité l'état actuel des Theatres de Paris*, Paris, bey Volz, 1755. 12. Der Verf. soll zwar ein Mann von vielen Fähigkeiten, dabey aber zu leichtfertigen und bittern Uebertreibungen geneigt gewesen seyn. Er starb in Holland 1762.

Voltaire (Marie - François Armand de); *Widerstand von der Oper*. Aus der Vorrede zu seinem Oedip. In Gervais Samml. mus. Schriften II. erstes St. 2, pag. 23 — 27. vom 1757.

Marmontel (Jean François), französischer Historiograph; *Lieber die Oper*. Aus dessen *Nichtswiss.* In Gervais nachtr. Nachr. Jahrg. 4. S. 247. Das Original ist in Paris im Jahr

1763. in 8. unter dem Titel: *Pensées françaises* in 2 Bänden heraus. Die hier angeführte Abhandlung ist das 4te Kapitel des jüngern Bandes. Auch das erste Kapitel des ersten Bandes enthält viel Gutes über die Zehnheit der Poesie mit Malern und Musik, und vom Verfall der musikalischen Poesie.

Le Dictionnaire Théorique, Poétique et Pratique en trois Volumes, précédé d'un Discours, Paris 1766. 128. Seiten in 8. Der erste Band betrifft die Tragödie, der zweite die Komödie und der dritte die Oper, und in diesen drei Bänden werden sehr gute Sachen gelehrt. Eine ausführliche Anzeige dieses Buches findet man in der neuen Bibl. der schönen Wissenschaft. B. 5 St. 1. S. 66 — 72.

Traité de Mélo - Drames. Paris. Wurde durch den Eifer für Panion de la Musique et de la Poésie des Opéra von Chastellor veranlaßt, und enthält sehr gute Sachen. Aus diesem Umstand sieht man zugleich, daß die Abhandlung erst nach 1764 herausgekommen seyn kann.

J... (de la) ein französischer Schriftsteller; *Essai sur l'Opéra*. Verfaßt zum Theatre lyrique, Paris, 1772. 8. 2 Bände.

Lettre d'un Amateur de l'Opéra à M. de ... Amsterdam und Paris, 1776. 8. 69 Seiten. Der Brief betrifft die innere Einrichtung des Operntheaters zu Paris und die Verwaltung desselben. Die Vorschläge des Verfassers werden aber für zu idealisch gehalten, welches bey mehreren Schreibern dieser Art der Fall war, die 1776. bey Gelegenheit der veränderten Administration der Oper erschienen sind.

Examen des causes destructives du Theatre de l'Opéra, et des moyens, qu'on pourroit employer pour le recueillir, ouvrage spéculatif par un amateur de l'harmonie. Paris, 1776. 8. 40 Seiten. Schrift hauptsächlich die öconomische Einrichtung und Verwaltung der Oper.

Reflexions sur l'Opéra, Paris, 1777. 8. 40 Seiten. Der Verfasser giebt

Vorschläge zur Verbesserung der Oper, und bemerkt besonders, daß man eine Singeschule, als Hauptstück der Oper anlegen müsse. f. *Merc.* de *Fr.* Juillet, 1777. Vol. II. p. 149.

Discours en faveur du Theatre Franco-ais contre les usurpations de l'Opera. A Amsterdam et à Paris, 1780. 8. 69 Seiten. Der Verf. ist ungenügend, daß man jetzt in Frankreich die besten Trauerspiele in Opern umschiff. Er hält dieß für eine Entehrung dieser Meisterstücke, und will daß man bloß die Stücke des Quinault dazu brauchen soll. f. *Journ.* de Paris, 1780. n. 219.

Wiedebelin (—) zu Balingen; Abhandlung über die Opera zu Paris. In seinen Chronologien Band 4. S. 133. vom Jahr 1781.

Observations sur l'Opera en 3 actes,

b) Italienische.

Ingegneri (Angelo) ein gelehrter Italiener aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts; *Della Poesia rappresentativa, e del modo di rappresentarsi la favola scenica.* In Ferrara, 1598. 4. Gibt Nachricht von dem Zustand, welchem in den Zeiten des Verfassers die Kunst an den theatralischen Vorstellungen anheimen hat. Im Jahr 1738. wurde zu Venedig eine neue Ausgabe in 2. herausgegeben.

Martello (Beneditto) ein Meist. Patriot, geb. 1680; *Il Teatro alla moda, o sia metodo sicuro e facile per ben comporre ed eseguire Opere Italiane in Musica nel quale si danno avvertimenti sulle massime e Porri, compositori di Musica, Musici dell'una e dell'altra sesso, Impresari, Scenari, Leggueri, Pittori di scene, porri bassi ecc.* Venez. 1733. 8. Ist eine heilsame Satire, aber welche man im Tom III. der *Observaz.* lesen, che possono servir di coniugazione al Giornale de' Letterati d'Italia eine ausführliche Beschreibung findet. Sie ist der moralischen Beschmähprobe etwas ähnlich. Weil die Personen so treffend geschildert waren, daß, wenn sie leicht er-

kenntlich; *Chimere*, dont les paroles sont de Mr. Gaillard et la Musique de M. Sacchini, representé à Fontainebleau, devant L. M., le 9 Novembre 1789, et pour la première fois à Paris, sur le théâtre de l'Académie de Musique, le 9 Fevrier 1784. *In Journ. encyclopedique* Mai 1784. S. 31—36.

Croce (Ruferte Felice) ein tüchtiger und französischer Komponist; *Adresses sur la Musique actuelle, adressé de Paris aux Amateurs du Journal Encyclopedique.* *In Journ. Encyclop.* Mai 1789. S. 306. Will ihm Notiz; in dem diversis cum sit concordia chordis, Tam discors hominum non puer esse genus. Owen. De tous ces instruments l'accord harmonieux Condamne les Hommes, si mal unis entre eux. *Le Bruit.*

kennen konnte, so gab sich der Verf. in spätern Jahren Mühe, alle Exemplare, die er nur habhaft werden konnte, wieder aufzukaufen, und zu unterdrücken. f. *Encyclop. Litt.* V. IX. p. 373. Wegen Mangel an Einem von Bielefeld 1780. angeführt, und ein neuer aus Mailand ohne Angabe des Druckjahrs.

Brochure sur la Serva Padrona, Paris 1754. f. *Hist. du Theatre de l'Acad.* 1709. de Mus.

Riflessioni sopra i Drammi per musica, aggiuntasi una nuova azione drammatica. Venezia, 1757. 4. Wird der Abhandl. ähnlichen Inhalts vom Algarotti gleich geschätzt. f. *Annali d'Italia*, 1762. Vol. II. pag. 25.

Algarotti (Francesco) ein Graf aus Venedig, geboren daselbst 1712; *Saggio sopra l'Opera in Musica.* Livorno, 1763. 8. 157 Seiten. Ist auch in dessen sowohl italienisch als französisch zusammen gedruckten Werken befindlich. Eine deutsche Uebersetzung von Raspe findet man auch in den letzteren nachenthaltenen Nachrichten, die Kunst betreffend. Jahrg. 3. S. 337. und Anfang zum 3ten Jahrg. S. 1—23. Der Verf. starb zu Vifa 1765. wo ihm der Ni-

nig von Preussen Friedrich II. ein
Dankmal errichten ließ.

*Dilecta sopra l'imitazione della drammatica
per un Filosofo Toscano.* 1765. in 12.
Enthalten viele feine und gesunde
Anmerkungen über die theatrale
Nachahmung. Der Verf. sucht haupt-
sächlich befehlen zu widerlegen,
welche die Künste auf eine herrschende
Nachahmung der Natur, auf jene
strenge Wahrheit einschränken wollen,
die auf der Schicklichkeit der Sache

die sie nachahmen will, die Sache
selbst macht, und das Genie in ei-
nem bloßen Copisten verwanbelt.
Neue Bibl. der schönen Wiss. B. 1.
S. 394.

*Saggio filosofico sopra la Musica pub-
blica teatrale.* Milano 1761.

Rorfa (Matteo) ein Doctor aus Men-
tua; 2. *Lettere della musica imitativa
dell' Opera.* In den Opuscoli letteri
di Milano.

c) Deutsche.

Demuth (Joh. Georg) ein Rechtsgelahr-
ter, welcher zu Kiel 1693. Doctor wurde,
hiernach in Jütten practicirte und
dieselbst Rathsherr wurde; *Dis-
putationes de eo quod iustum est circa
ludos scenicos operaque modernas, di-
ctas vulgo Opera.* Praef. El. Aug.
Stryk. Kiel. 1693. 4. f. Abhandlung
Fortsetzung des Jochenischen Schre-
ten. Helicon.

Mantheson (Johann) Legationsrath
zu Hamburg, geb. das. 1631. Die
neueste Untersuchung der Sing-
spiele, nebst hefftigere musika-
lischen Geschmackspecie liefert
hiermit Aristoteles der jüngere.
Hamburg, 1744. 8. 168. Selten.
Endlich hin und wieder sehr treffende
Sätze und Ideen über die Aus-
schweifungen beim Opernwesen, und
die damit verbundenen Geschmacks-
fehler. Das Werk ist dem Teatro
alla Mode des Benedetti Marcellis
nachgeahmt, oder doch mit sehr ähn-
lichen Geist geschrieben.

Schriebe (Johann Adolph) Dänischer
Capellmeister zu Copenhagen; *Thau-
selbe ein Singspiel in vier Aufzö-
gen.* Mit einem Vorbericht von
der Möglichkeit und Beschaffen-
heit guter Singspiele begleitet. Leip-
zig. 1749. 8. 107 Seiten.

Lessing (Gottfried Ephraim) Braun-
schweig. Wolfenbüttelscher Hofrath
und Bibliothekar, geb. zu Postwall
in Pommern 1729; *Ueber die mu-
sikalis. Zwischenspiele bey Schau-
spielen.* 1767. In dessen hambur-
gischer Dramaturgie, S. 201 — 216.
1769. 8. Eine mit Lessing'schem Geist

geschriebene Abhandlung, die in der
Körpe mehr gut ist sagt und lehrt, als
manches dicit Buch. Stark 1787.
Gerstenberg (Joh. Wilh. von) Ad-
migl. Dänischer Consul und Resident
zu Lübeck, geb. zu Lunden im Schlei-
wigholm 1737; *schlechte Einrich-
tung des dänischen Singspiels.*
In den Briefen über Merkwürdig-
keiten der Literatur. Hamburg und
Bremen, bey J. H. Cramer, 1770.
8. und diesen in *Samuels Ro-
gazin der Russl.* vier Jahrg. pag.
629 — 650.

Derfler (Ernst Christoph) ehemaliger
Cammer - Secretair zu Bayreuth, zu-
legt Hofpänger zu Cassel, geboren
zu Gersheim im Schwarzburg'schen
1734; *Theaterschule für die Deut-
schen, das ernsthafte Singschaus-
piel betreffend.* Hannover u. Cassel,
1777. 8. 14 Bogen. Inhalt: Cap. 1.
von dem ernsthaften Singschauspiel
der Deutschen überhaupt. C. 2. von
dem Nothwendigen zur deutschen
Oper. C. 3. von dem Dichter insbe-
sondere. C. 4. dem Capellmeister oder
Tonfänger betreffend. C. 5. für den
Sänger. C. 6. für die Sängerinnen.
C. 7. vom Orchester. C. 8. vom Prin-
cipal und Director der Schauspieler.
C. 9. von den Decorationen. C. 10. von
Bauten und Tänzern. C. 11. Gewer-
thaltung eines ernsthaften Sings-
schauspiels. (Sind des Verf. ein-
zelu gedruckte Ent. über Wilhelms
Bicelle.) C. 12. Beschluß des ganzen
Werks. Der Verfasser studirte zu
Halle und Jena, legte sich aber vor-

schlich auf Ruß, zunächst so bei seinen kaiserlichen Umständen sein Unterhaltungsmitel war. Im Jahr 1756. kam er zur Oper nach Bayreuth, 1762. als Secretär und Kammermusikus nach Gotha, 1767. als Capell- u. Director zum Fürsten von Coburg, und endlich 1774. als Kammermusikus nach Cassel, wo er am 6ten April 1779. starb. Er war ein guter Sänger und hatte einen sehr angenehmen Ton.

Wendelin (—) ein Gelehrter zu Weidlingen im Rieße unweit Heilbringen; Opera. In dessen Chronologia, B. 2. S. 177. vom Jahr 1779. Heißt hauptsächlich den Zustand nicht nur der Oper, sondern der Musik überhaupt in Deutschland, und ist im warmen Tone eines Patrioten und Kunstfreundes geschrieben, der die Theatervorn, womit Künste in Deutschland bekannt sind, aufs höchste mißbilligt.

Schubauer, ein Mönch im Riecher-Nistach im Pfälzischen; Lieber die Singspiele. In den Abhandlungen der Bayerischen Akademie, über Gegenstände der schönen Wissenschaft, B. 1. München, 1781. 8.

Herbard (Johann August) Professor der Philosophie zu Halle, geboren zu Halberstadt am 21sten Aug. 1731; Abhandlung über das Mithrasma. In seinen neuen wissenschaftlichen Schriften Halle, bey Schubauer, 1788. 8. Dieß ist eine, erst neuerlich durch Benda unter und bekannt gewordene; Musuffassung hat nicht den Erfolg des Verfassers und wird dem hohen Ausdruck nicht für zureichend gehalten. Das nemliche wurde schon 20 Jahre früher vom Verf. der musical. kritischen Bibl. bey Schönbach einer Eingabe der beyden kaiserlichen Kaiserinnen: Catharina und Maria besprochen.

V. Schriften für und wider die Opern.

Kaiser (Anton), Pastor zu Hamburg, geb. zu Augsburg 1682; Theatromania, oder die Werke der Künstler, in den öffentlichen Schauspielern von den alten Kirchenscheitern und christlichen frommen Menschen verdammt. Hamburg, 1691. 12.

Kand (Christoph) ein Magister aus Bayern gebürtig; Theatrophonie, Hannover, 1692. 1. In zwei Theilen. In Kaisers Theatromania entgegen gesetzt, und vertheidigt die christlichen musikalischen Opern, mit Beweise, die alten Kirchenscheiter hätten nur allein die persönlichen verdammt. Gegen dieß Theatrophonie schrieb Kaiser den Christenlosen Theocanen, mit seiner Theatrophonie kühnlich abgefeuert. Hamburg, 1722. 12.

Elmenhorst (Günrich) Prediger zu der Catharinenkirche zu Hamburg; Dramatologie antiques-modernes, das ist: Beside von den Singspielen, davon gewisse sind, was sie bey den Heiden gewesen, und wie sie des dabey vorgegangenen abgöttischen und lasterhaften Thuns hal-

ber von den Pariden und Römern Lehren verworfen, ferner was die heutige Singspiele sey, und daß sie nicht zur Unschicklichkeit, und ständlicher Augenlust, sondern zur geistlichen Regdigung, und Erbauung im Tugendwandel vorzuziehen, bennethen von christlichen Obrigkeit, als Mittelwege wohl können erlancet, und vom Christen ohne Verletzung des Gewissens gesehen und angehört werden. Hamburg, 1688. 4. 166. Seiten. Der nähere Inhalt ist: Cap. 1. Woher und was man für Nachrich von dem Lode und Schauspiel der Alten habe. Die Schauspiele gehörten zum Gottesdienste. Wurden auch gebraucht, theils die Lehre von den Vätern, theils die Ehre derselben auszukreiten. Der Spiele waren sonderlich viererley: Nämlich die Comödien und Tragödien und von ihrer Art. Ob auch selbst eine Fiktion in Prosa oder ungebundene Rede! sind sie doch von Vätern her im Verfaß, auch mit Sagen und Epischen vergrößert worden. Cap.

2. Dem unterschiedlicher Art der Schauspiele, insbesondere von den Adressen aber Spielern, und was dem anhängig. Die Mitten haben durch solche Spiele bey der Gemeine etwas bauen wollen, und also auf dem gemeinen Mangel gestrichen. Kann aber auch nicht gelugnet werden, daß zum Ofnern der Mißbrauch sehr Gutes verberbt, und deswegen einige Abwendung hat müssen vorgenommen werden. Cap. 3. Die christlichen Lehrer haben sich den abgöttischen Schauspielen häufig widersetzt, um so vielmehr da sie zu Besserung der wahren Gottes gedienet; Christen Person darin geschändet, und solche Hauptsstücke christlicher Lehre geschändet worden. Auch schändlich waren von wegen heidnischer Sünden und des göttlichen Worts, wodurch die Strafbefehle Anlaß bekommen mochten zum Wollen, wahren Leben. Auch den Christen die Theatra und Amphitheatra wohl entgegen waren, als auf welchem viel göttliche Befehle gemindert und zerbrochen. Wobey zu merken, wie weit die Parren, ob sie gleich noch so eifrig zu werden schienen, den Schauspielen entgegen stund. Cap. 4. Verzeiger Widerwille und gebräuchlicher Schärfe gegen die Opern. Was Opern sind. Deren Vorstellung kann mit andern Theatromanten, noch das Spiel Opera ranchorum, Werke der Plebsenheit genannt werden. Maschinen, bequem auf-abgesenderte Stühle (Regen) sind längst bedenklich gewesen, und nicht unwürdig Bey jedes Orts christlichen Magistrat steht, Spiele zu erlauben; welches zu den Opern geschieht, auch dem allfälligen Ehren. Ministerio zum Ueberfluß hinterbracht, darauf dann verlangte Erldrung erfolgt. Aus der Veranlassung müssen die Opern an sich nicht gerühmt werden, sondern aus ihrer eigenen Art. Von den Hamburgischen Opern kann das aus dem Paribus und andern wider die Opern aufgebracht nicht mit Wahrheit werden gerührt und geschrieben. — Das Wort ist theils wegen der billigen und vernünftigen

Verurtheilung der Opern, theils wegen der Sammlung fast aller Stellen; die man besonders bey den Kirchen oder für und wider die Opernspiele findet, nicht unnützlich. Die erste Veranlassung dazu ist durch Anton Reissers Theatromantie gegeben worden.

Geschied (Johann Christoph) Professor zu Leipzig; Gedanken von den Opern oder Singspielen. In dessen kritischer Dichtkunst, Leipz. 1730. 2. Theil S. 603 — 13 das zweyte Kapitel des zweyten Theils aufzuweisen. Im Jahr 1743 ließ sie Müllers in zweyten Band seiner vollständigen Bibliothek im dritten Theil von S. 1 — 49. aufs neue mit Anmerkungen abdrucken. — Geschied hielt nicht von den Opern, und war der Meinung, daß durch ihre Erfindung das echte Trauer- und Lustspiel verberbt worden sey. Diese Meinung wird in den meisten kritischen Urtheilungen widerlegt. Auch in Georg Jacobus Meyers Beurtheilung der kritischen Dichtkunst, die zu Halle 1747. 8. in einem besondern Bande von 368 S. gedruckt worden, wird die göttliche Meinung widerlegt, und gesagt, daß sie sich nur auf schlechte Dorn gründe, und daß es wohl möglich sey, Opern zu haben, welche etwas mehr, als bloße abgeschmackte pöpstliche Mißgeburten sind.

Gedemann (Johann Friedrich) Doctor der Rechte zu Hamburg; Gedanken von den Vortheilen der Oper vor Tragödien und Comödien. In dessen Gedichten (Hamburg, 1732) pag. 147. wo sie einer Oper: Constantia der Größe, vorgesetzt sind, und in Müllers auf Voll. Band 2. Theil 2. pag. 120 — 31.

Ludwig, Doctor zu Leipzig; Versuch eines Democritus, daß ein Singspiel oder eine Oper nicht gut seyn könne. In den Gedrungen zur kritischen Historie der deutschen Sprache 2. im achten Band pag. 442 — 481. und in Müllers auf Voll. B. 2. pag. 1 — 27 mit Anmerkungen, vom Jahr 1743.

L'ero (Charles) ein französischer Jesuit, geboren 1675; Gedanken von den Opern. Sind aus einer Rede des Verf. genommen, die die Frage behandelt, ob Schauspiele eine Schule guter Sitten sind, oder nicht. In Miegles mus. Bibl. B. 2. S. 28. 10 Seiten in 8. vom Jahr 1743. Das Original steht in des Verfassers Oratorien (Paris 1735. 12. Tom. II. pag. 281.) unter dem Titel: *Oratio theatrum sine vel esse possit schola informandi moribus idonea una cum gallica versione Petri Bromoy.*

Ob die Comedie der Oper, oder die Oper der Comedie vorzuziehen sey. Drey Aufsätze in den braunschweigischen Anzeigen, im 46. St. des 1745ten Jahrs. (Götting. gel. Anzeigen nn. 1745. St. 24. S. 679. Goetsch (Johann Christoph) Professor zu Halle; Antwort auf Herrn v. Göttemanns Abhandlung von den Vorzügen der Oper vor Tragedien und Comedien. In Miegles mus. Bibl. B. 3. p. 1 — 46. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Uffenbach (Johann Friedrich von) in Frankfurt; von der Würde des Singedichtes, oder Vertheidigung der Opern. Aus dessen gesammelter Lebensarbeit in gebundenen Reden, in Miegles mus. Bibl. B. 3. p. 377 — 403. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Kamler (Carl Wilhelm) Professor der schönen Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Solberg 1725; Vertheidigung der Opern. In Marpurgs hist. lit. Repert. B. 2. S. 84 — 92. vom Jahr 1756 — Einige Stellen aus des Herrn Remond de St. Mars Gedanken von der Oper, die Vertheidigung (oben) theils zu bestärken, theils zu ergänzen. Ebendas. B. 2. S. 131.

Weddellin (—) ein Gelehrter zu Waldbingen im Neckar, um die Wörlingen; Ueber die Castraten. In dessen Chronologen, Band 1. S. 174. 1779. Entschied im kurzen alles, was gegen die Castration zum Vortheil besserer Stimmen gesagt werden kann, mit Laune und Witz vorgetragen.

VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Musiksäle.

Während Unterricht, als in den wenigen hier angezeigten Schriften befinlich ist, muß man in Anweisung zur Baukunst suchen, worin häufig nicht nur Regeln über die bessere Einrichtung der Opern- und Concert-Säle, sondern auch Zeichnungen gegeben werden.)

Plan sur la Construction interieure d'un Theatre d'Opera, suivant les Principes des Italiens. Paris, 1766 — 67. 4to. 2 Hefte.

Neuvre, Mr. ein berühmter Balletmeister; *Observations sur la Construction d'une nouvelle Salle d'Opera.* Paris, 1781. 8.

Poir, Mr. *Essai sur l'Architecture theatrale, ou de l'ordonnement le plus avantageux à une Salle de Spectacle relativement au principes du Papeisme et de l'acoustique, avec un examen des principaux theatres de l'Europe, et une analyse des Ecrivs les plus importants sur cette matiere.* Paris,

1782. 8. Holz ist für die Harmonie am zuträglichsten. Die convere Form ist schädlich, die concave aber günstig. Enthält überhaupt sehr gute Bemerkungen über die Art und Weise Musiksäle so einzurichten, daß sich Kunst gut darin ausnimmt. Nach des Verf. Meinung hat die elliptische Form den Vorzug, daß sie die Stimmen in ihrem ganzen Umfange gegen die Zuhörer concentrirt.

Ueber die neuerbauten Musiksäle in Leipzig. In der neuen Bibl. der schönen Wissensch. und freyen Künste. B. 27. S. 195 — 209 vom J. 1782.

VII. Streitigkeiten über die Vorzüge der italienischen und französischen Musik, über die Vouffonisten in Paris, über Roussseaus Beurtheilung der französischen Musik, und über die theatralische Musik des Mittel Altes.

a) Vergleichungen der italienischen und französischen Musik.

Ragumes, ein französischer Abbe; *Parallele des Italiens et des Français en ce qui regarde la Musique et les Opéra*. Paris, 1702. 12. Amsterdam, 1704. 124 Seiten. — *Dessais de Parallele des Italiens et des Français, en ce qui regarde la Musique et les Opéra*. Paris, 1705. 12. 174 Seiten. f. *Journal des Savants pour l'année 1705*. p. 1194. Das erste Werk ist auch in einer englischen Uebersetzung unter dem Titel: *a Comparison between the French and Italian Music and Operas* in London im Jahr 1709 herausgekommen.

de France (Jean - Laurent le Cerf de la Vieuville) geboren zu Rouen 1674, von 1696. an Sitzgewahrte im Parlement der Normandie; *Comparaison de la Musique italienne, et de la Musique française*. Bruxelles, 1705. 2 Voll. in 12. Ist gegen *Ragumes Parallele* etc. gerichtet. Ob die Dissertation *sur le bon Gout de la Musique française, et sur les Opéra*, die im Bonnet's Hist. de la Musique Chap. 12. in Mantesons Critica musica T. I. pag. 189. in einer deutschen Uebersetzung, nebst gegen über stehendem Original, mit Anmerkungen, und endlich in Warpachs kritischen Briefen über die Tonkunst, B. 1. S. 405. ohne des Original-Text abgedruckt worden, ein Theil dieses Werks ist, weiß ich nicht genau. Aber daß bey der neuen Ausgabe der Hist. de la Musique von Bonnet vom Jahr 1725. dieses Werk als der Zweyte, dritte und vierte Band aufs neue abgedruckt worden, und daß man desshalb den Verfasser für den Herausgeber der dankschuldigen Hist. de la Mus. hält, ist nunmehr ausgemacht — Als die Arbeit des Herrn de France im *Journal des Savants* geteilt wurde, schrieb er dagegen: *L'ave*

de decrir en bon et en mal, en la Musique italienne. Nach Jocher'sel der Verf. am 12. Nov. 1707 geschrieben. In der Hist. du Theatre de l' Acad. roy. de Mus. en France wird auch die *Aggravation de la Comparaison* etc. von ihm angeführt. *La Musique, Poème divisé en quatre chants*, par M. D... à Lyon, 1714. 4 32 Seiten. Der erste Gesang handelt von dem Verberben des französischen Geschmacks in der Musik, und von der Unmöglichkeit der Franzosen an der ital. Musik. Der zweyte ist eine Kritik der französ. Oper. Der dritte eine Geschichte und Kritik der ital. Musik, und der vierte Gesang vergleicht die französische mit ital. Musik mit einander. Auch ist übrigens manche gute Lehre für Operndichter und Componisten (Mém. de Trevoux, Tom. XXXI. p. 694. *Reponse* (Christian Boerf.) ehemal. Advocat zu Berlin; *Leurs sur la différence entre la Musique italienne et française*. Berlin, 1748. 8. In einer deutschen Uebersetzung mit Anmerkungen in Warpachs histot. krit. Beyträgen, B. 1. S. 1—46. Ist an einem Vorworte von H. gerichtet. *Reflections d'un Patriote sur l'Opera français et sur l'Opera italien, qui présentent la parallèle du Gout des deux Nations dans les beaux Arts*. A Lausanne, 1754. 8. 137. Seiten, ohne die Vorrede. Eine ausführlichste Anzeige dieser Schrift f. in dem *Journal des Sav. pour l'année 1754*. p. 461—82. wo sie sehr gerühmt und als hinreichend angepriesen wird, den Streit zwischen den Franzosen und Italienern zu entscheiden. Der Verf. ist übrigens ganz für die französische Oper, und unterstützt seine Meinung mit elf Beweisen. Der Verf. soll Richemont heißen.

Alambert; Von der Freyheit der Kunst. Aus dessen *Mélanges de littérature, d'histoire et de Philosophie*, B. 4. In Götters wöchentlich. Nachr. Jahrg. 3. S. 245. 253. 261.

b) Schriften für und wider die italienischen Bouffons in Paris.

Le petit Prophète de Buonifichredda. Eine kleine lustige u. wichtige Schrift durch die italienischen Bouffons in Paris veranlaßt. Man hält einen Deutschen mit Namen Weiss, welcher Exoriste beym Kaiser von Sardinien war, für den Verfasser derselben. In meinem Exemplar aber, worin ich dergleichen Bemerkungen finden, steht am Rande: *Cet Prophète fut couronné par M. M. Diderot et J. Alambert.* Das Werkchen ist wahrscheinlich zu Paris im Jahr 1753 gedruckt. Es ist in 8 von 48 Seiten mit 21 Kupfern, wozu alle Theile der französischen Oper kritisiert werden. — Gegen dieses Werkchen erschien zuerst der sogenannte große Propheete Mours, welcher die Partey der französischen Musik nahm. Darauf entstanden zwei förmliche Bartheken. Die Parteyanten der französischen Musik setzen sich im Schauspielsaale auf die Seite der Loge des Königs und lassen nur die Italiener; die Parteyanten der Bouffons aber nahmen ihren Platz bey der Loge der Königin. Und nun erschienen fast täglich aus den beyden Winkeln neue Entschärfungen. Folgende sind schon bekannt geworden:

Apologie du coin du Roi en coin de la Reine. Seconde Edition corrigée et augmentée. Vier Octavblätter vom 27 Jan. 1753. datirt. In meinem Exemplar steht am Rande: *Cette Apologie est de l'Abbé de Poissenois, auteur de l'histoire de la folie, qui rendit à l'Empereur de l'Occident, sur la plainte du Sultan de Jérusalem, intervenant dans la guerre des deux Cois, 28 Eclipses en 1. Ein zweyter Octavblatt steht: en sa cet arret est de Mr. le Baron de Schach.*

Corrécteur des Bouffons à l'escalier de Prague. Paris, 1753. 8. 160.

269. 277. 285. 292. von 1768. Beschäftigt sich meistens mit dem Streit über französische u. italienische Musik. Der französ. Titel heißt: *De la liberté de la Musique.*

19 Seiten. Unter dem Escalier de Prague steht der Verfasser des Propheten von Buonifichredda verstanden, der hier auf wichtige Art widerlegt oder vielmehr gestärkt wird. Angehängt ist: *Declaration du Public, au sujet des Controverses qui se font élevées sur la Musique* 7 Seiten. — L'ami - Scarra, ou persennatif contre les Bouffons italiens. In Versen, acht Seiten, vom 6ten Februar 1753. datirt.

Le petit Prophète de Buonifichredda, ou grand Prophète Mours, et lempereur auditeur tantum; Paris, vom 21. Febr. 1753.

L'Apologie du sublime des mots etc. Paris, vom 23. Febr. 1753.

Relation véritable intéressante du combat des forces ennemies, livré à la place Maitre au sujet des Bouffons. Paris, 1753.

Seconde Lettre du Corrécteur des Bouffons à l'escalier de Prague, contenant quelques observations sur l'Opéra de Tison, le jaloux corrigé, et le Devin de Village. Paris, le jour de la reprise de Tison, Vendredi 4 Mars 1753. Diese Oper wurde zum erstenmal im Januar 1743. gespielt.

Leurs critiques et réponses sur la Musique française, la Musique italienne, et sur les Bouffons à Madame D. Paris, 1753. Die beyden Briefe du corrécteur des Bouffons sollen nach Jortney's France liber. einen Brantzen aus Marseille mit Namen Johann Baptist Jourdon zum Verfasser haben.

La nouvelle Sigarotte. Paris, 1753. 12. 140. Seiten.

La Réforme des Opéra en Vers. Paris, vom 19. Febr. 1753. datirt.

Epure aux Bouffons, en Vers, vom 12. Febr. 1753 datirt.

Réflexions critiques en Vers, vom 16. Febr. 1753. datirt.

- Les Propheéties du grand Prophète Moïse*, 1753.
- Reponse au grand et au petit Prophète*, 1753.
- Le Reformateur de l'Opera*, Ebrudaf. 1753.
- Lettre de l'autre monde*, Ebrud. 1753.
- L'impartialité*, par M. d'Andri Bar-
don, Ebrud. 1753.
- Ce qu'on a dit, ce qu'on a voulu dire*,
lettre à Madame Fellos, Marchande
des brochures dans la place du vieux
Louvre, Paris, 1753.
- Ce que l'on doit dire, réponse de Ma-
dame Fellos à la Lettre de M.*
Paris, 1753.
- La paix de l'Opera, ou parallèle im-
partiel de la Musique française et
italienne*, Paris, 1753.
- Jugement de l'Orchestre de l'Opera*,
Paris, 1753.
- Canone* (—) aus Dilem, was Com-
missarius bey der Marien, und lehrer
um die Mitte des gegenwärtigen
Jahrhundert. Man hat von ihm:
La guerre de l'Opera, Lettre à une
Dame de Province, par quelqu'un
qui n'est ni d'un Coïn, ni de l'autre,
Paris, 1753. 8. 24 Seiten.
- Roussau (L. L.); *Lettre d'un Sympho-
niste de l'Académie Royale de Musi-
que, à ses Concitoyens de l'Orchestre*,
In der ungeschliffenen Ausgabe sei-
ner Werke, Tom XV. p. 253 — 263.
Ist eine Satire auf den Geschmach
der französischen Musik, bey ihrem
Streit mit den italienischen Beau-
fassen veranlaßt, und enthält viel
Fremd. Besonders wird das Orche-
stre oder die sogenannte Aca-
demie roy. de Musique darin sehr miß-
genommen.
- Explication de la Musique française*,
contre la querelle qui lui a été faite
par un Allemand et un Allebrogeur.
Paris, 1754. 8. 33 Seiten. Der
Deutsche, gegen welchen diese Schrift
gerichtet ist, war Herr Demum, der
angeblich Verfasser des kleinen Pro-
pheten von Schmalzbroda, und der
Allebroge (ein Demum, ungeschlif-
fener Edel) ist Roussau. In der
Histoire du Theatre de l'Acad. roy.
de Musique wird diese besagte Rech-
fertigung der französischen Musik von
Herrn Elfron und Morand sehr
schreiben, und Haag als Drucker
angegeben.
- Confutation du Patriarche de l'Opera*
etc., et Lettre sur l'origine et les pro-
grès de l'Académie Royale de Musi-
que. Paris, 1754.
- La Galerie des l'Académie royale de Mu-
sique*, Paris, 1754. 2.
- Dissertation sur la Musique française
et italienne*, par M. F. A. P.
Amsterdam, 1754.
- Vandœuvre sur les Philosophes du Sincè*,
Paris, 1754. Unter diesen Philoso-
phen vertheidigt die Anhänger der Deut-
schen verstanden, an deren Spitze
h' Altmann, Diderot und einige an-
dere angesehene Gelehrte standen.
- Le vingt-un Copié de Propheéties de
Gabriel Joanne*, Paris, 1754. 12.
- Lettre au Public*, par S. M. L. R. D.
P. Ebrud. 1754.
- Supplément de l'Opera à l'Apollon de la
France à M.* Ebrud. 1754.
- Lettre écrite de l'autre Monde*, par
A. ... D. R. à M. F. Ebrud. 1754.
8. 37 Seiten.
- Reflexions sur les vrais principes de la
Harmonie; condamnées par la consti-
tution du Patriarche de l'Opera*, Pa-
ris, 1754.
- Lettre sur l'origine et le progrès de
l'Académie royale de Musique*, (O-
dammie), Ebrudaf. 1754.
- Lettre sur la Musique par M. le Vicom-
te de la Pesarade, amateur de la*,
Paris, 1754.
- Cappot (Lau de); Apologie du*
français relativement à l'Opera
Poème, avec les discours apologiques
et les Adieux aux Bouffours. Paris,
1754.
- Schreiben aus Paris über den Strei-
t zwischen den französischen
und italienischen Musikern. In
dem französischen Übersetzer. 1754.
In Marpurgs bist. krit. Beytr. 1.
B. 160 — 166.
- Ueber die Bouffons, oder Singspieler
seit über die Musik in Frankreich.
In Sitters wöchentl. Nachrichten
Jahrgang, 4. Seite 321. vom J.
1770.

c) Schriften gegen Rousseau's Brief über die französische Musik.

Rousseau (Jean-Jacques) geb. zu Genéve 1708; *Lettre sur la Musique française*. Sans vanité et vaines préventions nihil 1753. Ganz wider die französische Musik. Dennoch wird er gar nicht war. Einen Auszug aus dieser Schrift findet man in *Illustrations histor. lit. Siegenheim* B. 1. p. 37. In der gemeinlichlichen Ausgabe aller rousseauschen Werke, steht diese Abhandlung Tom. XV. von S. 199 — 232. Rousseau war durch die Streitschriften der Kouffonisten und Kallisten zu diesem Briefe veranlaßt worden. Während der Hitze des Streits schloß er, wie er selbst in der Vorrede zu seinem Briefe sagt; nicht aber die Seiten aufschließen zu lassen, und die Kouffonisten so weit gebracht waren, Paris verlassen zu müssen, trat er hervor, und bewies den Franzosen, daß sie besonders ihrer Sprache wegen gar nicht gut Sing-Musik haben könnten. Man muß gestehen, daß in manchen Behauptungen Rousseau von dieser und ähnlicher Art viel Wahrheit liegt. Allein die Nation, auf die Vorzüge ihrer Sprache besonders eifersüchtig, konnte unter allen Wortführern nicht gerade diesen am allerwenigsten betrugen; daher die vielen, zum Theil sehr bitteren und beleidigenden Gegenchriften. Sein früher geschriebener Brief eines Symphonisten lernt sich in der Menge seiner Schriften, die in der Hitze des Kouffonisten-Streits erschienen.

(—) Landauin der Congrégation Christi, Professor der Mathematik und Geschichte bey den Töchtern des Königs von Neapel, Genéve, zu Nancy, um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Observations sur la Lettre de Mr. Rousseau de Genève à Mr. Grimm*. 1742. 12. f. J. J. J. Francez. Linz 1745. Das Druckjahr muß hier sehr angegeben seyn, weil diese Bemerkungen das rousseausche Schreiben gegen die französische Musik betreffen sollen, welches erst 1753.

herauskam, und durch die Streitschriften über die italienischen Kouffonisten, die in das vorhergehende Jahr fielen, veranlaßt wurde.

Frezen; *Deux Lettres sur la Musique française en réponse à celle de L. L. Roussseau*. Paris, 1753. 8. Der Brief. Starb zu Paris am roten Wädel. 1776.

Apologie de la Musique et des Musiciens français contre les Affirmations peu modérées, peu mesurées et mal fondées du Sr. Jean Jacques Roussseau, viderons ci-dessus de Genève. Paris, 1754. 15 Seiten.

Apologie de la Musique française contre Mr. Roussseau. Par. 1754. 8. 78. Seiten. Soll unter allen Schriften, die gegen den rousseauschen Brief herabgekommen sind, die beste seyn. Sie ist von einem Jesuiten mit Namen Langier verfaßt. f. Hist. du Theatr. de l'Acad. royale de Musique.

Arrêt du Conseil d'Etat d'Apologie, rendu en faveur de l'Orchestre de l'Opera, contre le nommé L. L. Roussseau, Copiste de Musique etc. Paris, 1754. 14 Seiten. Ist in Versen mit lazzari Notiz, und auf seine Worte geschickt, den Proceß zu erbligen.

Lettre d'un Sage à un homme respectable, et dont il a besoin. Paris, 1754. 18 Seiten. Ist sehr heftig geschrieben, und voll Belangen. Rousseau's System der Musik wird allegorisch gemacht, und die Quinterstimmung dieses Gemäldes sind nicht Vernunftschlüsse,

sondern das ridicule acide. Der Chevalier de la Motte wird für den Verfasser gehalten.

La Galerie de l'Académie Royale de Musique, contenant les portraits en vers des principaux Sages qui l'ont composée, en la présente année 1754. dédié à L. L. Roussseau de Genève. 8. 78 ebenfalls gegen Rousseau's Schreiben über die französische Musik gerichtet.

Bacon, (Mr. le jeune); *Examen de la Lettre de Mr. Roussseau sur la Musique française*. Paris, 1754. 8. 36. Soll gut geschrieben seyn, und sich

vorzüglich mit der Hauptsache beschäftigt.

Caveiras, ein französischer Mithé; *Lettre d'un Visigoth à M. Fréron, sur la dispute harmonique avec M. Rousseau*, Paris, 1754.

Nouvelle Lettre à M. Rousseau de Genève, par M. ... de C. ... Ebd. 1754. Beide Briefe scheinen von dem Verfasser zu sein.

Genève (—) aus Dison, ein französischer Commisarius der Marine in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts; *Observations sur la Lettre de L. L. Rousseau*, Paris, 1754. 12. Ohne Namen der Verfasser gedruckt. Das Buchchen beträgt 19 Seiten, ist untermischt mit Anglischkeiten, und entwickelt die Hauptsache nicht genug.

Donnet d'un Pyrrhonien propositi amicalium à L. L. Rousseau, Paris, 1754. 26 Seiten. Ironisch vom Anfang bis zum Ende. s. Journ. des Sav. 1754.

d) Schriften für und wider Glucks theatralische Musik in Paris.

Lettre à Mr. D. ... au des Directeurs de l'Opéra de Paris. Aus Wien, vom ersten August 1772. datirt. Im Merc. de France, Okt. 1772. S. 169. Ist die erste Ankündigung der glücklichen Oper *Isabelle*. Eine Uebersetzung dieses Schreihens mit Anmerkungen begleitet sich im musikal. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1789. S. 154.

Chabanon, Mr. de, Mitglied der Académie des Inscriptions et belles Lettres in Paris; *Sur la Musique, à Ponceasson de Castr*. Im Merc. de France, April, 1772. S. 159. Wirt sich besonders über die Vorschläge einer neuen Musiksetzung für die französische Oper herauf, von welcher in dem Briefe an einen von den Directoren der Oper in Paris die Rede war. Auch noch das Compliment mit Wohlgefallen aufgenommen, welches Gluck der Nation über die vorzüglichsten Eigenschaften ihrer Sprache zur Ehre, ausdrucksvollen musikalischen Composition gemacht haben sollte.

Gluck (Herr Christoph von), gehö-

ran. 1754. p. 454. Der Verf. der *Coste d'Archevêque aus Bapenne*. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. Musique.

Lettre d'un Parisien, contenant quelques réflexions sur celle de M. Rousseau. Par. M. Robinas, ancien Narain. Paris, 1754.

Lettre d'un Académicien de Bordeaux sur le fonds de la Musique. Ebd. 1754. 12. Ist gegen Rousseau richtet.

Refutation faite et détaillée des principes de Mr. Rousseau de Genève, touchant la Musique française; adressée à lui-même, en réponse à sa lettre. Paris, 1754. 8.

Pao (Mr.) *Lettre sur celle de Mr. L. L. Rousseau, citant de Genève, sur la Musique*, Paris, 1754. 24 Seiten. Brochure qui est faible de Style et des choses. s. Journ. des Sav. 1754. p. 451.

ren in der Übersetzung an der Schicksen Gedruckt, 1714; *Lettre sur la Musique*. In dem *Mercure des Sciences*, 1773. Fevr. Vol. I. pag. 182. Bezieht seine Art und Weise, wie eine dramatische Musik behandeln sollte. Er starb in Wien am 15 Nov. 1768. *Chabanon* Mr. de, in Paris; *Lettre sur les Principes de la langue française*. Im Merc. de France, Jan. 1772. S. 171. Ist durch die Ankündigung der glücklichen *Isabelle* veranlaßt, und wird darin bemerkt, daß die französische Sprache zur theatralischen Composition thet weniger nicht so untauglich sey, als Rousseau behaupten wollen.

Dialogue entre Lully, Rameau et le Mercure de France, 1774. Vol. I. pag. 74. Ist von einem gelehrten Gluck geschrieben. Die benannten Componisten müssen sich über die besten Richtungen der glücklichen theatral. Compositionen vermindern, und gesehen, daß sie in ihrem Urtheile einig gewesen waren.

Lettre à Mr. de Chabanon, pour servir de réponse à celle qu'il a écrite

La propriété intellectuelle de la langue française, Par Mr. le C. de S. A. Im Mercure de France, Fevr. 1775. Vol. II. pag. 192.

Rezel (Friedrich Just.) Reiz Nach in Wien, gedr. zu Wienbach bey G. Junt 1749: Lieber die Kunst des Ritters Christoph von Gluck oder: Sineser Schwestern gesammelt und herausgegeben. Wien, 1775. 8. 96 Seiten. Sind vorläufig aus dem französischen überfetzt; das vorgesetzte hiesige Leben des Ritters Gluck ist vom Verfasser selbst, und mit vieler Schönheit und Witz geschrieben.

Un nouveau dictionnaire de l'art de l'Opéra d'Idigénie. A Paris, 1775. 8. 16 Seiten.

Leurs à M^{me} sur l'Opéra d'Idigénie en l'audience. A Paris, 1775. 8. 23 Seiten.

*Leurs Madame la Marquise de *** dans ses secrets, près de Mantes, sur l'Opéra d'Idigénie*. A Paris, 1775. 2. 31 Seiten.

Reflexions sur le merveilleux de nos Opéra français, et sur le nouveau genre de Mafique. A Paris, chez Mlle. Lamarche, 1775. 8. 45 Seiten. Ob die ersten drey der obigen Schriften für oder wider die glückliche Kunst sind, weiß ich nicht zu sagen, da ich sie bloß dem Titel nach kenne. Die letzte oder vierte oder muß, wie sich aus der Hauptzei derselben an Almanach musical vom 1775 schließen läßt, wider Gluck sein. Denn der Vangelier gleichet ihr das Lob, daß sie mit Heiligkeit geschrieben sey, und gute Bemerkungen enthalte.

Leurs sur les Opéra français. Amsterdam und Paris, bey Elzeir. 1776. 8. 57 Seiten. Eine kurze Theorie der Oper mit eingespreizter Kritik, gegen deren Gründlichkeit aber viel einzuwenden ist. Die Zuhörigkeit in Paris nicht als das vollkommenste lyrische Trauerspiel angesehen, welches noch auf Theater gebracht werden sey. Aber im Mercure de France, Febr. 1776. pag. 192.) wird dagegen angeführt, daß dieses nemliche Stück nur eine schwache und unbedeutende Nachahmung des schönen

Trauerspiels von Racine sey, und also auf dem lyrischen Theater, für welches es ursprünglich nicht bestimmt worden, ganz und gar nicht an seiner rechten Stelle sey.

Réponse à l'auteur de la Lettre sur les Opéra - Opéra - A Londres; et à Paris chez les libraires au Palais royal etc. Ist eine sehr maniere Überlegung der im angeführten Briefe gedruckten Grundsätze. Das Hässliche und Töcherliche derselben ist sehr gut gezeigt. f. Mercure de France Mars 1776. p. 148.

Framery (Nicolas Eusebe); Lettre à l'Auteur du Mercure. Im Mercure de France, 1776. Sept. pag. 181. Ist gegen Gluck. Der Verf. war Oberaufseher der Kunst des Grafen von Artois in Paris, und ist im Decem. 1745 geboren. Er ist es auch, der den Sarchini nach Paris gekracht, und darselbst bis zu dessen Tod unterstügt hat.

Réponse de Mr. le Chevalier Gluck à un critique que Monsieur Framery a fait paraître dans le Mercure de France du Mois de Sept. 1776. Im Mercure de Fr. 1776. Novemb. pag. 124.

Empfindungen eines Jüngers in dem Kunst, von dem Bilde des Ritters Christoph von Gluck. (Im deutsch. Merkur, 1776. III. S. 222.) Ein Londoner, mit Namen Kasse aus Frankfurt am Mayn, der sich aber schon seit mehreren Jahren in der Schweiz aufhält, soll der Verfasser dieses äußerst schwärmerischen Aufsatzes seyn. Glucks Bild ist ihm das Bild eines musikalischen Gottes, den er in derselben andacht, so warm, wie wir immer und je die frommste Schwärmerin das Bild ihres himmlischen Verdienstes beteten können.

Le Soir de perdu à l'Opéra. Reizgen und Paris, bey Elzeir. 1776. 8. 26 Seiten. Soll von Herrn Demoult seyn, und handelt von Glucks Alceste sehr vortheilhaft.

Le Supra des Raisons sur l'Opéra. Amsterdam und Paris, 1776. 8. 41 Seiten. Ist eigentlich eine Kritik über die Kunst, von Gluck. Doch nur zum Schen,

Denn der Verf. weiß es am Ende so zu spielen, daß sein ansehender Titel dem Kritiker Gl. zum wahren Maßstab gereicht. Der Verf. soll Laurons heißen.

Marmontel (Jean - François) Historiograph von Frankreich, und Königlich der Akademie der Wissenschaften, geb. zu Paris, einer kleinen Stadt in Normandie; *Essai sur les révolutions de la Musique en France*, 2. 8o. Paris. Derselb. die folg. folgenden, durch Gluck bewirkten Revolutionen in der französischen Musik, die der Verf. nicht will gelten lassen, und mit unvernünftigen, und der Natur der Sache entgegenkommenden Gründen bestreitet. f. *Mus. de France*, Lüttel, 1777. pag. 147.

Fride (Camille); unter diesem erdichteten Namen ist gedruckt: *Leurs sur la Musique dramatique*, a Paris, 1777. 2. 43 Seiten. Der Verfasser nennt sich *François de la Cathédrale d'Autun*, giebt zuerst eine launliche Beschreibung von seinen Vorfahren, und theilt sodann fünf Betrachtungen über Glucks dramatische Musik mit, von welcher er sagt, sie nähere sich sehr der alten Psalmodie. Der Brief enthält übrigens viel Gutes und Wahres, und nähert sich sehr demjenigen, was Marmontel über dieselbe Materie gesagt hat.

Leurs a Mr. le Baron de la Vallée über *Castor* und *Pollex*, eine Oper, die am 10. May 1777. zu Versailles aufgeführt wurde. Paris, 1777. Ist gegen Glucks französische Anhänger gerichtet, welche die kirchliche Schandoper genannt werden, die den ausdauernden Musikern alles aufessen, die unendlichen Wunden aber mit Sägen reizen wollen. f. *Mus. de Fr. Lüttel*, 1777. pag. 146.

Roussau (Jean Jacques); *Leurs a Mr. Barrey sur la Musique, avec des Fragments d'Observations sur l'Alphabet* *Letres de Mr. le Chevalier Gluck*. In der zweybrüchigen Ausgabe der rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: *Traité sur la Musique*, Tom. XVI. p. 263 — 300. Der Verfasser

im Jahr 1777 geschrieben seyn. Der erste Theil beschäftigt sich bloß mit der neuen Zeichenlehre, welche Roussau schon 1742 erfunden, und 1762 öffentlich bekannt gemacht hatte. Der zweyte ist eine Beurtheilung der glücklichen Werke, welche Roussau aus Gluck bringende Sitten unternehmen hat. Unter dieser Allegorie obzuechte die französische Substanz die Könige zu verstehen, welche 1763 zu Wien gedruckt worden. — *Leurs d'une Reponse de Paris* *Faust* à son *Prêtre* - *Nom*, *sur un morceau de l'Opéra de Mr. le Chevalier Gluck*. In der zweybrüch. Ausg. der rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: *Traité sur la Musique* Tom. XVI. p. 301 — 307. Soll eine harmonische Revolution in dem Opheus betreffen, auf deren Schicksal die Silberfächer Glucke, christlichen, welche die gebrauchte Revolution nicht selbst finden wollen, auf eine ironische Art aufmerksam gemacht werden. Die Schrift gehört ins Jahr 1777.

L'Entée, *Opéra Français, pour un représentant quand il sera en train; sur un d'Amade à son Tailleur, Horatio*, à Londres, et se trouve à Paris chez L. F. Balthaz. 1778. Eine sehr hässliche Schrift über die neue Oper, gegen Gluck. Einen Auszug s. in meiner Mus. fr. Bibl. B. 3 S. 308 — 311.

Excursions sur l'état actuel de l'Opéra de Paris, A Paris, chez Elphir. 1779. 2. Eine fünf Unterredungen zwischen zwey Personen von ganz verächtlichem Geschmack in der Musik. Der eine liebt bloß italienische Musik, und der andere geht ihr gleichgültig vor. Alles aber ist absichtlich gegen Gluck gerichtet, dessen *Reynier* in Paris nach dem Verf. Wirkung bei der französischen Unwissenheit in der Musik und Liebe zur Neuheit auf Veränderung bewirkt. f. *Locher*, *Encyclop.* Aout. 1779. p. 158.

Reflexions sur la Musique dramatique, ou le Dialogue de l'Artiste Opéra avec le Journal de Paris, 1781. 8. Die pariser Publikum steht in der

schung seines Geschmacks in der thea-
tralischen Kunst in 2 Partienem, die
Clauissen und Piccinissen. Diese
Schrift ist von einem Piccinissen ge-
schrieben, und enthält viele gegrün-
dete Reflexionen.

*Amorce pour servir à l'histoire de la
révolution opérée dans la Musique par
Mr. le Chevalier Gluck. Quae sunt
empla et pulera din placere possunt;
quae lepida et concinna, cito facie-
tate efficiunt aurium sensum festi-*

*dicissimum. Cicero ad Horatium lib.
IV. 23. A Naples et se trouva à Pa-
ris chez Bailly, libraire rue Saint-
Honoré, à côté de la Barrière, des
Berges, 1781. 2. 300 Seiten, mit
Glucks Bildniß. Der Vüster wird
in 96 Brückein, die alle aus verschie-
denen Journalen zusammengelesen
sind, hauptsächlich gegen die Picci-
nissen sehr eifrig vertheidigt. f. Jouru.
de Liter. 1781. Nr. 21. und Jouru.
Encyclop. vom Aug. 1781. S. 531.*

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der
neuern Musik gehörrig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

I. In Sammlungen.

Boissard (Joh. Jac.) ein Antiquar, geb.
zu Besançon 1722; *Icones crudi-
torum virorum, sive Bibliotheca chro-
nographica illustrum virorum. V. I.
IV. 1591. 4. 2 Voll.* Die Kupfer
sind von Throd. de Hoy und dessen
beiden Söhnen gestochen; die Le-
bensbeschreibungen aber von Bois-
sard beygesetzt. Ind musikalische
Nacht gehören ausdieser anschaulichen
Samml. Rab. Agricola Contr. Henr.
Agrippa, Albertus Magnus, Joh.
Henr. Alsted, Jean Antoine Bais,
Ceslus Caloisius, Pet. Canisius,
Hieron. Cardan, Joh. Cochleus, Cy-
riophanes Erichopolus, Will. Druand,
Robert Fludd, Rab. Goclenius,
Adam Gumpelsholzer, Jadr. Jun-
ius, Joh. Kepler, Orleandus Bassus,
Martin Luther, Clem. Marci, Paul
Rudolus, Philippus de Monte,
Wolfgang Ruzelius, Joh. Vicus de
Witendola, Angelus Policianus,
Claudius Ptolemaeus, Erasmus Co-
narus, Regius Grunienis, Marc.
Anton, Coccius Sabellus, Paulus
Scalichius, Jos. Just. Scaliger, The-
Schnecker, Toriac Spangenberg,
Raph. Wasseus Volaterranus, Will.
Zplander. Boissard starb zu Reg.
1704.

Obilius (Girolamo); *Theatro d' huani-
ti literari. Venezia, 1647. 4. Vol. I.
II.* Enthält Lebensbeschreibungen fol-
gender unfr. Personen: 1) Beda ve-
nerabilis. 2) Brycius Patersonus. 3)
Ercle Bentrigari. 4) Leone Alla-
zio.

Spinellus (Theophilus); *Penn. Aca-
demia Ioseph Christi, Iconibus exemplis
et documentis professorum piazis vices
Doctorem et Professorum Illustrata.
Augustae Vindel. 1671. 4.* Hierin
sind enthalten: 1) St. Ambrosius,
Bischoff zu Mailand. 2) St. Siero-
nymus. 3) St. Augustinus. 4)
Gregorius Magnus. 5) St. Bern-
hard. — *Templum Honoris vrsorum
in quo L. illustrum aevi huius Or-
thodoxorum, ac hanc defensionum
Theologorum, Philologorumque ima-
gines exhibentur etc.* Augustae Vin-
delicorum 1673. 4. Hierin sind nur
folgende zwey Bildnisse und Lebens-
beschreibungen enthalten: 1) Conrad
Dietrichus. 2) Sethus Calvisius.

Rollart (H.); *Academie des Sciences et
des Arts, contenant les Vies et les
Eloges historiques des Hommes Illustres,
qui ont excellé en ses professions etc.
A Paris, 1692. fol. Tom. I. II.*
Enthält eine Menge Bildnisse und

Lebensbeschreibungen von Gelehrten und Künstlern des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts, von welchen folgende hierher gehören: Cornelius Graepanus, Adhertus Piglius, Regino, Abbas Framinalis, Angelus Politianus, Guillaume Farel, Leonardo da Vinci, Marcus Vicinus, Jacobus Faber Stapulans, Martin Aspilcueta, Io. Bapt. Porta, Ioh. Carl. Scaliger, René Descartes, Hadrianus Iunius, Albertus Magnus, Erycius Puteanus, Orlandus Lassus, Philippus de Monte.

Freder (Paulus): *Thesaurus virorum eruditissimorum* Nürnberg, 1688. fol. Tom. I. II. Enthält Lebensbeschreibungen und die Wissenschaften folgender auf. Personen: 1) Albertus Delfadignus. 2) Marcus Bnt. Corcius. 3) And. Corhius Richertus Rhodiginus. 4) Joh. Lud. Dierx. 5) Demianus a Bora. 6) Cornelius Scribonius Graephanus. 7) Deland. Laqua. 8) Paul. Miliassus. 9) Joh. Leo Sallerus. 10) Philippus de Monte. 11) Seripus Calceina. 12) Erycius Puteanus. 13) Thomas Erva. 14) Robertus Judo. 15) Joh. Thomas Jacigius.

Ferrault (Charles): *Les Hommes illustres qui ont paru en France pendant ce Siècle; avec leur Portraits en ueruel.* A Paris, 1697. Gr. fol. 2 Bände. Die Personen, deren Leben und Kupfer in diesem Werke vorkommen, sind folgende: 1) Charles Ferrault. 2) René Descartes. 3) Pierre Gassendi. 4) Charles du Fresnoy, Sieur de Cange. 5) Claude Perrault. 6) Philippe Quinault. 7) Jean Baptiste Lully, Sur - Intendant de la Musique du Roy. Die meisten Kupfer sind sehr schön von Edelstein, einige von Jac. Latou gestochen, und die beigefügten Lebensbeschreibungen sehr ausführlich. Man hat auch eine Neuauflage des Werks, welche im Jahr des Herrn de Senne 1726 herausgegeben ist. Doch sind in dieser Ausgabe die Bildnisse weggelassen worden.

Corradus (Honorius Dominicus), ein italienischer Gelehrter von Palermo,

geb. am 15 Febr. 1621; Palermo's *Magistrum Elegia.* Derselbe hat das Werk aber gedruckt ist, habe ich bey dem Jäger nicht angepfindet und das Werk, woraus er sein Nachrich genommen hat, um die *Monasteria* hiet, finde ich nicht bey der Hand.

Adam (Melchior) Vicer Philosoph. germanus. Frankfurt, 1705. 1600. Enthält auf Lebensbeschreibungen von folgenden Personen: 1) Rudolph Agricola. 2) Lucas Rossius. 3) Orlandus Lassus. 4) Paulus Miliassus Schreivus. 5) Miliassus Cressus.

Farnage belgique, ou Portraits caractéristiques des principaux Seigneurs qui ont composé l'apauté L de Louv. 1709. jugement 16 Mai 1709. Beschreibt die Natur und Betriechen der damaligen christlichen Opem, unter Aufsichtung des Capelmeyers Flocca, f. Hildebrandt. Cdt. mol. T. I. p. 22.

Wilsch (Christian Friedrich) Wog. als Richter zu Annaberg, geb. zu Ebersdorf; *De nobilissimis Magistris solidiori doctrina illustrum exemplis, loco alienatus propemptici.* Annab. 1710 4.

Adam (Andrea) de Boffena, demomglio Arcadi *Cariche Pisto,* Maestro della Capella Pontificia etc. *Offervazioni per ben regolare il Coro de i Cantori della Capella Pontificia, con le nelle funzioni ordinarie, che si ordinano in Roma, per Antonio de Rossi,* 1711. 4. Ohne Vorrede und Register 216. Seiten. Ausser den kaiserlichen Nachrichten, die man aus den vorzüglichsten Meistern der päpstlichen Capelle in diesem Werk findet, sind auch 12 Portraits von päpstlichen Capellmeistern, nebst deren Lebensbeschreibungen beigefügt. Das Werk ist sehr sander gedruckt, und sehr selten. Der Werth ist zu Rom im Oct. 1693. gegeben, war anfänglich in Venedig des Cardinalis Pireboni, jetzt päpstl. Capellmeister, in welchem Jahre er am 22. Febr. 1743 im 78sten Jahre seines Lebens starb. Weil er eine Pränze an der Kirche Maria Maggione besaß, so

Findet man ihn auch beschrieben unter
dem Namen: Abbas Adami ange-
führt. f. Thomas Wright.

Holler (Claus) ein Verleger in Sten-
burg; Gratulation der studirte Schüler
Stenbourg, 1715. 4. f. Walther
562. unter von Oerlen.

Weyd (Johann Caspar): *Synopsographia*, oder köstliche Lebensbeschreibung der berühmtesten Lutherschen Herrschte, 1718. 2. Theil. 124. 44. Seiten, Zweyter Theil ebend. 1721. 414. Seiten, Dritter Theil ebend. 1724. 304. Seiten. Sie und vieler seymen auch Lebensbeschreibungen von solchen Fürkünstlern in diesen Werken vor, die größte Theile gezeichnet und mit Christen versehen haben.

Grumann (Christoph August) Professor
zu Eöttingen; *Programma de Mi-
nerva Musica, sive de studiis Cen-
soribus*. Eöttingen, 1796. 4. 14 Pica.

Bayle (Mr. Pierre), *Diffamations littéraires et satiriques*, 4. edic. augmentée par Mr. de Meuseux, Amst. d. 1790, fol. Enthält viele die Kunst betreffende Briefe, nach der neu Verfasser eigenen feilschen Manier behandelt.

Breder (Jacob); Ehrentempel des deutschen Volksstamms, in welchem die Bildung gelebet und um ihr schönem pödagogischen Wirksamkeit verdientes Männen unter dem Namen aus dem XV., XVI. und XVII. Jahrhundert aufgestellt, nach ihre Geschichte, Verdienste und Merkwürdigkeiten in deutscher Sprache anzuzeigen sind. in Augsburg, 1747. 4. Die in diesem Werke beschriebenen, daher gehörigen Bildnisse mit Lebensbeschreibungen sind folgende: Georg Sauer, Splander, Abentmaier, Schick, Conring, Melancthon, Heitingen, Schiller, Wagnerell. — Bilderfaal jetztlebender und durch Lebenwerke berühmten Schriftsteller, in welchem dieselben nach wahren Original-Mahlereyen anzuweisen Bildnisse in Kupfer vorgestellt, und ihre Lebensumstände, Wissenschaften

und Schriften aus eingekauften Nachrichten verfaßt und verlegt werden u. Augsburg, 1741 — 46. fol. Hier sind für das nach sich ruhenden: Joh. Chr. Gottschel, Chr. Aug. Neumann, Seb. Krieger, Johann Knechtel, Ludwig Anton Kretzschmar, Engelst Maria Kretzschmar, Christian Schöningh, Johann Heinrich von Seiden. Die Kupfer sind sämtlich von Johann Jacob Gaid in Augsburg gestochen.

Sievers (Heinrich Jacob) *Cantharus eradicatus* decades duae, Rastach. 1799. Eine heussliche Uebersetzung kam in Hamburg 1799. 4. unter dem Titel heraus: M. G. J. Sievers gelehrter Cantor, in zwanzig aus dem Geschlechte der Oriskansia ausgezogenen Kämpfern, zur Probe, Vertheidigung und Nachfolge vorge stellt, so dann wegen der Schrecken des Inbels, aus dem Kaiserthum überlegt, auch mit einigen Fargen Anmerkungen versehen von Matthäus. 22 Seiten.

Milchhofen (Johann) englischer Legationsrath in Hamburg, geb. daselbst 1681; Grundlagentheoretiker der Musik, woran der thätigste Capellmeister, vornehmlich Compositör, Musikklehrer, Confectant u. dgl., Theatralische Werke, Verdienste u. dgl. zu schreiben sollen. Vom fernern Ausbau angeordnet Hamburg, 1740. 4. zwei Bände, und 10 Hogen. Enthält 148 Lebensbeschreibungen, worunter viele ungemein gut gearbeitet sind und nützlich zu lesen sind. Der nunmehrigen Ehrenhaftigkeit dieses Werks ist es der Mühe werth, die Namen berühmten Männer hier anzuführen, deren Lebensbeschreibungen darin enthalten sind. Es sind folgende: Albert (Heinrich), Albert (Johann Friedr.), Amende (Wich.) Anagnostus (Joh.), Arnold (Martin), Arianus (Thomas), Badenhoupe (Hermann), Dabz (Johann), Detached (Christ.) Denard (Eugene von), Dubois (Franz Heinrich von), Eleyes (Nicola), Beaune (Friedrich Nicol.), Dubois (Nicol.) Durmann (Erich), Büchner (Euseb.), Calvisius

Manuscelli (Grammatica); ein Traktat aus der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Gil. Scriveri d' Ischia*, Neapel 1753 — 63. fol. 6 Bände. Ist ein alphabetisches Verzeichniß aller italienisch. Schriftsteller, meistens mit ausführlichen Lebensbeschreibungen begleitet, und enthält auch viele musikal. Schriftsteller. In diesen 6 Bänden sind aber erst die beyden Buchstaben X. und Z. vermischt. Besonders findet sich ein geschäftlicher Briefel von Guido von Arezzo darin, unter dem Worte: *Armenia*.

Lebensbeschreibungen in den histor. frz. Beyträgen von Mazarin. Berlin, 1734 — 60. 3, 5 Bände. 1) Joh. Friedr. Agricola, preuß. Hofcomponist, geb. zu Dobrichen 1720, gest. 1774. s. hist. frz. Beitr. B. 1. S. 143. 2) Johann Gottlieb Jannitsch preuß. Kammermus. und Contrabassist, geboren zu Schmöwitz 1702. gest. 3) Rast (Friedrich Leopold) in Berlin, Violonist in der Kap. des Prinzen und Marggr. Carl, geb. zu Glogau 1721. p. 156. 4) August Rode, Violonist, geb. zu Remigeburg 1732. 5) Johann Christian Jacob, Obrist, geb. zu Elitz in Grenz. Hainhausen 1719. p. 157. 6) Adolph vonner (Joh. Friedrich) Bläserist, geb. zu Soldin in der Brandenb., 1728. p. 158. s. die ganze Marggr. Carl'sche Capell. p. 156. 7) Johann Joachim Quantz B. 1. p. 157. geb. zu Obersiebenbr., 1697. 8) Georg Webel, russisch-deutscher Capellm. geb. zu Breslau 1709. gest. 1753. s. B. 1. p. 250. 9) Caspar Koenig, Violonist zu Lüneb., geb. das. 1704. B. 1. p. 357. starb 1743. am 21. Dec. 10) Joh. Georg Hoffmann, s. Chempfort, B. 1. p. 362. 11) Wih. Friedemann Bach, geb. 1710. gest. in Berlin 1784. B. 1. p. 410. 12) Christoph Michaelmann, geb. zu Lüneburg 1717. B. 1. p. 411. 13) Joh. Peter Kellner, Kantor zu Griesmarode, geb. 1705. B. 1. S. 439. 14) Baron, Kantorist, s. Walther B. 1. p. 544. 15) Friedrich Wilhelm Rietz, geb. zu

Berlin 1710. fl. 1743. B. 1. p. 449. Joseph Blume, Jwan Böhm, Georg Exarch, Johann Wendels Jacobsberg, Joh. Gabriel Seyfart, Christian Friedrich Schale, B. 2. S. 93. 16) Johann Schmalz Daniel, Organist und Schul. Adjunct zu Römisch in Schles., B. 2. p. 547. 17) Joh. Christ. Gerold, Concertmeister, B. 3. p. 46. 18) Joh. Friedrich Jäsch, Capellmeister zu Jersch, B. 3. S. 124. cont. Math. 19) Carl Gottl. Concertmeister zu Jersch, B. 3. S. 129. 20) Johann Heinrich Rolle, Kupfstecher zu Magdeburg, geb. 1712. B. 3. S. 141. 21) Georg Legemeyer, Org. in Magdeb. geboren 1687. Ibid. S. 342. 22) Christ. David Graeff, Organist in Magdeburg, geb. 1700. Ibid. 343.

Nachricht von verschiedenen berühmten französischen Organisten und Clavieristen (1754.) In Mazarins hist. frz. Beyträgen, B. 1. S. 448 — 465.

Nachricht von verschiedenen berühmten Violonisten und Violonisten siesiger Zeit zu Paris (1754.) In Mazarins hist. frz. Beitr. B. 1. p. 466 — 471.

Observations sur la Musique, les Musiciens et les Instrumens, Paris, 1749. 24. Ist eigentlich eine französische Beschrift auf alle Virtuosen, die sich seit ungefähr 40 Jahren vor der Erscheinung derselben auf irgend einem Instrument in Frankreich berühmt gemacht haben. Der Verf. hält nur diejenige Kunst für gut, die Lebensschaffen ausdrückt, und mit einer guten Wahl Melodie und Harmonie mit der Ratur und Wahrheit vermischt. s. Bibl. der sch. Wiss. B. 5. p. 391.

Beitrag zur Historie der Musik. In Mazarins histor. frz. Beyträgen über die Kunst, Berlin, 1763. B. 2. pag. 229. In diesem Beitrag werden zunächst von alten mus. Schriftstellern und Componisten einige Nachrichten nach fortlaufenden Nummern gegeben, nehmlich aber auch bey einigen ausführlicher Lebensumstände

angeführt. Diese ausführlicheren Lebensbeschreibungen sind nach ihren Nummern folgende: 17) P. Giovanni Bonadici, Hoforgelschreiber. 26) Johann Ludwig Mairhand. 37) G. A. Glarean. 44) Couperin, Ludwig, Franz, Carl und Franz. 55) Josquinus. 56) Ludwig Nicolaus Albrechts. 57) Mag. Jacob Wolungs Lebenslauf. Von ihm selbst entworfen, und vom Herrn M. Albrecht in Wülshausen mitgetheilt. Einen kurzen Abriss vom Leben Wolungs findet man auch in dessen musikalischen Singschätzen. (Berlin, 1768. 4.) und ausführlicher in dessen *Musica moderna Organica* (Berlin, 1768. 4.) welche beyde Werke von dem H. Joh. Lorenz Albrecht herausgegeh. worden sind. 58) Christoph Gottlieb Schürers Leben. Von ihm selbst. 59) Joh. Ludwig Bachmann, Organist zu St. Augustin und St. Margarethen in Gotha. Von ihm selbst. 60) Georg Friedrich Hülse in Frankenhäusen. Von ihm selbst. 61) Joh. Conrad Wagner in Frankenhäusern. Von ihm selbst. 110) Jacob Wilhelm Leitzig, in Gredingen in Holland. 146) Lebensbeschreibung des großen Musikers Franz Joseph Leosiltzners von Schanensee, aus verschiedenen sowohl gedruckten als handschriftlichen Manuscripten zusammen getragen, und verfaßt von D. G. O. R. Mel. Mag. zu W... Vom Schanensee near Proconotarius Apostolicus, Sacellanus honoris, und Organist des altchristlichen Geistes S. Leodegari zu Intern.

Scris di Riccardi di Venedic illustri Tascari, con gli Eligi storici del medesimo. Firenze, 1766. Appresso Giuseppa Allegri. gr. fol. Vol. I.—IV. Im Vol. III. findet sich: 1) Gio. Batista di Francesco Doni nobil Patriato Fiorentino, Professore di lettere greche nell' Università della patria, perito nella Musica, Antiquario, e Filologo di gran sapere, e per molti suoi Scritti di gran fama, nato l'anno MDXCIV, morto il dì 1 Abre MDCLVII. Die beyge-

fügte Lebensbeschreibung fällt 3 Seiten in gr. fol. 2) Can. Marco Antonio de' Medici, Patriato Fiorentino, Teologo e Poeta, e nella Musica instrumentale eccellente, geb. am 17. Febr. 1678. gest. am 4. April 1736. Aus der beygefügten Lebensbeschreibung sieht man, daß de' Medici vorzüglich die lausnerartigen Instrumente gut gespielt hat.

Granger (John) ein englischer Schriftsteller; *A Biographical History of England, from Egberts the Great to the Revolution: consisting of Characters disposed in different Classes, and adapted to a Methodical Catalogue of engraved British Heads. Intended as an Essay towards reducing our Biography to System, and a Help to the Knowledge of Portraits etc. With a Preface, showing the utility of a Collection of engraved Portraits to supply the defect, and answer the various Purposes of Medals.* London, 1769 4. Vol. I, II, III, IV. Mit einem Supplementband. Das Werk enthält ein Bildniß und beygefügten Lebensnachrichten von Fünfundsiebenzig folgenden: Henry Lawes, Medaill. Laurer, Inner Censor, Voll II, Class. X. p. 336. John Wilson, Dr. of Music, John Blow, Doct. of Music, John Banister, Privat. Musk. unter Carl II. in England. Henry Purcell, ein englischer Original- und Lieblings-Componist. Sein Bildniß hat die Inschrift: He is gone to that blessed place, where only his Harmony can be exceeded. Christoffer Singers, musk. Schriftsteller und Componist. John Playford, ebenfalls Schriftsteller und Componist. Thomas Mace, musikal. Schriftsteller. Gottfried Singer, ein Deutschler aus Osnab., der hier Regiae Capellae Musicus genannt wird. Leander Gamble, Philomathicos Adfredus Magnus, als ein gemeiner Künstler bezeichnet, der im Deutschen Lager spielt. Sa. Danksen, Thomas Grifham, der Erster der musk. Professuren auf den englischen Universitäten. Francis Bacon, musk. Schriftsteller, Robert Fludd,

mus. Schriftsteller. *Microphaneus Graeculus*, mus. Schriftsteller. *Gerard Job. Passier*, *Guilielmus Ongerius*, mus. Schriftsteller. *William Pygmalion*, Verf. des Hülfs-*Maßes*, um welcher Schicht willen ihm beyde Ohren abgeschalitten wurden. *Henry Spelman*, mus. Schriftsteller. *Isaac Spencer*, *William Holder*, *Isac Lightfoot*, *Isac Waller*, *William Temple*, *Anthony Wood*, *S. Edmund*, *John Galt*, *Constantin Huygens*, *Ysaac Newton*, *Isac Ludolfus*, *Franciscus Corbetta*, *famulissimus Mathieu di Chivasso*, Vol. IV. Cl. X. pag. 413. *Mage & St. Germain (Adanctus)* seit 1776. Professor zu Wien, getödtet zu Oberdunaburg in Böhmen 1783; *Officium veterum traditorum aequae iustitiae Bohemicae et Moraviae, aus cuius brevi vita operumque ipsorum enarratione*, Paris I. Prag, 1778. 3. Enthält 1. eine Prefation: de Scientiarum antiquaque in Bohemia progressu et serie, worin auch von der böhmischen Kunst gehandelt wird. 2) Lebensbeschreibungen von böhmischen Meistern, als: *Franciscus Tuma*; *Glorian Leopold Gassmann*, kaiserl. Kapellmeister u. d. i. ihren lauter gestochenen Bildnissen. Im dritten Theil (1777.) pag. 178. im Leben des Procop Divisch eines Priesters, wird auch eines mus. Instruments gedacht, welches er erfunden, und *Omby* der genannt hat. Im vierten Theil (1782.) pag. 117. findet sich eine Lebensbeschreibung des Wlasek Legipont, eines musikalischen Schriftstellers und pag. 129. des bekannten Componisten Joseph Malinovsky.

Lebensbeschreibungen aus der musikalisch. Preussischen Bibliothek von J. H. Sockel. Gotha 1778 - 79. 3. 3 Bände. *Johann Joseph Cassiana de Mondenotte*, geb. zu Portbonne in Languebec; gestorben zu Hallestadt nahe bey Paris, am 2. Oct. 1772. B. 1. S. 301. *Jean Claude Trial*, geb. zu Brignan 1732. gest. am 23 Jun. 1771. B. 1. Seite 302. *Johann Friedrich Agricola*, geb. zu Dabitschen bey Wendenburg

1730; gest. zu Berlin 1774. B. 1. S. 303. *Johann Joach. Schreiber*, geb. zu Kripyg 1703. gestorben zu Copenhagen 1774. *Richard Petzham*, gest. 1778. *Friedrich Wilhelm Bacharia* in Braunschweig. *Marianna Gluck*, gestorb. in Wien 1778. *Leben des Cantor Schumann* zu Lüneburg. B. 2. S. 374. *Elisa Gattsch* zu Gotha, geb. zu Hohenaut in Söhmen 1735; gest. zu Gotha 1777. B. 2. S. 381. *Lebenslauf des ehemaligen königl. preussischen Capellmeisters Carl Heinrich Graun* geb. zu Webersbrück 1701. gest. zu Berlin 1759. B. 3. S. 386. *Jean Jacques Roussseau*, gest. zu Armonville 1778. B. 3. S. 389. *Georg Andreas Seeger* zu Eichenheim, geb. zu Wittenbach 1703; gest. am 4ten April 1779.

Lebensbeschreibungen im musikalischen Almanach für Deutschland, Kripyg. 1782. 1783. 1784. 1789. 4 Jahrgänge. Nachrichten von einigen berühmten Componisten: 1) *Antonio Sacchini*, gestorben in der Gegend von Neap. 1735. gestorben zu Paris am 7 Oct. 1785. 2) *Tomaso Traetta*, ein Neapolitaner. 3) *Johann Baptist Pergolesi*, geb. zu Casoria im Neapolitanischen 1704. gest. 1737. 4) *Ande. Werny*, geb. zu Würst 1743. f. Wm. 1789. S. 183 - 182. *Joh. Ludwig Krebs* zu Altdorf, gest. 1790. *Georg Simon Rottin*, geb. zu Dampf 1782. *Johann Christian Bach* in London, gest. 1782. f. Almanach 1789. S. 145. Nachrichten von einigen berühmten Componisten: 1) *Johann Wabere*, hat 1522. noch gelebt. 2) *Orlandus Lassus*, geb. 1520 zu Weespbergen in Heutigen, gestorben 1593. 3) *Leoninus* *Imphius*, *Luthers Freund*, geb. zu Bück; gest. zwischen 1540 und 1550. 4) *Agostino Scacchi*, geb. zu Cassinace 1650; gest. 1729. f. Wm. 1784. S. 156 - 178. *Christoph Georg Bach* in Nordhausen, geb. zu Hohenstein in Thür. Sachsen 1699; gest. zu Nordhausen 1784. *Friedrich*

Wilhelm Klotz, geboren zu Berlin 1710; gest. dasselbst 1783. Ignaz Schobauer, gebor. zu Wien 1718; gest. zu Mannheim 1783. Joseph Kiepel, gest. zu Regensburg 1782. Juliana Reichardt, gest. zu Berlin 1783. Johann Andreas Silbermann, geb. zu Strassburg 1712; gest. dasselbst 1783. Süssiani, gest. zu Würzburg 1783. Christian Heinrich Müller, gest. zu Halberstadt 1783. Johann Baptist Baumgärtner, gest. zu Weidach 1782. Johann Phil. Bientzenre, geboren zu Weidach 1721; gest. zu Berlin 1783. Johann Baptist Mautner, gest. zu Bologna 1784. Carlo Broschi, genannt Farinelli, geboren zu Mailand 1705; gest. auf seinem Landhause zu der bei Bologna 1782. s. N. M. 1784. unter dem Art. Todesfälle. Im November 1789. kommen unter dem Artikel: Verzeichniss verstorbenen Schriftstellers, Componisten und Conkünstler noch von folgenden Personen näher Lebensnachrichten vor:

1) Wilhelm Friedemann Bach, gest. zu Berlin 1744. 2) Bernhard (Witw. Christel), gest. zu Witten 1787. 3) Breunstein (Johann Phil.), gest. zu Witten 1785. 4) Ludwig (Johann Adam Jacob), gest. 1782. s. f. 10. 5) Giller (Johann Adam) Capellmeister in Witten, gebor. 1728. Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten und Conkünstler, neuerer Zeit, erster Theil, Ing. 1784 8. 320. Seiten. Die hier beschriebenen Musikgelehrten und Conkünstler sind: 1) Adlung. 2) Bach (Joh. Seb.) 3) Bender (Frangl.) 4) Bänker. 5) Jäsch (Joh. Friedr.) 6) Gehrl (Gedrege). 7) Grew (Carl Heinrich). 8) Gmelin. 9) Gmelin. 10) Gmelin (Johann Christian). 11) Giller. 12) Jomelli. 13) Papadeli. 14) Quany. 15) Salomon. 16) Schreder. 17) Seibel. 18) Taroni. 19) Giller.

Biographien einiger Conkünstler. Ein Beitrag zur musikalischen Geschichtsgeschichte, Frankfurt und Ing. 1786. 8. 48. Seiten. Enthält: 1) Versuch zur Geschichte der Musik in Nürnberg. a) Lebensbeschreibungen. 2) des ehemaligen kaiserlichen Hof-Compl. Baron. b) Conrad Helmrich Dreyer, eines Nürnberger Organisten; c) Ernst Johann Genselt, lang. eines Hoforganisten und Wokals in Nürnberg; d) Johann Genselt; und e) Maximilian Heiberg. 3) Literarische Anzeigen. 4) Musikal. Andeutungen. Der Verfasser hatte die an sich lebliche Absicht, durch die Herausgabe dieser Schrift der blüthenreichen Familie des in seinem 36sten Jahre verstorbenen Hoforganisten E. J. G. lang einzufließen, zu verschaffen. Zur Ausführung dieser Absicht hatte er aber freylich besser abgesehen werden müssen.

Gerber (Ernst Ludwig), Kammermusikus und Hof-Organist zu Coblenzhausen; Selbstsch. Biographische Lexikon der Conkünstler, nach drei Nachrichten von dem Leben und Werken musikalischer Schriftsteller, berühmter Componisten, Sängers, Meister auf Instrumenten, Lektoren, Orgel- und Instrumentenmacher enthält. Leipzig, des Breitkopf 1790. gr. 8. erster Theil von 8 - 28. 1. Altabet 3. Bogen. Der zweite Theil, welcher die übrigen Buchstaben, und noch außerdem ein vollständiges Verzeichniss aller vorher benutzten oder doch bekannten musikalischen Kupferstiche enthalten wird, sollte schon zur Michaelismesse 1790 herauskommen, wird aber nun wahrscheinlich erst auf Ostern 1791 erscheinen. Die in diesem Werke enthaltenen biographischen Nachrichten sind mit Sorgf. und Genauigkeit gesammelt, und in einer ganz lebhaften, vielleicht bisweilen etwas zu warmen Schreibart dargelegt.

II. Eingeln.

Bälmeier (Adam), ein Doct. Theol. Prof. und Superintendent zu Rastach,

geboren zu Nürnberg am 18. Oct. 1530; Gravis de Luca Lesse. Wahr-

Montali während seiner Professur zu Neapel von 1662 an, gelebt. **Vigauri** (Vincenzius) ein Censuror, der 1642 Cardinal wurde; *Discorso della Musica*. — *Applausi poenici alla gloria della Signora Leonora Baroni*. — *Odium Athenarum Ligonium* pag. 370. Leonora Baroni war eine große Sängerin, auf deren Gesang und Schönheit zur Zeit des Costaguti viele Gedichte verfertigt wurden. Diese sammelte er, und ließ sie unter obigem Titel zusammenbinden. Er starb 1660.

Stamm (—) wahrscheinlich Professor oder Rector am Gymnasio Carolino zu Ettim; *Programma faneis in obitum I. G. Ebelingi*, Gymnasi Carol. Prof. Mus. die 11. 1676. 4. Dieses Programm beweist, daß J. G. Ebeling allerdings Professor der Poesie zu Ettim war, ob er gleich von einigen hat bezweifelt werden wollen.

Strakos (Lucas) aus Wittenberg in Pommern, trat 1624 in seinem 16. Jahre in den Bernhardiner Orden, und wurde zuletzt General desselben; *Vita Caroli Joannis Strakos, a Luca Strakosio in lucem edita*, Altona, 1677. 8.

Stor (Martin), Ober - Hofprediger und Kirchenrath zu Dresden von 1665 — 80; Lebenslauf des Sächsischen Capellmeisters Heinrich Schütz. Ist eigentlich eine Lebensgeschichte d. Schöpfens bezeugt. Ist zu finden in des Verf. Insuper - Taufbüchern - und andern Kirchenanpreisern, welche 1687 und 1713 zusammengebrucht worden sind, und führt selbst den Titel: die köstliche Arbeit in der lieben Frauenkirche zu Dessau, auf dem Spruche: Die Rechte sind mir nicht, die Rede wurde am 17ten Dec. 1672. gehalten. Nach den Nachrichten von den Schöpfens der Hebräer, und von der christlichen Kirchennacht, kommen in dieser Rede auch verschiedne Charaktere und Anecdoten aus Schöpfens Leben vor.

Stor (Clement) *Amor à May*, de

*** touchant ce qui c'est passé à l'arrivée de Jean Baptiste de Lully aux Champs Elysees, Edm. des Martens, 1688. Ist ein erdichteter Name. Diese deutsche Uebersetzung steht in Marpurgs bibl. krit. Beyträgen, B. 3. S. 388 — 414.

Magister veranus, oder der wohlgeplagte, doch nicht verkagte, sondern jederzeit lustige *Magister instrumentalis*, in einem amüsanten Geschichte vor Augen gestellt von Cassio, dem Kunstpfleger. Gießen, Greysberg, 1690. 8. 204 Seiten.

Magister magnanimus oder Panache, der großmuthige Musikant, in einer überaus lustigen, amüsanten, und mit schönen Maximen gezeigten Geschichte vorgestellt von Mithrasmo, Greysberg, 1691. 8. 266 Seiten.

Magister curiosus oder Bataster, des vorwitzigen Musikants 1c. Greysberg, 1691. 8. 333 Seiten. Man schreibe diese drei Schriften dem bekannten Prütz zu, ob aber mit Recht oder nicht, bleibe hier unentschieden.

Vina Lorenz Vidorii *In Iust Nisi Erythraei Vinatocaea*, Edm. Lips. 1692. 8. pag. 216 — 221. Lorenz Vidorius war ein berühmter Sänger seiner Zeit, zuerst in des Groß - Herzogs von Goetys Hofmus., zuletzt in des Cardinal Lud. Augustinus Diensten zu Rom. Er war aus Spoleto gebürtig.

Weg (Joh. Weichler) Doctor der Medicin, und Superintendent zu Halberstadt; der neu - entdeckten *Musica* und *Organis* wurde bey taufrichter Leich - Bestellung des todtl. Edlen und Kunst - Hoch - erhabnen Herrn Andreas Weichlers, neu - verdient gewesenen Organisten bey unserm St. Marien - Kirche, und Königl. Pernst wohlbestallt - gewesenen Inspectori über alle Orgelwerke im Hofstathume Halberstadt, welcher am abgewandenen 26 Oct. 1706. in Jesu Hg verstorben, in einer Stand - Redt dargestellt. Gedruckt 1707. 4. 1009 Seiten.

Weg (Georg, Heurich.) D. und Superintendent zu Lüneb.; *Regia Or-*

monstrum peritum Theologorum Seculi XVI et XVII. Altdorf, 1708. 8. Enthält einen Aufsatze unter dem Titel: *Oratio de Luca Loffio, studiosum luvantur sedulo et felici formatore*, auch 30 in schola inclutae ubiis Luneburgae etc. habita & Luca Bachmeißere, Luneburgensi, cum Rectoris munus ei imponeretur in Academia Rostochiana, die 21. Oct. 1785. Mariannen man wichtige historische Nachrichten von der ersten Einführung der Orgel-Musik in die Kirche findet.

Leopoldo des Großen, Kdm. Kaiser, wunderwunders Leben und Thaten aus geschriebenen Nachrichten verdnet. Wien, 1713. 8. 2 Bände. Enthält viele Umstände von Leopoldo's Regierung zur Kaiser, und von dem Zustand der Musik an seinem Hofe. Seine Kapelle kostete ihm bloß an Besoldungen 45702 fl jährlich.

Stromer (Christian) Prediger zu Rönigberg; Lebensverlauf als den Tod des Cantor Schwenkenbeden. Rönigberg, 1714. 4.

Selen (Joachim, Henric, d) Rector zu Alsted; *Principia Musicae et poae et profana historiae ecclesiae*. Rostburg 1715. 4. 3 Bogen.

Sorger (Joann. Gottlieb); *Disquisitiones academicae varii argumenti* etc. Guelpherbyth, 1720. 4. 539 Seiten. Enthält 32 Reden, darunter die 20ste eine Trauerrede auf einen Musikus H. Rowent Joh. Mich. Kantor in Wittenberg, der eine kleine Anweisung zur Singkunst hat beenden lassen.

Sorzog (Ernst Wilhelm) Stadtrichter zu Wetzburg; *Memoriae Joannis Josephi Directoris Cleri Majestatis Lipsiensis*, Dr. Joannis Kuhnau, Polyhistoris musicis et reliquis, summo-here, incluit etc. Leipzig, 1720. 4. Ist kein bloßer Lebenslauf, sondern eine Beschreibung der Verdienste, die Kuhnau in der Reichsgesellschaft, in der Theologie, in der Poesie, Mathematik und Musik, beßsen hat. Leben und thatige Werke eines Kaufmanns dargestellt Freyburg, 1729. Bodeckum, Johann Alexander, ein Mu-

gister und Rector der Schule zu Weidensee am Harz, geboren zu Weidensee in der Grafschaft Hainichen 1675; *Artis canendi methodus et Cantoris Weidensburgensis*, fol. 2 Bogen. Unter art canendi verstanden versteht der Verf. nicht die Singkunst der alten Griechen oder Römer, sondern der alten Weidenseer, deren sowohl kirchliche als weltliche Musik, er mit vorzüglichem Fleiße untersucht hat. Er starb 1743. (J. J. Weiss Geschichte des Kirchen.

Manchesons (Joh.) Lebensbeschreibung. Im 2ten B. der Nachrichten von Kaiserlichen berühmten Leuten und Familien, pag. 70 — 100. Hamburg, 1788. 8. 9. Carl, dessen Ehrentitel, und das große Universitätsallern aller Wissenschaften und Künste, S. 19. pag. 2113. mit Andreas Ehrenstengel, was eine Lebensbeschreibung ebenfalls befinde ist. In den obigen Nachrichten des Kirber. Bd. findet sich das vollständige Verzeichnis aller mathematischen Schreibern.

Telemanus (Georg Philipp) Portrat u. Lebensbeschreibung. Nürnberg, fol. Auch findet man eine Lebensbeschreibung Telemanus 1) im ersten Band der Nachrichten von Kaiserlichen berühmten Leuten und Familien, pag. 342 — 38. 2) In großen Universitätsallern aller Wissenschaften und Künste, S. 42. S. 644. pag. 3) In Manchesons musikal. Ehrentitel, S. 344. 4) In den hamburgischen Nachrichten aus der Reihe der Gelehrsamkeit, S. 437. Anecdotes von dem edelmännlichen Kaiser Leo in Absicht auf die Musik, meistens nach dem Donner. In Marpurgs hist. krit. Oper. B. 1. S. 331. vom Jahr 1714.

Torricelli (Evangelista) ein gelehrter Italiener; *Trattato di una, sive di de Commercio linearis de Basso. Danti annotationibus illustrata*, Florentiae, 1755. 2 Bände in fol. Der Verf. ist geboren zu Arezzo 1728. Im Jahr 1760 hat er noch gelebt.

Lebensnachrichten von einigen be-

schritten französischen Sängers in der Hesperische hist. litt. Contr. B. 3. S. 414, vom Jahr 1756. Diese Sängertinnen sind: 1) Maresse le Rochois. 2) Moreau. 3) Menpin. 4) Desmarins. 5) Jourmet. 6) Autier. 7) Pelissier.

Nachricht von dem Lebensumfange des Georg Friedrich Händels, Hq. aus dem Gentleman's Magazine vom Jahre 1760. In Silbers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 379. 177. 191.

Musbesen (Johann) Ergänzungsblatt in Hamburg, 2te. Hef. 1681; Georg Friedrich Händels Lebensbeschreibung, nebst einem Verzeichnisse seiner Ausübungsorte und deren Beschreibung; übersezt, auch mit einigen Anmerkungen, besonders über den Hamburghischen Styl, verfaßt von Hamburg, 1761. 8. 10 Bogen.

The Life of George Frederic Handel, London, 1784. 8. Ist durch die große zu Händel's Untertan aufgeführte Musik veranlaßt, aber die Ausführung ist der Größe der Veranstaltung nicht angemessen. f. Critical Review, 1784. Vol. 58. p. 240.

An Account of the Life of George Frederic Handel with a Description of the intended Celebrity at Westminster Abbey and the Pantheon in Commemoration of his Memory. f. London Chronicle, May 6 — 8. 1784. No. 4294.

Freiburgi (Johann Friedr.): Georg Friedrich Händels Jugend. Berlin, 1785. 8. 30 Seiten.

Cadenot, Mr. de; *Éloge historique de Mr. Rameau*, A Paris, 1764. 12. Marre Mr. *Éloge historique de Mr. Rameau*, 1767. Ist in der Gestalt, der schonem Wissenschaften zu Bösen vergesetzt worden.

Beitrag zu dem Leben des Rameau aus dem *Dictionnaire des hommes illustres*. In Silbers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 229. 237. vom Jahr 1763.

Beitrag zum Leben des Lully. In Silbers wöchentl. Nachr. von 1762. S. 233.

Lully's Leben. In den Hamb. Unterhalt. B. 3. S. 156.

Fabronius (Angelus) *Academiae Pisanae Censor; Virae Italorum doctissimi excoecurium, qui Saecula XVII. et XVIII. floruerunt*. Romae 1766 — 13. 10 Bände in 8. Die neunte Band enthält eine ausführliche und sehr gute Lebensbeschreibung des *Staudens Marcello*, von S. 273 bis 378, wozu auch ein vollständiges Verzeichniß aller seiner sowohl gedruckten als ungedruckten Werke beifolgt ist. Diese Lebensbeschreibung wurde im Jahr 1788 zu Venedig bey Zatta auf 108. Seiten 8. in einer italienischen Uebersetzung gedruckt, unter folgendem Titel: *Vita di Staudens Marcello*, Fabrizio Veneto, con l'aggiunta delle risposte alle censure del Sigr. Saverio Mantel con l'indice dell'opera stampata e manoscritta, e alcune testimonianze interne all'ingegno sommarito nella facoltà musicale.

Lebenslauf des Herrn Jeanz Bender, Königl. Preussischen Cammermusikus. In Silbers wöchentl. Nachrichten 2. von 1766. S. 176.

Einige Nachrichten von dem Leben des berühmten Sängers Green Julius Schlimm. In Silbers wöchentlichen Nachr. von 1766. S. 209.

Lebenslauf des Herrn Johann David Heinichen, Königl. Pöblinisten und Churf. Sächsischen Kapellmeisters. Aus Walebers musikal. Hörterbuche, Meistersens musikal. Ehrenpforte, Heinichens eigenen Schriften, und dem, von einigen Freunden und Zeugnissen desselben erhaltenen Nachrichten, zusammen getragen, und mit eigenen Anmerkungen des Verfassers dieser Lebensbeschreibung, versehen. In Silbers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 213.

Lebenslauf des ehemaligen Königl. Pöblin. und Churf. Sächsischen Concertmeisters; Johann Georg Pfendel. In Silbers wöchentlichen Nachrichten 2. von 1766. S. 277.

Lebenslauf des berühmten Violon-gambisten, und Landgräf. Ersten Darmstädtischen Organisten,

Herrn Kruff Christian Hoff. In Silbers wechensl. Nachr. von 1767. Seite 127.

Lebenslauf des Herrn Johann Otto Libbe, Königl. Preuss. Kammergerichts und Criminalraths, und Hofrathes. In Silbers wechensl. Nachr. von 1767. S. 143.

Lebenslauf des Herrn Johann Andreas Saproda, ehemaligen berühmten Organisten und Musikdirectors in Rastow. In Silbers wechensl. Nachrichten von 1768. Seite 143.

Pannozzo (Francesco) ein Mdt aus Padua; *Orazione della Lodi di Giuseppe Tarrini, recitata nella chiesa de' RR. PP. Serviti in Padova li 31. di Marzo l'anno 1770. Con varie note illustrate, e con un breve Compendio della Vita del Medesimo.* In Padova, 1770. Nella Stamperia Consant. 4. 48 Seiten. Mit dem Bildniß des Tarrini von Carl Calciopoli aus Padua gestochen. Die Unterschrift des Bildnisses heisst: Hic sedibus, scriptis, claris hic magnus alumnus, Cui per nemo fuit, forte nec ullus erit. Unter dieser Unterschrift steht noch: Tarrini haud potuit veracius exprimi imago: Dilectum iungat, seu medicetur, is est.

Boyer (Pascal) geboren zu Toulon in Provence 1743; *Mémoires sur la Vie et les Ouvrages de Pergolèse.* Im *Mercur de France*, pour le mois de 1772, pag. 191.

Éloge de Mr. Trilal. Im Januar, 1773 S. 162. des *Merc. de France*, und daraus in einer deutschen Uebersetzung in mehrer mustel. krit. Bibl. S. 1. S. 302.

Lebenslauf des Herrn David Heinrich Weann, ehemaligen Königlich Preuss. Kapellmeisters zu Berlin. In dessen *Quarten, Terzetten, Quinzetten* u. welche Riemberger 1773-74 in 4 Bänden herausgegeben hat.

The Life of Archangelo Corelli, celebrated musical Composer; with a beautiful Engraving of his Head, from a Portrait by the late Mr. Henry Howard. In dem *Universal Magazine of Knowledge and Pleasure*,

for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 169.

Hastings (Sir John); *The general History and peculiar Character of the Works of Archangelo Corelli.* In dem *Universal Magazine of Knowledge and Pleasure*, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 171.

Einige Nachrichten von der berühmten Signora Gabriella, ersten Solgerin des italienischen Oper. Und *Haydons's Reise nach Sicilien und Neapel*, in Briefen. Leipzig, bey Zaluski, 1777. 2. u. 3. Theile. In einem must. kritischen Bibl. S. 2. S. 321 — 332.

Leben des berühmten Tonkünstlers Heinrich Wilhelm Endlen nachher genannt *Guglielmo Enrico Fiorini*. Erster Theil, Berlin, 1779. 2. 241 Seiten. Ist vom Capellmeister Reichardt, und soll dienen, die erste Ergötzung und Lebensart der meisten Tonkünstler in ein helles Licht zu setzen, und auf eine bessere Erziehung und edlere Kunstübung aufmerksam zu machen.

Barrington (Valnes) ein Engländer; *Account of a very remarkable young musician.* In dem philosoph. Transact. Vol. LX. p. 24. Die Nachricht ist in Form eines Briefs an einen gewissen *Marquis Mary*. M. D. gerichtet, und betrifft den jetzt in Wien lebenden Musiker, der in seiner frühen Jugend in England war, und durch die frühere Entdeckung seiner musikalischen Geistes jedermann selbst in Verwunderung setzte.

Barney (Charles) Doct. Med. in London; *Paper on Crotch, the Infant Musician, presented to the Royal Society, and printed 1779.* Ist in den philosoph. Transactions Vol. 69. 1. 1779. abgedruckt.

Junker (Carl Ludwig), Hofdiacomb in Hohensteir-Kirchberg; die musikalische Beschreibung eines Zurockdacten in der Musik. Ist die einzige Geschichte des Verfassers, und steht im württembergischen Repertorium der Literatur, vom Jahr 1783. St. 3. Nr. 4.

Adriani (Johann Matthias) ein
 Richter aus Ungarn; Beschreibung
 der Königl. Ungarischen
 Haupt- Frey- und Adelsange-
 sichts Perburg. Preßburg, 1734.
 gr. 8. Im ersten Bändle des Werks,
 S. 111. findet sich ein vollständiges
 Stammtreffe der Adelsfamilie, deren
 Stammvater aus Preß-
 burg war, und der Religion wegen
 nach Deutschland vertrieben wurde.
 Das Stammtreffe ist dasselbe, wie
 des Johann Sebastian Bach zu-
 erst in Ordnung brachte, von wel-
 chem es an seine Ehre, und von
 diesen an verschiedene andere Per-
 sonen gekommen ist. Wahrscheinlich
 hat es der Verfasser vom verstorb. C. Ph.
 Bach aus Hamburg erhalten.
Amici (Giovanni) della congregazio-
 ne di San Paolo, socio dell' insti-
 tuto di Bologna e della R. Aca-
 demia di Mantova, professore di elo-
 quenza nel collegio de' nobili di
 Milano; *Vita del Cav. Don Carlo
 Broletti, scritta da. ero. Venezia,
 nella Stamperia Goldetti 1784.* f. Efe-
 meridi letterarie di Roma, Tom.
 XII, pag. 328. und den musikal.
 Almanach für Deutschland aufs Jahr
 1789. S. 113. f. wo ein Auszug be-
 findet ist.

Albi (Eugliano della) ein italie-
 nischer Schriftsteller; *Storia del Padre
 Giambattista Martini, Minore Con-
 versuale. Bologna, 1784.* Es kam
 am 24ten Dec. 1784. in einer öf-
 fentlichen Versammlung vorgelesen.
 Der Inhalt betrifft wie gewöhnlich,
 Geburt, Erziehung, Kenntnisse, Cha-
 rakter und Tod. Hier ausführlichere
 und gründlichere Beschreibung dieser
 Umstände hat der Verfasser jedoch
 auf ein historisches Elogium ver-
 wendet, welches er, mit diesem noch unge-

brachten Briefen, und mit einem sau-
 bern Kupferstich des Verstorbenen be-
 gleitet, herausgegeben vertritt.

Alfonsi (Giambattista Alessandro);
*Orazione in lode del P. M. Onoban-
 zista Martini, recitata nella solenne
 accademia de' Fervidi l'ultimo giorno
 dell' anno 1784. Bologna, bey Com-
 mato d' Aquino. 1786. 8.* Eine sehr
 gut geschriebene Rede, mit welcher
 zugleich eine Lebensbeschreibung ver-
 bunden ist, worin die gelehrte und
 musikalische Bildung des P. Marti-
 ni anzuwachen wird. Eine nähere An-
 zeig. f. im musikalischen Almanach für
 Deutschl. auf 1789. S. 112.

Amici (Johann Christian) Cantor
 und Musikdirector zu Hannover;
 Abhandlung über die Caccia. Im
 hannoverschen Magazin vom 30.
 Jun. 1786. St. 52.

Amici (Johann Joachim) Pro-
 fessor der schönen Wissenschaften am
 Caroline zu Braunschweig seit 1786
 Hofrath, geboren zu Hamburg 1743;
 Abhandlung über die heilige Ca-
 cilia. In dem hannoverschen Ma-
 gazin vom Jahr 1786. St. 94, 95
 und 96.

Leben der Eulgerin Chotons Wil-
 helmine Franziska Branden. In
 den Annalen des Theaters, Heft III.
 S. 33. folg. 1788.

Amici (Johann Christian) ein französischer
 Graf; *Vie de L. L. Rousseau, pri-
 vée de quelques lettres relatives au me-
 me sujet. Londres und Paris, 1789.*
 gr. 8.

Götter's Leben, von ihm selbst be-
 schrieben. In dem ersten Heft des
 französischen Musen, welches am
 Schluss des Jahres 1790 vom Hof-
 rath Reys in Verlag der Bayreuth-
 er Zeitungs-Druckerey herausge-
 geben wurde.

Dritter Abschnitt

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst
 Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, mu-
 sikalischen Würden, und von den besonders Rechten einiger Musiker.

I. Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen.

Bücher (Contab) Professor zu Zürich, geb. das. 1716; *Pandectarum seu*

Parrisiense universali Lib. XXI. Tiguri, 1548. fol. Das 7te Buch handelt von musikal. Schriftstellern. *Ejusd. Bibliotheca universali seu Catalogus omnium Scriptorum acceptissimus in linguis laetina, graeca et hebraica recensio et non recensio, veterum et recentiorum ad A. C. 1545 doctorum et indolentium, vociferorum et in delirando letantium.* Enthält ebenfalls eine große Menge musikalischer Schriftsteller.

Doni (Antonio Francesco) aus Florenz; Libreria. Venedig, 1580. 12. (Das Druckjahr muß wohl falsch seyn, denn der Verf. wie Walther will, 1574 schon gestorben seyn soll.) Ist ein Verzeichniß und eine Beschreibung aller musikalischen Schriften, die zur Zeit des Verfassers in Italien schon gedruckt als in It. bekannt waren. Auch enthält es eine List aller damals existirenden mus. Akademien, nebst ihrer ersten Stiftung, Deutschsprachen, und Absichten. Eine zweite Edition kam nach Burney (*Hist. of Mus. Vol. III. S. 355.*) 1577 heraus. Ein neuer Versuch, daß das von Walther angegebene Druckjahr der ersten Ausgabe nicht richtig seyn kann.

Forcher (Anton da) Herr von Vauprivat, eigentlich Vred, geb. zu Montbrison 1544; Bibliotheca, continens de Catalogue de tout ce qui est en vrie ou traduit en françois. Enthält sehr viele französische mus. Schriftsteller. Starb zu Quern 1600.

Pagotius (Antonius) ein Jesuit, geb. zu Mantua 1534; Bibliotheca selecta, de ratione studiorum ad disciplinas et ad saluam cantum graecum procurandam, retagatur nouissime ab eodemet aucto et in duas Tomos distributa. Venet. 1607. fol. Lib. 15. Cap. 5 und 6. handelt von Kunst und musikalischen Schriftstellern. Die Anzahl der in dieser Bibliothek verzeichneten Schriftsteller ist zwar groß, aber ein bloßes trockenes Namen-Verzeichniß. Starb zu Ferrara 1611.

Draudius (Georg); Bibliotheca classica, seu Catalogus officialis, in quo singulis saeculorum saeculorum ac Pro-

fessionum libri, qui in quavis lingua erant, quique hunc locum fore memoriam in publicam pertinerent. Secundum aetatem et disciplinam earumque ritus et loca communia, anteaquam cognoscere videretur. Francof. 1611. 4. Enthält ein vollständiges Verzeichniß musikalischer Schriften.

Tassoni (Alessandro) ein italischer Dichter aus Modena; Persone di varj Lib. X. Carpi, 1620. 8vo. 1636. 4. Im 10ten Buch handelt das 23te Kapitel von alten und neuen musikalischen Schriftstellern, und Instrumenten ganz kurz.

Suarezus (Franciscus) ein gelehrter theol. deutscher Kaufmann, geboren zu Antwerpen 1567; Aethnae belgicae seu nomenclator instr. germani scriptorum, qui disciplinae philologicae, philosophicae, theologiae, iuridicae, medicae et musicae illustrantur. Accessit quaedam Auctoris facinora XVII. Inferioris Germaniae Provinciarum, nec non praecipuarum orbis Bibliothecarum et Academicarum locorum descriptio. Antwerpen, 1608. 8vo. fol. Enthält unter andern Musikschreibern auch ein beträchtliches Verzeichniß niederländischer Musiker und ihrer Werke. Starb zu Antwerpen 1629.

Indice de Obras que se conservan en la Biblioteca Real de Musica. Impreso en Lisboa por Paulo Crauebeck 1649. 4. grande.

Mart (Thomas) Titelt. Col. Cantab. Clavis, geb. 1613; Musick's Memorials, or a Remembrance of several practical Musick book diuine and secular, that has ever been known or known in the World. 1676. folo. In 3 Theilen.

Lipenius (Mart.); Bibliotheca critica philosophica omnium materiarum, rerum et ritulorum. Francof. 1682. fol. Das Verzeichniß der musikalischen Schriften macht eine eigene und sehr schöne Classe aus.

Schuyffelder (Conrad Samuel), ein Pöschelster, geb. zu Corbach, 1641, benachtheiligt in seinen Scripturarum rararum artem et finem. Qui

angegeben von Gottfried Wagner. Zimmernberg, 2. 2 Thle. Ueber die Literat. - Geschichte der Musik, aus obigen Werken ausgezogen von Wagner. In 8ten auf. Wibl. B. 2. p. 199. Man muß erkennen, daß einem sonst so großen Manne so viel Unwissenheit in musikalischen Dingen zu finden, in zu sehen, daß er sich demobachtet nicht entschuldigt, seine schief- mangelhaften Einsichten öffentlich bloß zu geben. Man kann hinzu- setzen, daß auch große Leute im Stande sind, sehr einfältige Dinge zu sagen, wenn sie über Gegenstände reden wollen, auf deren Kenntniß sie nicht besondern Fleiß angewendet haben.

Wald (John) ein englischer Buchhändler, Musik-Drucker und Verleger, auch Instrumentenmacher zu London; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

seinen Dictionaire de Musique beigefügt zu sein. Da die erste Edition des Dictionaire vom Jahr 1703. ist, so muß dieser Catalog schon früher herausgenommen seyn.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Wald (John) ein englischer Buchhändler; *A Catalogue of Music, containing all the Vocal- and Instrumental- Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Compagisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

proseque. Liboa, 1741 — 47, in drei Hollanten. Enthält ein sehr ausführliches Verzeichniß von portugiesischen musikalischen Schriftstellern und Componisten, nebst ihren getrudien, oder noch handschriftlich aufbehaltenen Werken.

Jächer (Christian Gottlieb) Doctor der Theologie und Professor der Geschichte zu Leipzig; Allgemeines Gelehrten-Lexicon, das die Gelehrten aller Stände sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geschickten, Absterben und Schreften aus den glaubwürdigen Schreibern in alphabetischer Ordnung beschreibet werden. Leipzig, bey Gleditsch, 1750, gr. 4. 4 Bände. Dieses Werk enthält eine große Menge musikalischer Schriftsteller aus allen Zeiten und Nationen, ist aber in nachfolgend geordnet, und besonders in der Angabe der Schreften sehr mangelhaft. Wie genauer sind Fortsetzungen und Ergänzungen derselben, von welchen aber erst 2 Bände erschienen sind. Der erste, welcher die Buchstaben A und B begreift, erschien zu Leipzig 1784, und der zweyte von C bis K, ebendaf. 1787.

Pompani (Gualdo); *Biblioteca del' Accademia Italiana delle scienze di Apollo* Vene. 1753. Enthält ein Verzeichniß auf Italienischer Schreften unter einer besond. Rubrik.

Reising (H. Jacob) Professor am theologischen Gymnasio, und Organist an der Predigerkirche zu Erfurt, u. s. in Hindersleben. einem reiflichen Dier, 1699; und wenig zu dem musikalischen Gelehrten theils für alle Gelehrte, so das Ganze alles in Handschreften einsehen; theils für die Liebhaber der alten Tonkunst überhaupt; theils und sonderlich für die, so das Clavier vorzüglich lieben; theils für die Orgel- und Instrumentmacher die Kupfern und eine Fortsetz. Herrn Johann

Kreuz Nachs. Erfurt, 1753. 2. Abschabte 2 Bogen und 2 Kupferstein. Das Werk ist in 2 Theile getheilt. Der erste heißt der theoretische, und besteht in 12 Kapiteln: 1) Von der Musik überhaupt. 2) Von der Beschaffenheit der alten Musik. 3) Von ihrer Beschaffenheit in den mittlern Zeiten. 4) Von ihrer neuern Einrichtung. 5) Von den musikalischen Rechnungen. 6) Von der Orgel überhaupt. 7) Von der Orgelorgeln. 8) Vom veredeltsten Gebrauch der Register. 9) Vom Gebau, Dispositionen, Contraten und Kosten. 10) Von der Probe der Orgeln. 11) Von andern Clavierinstrumenten. 12) Von musikalischen Instrumenten ohne Clavier. Der zweyte oder praktische Theil besteht: 1) Von der Singkunst. 2) Von Generalbass. 3) Von dem Chor. 4) Von der instrumentalen Soloarbeit. 5) Vom Fantasiren. 6) Von der Composition oder Sinfonie. 7) Von der Ordnung der Musik, sonderlich das Clavier zu lehren und zu prüfen. 8) Von der Benennung eines Künstlers anzusehen, welcher sich um ein musikalische Kunst bewirbt. Im Jahr 1782. ist dieses Werk im Christophlichen Verlage mit einer Vorrede und einigen vorläufigen Zusätzen von Giller, neu gedruckt, dagegen aber das äußerlich nöthwendige und brauchbare Register weggelassen worden. Der Verf. starb 1763. zu Erfurt. **Reinkopf** (Johann Gottlob Immanuel) zu Leipzig; Verzeichniß musikalischer Bücher, sowohl aus Theorien als aus Praxis, und für alle Instrumente in ihrer gebührenden Classen ordentlich eingetheilt. Erste Ausgabe Leipzig, 1762, gr. 8. Zweite Ausgabe 1764. Dritte Ausgabe 1763. Vierte Ausgabe 1770. Fünfte Ausgabe 1777. Sechste Ausgabe 1780. Zusammen 172 Seiten. **Reumann** (Christoph August) D. u. Prof. der Theologie zu Göttingen; *Conspicius republicae harmonicae* Hannover, 1763. 8. Eigenh. Hs. Im 5ten Kapitel von C. 267 — 72

wird die Historia liter. der Russl in 2 4 abgehandelt.

Stockhausen (Johann Christoph) Superintendent und Consistorialrath zu Danzig, geb. 1721; Kräftiges Auswurf einer ausgezeichneten Bibliothek, für den Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften. Vierte vermehrte Aufl. Berlin, 1771. 8. Das achte Stadttheiden handelt von Seite 255 — 271. von der Russl. Die zweite Aufl. war vom Jahr 1753 die Zeit der ersten ist aber nicht bekannt. Der Verfasser starb zu Danzig 1783.

A complete Catalogue of modern Books published from the Beginning of this Century, to the present time. With the prices affixed. London, 1766 gr 2 30 Seiten. The London Catalogue etc. 1773. II. 3.

Edeling (Christoph Daniel) seit 1781 Professor der Geschichte und griechischen Sprache am Johanneo in Hamburg, geb. zu Wismar im hildesheimischen 1741; Versuch einer ausgezeichneten musikalischen Bibliothek, mit Rücksicht auf Herrn Stockhausen und Weichselberg abgefaßt. In den Unterhaltungen, Hamburg, 1770.

Thomas (Christian Gottfried) ein Candidat der Rechte zu Wismar; Poetische Beyträge zur Geschichte der Russl, musikalischen Literatur und gemeinem Vortzen, bestehend vorzüglich in der Einrichtung drey öffentlichen allgemeinen und dritten Verlage musikalischer Manuscripte, zum Vortheil der Herren Verfasser und Käufer; wie auch in andern literarischen Abhandlungen, die Russl betreffend. Erste Sammlung. Leipzig, im Verlag des Verfassers, 1778. 4.

64 Seiten. Außer dieser ersten Sammlung ist nichts weiter erschienen, und selbst der damals eingerichtete Manuscripten - Verlag schon seit mehreren Jahren eingegangen. Der Inhalt dieser Sammlung betrifft in 3 Theilen den Notenverlag überhaupt, sodann die besondern Wünsche der Verfasser, Verleger, Commissionaire und Instrumentenmacher.

Wenker (Johann Sigmund), Doctor der Rechte und Advocat in Altdorf; Literatus der Russl, oder Anleitung zur Kenntniß der wichtigsten musikalischen Bücher. Nürnberg, 1783. 8. 56 S. — Beyträge zur Literatur der Russl. Ebenfalls 1785. 8. 116 Seiten. Ist sehr mangelhaft, und der Verf. hat nicht einmal die Quellen benutzet, die er doch anzeigt, folglich nachschreiblich gekannt haben muß.

Wiesel (Johann Georg) Hofrath zu Erlangen; Das gelehrte Venedigland, oder Lexicon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller. Aufgesungen von G. Christoph Gumbertgen, Professor der Gelehrten - Geschichte zu Erlangen, fortgesetzt von G. Die vierte, durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe kam in den Jahren 1783 — 84 in 4 Octavbänden heraus. Dieser Ausgabe folgten in den Jahren 1786 — 87 und 88 noch 3 Bände als Nachtrag, nebst einem besondern Verzeichniß anonymischer Schriftsteller. Es regte sich auch dem Titel dieses Werks von selbst, daß nur jetzt lebende, und nur deutsche musikalische Schriftsteller darin bezeichnet seyn können.

II. Nachrichten von Tonkünstlern.

Dani (Antonio Francesco) aus Florenz, ein praktischer Musiker und Componist; *Dialoghi della Musica*. Venedig, 1544. Ein äußerst seltenes Werk. Burney will es in der Bibliothek des P. Marcini gesehen haben; ich finde es aber unter den verzeichneten Büchern, der bey jedem Theile der Storia angehängt sind, nicht bemerkt.

Nach Burney's Nachricht steht jetzt eine List von 17 damals in Venedig lebenden Componisten, darunter 7 Niederländer sind. Von den meisten werden Compositionen beygebracht. Der Dialog tritt zwischen 4 Sängern, Violen, Feste, Orgeln und Continuo gehalten. Im zweyten Dialog kommen auch Instrumente zu den

Sämann. Nun, ruft Doni aus, daß sich die Componisten vor ihm sehr wundern würden, wenn sie wieder in die Welt kommen, und seine vollkommenen Musik hören sollten. Heinrich Isaac, nur Arrigo Tedesco genannt, der ehemals für einen Meister gehalten worden sey, werde jetzt kaum für einen Schüler gelten können. — Nach Walther ist Doni zu Brüssel 1574 im September, erst ungefähr 33 Jahr alt, gestorben.

Garzani (Tomaso) ein Canonicus regularis Lateranensis, geb. zu Baginacchello im Kirchenstaat 1549; *La Piana universale decursa la Professione del mondo*, Vener. 1589. und 1631. Der stey und vierfache Discurs handelt: *de Musica, costis Cantori, como Suenatori, ed in particolare di Pifferi*. Deutsche Uebersetzung, Frankfurt, 1719. fol. Starb zu Neapoli 1639.

Böcking (Heinrich) (den man meistens *Buerlinger* geschrieben findet) ein Superintendent zu Goslar, der aber nachher noch andere geistliche Ämter an andern Orten bekleidete, geboren zu Hannover 1545; *Oratio de Musica, continens duplicem Catalogum Musicorum ecclesiasticorum et profanorum*, Magdeburg. 1596. 4. Diese Rede ist bey Einführung des damaligen geistlichen Cantors Sebastiani Wagners gehalten, und erst einige Jahre nachher gedruckt worden. Sie hat drey Abschnitte oder Membra, deren Inhalt folgender ist: 1. de nomine, definitione et partitione Musicae. 2. de origine et vetustate ejusdem. 3. de illius eminentia et utilitate. Die Hauptsache dieser Rede ist der doppelte Catalogus Musicorum, welcher im zweyten Abschnitt oder Membro enthalten ist. Er begreift geistliche und weltliche Musiker in sich. Unter die ersten werden gerechnet: 1) *Israhel*, 2) *Osiris* rex Aegyptiorum (Musici insignis testis Diodoro Siculo.). Der Erkmelster des Osiris soll der Patriarch Joseph gewesen seyn, welchen die Egyptier nachher Mercurium Trismegistum nannten. Höfere Gleich-

tungen des Bers. sind folgende: *mercurius quidem a merelibus, quod frumentum venderet; Trismegistus, h. e. ter maximum, quod edoctus-tus Deorum, summus philosophus et Musicus admirandus; Horum etiam ab eorum interpretationem vocantur*, 3) *Mosus*. 4) *Maria*, Isror Mosi. 5) *Israhel*. 6) *Delvera* et *Rurac*. 7) *Cidena*, 8) *Israhel*, filia, 9) *David*, 10) *Cantors* et *pauis Davidis*, soll. *Asaph, Eban, Amos* et *Israhel*, 11) *Salomon*, 12) *Israhel*, 13) *Eliseus*, Prophetas. 14) *Nabachodonosor magnus*, 15) *Trovis* in candente camino. 16) *Israhel*, 17) *Gregorius Magnus*, Episcoporum romanorum penultimus, a quo Cantus Gregorianus in ecclesia nomen suum accepit. 18) *Guida Arrelius*, qui clepsit in Italia circa A. C. 1028. sub Conrado II. Romanorum, et Ruperto Francorum Regibus. Nach sagt der Verfasser von Guido: *Hic ignotus cantus brevis-sima omnium via potius docebat, omnia ed variis instrumenta Musica-rum applicans, ut Sigebertus in Chronico et Volmerranus lib. XXI. annotatur*. Da eodem die *Crantius* lib. 4. cap. 13. *Metropolis scribit: Guida insignis Musicus, Henrici III. Romanorum temporibus, per omnes Italicae regionis praefectus, corruptam et adheueram Musicam emendavit, et per flexuras articulorum in manibus cantum discerneret dequit*, 19) *Robertus*, Canonicus Episcopus, qui canendi modum in corde mellaculum reddidit, sub Gregorio V. Pontifice, et Roberto Gallorum rege, Magni Rogerii filio, et Platina tradit. 20) *Isaacus Ferrandus*, qui, licet coecus, Musicus tamen insignis fuit. 21) *D. Marrianus Lutherus*, qui Psalmos scripsit, adhibitis concinnis melodis. Unter die weltlichen Musiker werden vom Verf. folgende gerechnet: 1) *Asaph*, 2) *Huius filii Philomachus* et *Linar*, 3) *Orpheus*, 4) *Pan*, pastorum Deus, 5) *Timotheus*, Theophrasti filius, qui Alexandri M. temporibus floruit, atque decimam et

undecimam chordam lyrae addidit, et antiquam musicam in meliorem modum mutavit. Decessit anno actatis 99. cum scriptis de Musicae libris XVII. teste Saída. Hic duplicem exegit mercedem ab illis, quos ab illis magistris male instructos accipiebat, quod hi prius dedocendi, quem erudiendi essent; 2. rudioribus vero et ignavis simplicem postularit mercedem. 6.) *Sensor*, rubicem egregius in bello Trojano, teste Homero. 7.) *Alexander Magnus*, qui in Achillis lyra sacrum virorum laudes celebrare consuevit. Vide Plutarchum in vita Alexandri M. et Dioscorum Siculorum. 8.) *Socrates*, qui in senectute Musicum dicitur. 9.) *Nero*, Imperator Romanorum qui citharoedus excellens fuit, et hinc moriens dixit: Nil immortales, quantum ego artifex pareol Vid. Xiphilinus in vita Neronis. 10.) *Arius*, Melibomaeus, qui citharoedus fuit insignis et Poeta lyricus, qui primus dithyrambos invenisse creditur. Der Herr. legte zuletzt seine geistlichenämter nieder, und lebte als Privatmann in seiner Vaterstadt Hannever, wo er am 30. December, 1606 starb.

Prosopius (Lucius Domitius) ein Neapolitaner, und Conterpo gebürtig; *Rerum memorabilium, insignium sen-sentiarum, historiarum, miraculorum, Apophibegmarum, exemplorum, fac-tuarum etc. Libri VII.* Frankfurt, 1600. 4to. 8. Das 17. Capitel des vierten Buchs betrifft Musik und Wasser.

Blancaeus (Josephus) ein Jesuit, und Prof. der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Chronologia celeberrimorum Mathematicorum* Bologna, 1615. 4. Enthält auch einige wenige Nachrichten von Musikern. Starb 1624.

Machioli (Romano) von Rom; *Musica usque ad ariffoles.* in Vened. 1617. 161. In seiner Vorrede thut der Verf. fast aller großen Meister in der Musik Erwähnung, die zu seiner Zeit in Italien gelebt haben. Erst enthält das Werk sich alle-hand künstliche Zugen, Canones

und so weiter, aber nichts Specu-sches.

De Naemen en Woonplaatsen van de Ko-sters, Voornamers, Kleinkunst en Organisten van de kerk in de gebieden Van Amstredam bey B. Mourik. 1767. (Bokhandel der geleerde Waa-sen.) 8. 104. April, 1767.

Mure (Christoph Gottlieb von) Baug-amtmann zu Nürnberg, geb. das. 1733; *Journal zur Kunstgeschich-te und zur allgemeinen Litteratur:* Nürnberg, 1775 — 83. 12 Bde. 8. Im zweyten Theil von 1776. Seite 2 — 23. sieht ein Entwurf eines Verzeichnisses der besten jetztlebenden Tonkünstler in Europa, und ebenfalls S. 29. musikalische Schriftsteller.

Musci (Johann Georg) Hofrath und Professor zu Erlangen; *Deutsches Künstler-Lexicon, oder Verzeich-niß der jetzt lebenden deutschen Künstler.* Rego, 1778. 8. 246. S. Zweyter Theil, welcher Zusätze und Berichtigung des ersten enthält, ebendas. 1789. 8. 444 Seiten. Nur Componisten, Sänger und Spieler werden in diesem Verzeichnisse auf-geführt. Die mus. Schriftsteller ha-ben ihren Platz im gelehrten Deutsch-land erhalten.

Louise de Balgremain; Almanach mu-sical pour les années 1781, 1782 et 1783. 4 Parties in 12. A Paris. Sieht für jedes Jahr Nachrichten von musikalischen Personen, Concerten, Opern, theoretischen und praktischen Werken, neuen Erfindungen, Musi-kalbüchern, Musikopisten, Musik-Druckereyen, Instrumentmachern und Instrumentalinnern. f. Loure. Encyclop. Mai 1783. p. 540.

Tiraboschi (G.) *Notizie de Pittori scultori, incisori ed architetti nati degli Stati del Sgr. Duca di Modena, con un appendice de professori di Mu-sica.* 4. 1786.

Musikalischer Almanach für Deutsch-land auf das Jahr 1782. Regio-burg Schmidt. 8. 14 Bogen. — *Mus. Alm.* auf das Jahr 1783. Ebend. 8. 14 Bogen. *Mus.* — *Alm.* auf das Jahr 1784. Ebend. 8. 18 Bogen.

Mus. Alm. auf das Jahr 1739. Obgleich der Hauptzweck dieses Almanachs auf die Kenntniß musikalischer Werke und Personen in Deutschland geht, und aus dieser Ursache bisher gehet, so enthält er doch auch mehrere historische und kritische Abhandlungen über Musik und musikalische Gegenstände, die zum Theil an ihren Orten besonders ausgezeichnet sind.

Musikalischer Almanach auf das Jahr 1732. München 8. Die Charakteristik der in diesem Almanach vorkommenden Componisten, Sänger und Spieler ist oberflächlich, und besteht größtentheils aus muskwilligen Dichtereyen. Musikalische Sachkenntniß mangelt dem Verf. gänzlich. Die Verzeichnung kam unter dem Titel: Musikalischer und Künstler - Al-

manach auf das Jahr 1733. 8. Ebnepolis, heraus, worin auch Maler und andere bildende Künstler charakterisirt werden. Die zweite und letzte Fortsetzung erschien unter dem Titel: Musikalischer Almanach auf das Jahr 1734. 8. unter dem angeführten Druckorte Bresburg. Noch dieses Jahrs gel. Deutschland soll Herr Josephus Junker zu Kirchberg im hohenlochschen der Verfasser dieses Almanachs seyn.

Sichtbare und unsichtbare Sonnen- und Mondfinsternisse, die sich zwar um musikalischen Landbuch oder Musikalmach für das Jahr 1732. befinden, aber nicht angezeigt sind. München 8. (Berl.) 1732. Enthält einige Anmerkungen und Verichtigungen zum ersten Theil des vorher angeführten Almanachs.

III. Nachrichten von musikalischen Gesellschaften.

Fornari (Matteo): *Narratione istorica della Capella Pontificia.* (Martini Saggio fondam. di Contr. p. 64. n. Von diesem Werke finde ich außer in der angeführten Quelle sonst nirgends einige Nachricht. Es scheint übrigens eben so wie das Werk des Martini aus Lebensbeschreibungen der berühmtesten päpstl. Capellmeister zu bestehen; denn in der angeführten Note beyhm Martini ist die Rede von *Cristoforo Morano*, dessen Rückficht in sein Vaterland Savona im Jahr 1540 mit dem Zeugniß des Fornari bewiesen wird. Aus dem Mangel aller Nachrichten von diesem Werke läßt sich sowohl auf die Geltendheit als auf das hohe Alter desselben schließen, und ich vermuthete, daß es, wenn es nicht etwa bloß geschriebene Nachrichten enthält, in die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehören muß.

Ausführliche Nachricht von der Societät der musikalischen Wissenschaften in Deutschland, vom Jahre 1733, ihrem Anfange, bis zu Ende des 1743ten Jahres. In Miegiers musikalischen Bibliothek B. 3. S. 345 — 362. Sowohl die

Gesetz als ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft sind in dieser Nachricht enthalten.

Nachricht von der Societät der musikal. Wissenschaften in Deutschland von dem Jahre 1746 — 52. In Miegiers Bibl. B. 4. S. 103 — 129. Ist eine Fortsetzung der vorhergehenden Nachricht.

Wolf (Ab. Friedrich): geheimer Registrator in Berlin; Einwurf einer ausführlichen Nachricht von der musikalischen Gesellschaft zu Berlin. In Marpurgs bist. krit. Beytr. B. 1. S. 385 — 413. vom J. 1754.

Nachricht von der ehemaligen musikalischen Gilde in Heidebrand. In Marpurgs bist. krit. Beytr. B. 2. p. 1 — 15. vom Jahre 1756.

An Account of the Institution and Progress of the Academy of ancient Music London, 1772. 8.

Oronze (P. Abbé) Chapelain du Roi zu Paris; *Histoire ecclésiastique de la Cour de France.* 1776. Enthält die Geschichte der Capelle und der Musik des Königs von Frankreich.

IV. Nachrichten von musikalischen Werten.

Peleiche (Johann Carl Conrad) Doct. der Rechte und Professor zu Stettin, geb. zu Berlin 1722; Historische Nachricht von den akademischen Wärdern in der Musse und öffentlichen musikalischen Akademien und Gesellschaften. Berlin, 1752. 8. 52 Seiten.

Mauschian (Johann) Legationsrath zu

V. Von den besondern Rechten einiger Musiker:

Scheid (Johann Friedrich) aus Frankfurt am Mayn; *Dissertatio inauguralis de iure in Musicis singulari*, Germ. Dienste und Obrigkeit der Spielkunst, *Rapportsdienst Comitatui annexo etc.* Straßburg, 1719. 4. 7 Bogen. Die Dissert. hat drey Sectionen folgenden Inhalts: *Secl. I.* De iuris huius originibus et renou. *Secl. II.* De extensione huius iuris, tam quoad personas illi subiectas, quam quoad eandem terminos, annexa similibus juriis enumeratione. *Secl. III.* De exercitio et fructibus huius iuris. Den Beschluß machen einige alte Urkunden. Von der nähern Beschaffenheit dieses Rechts über die Spielleute s. *Matthesians Crit. mus. Tom. II. pag. 341.* und *Walthera leg. unter dem Artikel: Pfeiffentag*, welcher aus der neuesten *Crit. mus.* genommen ist.

Supper (Johann Daniel) D. zu Leipzig; *Programma de Musica instrumentalium tempore lustris publicis prohibita, quo lectiones hiemales incipiant publicae incipiant etc.* Leipzig, 1727. 4. 1 Bogen. Der Verf. behauptet, es sey ganz recht, daß der einer Vandräuer sowohl geistliche als weltliche Kunst verboten werde. Die Kirche hat ein Vandräuer allerdings, ein solches Verbot zu geben; ob es aber recht und billig sey, eine ansehnliche Menschenclasse dadurch auf lange Zeit außer Nahrung zu setzen, ist eine andere Frage. Daß inder-

Hamburg; Vortrag zu dem Herrn Professor Peleiche historischem Nachricht von den akademischen Wärdern in der Musse. In den hamburgischen Nachrichten aus dem Reich der Gelehrsamkeit, und auch diesen in Harpurgs historischen kritischen Vorträgen Band 4. Seite 407 — 419.

sondere auch Kirchenmusik mit unter solchen Wärdern begriffen ist, kommt bloß von dem falschen Begriff her, nach welchem man sich unter Musik stets etwas Lustiges denkt, und gar keinen Unterschied unter Kunst und Vandalismus zu machen weiß.

Abhandlung von den Trompetern, ihren Rechten und Vorzügen zu allen Zeiten, insbesondere der Unsicherheit, woher es kommen, daß sich ihnen allererst in dem Reichsabschied d. v. 1548. unanständig und handwerksmäßig erklärt zu seyn kürzten. In den Abhandl. der preßenden Gesellschaft zu Halle, Vte Probe, dritte Abtheil. S. 409 — 446.

Abhandlung von den Trompetern, und ihren besondern Rechten, in Ansehung der Erkennung ihrer Kunst, in welcher allerhand, hiehero denen wenigsten bekannt gewesne Gewohnheiten der Trompeter entdeckt, und rechtlich untersucht, auch verschiedene Beylagen angehängt werden. In dem Fortsetz. zur Gelehrf. nöthigen Sammlungen der preßenden Gesellsch. zu Halle 1741. 2. Theil IV. n. III.

Trost (Joh. Caspar) der jüngere; *De iuribus et Privilegiis Musicorum*. In seiner Beschreibung der wissenschaftlichen Regel einer er selbst diese Schrift, wo von den Rechten der Regelmacher die Rede ist; sie muß folglich wahrscheinlich gedruckt seyn. Wenn aber und wo, ist nirgends zu finden.

Dritter Abschnitt.

Musikalische Lexica, worin hauptsächlich Kunstwörter erklärt, nebenher aber auch historisch - biographische Nachrichten von den Tonkünstlern alter und neuer Zeiten beigebracht werden.

Tiedor (Joannes) Ober - Capellan und Kantor des Königs in Berlin, nachher Doctor beider Rechte und Canonikus zu Witten in Brandenburg; er ist unstreitig der erste Verfasser eines eigentlich musikalischen Wörterbuchs, unter dem Titel: *Terminorum Musice Diffinitorium*, so wie dass sein Werk eben so unstreitig die erste gedruckte musikalische Schrift überhaupt ist. Die Zeit in welcher Johann Tiedor gelebt hat, ist nicht genau zu bestimmen. Die Nachrichten von ihm sind außerordentlich spärlich anzutreffen; und das wenigste, was man von ihm findet, ist aus Swerin's Achen, bely. genommen, worin gesagt wird, daß Tiedor aus Witten gehörig war, zuerst des König Ferdinand von Neapel Ober - Capellan und Capellmeister wurde, nachher aber in seinem Geburtsort als Doctor der Rechte und Canonikus gelebt hat. Man sieht hieraus wenigstens so viel, daß er ins Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gehört. — Sein Wörterbuch ist lange Jahre hindurch völlig unbekannt, und fast wie verloren gewesen. Von den vielen Geschichtschreibern der Buchdruckerkunst und der ältesten gedruckten Werke findet man nicht die mindeste Nachricht davon. Unsere besten mus. Bücherkenner u. Sammler, J. B. Bonini, Barlino, Desreignat u. schienen es gar nicht zu kennen zu haben. Beym Caspe findet man zwar den Namen des Verf. angegeben, aber nicht sein Wörterbuch, sondern andere noch jetzt in

Ms. vorhandene Werke von ihm. Selbst der Pat. Martini in Bologna kannte es nur in einer Abschrift, wie sich unter andere Abschriften von Tiedor's ungedruckten Werken verlairen hatte. Doney fand endlich ein gedrucktes Exemplar auf der königl. Bibliothek zu Paris, und wie war noch früher eines auf der herz. Bibl. zu Gotha in die Hände gekommen. Weder Dreyer noch Dreyer ist aber darauf angelegt. Doney sagt zwar (J. Hist. of Mus. Vol. II. pag. 458.) es sey im Jahr 1474 in Neapel gedruckt worden; wenn aber sein Exemplar mit dem, welches vor mir liegt, einerley Ausgabe ist, so weiß ich nicht, aus welchen Umständen er beides so genau und sicher hat bestimmen können. Das Werk ist allerdings mit ungemein scharfen und feinen Lettern, aber nach alter Art mit sehr vielen Abbrücheln gedruckt. Daß ein solches Wörterbuch, worin die Kunstwörter, deren man sich mehrere Jahrhunderte des Mittelalters hindurch bediente, erklärt werden, für den mus. Geschichtsforscher hauptsächlich von großer Wichtigkeit seyn muß, ist einleuchtend. Da nun das Werkchen außerordentlich selten ist, und nur wenige Bogen einnimmt, so glaube ich manchem mus. Literaten einen angenehmen Dienst zu erwiesen, wenn ich es hier ganz eindrücke, und dadurch unsere mus. Literatur mit einer großen, nehmlich aber auch nicht unächtigen Seltenheit bereichere.

Terminorum Musice Diffinitorium.

Joannis Tiedoris: ad Illustrissimum Virginem et Dominum D. Beatrixem de Aragonia: Diffinitorium Musice foeliciter incipit:
Fructuosissime Virginei et Illustrissimae

dominae D. Beatrixis de Aragonia: Serenissimi principis divi Ferdinandi dei gratia regis Siciliae hierusalem; et Hungariae probissimae filiae: Joannes Tiedoris: eorum qui Musi-

eam proſtitentur infimus voluntari-
am ac perpetuam ſervitutem. Moris
eſt cujſlibet ſcienciae praecepto-
ribus inclita virgo; dum ingeniorum
ſuorum exercitia literis amandant;
aut ea viris illuſtribus ac claris diri-
gere mulieribus. Cujus proſeſſo
modicum arbitror; Vel ut eorum
opera majorem habeant auctorita-
tem; vel ut ipſorum animos; qui
multum illis prodeſſe poſſunt quod
proprium victoris eſt, ſibi concill-
ent. Ego autem enitens totum (non
adulteſcentulorum more: ſed ſtabi-
litate et conſtantia) benevolentiam
captare: tibi ſemper et prae omni-
bus morem gerere cupio. Quod
mihi proſuturum hand modicum ex-
peſto: ſi tibi ipſa perſuadeas et plu-
rimum debere: a quo plurimum
diligere. Quomobrem artis libera-
liſſimae ac inter mathematicas ho-
neſtiſſimae; videlicet divinae muſi-
cae ſtudioſas: nunc a ſubſtantia;
nunc ab accidenti ſuas diſſimiles ter-
minos uſiſſimum exiſtentes quib-
us lareſſeſſis de ea aſſuri ſeciliſ
et naturam ejus et ſuarum partium
comprehendant praefens opusculum
quod rationabiliter diſſultorum
muſicae dicitur: ad honorem totae
uſiſtrodinae uedidi ueditioneque tibi
mulierum clariſſimae dirigendum
conſui. conſidens id pergratum fore
tibi: quae a poematibus oratoris
muneribus et aliis artibus bonis in
quibus quod pulcherrimum extel-
la prudentiſſime ſecedens animi
recreandi contemplatione ad hanc

artem iocundiffimam te conſere non
modo deductionem in omni ſuo
genere per alias more principum
Perſium atque medorum; ſed
etiam per te ipſam aſſumens. Quo
praefantiffimum accedit noſtrae ſa-
cultatis decus, ſi quam formoſiſſi-
mam quam illuſtriſſimam quam ſon-
tibus honeſti habundantiſſimae re-
ſeſſeſt; quae denique omnium ſo-
minarum et ſuae aetatis et praeto-
ritorum et futurorum temporum ab
omni parte beatiſſimam cuncti praed-
dicant ei ſtudere digeatur. Arquĩ
reſis proles ſi in ipſo opusculo ali-
quid imperfectum quod te quam
perſeſſiſſimam audeo dicere non de-
ceat tui perſeſſiſſimi viderint occu-
li: parce precor. Nam ut perclare
Virgilius cecinit) Non omnia poſſu-
mus omnes. Unde quum diſerſis
naturaliter gaudens, non unita arte
contentos, plurimum opugulationem
attingere ſeius etiam diſcretio no-
vit. Indies animo ſerventi peruen-
dam, non mirum ſi in quolibet adeo
perſeſſus non eradam; ut illos qui
ſingulariter in ſingulis artibus ope-
ram et curam efficaciffime ponunt
vincere poſſim. Tamen ſi in theoa-
rica muſicae per ſer et praei omnes
noſtri temporis cantores excedas
aut excedas ab aliquo: tuas cetero-
rumque in ipſa arte perſeſſiſſimo-
rum perſpicientiae diſcutiendum re-
linquo. Se ipſam etenim (ut pru-
dentibus placet) laudare vaniſſimū
tuperare ſtultū.

Diſſinitiones Terminorum Muſicalium: et primo per A. Incipientium Capitulum I.

A eſt clavis locorum ac et uniusque
alamire.

Acutus clavis acutus loca et acutae vo-
ces ſunt illae et illae: quae in manu
ab alamire inferiori incluſive et us-
que ad alamire ſuperius excluſive
continetur.

Alamire eſt locus cujus clavis eſt *a*:
et in qua tres voces. *S*, *la* et
re cantantur. Et ipſam eſt duplex,
acutum et ſupracutum.

Alamire acutum eſt linea cujus clavis
etiam *a*, et in qua tres voces. *S*, *la*
mi et *re* cantantur. *la* per naturam
ex loco eſt. *mi* per bmoſſe ex lo-
co ſunt gravi, et *re* per bduam
ex loco gſol *re* ut gravi.

A la mire ſupracutum eſt ſpaciū
cujus clavis etiam *a*, et in quo tres
voces. *la* *mi* et *re* cantantur. *la* per
naturam ex loco e ſol ſunt. *mi* per
bmoſſe ex loco *f* ſunt acuto. et *re*

per bdurum ex loco g sol re ut acuto.

Alteratio est proprii valoris alicujus notae duplicatio.

Ambitus est toni debitus ascensus et descensus.

Aposome est major pars toni: quae semitonium majus vulgariter dicitur.

A. rest est spatium cujus clavis est a. et

in quo unica vox. S. re canitur per bdurum ex loco f ut.

Armonia est amenitas quedam ex convenienti sono causata.

Arfis est vocum elevatio.

Augmentatio est ad aliquam notam dimidiaie partis, sui valoris proprii additio.

Per B. Capitulum Secundum.

B. est clavis locorum bmi et utriusque bsabmi. Et est duplex, videlicet quadrum et rotundum.

b quadrum est clavis locorum bmi et utriusque bsabmi; designans ibi per b quadrum mi canendum esse.

B. rotundum est clavis utriusque bsabmi, designans ibi per b molle fa canendum esse.

B durum est proprietates: per quam in omni loco cujus clavis etiam g: ut canitur, et ex illo caeterae voces deducuntur.

Bsabmi est locus cujus una clavis est b. rotundum - altera b quadrum - et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur. Et est duplex, S. acutum et superacutum.

Bsabmi acutum est spatium cujus una clavis etiam b rotundum altera b quadrum et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur fa per b molle ex loco fiat gravi et mi per bdurum ex loco g solent gravi.

Bsabmi superacutum est linea: cujus una clavis etiam b. rotundum altera b quadrum. Et in qua duae voces. S. fa et mi canuntur. fa per b molle ex loco fiat. et mi per bdurum ex loco g solent acuto.

Bmi est linea cujus clavis b quadrum etiam in qua mi canitur per bdurum ex loco f ut.

Brevis est nota in tempore perfecto valoris trium semibrevis. Et in imperfecto duarum.

Per C. Capitulum Tercium.

C est clavis locorum cfaur. cfolfaut. et cfolsa.

Canon est regula voluntatem compositionis sub obscuritate quadam ostendens.

Canilena est cantus parvus: cui verba cujuslibet materiae sed frequentius amatoriae supponuntur.

Cantor est qui cantum voce modulatur.

Cantus est multitudo ex unisonis constituta: qui aut simplex aut compositus est.

Cantus simplex est ille qui sine ulla relatione simpliciter constituitur et hic est planus aut figuratus.

Cantus simplex planus est qui simplicibus notis incerti valoris simpliciter est constitutus, cujusmodi est gregorianus.

Cantus simplex figuratus est qui figuris notarum certis valoris simpliciter efficitur.

Cantus compositus est ille qui per re-

lationum notarum utriusque partis ad alteram multipliciter est aeditus: qui resacta vulgariter appellatur.

Cantus per medium est ille in quo duae notae sicut per proportionem duplicam uni commensurantur.

Cantus ut jacet dicitur: qui plane sine ulla diminutione canitur.

Cfaur est spatium cujus clavis est c. et in quo duae voces S. fa et ut canuntur. fa per bdurum ex loco f ut, et ut per naturam: ex loco proprio.

Circulus est signum quantitatis temporalis: qui aut perfectus aut imperfectus est.

Circulus perfectus est signum temporis perfecti.

Circulus imperfectus est signum temporis imperfecti: qui ab aliquibus semicirculus dicitur.

Clavis est signum loci lineae vel spatii.

Clausula est cujuslibet partis cantus.

particula in fine cuius vel quies generalis vel perfectio reperitur.

Color est identitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad formam et valorem notarum et paularum suarum.

Coma est illud in quo tonus superat duo semitoniam minora.

Compositio est alicujus novi cantus aedior.

Concordantia est sonorum diversorum mixtura dulciter auribus conveniens. Et haec aut perfecta aut imperfecta est.

Concordantia perfecta est: quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri non potest. ut unisonus diapenthe sub et supra quantum vis diapason.

Concordantia imperfecta est quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri potest. ut dytonus semidytonus diapenthe cum tono et diapenthe cum semitonio sub et supra quantum vis diapason.

Coniuncta est dum fit de tonoregulari semitonium irregulare aut de semitonio regulari tonus irregularis. Vel sic.

Coniuncta est appositio b rotundi aut b quadri in loco irregulari.

Per D. Cap. Quartum.

D. est clavis locorum dsolre, dlasolre et dlasol.

Deductio est vocum de uno loco ad alium per aliquam proprietatem ordinatam ductio.

Diapason equivocum est ad tria, nam concordantiam, coniunctionem et proportionem significat. Pro primo sic diffinitur.

Diapason est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem perfecto diapenthe et diatesseron aut imperfecto diapenthe et tritono distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapason est coniunctio ex distantia perfecti diapenthe et diatesseron, aut imperfecti diapenthe et tritono constituta. Pro tercio sic.

Diapason est proportio quae major numerus ad minorem relatus illum in

Coniunctio est unius vocis post aliam continua iunctio.

Contrapunctus est cantus per positionem unius vocis contra aliam punctuatum effectus. Et hic duplex, S. simplex et diminutus.

Contrapunctus simplex est: dum nota vocis quae contra aliam ponitur est ejusdem valoris cum illa.

Contrapunctus diminutus est: dum plures notae contra unam per proportionem aequalitatis aut inaequalitatis ponuntur, qui a quibusdam floridus nominatur.

Contra tenor est pars illa cantus compositi, quae principaliter contra tenorem facta inferior est supremo altior autem aut aequalis aut etiam ipso tenore inferior.

Contra tenorista est ille qui contra tenorem canit.

Csolfa est spacium cuius clavis est c. et in quo duae voces S. sol et fa canuntur: sol per b molle ex loco ffaut acuto; et fa per bdurum ex loco gsolreut acuto.

Csolfaus est linea cuius clavis est c. et in qua tres voces, S. sol fa ut canuntur. sol per b molle ex loco ffaut gravi. fa per bdurum ex loco gsolreut gravi. et ut per naturam ex loco proprio.

se bis continet precise, ut duo ad unum, iiii. et ad. ii. Et hic adverte quam quotiescunque diapason per se invenitur: de perfecto intelligitur. Est. n. triplex, s. perfectum, imperfectum: et superfluum.

Diapason perfectum est illud quod constat ex quinque tonis et duobus semitonis, ut a mi de bmi usque ad mi de bsabmi acuto.

Diapason imperfectum est illud quod constat ex quatuor tonis et tribus semitonis, ut a mi de bmi: usque ad fa de bsabmi acuto.

Diapason superfluum est illud quod constat ex sex tonis et uno semitonio minori, ut a fa de bsabmi acuto: usque ad mi de bsabmi superacuto. et ista duo ultima discordantia sunt.

Diapente tria significat. s. concordantiam

tiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo autem significato sic diffinitur.

Diapente est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diapentaron et tono, aut tritono et semitono distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapente est conjunctio ex distantia diapentaron et toni, aut tritoni et semitoni constituta. Et pro tercio sic.

Diapente est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum et insuper ejus alteram partem aliquotam continet, ut sunt isti ad duo, sex ad quatuor. Nunc autem notandum est triplex esse diapenthe, I. perfectam, imperfectam et superfluum.

Diapente perfectum est illud; quod constat ex tribus tonis et uno semitono, ut a mi de clavi graviusque ad mi de b'solvi acuto.

Diapente imperfectum est illud quod constat ex duobus tonis et duobus semitonis, ut a mi de clavi graviusque ad fa de b'solvi acuto.

Diapente superfluum est illud quod constat ex tribus tonis et uno semitono majori, ut si fa in clavi acuto fingatur; et contra hoc mi in b'solvi superacuto ponatur. Et haec duo ultima diapenthe sunt discordantia, ubicunque vero diapenthe sine aliqua adjunctione ponitur; de perfecto intelligitur.

Diapente cum semitono equivocatur ad duo. Nam et concordantiam et conjunctionem designat. Unde pro primo significato sic diffinitur.

Diapente cum semitono est concordantia ex mixtura duarum vocum diapenthe et semitono abinvicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapente cum semitono est conjunctio ex distantia diapenthe et semitoni constituta.

Diapente cum tono duo significat, scilicet, concordantiam; et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapente cum tono est concordantia ex mixtura duarum vocum diapen-

the et tono distantium effecta. Et ita pro secundo sic.

Diapente cum tono est conjunctio ex distantia diapenthe et toni constituta.

Diapente cum semitono pro duplici significato accipitur, scilicet pro discordantia et conjunctione. Unde pro primo sic diffiniendum est.

Diapente cum semitono est discordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diapenthe et semitono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapente cum semitono est conjunctio ex distantia diapenthe et semitoni constituta.

Diapente cum tono equivocum est ad duo; ad discordantiam, S. et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapente cum tono est discordantia ex mixtura duarum vocum ab invicem diapenthe et tono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapente cum tono est conjunctio ex distantia diapenthe et toni constituta.

Diapentis idem est quod discordantia. *Diapentis* etiam res habet significata, S. concordantiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo significato sic diffinitur.

Diapentis est concordantia secundum quid ex mixtura duarum vocum ab invicem tono et semitono vel contra distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapentis est conjunctio ex distantia duarum tonorum cum semitono praeposito aut postposito vel interposito constituta. Et pro tercio sic.

Diapentis est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum continet et ejus insuper totam partem aliquotam, ut illi, ad III, et VIII, ad VI.

Diapentis idem est quod coma.

Diast est una pars toni in quinque divisi.

Diastasis est alicujus grossi cantus; minutum redactio.

Dyscatur est cantus ex diversis vocibus et notis certi valoris additus.

Discordantia est diversorum sonorum mixtura naturaliter aures offendens. *Dissonus* equivocus est ad duo. nam concordantiam et conjunctionem designat. Unde primo significato sic definitur.

Dissonus est concordia ex mixtura duorum vocum ab invicem distans tonis distantium effecta. Et pro secundo sic definitur.

Dissonus est conjunctio ex duorum tonorum distantia constituta.

Dissonus est unus aut plurium notarum ab illa seu ab illis cum qua vel cum quibus regulariter est annumeranda vel sunt annumerandae separatio.

Dissonus est linea cuius clavis est d, et in qua duae voces, s. la et sol canuntur, la per bmoile ex loco fletu acuto, et sol per bdurum: ex loco gloscent acuto.

Dissonus est spatium cuius clavis est d, et in quo tres voces, s. la sol et re canuntur, la per bmoile ex loco

fletu gravi, sol per bdurum ex loco gloscent gravi, et re per naturam ex loco clolfeut.

Dissonus est linea cuius clavis est d, et in qua duae voces, s. sol et re canuntur, sol per bdurum ex loco f ut: et re per naturam ex loco claut.

Dissonus est cantus duorum tantum partium relatione ad invicem compositus.

Dissonus idem est quod diapason. Unde secundum tria ejus significata instar diapason diffinitur.

Dissonus singulatus est proportio quae maior numerus ad minorem relatus: illum in se bis continet; et ejus insuper alteram partem aliquotam, ut V. ad. ii. et X. ad. iii.

Dissonus superpartiens est proportio quae maior numerus ad minorem relatus: illum in se bis continet, et insuper eius duas partes aliquotam unam facientes aliquotam, ut, VIII. ad. trin. et XII. ad V.

Per E. Capitulum V.

E est clavis utriusque clavi, et ala.

E est spatium: cuius clavis est e, et in quo unica vox, s. la canitur per bdurum, ex loco gloscent acuto.

E est locus, cuius clavis est e, et in quo duae voces, s. la et mi canuntur. Et est duplex, grave et acutum.

E est grave est spatium: cuius clavis est e, et in quo duae voces, s. la et mi canuntur, la per bdurum ex loco f ut, et mi per naturam ex loco claut.

E est acutum est linea: cuius clavis est e: et in qua duae voces, s. la et mi canuntur, la per bdurum, ex loco gloscent gravi et mi per naturam ex loco clolfeut.

E est idem est quod diapente. unde sicut diapente secundum tria ejus significata eam diffinitur.

E est tria significat, scilicet discordantiam conjunctionem et proportionem. Pro primo ejus significato sic diffinitur.

E est discordantia ex mixtura duorum vocum: tono ab invicem distantium effecta, pro secundo sic.

E est conjunctio ex distantia toni constituta, et pro tertio sic.

E est proportio quae maior numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet et ejus insuper octavam partem, ut sunt, IX. ad VIII. et XVIII. ad XVI.

E est idem est quod diapente. Hinc secundum tria ejus significata ut diapente diffinitur.

E est idem est quod armonia.

E est omnis pennis cantus ex aliquibus notis alterius confectio.

Per F. Capitulum VI.

F est clavis utriusque fletu.

F est quarta vox distans a tertia semitonio: et a quinta tono.

F est sol est mutatio quae fit in clolfeut, et in clolfe: ad descendendum

dum de bduro in bmoile.

F est ac mutatio quae fit in claut et in clolfeut, ad ascendendum a bduro in naturam et in utroque fletu ad ascendendum a natura in bmoile.

Fas est locus cuius clavis est f. et in quo duae voces, f. fa et ut canuntur, et est duplex, scilicet, grave et acutum.

Fasus grave est linea cuius clavis est f. et in quo duae voces, f. fa et ut canuntur, fa per naturam ex loco est, et ut per molle ex loco proprio.

Fasus acutum est spatium cuius clavis

Per G. Cap. VII.

G. est clavis ut.

G est clavis utriusque glosseut.

G est linea cuius clavis est G. et in qua unica vox, f. ut per bdurum ex loco proprio canitur.

Graves clavis gravis loca et graves voces sunt illae et illa quae in manu ab are inclusive usque ad alamine exclusive continentur.

Gravissimus locus est G ut, gravissima clavis et gravissima vox illius.

Glosseut est locus; cuius clavis est g. et in quatuor voces, f. sol re et ut

est f. et in quo duae voces, f. fa et ut canuntur, fa per naturam ex loco est, et ut per bmolle ex loco proprio.

Falla musica est cantus propter regularem manus traditionem additus. *Fuga* est identitas partium cantus quibus ad valorem, nomen, formam; et intendum quoddam locum notarum et paularum suarum.

canuntur. Quod quidem duplex est, f. grave et acutum. *Glosseut acutum* est linea, cuius clavis est g. et in qua tres voces, fa, sol re et ut canuntur; sol per naturam ex loco est, et ut per bmolle ex loco fit acuto, et ut per bdurum; ex loco glosseut acuto.

Glosseut grave est spatium; cuius clavis est g. et in quo tres voces, f. sol re et ut canuntur, sol per naturam ex loco est, re per bmolle ex loco fit gravi, et ut per bdurum ex loco proprio.

Per H. Capital. VIII.

Hymnus est laus dei cum cantico.

Hymnista est ille qui hymnos canit.

Per I. Cap. IX.

Imperfectio est verbae partis valoris totius notae aut partim ipsius abstrahio.

aut artificialiter soni causativum.

Insonans est debita cantus inchoatio. *Inhibitor* est cantus cum excellenti, quodam lexis pronuntiatus.

Instrumentum est corpus naturaliter

Per L. Cap. X.

La est sexta et ultima vox: tono distans a quinta.

et in diasol, ad ascendendum de bmoili in bdurum.

Lami est mutatio quae fit in utroque elami: ad ascendendum a bduro in naturam, et in utroque alamine a naturam in bmoili.

Ligatura est unius notae ad aliam iunctura.

Lima est minor pars toni; quam alii semitonium minus appellant.

Lave est mutatio quae fit in utroque alamine: ad ascendendum a natura in bdurum; et in diasolre ad ascendendum a bmoili in naturam.

Linca est locus tractu quodam designatus: quam alii regulam dicunt.

Locus est vocum situs.

Lafol est mutatio quae fit in diasolre

Longa est nota in modo minori perfectio valoris trium brevium, in imperfectio duorum.

Per M. Cap. XI.

Manus est brevis et utilis doctrina, ostendens copiose deductiones vocum musicae.

imperfectio duarum.

Melodia idem est quod armonia.

Maxima est nota in modo maiori perfecte valoris trium longarum, et in

Miser idem est quod armonia.

Melus idem est quod cantus.

Altera est adaequatio vocum quantum ad prononciationem.

Altera tercia vox; tunc distans a secunda et semitono a quarta.

Alia est motatio quae fit in utroque clavi; ad descendendum de natura in durum, et in utroque clamore; ad descendendum de molli in naturum.

Minus est nota valoris individui.

Alia est motatio quae fit in utroque clamore ad ascendendum a molli in durum.

Alia est cantus magnus; cui verba Kyrie, Etia certe, Patrem, Sanctus; et Agnus. Et interdum caeterae partes a pluribus canendas supponuntur, quae ab aliis officium dicuntur.

Modus est quantitas cantus ex certis longis maximam; aut brevibus longam respicientibus constituta. Est igitur duplex scilicet maior et minor.

Modus maior est quantitas cantus ex certis longis maximam respicientibus constituta; qui subdividitur. Nam alius est perfectus alius imperfectus.

Modus perfectus est dum tres longae pro una maxima numerantur.

Modus vero maior imperfectus est; dum duae tantum longae pro una maxima numerantur.

Modus minor est quantitas cantus ex certis brevibus longam respicientibus constituta. Qui etiam subdividitur. Nam alius est modus minor perfectus; alius imperfectus.

Modus minor perfectus est dum tres breves pro una numerantur.

Modus minor imperfectus est dum duae tantummodo breves pro una longa numerantur.

Modus est cantus medioeris; cui verba cujuscunque materiae sed frequen-

tius divinae supponuntur.

Multiplex proportionum genus est; quo maior numeros ad minorem relatus; illum in se plerumque semel continet. ut duo ad unum, tria ad unum, quatuor ad unum.

Multiplex superparticularis proportionum genus est; quo maior numeros ad minorem relatus; illum in se totum plus quam semel continet; et ejus insuper unam partem aliquotam, ut V. ad. II. VII. ad. III. novem ad quatuor.

Multiplex superpartiens proportionum genus est; quo maior numeros ad minorem relatus; illum in se plerumque semel continet. et eius insuper aliquas partes aliquotas facientes tamen unam partem aliquotam ut sunt octo ad tria, XI. ad IIII. et XIV. ad V.

Musica est modulandi peritia cantu sonoque consistens. Et haec triplex est, scilicet. Armonica, Organica, ac etiam Rithmica.

Musica armonica est illa; quae per vocem praeficator humanam.

Musica Organica; est illa quae fit in instrumentis statu sonum cantantibus.

Musica rithmica est illa quae fit per instrumenta veluti sonum reddentia.

Musici est qui perpenis ratione beneficio speculationis canendi officium assumit. Hinc differentiam inter medicum et cantorem quidam subtili metrorum serie posuit. Versus.

Muscorum et cantorum magna est differentia.

Illi sciunt ipsi dicunt quae componit musici.

Et qui dicit quod non sapit reputatur bestia.

Mutatio est unius vocis in aliam variatio.

Per N. Cap. XII.

Natura est proprietas per quam in omni loco cuius clavis est c. et cantatur. et ex illo caeterae voces deducuntur.

Nomen est cantus sine verborum fine verbis annexus.

Nota est signum vocis certi vel incerti valoris.

Per O. Cap. XIII.

Octava idem est quod diapason aut

dupla continuatio et concordantia.

Vnde secundum haec duo significata: eam ut diapason distingas.

Officium idem est quod *missa* secundum hispalos.

Per P. Cap. XIV.

Pausa est taciturnitatis signum: secundum quantitatem notae cui appropriatur fienda.

Perfectio equivocum est ad duo. Nam notae in sua perfectione permanentiam: et totius cantus aut particularis ipsius conclusionem designat. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Perfectio est, dum aequaliter notae maneat perfectae ostensio. Et pro secundo sic.

Perfectio est totius cantus aut particularis ipsius perfectionis cognitio.

Prolatio est quantitas cantus ex certis minimis semibrevis respicientibus constituta. Quae quidem duplex est. scilicet maior et minor.

Prolatio maior est: dum in aliquo cantu tres minime pro una semibrevis numerantur.

Prolatio minor est: dum in aliquo cantu duae cantum minime pro una semibrevis numerantur.

Pronuntiatio est venusta vocis emissio.

Proportio est duorum numerorum ad

invicem habitudo. Et haec est duplex. I. aequalitatis et inequalitatis.

Proportio aequalitatis est quae ex aequalibus numeris conficitur, ut duo ad duo, III. ad: III. et. III. ad III.

Proportio inequalitatis est quae ex aequalibus numeris fit. ut duo ad unum. III. ad duo. et caetera. Et hic adverte: quae in praesentis diffinitorio genera proportionum cum quibusdam speciebus suis diffinit. Si vero plures habere cupias: in proprio proportionali modice invenies illas.

Proprietas est propria quaedam vocum producendarum qualitas.

Punctus est signum augmentationis aut divisionis aut perfectionis. Et hoc si alicui notae adjungatur. Si vero in circulo aut semicirculo a parte dextra apertus ponatur: significat quae prolatio maior est. Et si in semicirculo ab inferiori parte apertus ponatur: notam generaliter fiendam in illa nota supra quam constituitur designat. Qui punctus organi vulgariter dicitur.

Per Q. Capitulum XV.

Quadrupla est proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se quater precise continet. ut IIII. ad unum. et octo ad duo.

Quadrupla sexquialtera est proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se quater continet. et eius insuper partem aliquotam. ut IX. ad. II. et XVIII. ad. IV.

Quadrupla superbi-partiens est proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se quater continet: et eius insuper duae partes ali-

quotas: unam facientes aliquotam. ut. XIII. ad tria. et. XXII. ad quinque.

Quartus est secundum quam quantitas sit cantus intelligitur.

Quarta idem est quod diatesseron canonico et concordantia. Hinc facienda haec duo significata sicut diatesseron diffinitur.

Quinta idem est quod diapente canonica et concordantia et conjunctionem importans. Igitur sicut diapenteque ad haec duo significata diffinitur.

Per R. Cap. XVI.

R: est secunda vox tono distans a prima totidem vero a tertia.

Radix est cuius aut plarium notarum cum maioribus: quas imperficiunt aut cum facili annumeratio.

Regula idem est quod linea.

Re la est materia quae fit in utroque alamire ad descendendum debet in naturam. et in diatone: ad descendendum de natura in b-moll.

Re sol est mutatio: quae fit in utroque alamine ad ascendendum de bquadro in bemolle.

Re fa idem est quod cantus compositus.

Re sol est mutatio quae fit in dfohre et in diasohre: et in utroque gfohre

reut ad descendendum de bemolli in naturam.

Re fa est cantus finis ut pertinet replicatio.

Re re est mutatio quae fit in utroque gfohreut, ad ascendendum a bemolli in bduum.

Per S. Cap. XVII.

Secunda equivocatur ad duo, scilicet ad discordantiam et conjunctionem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Secunda est discordantia ex mixtura duarum vocum tono vel semitonio ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Secunda est conjunctio ex distantia unius toni vel semitonii constituta.

Semibrevis est nota in prolatione maiori valoris trium minimarum et in minori duarum.

Semitonium duo significat, scilicet discordantiam et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Semitonium est discordantia ex mixtura duarum vocum: duabus aut tribus diebus ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Semitonium est conjunctio ex distantia duarum aut trium diebus constituta. Et ita collige duplex esse semitonium, scilicet majus et minus.

Semitonium majus est illud; quod ex tribus diebus constat, ut de mi in bfabmi; usque ad fa in eodem loco, quo a pluribus apothome seu semitonium distonicon appellatur.

Semitonium minus est illud; quod ex duobus diebus tantummodo constat, ut de mi in alamine usque ad fa in bfabmi, quod a Platone lima: ab aliis semitonium Enarmonicum appellatur. Est et aliud semitonium quod Chromaticum dicitur. Fit eodem dum canendo aliqua vox ad pulcritudinem pronuntiationis sustinetur. Quotiescunque vero semitonium per se scriptum invenitur, aut dicitur: minus esse intelligitur.

Semiditonus est equivocum ad duo, scilicet ad concordantiam et conjunctionem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Semiditonus est concordantia ex mix-

tura duarum vocum tono et semitonio ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Semiditonus est conjunctio ex distantia unius toni et semitonii constituta.

Semicirculus idem est quod circulus imperfectus.

Septima perfecta idem est quod diapente cum ditono.

Septima imperfecta idem est quod diapente cum semiditono.

Sesquialtera idem est quod diapente aut emollia proportio. Vnde secundum hoc significatum sicut illa diffinitur.

Sesquitercia idem est quod diatesserum aut epitritus proportio. Hinc insuper ipsorum quoad id significatum diffinienda est.

Sesquiquarta est proportio qua major numerus ad minorem relatus; illum in se totum continet et insuper eius quartam partem aliquotam, ut, V, ad, IIII, et X, ad XVIII.

Sexta perfecta idem est quod diapente cum tono.

Sexta imperfecta idem est quod diapente cum semitonio.

Siocopa est alicuius notae interposita maiore per partes divisio.

Sol est quiesca vox tono distans a quarta totidemque ab ultima.

Sol fa est mutatio quae fit in cfohreut et in cfohse, ad descendendum de bemolli in bduum.

Solfisatio est cantando vocum per sua nomina expressio.

Sol la est mutatio quae fit in diasohre et in diasol; ad descendendum de bduro in bemolle.

Sol re est mutatio quae fit in dfohre et in diasohre; ad descendendum de bduro in naturam, et in utroque gfohreut; ad ascendendum a natura in bemolle.

Solus est mutatio quae sit in utroque gloriatur: ad ascendendum a natura in bñorum, et in cōsistent: ad ascendendum de humili in naturam.

Sanitor est qui instrumento artificiali: sive organico sive rhythmico musica exercet.

Sensus est quicquid proprie et per se ab auditu percipitur.

Spacium est locus superius vel infra lineam relinquitur.

Stema est dimidium comatis.

Subduplex est proportio quae minor numerus ad majorem relatus: in illo bis precise continetur, ut unum ad duo.

Submultiplex proportionum genus est: quo minor numerus ad majorem relatus in illo multipliciter precise continetur ut unum ad duo, et, I, ad III.

Supercatus loca et supercatus voces sunt ille et illa: quae ab alamine su-

periori usque ad eia inclusit manu continentur.

Superbipartitus est proportio: quatuor numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet et infra per duas eius partes aliquotas audiver facientes aliquantam, ut, V, ad III.

Superparticularis proportionum genus est: quo maior numerus ad minorem relatus: illam in se totum continet: et ejus aliquam partem aliquotam, ut, III, ad II, et III, ad III.

Superpartiens proportionum genus est: quo maior numerus ad minorem relatus: illam in se totum continet, et ejus insuper aliquas partes aliquotas: unam facientes aliquantam, ut quinque ad tria, et, VII, ad V.

Suppositio est aliquorum corporum et voces loco notatum significatio introductio.

Supremum est illa pars cantus compositi: quae altitudine ceteris excedit.

Per T. Capit. XVIII.

T est littera quae per se ad aliquam partem cantus posita: tenorem indicatione significat, quae quidem si prima sit voci cognominis: quod Tisoris est: mihi non dedecori venit, quem et nomen domini ineffabile Tetragrammaton ab ea sumat exordium.

Tales est identitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad nomen locum et valorem notarum et paularum suarum.

Tempus est quantitas cantus ex certis semibrevis brevem respiciendibus constituta. Quod quidem duplex est, sc. perfectum et imperfectum.

Tempus perfectum est dum in aliquo cantu tres semibreves pro una brevi numerantur.

Tempus imperfectum est dum in aliquo cantu duae semibreves tantum pro una brevi numerantur.

Tenor est cujusque cantus compositi fundamentum relationis.

Tenorista est ille qui tenorem canit.

Tertia perfecta idem est quod ditonus.

Tertia imperfecta idem est quod semiditonus.

Typhus est vocum depositio.

Tonus equivalentum est ad quatuor. Nam significat conjunctionem, discordantiam, intonationem et tropum. Hinc pro primo significato sic dissinitur.

Tonus est conjunctio ex distantia quinque diebus constituta. Et pro secundo sic.

Tonus est concordantia ex mixtura duarum vocum quinque diebus ab invicem distantium effecta. Et pro tercio sic.

Tonus est cantus intonatio. Et pro quarto sic.

Tonus est tropus per quem omnis cantus debite componitur. Hujus autem significati octo sunt toni.

Tonus primus est ille: qui ex primis speciebus diatonicis et diatesseron formatus: potest a suo fine diatesseron ascendere ac ditonium descendere, qui ab antiquis autenticius primus appellatus est.

Tonus secundus est ille: qui ex primis speciebus diatonicis et diatesseron formatus: potest a suo fine diatesseron cum ditono aut cum semiditono ascendere: qui plagalis aut subplagalus aut collateralis autentici, Penthii ab antiquis dicitur.

Tonus tertius est ille: qui ex secundis speciebus diapente et diatessaron formatus: potest a suo fine diapason ascendere, ac ditonum vel semiditonum descendere, qui ab antiquis authenticus dicitur est appellatus.

Tonus quartus est ille: qui ex secundis speciebus diapente ac diatessaron formatus: potest a suo fine diapente cum ditono aut semiditono ascendere; ac diatessaron descendere, qui plagalis aut subplagalis aut collateralis authenticus dicitur ab antiquis dicitur.

Tonus quintus est ille qui dicitur ex tertia aut quarta specie diapente et tertia specie diatessaron formatus, et potest a suo fine diapason ascendere, ac ditonum vel semiditonum descendere, ac ditonum vel semiditonum descendere, qui ab antiquis authenticus tertius dicitur.

Tonus sextus est ille: qui ex tertia aut quarta specie diapente et tertia specie diatessaron formatus: potest a suo fine diapente cum ditono aut semiditono ascendere, ac diatessaron descendere; qui plagalis aut subplagalis aut collateralis authenticus tertius a musicis antiquis appellatus est.

Tonus septimus est: qui ex quarta specie diapente et prima specie diatessaron formatus: potest a suo fine diapason ascendere, ac ditonum vel semiditonum descendere; qui ab antiquis authenticus tertius dicitur.

Tonus octavus est ille: qui ex quarta specie diapente et prima specie diatessaron formatus: potest a suo fine diapente cum ditono aut semiditonum ascendere, ac diatessaron descendere; qui plagalis aut subplagalis aut collateralis authenticus tertius ab antiquis dicitur. Istorum autem tonorum alii sunt regulares: alii irregulares: alii mixti

alii commixti. alii perfecti: alii imperfecti, alii plusquamperfecti.

Tonus regularis est qui in loco sibi regulariter determinato finitur.

Tonus irregularis est: qui in alio loco quam in illo qui sibi regulariter est determinatus finem accipit.

Locus autem regularis primi et secundi toni est disolre,

Locus regularis tertii et quarti toni est clami grave.

Locus regularis quinti et sexti toni est flaut.

Locus vero regularis septimi et octavi est glolreut grave.

Cetera vero loci sunt irregularia.

Tonus mixtus est: qui si authenticus fuerit descensum sui plagalis, Si vero plagalis: ascensum sui authenticum attingit.

Tonus commixtus est ille: qui si authenticus fuerit: cum alio quam cum plagali suo. Si vero plagalis cum alio quam cum suo authentico miscetur.

Tonus perfectus est qui perfecte suum implet ambitum.

Tonus imperfectus est cuius ambitus non est perfectus.

Tonus plusquamperfectus est qui ultra suum ambitum si authenticus fuerit: ascendit Si vero plagalis: descendit.

Tripla est proportio: qua, major numeros ad minorem relatus: illum in se ter precise continetur triaad. I. et. VI. ad duo.

Triplum antiqui posuerunt partem illam compositi cantus quas superiori magis appropinquabat.

Trinonus duo significat, I. discordantiam et confusiohem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Trinonus est discordantia et mixtura duorum vocum tribus tonis ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Trinonus est consensio ex distantia trium tonorum constituta.

Per V. Capitulum XVIII.

Unisonus duo habet significata, scilicet, solum sonum et concordantiam. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Unisonus est elementum musicae. Namque ex unisonis cantus componitur omnia. Et tamen dicitur uni-

sonus quasi unus sonus, Pro secundo sic dissimilatur.

Primum est concordantia ex mixtura duorum vocum in uno et eodem loco positum effecta, quem dicunt fontem et originem omnium concordantiarum. Ex tunc dicitur unisonus; quasi unus id est simul sonans.

Præ est sonus naturaliter aut artificialiter prolatus.

Ut est prima vox tono distans a secunda.

Ut fa est mutatio quæ fit in choro in chloasæ ad descendendum de natura in bdomum, et in utroque statu ad descendendum de benelli in naturam.

Ut re est mutatio quæ fit in utroque glosore ad descendendum a bdomo in benolla.

Præ sol est mutatio quæ fit in utroque glosore ad descendendum de bdomo in naturam, et in chloasæ ad descendendum de natura in benolla.

Finis.

Joannis Tinctoris ad Divam Beatricem de Aragonia Peroratio.

Hoc opusculum dei gratia solutum tibi gloriosissima Diva Beatrix mea offert Joannes Tinctoria. Quod ut benigne suscipias; auctorisque favens humilissime precatur. Qui non solum id; sed quæ alia anima corporis ac fortissime bona; si supererem dono collata sunt; omnia tuo subministrat imperio. Quæ amplius exorant; ut talem qualem te fecit; cæterarum scilicet Domiparum perfectissimam perpetuo servare tuerique dignetur. Amen.

Pfeiferselders (Michael) ein Jesuit. geb. zu Simstorf im Stift Passau 1613; *Apparatus eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes et scientias* Nürnberg. 1670. 4. Das 59ste Capitel handelt de Musica, auch das 43ste und 44te etwas, und in dem angehängten Sylabo-onomastico, sive indice latino-germanico werden mus. Kunstwörter erklärt.

Kodi (Francesco) ein italiänischer Philosoph, Medicus und Dichter, geb. 1626. zu Reggio; *Bacce in Toscana*. Ein Gedicht, welches zu Florenz 1695 herausgegeben ist. Zu diesem Gedichte hat der Verfasser Anmerkungen gemacht, worin vieles von der Abstammung und Bedeutung musikalischer, damals in Italien gebräuchlicher Kunstwörter vorkommt. Seine Schriften sind zusammen unter dem Titel: *Opere di Franc. Kodi* zu Venedig 1712 in 3 Bänden herausgenommen. Ein viertes Band kam zu Florenz 1724 heraus, und ein fünfter wurde noch versprochen.

Murae (Aegidius) ein gelehrter Franzose. und Decanus zu S. Petri zu Angers, geb. dasthiß 1613; *Dictionnaire Etymologique de la Langue*

françoise. Paris. 1694. fol. Erklärt viele musikalische Wörter. Starb 1692.

Laurenga (Thomas Bolhafas) ein Organist und Organist in der Alstadt Prag. geb. zu Rattenberg in Böhmen; *Lexicon ad Thesaurum magistri artis Musice, seu Elucidarium omnium sive rerum ac verborum, in Musica figuratim vocali, quam instrumentali obventionum, consistens potissimum in definitionibus et divisionibus quibusdam recentioribus de Scala, Tono, Canto, et genere Musice ac, Sonoris; variisque exquisitis observationibus in gratiam cupidiorum hujus artis studiorum diligenter, selectis, ac fundamentaliter Alphabetice ordinis compositionem*. Alt. Prag. 1701. 8. 324. Seiten.

Beofford (Sebastien de) geb. ungefähr ums Jahr 1660 Capellmeister zu Straßburg, und nachher zu Meaux; *Dictionnaire de Musique, contenant une explication des termes Grecs, Latins, Italiens et françois les plus usés dans la Musique. A l'occasion de quels on rapporte ce qu'il y a de plus curieux et de plus nécessaire à sçavoir; Tous pour s'histoire et la Thé-*

que pour la Composition, et la Pratique ancienne et moderne de la Musique vocale, instrumentale, plain, Simple, figurée etc. rassemble. Une Table alphabetique des Termes françois qui sont dans le corps de l'ouvrage, sous les Termes Grecs, Latins, et Italiens; pour servir de Supplément. Un traité de la manière de bien prononcer, surmonté en chansons, les Termes italiens, latins et françois. Et un Catalogue de plus de 900. Auteurs, qui ont écrit sur la Musique, en toutes sortes de Temps, de Pays et de Langues. Amsterdam, bey Roger. 2. Ohne Jahrzahl. 2 Alph. 2 Bogen. Das vor mir liegende Exemplar ist von der dritten Edition. Die erste Edition kam zu Paris 1703 heraus, in Folio, 116 Seiten. f. Mem. de Trev. T. VIII. p. 269. Der Verf. starb den 30 August 1730 zu Weing, über 70 Jahre alt. Er hatte eine schöne und starke musikalische Bibliothek gesammelt, die er Ludwig XIV. gab. Er erhielt dafür ein Beneficium von 1200 Lbr. und noch andre 1200 Lbr. aus dem königl. Schatz für seine Mäze. Sein Portrait ist von Lavoy gestochen.

Berchire (Antoine) ein französischer Benedictiner, Abt zu Chailly, und Bischof zu Chulms; *Dictionnaire universel, contenant généralement tous les mots françois, sous leurs diverses significations, et les Termes des Sciences et des Arts, savoir la Philosophie etc. la Musique, sous en Théorie et en Pratique, les instruments à vent et à Cordes etc. Divisé en trois Tomes. Troisième Edn. revue corrigée et augmentée par Mr. Bamege de Beauval. A Rotterdam, 1708. fol. Die neueste und vollständigste Edition ist im Haag 1707. in 4 Bänden herausgegeben. Berchire starb 1682. 69 Jahre alt.*

Wahder (Johann Gottfried) Hofmusikus und Organist zu Weimar, geb. zu Erfurt, 1634; Alte und neue musikalische Bibliothek, oder musikalischen Lexicon, darinnen die Musici, so sich bey verschiednen Nationen durch Theorie und Pra-

xis hervor gethan, nebst ihrem Schicksal und andern Lebensumständen; ingleichen der in Griechischer, Lateinischer, Italidischer und Französischer Sprache gebräuchliche musikalische Kunst- oder sonst dabingehörige Wörter, nach alphabetischer Ordnung vorgestellt, erklärt und beschrieben werden. Allen Künstlichhabern und Liebhabern zu nützlichem Gebrauch höchstweil ausgefeinigt. Zu finden bey dem Verf. und gedruckt zu Erfurt 1703. 4. 64 Seiten. Dieß ist nur der Buchstabe A des brauchbaren, 4 Jahre später, nemlich 1732 zusammen gedruckten musikalischen Lexicons, welches mit einem etwas veränderten Titel zu Leipzig, bey Zuer in gr. 2. herausgekommen ist. In dieser neuen Gestalt ist das Wort A Alphabet und 19 Bogen nebst 22 Kupfersteinen stark. Schade ist es, daß die Fortsetzung dieses so nützlichen und fleißig gearbeiteten Werks, die schon am 1739 fertig war, nicht gedruckt worden ist. f. Manteuffel. Ehrensorte p. 390. wo eine Stelle aus einem wälscheren Briefe vorkommt, in welcher er sich beschwert, daß dieser Anhang aus Mangel an Unterstützung nur 25 Bogen stark geworden sey. Starb 1742. am 23 März.

Kurzgefaßtes musikalisches Lexicon, worinnen eine nützliche Zeichnung und gründlicher Begriff von des Mipfils enthalten, die Termini erklärt, die Instrumente erläutert und die vornehmsten Musici beschrieben sind, nebst einer historischen Beschreibung von der Musik, Namen, Erfindung, Verbreitung und Verbesserung, bis sie zu jetziger Vortheilhaftigkeit gelangt, auch wunderbaren Wirkung und Gebrauch, ingleichen ihren vornehmsten Charakteren, so von der Welt Anfang bis auf unsere Zeit geliebt, alles aus der besten und berühmtesten Musorum Schriften mit Fleiß zusammen gesucht, in alphabetische Ordnung gebracht u. s. w.

Chemnitz bey Schöpsin, 1737. 8. 430. Seiten. Ist unter dem Namen des Chemnitzschen oder Stiefelschen Lexici bekannt, und Montfalcon nennt es größtentheils einen jersühmtesten Auszug aus Wolpert. Siehe must. Ehrenpost 8. 124. Anmerk. An. 1747. kam eine neue Auflage heraus.

Grassinus (James) ein Engländer; *A musical Dictionary; being a Collection of Terms and Characters, as well ancient as modern; including the historical, theoretical, and practical Parts of Music: As also, an Explanation of some parts of the Doctrine of the Ancients; interspersed with remarks on their Minded and Practice, and curious Observations on the Phenomena of Sound mathematically considered, as it's relations and proportions constitute Intervals, and shews again Concord and Discord. The whole carefully abstracted from the best Authors in the Greek, Latin, Italian, French, and English Languages.* London, 1740. 8. 348 S. Ist meistens eine Uebersetzung des holländischen Wörterbuchs. Dem Werke ist eine Empfehlung von Dr. Pepusch, Dr. Green und M. Galtard vorgebracht, die es als ein nützlich und gutes Buch den Bibliothekern der Kunst anpreisen. Im Jahr 1769. hat Robson einen Abhang dazu drucken lassen, der aus dem Konstantinischen Dictionnaire de Mus. zusammen gezogen ist.

Lacombe (Jacques) ein Buchhändler zu Paris, geboren daselbst 1724; *Dictionnaire portatif des Beaux-Arts, ou Abrégé de ce qui concerne l'Architecture, la Sculpture, la Peinture, le Gravure, la Poésie et la Musique avec la définition de ces Arts, l'explication des Termes et des choses qui leur appartiennent, ensemble le nom, la date de la naissance et de la mort, les circonstances les plus remarquables de la vie, et le genre particulier de chacun des personnes qui se sont distingués dans ces différents Arts parmi les Anciens et les Modernes en France et dans les Pays étrangers.* Paris,

1752. 1753. 1759. 8. Die zweite Ausgabe wurde im Jahr 1752 und französische übersezt. Dieß Werk so leicht es auch immer seyn mag, hat doch wenigstens das Verdienst, die erste Veranlassung zu dem berühmten Wörterbuch gegeben zu haben. Roussau (Jean-Jacques), geboren zu Genéve 1703; *Dictionnaire de Musique. Ou plusieurs matières diverses.* Marquis Cap. A Amsterd. chez Marc Michel Rey, 1762. 8. 2 Bände. Man hat auch eine französische Ausgabe, und außerdem ist es noch in dem Ausgaben der sämtlichen Werke Roussaus abgedruckt. Das Werk wurde zuerst für die große französische Encyclopédie entworfen; nach 15 Jahren aber erst in seiner jetzigen Form bearbeitet. Es enthält viele vortheilhafte Urtheile, unter welche besonders solche gehören, zu deren richtigen Kenntniß und Entschelung keine tief Kunsterforschung erforderlich war, woran es dem Verf. sehr fehlte. Eine englische Uebersetzung seines Werks kam zu London 1770 oder 1771 heraus; eine holländische wurde im Jahr 1769 von E. van Heltgers, und eine deutsche von Reichardt angekündigt, die aber meines Wissens nicht herausgegeben ist (s. Reichardts mus. Kunstmagazin, B. 1. St. 4. S. 209. wo gemeldet wird, daß das MS. schon in den Händen des Verlegers in Lemgo sey.) Roussau starb im Jul. 1778.

Vertrag zu einem musikalischen Wörterbuche. Im Berliner Magazin und auch in dem in Jälers nachmal. Nachrichten, von 1763. Seite 245. folg. Jahrg. 3 S. 301. folg. Die Einleitung zu diesem Vertrag handelt: von der nahen Verwandtschaft des malerischen Kunsthandwerks mit dem musikalischen, und ihrem beträchtlichen Nutzen in der Kunst.

Säber (Johann Georg) Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Wittenberg 1719; Allgemeine Theorie der schönen Künste, in alphabet. nach alphabetischer Ordnung der Kunst-

Deutsche Encyclopädie, oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste und Wissenschaften, herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. Frankfurt, bey Bartholomäo Sehm und Wenner. 1779, gr. 4. Enthält auch musikalische Wörter, ist aber noch nicht geendigt. Unter den Artikeln, welche in den bis jetzt herausgenommenen 12 oder 13 Bänden enthalten sind, finden sich nur wenige von Werth, ausgenommen die im 1sten B. befindlichen: Besing, Beschränkung u. die größtentheils aus Heinricha Werl: de Cantu et Musica sacra ausgezogen sind.

Jacobi (Johann Nicol.) Musikdir. zu Göttingen, geb. 1749. Einmüthige Bestimmung einiger musikalischen Begriffe. Eine Einladungsschrift. Göttingen, 1780. 4. 20 Seiten. Die bestimmten Begriffe sind: 1) Musik, 2) Musikus, 3) Direction einer Musik, und 4) Concert. Ist auch in *Erasmus Magazin der Kunst* abgedruckt. Erster Jahrg. St. IX. X. S. 1039 — 72.

Musikalisches Handwörterbuch, oder kurzgefaßte Anleitung, Alles, was im Musikfassen vorkommende, vornehmlich ausländische Kunstwörter rich-

tig zu schreiben, auszusprechen und zu verstehen. Nach einem Vorhange, welcher sehr wichtige Musikvortheile und eine neue Erfindung beschreibt. Ein Buch für jeden, der die Kunst treibe, lehrte oder lerne. Mit einer Kupfertafel. Witten, bey Hoffmanns Witwe und Erben. 1786. 8. 216 Seiten. Die im Vorhange befindlichen Musikvortheile betreffen verschiedene Punkte, die Violaspieler, Bratschisten und Violoncellisten zu beobachten haben. Auch Mittel gegen das Verbrennen und Erfrieren der Finger. Die neue Erfindung besteht aus einer für kurzschäftige Spieler bequemen Art von Notenpalten, wozu die Kupfertafel die Zeichnung sendet. **Wolf (Georg Friedrich), Kapellmeister zu Stolberg am Harze:** Kurze, faßliche musikalische Lexicon. Halle, 1787. gr. 8. 13 Bogen. Enthält ungefähr 700 kurze, und nur für Anfänger eingerichtete Artikel. In der Vorrede werden auch gelegentlich die Ursachen untersucht, warum die Kirchenmusiken auf dem Lande meistens so schlecht sind. Im Werke selbst sind mehrere gute musikalische Scherzen zum weitem Nachlesen angelegt.

Uebrig Ab schnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein ist, als daß er in besondere Classen gebracht werden könnte.

Mare (Conradus v.) Cantor und Canonikus zu Bâsch um Jahr 1273: *de Musica* f. *Posseius* Appar. Sacr. p. 382. und Append. T. 1.

Banes (Henry) ein Doctor der Theologie, Cantor und Canonikus zu Viterbo, zuletzt Kämmerer der Universität zu Paris, geb. zu Weiden; Speculum divinarum in 10 Büchern worin auch Quaestiones musicae abgehandelt werden. Um Jahr 1350. f. Voß de Mathes. p. 181.

Smart (James) ein Schottländischer Prinz um Jahr 1400: *de Musica, Tractatus* f. *Hawthorn Hill, of Mus.* Vol. IV. p. 4. *Buchanan rer. Scotiae* Hill. lib. X. Sect. 37. MS.

Kellar (Henricus de) abbat Kellar, auch Henricus Kellaricus, ein Canonikus zu Edin, geb. zu Clermont, Cantuariensis de Musica lib. I. f. Swerth Aiban, Belg. und Posseius Appar. Sacr. T. I. Starb 1448. in seinem 108ten Jahr.

Darbi (Agulino) von Siena gebürtig, und Sekretair an diesem Orte um Jahr 1450: *de musica disciplina* f. *Gesneri Bibl. univ.*

de Feyer (Felix de la Mothe) ein Pariser Advocat zu Paris, geb. zu Orlans, starb um Jahr 1484: *Dialogus de la Musique en, Paris. f. la Croix de Maine Bibl. de France, und Wiers diarium biographicum.*

Bressan (Petrus de) ein deutscher Mönch und Abbas Monasterii Bozzanensis umd Jahr 1494; hat auch ein Buch von der Kunst geschrieben. f. *Possivini Appar.* luer. Tom. 2.

Chomarus (Petrus); *Maſica, Pencilis*, 1498.

Albertinus (Franciscus) ein florentinischer Priester und berühmter Antiquar, umd Jahr 1500; de *Maſica* Tractatus. f. Puccianelli Catal. 88. Florentinus. p. 66. Mazzuchelli, der die übrigen Schriften des Verf. anführt, weiß von dieser nichts weiter zu sagen, als daß er bei bey Puccianelli, beydem Possivini und Megri angeführt finde Sein Name heißt eigentlich *Franciscus deſi Albertini*.

Cornelſſ (William) ein Engländer, lebte umd Jahr 1500; *A Parable between Information and Maſic*: Ist ein Gedicht, welches im *Gentleman's Hist. of Mus.* Vol. II. p. 502. seq. ganz abgedruckt ist.

Fregeſe (Antonia) ein Senefiser; *Dialogi di fortuna e Maſica, Venice.* 1526. 8. Inbed Oldens Athen. Linguist. p. 43. wird das Werk unter dem lateinischen Titel: *Dialogi fortunae et Maſicae*, angeführt.

Francini (Franciscus) ein deutlicherer Astronom; *Problema de Maſica* XP. II. Venetia, 1559. 4.

Ceſtley (Guillaume) ein französischer Organist; *Maſique* Paris, bey Adrian le Roy, 1579. f. *Draudt's* Bibl. Exod. p. 209. und *Fischer's* Bibl.

Reinmannus (Matthaeus) ein Doctor der Rechte und Musikus aus Eimberg in Schlesien, auch Kaiser Rudolphi II. Rath; *Notae musicae*. Leipzig, 1598. fol. f. *Jöcher's* gel. Beyr. aus *Draudt's* Bibl. claus. p. 1633.

Holwein (Georg) ein Herr von Comines und Halorain, General von Drenick; *Opusculum de Maſica*. Soll gar vortheilhaft seyn. Starb 1537.

Boyleus (Simon) ein französischer Musikus, blühte umd Jahr 1544; hat nach *Ceſtley* (Bibl. univers. lib. 7. in. 3. f. 32. b.) von der Kunst geschrieben.

Arrighius (Joan Baptista) ein Ungariner, wurde 1593 Professor zu Bologna;

Simplex Scientiarum conium, et Liberalium artem enumeratio. Der Verf. starb als Prior seines Klosters zu Florenz am 22ten October 1607. Das angeführte Werk wird ihm aber bloß von Possivini zugeschrieben. f. Mazzuchelli's Notae, f. Italia.

Perdier (Claude du) Parlaments-Advocat zu Paris, und Sohn des Jean du Perdier; *Le Luch*. Ein französisches Carmen. Erste in der Bibliothek seines Vaters p. 205. zwey Bogen stark.

Angimus (Bartholomaeus). lebte umd Jahr 1580; de *generali rerum coelestium, terrestrium et insularum proprietatibus*. Libri 18. Frankfurt 1601. 8. In diesem Werk soll ihn auch wieder von Ruſſi gehandelt werden.

Scheffer (Martianus) oder nach Lipenius; *Schefferus*; *Schulcanmaſicae libri II.* Hildesl., 1605. 8. f. *Lipius's* Bibl. philol.

Almer (ab Inſolis) geb. zu Ruſſel in Flandern 1128 oder 20; *Ante Claudius*, f. de *officio viri in amicitia universitatis perfecti*. *Coronis benemerorum libri IX* Antwerpen 1611. 8. Ist eine Encyclopaedie, und wird im 2ten Buch c. 9. in 23 lateinischen Versen, und im 7. Buch c. 2. 3. in 23 Versen von Ruſſi und musikalischen Dingen gehandelt. Der Verf. starb 1594 in seinem 116. Jahre.

Leisring (Hollmar) aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts, zuerst Pfarrer zu Buchsard; *Coronis Maſicae, quae ex leſſigiano et juſſigiano, ac ex Maſarum Choriſarumque viridario decerpit ſyllabus, cum antiquitatis dignitate, et multiplici utilitate, cum continua incrementa et perpetua derivabilitate aestimanda, colligit, et sub orationis jugum coegit et revocavit* P. *Leisringus* Styg. Tyrgens, 88. Theol. Stud. Jena, 1611. 4. 2 Bogen. So offerirt wie der Titel, soll nach Wolſchen Zeugniß die ganze Rede geschrieben seyn. f. *Verbeke's* hist. diogr. Beyr.

Groſſe (Johann Georg) ein Theolog zu Basel aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts; *Compendium gratior*

facultatum. Basel, 1620. 8. In dem philosophischen Theile, von S. 126 — 132, findet sich auch ein *Compendium Musicae*.

Liberti (Grazioso) ein Jurist zu Genua; *Contrasto musica, d'uso in sette parti* Rom, 1630. 8. Im Walsthe ist noch ein Werk: *Legale augustinus*, 4. angezeigt; es ist aber musikalischen Inhalts n. p., ist wohl zu depreciren. f. *Alfani apud urbanam*.

Gele (Isaacus) Bellamenfis, geb. 1548; *Idea omnium facultatum facientium et eritum*. Storb 1631. f. *Tomasini vixit* Alster. Viror.

Haidfeld (Isaacus); *Sphaera theologiae philosophicae*. Horkonae, 1631. 8. Das XXX. Cap. handelt S. 1033 — 1071. von Musik.

Mariottellus (Fulvius) ein Schatzkammer zu Perugia; *Noopodia*. Rom, 1624. 4. Ist eine Einleitung zu allen Wissenschaften, wozu auch von Musik gehandelt wird.

Rand (Hieronymus) ein böhmischer Prediger und Canonicus zu Wilsberg; *Autum caecidit*. Wittenberg, 1630. 4. In diesem Werke wird der Gesang der weisen Vögel beschrieben. f. *Borchmann de Scriptis Davor*. p. 37.

Minnulus (Nedus) Secretair des Papstes Paul V. und Canonicus an der Kirche des h. Albertus; *Dialogi de la Musica*. Der Verf. starb 1631, im 51sten Jahr seines Lebens. Jeder führt das Werk mit einem lateinischen Titel an, aber nach keiner böhmischen Uebersetzung ohne Druckjahr und Format.

Ragius (Iacobus); *Opusculi musicae*. Nürnberg, 1643. 8. f. *Lippm. Bibl. philosoph.*

Albergaure (Hector Secundinus); ein italienischer Geistlicher und Dichter von Durgo Terra, am Lago Maggiore im Waldstädtchen, der sich bey verschiedenen Bischöffen Italiens als Secretair und Visitenier aufhielt; *Problema academico sopra la Musica*. Rom, 1636. Was es aber für ein Problem ist, kann nicht angezeigt werden. Der Verfasser starb zu Rom am 10. Oct. 1698.

Thell (Joh.) Doctor zu Subissa; *Pragmatica de Musica*. Basil. 1661. 4. *Stromius* (Valentin) zuletzt Superintendent zu Alt. Brandenburg, geb. zu Potsdam 1601; *Ussage philosophica*. 1664. 12. Im dritten Buch wird de Musica gehandelt. Storb 1679.

Newson (John) Doctor der Theologie und ein berühmter Mathematicus in England, geb. zu Northamptonshire, 1629; *English Academy, or a brief introduction to the stem liberal Arts*. 1687. 8. In diesem Werke wird von der Musik reichhaltig gehandelt. Der Verf. starb 1678.

Schützinger (Samuel) Doctor Theolog. und Rector zu Danzig; *De Musica Dissert.* 1671. zu Thorma gehalten und wahrscheinlich selbst gedruckt. 4. Storb zu Danzig 1715.

Lehmann (Johann) ein Rector zu Bamberg, geb. zu Schottenberg; *Programma ad Aluum validiorum, de Musica*. 1679.

Goltz (Mr. Dr.); *Leitura Mr. Reguand de Soulier, remontre la Musique*. Paris, 1680. 12. f. *Hist. de Theau. de France*. roy. de Mus. en France.

Peckius (Johann) ein Musikus aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Danzig, der vermuthlich dort Musikdirector, nicht aber, wie Aelung im Rathtrag zum Jähre meynet, an der Thomasschule zu Leipzig, gewesen ist; *Observationes musicae*. Leipzig, 1683. 4. In Lippm. Bibl. philol. wird das Druckjahr 1678 angegeben; könnte also die hier angegebene Angabe schon eine zweyte Auflage seyn. Wenn Lippm. findet sich noch ein Werk unter dem Namen dieses Verfassers angezeigt: *Infula Musicae*, 1678. 4. Wenn der Verf. übrigens bey Aelung im Rathtrage zum Jähre Bessl. Dagez, oder gar Perold genannt wird, so ist es falsch, weil es wenigstens von Perold augenmacht ist, daß er ein preussischer Musikus in Dresten war, der zwar viel componirt, aber nichts hat drucken lassen.

Schmidt (Christoph) Magister und Rector zu Sendershausen; geb. zu

Stro; Programms de Musica. 1627.
Ein halber Regen.

Anonim (—) ein Musikus aus
Nagara in Sicilien: *Libera septem
chororum*. Ob und wenn das Werk
gedruckt worden, oder ob es ein bloß
praktisches Document ist, findet sich
nirgends bestimmt angegeben. Wal-
ther führt bey diesem Artikel an, daß
der Verfasser nach Jerusalem gegan-
gen, und sein Leben daselbst in phi-
losophischer Ruhe zugebracht habe.
Die Quellen woraus er dies genom-
men hat, sind: *Ab Ferrus* not. Ec-
cles. Maxar. p. 543. und *Mangia-
rio* Biblioth. Sicula, T. II. p. 69.

Auerius (Matthaeus) aus Eisenach,
geb. am ersten März 1625. *Musica*.
Es ist das Werk beyr Abhandlung aus
Stricker's heß. gel. Geschichte ange-
führt. Der Verf. war 1650 Cantor
zu Schmalkalden, wurde 1662 Pro-
fessor zu Steinbach im Amt Halgen-
berg, und starb nach einer 30jäh-
rigen Verwaltung dieses Amtes am
17ten April, 1692.

Coronelli (Honorius Dominicus) ein
sicilianischer Geistlicher aus Palermo,
geb. 1623: *Musica practica - Poeti-
ca, utraque quales singulae a Princi-
pi Christiani il modo di cantare un
sol matato in concerto*. f. *Mangiarin*
Bibl. Sic. T. I. p. 291. *Verona* Ge-
lehrte. 8y. Der Verf. starb zu Rom
am 12. Febr. 1661.

Cobler, ein Engländer: *Essay upon
Music*. f. *Spekator* No. 261. wo eine
Stelle daraus angeführt ist.

Delius (Jacobus) ein Franciskaner-
Ordin. aus Irland gebürtig:
Dell' arte musica. Neapel. 8. f. *Alla-
ni* Apud Urban.

Morassi (Hieronymus): *de Musica*.
f. *Gesneri* Bibl. univ.

Tolkowski (Adalbertus) ein polnischer
Jesuit, geb. 1624: *Philosophia mu-
sicae*. Fester Druck bey Danzig, in
2. Duedr. Bänden. Soll auch von
Musik handeln.

Garcia (Bernardus) ein Canonikus zu
Zamora im Spanischen: *De Musica*.
f. *Antiqui* Bibl. Hisp.

Hagelinus, ein Italiener, von Orvieto

gebürtig: *De Musica* f. *Gesneri* Pat-
ris. univ. lib. 7. tit. 9.

Naffaro (P. Paolo) ein Spanier de la
Observancia de S. Francisco: *Frug-
mentos musicos repartidos en 4. tracta-
dos, amicus, por D. Ios. de Torres*.
Madrid, 1700. 4. Der Inhalt die-
ses Werks ist nicht genau angegan-
gen, da ich weder irgend eine aus-
führliche Anzeige davon, noch es
selbst gesehen habe. *Morassi* (*Storia
della Mus. T. I. p. 461.*) hat bloß
obigen Titel angezeigt, und *de la
Borde* hat ihn bloß nachgeschrieben.
Sonst habe ich von diesem Werks bey
keinem andern Schriftsteller eine An-
zeige gefunden.

Arnold (Joan, Conrad.) ein Rector zu
Darmstadt, nachheriger Professor zu
Eießen, geb. 1638. zu Trierbach bei
Wesfel: *Musica AAKZIKAKOZ,
declamantibus aliquos sonantibus in
fuit Examini Fernelii, libro 2. pa-
meridiana d. P. Martii. A. 1713
commentanda, audientes decemque,
faveant et benevolos sibi submis-
serunt iuvenculus Linffr. Pandego-
gli Darmstadiensis Rectoris etc. Darm-
stadli ex officina solica, 12 Seiten
in 4.* Ist die Ankündigung einer Ver-
breitung in der darmstädtischen
Schule, die bloß Musik betraf.
Die Themen und Namen der Rede-
rer sind folgende: 1) *Joannes Meyer*,
*Schouta Hallus, de Musica Patro-
nis et promotoribus*. 2) *Joan, Phi-
lippus Schaus*, *Hoffheimio-Rhena-
nus, Musicae necessitas*. 3) *Petr.
Martianus Eubius*, *Darmstadianus,
Musicae effectus et utilitas*. 4) *Joan,
Adolph. Zeller*, *Spechtlingensis,
Musicae incendium*. 5) *Joan Geor.
Patri*, *Bedekühche-Statomontana-
nus, Musicae facultas*. 6) *Georg.
Wilhelm. Kleinschmidt Eberstadtien-
sis, in aliquos Musicae usus et com-
mentarios*. *Arnoldi* Rath 1735.

Waldner (P.): *De septem Artibus libe-
ralibus*. Upsal, 1734. Eine Disserta-
tion, worin der 7te §. de Musica
handelt. Sie wurde unter dem Titel:
Sept. Mus. App. gehalten. v. *Hol-
perus* historist. Abhandlung vom Musi-
k u. S. 102.

Mizler (Frenz Christoph); *Lusus ingenii de presenti bello augustissimi atque invictissimi Imperatoris Caroli VI. cum foederatis hostibus ope tonorum musicorum illustrato*. Witeb. 1735.

Kaestner (Abraham) I. U. D. *Programma de Itō-Musico*. Lips. 1740.

Dialogues sur la Musique, par Mademoiselle de Villers, adressés à son amie, et dédiés à S. A. S. Monseigneur le Duc de Chartres, brochure in 8. de 64 pages, à Paris,

chez Vente, Libraire des Menus plaisirs du Roi, et des Spectacles de sa Majesté, au bas de la Montagne Sainte-Genevieve. f. Mercure de France, Janv. 1775. Vol. I. p. 159.

Liebet die Tonkunst. Eine Abhandlung in den Almenny Rye Samlinger til Hierteis Forbedring og Kundskabernes Udbredelse. Nudet Bind. Erstes Stück. Odense, hos Jørgensen, 1781. 8. Obige Abhandlung steht unter Nr. 4.

Ende des ersten Theils.